This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

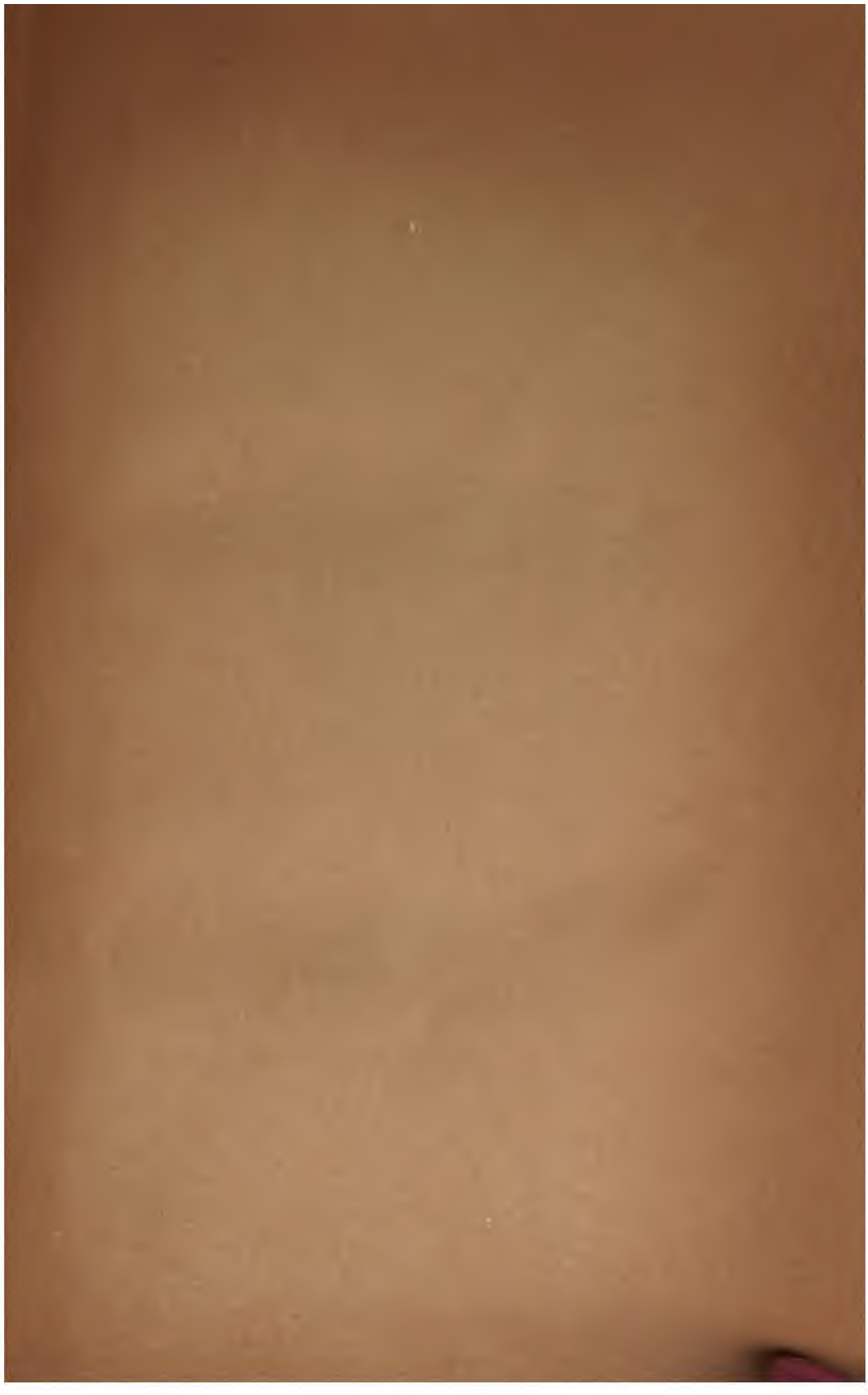
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



8472-41587

Quellen und Untersuchungen
zur
lateinischen Philologie des
Mittelalters
herausgegeben von
Ludwig Traube

Erster Band | Erstes Heft

Sedulius Scottus

VON

S. HELLMANN
PRIVATDOZENT DER GESCHICHTE AN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN

MÜNCHEN 1906
C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
OSKAR BECK

Die Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters

werden in zwanglosen Heften erscheinen. Die einzelnen Hefte sollen zu Bänden von mindestens 28 und höchstens 33 Bogen zusammengefügt werden. Der Subskriptionspreis für einen Band im Umfang von 28—33 Bogen (oder eine entsprechende Zahl von Tafeln) beträgt 15 Mark. Der Preis der Einzelausgabe der Hefte wird ein beträchtlich erhöhter sein. Man wolle das Vorwort — Seite IV/V des vorliegenden ersten Heftes — beachten!

Im Druck befindet sich:

I. Band, 2. Heft:

Edward Kennard Rand, Assistant-Professor of Latin at Harvard University: **Die Kommentare des Johannes Scottus und Remigius von Auxerre zu den Opuscula sacra des Boethius** untersucht und herausgegeben. Etwa 6 Bogen.

I. Band, 3. Heft:

Heribert Plenkers, Mitarbeiter an der Wiener Kirchenväter-Ausgabe: **Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der ältesten lateinischen Mönchsregeln.** Etwa 6 Bogen mit 1 Tafel.

In Vorbereitung unter anderem:

Karl Neff, Professor am Wilhelmsgymnasium zu München: **Kritische und erklärende Ausgabe der Gedichte des Paulus Diaconus.** Etwa 4 Bogen.

Bruno Albin Müller, Assistent am Thesaurus linguae latinae: **Codicum Latinorum subscriptiones** collegit et enarravit B. A. Müller. Etwa 8 Bogen.

L. Traube: Spanische Symptome. Ein Beitrag zur Überlieferungsgeschichte und Paläographie. Etwa 3 Bogen.

Max Goldstaub: Über den alten lateinischen Physiologus.

München, im Oktober 1905.

L. Traube — C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
Oskar Beck

98820

Quellen und Untersuchungen

zur

lateinischen Philologie des Mittelalters

herausgegeben von

Ludwig Traube

Erster Band

Mit 2 Tafeln in Lichtdruck

STANFORD LIBRARY

MÜNCHEN 1906
C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
OSKAR BECK

Inhalt des ersten Bandes:

Erstes Heft: Sedulius Scottus von S. Hellmann.
Zweites Heft: Johannes Scottus von E. K. Rand.
Drittes Heft: Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der ältesten lateinischen Mönchsregeln von H. Plenkers.

99604

STANFORD LIBRARY

C. H. Beck'sche Verlags-Buchhandlung Oskar Beck in München.

Soeben beginnt zu erscheinen:

Quellen und Untersuchungen

zur

lateinischen Philologie des Mittelalters.

Herausgegeben von

Dr. phil. **Ludwig Traube**
ord. Professor an der Universität zu München.

Die Quellen und Untersuchungen werden in zwanglosen Heften erscheinen. Die einzelnen Hefte sollen zu Bänden von mindestens 28 und höchstens 33 Bogen zusammengefügt werden. Der Subskriptionspreis für einen Band im Umfang von 28—33 Bogen (oder eine entsprechende Zahl von Tafeln) beträgt 15 Mark. Der Preis der Einzelausgabe der Hefte wird ein beträchtlich erhöhter sein.

Das Vorwort der Quellen und Untersuchungen und das Inhaltsverzeichnis des ersten Bandes findet man umstehend.

Vorwort.

Der lateinischen Philologie des Mittelalters ist eine doppelte Aufgabe zugefallen. Sie hat nachzugehen den Schicksalen der römischen Literatur, die im Westen aus dem Untergang des Reiches und der Entfaltung des Christentums entsprangen und, wie der windungsreiche Lauf eines stillen, aber befruchtenden und seines Zieles gewissen Flusses, das ganze Mittelalter durchzogen. Mit diesen Schicksalen ist aufs engste verbunden das Fortleben der Antike überhaupt. Sie hat aber ferner zu betrachten die neue lateinische Literatur, die in den christlichen Reichen des Abendlandes entstand, zu einem Teil in Nachahmung der geretteten klassischen Autoren, zum andern und bedeutenderen Teil, indem der eigne Geist der jungen Völker, zunächst nur stammelnd, dann immer reicher, freier und feiner sich in der literarisch bewährten und von der Kirche weiter gepflegten Sprache der römischen Vergangenheit offenbarte.

Die lateinische Philologie des Mittelalters steht so in Fühlung auf der einen Seite mit der klassischen, auf der andern Seite mit der romanischen und germanischen Philologie. Sie verknüpft und belebt, führt fort und bereitet vor. Aber während sie den andern Wissenschaften dient und sich auf dem merkwürdigen Grenzgebiet bewegt, wo die alten und neuen Kulturen sich begegnen und kreuzen, entstehen ihr selbst auf allen Seiten eigne weitgesteckte schöne Ziele. So in der Geschichte der Literatur und der literarischen Arten, der

metrischen, rhythmischen und rhetorischen Formen; in der Geschichte der Philologie und im besonderen der Überlieferung; schließlich nicht zum wenigsten in der Geschichte der Schrift. Denn wie die Schrift der sichtbarste Ausdruck des ununterbrochenen geistigen Rapportes ist, den das lateinische Mittelalter zwischen Altertum und Neuzeit hergestellt hat, und wie sie nicht nur die großen Bewegungen der Kultur, sondern auch ihre feinen Zusammenhänge oft als ein genauester Zeiger angibt, so kann eine historische lateinische Paläographie nur auf philologischer Grundlage und mit überlieferungsgeschichtlichem Hintergrunde gedeihen.

Während nun kleinere Arbeiten, die in diesem Sinne der lateinischen Philologie des Mittelalters angehören, in den Zeitschriften der benachbarten Gebiete leicht ihre Unterkunft finden, fehlt es durchaus an einer Heimstätte für größere Untersuchungen und kritische Ausgaben. Diesem Mangel will unser Unternehmen abhelfen. Die Hefte, die je nach Bedürfnis erscheinen, sollen immer eine Arbeit umfassen und mehrere auf einmal nur dann, wenn diese durch den behandelten Gegenstand zusammenhängen. Sonst bestehen die Hefte für sich, schließen sich aber innerlich dadurch zusammen, daß in ihnen der gemeinsamen Wissenschaft nur von Forschern gedient wird, die durch Gleichheit der Schule oder volle Einigkeit über die philologischen Wege und Ziele unter sich verbunden sind.

Vorwort.

Der lateinischen Philologie des Mittelalters ist eine doppelte Aufgabe zugefallen. Sie hat nachzugehen den Schicksalen der römischen Literatur, die im Westen aus dem Untergang des Reiches und der Entfaltung des Christentums entsprangen und, wie der windungsreiche Lauf eines stillen, aber befruchtenden und seines Zieles gewissen Flusses, das ganze Mittelalter durchzogen. Mit diesen Schicksalen ist aufs engste verbunden das Fortleben der Antike überhaupt. Sie hat aber ferner zu betrachten die neue lateinische Literatur, die in den christlichen Reichen des Abendlandes entstand, zu einem Teil in Nachahmung der geretteten klassischen Autoren, zum andern und bedeutenderen Teil, indem der eigne Geist der jungen Völker, zunächst nur stammelnd, dann immer reicher, freier und feiner sich in der literarisch bewährten und von der Kirche weiter gepflegten Sprache der römischen Vergangenheit offenbarte.

Die lateinische Philologie des Mittelalters steht so in Fühlung auf der einen Seite mit der klassischen, auf der andern Seite mit der romanischen und germanischen Philologie. Sie verknüpft und belebt, führt fort und bereitet vor. Aber während sie den andern Wissenschaften dient und sich auf dem merkwürdigen Grenzgebiet bewegt, wo die alten und neuen Kulturen sich begegnen und kreuzen, entstehen ihr selbst auf allen Seiten eigne weitgesteckte schöne Ziele. So in der Geschichte der Literatur und der literarischen Arten, der

metrischen, rhythmischen und rhetorischen Formen; in der Geschichte der Philologie und im besonderen der Überlieferung; schließlich nicht zum wenigsten in der Geschichte der Schrift. Denn wie die Schrift der sichtbarste Ausdruck des ununterbrochenen geistigen Rapportes ist, den das lateinische Mittelalter zwischen Altertum und Neuzeit hergestellt hat, und wie sie nicht nur die großen Bewegungen der Kultur, sondern auch ihre feinen Zusammenhänge oft als ein genauester Zeiger angibt, so kann eine historische lateinische Paläographie nur auf philologischer Grundlage und mit überlieferungsgeschichtlichem Hintergrunde gedeihen.

Während nun kleinere Arbeiten, die in diesem Sinne der lateinischen Philologie des Mittelalters angehören, in den Zeitschriften der benachbarten Gebiete leicht ihre Unterkunft finden, fehlt es durchaus an einer Heimstätte für größere Untersuchungen und kritische Ausgaben. Diesem Mangel will unser Unternehmen abhelfen. Die Hefte, die je nach Bedürfnis erscheinen, sollen immer eine Arbeit umfassen und mehrere auf einmal nur dann, wenn diese durch den behandelten Gegenstand zusammenhängen. Sonst bestehen die Hefte für sich, schließen sich aber innerlich dadurch zusammen, daß in ihnen der gemeinsamen Wissenschaft nur von Forschern gedient wird, die durch Gleichheit der Schule oder volle Einigkeit über die philologischen Wege und Ziele unter sich verbunden sind.

Erschienen:

I. Band, 1. Heft.

S. Hellmann, Privatdozent der Geschichte an der Universität München: **Sedulius Scottus** (I. Sedulius Scottus, Liber de rectoribus Christianis. II. Das Kollektaneum des Sedulius Scottus in dem Kodex Cusanus C 14 nunc 37. III. Sedulius und Pelagius) XVI und 203 S.

Im Druck:

I. Band, 2. Heft:

Edward Kennard Rand, Assistant-Professor of Latin at Harvard University: **Die Kommentare des Johannes Scottus und Remigius von Auxerre zu den Opuscula sacra des Boethius** untersucht und herausgegeben. Etwa 6 Bogen.

I. Band, 3. Heft.

Heribert Plenkers, Mitarbeiter an der Wiener Kirchenväter-Ausgabe: **Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der ältesten lateinischen Mönchsregeln.** Etwa 6 Bogen mit 1 Tafel.

In Vorbereitung unter anderem:

Karl Neff, Professor am Wilhelmsgymnasium zu München: **Kritische und erklärende Ausgabe der Gedichte des Paulus Diaconus.** Etwa 4 Bogen.

Bruno Albin Müller, Assistent am Thesaurus linguae latinae: **Codicum Latinorum subscriptiones** collegit et ennarravit B. A. Müller. Etwa 8 Bogen.

L. Traube: Spanische Symptome. Ein Beitrag zur Überlieferungsgeschichte und Paläographie. Etwa 3 Bogen.

Max Goldstaub: Über den alten lateinischen Physiologus.

München, im Oktober 1905.

Dr. Ludwig Traube.

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung

Oskar Beck.

Quellen und Untersuchungen

zur

lateinischen Philologie des Mittelalters

herausgegeben von

Ludwig Traube

Erster Band, erstes Heft

Sedulius Scottus

von

S. Hellmann

MÜNCHEN 1906
C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
OSKAR BECK

Sedulius Scottus

VON

S. HELLMANN

PRIVATDOZENT DER GESCHICHTE AN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN

I. Sedulius Scottus, Liber de rectoribus Christianis
II. Das Kollektaneum des Sedulius Scottus in dem Kodex Cusanus C 14 nunc 37
III. Sedulius und Pelagius

MÜNCHEN 1906
C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
OSKAR BECK

C. H. Beck'sche Buchdruckerei in Nördlingen.

Der lateinischen Philologie des Mittelalters ist eine doppelte Aufgabe zugefallen. Sie hat nachzugehen den Schicksalen der römischen Literatur, die im Westen aus dem Untergang des Reiches und der Entfaltung des Christentums entsprangen und, wie der windungsreiche Lauf eines stillen, aber befruchtenden und seines Zieles gewissen Flusses, das ganze Mittelalter durchzogen. Mit diesen Schicksalen ist aufs engste verbunden das Fortleben der Antike überhaupt. Sie hat aber ferner zu betrachten die neue lateinische Literatur, die in den christlichen Reichen des Abendlandes entstand, zu einem Teil in Nachahmung der geretteten klassischen Autoren, zum andern und bedeutenderen Teil, indem der eigne Geist der jungen Völker, zunächst nur stammelnd, dann immer reicher, freier und feiner sich in der literarisch bewährten und von der Kirche weiter gepflegten Sprache der römischen Vergangenheit offenbarte.

Die lateinische Philologie des Mittelalters steht so in Fühlung auf der einen Seite mit der klassischen, auf der andern Seite mit der romanischen und germanischen Philologie. Sie verknüpft und belebt, führt fort und bereitet vor. Aber während sie den andern Wissenschaften dient und sich auf dem merkwürdigen Grenzgebiet bewegt, wo die alten und neuen Kulturen sich begegnen und kreuzen, entstehen ihr selbst auf allen Seiten eigne weitgesteckte schöne Ziele. So in der Geschichte der Literatur und der literarischen Arten, der metrischen, rhythmischen und rhetorischen Formen; in der Geschichte der Philologie und im besonderen der Überlieferung; schließlich nicht zum wenigsten in der Geschichte der Schrift. Denn wie die Schrift der sichtbarste Ausdruck des ununterbrochenen geistigen Rapportes ist

Einleitung.

Die Publikation, die ich auf Anregung meines Lehrers und Freundes L. Traube vorlege, zerfällt in drei voneinander unabhängige Teile. Den ersten bildet eine Ausgabe des Liber de rectoribus Christianis des Sedulius Scottus; es ist die erste, die unter Heranziehung des gesamten handschriftlichen Materials erfolgt, denn meine Vorgänger, Marquard Freher und Angelo Mai, konnten sich jeder nur auf eine Handschrift stützen: jener besaß nur ein verstümmeltes, dieser ein sehr junges, noch dazu von Fehlern stark entstelltes Exemplar des Werkes.

Bei den nahen Beziehungen, die von dem Liber de rectoribus Christianis zu dem Kollektaneum des Sedulius hinüberführen, ergab sich wie von selbst die Notwendigkeit, auch diesem eine Untersuchung zu widmen; sie bildet den zweiten Teil. Hier wird eine Charakterisierung der Arbeitsweise des Sedulius versucht, und in einer Reihe von Beilagen werden Texte publiziert und Fragen besprochen, die teils den mittelalterlichen Forscher, teils den klassischen Philologen angehen.

Der dritte Teil steht mit den beiden ersten nur äußerlich in Zusammenhang. Durch H. Zimmers „Pelagius in Irland" angeregt, wandte ich mich auch dem Kommentar zu, den Sedulius zu den Briefen des Apostels Paulus verfaßt hat. Sedulius hat hier in reichem Maße den Kommentar des Pelagius ausgeschrieben, und ich dachte zuerst daran, die von Zimmer (auf Seite 276) geforderte Kollation der Handschriften des Sedulius vorzulegen, um auf diese Weise einen Beitrag zu der endgültigen Fixierung des Pelagius-Textes zu geben. Aber ganz von selbst verwandelte sich mir diese Aufgabe unter den Händen; sie erweiterte — oder verengerte — sich zu einer Untersuchung über die Überlieferung des Pelagius-

I. Sedulius Scottus, Liber de rectoribus Christianis.

Aus der Prosaliteratur des ausgehenden karolingischen Reiches heben sich, durch Gemeinsamkeit ihres Gegenstandes verbunden, vier Schriften ab: des Abtes Smaragd von Saint-Mihiel Via Regia, des Bischofs Jonas von Orléans De institutione regia, des Sedulius Scottus De rectoribus Christianis, endlich Hinkmars De regis persona et regio ministerio. Der Versuch, der hier gemacht wurde, Wesen und Pflichten des Königtums zu umschreiben, war nicht gerade neu. Auch in früherer Zeit zeigen sich Ansätze dazu: das Schreiben eines unbekannten Bischofs an einen merovingischen König,[1]) das im 9. Jahrhundert eine Neubearbeitung erfuhr,[2]) ein ähnliches Schriftstück eines gewissen Kathvulf, wohl eines Angelsachsen, an Karl den Großen,[3]) verschiedene Briefe Alkuins,[4]) auch einzelne Kapitel aus Pseudo-Cyprians De XII abusivis saeculi wird man hieher rechnen müssen.[5]) Aber neu war doch, daß solche Versuche

[1]) MG. Epp. III, 457 ff.

[2]) Neues Archiv XIII (1888) 191, vgl. 664.

[3]) MG. Epp. IV, 502 ff.

[4]) MG. Epp. IV, 23, 49, 438.

[5]) Das 6., Dominus sine virtute, und das 9., Rex iniquus. Die älteste erhaltene Handschrift, nach welcher Hartel das Werk CSEL. III, 3, 152 ff. herausgegeben hat, stammt aus dem 9. Jahrhundert (das. p. LXIV). Schon die Mauriner haben jedoch in ihrer Augustinus-Ausgabe angemerkt (VI. App., 209, 210), daß es von Jonas von Orléans benutzt wird. Es ist aber noch älter: zuerst kommen Stücke daraus, soviel ich sehe, in der von Wasserschleben herausgegebenen irischen Kanonensammlung vor (XXV, 3, 4), die um die Wende des 7. und 8. Jahrhunderts entstanden sein wird. Benutzt ist Pseudo-Cyprian — unter anderm — auch in dem unter Bedas Werken abgedruckten Kollektaneum, Migne XCIV, 545. Flodoard schreibt ein Werk unter dem Titel De XII abusivis auch Hinkmar von Reims zu (MG. SS. XIII, 508), vgl. Histoire littéraire de la France V, 584. Später dringt Pseudo-Cyprian auch in die altenglische Homilie ein, Morris, Old English homilies I, 1 (Publications of

nicht mehr gewissermaßen nur gelegentlich gemacht wurden, neu war, daß ihr Thema bedeutend genug erschien, um ein ganzes Werk oder doch Opusculum zu füllen, neu war also nicht nur die vertiefte Auffassung, sondern auch der erweiterte Umfang dieser Schriften, neu vor allem auch der gelehrte Aufwand ihrer Deduktionen.[1])

Dürfen wir deshalb von einem besonderen Literaturzweig der Königsspiegel sprechen? Das würde eine Einwirkung der einzelnen Werke aufeinander, eine Entwicklung gleichviel welcher Art voraussetzen, und ein solcher Zusammenhang dürfte nicht nachweisbar sein: es scheint nicht, daß Sedulius oder Hinkmar einen ihrer Vorgänger gekannt haben. Vielleicht erhöht gerade das unser Interesse an ihren Werken: dürfen wir doch sagen, daß sich in Kreisen, die in engerer Berührung mit den karolingischen Höfen standen, wiederholt und spontan das Bedürfnis nach solchen Ausführungen fühlbar gemacht hat. Oder haben wir ein solches Bedürfnis vielleicht bei den Königen selbst vorauszusetzen?

Es ist interessant, zu sehen, in welch' nahem Verhältnis die Beherrscher fast aller frühgermanischen Reiche zu den literarischen Bestrebungen in ihren Gebieten standen; man wird darin eine Anerkennung der kulturellen Überlegenheit ihrer römischen oder romanischen Untertanen, vielleicht selbst den Versuch einer bewußten Annäherung an diese Kultur erblicken dürfen. Unter den Vandalen Thrasamund und Hilderich entsteht unter christlicher Marke in Afrika noch einmal eine Nachblüte der heidnisch-römischen Literatur:[2]) Florentinus, Flavius Felix, Luxorius haben Gedichte zum Preise dieser Herrscher verfaßt. Aus dem ostgotischen Reiche besitzen wir des Ennodius' von Pavia Panegyrikus auf Theodorich, Cassiodors Lobreden auf verschiedene Angehörige der ostgotischen Dynastien; die Chronik des letzteren ist dem König Eutharich gewidmet. Bei den Westgoten war Sidonius Apollinaris der Freund Theodorichs II. und Eurichs; König Chindaswinth veranlaßte Eugen von Toledo, die Satis-

---

the Early English Text Society 29) 101 ff., 296 ff.; vgl. M. Förster, Zeitschrift für deutsche Philologie XXXII (1900) 403 und ten Brink, Geschichte der englischen Literatur I², 249 f. Womit belegt Carlyle, A history of mediaeval political theory in the West I, 222 seine Behauptung, das pseudocyprianische Werk gehe auch unter dem Namen des Origenes?

[1]) Kleinere Erzeugnisse dieser Gattung: ein Brief Liutberts von Mainz an Ludwig den Deutschen, MG. Epp. VI, 165, eine Kundgebung der westfränkischen Großen an Karl den Kahlen, MG. Cap. Reg. Franc. II, 424.

[2]) Vgl. Ebert, Allgemeine Geschichte der Literatur des MA. im Abendlande I², 429 ff.

factio des Dracontius neu zu bearbeiten; auch dieses Werk war ursprünglich dazu bestimmt gewesen, seinem Verfasser die Gnade eines germanischen Königs zu erringen, die des Vandalen Gunthamund. Bei den Merovingern endlich treffen wir in Venantius Fortunatus zum ersten Male einen wirklichen Hofdichter; im Panegyrikus, im Epithalamion, mit poetischen Episteln und Gelegenheitsgedichten hat er ihnen, Männern wie Frauen, seine Huldigungen darbringen dürfen. Die Teilnahme der germanischen Könige an den literarischen Bestrebungen ihrer Zeit ging so weit, daß einige von ihnen selbst zur Feder griffen: der Westgote Sisebut korrespondiert mit Isidor von Sevilla über eine Mondfinsternis,[1]) die wissenschaftlichen und dichterischen Aspirationen des Franken Chilperich, von denen wir bisher nur aus Gregor von Tours wußten, haben jetzt durch die Funde Winterfelds neue Beleuchtung erfahren. Bei weitem übertroffen wurden aber alle diese Fürsten durch das, was die Karolinger für Kunst und Wissenschaft taten.[2]) Weder vorher noch nachher bis zur Renaissance hat sich eine Dynastie in gleich lebhafter Förderung aller geistigen Bestrebungen gefallen; liebte man Paradoxe, so könnte man sie geradezu die Mediceer des Mittelalters nennen. Man meint wohl mit Karls des Großen Tode ein Nachlassen ihrer Teilnahme konstatieren zu können;[3]) aber auch noch unter seinen Nachfolgern tragen eine ganze Reihe gelehrter und dichterischer Werke in ihren Widmungen die Namen von Fürsten und Fürstinnen des regierenden Hauses, und wie wenig äußerlich jenes Interesse war, zeigt die hübsche Szene, die Hinkmar schildert:[4]) wie Ludwig der Deutsche bei der Zusammenkunft mit Karl dem Großen zu Thousey im Jahre 865 die Gelegenheit benutzt, um sich von ihm und dem Bischof Altfrid von Hildesheim Aufklärung über einige dunkle Stellen der Bibel zu erbitten, wie das Gespräch unterbrochen wird, da Karl seinen Bruder zur öffentlichen Beratung mit den „Fideles" abzuholen kommt, und wie Ludwig dem Erzbischof nun noch unterwegs das Versprechen abnimmt, ihm wenigstens schriftlich seine Ansicht darzulegen.

Stellt man die karolingischen Königsspiegel in diesen Zusammenhang hinein, so gewinnt man erst den vollen Maßstab für ihre Beurteilung. Wo die ältere Literatur sich den germanischen Königen

[1]) Baehrens, Poëtae latini minores V, 357 ff.

[2]) Auch für Thassilo (?) wird 754 ein geistliches Werk abgeschrieben; vgl. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im MA. I⁷, 172 N. 1.

[3]) Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands II², 604.

[4]) De verbis psalmi: Herodii domus dux est eorum, Migne CXXV, 957 ff.

nahte, da geschah es mit Vorliebe in der Form des Panegyrikus; Arbeiten dieser Art liegen uns von Ennodius und, in Fragmenten wenigstens, auch von Cassiodor vor. Was zunächst an ihnen auffällt, das ist ihr antik-heidnischer Charakter: kaum der Hauch eines christlichen Gedankens ist bei ihnen zu verspüren; auch darin, und nicht nur in stilistischer Beziehung, folgen sie durchaus ihren älteren Vorbildern, den Panegyrici der römischen Kaiserzeit, an denen gleichfalls der ungeheure Umschwung der Geister spurlos vorübergegangen war. Es sind die letzten Erzeugnisse einer wesentlich in den formalen Traditionen einer längst entschwundenen Vergangenheit wurzelnden Kunstgattung, die niemals einer Erweiterung ihres Inhalts fähig gewesen war, weil sie von Anfang an ihre Notwendigkeit nicht in sich selbst getragen hatte. Dafür ist der Stil dieser Werke sprichwörtlich geworden: sie glänzen durch Ausnützung aller Möglichkeiten, durch untadelhafte Beobachtung aller Regeln einer zum Selbstzweck gewordenen Kunst, durch das Spiel mit selbstgeschaffenen Schwierigkeiten, in deren Aufrichtung und Überwindung das Virtuosentum zu allen Zeiten seine Bedeutung und seine Befriedigung gesucht und gefunden hat. Nehmen wir dagegen die karolingischen Königsspiegel zur Hand, so wird sofort der Unterschied der Zeiten und Kulturen fühlbar. Ihr Stil erscheint, an jenen älteren Gegenstücken gemessen, dürftig und barbarisch, als ein Mosaik, in dem das feierliche Pathos der Kirchenväter mit erborgten Definitionen aus Isidor und mit ein paar Flicken aus römischen Autoren wechselt, die man dem Zufall verdankte. Aber inhaltlich zeigen sie den vollen Sieg des christlichen Gedankens; sie stehen in dem kräftigenden Zusammenhang mit einer starken, ethischen Bewegung, die das ganze Leben der Zeit zu ergreifen versuchte. Hatte sich die ältere Kirche vorwiegend mit den Streitfragen des Dogmas beschäftigt, so zog die fränkische und die ihr mannigfach verbundene britische Kirche, auf einem Boden erwachsen, auf welchem die alte theologische Bildung nur mühsam ihr Dasein fristete zwischen den Trümmern einer in Stücke geschlagenen Kultur, ihre beste Kraft aus einer Art innerer Mission, aus einer Durchsäuerung des gesamten Lebens der ihrer Obhut unterstellten Völker mit christlichen Prinzipien. Es genügt, wenige Sätze zu lesen, um zu sehen, daß die Wellen dieser großen Bewegung bis in das scheinbar so entfernte Gebiet der Königsspiegel hineintragen: an die Stelle panegyrischer Verhimmelung tritt der mahnende und auferbauliche Ton christlicher Paränetik. Nichts ist dafür so charakteristisch, als daß Smaragd einem Leit-

faden für das mönchische Leben, den er verfaßt hatte, dem Diadema monachorum, ganze Kapitel entnahm und in seine Via Regia übertrug.[1])

Weiß nun allerdings die Geschichte der Ethik jenen Schriften auch keine besondere Bedeutung beizumessen,[2]) so sind sie doch wieder in anderer Beziehung dadurch bemerkenswert, daß sie zusammen mit den ersten Versuchen einer Publizistik bei Agobard und bei Florus von Lyon die Anfänge der politischen Literatur des Mittelalters darstellen. Gerade von diesem Gesichtspunkte aus haben sie neuerdings die Aufmerksamkeit der Wissenschaft wiederholt auf sich gezogen,[3]) und wir müßten uns also, fassen wir unser engeres Thema näher ins Auge, die Frage vorlegen, welche Stellung speziell Sedulius Scottus zu den das öffentliche Leben seiner Zeit betreffenden und bewegenden Fragen eingenommen hat.

Sedulius wird seinen Königsspiegel zwischen 855 und 859, wohl für Lothar II. verfaßt haben.[4]) Es war die Zeit, in welcher das

---

[1]) Ebert II, 110.

[2]) Luthardt, Geschichte der christlichen Ethik I, 257 f., 260 erwähnt sie nur flüchtig, mit Ausnahme von Sedulius, den er überhaupt nicht nennt, Gaß und Th. Ziegler in ihren gleichnamigen Werken übergehen sie vollständig.

[3]) Vgl. Prou in der Vorrede zu seiner Ausgabe von Hinkmars De ordine palatii (Bibliothèque de l'École des hautes Études 58) S. XXIV ff., vgl. XX ff., A. Solmi, Stato e Chiesa secondo gli scritti politici da Carlomagno fino al concordato di Worms (Modena 1901) 20 ff., A. Werminghoff, Die Fürstenspiegel der Karolingerzeit, Historische Zeitschrift LXXXIX (1902) 193 ff., H. Lilienfein, Die Anschauungen von Staat und Kirche im Reich der Karolinger (1902), R. W. &. A. J. Carlyle, A History of mediaeval political theory in the West I (London 1903) 195 ff.

[4]) Daß Sedulius sein Werk nicht, wie Mai meinte, 813, sondern erst nach 840 verfaßt haben kann, geht aus einer Stelle in Kapitel IX hervor, in welcher von Ludwig dem Frommen offenbar als einem Verstorbenen geredet wird: *haec Hludowicum piissimum adornavit imperatorem;* vgl. Dümmler NA. III (1878) 188 f. Von seinen Nachfolgern wird wohl Lothar I. ausgeschlossen sein: ihn hätte Sedulius sicher mit *imperator,* nicht mit *rex* angeredet (unten S. 88 Z. 20 und S. 90 Z. 13). Seine Beziehungen lassen dann zunächst entweder an Karl den Kahlen oder Lothar II. denken. Das wiederholte Verlangen nach jährlich wiederkehrenden Synoden, dem Sedulius Worte verleiht (unten S. 50 Z. 24 ff. und S. 86 Z. 17 ff.) scheint einen Gedanken an das Westreich auszuschließen. Hier folgen sich die Synoden ziemlich häufig: Ver (844), Meaux und Paris (845—846), Quierzy (849), Paris (849), Soissons und Quierzy (853), Quierzy (858). Dagegen hat im Mittelreiche seit 844 (Synode zu Diedenhofen anläßlich der Zusammenkunft der Könige aller drei Teilreiche) nur 855 eine Synode in Valence und Mâcon stattgefunden, deren Wirkungskreis zudem auf das untere Rhonetal beschränkt blieb. Mit Metz (859) beginnt dann die Reihe jener Synoden, die Lothars II. Ehehandel hervorrief. Soll man annehmen, daß die Ausführungen des Sedulius über Rolle und Bedeutung der Königin (S. 34 Z. 18 ff.) im Hinblick auf Lothars schon länger

Mittelalter das große Problem: Kirche oder Staat? zum ersten Male zur Erörterung brachte. Die fränkische Kirche hatte aus den auf ihre sittliche und intellektuelle Hebung abzielenden Bestrebungen der ersten Karolinger auch ein erhöhtes Selbstgefühl geschöpft; allenthalben war sie getragen von dem Gedanken an die Hoheit des priesterlichen Amtes. Sobald mit Karl dem Großen die Persönlichkeit dahingeschwunden war, welche sie mit fester Hand in den Rahmen des fränkischen Staates hineingepreßt hatte, begann sie, sich aus den Fesseln zu lösen, in welchen sie die Bevormundung des Königtumes bisher gehalten hatte, offen proklamierte sie die Theorie von dem Vorrange der geistlichen Gewalt vor jeder weltlichen.[1]) Damit war die Frage: Kirche oder Staat?, wenn wir so moderne Begriffe ins 9. Jahrhundert hineintragen wollen, zur Frage der Zeit überhaupt geworden. Allerdings: die Schärfe, mit welcher das Problem zwei Jahrhunderte später erfaßt und durchgesprochen wurde, darf man hier noch nicht suchen. Kaum, daß vielleicht die Wortführer beider Parteien sich der ganzen Tiefe und der ungeheuren Konsequenzen des Antagonismus bewußt waren, den sie verfochten, und über welchen die große Mehrzahl ihrer Anhänger eben erst mühsam und im Dunkeln tappend Klarheit zu erlangen versuchte: noch wohnen friedlich in demselben Kopfe Gedanken nebeneinander, die ein paar Jahrhunderte später zum Stichwort tödlich verfeindeter Parteien geworden sind.[2]) Ein moderner Forscher hat in Sedulius einen Vertreter des altgermanischen Königpriestertums erblicken wollen, wie es Karls des Großen Ideal gebildet hatte;[3]) wohl mit mehr Recht ist von anderer Seite gerade er als typisch für die Widersprüche hingestellt worden, welche wir nebeneinander bei allen seinen Zeitgenossen antreffen.[4]) Aber dürfen wir von dem wein- und liederfrohen Grammatiker und Theologen an der Maas überhaupt prinzipielle Stellungnahme zu so schwerwiegenden Fragen erwarten? Allerdings, kirchliche Wünsche und Beschwerden finden auch in Sedulius einen Befürworter: er erhebt wiederholt den Ruf nach jährlich wiederkehrenden Synoden, die kirchlichen Mißständen steuern sollen,[5]) nach Hintan-

---

bestehendes Verhältnis zu Waldrada geschrieben sind? — Für Lothar II. als Adressaten spricht sich auch Werminghoff a. a. O. S. 205 aus.

[1]) Vgl. besonders Carlyle 253 ff.

[2]) Carlyle 257.

[3]) Lilienfein 102 ff.

[4]) Carlyle 258 ff.

[5]) Vgl. Anm. 4 auf S. 5.

haltung der Übergriffe von Seite weltlicher Behörden,[1]) er verlangt zu Bischöfen Männer, die ihr Amt nicht nur als gute Gelegenheit ansehen, die eigene oder die königliche Kasse zu füllen.[2]) Aber andererseits sieht es fast so aus, als habe er sich nicht immer nur von seiner Überzeugung leiten lassen, sondern als wären auch noch andere Rücksichten für ihn maßgebend gewesen, Rücksichten, die seinem Verhältnis zu dem Karolinger entsprangen, für welchen seine Schrift bestimmt war. Sedulius fordert von dem christlichen Herrscher Zurückhaltung gegenüber kirchlichen Beschlüssen,[3]) aber die Erzählung des Rufinus von Constantins des Großen demütiger Haltung gegenüber den Vätern des nicänischen Konzils hat er, obgleich er sie sicher kannte, nicht vorgebracht; andere waren weniger zurückhaltend gewesen: wir finden jenen Bericht bei Jonas von Orléans und in der Adresse, welche 829 von einer Reichssynode an Ludwig den Frommen gerichtet wurde.[4]) Sedulius zeigt ein stärkeres Gefühl für die Verantwortlichkeit des königlichen Amtes als vielleicht irgend einer seiner Zeitgenossen, Hinkmar ausgenommen,[5]) aber die Tyrannenlehre Isidors, sonst ein beliebtes Zierstück derartiger Deduktionen,[6])

---

[1]) Unten S. 86 Z. 15.

[2]) So wird es wohl zu verstehen sein, wenn er (unten S. 87 Z. 3) sagt: *tales rectores atque dispensatores in eis* (sc. *locis Deo consecratis*) *constituantur, qui sine inexplebili avaritia atque luxuria res bene tractent divinas et Dei servis atque famulabus sufficientem victum atque vestitum tribuant viduisque et orphanis atque pauperibus iuxta canones provisionem condignam primum impendant, et sic servitutem congruam regi orthodoxo de rebus quae supersunt exhibeant, ut primo ordine fiat, quod ad divinum, et in sequenti quod ad humanum pertinet obsequium.*

[3]) Unten S. 51 Z. 20.

[4]) Rufinus, Hist. Eccl. I, 2 (Migne XXI, 468): *Deus vos constituit sacerdotes et potestatem vobis dedit de nobis quoque iudicandi, et ideo nos a vobis recte iudicamur Vos autem non potestis ab hominibus iudicari. Propter quod Dei solius inter vos exspectate iudicium, et vestra iurgia, quaecumque sunt, ad illud divinum reserventur examen. Vos etenim nobis a Deo dati estis dii, et conveniens non est ut homo iudicet deos.* Daß Sedulius diese Worte kannte, geht aus seinem Kollektaneum hervor (vgl. unten S. 14). Sie stehen bei Jonas c. II. (Migne CVI, 286) und in der Adresse der Bischöfe MG. Cap. Reg. Franc. II, 35; vgl. Carlyle 274.

[5]) So Carlyle 227.

[6]) Isid. Etym. IX, 3, 19—20 (Migne LXXXII, 344): *Tyranni Graece dicuntur, iidem Latine et reges, nam apud veteres inter regem et tyrannum nulla discretio erat . . . . . Iam postea in usum accidit, tyrannos vocari pessimos atque improbos reges, luxuriosae dominationis cupiditatem et crudelissimam dominationem in populis exercentes.* Beispiele von Wiederholung dieses Gedankenganges im 9. Jahrhundert bei Carlyle 221 f.

hat er seinen Ausführungen doch nicht einzureihen gewagt. Im ganzen sah er in der Aufgabe, die ihm geworden war oder die er sich gestellt hatte, eben doch nicht viel mehr als eine willkommene Gelegenheit, vor den Gelehrten der karolingischen Reiche die reiche Literaturkenntnis zur Schau zu stellen, die ihn vor ihnen auszeichnete: er zeigt eine damals nicht eben häufige Vertrautheit mit römischen Autoren, er verfügt, wie es scheint, über eine Reihe von Quellen, die wir als spezifisch irische oder doch als solche bezeichnen dürfen, die gerade von den Iren besonders bevorzugt wurden.[1]) Mit der Ausbeute, die sie ihm gewährten, glänzen zu können, war ihm die Hauptsache; er hat dafür Wiederholungen nicht gescheut,[2]) auf einen streng logischen Gedankengang, selbst auf eine klare nnd übersichtliche Gliederung seines Stoffes verzichtet.[3]) Das schließt manchen originellen Gedanken nicht aus. Beispiele aus der Heiligen- und Profangeschichte hat nicht er zuerst in die Literatur der Königsspiegel eingeführt, aber keiner vor ihm hat sie in solchem Umfange und in so eigenartiger Weise verwendet,[4]) und wenn ihm zahlreiche Stellen aus der Bibel und den Kirchenvätern mit anderen Zeitgenossen gemeinsam sind,[5]) so weiß er dafür andrerseits wieder einem viel-

---

[1]) Näheres darüber im zweiten Teile.

[2]) Zum Beispiel ist entweder das 7. oder das 8. Kapitel nachträglich eingeschoben; vgl. ihre Anfänge: *nunc autem ordo exposcit, ut de malis etiam principibus aliqua nos breviter perstringamus* und *modo consequens esse videtur, quatinus de impiis rectoribus nonnulla disseramus,* unten 41 und 43.

[3]) Carlyle sagt (a. a. O. 258): he shows a considerable power of putting together his views, so that in spite of a certain incoherence of detail, they really form an organic whole. Ich finde, daß schon ein Blick auf das Kapitelverzeichnis jeden Gedanken an ein „organic whole" benimmt. Das Kokettieren mit Zitaten, die literarische Modekrankheit der Zeit, war der planvollen Durchführung einer klaren Disposition ohnehin äußerst abträglich.

[4]) So Werminghoff a. a. O. 206; vgl. P. Clemen, Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst IX (1890) 145 f. Die Erzählung von Eli und seinen Söhnen (unten S. 85 Z. 13 ff.) hat Sedulius mit Jonas (Migne CVI, 300) und Hinkmar (Migne CXXV, 855) gemein, die von Nebukadnezar (unten S. 83 Z. 16) wiederum mit Jonas (Migne CVI, 295). Die Geschichte von der Ausschließung des Theodosius vom Genusse des Abendmahles, wie sie Sedulius wörtlich aus Cassiodor entnimmt (unten S. 54 Z. 21 ff.), bringt auch Hinkmar (De divortio Lotharii et Tetbergae Quaest. VI, Resp., Migne CXXV, 757). Theodosius wird Karl dem Kahlen als Muster eines Regenten vorgehalten von Lupus von Ferrières, MG. Epp. VI, 82.

[5]) Z. B. die Anschauung, daß Selbstbeherrschung das erste Gebot für den König, das *Rex erit qui recte faciet* u. s. w., die Bezeichnung des Königs als

gebrauchten Zitat eine neue und eigenartige Wendung zu geben, wie etwa dem oft angewendeten Worte Römer 13, 1 *Non est potestas nisi a Deo,* das sonst dazu dienen muß, Gehorsam gegen den Herrscher einzuschärfen,[1]) während Sedulius es dazu verwendet, um an diesen selbst die Mahnung zu richten, er möge dankerfüllt zuerst sein Herz zum Höchsten wenden.[2])

Die karolingische Fürstenspiegelliteratur ist vorhin im wesentlichen als ein Produkt des nahen Verhältnisses charakterisiert worden, in welchem das fränkische Königsgeschlecht zu den literarischen Bestrebungen seiner Zeit stand. Sobald jene Bedingung in Wegfall kam, mußte damit auch die ganze Literaturgattung verschwinden, welche in ihr wurzelte. Tatsächlich suchen wir unter den Dynastien, die auf die Karolinger folgten, auch vergeblich nach einer analogen Erscheinung. Die entsprechenden Kapitel in Rather von Verona's Praeloquia werden nur im Rahmen einer alle Stände berücksichtigenden Morallehre vorgetragen,[3]) und vollends unter Saliern und Staufern war ein so idyllisches Verhältnis zwischen Königshof und Literatur, wie unter den Karolingern, unmöglich geworden: die Luft war erfüllt von dem Kampfrufe streitender Parteien, und weder das Königtum noch die Vertreter der Wissenschaft fanden Muße, sich wieder in so ernster uud doch zugleich so liebenswürdiger Weise miteinander zu beschäftigen, wie im 9. Jahrhundert. Im 14. Jahrhundert ist dann, anschließend an des Aegidius Colonna De regimine principum, abermals eine Königsspiegelliteratur erwachsen, aber einen Zusammenhang mit jenen älteren Schriften werden wir bei ihr wohl kaum voraussetzen dürfen. Die Werke, die ihr angehören, treten auf mit dem ganzen schweren Rüstzeug der aristotelischen Logik und Politik: ist ihr Grundzug noch immer ein paränetischer, so wollen sie doch zugleich praktische Anweisungen der Regierungs- und Staatskunst überhaupt sein, und die Lehren, die sie vortragen, im Zusammenhange einer geschlossenen philosophischen und theologischen Weltanschauung allgemeingültig begründen: die karolingischen Königsspiegel waren

---

vicarius Gottes, u. a. m., wofür die Belege weiter unten in der folgenden Ausgabe.

[1]) Vgl. Jonas c. VIII (Migne CVI, 297), Hinkmar, De regis persona c. 18 (Migne CXXV, 845). Diese Anwendung des Wortes, die sich auch bei Pseudo-Cyprian c. VI findet, geht wohl auf Isid. Sent. III, 48 zurück.

[2]) Unten S. 22.

[3]) Migne CXXXVI, 217 ff.

zu einfach und anspruchslos für den herrschenden Zeitgeschmack geworden.[1])

Mit ihnen ist auch Sedulius der Vergessenheit anheimgefallen; es scheint, daß von Späteren nur Nikolaus von Cues sein Werk kennt, der es zweimal in seiner Concordantia catholica zitiert.[2]) Selbst die mittelalterliche Literaturgeschichte hat nicht mehr seiner gedacht: weder Siegbert, noch der sogenannte Anonymus Mellicensis noch Honorius von Augustodunum nennen seinen Namen. Erst Johannes Trithemius kennt wenigstens wieder ein Werk von Sedulius, den Pauluskommentar, aber nur, um es seinem älteren und berühmteren Namensgenossen, dem Dichter des Carmen Paschale, zuzuweisen.[3]) Im Anfange des 17. Jahrhunderts treffen wir dann zwei deutsche Gelehrte im Besitze von Handschriften des Liber de rectoribus Christianis: Melchior Goldast und Marquard Freher. Daß der erstere eine solche besaß, wissen wir nur durch Labbé;[4]) Freher dagegen spricht 1612 selbst in einer Anmerkung zu Peters von Andlau De imperio Romano von seiner Absicht, das Werk herauszugeben.[5]) Er selbst ist allerdings nicht mehr dazu gekommen; erst fünf Jahre nach seinem Tode, 1619, ist seine Ausgabe aus seinem Nachlaß ans Licht getreten, aber sie ist seitdem verschollen geblieben. Eine dritte Handschrift hat Arevalo gesehen[6]) und nach dieser veranstaltete[7]) 1842 Angelo Mai im achten Bande seines Spicilegium Romanum die erste bleibende Ausgabe, worauf im Jahre 1896 die Gedichte nach eben derselben Handschrift eine neue Bearbeitung durch Traube in den MG. Poet. Carol. III, 154 ff. erfuhren. Ohne sich an Mai's Ausgabe zu erinnern und ohne überhaupt Sedulius als den Verfasser zu erkennen, hat

---

[1]) Die Frage Traubes (Münchener Abhandlungen I. Klasse, XIX, 2, 357), welchen Einfluß Sedulius auf diese späteren Königsspiegel genommen habe, ist veranlaßt durch die Vorstellung, daß sein Werk, wie die Mehrzahl dieser letzteren, den Titel *De regimine principum* führe. Aber so heißt es nur in der jüngsten Handschrift, P (vgl. unten), und sie wird ihm diese Bezeichnung an Stelle der ursprünglichen gerade nach dem Muster jener jüngeren Königsspiegel zugeteilt haben.

[2]) Pariser Ausgabe von 1514 fol. 51 v., 59 v.

[3]) De script. eccl. I (1601) 227.

[4]) Dissertatio philologica de scriptoribus ecclesiasticis II, 338; vgl. Traube a. a. O. 340 N. 1.

[5]) II, 16, fol. 201 v.

[6]) Migne XIX, 462.

[7]) Wiederholt bei Migne CIII, 291 ff.

endlich 1843 Bethmann aus einer vierten Handschrift Mitteilungen gemacht.[1])

Die letzten Ausführungen haben uns zugleich einen Überblick über das Material gegeben, mit welchem die Forschung für die Überlieferung des Liber De rectoribus christianis zu rechnen hat. Wir haben nun im folgenden die Träger dieser Überlieferung im einzelnen und ihr Verhältnis zu einander einer Prüfung zu unterziehen.

1. Die älteste erhaltene Handschrift, **A,** noch dem 9. Jahrhundert A angehörig, ist in dem Bande C 36 der Stadtbibliothek zu Bremen erhalten. Dieser Kodex, klein-oktav, zählt einen Ternio und sieben Quaternionen und enthält, von einer Hand geschrieben, f. 2r—3v eine Liste der Metzer Bischöfe bis auf Wala (876—882), f. 4r—18v des Paulus Diaconus Liber de episcopis Mettensibus, jedoch unter Weglassung der Epitaphien, endlich von f. 18v an unser Werk, aber nur bis zu den Worten *connexio et incrementum regiae potestatis* im 17. Kapitel und unter Weglassung der Gedichte, die Sedulius an die Spitze seines Werkes und an den Schluß der einzelnen Kapitel (mit Ausnahme des letzten) gestellt hat. Eine zweite Hand hat mit dunklerer Tinte Korrekturen vorgenommen. Die Provenienz wird durch eine Inscriptio sichergestellt, die zweimal auf der sonst leergebliebenen Vorderseite des ersten Blattes steht: *Erkanb presul sancte dat dona Marię.* Der Geber ist offenbar der Bischof Erkanbald von Straßburg (965—991), der als Büchersammler bekannt ist und eine Handschrift von Bedas Kommentar zu den Proverbien mit der gleichen Inschrift versah.[2])

---

[1]) Pertz' Archiv VIII, 842.

[2]) Charles Schmidt, Zur Geschichte der ältesten Bibliotheken und der ersten Buchdrucker zu Straßburg 4; daselbst noch andere Verse aus seinen Büchern, vgl. Wattenbach, Schriftwesen, 3. Aufl. 335. Einiges auch bei Wimpheling, Catalogus episcoporum Argentinensium ed. J. M. Moscherosch (1660) p. 35: ein Hieronymus De viris illustribus trug die Verse:

Erkenbald humilis praesul me scribere iussit

und

A nobis oculus iuste liber iste vocatus
Segnibus ac pigris plurima clausa videt.

Eine andere Handschrift zeigte ein Tetrastichon:

Erkenbaldus episcopus tesserestichon sibi composuit:
Verax vir, gaude virtutum stemma tuarum!
Tu securus eris, quia recto calle viabis.
At qui mentiris cito post factum cap<i>eris;
Fallens fallaci fis fando famine fallax.

Dümmler[1]) glaubte, in unserem Kodex jenen wiedergefunden zu haben, aus welchem Freher in seinem Corpus Francicae historiae I, 172 ff. die Editio princeps des Paulus Diaconus veranstaltet hat. Aber wenn dem so wäre, müßte auch der Bremer Sedulius mit jenem Frehers identisch sein. Daß dies nicht der Fall ist, werden wir gleich sehen; vielmehr wird unsere Handschrift jene Goldasts sein, der bei seinem Wegzug von Bremen (1624) seine Bibliothek dort zurückließ.[2])

F 2. Von Frehers Ausgabe ist schon die Rede gewesen. Man wußte von ihr lediglich aus einer Notiz Schoettgens in seiner Ausgabe von Fabricius' Bibliotheca latina mediae et infimae aetatis,[3]) aber niemand, auch Mai nicht, ist sie zu Gesicht gekommen. Die Zweifel an ihrer Existenz, die sich infolgedessen erhoben, sind jedoch unberechtigt. Ein Exemplar, vielleicht das einzige noch vorhandene überhaupt, besitzt die Universitätsbibliothek zu Jena, und zwar in dem Sammelbande Bud. Philos. o. 115. Wie bereits bemerkt, rührt diese Ausgabe nicht von Freher selbst her, sondern ist 1619, ohne Angabe des Druckortes, von Gotthard Voegelin in Heidelberg veranstaltet worden. Voegelin, über den sich weiter nichts feststellen läßt, hat das Werk Friedrich V. von der Pfalz anläßlich seiner Krönung zum König von Böhmen gewidmet. Aus einer Dedicatio gratulatoria, die er vorausschickt, erfahren wir (p. 31), daß der Druck auf einer in Frehers Nachlaß vorgefundenen Abschrift beruht: *verum ita se libelli huius editi .... res habet et occasio. Nactus eum fueram e Curiae Vestrae Archipalatinae quondam Vice-Praesidis et Consiliarii, Clarissimi Viri, Marquardi Freheri, bibliotheca, sua ipsius manu transscriptum.* Die Handschrift, die Freher selbst benutzte, scheint also schon damals verschwunden gewesen zu sein. An ihrer Stelle muß uns die danach veranstaltete Ausgabe von 1619, die ich mit **F** bezeichne, zur Rekonstruktion des Textes dienen. Sie bricht an genau derselben Stelle ab, wie A, hat von den Gedichten aber wenigstens eines, jenes am Schlusse des 10. Kapitels, erhalten. Da

---

Ähnlich wie in unserer Handschrift lautet der Widmungsvers in einem Werke Bedas, das Gottfried von Speier (950 bis 961) seiner Kirche schenkte:

Me Godefrid sanctae presul dedit ecce Mariae.

Er kehrt wörtlich wieder in einer Handschrift aus der Wormser Diözese; vgl. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im MA. I[7], 399 N. 4.

[1]) Neues Archiv III (1878) 187 f.

[2]) Aber wie kam Goldast dazu (Labbé a. a. O.), dem Werke des Sedulius den Titel *De regimine principum* zu geben, der sich in der Bremer Handschrift nicht findet?

[3]) VI (1754) 159.

Nikolaus von Cues gleichfalls nur dieses eine Gedicht kennt, und zwar, geringe Verlesungen abgerechnet, in derselben Fassung, so ist Frehers Handschrift vielleicht auch in seinen Händen gewesen.

Es erhebt sich nun die Frage, ob A aus F, oder ob beide aus einem dritten, gleichfalls schon verstümmelten Exemplar geflossen sind. Erschwert wird ihre Beantwortung dadurch, daß offenbar einer der Herausgeber von F gelegentlich willkürliche Änderungen an dem Texte vornahm; vermutlich wird es Voegelin gewesen sein, der sich dabei durch die panegyrische Absicht seiner Veröffentlichung wird haben leiten lassen.[1]) Infolgedessen können wir nicht mit Bestimmtheit sagen, ob Stellen, an welchen A mit den anderen Handschriften gegenüber F zusammengeht, und die somit eine Ableitung von A aus F ausschliessen würden,[2]) nicht in F willkürlich verändert sind. Das Wahrscheinlichere ist es immerhin, daß A aus der Urschrift von F geflossen ist, ein bestimmtes Urteil läßt sich darüber jedoch nicht abgeben. Auch ein Vergleich von des Paulus Diaconus Liber de episcopis Mettensibus, wie er in der Bremer Handschrift enthalten ist, mit der Editio princeps Frehers führt zu keinem gesicherten Resultat.

Übrigens können wir Frehers Handschrift oder ihre Vorlage doch noch weiter zurückverfolgen. Ein neuerdings publizierter Bibliothekskatalog s. XI des Klosters Gorze bei Metz[3]) zählt unter anderem auf: *Sedulius Scottus super Matheum. Liber eius de gestis pontificum Mettensium.*[4]) Offenbar haben wir es mit einer Handschrift zu tun, in welcher dem Texte des Sedulius Scottus, ganz wie in A und F, ein anonymer Paulus Diaconus vorausging, so daß leicht der Irrtum entstehen konnte, die Metzer Bistumsgeschichte gehöre demselben Verfasser an wie der Liber de rectoribus Christianis, und da wir A zu jener Zeit noch immer in Straßburg vermuten dürfen, werden wir unbedenklich das Gorzer Exemplar mit F oder dessen Vorlage identifizieren können. Wie kam man aber in Gorze zu Sedulius

---

[1]) Dahin gehört z. B. sicher unten 48, 8 die sinngemäße Einsetzung von *non* bei *qui facile sibimet denegant*, und ferner die Stellen, an welchen F mit den Korrekturen übereinstimmt, die A. Mai an seiner Handschrift vornahm: unten 23, 20 *suscepit*, 43, 3 *perpetua quadam ratione*.

[2]) Z. B. 35, 2 *viro est propinquior* statt *iure est coniunctior*, 36, 3 *sapiens* statt *saepius*, 36, 4 *prius* statt *potius*, 47, 18 das Fehlen von *sublimiter* u. s. w.

[3]) D. Germ. Morin, Le catalogue des manuscrits de l'abbaye de Gorze au XI. siècle, in Revue bénédictine XXII (1905) 1 ff.

[4]) A. a. O. 7.

Scottus? Offenbar über Metz, dessen Bischof Adventius, wie wir wissen, einer von seinen Gönnern gewesen ist.[1])

B 3. Fol. 77v—96v in Theol. fol. 368 der königlichen Bibliothek zu Berlin, dem 12. Jahrhundert angehörig, früher in Lisborn. Ausführliche Beschreibung des Kodex bei V. Rose, Verzeichnis der lateinischen Handschriften der königlichen Bibliothek zu Berlin I, 702 bis 704. Die Gedichte fehlen mit Ausnahme der gereimten Praefatio und des darauf folgenden Invokationsdistichons. Der Text bietet eine Anzahl guter Lesarten, die denen in AF vorzuziehen sind, andererseits weist er Interpolationen und, besonders in der Wortstellung, stilistische Korrekturen auf, die ihn dem Geschmacke des 12. Jahrhunderts näher bringen sollten.[2])

Benutzt wurde die Handschrift von Traube für die Ausgabe der Gedichte des Sedulius in den MG. Poet. Carol. III, 154, vgl. 151; vgl. auch noch Bethmann in Pertz' Archiv VIII (1843) 842 und Dümmler, NA. III (1877) 188.

Im folgenden mit **B** bezeichnet.

P 4. Fol. 99r—130r des Palatinus 591 der Vatikana, wie das Explicit zeigt, aus dem Jahre 1472.[3]) Beschreibung des Gesamtinhaltes des Kodex bei G. B. Rossi, Inscr. christ. urbis Romae II, 1, 50 und MG. Poet. Carol. III, 151, ausführlicher als in Bibliotheca Apostolica Vaticana II, 1, 198. Diese Handschrift, **P,** ist die einzige, die das Werk vollständig, mit Einschluß aller Gedichte enthält. Nachdem Arevalo auf sie aufmerksam gemacht hatte, wurde sie von Angelo Mai und zur Herausgabe der Gedichte von L. Traube in den MG. Poet. Carol. III, 154 ff. benutzt. Leider ist in ihr der Text weitaus am schlechtesten überliefert: zu Emendationen, wie wir sie auch von B her gewohnt sind, treten hier Flüchtigkeiten und Auslassungen, die sich der Schreiber zu Schulden kommen ließ.

C 5. Von großer Wichtigkeit für die Rekonstruktion des Textes ist endlich noch das in dem Cusaner Kodex C 14 nunc 37 s. XII erhaltene Kollektaneum des Sedulius, **C.** Ausführlich wird darüber der zweite Teil dieser Schrift handeln. Hier sei nur bemerkt, daß sich zahlreiche Stellen daraus wörtlich oder doch mit nur geringen Änderungen in dem Liber de rectoribus Christianis wiederfinden. Die Über-

---

[1]) Traube in den Münchener Abhandlungen a. a. O. 345.

[2]) Das Explicit lautet: *Explicit liber qui dicitur Via Regum;* dem Schreiber scheint also des Smaragdus gleichnamiges Werk bekannt gewesen zu sein.

[3]) Über die Bezeichnung *De regimine principum* vgl. oben S. 10 N. 1.

lieferung des letzteren findet daher, wo sie sich spaltet, an C häufig eine willkommene Kontrolle.

Fragen wir nun, in welchem Verhältnis A F B P zu einander stehen, so finden wir, daß keines von ihnen direkt aus dem Original geflossen sein kann, sondern daß sie alle direkt oder indirekt auf eine Abschrift, W, zurückgehen, die von dem Archetypus genommen wurde. Kenntlich ist sie an einer Anzahl von Fehlern, die überall in gleicher Weise wiederkehren, in F allerdings meistens durch einen der Herausgeber getilgt sind; zum Teil erklären sie sich aus palaeographischen Eigentümlichkeiten der Iren: unten S. 24 Z. 6 *tantum* (*tantam* F), 29, 22 *zelo quae,* 44, 16 das rätselhafte *Egea,* 48, 8 *qui facile sibi denegant* (*qui non facile sibi denegant* richtig F), 55, 27 *irrumpebat* (*irrumpebant* P, *interrumpebat* richtig F), 68, 24 *a deo habentem* (*habente* richtig F), 69, 28 *circumdatus* (*circumdatas* richtig F, als Konjektur auch in B).

Weiter zerfällt aber die Überlieferung fernerhin in zwei Gruppen, B und A F P. B weicht sehr stark von den beiden anderen Handschriften und dem Freherschen Drucke ab, teilweise infolge von Änderungen, die sein Schreiber oder derjenige seiner Vorlage vorgenommen hat, teils aber auch in Lesarten, die eine gesonderte Überlieferung für A F P erkennen lassen: unten S. 25 Z. 7 A F P: *tunc autem hoc nomine se veraciter appellari intelligat, qui .... non ignorat;* B: *tunc .... intelligit, si* u. s. w. B hat hier offenbar den ursprünglichen Text bewahrt; hätte in seiner Vorlage gleichfalls *qui* gestanden und der Abschreiber ein Bedürfnis nach Korrektur empfunden, so hätte er wohl *cum* statt des weniger gebräuchlichen *si* eingesetzt; 68, 15 *turrim* und 68, 18 *sciniphum* B, in Übereinstimmung mit Sedulius' Vorlage, der Historia tripartita Cassiodors, während A F P *murum* und *sciniphorum* schreiben; 69, 25 *alleluiam tertio repetitam* B, eine Lesart, die durch C als die richtige erwiesen wird, während A F P *alleluia iam tertio repetitam* haben; 74, 22 *incidere cupiens putridas carnes* B F (und C), wo in F an eine Korrektur Freher-Voegelins zu denken sein wird, während in A P *incipere* steht.

Daß innerhalb der größeren Gruppe wieder ein näheres Verhältnis zwischen A und F stattfindet, haben wir schon gesehen: entweder ist A aus F, oder beide sind aus einer gemeinsamen auch schon verstümmelten Vorlage, Z, geflossen. In dem ersteren Falle könnte F, in dem letzteren Z, als noch beide vollständig waren und vielleicht sämtliche Gedichte noch enthielten, die Vorlage von P gebildet haben. Dem widersprechen nun sehr bestimmt verschiedene

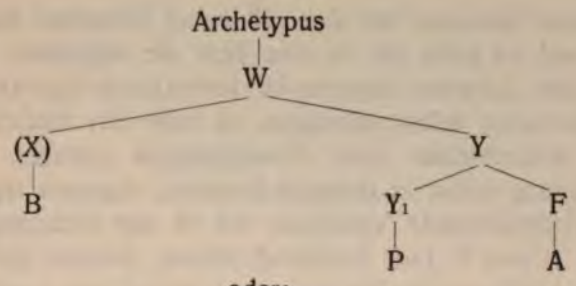
Stellen, in welchen A F gegen B P stehen: unten S. 30 Z. 30 *hominibus* A F — *hominis* B P, 31, 9 *laudabilibus* A F — *laudibus* B P, 32, 18 *diu feliciter* A F — *diu et feliciter* B P, 38, 12 *tot tales amici* A F — *tot ac tales amici* B, *tot et tales amici* P, 51, 18 *sanctae dei ecclesiae* A F, 54, 22 *potentia* A F — *poenitentia* B P, 55, 1 *incessu* A F — *ingressu* B P, 59, 10 *aptum est ut* fehlt A F, 68, 1 *poëta* fehlt A F, 72, 25 *iusta* A F, *iusto* B P. Wir müssen also den Ausgangspunkt für die Gabelung A F—P eine Stufe höher hinaufsetzen und eine Handschrift Y annehmen, aus der einerseits F oder Z, andererseits die Vorlage von P geflossen ist. Denn P kann nur unter Vermittelung einer weiteren Handschrift aus Y kommen: 26, 11 hat P, statt *nunc, ut ratio poscit terribilis,* wie A F B, *nunc, ut possit terribilis,* 56, 24 *increpatio auro virtutibus prolata* statt *increpatio a viro virtutibus florente prolata.* In dem ersteren Falle fehlte in der Vorlage von P offenbar *ratio,* in dem letzteren *florente;* beide „Verbesserungen" in P wären sonst unverständlich.

Aber auch B ist vermutlich nicht direkt aus W geflossen. Daß B starke Abweichungen im Texte, stilistische Änderungen zeigt, ist bereits bemerkt worden. Andrerseits finden sich mehrfach Stellen, wo die Verbesserung nicht ohne weiteres eingesetzt wurde, sondern nur als Konjektur über den ursprünglichen Text zu stehen kam, oder umgekehrt dieser über jene gesetzt wurde.[1]) Hat der Schreiber hier solche Zurückhaltung beobachtet, so darf man vielleicht annehmen, daß jene anderen Stellen, in welchen der ursprüngliche Wortlaut einfach abgeändert wurde, ohne daß die ursprüngliche Lesart daneben noch aufbewahrt wurde, bereits in seiner Vorlage gestanden haben werden. Bestärkt wird diese Ansicht noch durch die Wahrnehmung, daß der Schreiber von B mehrfach Korrekturen, die ihm in die Feder geflossen waren, wieder beseitigt und den von ihm selbst für fehlerhaft angesehenen Text wieder hergestellt hat: 24, 6 hatte er *tantam* geschrieben, hat aber nachträglich aus dem *a* ein *u* gemacht, wodurch das falsche *tantum* entstand, das auch in A und P steht, und ebenso verfuhr er, als er 59, 5 aus *occisa* wieder *occisi* machte.

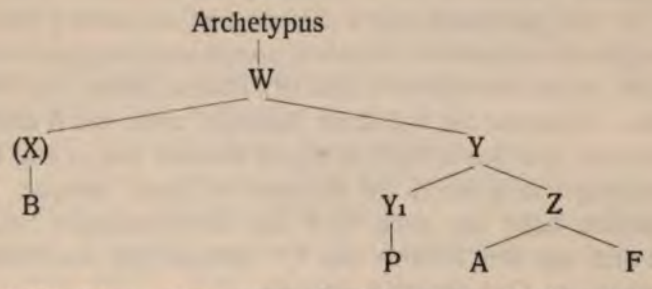
Nach dem Gesagten würden wir also folgendes Stemma annehmen dürfen:

---

[1] Vgl. unten 66, 21; 69, 28; 79, 1; 84, 30; 89, 6.



oder:



Die Textkritik kann, wie unsere Ausführungen ergeben haben, natürlich nicht auf einer Handschrift basieren. Daß B eine Reihe guter Lesarten bietet, ist bemerkt worden; gleichwohl mahnen die Emendationen des Schreibers oder seiner Vorlage zur Vorsicht. Kontrolliert wird B an solchen Stellen durch die Gruppe Y, in welcher P hinter A F an Zuverlässigkeit weit zurücksteht. Von besonderem Werte ist P dann wieder für den Schluß des Werkes, wo A F fehlen, und wo es allein B gegenübersteht. Bei der Eigenmächtigkeit, mit welcher in B wie in P verfahren wurde, läßt sich hier ein durchweg sicherer Maßstab für die Gestaltung des Textes allerdings nicht gewinnen.

Bei der Feststellung der Orthographie drängte sich die Frage auf, ob nicht Formen wie *ortodoxus, Farao, fisici, Aegiptii, tirannum, tricentos, sinodus, sinodalis, misterium, domu, motuis* (statt *mutuis*) und ähnliche, beibehalten werden sollten; sie könnten immerhin auf die irische Orthographie des Originals oder einer Abschrift zurückgehen, finden sich besonders häufig in A, werden jedoch teilweise auch durch die übrigen Handschriften beglaubigt.[1]) Nach reiflicher Überlegung bin ich davon abgestanden; vollständig regelmäßig kehren nur wenige wieder, wie etwa *salmista* (statt *psalmista*), dem Text wäre also die Einheitlichkeit verloren gegangen, die Authen-

[1]) Z. B. korrigiert B zweimal *orthodoxus* aus *ortodoxus*.

tizität dieser Varianten läßt sich mit voller Sicherheit doch nicht feststellen, und so habe ich in den Text die allgemein übliche Form gesetzt, jene Lesarten dagegen im kritischen Apparat angemerkt.

Was diesen selbst anbelangt, so habe ich tunlichst nur offenkundige Schreibfehler oder Abweichungen gebucht, die für die Textgestaltung selbst in Betracht kommen, dagegen regelmäßig oder häufig wiederkehrende Varianten, die in der Orthographie namentlich von B und P ihre Erklärung finden, beiseite gelassen. Nicht registriert wurde also der Wechsel von *ci* und *ti*, von *i* und *y* (besonders in P), der Gebrauch von *e* für *ae* und *oe*, von *ę* für *e*, ferner Bildungen wie *ammonitio, illuminat, sompnium, mangnus, mangnopere* (P), *michi, nichil, docmatis* (P), *illut* (P), *littora, tronus, exstiterunt* und ähnliche. Teilweise hat sich diese Maßregel auch auf A erstreckt, wie auf den auch hier schon recht häufigen Wechsel von *ci* und *ti*, auf die Verwendung von *ę* für *e*, auf Formen wie *sepe, nanque*, und selbstverständlich habe ich auch in F alle Abweichungen beiseite gelassen, die sich aus dem Streben des 17. Jahrhunderts nach einer geläuterten lateinischen Orthographie ergeben.

Abkürzungen.

A = Codex Bremensis C 36.
B = Berolinensis Theol. fol. 368.
C = Kollektaneum des Sedulius im Codex Cusanus C 14 nunc 37.
F = Frehers Ausgabe von 1619.
P = Palatinus Vaticanus 591.
Δ, *K*, *ϰ* = Sentenzensammlungen in C; vgl. Teil II.

INCIPIT OPERIS PRAEFATIO SUBSEQUENTIS.

Omne ministerium, trifido quod praeminet orbe,
Arte gubernandum, sunt artis plurima dona.
Omnicreans dominus terras, mare, sidera, caelos
Arte creat, totum pulchrum regit arteque mundum.
Artibus egregiis sapientia celsitonantis
Praeposuit hominem cunctis animalibus orbis.
Ars currum regitat, naves ars rite gubernat
Atque triumphalis res artem bellica spectat.
Indiget artis opis sic et res publica, felix
Esse queat rectore bono populoque beato.
Ob hoc caelestum transcurrens prata librorum
Florida congessi vobis, rex inclite, serta,
Quae capitis vestrae mentis diadema perornent

1 Incipit *bis* subsequentis *fehlt AF* praefatio operis *B* 2 *Die Verse* Omne ministerium *bis* 20, 12 gloria pollet *und* 20, 14 Tecum principium *bis* 20, 15 ωque tui *nur in BP überliefert.* 6 egreiis *B* 10 opes *P* 12 celestium *P* percurrens *conj. B* 13 inclita *P* 14 vestri *corr. B*

2 praeminet] *vgl.* praeminens meritis *Prudentius, Cathem.* XI, 109. 3—10 *Die Häufung von* ars *ist Ovid., Ars am.* I, 1—12 *nachgebildet.* 12. 13 *Vgl. Sedulius, In argumentum sec. Matthaeum expositiuncula, Migne* CIII, 273: ne . . . prata dominica segniter incedamus, sed illustrata mentis acie florida Christi rura percurramus. *Wendungen dieser Art häufig, z. B. in Alcvins Widmung seines Johanneskommentars, MG. Epp.* IV, 357: nec ex uno quolibet paternae possessionis prato mihi flores colligendos esse censeo, sed multorum patrum .... florida rura peragranda mihi esse video, *in Jonas' von Orléans Widmungsschreiben der Institutio laicalis, MG. Epp.* V, 347: propter eos, quibus aut cordi aut posse non est, latos divinarum scripturarum campos percurrere, *in Angeloms von Luxeuil Widmungsbrief an Lothar I., MG. Epp.* V, 627: quia campos divinarum scilicet scripturarum non valet percurrere latissimos, *in Hrabans Begleitschreiben zum Danielkommentar an Ludwig den Deutschen, MG. Epp.* V, 468: ..... per campos scripturae discurrant flores diversarum specierum legendo, easque in calatho pectoris sui collocent.

Sceptraque glorificent Christi dominantia nutu,
Atque salutiferas divini dogmatis herbas
Pollice decerpsi nardo redolente calathis:
Sumite de liquidis Israhel fontibus undas,
Quae satient bibulum praedulci rore palatum!
Gloria nam regum, nitidis et stemmata sceptris
Dogmata sunt Domini nec non exempla priorum
Gestaque nobilium procerum famosa per orbem.
Artibus his vigeat vestri res publica victrix
Atque gubernetur multis feliciter annis,
Donec sideream vos ascendatis in aulam,
Iuste regnantum qua perpes gloria pollet.

EXPLICIT PRAEFATIO.

Tecum principium, finis rex Christeque tecum;
Alpha operis famuli sis, Deus, ωque tui.

INCIPIUNT CAPITULA EIUSDEM LIBRI.

I. De eo, quod pium rectorem, accepta potestate regali, primum dignos Deo et sanctis ecclesiis honores dicare oportet.

II. Qualiter rex orthodoxus primum semet ipsum regere debet.

III. Qua arte et industria momentaneum regnum stabiliri potest.

IIII. De regia potestate non tam opibus et fiducia fortitudinis quam sapientia cultuque pietatis perornanda.

V. Quanta sacri moderaminis sollicitudo erga uxorem et liberos propriosque domesticos ab eodem est exhibenda.

VI. Quales consiliarios et amicos bonum principem habere decet.

VII. Quae res malos principes faciat.

VIII. De avaris et impiis regibus, et quanta per eosdem populum mala vel ipsos ultio divina consequitur.

IX. De rege pacifico atque clementi vel quibus danda sunt beneficia.

---

5 satiente *P* 13 explicit praefatio *nur in P* 15 si *P* 16 incipiunt *bis* libri *fehlt F*, eiusdem libri *fehlt B* 19 ortodoxus *A*, orthodoxus *aus* ortodoxus *B* primum *fehlt AFP* debeat *B* 24 exibenda *A* 25 consiliarii *P* 29 clemente *conj. B* quibus vel *corr. B*

---

3 decerpsi pollice florem *Ovid. Fast.* 5, 255.

14. 15 *Sedulius, Carm. pasch.* III, 287:
hunc esse per orbem Principium ac finem; hunc alpha viderier, hunc ω.

X. Quot columnis regnum iusti regis sustentatur.

XI. De eo quod bonus princeps ecclesiasticis causis benivola intentaque sollicitudine favere debeat et de synodalibus conventibus.

XII. De eo quod saluberrimis antistitum admonitionibus et correptionibus pio rectori obtemperare sit gloriosum.

XIII. De zelo boni rectoris rationabili ac pietate permixto.

XIV. De duce Christiano, non in sua nec in suorum fortitudine, sed in Domino confidat.

XV. De eo quod imminentibus hostilium bellorum fragoribus divinum sit implorandum auxilium.

XVI. De adversis, si forte contigerint.

XVII. De non superbiendo post oblatam etiam ab hostibus pacem seu prostratos hostes.

XVIII. Gratiarum actiones ac benivola vota post pacem seu victoriam Deo reddenda.

XIX. De privilegiis sanctae matris ecclesiae a pio rectore conservandis, ac dignis ecclesiarum praepositis atque ministris.

XX. Quanta ignominia superbos qualisque vel quanta gloria hic et in futuro principes orthodoxos comitatur.

INCIPIT LIBER SEDULII DE RECTORIBUS CHRISTIANIS ET CONVENIENTIBUS REGULIS, QUIBUS EST RES PUBLICA RITE GUBERNANDA.

I. Postquam regale sceptrum regnique gubernacula rector Christianus

---

1 sustentantur *A*, sustantur *P* 3 de *fehlt P* 4 correptinibus *corr. A* 6 pietati *AFPB* permixta *P* 7 ut non *F* 8 confidendo *B* 9 hostium bellorum *APB*, hostium et bellorum *F; vgl.* 23, 13 *hostilia bella* 11 si forte contigerint *auf Rasur A*, contigerit *P* 14 actiones *fehlt P* 14. 15 quod gratiarum actiones ac benivola vota post pacem seu victoriam Deo reddenda (*aus* deddenda) sint *B* 18 XX *fehlt A* ignominio *P* 19 ortudoxos *A*, orthodoxos *aus* ortodoxos *B* 20 Sedulii *fehlt B* 21 convenientibus *fehlt B* 23 seeptrum *corr. B*

---

9 *Vgl. C*: Tunc undique bellorum fragores intonabant *aus Orosius, Historia adversus paganos* V, 23, 1: sonantibus undique bellorum fragoribus (*Klein, Über eine Handschrift des Nikolaus von Cues, nebst ungedruckten Fragmenten ciceronischer Reden, Berlin 1866, S. 43*). 12. 13 *Vgl. C*: Fabius consul post prostratos inimicos sibi assenatu (= a senatu) triumphum suscipere recusavit *und dazu Orosius* II, 5, 7 (*Klein* 44).

23 *Vgl.* tunc regale sceptrum regnique gubernacula Osuald suscepit *C mitten unter Exzerpten aus Beda, der zwar Quelle für die Viten Oswalds ist, vgl. Bibliotheca hagiographica latina* 919, *aber diesen Satz nicht enthält; aber vgl. V. S. Aidani* (*Historiae SS., Lovanii* 1485, *f.* 120 v): beatus enim Oswaldus rex mox ubi regnum suscepit *u. s. w., und dazu Greg. M., Reg. past.* I, 3: mox ut regni gubernacula suscepit.

susceperit, primum quidem gratiarum actiones atque condignos Omnipotenti sanctaeque ecclesiae honores oportet ut rependat. Res etenim publica tunc suo initio pulcherrime consecratur, cum regia sollicitudo et sacra devotio sancto superni regis timore simul et amore accenditur, cumque de gloriosa ecclesiae utilitate provido consilio procuratur, ut, quem regalis purpura ceteraque regni insignia exterius condecorant, eundem laudabilia vota erga Deum et sanctam eius ecclesiam interius perornent, quia nimirum ad temporalis regni fastigium tunc insigniter ascenditur, cum de omnipotentis regis gloria et honore pio studio pertractatur. Pius itaque princeps summi dominatoris omnium voluntati et sanctis praeceptis oboedire magnopere studeat, cuius superna voluntate atque ordinatione se ad culmen regiminis ascendisse non dubitat, testante apostolo qui ait: „non est potestas nisi a Deo; quae autem a Deo sunt, ordinata sunt". Quantum ergo se bonus rector a Deo ordinatum esse cognoscit, tantum pia sollicitudine invigilat, quatinus omnia coram Deo et hominibus secundum trutinam rectitudinis ordinabiliter disponat atque perpenset. Quid enim sunt Christiani populi rectores, nisi ministri Omnipotentis? Porro idoneus et fidelis quisque est minister, si sincera devotione fecerit quae ei iusserit suus dominus atque magister. Hinc piissimi et gloriosi principes plus se ministros ac servos Excelsi, quam dominos aut reges hominum nuncupari et esse exultant. Unde beatus David rex et propheta eximius saepe servum Domini se nominat; nec non et inclitus Salemon eiusdem filius Omnipotentem deprecans, inter cetera sic ait:

---

1 Omnipotenti] omnipotenti deo *B* 2 rependant *A* 5. 6 ut quem] utque *F* 7 eius *fehlt P* 9 de *fehlt P* 13. 14 quae autem sunt, a deo ordinata (ordinatae *F*) sunt *FB, jedoch* quae autem a deo sunt, ordinata sunt a deo *C, und die im Text gegebene Lesart von AP, die auch Mai beibehielt, findet sich auch bei Augustin, vgl. Sabatier, Bibliorum sacrorum latinae versiones antiquae* III (1751) 642. 14 se *auf Rasur B* 15 esse *fehlt B* invigilet *B* 16 quatenus *FPB* 20 Hicn *P* 21 dominus *corr. A* 23 inclitus] inditus *P* 23. 24 filius eiusdem salemon *B* sic] qui *corr. A*

---

1 *Vgl. Rom.* 1, 8: primum quidem gratias ago deo meo. *Ähnlich Kathvulf in seinem Brief an Karl den Großen, MG. Epp.* IV, 502. 4 *Vgl. Kathvulf:* Memor esto ergo semper, rex mi, Dei regis tui cum timore et amore, *MG. Epp.* IV, 503. 13 *Rom. 13, 1. Die Stelle wird, wenn auch in verschiedenem Sinne, mehrfach in der übrigen hiehergehörigen Literatur verwendet: Isidor, Sent.* III, 48, *Pseudo-Cyprian* c. 6, *Jonas von Orléans* c. 8, *Hinkmar, De regis persona* c. 18.

„respice ad orationem servi tui et ad preces eius, domine Deus meus; audi hymnum et orationem quam servus tuus orat coram te hodie, ut sint oculi tui aperti super domum hanc nocte ac die, super domum de qua dixisti: erit nomen meum ibi". Unde et celeberrimae memoriae magnus Constantinus imperator credito atque perfecto salutaris crucis et catholicae fidei mysterio, cum laetanti eius imperio etiam religio valde florebat, non sibimet arrogans, gratias Omnipotenti referebat, quia ministrum oportunum eum habere dignatus fuerat Deus sui consilii. Ecce imperator eminentissimus plus gratulabatur se Dei fuisse ministrum, quam terrenum habuisse imperium. Hinc ipse, quia minister supernae voluntatis fuerat, a Britannico mari usque ad loca Orientis regnum dilatavit pacificum, et quoniam Omnipotenti semet ipsum subdiderat, cuncta hostilia bella, quae sub eodem sunt gesta, potentialiter atque fideliter superavit. Construebat et amplis opibus Christi ditabat ecclesias. Hinc ei superna gratia triumphales concessit habere victorias, quia procul dubio sacri rectores, quanto plus se regi regum humiliter subiciunt, tanto magis ad gloriosae dignitatis eminentiam sublimiter ascendunt. Quis autem non miretur, quantos honores Domino praefatus Salemon rependerit, postquam regni sceptrum Deo auctore susceperit, quam sapientissima devotione templum Domini construxerit atque mirifice ornaverit, quantas denique pacificas hostias Deo obtulerit? Hinc fructum suae devotionis atque orationis percepit, sicut apparens ei Dominus locutus est dicens: „audivi orationem tuam et deprecationem tuam quam deprecatus es coram me, sanctificavi domum hanc quam aedificasti, ut ponerem nomen meum ibi in sempiternum, et erunt oculi mei et cor meum ibi cunctis diebus. Tu quoque, si ambulaveris coram me,

1 adoracionem *P* 2 ymnum *APB* 6 peefecto *corr. A*, perfepto *corr. B* 7. 8 sed omnipotenti gratias *B* 11 britanico *corr. B* 14 fideliter] feliciter *F*, feliciter *conj. B* 19 quantas *F* praefatus salemon domino *B* 20 regni *fehlt B* suscepit *F* 21 domini *zwischen zwei Rasuren A* aqque *corr. A* 24 quam *fehlt P* 25 et sanctificavi *B*

1 3 *Reg.* 8, 28—29. 6 laetanti ejus *bis* florebat] *Cassiodor, Historia tripartita* I, 9 (*Migne* LXIX, 892); *vgl. daselbst (Migne* 891): gratiasque referens, non sibimet arrogans, adiecit in eam legem dicens: quia ministrum opportunum eum habere dignatus fuerit Deus sui consilii et a Britannico mari usque ad loca Orientis adduxerit eum, quatenus augeretur Christiana religio. 9. 10 plus gratulabatur *u. s. w.*] *vgl. Constantins Brief an die Bischöfe, Cass., Hist. trip.* III, 7 (*Migne* LXIX, 952): quoniam et imperator minister sum Dei. 13 cuncta *bis* superavit] *vgl. Cass., Hist. trip.* I, 9 (*Migne* LXIX, 893): qui cum superasset omnia bella, quae sub eo sunt gesta. 14 construebat *u. s. w.*] *vgl. Cass., Hist. trip.* II, 18. 24 3 *Reg.* 9, 3—5.

sicut ambulavit pater tuus in simplicitate cordis et in aequitate, et feceris omnia quae praecepi tibi, et legitima mea et iudicia mea servaveris, ponam thronum regni tui super Israhel in sempiternum, sicut locutus sum David patri tuo dicens: non auferetur de genere tuo vir de solio Israhel". Itaque si ille rex Salemon pro sacra devotione proque construenda domo terrestri Domini tantam remunerationis gloriam habere promeruit, quam inaestimabilem habebit gloriae palmam, si quis Deo amabilis rector sanctam perornaverit ecclesiam, quae est Dei vivi spirituale tabernaculum? Sed haec quae breviter stilo prosali diximus, aliqua versuum dulcedine concludamus.

Quisquis florigeri sceptrum fert nobile regni,
Primum Celsithrono vota precesque ferat.
In cuius sacro sunt omnia numine sceptra
Et pax nobilium, vita salusque ducum.
Nam regale decus, radians diademaque regni
Est timor Altithroni sanctus amorque Dei.
Lilia florigerum comunt ceu lactea campum,
Ut rosa punicei schematis ore rubet,
Sic iustus rector virtutum flore virescit,
Germinat ac fructus mentis in arce sacros.
Pulchra Salemonem decoravit purpura regem
Nec non Davidis fulgida sceptra patris;

---

2 praecepit *A* 4 David *fehlt F* patris *corr. P* auferetur] *die beiden letzten Silben auf Rasur A* genere] regno *B* 5 solio] genere *F* 6 domu *A*, domui *P* terristri *P* tantum *AP*, tantum *aus* tantam *B* 8 quis] qui *corr. A* 9 sed haec *bis* concludamus *fehlt F* (*vgl. unten* S. 49) *und B;* in *A, das* conclaudamus *schrieb, sind die Worte nachträglich getilgt.* 11 *Die Verse* Quisquis florigeri *bis* 25, 4 splendida vota gerat *nur in P* 13 sunt sacro *P, corr. Mai* 17 florierum *P, corr. Mai* 18 schematis] *vgl. Traubes Bemerkung MG. Poetae aev. Car.* III, 155 19 rectoꝛ *P* 20 ac] ut *P, corr. Traube.*

---

9 *Ebert, Allgemeine Geschichte der Literatur des Mittelalters im Abendlande* II, 198 *f. N.* 3 *verweist auf die Worte des Boëthius, De consolatione philosophiae* IV, 6: sed video te iam dudum et pondere quaestionis oneratum et rationis prolixitate fatigatum aliquam carminis expectare dulcedinem. *Vgl. ferner:* sed haec quae breviter enumerando perstrinximus, paulo latius replicando disseramus, *Greg. M., Regula pastoralis* II, 1 (*Migne* LXXVII, 27). 15 et regale decus *Ovid., Met.* IX, 690.

Sed magis interius prudens devotio cordis
Ornavit iuvenem glorificando Deum.
Instar luciferi niteat res publica vestri
Exortuque novo splendida vota gerat.

II. Qui apicem regiae dignitatis Domino praestante ascenderit, oportet ut se ipsum primum regat, quem divina dispositio alios regere ordinavit. Rex enim a regendo vocatur. Tunc autem hoc nomine se veraciter appellari intelligat, si semet rationabiliter gubernare non ignorat. Rex itaque orthodoxus summopere studeat, ut, qui subditis bona concupiscit imperare aliorumque errata disponit corrigere, ipse mala non admittat, quae stricte in aliis corrigit, et bona quae imperat ante omnes implere contendat. Sex autem modis bonus rector sese laudabiliter regit: primo quidem, dum illicitas cogitationes animi severitate reprimit; secundo, dum salubria consilia tam ad suam quam ad populi utilitatem pertinentia pertractat; tertio, cum otiosa et inutilia seu noxia inanium verborum folia profluere devitet; quarto, cum gloriosorum principum prudentiam simul et verba, nec non divinae scripturae eloquia super mel et favum mentis faucibus sapificet; quinto, dum perniciosae actionis omne dedecus perpetrare expavescat; sexto vero, cum, si qua sunt laudabilia, si qua sunt gloriosae dispositionis opera magnifica insigniter ostendat, ut, qui interius coram Domino devota fulgescit voluntate, exterius coram populo sermone

5 apicem *auf Rasur A* prestante *auf Rasur A* 6 disposicione *P* 8 intelligit *FB* si] qui *AFP* 9 ortodoxus *A* 11 stricte] districte *B* in aliis] malus *P* 16 devitat *FB* 18 sapificat *B* 19 expavescit *B* 21 ostendit *B* 22 Deo *F* fugescit *corr. A*

7 *Die Erklärung* Rex enim a regendo vocatur *scheint durch Augustinus, De civitate Dei* V, 12 (*oder Enarratio in Psalmum* XLIV, 17, *Migne* XXXVI, 504) *in die christliche Literatur eingeführt worden zu sein. Von dort hat sie Isidor (Etymol.* IX, 3, 1; *anders Sent.* III, 48); *vgl. ferner Kathvulf a. a. O.* 503, *Jonas von Orléans c.* III (*Migne* CVI, 287) *u. a., die Carlyle, A History of mediaeval political theory in the West* I, 221 f. *aufzählt; ihnen ist noch beizufügen Alkvin, MG. Epp.* IV, 51, 458. *Vgl. auch Disticha Catonis (Baehrens, Poetae lat. min.* 3, 237): Tu si animo regeris, rex es, si corpore, servus. *Der Gedanke selbst taucht schon in der syrischen Version des Sextus auf, ed. Gildemeister* 80, 82, 83 (§§ 8, 11, 17). 13 dum — reprimit] *vgl. Greg. M., Reg. Past.* II, 2 (*Migne* LXXVII, 27): cum ..... cogitationes illicitas deprimit. 16 verborum folia] *vgl.:* .... ut non tam de verborum foliis, quam de sensuum fructuosis thesauris procuraret, *Sedulius Scottus, Explanationes in praefationes S. Hieronymi c.* 10, *Migne* CIII, 339. 18 super mel et favum] *vgl. Ps.* 18, 11; 118, 103. *Eccli.* 24, 27.

clarescat et opere. Quem decet trinam observare regulam, terrorem scilicet et ordinationem atque amorem; nisi enim ametur pariter et metuatur, ordinatio illius constare minime poterit. Ergo per beneficia et affabilitatem procuret ut diligatur, et per iustas vindictas non propriae iniuriae, sed legi Dei studeat ut metuatur. Hunc esse oportet in suis oculis humilem, sicut scriptum est: „rectorem te posuerunt, noli extolli, sed esto in illis quasi unus ex ipsis", nec solum iuste hominibus, sed sui corporis et animae passionibus dominari, quatinus rector iure queat nuncupari, sicut quidam sapiens ait: „rex erit, qui recte faciet; qui non faciet, non erit". Sit ergo consilio prudentissimus, in sermone nunc, ut poscit ratio, terribilis, saepius vero gratia dulcedinis affabilis, victor libidinis, victor superbiae atque vesanae ferocitatis, amicus bonorum, inimicus tyrannorum, hostis criminum, hostis viciorum, in bello cautissimus, in pace constantissimus, fidelibus promissionibus probatissimus, divina humanis praeponens, subiectos deterrens a malo, invitans ad bona, remunerans copia, indulgentia

---

1 terrore *corr. A* 3. 4 per affabilitatem et beneficia *AF* 5 legis *FB*, legi *AP*, lege *C* 5. 6 hunc ergo opportet esse humilem in suis oculis *P* 7 illis] unus *corr. B* 8 animeae *A* dominari passionibus *P*, passionibus noverit dominari *F*, passionibus debet dominari *B* quatenus *FP* 11 poscit] possit *P* ratio *fehlt P* 12 vesanie *P* 16 in malo *P*

---

1 Tria necessaria omnis dominus in se habere debet, terrorem scilicet et ordinationem atque amorem. Nisi enim ametur (amet *C*) pariter et metuatur, ordinatio illius constare minime poterit. Per beneficium ergo et affabilitatem curet ut diligatur, et per iustas vindictas, non propriae iniuriae, sed lege dei studeat ut metuatur *C aus K (Pseudo-Cyprianus, De* XII *abusivis saeculi c.* 6, *CSEL.* III, 3, 160*; in C als augustinisch bezeichnet)*. 5 hunc esse — humilem] *vgl.* 2 *Reg.* 6, 22. 6 rectorem te — ipsis *C aus K (Eccli.* 32, 1). 7. 8 Tu ... videris non solum hominibus iuste, sed aetiam corporis et animae passionibus imperare *C aus Cass., Hist. trip.* I, 1. 9 rex erit — non erit *C aus Δ (Porphyrio in Horatium, Ep.* I, 1, 62, *ed. W. Meyer* 269); *vgl. Klein* 114. 13 amicus bonorum *u. s. w.*] *vgl.* Valerianus .... amicus bonorum, inimicus tyrannorum, in consiliis vehemens, hostis criminum, hostis vitiorum *C (aus SS. Hist. Aug., Valeriani duo c.* 5, 6). In bello fortissimus, in pace constantissimus *C (aus SS. Hist. Aug., XXX Tyr.* 3, 1). 15. 16 subiectos deterrens *u. s. w.*] *vgl. C aus SS. Hist. Aug.*: fuit per omnia moderantissimus in hominibus deterrendis a malo, invitandis a (*so*) bona, remunerandis copia, indulgentia liberandis, fecitque ex malis bonos, ex bonis optimos (*M. Ant. Philos.* 12, 2); fuit ..... sanctus vere et utilis reipublicae (*Alex. Sev.* 4, 5) nec versibus invenustus (*Alex. Sev.* 27, 5), vir nobilis, magnanimus (magnā in *C*), disertus, iustus, continens, bonus (*Gord.* 5, 3), vir omni bonitate conspicuus et sanctis moribus commendabilis (*woher?*), omni virtutum genere praepollens (*vgl.* virum .... omni virtutum genere florentem *Max. duo* 14, 2).

liberans, ex malis bonos, ex bonis faciens optimos. Sit sanctus et utilis rei publicae, clementia commendabilis, omni bonitate conspicuus, pietate, fortitudine, castitate, iustitia praeclarus, vir optimus et apice principali dignissimus, Dei timorem semper prae oculis habens, et secundum Omnipotentis decreta iusta perpensans iudicia, qui dat salutem regibus et omnia quaecumque vult facit in caelo et in terra et in omni creatura, quia ipse est dominus omnium, cui omne genu flectit caelestium, terrestrium et infernorum, in cuius manu est omnis potestas in caelo et in terra, qui est rex regum et spes gloriae iuste et pie dominantium.

Qui regit affectus animi, rex iure vocatur
Et, fluxas carnis qui domat illecebras.
Quamvis, qui fulvum superat virtute leonem,
Rex teneat clarum laudis honore locum.
Sed plus est laudum fastus calcare superbos,
Iram ceu rabidam mitificare feram.
Magnus et ille cluit saevos qui triverit hostes,
Lauriger ac victor clara trophea refert;
Gloria sed maior comptum caelestibus armis
Hostes aereos vincere posse ducem.
Est magis imperium mentem frenare per artem,
Quam si quis habeat triplicis orbis opes;
Nam templum Domini iusti mens regia fulget,
Fit thronus excelsi iudicis ipsa dei.
Comitur illa domus flavo speciosior auro,
Iustitiae solem gaudet habere suum.

III. Regnum huius saeculi momentaneum volubilis rotae vertigini sapientes esse consimile iudicaverunt. Nam sicut omnis rotae vertigo,

1 obtimos *B* 2 clementi *P* 3 iustitiaque *B* 7 craeatura *A* flectitur *BP; vgl. Sabatier* III, 818. 8 celestrium *P* et terrestrium *AF* 9 est *fehlt P* rex *über der Zeile nachgetragen B* 11 *Die Verse* Qui regit affectus *bis* 26 habere suum *nur in P*
28 iudicaverunt *auf Rasur A*

5 qui dat *u. s. w.*] *vgl. Ps.* 143, 10, *Ps.* 134, 6 *und Galat.* 4, 1, *Phil.* 2, 10, *Matth.* 28, 18, 1 *Tim.* 6, 15. 11 affectusque animi *Ovid., Trist.* V, 2, 8. si iure queat rex ille vocari *Sedulius, Carm. pasch.* II, 108. 13 fulvum descendere monte leonem *Verg., Aen.* 4, 159. 18 belliger ad caelos ampla tropaea refers *Fort.* III, 9, 86. 19 fretus caelestibus armis *Aldhelm, Laud. virg.* 361. 25 flavo... auro *Verg., Aen.* 1, 593. pretiosior auro *Ovid., Ars am.* 2, 299.
27 *Vgl. C aus K:* in volubili rota humane vite senaria varietas inesse cernit

quae superiora habet modo deicit et quae deiecta sunt modo superius extollit, ita subito erectiones, subito elisiones terrestris gloria regni sustinet; unde nec veros, sed imaginarios et citius fugitivos honores habet. Illud enim verum regnum est, quod in sempiternum perdurat, hoc autem, quia transitorium est et caducum, non veritatem, sed quandam mediocriter similitudinem veri et permanentis semper regni ostendit. Sicut enim arcus caeli varios pingens ornatus arcuato curvamine celeriter refugit, ita nimirum saecularis gloriae dignitas, quamvis ad praesens ornata, tamen est citius fugitiva. Qua itaque arte et quali industria quantaque sollicitudine haec instabilitas ad aliquam stabilitatis effigiem refrenatur? Forte vero aut armorum violenta fortitudine aut pacifica tranquillitatis concordia terrestre regnum stabilitatur? Sed rursus in ipsis armis bellorumque fragoribus grandis instabilitas inesse cernitur. Quid enim incertius est magisque instabile bellicis eventibus, ubi nullus est certus laboriosi certaminis exitus, nulla certa victoria, et saepe ab inferioribus sublimiores superantur, nonnunquam vero in alterutros vergentia mala eveniunt coaequalia et, qui se praesumebant habituros esse victoriam, utrique in fine non habent nisi calamitosam miseriam? Quanta quoque mala sub ficto nomine pacis proveniunt, quis explicare potest, cum etiam illa pax, quae stabilis ac firma inter bonos esse credebatur, interdum per prava malorum consilia in exitiosas discordiarum tempestates transfertur, unde et inormis instabilitas in pace transitoria videtur!

Quid ergo aliud restat, nisi ut cor regis ac tota spei fiducia non in armorum hominumque fortitudine neque in pacis transitoriae

---

1 deiicit *A* 2 erectione *corr. B* 5 autem] enim *A* 6 *vor* veri *ein durchstrichenes* s *P* 10 quanta quae *A* instabilita *corr. B* 11 forte] sorte *B* violentam *A* 14 incertus *corr. A* magisquae *A* 15 laboriosi certus certaminis *AF* 17 mala *auf Korrektur A* 18 et] ut *B* *vor* praesumebant *hat P* equalia *getilgt* habituror *corr. A*, habiuros *corr. P* 19 calamitosam *auf Korrektur A* uicto *P* 20 proveniant *FB* 22 prava *auf Korrektur A* tempestatet (?) *corr. A* 22. 23 transferatur *B* 23 enormis *corr. B; vgl. Sedul's Gedichte* XXXIX, 4 *und* XLI, 30 (*MG. Poet. aev. Car.* III, 202, 204). 25 hominum quae *corr. A*

---

7 *Vgl.* pavo pulcherrimus, qui ... decora varietate dipingitur *Cass., De instit. div. lit.* IV (*Migne* LXX, 1115) *und* (Iris) arcuato caelum curvamine signans *Ov., Met.* 11, 590. 13 bellorumque fragoribus] *vgl. oben* 21, 9. 14. 15 *Vgl.* propter incertos belli eventus *C aus Oros.* I, 14, 2. 17 *Vgl.* bella quid aliud dicenda sunt, nisi vergentia in alterutrum mala *C aus Oros.* I, 1, 12. 19. 20 ficto sub nomine pacis *Sedulius, De quodam verbere a cane discerpto, MG. Poet. aev. Car.* III, 206, 83.

fallacia, sed in Omnipotentis clementia figatur, qui regnum quod donavit, sive in adversis, sive in prosperis stabilire novit? Cor itaque principis et fidelis in ministerii regimine devotio ipsum non deserat, a quo tantum beneficium et gloriosum ministerium donatum fuit, ne forte ille summus rector indignatus ab eo abstrahat beneficium quod dederat, si infidelem esse senserit, quem tamquam fidelem ministrum ordinavit. Nam si rex terrenus a quolibet sibi infideli homine datam auferre valet potestatem aliique tribuit quem fideliorem esse comperit, quanto magis supernus universorum dominator, quem nullius perfidiae nubila fallere possunt, potens est a reprobis sua abstrahere beneficia aliisque praestare, quos idoneos suae voluntatis ministros noverit esse? Unde et impius ille Saul rex Israhel privatus fuit regno et vita, quoniam neque fidelis minister extitit coram Domino; at vero David virum electum secundum cor suum Omnipotens invenit, quem ob hoc in apicem regiae potestatis sublimavit, quia illum fidelem fore ministrum praesciendo elegit. Itaque prudens rector cor suum in Excelsi gratia stabilire studeat, si transitorium regnum quod est ei commissum aliquam stabilitatis habere similitudinem desiderat, et quoniam iustus et misericors est Dominus, cui cordis affectu debet inhaerere, opera misericordiae multipliciter exhibeat, ut multam mercedis gloriam metat. Iustitiam diligat simul atque custodiat, iniusta vero atque maligna opera in subiectis repudiet ac laudabili zelo, qui est secundum scientiam, corrigat. Qui dum sit in divinis praeceptis stabilis, illius regnum magis magisque in hoc saeculo stabilitur et ad aeterna stabilitatis gaudia superno iuvamine perducitur.

Ceu rotae cyclus celeri recursu
Volvitur summas reprimitque ad ima,
Quas rotat partes rapidum per axem,
Mobilitate,

---

1 dotavit *A* 6 ministrum *auf Korrektur A* 7 terrenis *corr. A* homine infideli *P* 8. 9 comperit esse *P* 11. 12 noverit esse ministros *F* 12 rex rex *corr. P* 13 extstitit *A* 14 davit *A* 15 quem] que *P* 16 elegit presciendo *P* 16. 17 suum excelsa gratia *corr. A* 17 si] sic *F* 18 stabilitati *corr. B* 20 exibeat *A* multipliciter exhibeat misericordie *P* 21 iniusta] iniusticiam *B* 22 qui] quae *AFPB* 23 fit *B* praecepti *corr. B* 24 stabilietur *F* 24. 25 et aeterna *corr. A* 25 stabilitati *corr. B* perducetur *F* 26 *Die Verse* Ceu rotae cyclus *bis* 30, 24 Magnificate *nur in P* 29 mobitate *P, corr. Mai*

---

13. 14 at vero David virum *u. s. w.*] *vgl. Act.* 13, 22 *und* 3 *Reg.* 11, 34. *Darf man in diesem Satz einen Reflex der gleichzeitigen praedestinatianischen Kämpfe sehen?* 16 cor suum *u. s. w.*] *vgl. Hebr.* 13, 9. 19 quoniam iustus *u. s. w.*] *vgl. Eccli.* 2, 13. 22 zelo qui *u. s. w.*] *Rom.* 10, 2.

Regna sic mundi trifidum per orbem
Gloriae celsum stabilire culmen
Nesciunt lapsum, sed habere norunt
Aurea sceptra.

Inclitae plebis fuit Israhelis
Floridum regni decus adlevatum,
Quando servabat sacrosancta legis
Mystica iura;

Unde pollebat Domini triumphis
Atque crudeles superabat hostes,
Dum suam plebem pietas Tonantis
Glorificabat.

Rursus, heu! quantis premitur ruinis
Abrahae sanctum speciale patris,
Dum creatori sua prona tempsit
Subdere colla.

Una sed tantae medicina gentis
Iam fuit votis rogitare Celsum,
Qui potens noscit stabilire regna
Perpete nutu.

Principes terrae, Domino potenti
Ferte gaudentes thymiama voti,
Quem tremunt caeli proceres superni,
Magnificate!

IV. Omnis autem regia potestas, quae ad utilitatem rei publicae divinitus est constituta, non tam caducis opibus ac terrestri fortitudine, quam sapientia cultuque divino est exornanda, quoniam procul dubio tunc populus providi arte consilii gubernabitur, adversarii Domino propitiante profligabuntur, provinciae regnumque conservabitur, si regia sublimitas religione et sapientia perornetur. Namque hominis

10 superat *P, corr. Mai* 25 ad utilitatem *auf Korrektur A* 27 sapiencie *P* cultu quae *A* 28 gubernatur *corr. B* 29 provincia *F* 30 hominis *PBC* (*C nach Lactantius, Divin. inst.* III, 11, 2), hominibus *AF*

16 subdere colla decet, quia sunt iuga dulcia Christi *Fort.* III, 30, 7. 29 *Vgl.* quis dubitet artem bellicam rebus omnibus esse potiorem, per quam libertas retinetur et dignitas propagatur, provinciae conservantur et imperium *C aus Vegetius* III, 10. 30 hominis naturam *bis* 31, 2 sapientiae *C aus Lactantius, Divinae institutiones* III, 11, 2.

naturam Deus hanc esse voluit, ut duarum rerum ipse homo cupidus et appetens esset, religionis et sapientiae. Est autem religiosa sapientia saluberrimum decus, devotarum lumen animarum, caeleste donum et gaudium sine fine mansurum. Qui ergo vult gloriose regere ac sapienter populum gubernare et vehemens in consiliis esse, a Domino postulet sapientiam, qui dat omnibus affluenter et non inproperat, ipsamque sapientiam studioso labore simul et amore perquirat, quatinus ei congruat illud quod scriptum est: „beatus est qui invenit sapientiam, et qui affluit prudentia," ceteraque quae in laudibus sapientiae describuntur. Ille itaque rector vere beatus est celebrandus, qui splendore illuminatur sapientiae, quae est fons consiliorum, fons sacrae religionis, corona principum, origo virtutum, in cuius comparatione omnes pretiosarum claritates gemmarum vilescunt. Haec cautissima est in consiliis, mirabilis in eloquiis, magnifica in operibus, fortis in adversis, temperans in prosperis, oculosa in iudiciis; haec suos amatores caelesti gratia venustat et tamquam sidereum firmamentum eosdem clarificat, sicut scriptum est: „iusti fulgebunt quasi stellae, et intelligentes quasi firmamentum"; haec Salemon prae cunctis terrarum regibus sublimavit, quia illam dilexit ab adolescentia sua, et amator factus est decoris eius. Unde, sicut in Regnorum libris legitur, ipsi apparuit Dominus Salemoni per somnium nocte, dicens: „postula quod vis, ut dem tibi". A quo cum Salemon, cum esset puer, cor docile postularet, ut iudicare posset

---

9 *Nach* prudentia *in B folgendes:* melior est acquisitio eius negotiatione argenti et auro purissimo, fructus eius preciosior est cunctis opibus, et omnia quae desiderantur, huic non valent comparari. Longitudo dierum in dextera eius, et in sinistra illius divitiae et gloria (*Prov.* 3, 14—16).

2 scilicet religionis *B* 7 inproperat *A*, improperat *FPB* studiose *P* 8 quatenus *FP* quatenus congruat *corr. A* beatus est] *fehlt B* 9 prudentiam *A* laudabilibus *AF* 10 itaquae *A* 11 illuminitur *A* 18 salemonem *B* 19 dilexit] amavit *P* illam dilexit *auf Korrektur A* 21 aapparuit *A* ipsi salemoni apparuit dominus *B* 23 docibile *P*

---

3 devotarum lumen *bis* mansurum *C aus Cassiodor, De instit. div. litt., Praef., Migne* LXX, 1110. 6 qui dat — inproperat *Iac.* 1, 5. 8 beatus est *u. s. w.*] *Prov.* 3, 13. 15 oculosa] *vgl. Aldhelm, Liber de septen. et de metr.* (*Migne* LXXXIX, 225) *und* Thophus. lapis oculosus, *Glossae nominum, Corpus glossariorum latinorum* II, 595, 41. 17 iusti fulgebunt — firmamentum *C aus Sap.* 3, 7 *und Dan.* 12, 3. 18 haec — sublimavit] *vgl. Ps.* 88, 28. 19 quia illam — eius] *vgl. Sap.* 8, 2. 21 apparuit — tibi 3 *Reg.* 3, 5. 23 cor docile — 32, 1 bonum] *vgl.* 3 *Reg.* 3, 9.

populum Domini et discernere inter malum et bonum, tale responsum a Domino percepit: „quia postulasti verbum, et non petisti tibi dies multos nec divitias aut animas inimicorum tuorum, sed postulasti tibi sapientiam ad discernendum iudicium, ecce feci tibi secundum sermones tuos, et dedi tibi cor sapiens et intelligens in tantum, ut nullus ante te similis tibi fuerit nec post te surrecturus sit. Sed et haec quae non postulasti dedi tibi, divitias scilicet et gloriam, ut nemo fuerit similis tui in regibus cunctis retro diebus. Si autem ambulaveris in viis meis, et custodieris praecepta mea et mandata mea, sicut ambulaverit David pater tuus, longos faciam dies tuos". O quam ineffabile est divinae largimentum gratiae! Quae si recto corde et pia intentione poscitur, plus donat quam quod rogatur. Ecce rex Salemon non aurum, non argentum, non alias opes terrenas, sed sapientiae gazas poposcit a Domino; at qui simplum recte postulaverat, duplum accepit, nam non solum ditatus est sapientia, sed et sublimatus est inclita regni gloria. Unde regibus terrae egregium datur exemplum, quatinus spiritualia dona plus quam carnalia pio desiderio ab Omnipotenti exposcant, si diu et feliciter in hoc saeculo regnare desiderant. Decet igitur amabilem Deo principem discendi habere voluntatem desideriumque caelestium; sic enim vere et cor habet in manu Dei et regnum cum pace multis annorum curriculis favente Domino gubernabit.

Qui cupit rector probus esse iudex,
Lance qui iusti trutinaque gaudet
Inhians pulchri terebrare falsa
Cuspide veri,

---

1 inter bonum et malum *B* 2 percepit] recepit *P* quia inquit postulasti *B* verbum hoc *B* 10 ambulavit *FB* longē *P* 12 soscitur *corr. A* quod *fehlt B* 13 non argentum non aurum *P* 16 indita *P* 17 quatenus *P* 18 omnipotente *B* exposcat *P* et *fehlt AF (in A, wie es scheint, durch Radieren getilgt).* 23 *Die Verse* Qui cupit rector *bis* 33, 28 Tollis opimos *nur in P*

---

2 quia postulasti — 10 dies tuos 3 *Reg.* 3, 11–14. 12 *Vgl.* plus deum tribuere quam rogatur *Hier. ad Rufinum ep.* III., *Migne* XXII, 332. 19 Decet Deo amabilem principem discendi habere voluntatem desideriumque coelestium. Sic enim vere et cor habes in manu Dei et imperium cum pace multis annorum curriculis gubernabis *C aus Cass., Hist. trip.* VII, 3.

Luminum patrem rutili creantem
Solis ac lunae nitidique cosmi
Poscat, ut sensis niteat coruscis
Luce sophiae.

Vota cognoscat Salemonis aequi,
Quae volaverunt subito per aethram
Ac penetrarunt domini Sabaoth
Aurea tecta.

Ipse percepit docilemne sensum
Mente lustratus, sapiensne factus
Insuper regni columen gubernat
Gentis Hebraeae?

Quid valet flavi nitor omnis auri,
Ostra quid prosunt rosei decoris,
Gloriae quid sunt Scythicaeque gemmae,
Quid diadema,

Orba si mentis acies hebescat,
Lumen ut verum nequeat tueri,
Unde discernat bona, prava, iusta,
Fasque nefasque?

Ergo rectori decus est amare
Te, patris verbum sapiensque lumen,
Christe, qui sceptris dominaris orbem
Celsaque regna,

Cuius in dextra requies beata
Constat, in laeva locuplesque gaza.
Gloriae princeps, humiles coronans
Tollis opimos.

---

2 nitidisque *P, corr. Mai* 9 docibilem ne *P* 13 Qui *P, corr. Mai* 17 habescat *P, corr. Mai* 25 dextera *P, corr. Mai* 27 coronas *aus* coronat *P,* coronans *conj. Mai*

---

8 aurea tecta *Verg. Aen.* 6, 13.

V. Rex pius et sapiens tribus modis regendi ministerium gerit. Nam primo se ipsum, quomodo in superioribus ostendimus, secundo uxorem propriam et liberos suosque domesticos, tertio populum sibi commissum rationabili et glorioso moderamine regere debet. Bonum itaque principem non solum sibimet dominari oportet, dum a malis declinet et quae bona sunt eligat et firmiter teneat, sed etiam alios sibi coniunctiores, uxorem videlicet, liberos atque domesticos provida sollicitudine ac familiari caritate gubernet. Hoc autem faciens duplicem thesaurizat sibi gloriae palmam, ut, dum in se bonus et sanctus sit, alios sibi coniunctos bonos faciat et sanctos, iuxta psalmistam qui ait: „cum sancto sanctus eris, et cum viro innocente innocens eris“ et reliqua. Non enim sufficit propriam habere honestatem, nisi pudicae et castae coniugis nec non etiam filiorum et comitum ac ministrorum pudore decoretur, dicente David: „ambulans in via immaculata, hic mihi ministrabat“. Nam sicut lilium agri aliorum holerum ac violarum multiplici pulchritudine venustatur, et sicut luna stellarum splendore circumstantium gratius emicat, ita nimirum rex iustus et sapiens aliorum societate bonorum perornatur. Is ergo perspicaciter procuret, ut non solum nobilem, pulchram ac divitem, sed et castam, prudentem

---

2 quomodo] quod modo *conj. B* 6 infirmiter *corr. A* 7 videcet *corr. A* 9 sibi thesaurizat *F* 10 salmistam *A* 13 filiorum etiam et *F* 14 Davide *F* 15 aliorumque *B* olerum *FB* 16 pulchitudine *corr. A* vetustatur *corr. A* 17 circumastantium *B* 18 perornetur *P*

---

1 Rex pius et sapiens *u. s. w.*] *vgl. Aegidius Colonna, De regimine principum* I, 2 f. 3 v (*Romae, apud Antonium Bladum* 1556): sciendum ergo, quod hunc totalem librum intendimus in tres partiales libros dividere. In quorum primo ostendetur, quomodo maiestas regia, et per consequens, quomodo quilibet homo se ipsum regere debeat. In secundo vero manifestabitur, quomodo debeat suam familiam gubernare. In tertio autem declarabitur, quomodo praeesse debeat civitati et regno. *Derselbe Gedanke kehrt* f. 4 r *wieder. Ähnlich Wiclif, Tractatus de officio regis c.* III: restat videre particulariter in quo stat regis officium in quantum talis. Et patet, quod eius officium stat in tribus, scilicet in regendo personam propriam in quantum homo, in regendo suam privatam familiam in quantum pater familias, et in regendo suam rem publicam in quantum rex (*zitiert bei H. Fürstenau, Johann von Wiclifs Lehren von der Einteilung der Kirche und von der Stellung der weltlichen Gewalt S.* 79 *Anm.* 120). *Aber welches ist die gemeinsame Quelle, aus der alle drei schöpfen?* 11 cum sancto — innocens eris *Ps.* 17, 26. 12 non enim sufficit *u. s. w.*] *vgl.* non sufficit propriam habere pudiciciam, nisi etiam puerorum et comitum ac ministrorum pudore decoretur, dicente David *u. s. w. (Ps.* 100, 6) *C, vielleicht aus K* 15 nam sicut lilium agri *u. s. w.*] *vgl.* sicut enim herbarum olera et lilia agri viam defendunt *MG. Epp.* VI, 206 *aus C*

quoque atque in sanctis virtutibus morigeram habeat coniugem. Nam quantum coniunx iure est coniunctior, tantum aut felle malitiae fit noxia, aut morum dulcedine mellea. Etenim mulier inepta domus est ruina, divitiarum defectio, iniquorum saturatio, omnium malorum et vitiorum commoratio, quae diversis superstitionibus vultum exterius ornans, interiorem animae suae pulchritudinem nescit decorare. Quem diligit hodie, odit in crastino, et sicut quidam ait: „naufragium rerum est mulier malefida marito", ita e contrario casta et prudens mulier utilibus rebus disciplinabiliter intendens humili facie hilarique sermone pacifice liberos et familiam regit, proque viri salute, si necesse fuerit, suam animam opponit morti ac divitias, quae sunt mariti sui, cum bona fama custodit. Qui est amicus eius heri, idem et amicus hodie. Fit ergo ipsa divitiarum deductio et domus confirmatio, viri iocunditas, familiae pulchritudo omniumque virtutum connexio. Talem autem decet non solum viro suo casta copula esse connexam et subditam, sed pietatis et sanctae conversationis semper ostendere formam ac prudentium consiliorum esse repertricem. Sicut enim persuasione malae coniugis damnosa nascuntur pericula, ita prudentis uxoris consilio multa proveniunt utilia quae sunt Omnipotenti beneplacita, unde et apostolus ait, quoniam vir infidelis salvabitur per mulierem fidelem.

Nec solum infideles, sed etiam sancti et orthodoxi principes mirabilem saepe in uxoribus perpendunt et auscultant prudentiam, non sexum fragilem considerantes, sed fructus bonorum consiliorum carpentes. Unde et de gloriosi imperatoris Theodosii venerabili coniuge nomine Placilla refertur, quod ipse princeps, dum in se bonus et

1 vir tutibus *corr. A* 2 quamtum *A* coniux *P* iure] viro *F* coniunctior] propinquior *F*, convintior *oder* coniunctior *B* aud *P* 2. 3 fit noxia *P* 3 ut enim *AFB*, Uenim *P* 5 oxterius *corr. A* 6 pulchritudinem *fehlt P* 7 et quem *B* 12 et qui *B* idem et] et *fehlt P* 13 amicus eius *P* 14 omnium *corr. B* 16 sed etiam pietatis *B*, *aber die Konstruktion* non solum — sed *findet sich auch cap.* XVII 18 persuasionae *A* 20 beneplatita *corr. B* 21 salvatur *B* 22 ortodoxi *A* 23 perpendant *AP*

1. 2 nam quantum coniunx *u. s. w.*] *vgl.* nichil ergo illa coniuge molestius que quanto in re coniunccior est, tanto disiunccior morum dulcedine aut felle malicie, *Walter Burley, Liber de vita et moribus philosophorum* (177. *Publikation des literarischen Vereins in Stuttgart*, 136). 3 mulier inepta — 7 in crastino *C aus den Prov. Graecorum* (*vgl. Teil* II). 7 naufragium — 8 marito *Dist. Catonis, Baehrens, Poetae lat. min.* III, 237. 9 utilibus rebus — 10 regit *C aus Prov. Graecorum* (*vgl. Teil* II). 10 proque viri salute] *vgl.* quanto . . . sapiens mulier se pro viri salute <morti> opponit, tanto maligna mariti mortem esse suam vitam reputat, *Walter Burleigh a. a. O.* 136. 11 divitias quae — 15 connexio *C aus den Proverbia Graecorum* (*vgl. Teil* II). 20 vir infidelis *u. s. w.*] *vgl.* 1 *Cor.* 7, 14.

iustus et sapiens erat, habebat et aliam utilitatis occasionem, per quam de bonis operibus triumpharet. Coniux enim eius divinas leges eum saepius admonebat, se ipsam tamen perfecte prius erudiens. Non enim regni fastigiis elevata est, sed potius divino amore succensa. Beneficii namque magnitudo maius ei desiderium benefactoris adhibebat; repente namque venit ad purpuram. Claudorum atque debilium maximam habebat curam, non servis, non aliis ministris utens, sed per semet ipsam agens et ad eorum habitacula veniens et unicuique, quod opus haberet, praebens. Sic etiam per ecclesiarum xenodochia discurrens suis manibus ministrabat infirmis, ollas eorum tergens, ius gustans, offerens coclearia, panem frangens cibosque ministrans, calicem deluens et alia cuncta faciens, quae servis et ministris mos est sollemniter operari. His autem, qui eam de rebus talibus nitebantur prohibere, dicebat: „aurum distribuere opus imperii est; ego autem pro ipso imperio hoc opus offero bona mihi omnia conferenti". Nam viro suo saepe dicebat: „oportet te semper, marite, cogitare quid dudum fuisti, quid modo sis. Haec si semper cogitaveris, ingratus benefactori non eris, sed imperium quod suscepisti, legaliter gubernabis et harum rerum placabis auctorem". His ergo sermonibus velut optimam quandam utilitatem virtutisque habundantiam coniugi suo offerebat.

Rex pius et sapiens terno moderamine regnat
Semet suosque et subditos.

21 *In B steht nach* offerebat *noch folgender, nicht aus Cassiodor stammender Zusatz:* cuius terrenae prosapiae nobilitatem alma transcendebat nobilitas morum. Illius autem sacratissimae mentis in Christo devotionem ac religiosum studium et caritatis erga omnes affectum atque fidelissimam curam erga viri sui, domini imperatoris Theodosii, salutem quis digna eloquentiae tuba explicare potest? Quantum laborabat in ieiuniis, in vigiliis, in orationibus, quantis opibus sanctas dei aecclesias ditabat, quam piam sollicitudinem et indefessae largitatis munificentiam pauperibus exhibebat? O templum Deo sacratum, virtutum aromatibus refertum, floribus et rosa pudiciciae cum timore Dei simul et amore decoratum! Humiliavit se in hoc seculo, ut esset exaltata in futuro, terrenas distribuit opes, ut aeternas lucraretur divitias, hic flevit, ut illic semper gaudeat. Hic ieiunans et siciens se ipsam affligebat; hinc ad fontem vitae eternae pervenit, et nunc regem in decore suo clarificatum, quem semper desiderabat, beatis oculis speculatur et illis fruitur bonis, quae nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, quae praeparavit dominus diligentibus se (1 *Cor.* 2, 9).

1 habebat et aliam — 21 suo offerebat *Cass. Hist. trip.* IX, 31. 3 saepius] sapiens *F* 4 potius] prius *F* 6 cludorum *A* 7 maximam habebat maximam curam *corr. P* 12 diluens *FB* 13.14 talibus de rebus *P* 15 omnia mihi *B* 18 ingracus (?) *corr. A* 22 *Die Verse* Rex pius et sapiens *bis* 37,24 polos nepotibus *nur in P* 23 et *fehlt P, corr. Traube*

Gloria regnantis proba moribus eminet uxor,
Sicut honesta vinea.
Illam nobilitas triplici virtute venustet
Rosis pudici pectoris;
Lactea formoso niteant si colla decore,
Magis nitescat castitas.
Christus ut ecclesiam sibi casto iunxit amore,
Uxor viro sic haereat;
Mitis simplicitas in cuius mente redundet
Velut columbae gratia;
Quam decoret pietas, prudentia, sacra potestas,
Esder ut alma floruit.
Vincula pacis ament rex et regina; duobus
Sit foedus et concordia.
Invida non dirimat geminos discordia, pacis
Quos lex superna iunxerat.
Disciplina regat quorum praenobile germen
Rami decori floreant.
Aridus haut viridi bene crescit in arbore palmes.
Cultor bonus hoc providet:
Princeps et rectrix populum si rite gubernant,
Suam regant prosapiam.
Abrahae veluti generosa stirpe creatis
Ornent polos nepotibus.

VI. In humanis rebus nulla quidem ars, ut dicunt, difficilior est, quam inter turbulentissimas tempestatum huius saeculi procellas bene

2 honusta *Traube, aber vgl.* 46, 23, *wo sämtliche Handschriften, auch C,* honesta *haben, und den Vers MG. Poet. aev. Car.* III, 227, 16, *wo die Brüsseler Handschrift des Sedulius gleichfalls* honesta *hat.* 15 invidia *P, corr. Mai* 19 aut *P, corr. Traube* 25 difcilior *P* 26 tempestatum *fehlt P*

1. 2 *Vgl. Ps.* 127, 3 *und dazu die Lesarten Augustins* vinea fertilis *und* vinea frondescens *bei Sabatier* II, 256 (*vgl. MG. Poet. aev. Car.* III, 750). 4 pudici pectoris *Sedulius, Hymnus* II, 13. 23 humili de stirpe creatus *Ovid., Met.* 14, 699. 25 nulla quidem ars *u. s. w.*] *vgl.:* nulla itaque ars difficilior est quam bene imperare *C nach SS. Hist. Aug., Aur.* 43, 2: sed ego a patre meo audivi Diocletianum principem iam privatum dixisse nihil esse difficilius quam bene imperare. 26 inter turbulentissimas – procellas] *vgl. C:* .... ecclesiarum duces, qui strictius laborant contra huius saeculi turbines ac procellosas tempestates *nach Isid., Quaestiones in vetus testamentum, in Exodum c.* 54 (*Migne* LXXXIII, 315): dum praepositi et rectores eorum contra procellas et turbines saeculi foris laborant; *vgl. dazu:* in huius saeculi procellosis fluctibus, *Libri Carolini, Praef.* (*Migne* XCVIII, 1002).

imperare et provide rem publicam gubernare. Sed haec ars tunc ad finem perfectionis pervenit, cum ipsa res publica prudentes et optimos consiliarios habet. Trina autem regula in consiliis est observanda. Prima quidem, ut divina consilia praeponantur humanis, cum oboedire magis oporteat Deo quam hominibus. Si quis ergo navim rei publicae tamquam bonus gubernator regere feliciter disponit et exoptat, optima Domini consilia, quae in sacris eloquiis sunt propalata, non negligenter custodiat. Secunda vero consiliorum est regula, quatinus providus rector non tam in suo, quam in suorum prudentissimorum innitatur consilio. Unde illa Antonii imperatoris praecipua semper in consiliis fuit sententia: „aequius est, ut ego tot talium amicorum consilium sequar, quam ut tot tales amici meam unius voluntatem sequantur," Salemone quoque hoc ipsum attestante, qui ait: „dissipantur cogitationes, ubi non est consilium; ubi vero plurimi sunt consiliarii, confirmantur", et „erit salus, ubi multa consilia sunt". Nam prudens prudentes in consilium vocat et sine eorum consilio nihil facit, stultus vero in semet ipso cogitat et, quod sine consilio aliorum cito vult, facit. Porro tertia norma in consiliis est obtinenda, ne bonus rector dolosos et perniciosos habeat consiliarios. Quis enim debet in consiliis malignantium confidere? Nam sicut vallis per campos et laquei in plateis et pedicae ubi non putantur pedes aliorum retinent, ita impiorum consilia felle nequitiae permixta iustis et sanctis in itineribus male impediunt. Sicut enim boni consiliarii sursum rem publicam erigunt, sic mali deorsum ruinosa calamitate praecipitant. Tales ergo repudiandi sunt consiliarii atque omnimodis detestandi, quia numquam circa principem terrenum devoti

---

1 provide rem] providerem *AP* set hec *A* 4 consilia *fehlt P* 5 oporteat Deo *fehlt P* oporteat *auf Rasur A* 8 prolata *corr. B* consiliorum] iustorum *corr. A* 9 quatenus *FP* 10 antonii *PBC*, antonini *AF* 11. 12 tot ac talium *B* 12 amicorum *auf Rasur A* tot et tales *P*, tot ac tales *B*, tot tales *AFC* 13 quoquae *A* contestante *F* 18 vult, cito facit *F* porro] porcio *P* 19 consiliarios *fehlt P* 23 iustos et sanctos *F;die im Texte gegebene Lesart von APB wird durch C gestützt.* 24 rem erigunt publicam *P* deorsum *fehlt P*

---

5 cum oboedire — hominibus *C aus K* (*Acta* 5, 29). 10 Antonii imperatoris — 13 sequantur *C nach SS. Hist. Aug., M. Ant.* 22, 4. 14 dissipantur — 15. 16 consilia sunt *C aus K* (*Prov.* 15, 22 *und* 11, 14). 16 prudens — 18 cito vult, facit *C aus den Proverbia Graecorum (vgl. Teil* II). 20. 21 sicut vallis — 23 impediunt *C aus den Prov. Graecorum (vgl. Teil* II). 26 numquam — 39, 1 contemnunt *C* (male conversando *fehlt hier*) *nach Cass., Hist. trip.* I, 7: credens nunquam eos circa principem devotos fore, qui fuerint Dei sui sic paratissimi proditores.

erunt, qui Dei praecepta male conversando contemnunt. Cui enim possunt esse boni, qui sibi sunt mali?

Sed sicut omnipotentis Dei saluberrima devulganda sunt consilia atque praecepta, ita nonnumquam prudentium rectorum ab hostibus sunt occultanda consilia. Siquidem in re publica nulla sunt meliora consilia, quam illa quae ignoraverit adversarius. Etenim securum iter agitur, quod agendum hostes minime suspicantur. Duo vero maxime contraria sunt consilio, festinatio et ira; nam ira obcaecat animum, ne utile videat consilium, et quomodo longa consilia poenitentiam non habent, sic econtra festinata consilia plerumque labuntur. Tunc autem praecipue consilium ad prosperitatis eventum perducitur, cum regia fiducia in Omnipotentis auxilio figitur. Unde vero post Deum bona prodeunt consilia, nisi a fidelibus et optimis amicis, qui promerentur superna illustrari gratia, ut non errent in consilio, quorum provida deliberatione divina inspirante clementia saepe salubris consilii botrus carpitur? Absit vero ut crudeles tyrannos tamquam infestos dracones bonus habeat princeps amicos, quod pantheris exemplo animalis astruitur: siquidem panther genus quadrupedis est et, ut physici perhibent, omnium animalium amicus, excepto dracone. Illorum itaque amicitiam habeat, quos probos esse cognoscit. Qui sunt autem boni amici, nisi illi qui sunt sancti ac venerabiles, non malitiosi, non furaces, non factiosi, non callidi, non ad malum consentientes, non bonorum inimici, non libidinosi neque

---

1 conversando] vivendo *P* 3 divulganda *B* 5. 6 meliora sunt *F* 8 irae *A* 9 animum *zweimal P* 10 poenitentiam *bis* consilia *fehlt P* 15 clementia] gracia *corr. P* 19 est *fehlt P* fisici *A*, phisici *B*

---

5 nulla sunt — 6 adversarius] nulla consilia meliora sunt *u. s. w. C nach Veget.* III, 26: nulla consilia meliora sunt nisi illa, quae ignoraverit adversarius, antequam facias. 6. 7 securum iter — suspicantur *C aus Veget.* III, 6. 7. 8 duo vero — ira *C aus Δ (sog. Caecilius Balbus, vgl. E. Woelfflin, Caecilii Balbi De nugis philosophorum* [1855] 29, 38, 41). 9 longa consilia — 11 labuntur] *vgl.* longa consilia penitentiam non habent, festinata consilia plerumque labuntur *C aus Δ* 16 botrus carpitur] *vgl.* botrum carpe, spinam cave *C, aber woher?* 18 panther — 20 excepto dracone *mit Ausnahme der Worte* est et — perhibent *C, wohl aus Isid. Etym.* XII, 2, 8. 21 qui sunt autem boni amici, nisi illi *u. s. w.*] *vgl. C aus SS. Hist. Aug., Alex. Sev. c.* 66, 1—2: Alexander Aurelius et ipse quidem optimus fuit, sed et amicos sanctos (suos *C*) et venerabiles habuit, non maliciosos, non furaces, non factiosos, non callidos, non ad malum consentientes, non bonorum inimicos, non libidinosos, crudeles, non circumventores sui principis, sed sanctos, venerabiles, continentes, religiosos, amatores principis sui, et qui de illo nec ipsi riderent nec risui esse vellent, qui nihil mentirentur, nihil fingerent, numquam deciperent.

crudeles, non circumventores sui principis, sed sancti, continentes, religiosi, amatores principis sui, et qui de illo nec ipsi rident nec risui esse volunt, qui neque mentiuntur nec fingunt, et numquam decipiunt, sed veraces, sobrii, prudentes atque in omnibus suo principi fideles? Talibus itaque personis salva efficitur res publica piique regnatoris fama crescit et gloria.

Absque gubernaclo navis ceu nutat in alto,
Fluctibus ac tumidis tunditur illa nothis,
Gloria sic regni praeclaraque sceptra labascunt
In pessumque cadunt, heu! sine consilio.
Nam sunt nonnulli, quorum fit mellea lingua,
Aspidis ac subtus tetra venena latent.
Qui delenificis persuadent omnia verbis,
Quorum sermo strepit subdola ceu fovea.
Horum consilio res publica fulta videtur,
Cum submersa ruat, o miseranda nimis.
Ob hoc consilii praedulcem carpere botrum,
Iam decet excelsum qui tenet imperium.
Dorcades ut vigili montis de vertice visu,
Quo cito transfugiant, cuncta pericla notant,
Sic adversa cavet speculari lumine mentis
Dux bonus arte bona consiliisque probis.
Ceu margaritum bibulis praenobile conchis,
Quomodo dulcifluo mel legiturque favo,
Sic et amicorum puro de fonte legendum,
Quod decet et prodest, utile consilium.

1 principis sui *B* sed sancti — 2 principis sui *fehlt B (Homoioteleuton).* 3 fingunt] fugiunt *P* 7 *Die Verse* Absque gubernaclo *bis* 41, 10 sit pretiosa fides *nur in P* gubernaculo *P, corr. Traube* 9 preclara quod *P, corr. Mai* 12 iuuena *P,* uiuena *einmal in der Brüsseler Handschrift der Gedichte des Sedulius, MG. Poet. aev. Carol.* III, 204 (XLI, 12); *Forcellini schreibt auch Isidor die Form* vinenum *zu, allein sie findet sich an der bezeichneten Stelle (Etym.* XX, 3, 2) *weder bei Arevalo noch in den älteren Ausgaben.* lactent *P, corr. Mai* 16 *folgt in P auf* 17, *corr. Dümmler* 21 cavent *P, corr. Mai*

8 quod tumidis submersum tunditur olim Fluctibus *Verg., Aen.* 5, 125. 11 Lingua iuvet mentemque tegat: blandire noceque; Impia sub dulci melle venena latent *Am.* I, 8, 103 f. 17 carpere botrum] *vgl. oben* 39, 16. 19 *C:* sicut dorcades a longinquo venientes ab excelsis montibus sagaci visione prospiciunt, sic et nos imminentia mala praecaveamus *und Sedulius, Expl. in praef. Hieronymi c.* 31 (*Migne* CIII, 348): Capreoli etenim pernicitate pedum, insuper et hostium insidias cominus praevidentes, per anfractus montium sagaciter declinare solent ..... Sic sancta ecclesia mundis sui cordis oculis, quae agenda sint quaeque vitanda, discernit.

Verus amicitiae custos sine felle probatur,
Cui placet omne bonum, displicet atque malum,
„Est est" qui vere seu „non non" dicere norit,
Cui cor secretum consonat osque pium.
Olli firma fides vita fit carior ipsa;
Nescit harundineas texere mente strophas.
Non illum nutare facit clangorque tubarum,
Ancora nam stabilis corde manet fidei.
Talem nonque gazae, non auri pondera norunt
Fallere, ne laesa sit pretiosa fides.

VII. Nunc autem ordo exposcit, ut de malis etiam principibus aliqua nos breviter perstringamus, quoniam de bonis quaedam utilia sceptrisque rei publicae necessaria diximus. Ubi primo quaeritur, quae causa etiam ex bonis malos principes faciat. Ad quod dicendum: iam primum regalis licentia, deinde rerum copia, cum ipsa abundantia rerum causa malorum fiat, amici praeterea improbi, satellites detestandi, eunuchi avarissimi, aulici vel stulti vel detestabiles, per quos omnes etiam in illo dominatore, qui videbatur bonus esse, nascitur oblivio mandatorum Dei, postremo, quod negari non potest, rerum publicarum ignorantia. Hinc colligunt se quatuor vel quinque atque unum consilium ad decipiendum imperatorem seu regem capiunt. Dicunt quid probandum sit; imperator, qui domi clausus est, vera non novit, cogitur hoc tantum scire, quod illi locuntur, facit iudices, quos fieri non oportet, amovet a re publica, quos debeat optinere. Unde etiam bonus et cautus et optimus venditur imperator,

9 namque *P*, non *Mai*, nonque *Traube* 10 nec laesa fit *Traube* 13 sceptris quę *A*, sceptris (*aber aus* sceptrs *verbessert*) que *P* 15 habundantia *PBC* 16 amices *P* *vor* satellites *sind drei bis vier Buchstaben getilgt A* 17 vel stulti] videlicet stulti *B* 22 et imperator *B* 23 cogiturque *B* scire *fehlt P* locuntur *APC*, loquuntur *BF* 24 oportuit *F* debebat *F*, decebat *B*, debet *C; vgl. SS. Hist. Aug., Aurel.* 43, 4 25 optinere *APC*, obtinere *FB* unde etiam venditur *u. s. w. P*

7 clangorque tubarum *Verg., Aen.* 2, 313. 9 auri pondera facti *Verg., Aen.* 10, 527. 13 Ubi primo quaeritur — 25 venditur imperator] *vgl.* queritur quae res malos principes faciat; iam primum regalis licentia, deinde rerum (regrum *C*) copia, amici praeterea improbi *u. s. w. C aus SS. Hist. Aug., Aurel. c.* 43, 1. *Von Sedulius eingesetzt sind die Worte* 15. 16 cum ipsa abundantia rerum causa malorum fiat (*vgl.* bonis male utentibus habundantia rerum causa malorum fuit *C nach:* huic universae regioni, bonis male utenti, abundantia rerum causa malorum fuit, *Orosius* I, 5, 8), 17. 18 per quos — 19 postremo *und* 21 seu regem.

qui hoc ipso miser efficitur, cum apud ipsum vera reticeantur. Hinc saepe tumultuosa indisciplinatione et Dei cultrix pietas et veritas opprimitur, cum multum derogatio praevaleat quando derogatores creduntur fide digni, quos gemina pestis corrumpit acerbissima, amor videlicet falsitatis et odium veritatis.

Tamquam praecipitans turbo regentes
Subvertit nimium copia rerum,
Qui primumque boni regmine clarent,
Fiunt saepe mali fine profano;
Sacris qui fuerant moribus aurum,
Mox plumbo similes viliter horrent,
Et, qui vitis erant ubere laeti,
Agrescunt veluti spreta labrusca.
Incautum dominum mente strophosa
Fallunt praecupidi sic et amici,
Multis unde dolis optimus ille
Anceps fit titubans sicut harundo,
Ignoratque miser figmina falsi,
Nec lucent domino lumina veri;
Nam caecant oculos regis honores,
Aurum, divitiae, nubila, mendae,
Vultus feminei blanda voluptas,
Cari falsidici, pompa, potestas.

---

2 et Dei] et *fehlt B* 3 quando etiam derogatores *B* 6 *Die Verse* Tamquam praecipitans *bis* 23 pompa, potestas *nur in P* Tamquam] quam *P, corr. Traube* turba *corr. P* 8 regimine *P, corr. Traube* 19 lucet *P, corr. Mai* lima *P, corr. Mai* 23 potestas] scelesta *conj. Traube*

1 qui hoc ipso — reticeantur] *vgl.* miser est imperator apud quem vera reticentur *C aus SS. Hist. Aug., Gord. c.* 25, 4. 1. 2 hinc saepe — opprimitur] *vgl.* sepe quadam tumultuosa indisciplinatione *u. s. w. C nach Cass., Hist. trip.* III, 7: apparet enim quoniam quadam tumultuosa indisciplinatione veritas est oppressa. 3 cum multum *u. s. w.*] *vgl.* multum derogatio praevalet, quando derogator creditur fide dignus *C aus Cass. Hist. trip.* III, 8. 4 gemina pestis *u. s. w.*] *vgl.* gemina pestis est acerbissima odium veritatis et amor mendatii *C aus Beda, Hist. eccl.* I, 14: cessante autem vastatione hostili, tantis frugum copiis insula, quantas nulla retro aetas meminit, affluere coepit, cum quibus et luxuria crescere et hanc continuo omnium lues scelerum comitari adceleravit, crudelitas praecipue et odium veritatis amorque mendacii ..... Interea subito corruptae mentis homines acerba pestis corripuit, quae in brevi tantam eius multitudinem stravit, ut ne sepeliendis quidem mortuis vivi sufficerent. 22 blanda voluptas *Ovid., Fast.* 4, 99.

VIII. Modo consequens esse videtur, quatinus de impiis rectoribus nonnulla disseramus, ut agnita illorum malitia et pessimo in hoc saeculo fine perpetuaque damnatione, qui prudens est rector, a malis operibus se abstinendo cautior et melior fiat atque summo benefactori placere magnopere procuret. Quid sunt autem impii reges, nisi maiores terrarum latrones, feroces ut leones, rabidi sicut ursi? De quibus scriptum est: „leo rugiens et ursus esuriens princeps impius super populum pauperem". Rex siquidem impius tamquam leonis personam habens ad omne responsum acriter verbum nequam sine prudentium consilio cum omni malitia profert, bonos humilians, malos exaltans; cuius dies adbreviantur, et eius memoria cum sonitu peribit; peccavit enim plus quam potuit. Tales itaque sunt amici malorum, inimici bonorum, servi libidinis et avaritiae, servi totius nequitiae, ministri diaboli, semper laborantes ac nihil facientes, gurgites, humani generis miseriae, pabula aeternae gehennae, ut cedrus subito exaltati, sed in profunda tartari mox praecipitati. Hinc psalmista dicit: „vidi impium superexaltatum et elevatum ut cedrus Libani, et transivi et ecce non erat, et quaesivi eum et non est inventus locus eius". Florent enim sicut holera et foenum agri, quod hodie cum speciositate oritur et in crastino arescens non reperitur. De quibus per prophetam dicitur: „ipsi regnaverunt, et non ex me; principes extiterunt, et ego ignoravi". Qui neque recta et regia via sciunt seu volunt incedere, sed ad dexteram sinistramque norunt declinare. Quibus competit illud quod per Esaiam Dominus loquitur dicens: „dereliquerunt Dominum Sabaoth, et ambulaverunt per vias distortas".

---

1 quatenus *FPB* 2 nonnulla] nō *P* 3 perpetua quedam natione *AP*, perpetua quadam ratione *F* 4 et] ut *P* 6 rapidi *B* 7 de quibus scriptum est] sicut scriptum est de illis *P* 11 malosque *P* 12 sunt itaque *B* 13 libininis *corr. B* 15 miseri *B* iehenne *P* 16 mox *fehlt B* 17 cedros *B* 18 et erat ecce non erat *corr. P* 19 olera *PB* 20 repperitur *AP* 22 exstiterunt *A* recte *P* 23 dextram *FB* 24 ysaiam *B* 25 Deum *F* zabaoth *F*, sabahot *B*

---

5 Quid sunt *u. s. w.*] *vgl.* remota itaque iustitia quid sunt regna nisi magna latrocinia? *Aug., De Civ. Dei* IV, 4. 7 leo rugiens *u. s. w.*] *C aus K* (*Prov.* 28, 15). 8 rex siquidem impius — 12 potuit *mit geringfügigen Abweichungen C aus den Prov. Graecorum (vgl. Teil* II). 17 vidi impium — libani *C aus K* (*Ps.* 36, 35—36). 19 foenum agri 4 *Reg.* 19, 26, *Is.* 37, 27 quod hodie — 20 reperitur] *C aus den Prov. Graecorum (vgl. Teil* II). 21 ipsi regnaverunt *u. s. w.*] *C aus K nach Osea* 8, 4. 22 regia via *Num.* 21, 22. *Der Ausdruck findet sich nicht nur bei Smaragd, sondern z. B. auch bei Pseudo-Cyprian, De* XII *abusivis CSEL.* III, 3, 172 (*hier* regalis via), *bei Ratram, Contra Graecorum opposita* IV, 8 (*Migne* CXXI, 334). 25 dereliquerunt *bis* distortas *C nach Is.* 1, 4 *und Prov.* 2, 13.

Dolosi in consiliis, atroces et mendosi in verbis, maligni in operibus, quorum finis erit secundum opera eorum. De quibus per eundem prophetam dicitur: „Dominus exercituum cogitavit hoc, ut detraheret superbiam omnis gloriae, et ad ignominiam deduceret omnes inclitos terrae". Sed et beatus Iob: „laus, inquit, impiorum brevis est, et gloria hipocritae est instar puncti". Haec etenim vita temporalis in comparatione aeternitatis minimo puncto comparatur. Vae autem illis qui pro parvo puncto praesentis felicitatis vendunt aeternae beatitudinis gloriam!

Quanta vero per eosdem subditos mala vel ipsos rectores ultio divina consequitur, non est nostrae facultatis enarrare; sed pauca de multis placet in manifestum propalare. Regis Pharaonis impietas, quae ex cordis duritia inoleverat, sibi suisque Aegyptiis decem plagas intulit, atque insuper rubro mari Tartareique Acherontis imo ipsum suosque submersit. Antiochum et Herodem ac Pontium Pilatum, quis nesciat quanta destricti iudicis ultio perculit? Quid dicam de Nerone, Egea et impiissimo Iuliano aliisque eorum in nequitia consimilibus? Nonne omnes cum suis sequacibus post mortem pessimam os inferni devoravit? Sed ut innumeros praeteream, Theodorici crudelissimi regis de hoc saeculo exitum infelicem explicabo. Qui cum esset Arrianae sectator perfidiae ac bonorum insecutor Christianorum, postremo, sicuti cuidam sancto viro revelatum fuerat, inter Iohannem papam et Symmachum patricium discinctus atque discalciatus et vinctis manibus deductus, in Vulcani ollam iactatus est. Nam quia Iohannem papam affligendo in custodia occidit, Symmachum quoque patricium ferro trucidavit, ab illis in ignem missus apparuit, quos in hac vita iniuste iudicavit. O quam destricta et iusta sunt Omnipotentis iudicia, cuius

---

3 hoc] haec *F* 6 yppocrite *P* 7 Ve *PB* 8. 9 gloriam eternae beatitudinis *P* 10 quanto *P* 11 consequatur *F* sed tamen pauca *B* 12 faraonis *AF* 13 aegiptiis *A*, egipciis *P*, egiptiis *B* 15 Anthiochum *B* 16 districti *B* 17 impissimo *corr. A* in nequicia eorum *B* 19 theoderici *B* 21 perfidiae] invidie *P* persecutor *F* 22 sancto *fehlt P* simmachum *AB* 23 discalceatus *F* 24 vilcani *P* 25 Simachum *P*, simmachum *B* 26 missis *P* 27 districta *FB*

---

2 quorum finis — eorum 2 *Cor.* 11, 15. 3 dominus exercituum — 5 terrae *Is.* 23, 9. 5 laus impiorum — puncti (*mit* gladium *statt* gloria) *C aus K* (*nach Job* 20, 5). 14 Tartareique Acherontis] hinc via Tartarei quae fert Acherontis ad undas *Verg., Aen.* 6, 295. 16 *zu* Egea *vgl. August., Contra litteras Petiliani* II, 92, 202 (*Migne* XLIII, 323): ut relinquam Neronem, qui primus est persecutus Christianos, Domitianum, similiter Neronis maximam partem, Traianum, Getam, Decium, Valerianum, Diocletianum. 22 inter Iohannem papam — 26. 27 iniuste iudicavit *Greg. M., Dialog.* IV, 30 (*Migne* LXXVII, 369).

disponente nutu digna ultio inmitem secuta est tyrannum. Nam qui servis Domini iniuste transitoriam mortem intulit, duplici morte corporis et animae iuste disperiit, qui alios praesenti vita spoliaverat, ipse tam momentanea quam aeterna vita spoliatus fuit. Idem itaque geminum peregit ministerium; nam sibi gehennae supplicium, ubi cruciabitur in saecula saeculorum, sanctis vero supernae gloriae palmam administravit. Iniuste iudicati fiunt repente coronati atque iudices a Domino contra crudelem tyrannum transmissi; at vero iniuste iudicans fit subito iudicatus atque aeternae damnationis flammis addictus. Qua in re nimis terribile exemplum proponitur, ne terrae potentes servos Domini persequantur, quos valido virtutis suae brachio Deus omnipotens ulciscitur. Sed haec de reprobis dicta sint rectoribus; nunc ad potiora stilo consequenti transeamus.

Reges terrae, quos male gesta
Dedecorant, similesne videntur
Apris, ursis tigridibusque?
Hi maiores suntne latrones
Terrigenum, rabidive leones,
Unguibus accipitresque rapaces?
Contigit Antiocho, Pharaoni,
Herodi miseroque Pilato
Momentanea perdere regna,
Cum sociis Acheronta subire:
Sic semper reprobos mala damna
Affligunt nimis hic et in aevum.
Quid floretis tempora fronde
Ardentes ostroque decori?
Quos exspectat clibanus ignis,
Quem nec laedet roscidus imber,

---

1 tirannum *AB* 2 intulit mortem *B* morte] mote *corr. B* scilicet corporis *B* 3 deperit *P* qui] et qui *B* 7 et iniuste *B* 8 contra *fehlt P* tirannum *A*, tirannum crudelem *B* 9 iudicatus] iudicans *corr. P* flamis *corr. A* 12 sunt *AFP* 14 *Die Verse* Reges terrae *bis* 46, 6 luxque beata *nur in P* 19 accipitrisque *P*, *corr. Mai* 26 proles *P*, fronde *Traube* 28 Quos] vos?

---

11 *Vgl.* virtuti brachii tui quis resistet? *Sap.* 11, 22. 27 ostroque decori Cetera populea velatur fronde iuventus *Verg., Aen.* 5, 133 f. 28 clibanum ignis *Ps.* 20, 10.

Qui dominum lucis nec amatis,
In tenebras vos exteriores
Ibitis; illic gloria vestra
Arens marcebit sine fine;
Iustos vero celsa corona
Glorificabit luxque beata.

IX. Septem speciosiora sunt aliis creaturis Dei, ut sapientes ferunt, caelum innubiale, quando argenteo colori mirabili similitudine comparatur; sol in virtute sua, quando reciprocis cursibus in splendore gloriae suae habitatores mundi inluminat; luna in integritate nudataque facie nubibus recedentibus, quando proprio cursu solis vestigia investigat; ager fructuosus, quando diversis floribus nodisque crispantibus depingitur; varietas maris, quando serenitas caeli nubiumque placidis fluctibus in litoribus personans pulcherrime ostenditur; chorus iustorum in una fide habitantium; rex pacificus in gloria regni sui, quando in aula regia ostensis muneribus donisque traditis multa beneficia praestat. Rex etenim iustus et pacificus laeta facie bona dividit, et uniuscuiusque causam diligenter meditatur, et infirmos et pauperes populi non despiciens, cum seniorum et prudentium consilio et iudicio verax iudicia loquitur, malos humilians bonosque exaltans. Dies eius cum gloria extendentur, et eius memoria in aeternum manebit. Princeps pacificus tamquam floridus et fertilis est in proximo paradisus, et quasi vinea honesta copiosum abundans fructum, omnem a splendore conspectus sui conturbans discordiam. Qui dum pacem in aula suae mentis amplectitur, procul dubio mansionem praeparat Christo, quia Christus pax est et in pace requiescere cupit. Porro ubi pax est, in disputationibus veritas et in operibus iustitia

8 colore *corr. P* 9 reprocis *aus* repoocis *P* 10 in *fehlt P* 13 *vor* crispantibus d *getilgt P* 14 personans *fehlt P* 18 infirmos et] infirmos ac *B* 19 prudentiorum *P* 20 vera *AFPB und die Prov. Graecorum in der Cambridger Handschrift (vgl. Teil* II), verax *C (wohl Korrektur des Abschreibers).* 23 abundas *A*, habundans *PBC* 27 iniusticia *P*

2 filii autem regni eiicientur in tenebras exteriores *Matth.* 8, 12; *vgl. Matth.* 22, 13; 25, 30. 7 Septem speciosiora — 20 loquitur *C aus Prov. Graecorum (vgl. Teil* II). 21. 22 *Vgl.* semen eius in aeternum manebit *Ps.* 88, 37. 22 princeps pacificus] *vgl.* pacificus ita est homo ut vinea honesta habundans fructum copiosum *C aus K* 24. 25 qui dum pacem — 26 cupit *C aus K* 27 ubi pax — 47, 1 invenitur *C (aber wohl nicht direkt) aus Clementis Recognitiones, Rufino interprete* II, 36 (*Gersdorf, Bibliotheca patrum eccl. lat. selecta* I, 1838, 57), *citiert auch in der irischen Kanonensammlung* XXI, 7 (*ed. Wasserschleben, 2. Aufl.* 1885, 64).

invenitur. Sicut ergo providus gubernator procellosi maris pericula arridente temporis serenitate evadere nititur, sic rector pacificus serena mentis tranquillitate ac pacis concordia impetus discordiarum sedula deliberatione compescere meditatur. Quem trinam pacis regulam conservare oportet, hoc est supra se, in se, iuxta se, quia erga Deum et in se ipso et circa proximos debet esse pacificus. Tantum est enim pacis bonum, ut etiam in rebus terrenis atque mortalibus nihil gratius soleat audiri, nihil desiderabilius concupisci, nihil postremo possit melius inveniri. Fructus autem pacificae mentis est, erga subiectos et amicos benignam ostendere misericordiam simul et clementiam, quibus virtutibus tam pius regnator quam eius regnum gloriose conservatur, testante Salemone, qui ait: „misericordia et veritas custodiunt regem, et roborabitur clementia thronus eius". Non enim quicquam est, quod bonum rectorem melius populo favorabilem atque amabilem commendet, quam clementia et pacifica serenitas. Haec, ut alios causa brevitatis omittam, Augustum Caesarem fecit celeberrimum; haec Antonios, magnum quoque Constantinum, Theodosios ceterosque magnificos principes sublimiter beatificavit. Eadem quoque magnum Karolum inter cetera virtutum insignia in sacratissimum prae ceteris terrarum principibus Augustum dedicavit, haec Hluduvvicum piissimum adornavit imperatorem. Et quid plura referam? Certe serenissima pietatis clementia gloriosos principes et glorificavit in terra et consortes sanctorum collocavit in caelo, quippe qui non solum sua, sed et totos semet ipsos Omnipotenti dederunt.

---

3 montis *P* 4 regulam pacis *B* 5 in se supra se *corr. B* 9 melius possit inveniri *B, aber in der Wortstellung werden AFP durch C gestützt* frustus *P* Fructus autem] *schon hier läßt B Kap.* X *beginnen.* ergo *P* 16 alia *B* brevitatis causa *B* 17 antoninos *AF*, anthoninos *P* 18 sublimiter *fehlt F* 19 in *fehlt B* 20 sacratissimam *F* 21 ludowicum *P*, Lothowicum *B* piissimum] praeclarum piissimumque *B* adordinavit *P* *Vgl. zu dieser Stelle Mai, praefatio p.* VI *f.; dagegen Dümmler NA.* III (1878) 188 *und danach Traube, Münchener Abhandlungen* I. *Kl.*, XIX, 340 22 gloriosos principes *fehlt B* 24 qui] cum *corr. A* ex toto *B*

---

6 Tantum est — 9 inveniri *C aus K (Augustinus, De civ. Dei* XIX, 11). 12 misericordia et veritas — 13 thronus *C aus K (nach Prov.* 20, 28). 13. 14 non enim quicquam est — 21 adornavit imperatorem] *vgl.:* Antonius imperator dixit: nec quicquam est quod imperatorem Romanum melius commendet gentibus quam clementia. Haec Caesarem deus (*so*) fecit, haec Augustum consecravit, haec patrem tuum specialiter Pii nomine ornavit *C aus* ıg., *Avid. Cassius* 11, 5—6.

Nihil autem ab iusto et pio rege donandum est, nisi quod sit beneficium. Beneficium autem si ad aliquam mercedis remunerationem in hoc saeculo refertur, interit atque finitur; nec enim possumus id habere integrum, cuius pretium nobis persolutum est, unde non tam beneficium, sed potius commercium dicenda est talis largitio. Danda sunt vero beneficia, quae data boni principis famam pietatemque et iustitiam non laedunt, iuxta dignitates personarum et utilitates rerum, non secundum cupiditates accipientium, qui non facile sibimet denegant, quia, quod difficile aut impossibile est, improbe atque atrociter exposcunt. Unde Nerva imperator dicebat: „amici cum se mereri omnia praesumunt, si quicquam non extorserint, atrociores fiunt". In omnibus itaque largitionibus temperabilis servanda est mensura rectaque in donatore intentio, ut pro salute rei publicae et sanctae utilitate ecclesiae proque caelestis indeptione gloriae bonis, melioribus, optimis cuncta per sereni principis munificentiam distribuantur.

Conditor supernus orbis, imperator omnium
Ipse cuncta, quae creavit, pulchra fecit artifex.
Inter haec creata septem pulchriora praeminent:
Picta caeli spera lucis emicante gratia,

2 ad *fehlt A* 7 laedunt *AFPC*, laedant *B* 8 non facile] non *fehlt APB* sibi *F* 11 praesumunt *AFPB*, praesumant *C*, *wo aber eine Art verkehrter Schreibung aus dem irischen* u *öfters ein* a *macht* (*vgl. Teil* II). sic *P* extorserit *P* 13 dominatore *A* 17 *Die Verse* Conditor supernus *bis* 49, 12 sorte caelitum *nur in P*

1 nihil autem *u. s. w.*] *vgl.* nichil a viro iusto faciendum est, nisi quod sit beneficium; beneficium autem, si refertur, interit atque finitur. Nec enim possumus id habere integrum, cuius precium nobis persolutum est. Unde neque beneficium, sed potius commertium dicitur *C aus Lact., Divin. Instit.* VI, 12, 7 (*CSEL.* XIX, 526), *wo aber die Schlußworte* unde neque — dicitur *fehlen.* 6 *Vgl.* danda sunt beneficia, quae data boni principis famam pietatemque non laedunt, iuxta dignitates et utilitates, non secundum cupiditates accipientium, ita ut omnia in recta mensura sint *C nach SS. Hist. Aug., Alex. Sev. c.* 46, 4: dabat autem haec in beneficiis, quae famam eius non laederent. 10 Nerva imperator *u. s. w.*] *C aus A nach Aur. Victor, Epitome* c. 24: qui cum in curiam a senatu gratanter exceptus esset, solus ex omnibus Arrius Antoninus vir acer eique amicissimus, conditionem imperantium prudenter exprimens, amplexus eum, gratulari se ait senatui et populo provinciisque, ipsi autem nequaquam, cui satius fuerat malos semper principes eludere, quam tanti oneris vim sustinentem, non molestiis modo et periculis subiici, sed famae etiam inimicorum pariter et amicorum: qui cum se mereri omnia praesumunt, si quicquam non extorserint, atrociores sunt ipsis quoque hostibus. 17 Conditor orbis *Sedulius, Carmen paschale* I, 61.

Alma solis inter astra candidansque gloria,
Ac referta post bicorne luna stemma lumine,
Fructuosus et virescens hortus flore germinum,
Tethios serenitasque visa mulcens omnium,
Sanctus ac chorus piorum te Deum colentium,
Gloriosus atque rector optimus per omnia.
Liberalis et serenus sanctitate praeditus,
Aequitate, puritate cordis ille praeminet.
Quem tremit superborumque reprobumque caecitas.
Qui bonos honorat sponte largitate regia,
Pacifer beatus ille fit <honesta> vinea;
Trinitatis est imago digna sorte caelitum.

X. Sed inter haec illud quoque sciendum est, quoniam, ut sapientes perhibent, sunt octo columnae, quae fortiter regnum iusti regis sustentant. Prima columna veritas est in omnibus rebus regalibus, secunda columna patientia in omni negotio, tertia largitas in muneribus, quarta persuasibilitas seu affabilitas in verbis, quinta malorum correctio atque contritio, sexta bonorum amicitia atque exaltatio, septima columna levitas tributi in populos, octava aequitas iudicii inter divites et pauperes. Haec sunt itaque octo columnae, quae regnum iusti principis et in hoc saeculo stabilitant atque ad aeternae stabilitatem gloriae perducunt.

Fabrica nulla tenet stabilem per tempora formam,
Si non fulturis nixa sit illa suis.
Haec stabilire queunt splendentia lumine templa,
Aula nec et regum his sine firma potest.

3 ortus *P, corr. Mai* 4 serenitas que — mulcet *P, corr. Traube* 5 ut *P*, et *Mai*, ac *Traube* 9 superba (*aus* superbia) que reprobum celsitas *P, corr. Traube* 11 honesta *fehlt P*, honusta *Traube* 13 quoque] quod *P* est sciendum *P* 14 octo sunt *B* 18 exultatio *P* 19 levitas levi *corr. P*, est levitas *B* populo *B*, populis *die Exzerpte aus den Prov. Graecorum in der Cambridger Handschrift* (*vgl. Teil* II). 22 *Den Schluß des Kapitels bildet in F der letzte Satz von c.* I: sed haec, quae breviter stylo prosali diximus, aliqua versuum dulcedine concludamus. 23 Fabrica nulla *bis* 50, 12 stabilisque manet *außer in P auch bei Nikolaus von Cues, De concordantia catholica* III, 12 *(Paris* 1514, *f.* LIX v) *überliefert, vielleicht aus F* 25 Nec *FP, Nicol. Cus., corr. Traube* 26 regum esse his *F, Nicol. Cus.*

2 *Vgl.:* siderum regina bicornis, audi, Luna, puellas *Hor., Carm. saec.* 35. 14 sunt octo columnae — et pauperes, *aus den Prov. Graecorum* (*vgl. Teil* II); *auch in Kathvulfs Epistel an Karl d. Gr., MG. Epp.* IV, 503.

Iusti rectoris propriis sic stare columnis
Publica res poscit propitiante Deo.
Prima columna micat veri speciosa decore,
At patiens regimen rite secunda tenet.
Tertia largiflua meritis dat munera dextra
Quartaque blandiloquax dulcia verba sonat.
Quinta malos reprimit miro zeloque coruscat,
Gaudet sexta potens magnificare bonos.
Septima clementer populi levigatque tributum,
Ast octava regit iustitiae trutinam.
Nititur his solidis res publica fulta columnis,
Sicuti mons Sion his stabilisque manet.

XI. Cum itaque his octo columnis regiae potestatis eminentia fulciatur, decet amabilem Deo rectorem causam sui personalem utilitatibus postponere ecclesiasticis, ut in quantum memor est beneficiorum Dei quae illi superna gratia concessit, in tantum beneficii largitorem honoret. Tunc vero honorare Altissimum bonus princeps cognoscitur, cum illorum qui laborant in agro dominico tamquam magni regis dispensatorum adiutor et protector efficiatur. Certum namque est, quod tanto propitius causas terreni principis Omnipotens sua pietate disponet, quanto de sua, sanctae videlicet ecclesiae, causa illum sollicitum esse viderit. Itaque providus rector studeat facere quae Deo sunt beneplacita, si ipse desiderat ut Deus faciat quae sunt illi prospera et gloriosa, isque diligenti cura sollerter provideat, quatinus synodales conventus per singulos annos bis vel ter fieri iubeat, ut, quod ad verum Dei cultum pertinet, quod ad ecclesiarum ipsius reverentiam et quod ad honorem pertinere cognoscitur sacerdotum, vel quid contra mandata Domini gestum sit, in ipso reverendo

---

5 munere *P* 7 miro zeloque] zeloque micante *F, Nic. Cus.* 9 Septima Clementi petit ore benigna tributum *F, Nic. Cus.*
25 quatenus *FP* synodalis *P*

---

14 *Vgl.* decet bonum rectorem causam sui personalem utilitatibus postponere aecclesiasticis *C, vielleicht aus Cassiodor.* 15 in quantum memor est *u. s. w.*] *vgl.* qui beneficiorum memor est, honorat beneficii largitorem *C nach Cass., Hist. trip.* X, 27: is enim beneficiorum semper memor honorabat beneficii largitorem. 18 *Vgl.* nec fas est invidere laborantibus in agro dominico neque dispensatores magni regis expellere *C nach Cass., Hist. trip.* VII, 9: sic etiam nostra maiestas semper mandavit persecutionem non fieri ..... nec invidere — expellere.

atque unanimo discutiatur conventu, ut, quicquid bene sit actum corroboretur, si qua vero sunt male gesta in melius corrigantur. Ubi et ipsi ecclesiarum praepositi oportet ut investigentur, qualiter suis ministeriis fungantur vel quomodo plebem sibi commissam tam caelesti informent doctrina quam sanctae conversationis imbuant exemplo. Quae omnia si cum pacis unanimitate et canonica iustitia subtiliter pertractentur, fructuosa utilitas sanctae ecclesiae gignitur ac reverendi rectoris, cuius benivola deliberatione simul et auctoritate haec aguntur, magni seminarium meriti propagatur. Nam pretiosa religiosi principis est corona sanctum episcoporum concilium, in quo famosissimus magnus videlicet Constantinus imperator exultans in Domino gloriabatur, qui collectos ex omnibus fere gentibus, quae sub caelo sunt, quibus Christi praedicatum est evangelium, viros sacratissimos plus quam trecentos episcopos tam doctrina quam miraculis coruscantes propter catholicae discussionem fidei in unum, hoc est Nicaenum, congregavit concilium. Unde et huc usque mos Christianus inolevit, ut apud omnes orthodoxos ecclesiarum principes synodales fieri conventus decernantur propter necessarias sanctae ecclesiae utilitates, quae non nisi synodalibus investigari conciliis atque canonicis definiri sanctionibus debent. Unde cautum et humilem et valde circumspectum oportet esse regem, ne quicquam de negotiis ecclesiasticis iudicare praesumat, antequam synodalia statuta cognoscat. Siquidem ecclesiastica iudicia valde sunt coram Deo periculosa, nisi cum maxima proferantur iustitia, praecipue si per calumniosos accusatores et mendosos testes, qui innocentes sunt, examinentur absentes, quod est Christianitatis alienum. Unde et illud in evangelio legitur: „numquid

---

1 unanimi *B* bene actum sit *P* 2 ibi *B* 3 ecclesiarum *fehlt P* 6 suptiliter *A* 6. 7 pertractentur subtiliter *B* 7 utilitatis *P* ac reverendi *bis* 8 deliberatione *fehlt B* 8 et si auctoritate *B* 9 propagatur meriti *P* leligiosi *corr. B* 10 consilium *AP* 11 gloriebatur *P* 12 gentilibus *P* 13 et quibus *B* 14 tricentos *A* 15 nicenum *AP* 16 *vor* concilium *ist* consi getilgt *P* mos] mox *P* christianis *B* 17 ortodoxos *A* sinodales *AB*, synodalis *P* 18 sanctae dei ecclesiae *AF* 19 sinodalibus *AB* 21 nec *P* 22 sinodalia *AB* 25 ne examinentur *corr. B*

---

12 collectos *u. s. w.*] *vgl. Cass., Hist. trip.* II, 1 (*Migne* LXIX, 921) tunc igitur ille sermo completus est: collectos ex omnibus gentibus, quae sub coelo sunt, viros religiosos (*Acta* 2, 5). 25 quod — alienum] *vgl.* Liberius episcopus ad Constantium imperatorem dixit: ... examinare absentem Christianitatis est alienum *C nach Cass., Hist. trip.* V, 17 Liberius dixit: .... quem ergo isti non viderunt, non examinantes adiudicaverunt, quod est Christianitatis alienum. 26 numquid — 52, 2 faciat *C aus K* (*Ioan.* 7, 51).

lex nostra iudicat hominem, nisi audierit ab ipso prius et cognoverit quid faciat?" Pius itaque rector tamquam luminosa pupilla primo, quod iustum et legitimum est, secundum canonicas sanctorum episcoporum sanctiones perspicaciter adtendat, dehinc consensum atque auctoritatis adminiculum his, quae sunt vera et iusta, adhibeat, per se vero nullatenus de talibus praeiudicium faciat, ne forte errando ante conspectum Domini culpam aliquam detestabilem incurrat.

Unde venerabilis memoriae Valentinianus imperator, cum a sanctis episcopis rogaretur, quatinus dignaretur ad emendationem sacri dogmatis interesse, „mihi", inquit, „cum minimus de populo sim, fas non est talia persecutari, verum sacerdotes, quibus haec cura est, apud semetipsos congregentur, ubi voluerint". Et haec quidem dicebat imperator tam virtute humilitatis praeditus quam Dei timore munitus, ne forte offenderet Altissimum, si suam propriam potioribus praetulisset sententiam. Hoc ipsum fecit, ut praedixi, magnificus et sapientissimus imperator Constantinus, non in sua, sed in sanctorum prudentia sapientiaque episcoporum confidens. Hoc beatus Iovianus, Deo amabilis princeps, fide inconcussa servavit; qui dum hostis esset Arrianae perfidiae atque sectator Nicaeni decretorum concilii, ex momentaneo terrestris imperii fastigio aeterni sibi gloriam regni comparavit. Quid referam de duobus sacratissimis divina praestante gratia imperatoribus Theodosiis? Qui in tantum Omnipotenti placuerunt, ut regias purpuras, sceptra quoque et apicem imperatoriae dignitatis divinis praeceptis et canonicis institutis Domino inspirante subderent ac pium zelum erga Dei ecclesias indefessa caritate semper haberent. Unde illos universorum dominus sublimavit in terris et post praesentis gloriam felicitatis tamquam dilectos sibi ministros in aeternum beatificat in caelis. Sed si quis est tantorum aemulus gloriae principum, si quis Christianus rector feliciter et gloriose in hoc saeculo regnare desiderat et ad palmam sempiternae beatitudinis pervenire contendit, illorum fidelissimam erga cultum Omnipotentis imitetur devotionem,

---

2 Prius] prius *B* 4 attendat *AF* 5 adhibeat] hibeat *auf Rasur A* 5. 6 persevero *P* 9 quatenus *BP* 12 quidem *fehlt B* 14 praetulisset potioribus *P* 17 et beatus *B* iovinianus *P* 19 niceni *APB* 23 purpureas *P* 26 praesentem *B* 27 beatificavit *A*

---

9 quatinus dignaretur — 12 voluerint *Cass., Hist. trip.* VII, 12. 15 magnificus et sapientissimus imperator] *vgl.* sapientissimus quidem atque piissimus imperator, *Cass., Hist. trip.* II, 11 (*Migne* LXIX, 930).

seque benivolum, clementem, in iustitiis destrictum, in cordis humilitate mansuetum, in visceribus misericordiae compatientem, in largitate munificum, in zelo qui secundum Deum est fulmineum circa Dei ecclesiam sollerter exhibeat, si in consortio supernorum civium cum sanctis et iustis rectoribus regnare perenniter procurat.

Princeps magnificus, quem Deus extulit,
Ut praesit populo sceptriger inclitus,
Debet Celsithrono se bene subdere,
Cedros qui Libani conditor edidit,

Montes qui superos vertice sublevat,
Qui gemmare facit ruraque floribus,
Pinxit quique polos sideribus pater,
Qui caeli Cherubin rex supereminet,

Reges terrigenas magnus is ordinat.
Ob hoc provideat rector honoribus
Excellens, superum quos Deus attulit,
Olli quo placeat, qui regit omnia.

Regnum qui tribuit maximus arbiter,
Illum magnificat, quisquis eum colit
Verbo, corde pio, regmine, moribus,
Christi quique volens ecclesiae favet.

Servator canonum, ductor et optimus
Claret iustitiae stemmate fulgidus;
Rex est iure, sacer qui sacra dogmata
Ac decreta patrum servat in omnibus.

Illum clarificat pontificum chorus,
Ceu gemmae radiant in diademate,
Ut campum decorant lactea lilia
Illustrantque polum fulgida sidera.

---

1 iudiciis *F* destrictum *B* 3 qui] quae *AF*, que *P* 4 exibeat *A* 5 rectoribus iustis *P* perhenniter *P* 6 *Die Verse* Princeps magnificus *bis* 29 fulgida sidera *nur in P überliefert.* 9 cedere *P, corr. Mai* 14 malignus *P, corr. Mai* 16 supperum *P*, superis *Mai*, superum *Traube* 27 diamate *P, corr. Mai* 28 ac vilioria *P*, lactea lilia *Traube*, violae ac lilia *Mai*

2 viscera misericordiae *Luc.* 1, 78, *Col.* 3, 12. 3 zelo — est *Rom.* 10, 2, *vgl. Sabatier* III, 632. 29 Totum lustrare polum *Sedulius, Carm. pasch.* I, 251.

XII. Oportet autem modestum dominatorem pondere humilitatis et oboedientiae virtute fieri praeditum, ut virtutes, humilitatem videlicet atque oboedientiam, quas ipse in subiectis diligit, in se ipso recognoscat. Itaque si contigerit, ut a prudentibus reprehendatur, se quidem reprehensibilem esse acriter doleat ac protinus ad poenitentiae medicamenta currere festinet, et, qui libenter peccaverat, virgam correctionis libenter atque gratanter accipiat et, prius quam creator manum suam ad feriendum excutiat, de correctione commissi sceleris summopere studeat, ne tam postmodum acrius destrictus iudex feriat, quantum diutius et clementer expectat. Praeoccupet faciem Domini in confessione, si quis regni gubernator in absconso peccavit vel publico, quomodo de sancto rege et propheta David legitur. Qui cum post stuprum in Bethsabee et homicidium commissum in Urian Cetheum per Nathan reprehenderetur prophetam, non erat reprehensori indignatus, sed sibimet, suum recognoscens peccatum, iam fuerat iratus, et qui post culpam hilarescebat perpetratam, se ipsum per amaram deflevit poenitentiam. Hinc lacrimis veniam promeruit, qui coram Domino gravia scelera commisit, et ex fonte lacrimarum venit ad manipulos gaudiorum, sicut ipse alibi dicit: „qui seminant in lacrimis, in exultatione metent“ et reliqua.

Sed et illud quod de gloriosi principis Theodosii admiranda humilitate atque poenitentia traditur, nec praetereundum esse videtur. Qui cum post iniustam multorum milium necem Mediolanum venisset et sollemniter in sacrum voluisset intrare templum, ei sanctus Ambrosius, huiusmodi cladem plenam valde gemitibus audiens, occurrit foris

---

6 peccaverit *F* 9 districtus *FB* 11 abscondito *F*, abscondo *P* 13 bethsabeae *B* omicidium *corr. B* 13. 14 Aetheum *F*, etheum *P*, *aber die Septuaginta-Form* Chettaeus *oder* Cethaeus *auch bei Augustin, In evang. Ioh.* VIII, 42, 10 *und Contra Faustum Manichaeum* XXII, 87 (*Migne* XXXV, 1703 *und* XLII, 459) Cethaea *in der irischen Kanonensammlung* XXXI, 3, *ed. Wasserschleben*[2] 106. 15 recognoscens suum *P* 19 maniplos *A* 20 et reliqua *fehlt F* 22 poenitentia] potentia *AF* 23 post *fehlt A* mediolanium *AF*

---

10 praeoccupet — confessione] *C aus K nach Ps.* 94, 2: praeoccupemus faciem eius in confessione; *vgl. Beda, Hist. eccl.* IV, 25: praeoccupando faciem Domini in confessione. 18 ex fonte lacrimarum] *vgl.* quis dabit capiti meo aquam, et oculis meis fontem lacrimarum *Jer.* 9, 1, *und* plangendum rigandumque fontibus lacrimarum *Augustinus, Civ. Dei* XIX, 6. 21 sed et illud, quod de gloriosi principis Theodosii *u. s. w.*] *auch Lupus von Ferrières führt Karl dem Kahlen (Brief bei Übersendung der Epitome des Aurelius Victor, MG. Epp.* VI, 83) *Theodosius neben Trajan als Muster eines Regenten an.* 23 Mediolanum venisset — 55, 27 interrumpebat *Cass., Hist. trip.* IX, 30.

ad ianuas, et ingredientem his sermonibus a sacri liminis ingressu prohibuit: „Nescis, imperator, perpetratae a te necis quanta sit magnitudo? Neque post causam tanti furoris mens tua molem praesumptionis agnoscit? Sed forte recognitionem peccati prohibet potestas imperii. Quibus igitur oculis aspicies communis domini templum? Quibus palpabis pedibus sanctum illius pavimentum? Quomodo manus extendes, de quibus adhuc sanguis stillat iniustus? Quomodo huiusmodi manibus suscipies sanctum Domini corpus? Qua praesumptione ore tuo poculum pretiosi sanguinis percipies, dum furore sermonum tantus iniuste sit sanguis effusus? Recede igitur, recede, ne secundo peccato priorem nequitiam augere contendas. Suscipe vinculum quod omnium dominus nunc ligavit; est enim medicina maxima sanitatis". His sermonibus imperator oboediens — erat enim divinis eruditionibus enutritus, et aperte sciens quae sunt propria sacerdotum, quae regum — gemens et deflens ad regalia remeavit. Cumque octo mensium continua transissent tempora, propinquavit nativitatis Salvatoris nostri festivitas. Imperator autem lamentationibus assiduis in palatio residens, continuas lacrimas incessabiliter expendebat. Ingressus autem Rufinus, tunc magister et singularem apud principem fiduciam habens, et videns principem in lamentatione prostratum, accessit, ut lacrimarum causas inquireret. At ille amarissime ingemiscens et vehementius lacrimas fundens: „tu", inquit, „Rufine, ludis et mea mala non sentis, ego autem lamentor et gemo calamitatem meam, quia servis quidem et mendicantibus aperta sunt templa Dei et prorium dominum ingredientes libenter exorant, mihi vero ingressus ad eum non est: insuper etiam clausi sunt caeli". Haec dicens, verba singula singultibus interrumpebat. Quem cum idem Rufinus beato reconciliare Ambrosio persuaderet, neque tamen potuit. Haec imperator in media iam platea cognoscens, „pergo", inquit, „et iustas in facie suscipio contumelias". Cumque ad sacra limina pervenisset, in sanctam quidem basilicam non praesumpsit intrare, sed veniens ad antistitem et inveniens eum in salutatorio residentem, supplicabat, ut eius vincula

---

1 a] ad *P* incessu *AF* 2 a te *fehlt F* 3 mollem *corr. B* 4 prohibent *A* postestas *corr. A* 5 aspiciens *P* 6 palpabilis *P* 8 Domini] dei *P* 9 precioso *P* 13 imperator *fehlt P* erat] inierat *oder* imerat *P* 15 remeabat *B* 16 continuo *P* 19 magister militum *B* 22. 23 mala mea *P* 24 quidem servis *P* 25 ingredientes *fehlt P* ingressus] ingredere *A*, ingredi *F* 26 non est ad eum *P* 27 irrumpebat *AB*, irrumpebant *P* 29 facio *P*

---

28. 29 imperator in media — 56, 10 suscipere *Cass., l. c.*

resolveret. At ille tyrannicam dicebat eius esse praesentiam, et contra Deum vesanire Theodosium eiusque calcare leges. Verum imperator: „non", inquit, „insurgo adversus ecclesiasticas sanctiones nec inique ingredi limina sacra contendo, sed te solvere mea vincula deposco et communis domini pro me exorare clementiam, nec mihi ianuam claudi, quam cunctis poenitentiam agentibus Dominus noster aperuit". Tunc antistes: „quam", inquit, „poenitentiam ostendisti post tantas iniquitates? Quibus medicaminibus incurabilia vulnera plagasque curasti?" At imperator: „tuum", inquit, „opus est et docere et medicamina temperare, meum vero oblata suscipere". Quibus verbis imperatoris auditis, quae illius humilitatem, atque ipsum spontaneam poenitentiae suscipere afflictionem monstrabant, sanctus Ambrosius salutarem ei medicinam tantorum vulnerum adposuit. Qua percepta imperator magnas gratias referebat. Tali ergo tantaque et praesul et imperator virtute clarebant, quorum opus valde fuit admirabile, illius fiducia, huius autem oboedientia, illius zeli fervor, huius fidei puritas. Porro regulas pietatis, quas a magno sacerdote percepit, etiam reversus in Constantinopolitana urbe servavit. Nam dum festivitatis tempore ad ecclesiam processisset, oblatis in altare muneribus mox egressus est, cumque Nectareus praesul ecclesiae mandasset, cur intus stare noluisset, mandavit princeps: „vix", inquit, „potui discere, quae differentia sit imperatoris et sacerdotis, vix enim veritatis inveni magistrum; Ambrosium namque solum novi vocari digne pontificem". Tantum itaque prodest increpatio a viro virtutibus florente prolata.

Unde perspicuum est, quoniam decet bonos et pios rectores salubres antistitum, quasi spiritualium medicorum, humiliter et libenter auscultare correctiones, testante Salemone, qui ait: „inauris aurea et margaritum fulgens, qui arguit sapientem et aurem oboedientem". Melius est enim a sapiente corripi, quam stultorum adu-

---

1 tirannicam *AB* esse *fehlt P* 4 vincula mea *P* 8 incurabilia — curasti *in Lücke mit anderer Tinte nachgetragen A* 12 monstrabat *AF* 13 qua] a *auf Rasur A* imperator *von späterer Hand über der Zeile nachgetragen A* 15 clarescebant *P* 16 huius autem] autem *fehlt P* huius autem fidei *P* 20 Nectarius *F* mandasset] rogasset *F* 23 novi solum *B* 24 a viro] auro *P* florente *fehlt P* 25 quoniam] quod *P, vor* quoniam *Lücke A* 29 adolatione *A*

---

14 *Cass., l. c.:* Tali ergo tantaque et praesul et imperator virtute clarebant. Ego namque utriusque opus admiror, illius fiduciam, huius autem obedientiam, illius zeli fervorem, huius fidei puritatem. Porro regulas *u. s. w. bis* 24 florente prolata. 27 inauris — 29 oboedientem *Prov.* 25, 12. 29 melius — 57, 1 decipi *Eccles.* 7, 6.

latione decipi. Nam si nostrorum vulnera corporum a medicis sananda vehementer desideramus et in praesentia medicorum eadem ostendere non erubescimus et in dolore medicinae spe salutis oblectamur, quanto magis de vulneribus et plagis animarum nostrarum nos maiorem habere curam oportet, quousque spiritualis medicus quamvis acerrimam medelam adhibeat, per quam spes certa nostrae sanationis fiat! Sicut enim scalpillus medici non ob hoc malus est, quod resecet vulnera et putridas amputet carnes, sic et correctio salubris.

Quam lux rutilo nova caelo
Fit grata habitantibus orbem
Post nubila noctis opacae
Phoebi radiante corona,

Quam ros sitientibus arvis
Post torrida caumata cancri,
Boreae post frigora saeva
Ver florigerumque serenum,

Sic praeveniente piaclo
Animae fit cara medela.
Morbis medicantur anhelis
Iam quique salubribus herbis,

Tulerint quo corporis aegra
Cura vigilante sagaci;
Famulae si tanta rependunt
Fragili medicamina carni,

Cur non potior medicina
Dominam medicatur honoram,
Simulanti iura creantis
Animam deitate beandam?

---

10 *Die Verse* Quam lux rutilo *bis* 58, 16 pascua vitae *nur in P* 23 uilante *P, corr. Mai* 28 Simulanti iura *P,* simulando iura *Mai. Vgl. MG. Poet. aev. Car.* III, 750.

---

7 sicut enim scalpillus *u. s. w.*] *vgl. C:* Scalpillus medici non ob hoc malus erit, quia resecet vulnera et putridas amputet carnes; sic et correptio salubris. 16 Boreae ... frigora *Verg., Ecl.* 7, 51. 17 florigero ..., sereno *Fort.* III, 9, 1. 20 senibus medicantur anhelis *Verg., Ge.* 2, 135, *vgl.* morbus quoque pestifer, artus Qui nunc populatur anhelos *Prud. Cath.* X, 105 f.

Quis vulnera tollere culpae
Medico poterit sine docto?
Caveant igitur dominantes,
Vitiis si mente labascunt,

Adeant medicosque peritos,
Quis discant subdere colla,
Christi pietate ministros,
Qui possunt pellere morbos.

Oleo vinoque salubri
Nec non caelestibus herbis,
Paradisi flore creatis,
Extingunt dira venena,

Revocant animas et ab imis
Verbo virgaque potenti,
Quas sancta caelitus arte
Revehunt ad pascua vitae.

XIII. Non est facile hominibus universas vitare hostis insidias. Nam dum quispiam libidinis effugerit passionem, incurrit in avaritiam; qua declinata invidiae fovea praeparatur; hanc si transscenderit, vitium furoris incurrit; et alios plurimos ponit laqueos inimicus, quo capere possit incautos. Et corporis quidem passiones habet facile ministrantes, ut animam possit occidere, sed mens divino solatio vigilans machinationum eius destruit argumenta. Humana namque natura participatus Theodosius praefatus imperator habuit passionum quoque communionem, iustoque furori permiscens crudelitatem iniustam operatus est passionem. Quam rem narrare necessarium est pro utilitate legentium. Thessalonica civitas est grandis et populosa; in

1 ivlnera *P, corr. Mai,* hulcera *conj. Traube* 17 insidias hostis *C* 20 ponit laqueos *AFBC,* laqueos ponit *P* 23 humanae namque naturae *F,* humanamque naturam *P Auch Sedulius' Vorlage, Cassiodor, hat den Akkusativ (vgl. auch den Index der Variae in den MG., Auct. antiquissimi* XII *s. v.* participari), *aber ich möchte gleichwohl für unseren Text den Ablativ vorziehen.* 24 participans *F* quoque passionum *B* 25 furoris *B* 26 passionem] actionem *F* 27 Thesalonica *AP*

14 virga venerande potenti *Ovid., Fast.* 5, 447. 17 non est facile — 59, 6 incisi sunt *mit unbedeutenden Abweichungen aus Cassiod., Hist. tripart.* IX, 30. *Der Anfang,* non est facile — 21 incautos, *auch C*

qua dum fuisset orta seditio, quidam iudicum lapidati sunt atque tracti. Hinc indignatus Theodosius iracundiae non refrenavit infirmitatem, sed iussit iniustos gladios super omnes evaginari et una cum nocentibus innocentes interimi. Septem milia etenim hominum, sicut fertur, occisi sunt; non praecedente iudicio, sed tamquam in messibus omnes simul incisi sunt. Quam ob rem, ut praediximus, beatus Ambrosius praefatum imperatorem sancto zelo succensus graviter redarguit ac furorem principis inrationabilem et scelus nefandum severa invectione detestatus fuit.

Unde bonus et prudens rei publicae gubernator aptum est ut illud semper praecaveat, ne, dum suam suorumve iniuriam ulcisci supra modum disponit, irrationabilis reatum furoris incidat, sed propriam iram refrenare non negligat et iusti furoris stimulos affectu pietatis removeat, ne forte, si plus iusto desaeviat in subiectos, incurrat rabiem leoninae ferocitatis. Unde scriptum est: „noli esse sicut leo in domo tua, subvertens domesticos tuos et opprimens subiectos tibi“. Nam sicut debellare superbos, ita et parcere subiectis iustum et misericordem dominatorem oportet. Unde et Antoninus imperator dicebat malle se unum civem servare, quam mille hostes occidere. In corrigendis itaque criminibus miscenda est lenitas cum severitate, faciendum ex utraque temperamentum, ut neque multa asperitate exulcerentur subditi neque nimia benignitate solvantur. Nec ulla culpa correctionis seu vindictae habeat modum, nisi rectum praecedat iudicium, nec decet serenum rectorem furore iracundiae, quae tamquam

2 non refrenavit infirmitatem iracundie *P* 4 interrimi *corr. A* etenim milia *B* 5 fertur *AFP und Cassiodor,* ferunt *B* occisa *F und Cass.,* occisa *corr. B* 6 simul *fehlt F* praediximus] diximus *P* 10 puplicae *A* aptum est ut *fehlt AF; in A Rasur, welche die Worte noch deutlich erkennen läßt.* 11 sempere *corr. P* 13 iram] iam *P* iusti] iniusti *B* 15 domu *A* 16 domestocos *corr. B* subiectas *P* 18 dominatorem] dominum *P* 19. 20 corrigendis itaque *zweimal P* 20 severitate] seuitate *P* 22 ulla culpa] ullum iudicium *corr. B,* culpa *fehlt P* 23 seu vindictae] seuū dicte *P* habeat modum] habeatur *B* recte *P*

8 furorem inrationabilem] *vgl.* imperiti quoque et insipientes, si quando accipiunt iniuriam, caeco et irrationabili furore ducuntur *C aus Lact., Divin. inst.* VI, 18, 22. 15 noli esse — tibi *C aus K* (*Eccli.* 4, 35). 17 debellare *u. s. w.*] *Verg., Aen.* 6, 853. 17. 18 iustum et misericordem dominatorem] *vgl.* quoniam pius et misericors est deus *Eccli.* 2, 13 *und oben* 29, 19. 18 Antoninus — occidere] *vgl.* Antoninus Pius dicebat *u. s. w. C aus SS. Hist. Aug., Anton. Pius c.* 9, 10 20 miscenda est — 22 solvantur *C aus Greg. M., Mor.* XX, 5 *oder Reg. Past.* II, 6 (*Migne* LXXVI, 143 *und* LXXVII, 38); *die Stelle wird auch von Hinkmar von Rheims benutzt, Opusc.* LV *capit., c.* 44, *Migne* CXXVI, 455. 24—59, 1 quae tamquam fel est amaritudinis] *vgl.* in felle enim amaritudinis *Act.* 8, 23.

fel est amaritudinis, esse perturbatum, si iustum vult proferre iudicium, cum nimis irascentium caeca sunt iudicia. Non enim potest serenum lumen iustitiae ac veritatis cernere, qui caligine obnubilatur iracundiae. Opponatur itaque fortis patientiae clipeus contra irrationabilis impetum furoris. Nam sicut scriptum est: „melior est patiens viro forte, et qui dominatur animo suo expugnatore urbium". Fortior est enim qui violentiam et in se ipso inclusam feram superat, iracundiam, quam qui leonem perimit.

Quanta vero mala per subitaneum furorem et impatientiae vitium eveniunt, quis explicare potest? Rex Saul furoris impetum non refrenans immani saevitia sacerdotes Domini trucidavit. Salemon quoque, quamvis splendore sapientiae fuerat illuminatus, tamen furoris passione repletus suum fratrem interfici praecepit, pietatem tyrannidi postponens. Quid referam de reprobis Iudaeis? Qui dum zelum sed non secundum scientiam habuerunt, in filium Dei et sanctos eius discipulos homicidae extiterunt. At patientis virtute mansuetudinis sanctus David praeditus etiam inimicis suis saepe pietatis affectu pepercit, nonnumquam vero Dei zelo stimulatus inimicos Domini usque ad mortis exitium protrivit. Decet enim dilectum Deo principem contra hostes et blasphemos Christiani nominis fulmineum frequenter habere zelum. Nam si Nabuchodonosor rex alienigena, ne blasphemaretur Deus Israhel, in tantum saevit, ut tale decretum firmaret dicens: „quicumque dixerint blasphemiam in Deum Sidrac, Misac et Abdenago, ipsi in interitum erunt, et domus eorum in perditionem," quanto magis orthodoxos rectores contra inimicos Christianae fidei et doctrinae

---

2 sint *FB* 3 cerneretur *P* 4 oppona *P* 6 enim est *P* 10 eveniant *FB* 13 tirannidi *A* 16 homicidie *P* at] ac *P* patientis virtute] paciens et virtute *B* 18 stimulatos *P* 19 enim] ergo *B* 21 nabucodonosor *A* 22 saeviit *AF*, seuit *PB*, saevit *C* 23 dixerint *ABC (vgl. unten)*, dixerit *FP* sidrach *FP* misaac *AF*, misach *B* 25 ortodoxos *A*

---

4 patientiae clipeus] *vgl.* sagittas contumeliae patientiae clipeo frange, *C aus K* (*Isid., Synon.* II, 31). 5 melior est — urbium *C aus K* (*Prov.* 16, 32). 6 fortior enim — 8 perimit *C nach Lact., Divin. instit.* I, 9, 5: Non enim fortior putandus est, qui leonem, quam qui violentam in se ipso inclusam feram superat, iracundiam. 14 reprobi Iudaei *auch Sedulius, Explan. in Lucam, Migne* CIII, 287 14 zelum — 15 scientiam *Rom.* 10, 2. 21 Nam si Nabuchodonosor *u. s. w.*] *vgl. C:* Decretum Nabochodonosor. Quicunque dixerint blasphemiam in deum Sidrac, Misac et Abdenago, in interitum erunt et domus eorum in perdicionem. Ecce quoniam saevit rex alienigena, ne blasphemetur deus Israel, qui potuit tres pueros de igne liberare, et nolunt heretici, ut seviant reges christiani, qui regis exsufflatur *(so!)* et rel. *C.*

atque religionis zelare oportet, quatinus Omnipotenti, cuius ministri gratia sunt ordinati, tanto magis placeant, quanto ferventius ea quae Christi sunt zelo laudabili satagere anhelant?

Post inclitos labores
Ac laurea trophea
Toga candente pacis
Et regia corona

Lectis micante gemmis
Auroque compta flavo,
Cum purpura coruscet
Aulae decorus ordo,

Feliciter regentem
Cum sors beata comat,
Quam saepe mentis aulam
Perturbat ira praeceps!

Ac zelus ardet intus
Caeco furore cretus;
Aenea fervet olla
Nec sic furens in astra,

Ceu principis severa
Infecta mens veneno.
Nolens modum tenere
Cor saevit ut leaena.

Miscat tus ergo menti
Flagrans odore pacis,
Dux fiat ac serenus
Grato nitente vultu.

---

1 quatenus *P* 1. 2 cuius ministri gratia *auf Rasur A,* cuius gratia ministri *B* 3 laudabili zelo *P* 4 *Die Verse* Post inclitos labores *bis* 62, 4 ut lucerna *nur in P* 18 Aetnaea fervet ocris *conj. Traube* 20. 23. 22. 21 *Stellung der Verse in P, von Traube verbessert* 24 Miscat tus] Miscatur *P, corr. Traube*

---

17 furorne caecos *Hor., Epod.* 7, 13. 21 Gorgoneis Allecto infecta venenis *Verg., Aen.* 7, 341.

Nec iudicans sit ante,
Quam veritas patescat,
Nam notione nacta
Cor splendet ut lucerna.

XIV. Sed cum boni rectores fastum superbae tyrannidis in adversariis debellare studeant, non in se nec in suorum fortitudine, sed in Altissimi virtute et gratia totam confidentiam stabilire debent, quia ipse est solus et potens protector omnium in ipso fiducialiter sperantium. Unde per psalmistam dicitur: „bonum est confidere in Domino, quam confidere in homine; bonum est sperare in Domino, quam sperare in principibus," et alibi: „nolite confidere in principibus neque in filiis hominum, in quibus non est salus. Exiet spiritus eius et revertetur in terram suam" et reliqua. Cui et Ieremias concinit dicens: „Domine, omnes qui te derelinquunt, confundentur; recedentes a te, in terra scribentur; quoniam dereliquerunt venam aquarum viventium Dominum. Maledictus homo qui confidit in homine, et ponit carnem brachium suum, et a Domino recedit cor eius" et reliqua. Nullus ergo debet confidere in homine aut praesumere de potentia quod

17 *In B steht nach* cor eius *noch folgendes.* Erit enim quasi miricae in deserto, et non videbit cum venerit bonum, sed habitabit in siccitate, in deserto, in terra salsuginis et inhabitabili. Benedictus vir qui confidit in domino et erit dominus fidutia eius. Et erit quasi lignum quod transplantatur super aquas, quod ad humorem mittit radices suas, et non timebit cum venerit estus. Et erit folium eius viride et in tempore siccitatis non erit sollicitum, nec aliquando desinet facere fructum. Pravum est cor hominis (omnium *Vulg.*) et inscrutabile, et quis cognoscet illud? Ego dominus scrutans corda et probans renes, qui do unicuique iuxta viam et iuxta fructum adinventionum (adinuentionum fructum *corr. B*) suarum, dicit dominus omnipotens (*Jerem.* 17, 6—10).

3 nacte *P, corr. Traube* 5 cum] dum *P* rectoris *P* 7 *hinter* altissimi *Rasur A* stabiliri *AP* 9—11 bonum est sperare — in principibus; bonum est confidere — in homine *P, umgekehrt AFBC* 9 Domino] Deum *F* 12 exiet] exibit *B und Vulg., aber vgl. Sabatier* II, 281. 13 iheremias *P,* heremias *B* 17 nullus] si ullus *corr. B* 18 de potentia *fehlt P*

8 protector — sperantium] *vgl.* protector est omnium sperantium in se *Ps.* 17, 31. 9 bonum — 11 principibus *C aus K* (*Ps.* 117, 8—9). 11 nolite — 13 terram suam *Ps.* 145, 2—4. 14 Domine — 16 Dominum *Jer.* 17, 13. 16 maledictus — 17 cor eius *Jer.* 17, 5. 17. 18 nullus ergo debet *u. s. w.*] *vgl.:* in silyro pisci quanti inveniuntur qui alios devoraverant pisces. Noli praesumere de potentia quod nemo tibi possit resistere; praesumebat et silurus quod hamum nemo sibi iaceret, nemo tenderet retia, et si incidisset, universa disrumperet, et tamen fuscinam non evasit *C, von* praesumebat *an aus Ambrosius, Exameron* V, 5, 14 (*CSEL.* XXXII, 150).

nemo ei possit resistere. Praesumebat et silurus piscis, quod hamum nemo sibi iaceret, nemo tenderet retia et, si incidisset, universa disrumperet, et tamen fuscinam non evasit. Quod si quis singulari fortitudine excellens ob hoc singulos non timeat, idem multos necesse est ut caveat. Nam qui ab uno vinci non potest, interdum a multis vincitur. Elefans grandis est et occiditur; leo fortis est et perimitur; tigris fortis est et occiditur. Prudentis autem rectoris est etiam metuere vel praecavere inferiores, cum saepe ab inferioribus superiores atque fortiores superentur. Quam immanis est corcodrillus et dentibus atque unguibus intolerabilis! Qui tamen ab enidro bestiola ventre perimitur. Monoceron elefantem cornu perforat; formidabilis elefantus murem timet; leo rex ferarum exiguo scorpionis aculeo occiditur. Nemo itaque in suis viribus temere praesumat, sed neque in suorum fortitudine ac numerositate confidat. Xerses rex Persarum bellum adversus Graeciam a patre susceptum per quinquennium instruxit; qui videlicet Xerses DCC milia armatorum de regno et CCC de auxiliis, rostratas etiam naves mille ducentas, onerarias autem tria milia numero habuisse narratur, ut merito inopinato exercitui inmensaeque classi vix ad potum flumina, vix terras ad ingressum, vix maria ad cursum suffecisse memoratum sit. Sed Leonida rex Spartanorum cum quatuor

1 nemo] nullus *P* presumebat *AB* 2 sibi nemo *P* universa] omnia *P* disrumperet *AFPC und die Vorlage des Sedulius, Ambrosius,* dirumperet *B* 4 non timeat singulos *B* 4. 5 necesse est multos *B* 6 elefas *FB,* elephas *P* elefans *AC* perimitur] opprimitur *F* 9 fortiores *fehlt P* crocodrillus *A,* crocodilus *F,* corcodrillus *PBC* 10 atque] et *B* ungibus *A* enideo *P* 12 murum *P* 13 neque] ne q*d* (= ne quid) *P* 14 Xerxes *AP* Persacum *F* 15 greciam *APB* 16 xerxes *A,* xexes *P, davor* x *getilgt.* de de auxiliis *P* 17 rostrafas *P,* rotratas *corr. B* naves *fehlt P* autem *fehlt P,* autem naves *B* 18 immensaeque *FPB* clasi *P* 20 Spartanorum] rtanorum *auf Rasur A*

3 quod si quis — 7 occiditur] *vgl.* qui ab uno non potest occidi, a multis occiditur. Elefans grandis est et occiditur, leo fortis est et occiditur, tigris fortis est et occiditur. Cave multos, si singulos non times. *C aus SS. Hist. Aug., Max. duo c.* 9, 4. 9 quam immanis est *u. s. w.*] *vgl. Isidor, Etym.* XII, 6, 19: crocodilus .... dentium et unguium immanitate armatum. 10 Qui tamen *u. s. w.*] *vgl.* enydros bestriola *(so!)* quae corcodrillum ventre interimit *C, wohl nach Isid. Etym.* XII, 2, 36. 11 monoceron elefantem cornu perimit *C, wohl nach Isid. Etym.* XII, 2, 12. 11 formidabilis — 13 occiditur *C nach Ambr., Exameron* II, 6, 37: formidabilis tauris helefantus, murem timet; leo quidem rex ferarum exiguo scorpionis aculeo exagitatur et veneno serpentis occiditur (*CSEL.* XXXII, 228). 16 Xerses — 64, 1 milibus hominum *Orosius* II, 9, 2—3. 20 Leonida — 64, 3 occubuit] *vgl.* Leonida rex Spartanorum cum IIII^{or} tantum milibus contra mille milia armatorum Artaxerxis *(so)* regis Persarum in bellum processit et vicit *C nach Orosius a. a. O.*

milibus hominum contra mille milia armatorum eiusdem Xersis in bellum processit ac deletis Persarum copiis victor et bello clarissimus cum suis paucis pro amore deliberandae patriae occubuit. Xerses vero bello in Graecia infeliciter gesto contemptibilis suis factus, in regia circumventus occiditur. Nam saecularis gloriae et incurvabilis superbiae pedissequa est ignominia. Hinc per prophetam dicitur: „Dominus exercituum cogitavit hoc, ut detraheret superbiam omnis gloriae et ad ignominiam deduceret omnes inclitos terrae". Non ergo fortis glorietur in fortitudine sua nec dives in divitiis suis. Nam si eruca parvusque vermiculus fortior homine est, ut quid se iactat terra et cinis et elata per superbiam, cum ex humo sit, humana contemnit? Itaque qui gloriatur, in Domino glorietur, qui arcum potentium infirmat et infirmos robore accingit, cuius adinventiones sunt, ut superbi cadant et humiles surgant, cui omnis potestas a patre data est in caelo et in terra et omnia subiecta sunt sub pedibus eius. In quo si quis fiducialiter ancoram spei fixerit, misericordia circumdabitur, sicut scriptum est: „qui sperat in Domino, sublevabitur". Expectatio iustorum

---

1 xerxis *AP* 3 liberandae *B; vgl. Diez, E. W.* 195, *Körting, Lateinisch-romanisches Wörterbuch* (1901) *s. v.* Xerxes *AP* 4 grecia *APB* factis *A* 5 saeculares *A* incurabilis *B* 6 prophetam] Salemonem *P* 7 hoc cogitavit *corr. P* 8 diduceret *A* glorietur fortis *P* 9 parvusque] parvus *F* 14 cui] cuius *P* 15 qua *corr. P* 17 scriptum] iptum *auf Rasur A* et rursum expectatio *B*

---

3 Xerses — 5 occiditur *Orosius* II, 11, 7. 5 saecularis gloriae — 8 inclitos terrae] *vgl. C aus K:* secularis glorie pedissequa est ignominia. Vidi impium superexaltatum et elevatum sicut cedrus libani et rl. (*Ps.*36, 35). Dominus — terrae (*mit* dediceret *statt* deduceret, *Is.* 23, 9). Secularis — ignominia *noch ein zweites Mal an anderer Stelle aus Δ* 8 Non ergo fortis — 9 divitiis suis] *vgl.:* Non glorietur sapiens in sapientia sua nec fortis in fortitudine sua nec dives in divitiis suis *C aus K (als Citat aus Hieronymus bezeichnet, also wohl Translatio Hom. Origenis in Ieremiam* VII, *Migne* XXV, 669 *nach Jerem.* 9, 23—24) 9 Nam si eruca — 11 contemnit] si eruca parvusque (parvisque *C*) vermiculus (vermiculis *C*) fortior (foricior *C*) homine est, quid gloriatur terra et cinis et elata per superbiam, cum ex humo sit, humana contempnit? *C aus K* (*Hier., Comm. in Ioel proph.* II, *Migne* XXV, 1020) 11 qui — 12 glorietur 1 *Cor.* 1, 31; 2 *Cor.* 10, 17. 12 qui arcum — 14 surgant] *vgl.:* adinventiones domini sunt, ut superbi cadant et humiles surgant *C aus Δ* 14 cui omnis potestas — 15 pedibus eius] *vgl. Matth.* 28, 18 *und Ps.* 8, 8, *Hebr.* 2, 8. 16 ancoram spei] *vgl. Hebr.* 6, 18—19: qui confugimus ad tenendam propositam spem, quam sicut ancoram habemus tutam ac firmam. 17 qui — sublevabitur *Prov.* 29, 25. expectatio — 65, 1 laetitia *C aus K nach Prov.* 10, 28.

laetitia, psalmista attestante qui ait: „sperantem autem in Domino misericordia circumdabit". Et iterum: „beatus vir, cuius est nomen Domini spes eius". Quis enim speravit in Domino, et confusus est? Quis permansit in mandatis eius, et derelictus est? Quis invocavit Dominum et despectus est? Quoniam pius et misericors est Dominus.

Quisquis bellipotens saevis confidit in armis,
In se sive suis spem male fidus habens,
Instabili tremulans folio simulabitur ille,
Grando quod excussit, quod nothus atque movet.
Cuius loricae textura rigente metallo
Ut fragilis telae nutat araneolae,
Plumbeus ut pugio gladius lentescit acutus
Nec fidus dominum protegit et clipeus.
Quem galeae tutela premit ceu lanea cassis,
Lancea vulnipotens sicut harundo valet.
Talibus horrendus iactabat sene Golias?
Quem funda missus stravit ab hoste lapis;
Illum non iuvit clipeus, non arma tremenda
Nonque minax sermo profuit allophylo.
Si leo, si tigris perimuntur, si corcodrillus,
Ingens si murem trux elefasque timet,
Ergo nec in propriis fidendum viribus ulli
Belligero, quamvis aerea membra gerat.

---

1 quoque attestante *B* sperantes *AFP*, sperantem *BC; vgl. jedoch Sabatier* II, 62. 5 est dominus] est *fehlt AFP, steht aber in BC* 6 *Die Verse* Quisquis belli potens *bis* 66, 4 vincere posse manu *nur in P* 12 pugio *aus* pugeo *P* lantescit *P, corr. Mai* 14 lancea *P, corr. Mai* 18 uiuit *P, corr. Traube* 20 si tigris] si *aus* a *hergestellt P* perimitur *P, corr. Traube* 22 videndum *P, corr. Mai* 23 enea *P, corr. Traube*

---

1 sperantem — 2 circumdabit *C aus K nach Ps.* 31, 10. 2 beatus — 3 eius *C aus K* (*Ps.* 39, 5). 3 quis speravit (sperat *C*) — 5 dominus *C aus K, vgl.:* nullus speravit in domino et confusus est. Quis enim permansit in mandatis eius et derelictus est? aut quis invocavit eum et despexit illum? Quoniam pius et misericors est dominus (*Eccli.* 2, 11—13). 6 saevis agitatus in armis *Ovid., Trist.* I, 5, 73. 10 loricam ex aere rigentem *Verg., Aen.* 8, 621. 12 plumbeus pugio] *der Ausdruck geht über Claudian und Augustin auf Cicero zurück; vgl. Engelbrecht, Wiener SB.* CX, 476 *Anm.*

In Domino potius vivo spes tota locetur
Qui regit altithronus numine regna deus,
Qui dat et Omnipotens ducibus sperare superbam
Virtutem valida vincere posse manu.

XV. Unde, si quando bellici rumores crebrescant, non tam in armis corporalibus et fortitudine confidendum, quam assiduis ad Dominum orationibus est insistendum Deique sunt imploranda suffragia, cuius in manibus consistit salus, pax atque victoria; qui si pia devotione invocatus fuerit, numquam se invocantes deserit, sed eisdem misericorditer adiutor in oportunitatibus adsistit. Nam cum suorum electorum manus et voces ad patrem misericordiarum elevantur, hostium ferocitas adnihilatur ac nonnumquam hostibus subitanea ignominia mortisque fovea, piis vero inopina victoria disponitur, dum pii viam desperatae salutis, impii autem decipulam insperatae mortis intrant. Sed quod dicimus, evidentibus exemplis nos approbemus.

Moyses legislator cum manus suas in oratione elevabat ad Dominum, vincebat Israhel, cum autem paululum manus remittebat, vincebat Amalec. Sic et rege Iezechia non corporalibus armis pugnante, sed cum lacrimis exorante, angelus Domini centum octoginta quinque milia Assyriorum una nocte interfecit. Iosaphat rex laudes Domino personabat, et Dominus pro laudante hostes superabat, ita ut reverteret

---

3 superna *P, corr. Traube*

6 quam *fehlt AP* 7 suffragia] auxilia *P* 10 in oportunitatibus] iportunitatibus *P* 12 verocitas *P* 14 desperatae *FPBC*, disperatae *A* 15 nos *fehlt B* 16 levabat *B* 17 autem *fehlt P* manus *fehlt P* 18 amalech *PB* ezechia *B* 19 octuaginta *P* 20 asyriorum *A* *vor* una *Rasur A* Josaphad *P* 21 verteret *AF*, converteret *conj. B*

13—15 pii viam desperatae salutis, impii foveam insperate mortis intrant *C nach Orosius* I, 10: Deus divisit subito Rubrum mare .... ut inoffensi spe limitis provocati, pii viam desperatae salutis, impii foveam insperatae mortis intrarent. 15 sed — approbemus] *vgl. Sedulius, In Eutychem (Hagen, Anecdota Helvetica* 3): sed quod dicimus, aliquo nos exemplo adprobemus. 16 Moyses — 18 Amalec] *vgl. Exod.* 17, 11 (*dazu Sabatier* I, 170). 18 Sic et rege Iezechia *u. s. w.*] *vgl. C (aus K)*: item Esaijas imperavit plebi dei ieiunare Asiriis Iherusalem circumdantibus, per quod in momento occuli CLXXXV virorum ab angelo prostrati sunt. 21 ita ut reverteret — 67, 1 vulneribus] *vgl.* 2 *Par.* 20, 22—23: cumque coepissent laudes canere, vertit Dominus insidias eorum in semetipsos .... cumque hoc opere perpetrassent, etiam in semetipsos versi, mutuis concidere vulneribus.

insidias hostium in semet ipsos et mutuis caderent vulneribus. Israhelitae vero ingentem praedam de spoliis occisorum tollentes ita onusti sunt, ut omnia portare non possent nec per tres dies spolia auferre pro praedae magnitudine. Quid referam de Machabaeis? Qui divino freti adiutorio saepe victores fuerunt; unde et Iudas ille famosissimus atque in bellis Domini invictissimus ad plebem formidantem ac dicentem: „quomodo poterimus pauci pugnare ad multitudinem tantam et tam fortem, et nos fatigati sumus ieiunio hodie?“ respondit: „facile est concludi multos in manus paucorum, et non est differentia in conspectu Dei caeli liberare in multis et in paucis, quia non in multitudine exercitus victoria belli, sed de caelo fortitudo est. Ipsi veniunt ad nos in multitudine contumaci et superba, ut disperdant nos et uxores nostras et filios nostros et ut spolient nos; nos vero pugnemus pro animabus nostris et legibus nostris et ipse Dominus conteret eos ante faciem vestram. Vos autem ne timueritis eos“. Sicque irrumpens in hostes, contrivit eos et victoriam accepit de inimicis suis. Nec solum in veteri testamento haec facta sunt, sed etiam in novo his similia contigerunt. Unde historiae tradunt, quod Constantinus imperator cruce Christi pro vexillo utens universos hostes suos superaverit. Similiter et Theodosius Augustus magis orando quam bellando quosdam tyrannos eorumque exercitus prostravit; cui Dominus tempestatem, fulgura et tonitrua in auxilium contra adversarios

---

1 hostium insidias *P* motuis *A*, mortuis *P* 3 onustati *B*, *aber vgl. die bei Forcellini angeführte, dem Servius entnommene Erklärung Isidors:* honustus ... cui ipsum onus honori est, ut si quis spolia hostium ferat (*Diff.* I, 285, *Migne* LXXXIII, 39). 5 *nach* freti *Rasur A* famosissimus ille iudas *P* 6 invictissimis *P* ac] et *F* 7 poteremus *P* ad] *vgl. Sabatier* II, 1027. 8 hodie fatigati sumus ieiunio *B* 9 multos] vultum *P* 10 et] vel *B* 12 conmaci *corr. A* superba] superbia *corr. PB* 13 nostras] nostros *P* pugnamus *B* 15 vestram] nostram *B* 16 ostes *corr. A* 17 suis *fehlt B* 20 superavit *B; vgl. oben* 32, 10. theothosius *P* 22 fulgora *A*

---

3 nec — 4 magnitudine 2 *Par.* 20, 25. 7 quomodo poterimus — 15 timueritis eos 1 *Mach.* 3, 17—22. 16 victoriam accepit de inimicis suis] *vgl.:* concessa tibi ultione atque victoria de hostibus tuis. *Judic.* 11, 36. 19 cruce — utens] *vgl. Beda, Hist. eccl.* I, 25: crucem pro vexillo ferentes. 20 Similiter et Theodosius *u. s. w.*] *vgl. Augustinus, De civit. Dei* V, 26 *und Orosius* VII, 35, *die beide auch die Verse des Claudianus bringen* (*In* III. *cons. Honorii* 96—98, *MG. Auct. ant.* X, 144). *Über die Verbreitung dieser Erzählung im Mittelalter Manitius, Philologus* XLIX (1890) 554 f.

misit et eos vindicta caelesti protrivit. De quo quidam eleganter poeta sic ait:

„O nimium dilecte Deo, tibi militat aether
Et coniurati veniunt ad classica venti".

Quid autem mirum si per magna elementa magnus dominus magnalia operetur, cum etiam in minutis volatilibus stupenda miracula ipse facere praedicetur? Ecclesiastica namque refert historia, quod tempore Constantii imperatoris rex Persarum Saporis nomine Nisiben civitatem, quam quidam Antiochiam Mygdoniam vocant, multis cum milibus obsidebat, cuius urbis episcopus atque rector et dux erat sanctus Iacobus apostolicae gratiae radiis illustratus. Per idem ergo tempus Effrem vir mirabilis et conscriptor egregius apud Syros sacratissimo Iacobo supplicabat, ut veniret ad murum et, videns barbaros, maledictionis iacula contra eos emitteret. Flexus ergo venerabilis homo ascendit in turrim, et cum milia milium videret exercitus, aliam maledictionem eis non petiit, nisi scinyphes et culices, ut per parva animalia supernam virtutem potuisset agnoscere. Orationem vero secutae sunt nebulae scinyphum et culicum; et elefantorum quidem promuscidas, cum sint cavae, equorum vero aliorumque iumentorum aures simul et nares impleverunt. At illi ferre vim parvorum animalium non valentes sessores suos ductoresque excussos dorsis proiecerunt et disruptas acies confuderunt exercitumque relinquentes summo impetu fugiebant. Hoc modo territus imperator parvam clementemque correptionem in se cognoscens factam a Deo habente providentiam animarum eum pie colentium, suum exinde reduxit exercitum, confusionem, non victoriam ex illa obsidione percipiens.

Legimus et alios sanctos viros, quos contigit aliquando cum

---

1 poeta *fehlt AF* 3 O nimium] oim, *also* omnium *P* tibi] cui *F* 6 operatur *B* 8 constancii *P*, constantini *corr. B* 9 migdoniam *APB* 10 epischopus *B* 12 siros *AB* 13 veniet *P* 15 turrim] murum *AFP* 16 scinifes *AFPC*, cinifes *B* 18 secute *A* sciniforum *AFP* (scin *auf Rasur A*), scinifum *B* 20 implerunt *AFP* 21 valentes] ferentes *F* 24 clementem *AP* habentem *APB*

---

8 rex Persarum Saporis *u. s. w.*] *vgl. C:* Sanctus Iacobus episcopus Nisibis civitatis apostolicae gratiae radiis illustratus, cum Saporis Persarum rex ipsam civitatem millenis milibus obsedisset, aliam maledictionem eis non petiit nisi scinifes et culices, et reliqua. *Die ganze Stelle* 7. 8 quod tempore Constantii — 26 obsidione percipiens *mit geringfügigen Abweichungen aus Cass., Hist. trip.* V, 45. 27 Legimus et alios *u. s. w.*] *vgl. Beda, Hist. eccl.* I, 17, 20.

Christiano populo in expeditione exercitus esse, magis oratione contra hostes quam armis saecularibus pugnasse; quomodo sanctus Germanus Autisidiorensis episcopus fecisse legitur, qui cum beato Lupo, episcopo Trecasenae civitatis, in Britanniam ad extirpandam Pelagianam heresim missus fuerat. Quo tempore necessitas belli Britonibus contra Pictos et Saxones imminebat, quia Picti et Saxones confidentes in multitudine exercitus sui Britones opprimere disponebant, quos eadem necessitas in castra contraxerat. Et cum trepidi partes suas impares iudicarent, sanctorum antistitum auxilium petierunt. Itaque apostolicis ducibus Christus militabat in castris. Aderant etiam Quadragesimae venerabiles dies, quos religiosiores reddebat praesentia sacerdotum in tantum, ut cotidianis praedicationibus instituti certatim populi ad gratiam baptismatis convolarent. Nam maxima exercitus multitudo undam lavacri salutaris expetit. Ecclesia ad diem resurrectionis dominicae frondibus contexta componitur atque in expeditione campestri instar civitatis aptatur. Madidus baptismate procedit exercitus; fides fervet in populo et contempto armorum praesidio divinitatis expectatur auxilium. Tunc Germanus ducem se praelii profitetur, eligit expeditos, et e regione, qua hostium sperabatur adventus, vallem circumdatam mediis montibus intuetur, quo in loco novum componit exercitum ipse dux agminis. Et iam aderat ferox hostium multitudo; quam cum appropinquare intuerentur in insidiis constituti, tum subito Germanus signifer universos admonet et praedicat, ut vocis suae uno clamore respondeant, securisque hostibus, qui se insperatos adesse confiderent, alleluiam tertio repetitam sacerdotes exclamabant. Sequitur una vox omnium et elatum clamorem repercusso aëre montium conclusa multiplicant. Hostile agmen terrore prosternitur et super se non solum rupes circumdatas, sed etiam ipsam caeli machinam contre-

1 expedicionem *P* 2 pugnare *AFPB* 3 autisiodorensis *FB* 4 brittaniam *PB* pelegianam *P* 5 brittonibus *P* 7 brittones *PB* 8 in pares (*aus* partes) *A* 10 quinquagesimae *B* 18 prelii *A*, preliis *P*, plii *B*; *vgl. die von Forcellini s. v. angeführte Stelle aus Isidor, Orig.* XVIII, 1, 10. elegit *AP*, elegit ergo *B* 19 eventus *P* 20 circumdatam] cum *auf Rasur, auch hinter* datam *Rasur A* 21 multitudo hostium *P* 22 in *fehlt A* tum *BC*, tunc *AFP* 23 praedicit *C* vocis *APBC*, voci *F und Beda* 23. 24 clamore uno *C* 25 confiderens *P* alleluiam *BC*, alleluia iam *AFP* 28 *vor* rupes re *radiert A* circumdatus *AP*, circumdatus *conj.* circumdatas *B; die im Texte gegebene Lesart ist durch C und Beda als die richtige bezeugt.* machinacionem *P* contremescunt *APC*, contremiscunt *FB*

7. 8 quos eadem necessitas — 70, 8 fide obtenta, non viribus *mit unbedeutenden Änderungen aus Beda, l. c.* I, 20. 22 Tum subito — 28 contremescunt *C*

mescunt, trepidationique iniectae vix sufficere pedum pernicitas credebatur. Passim fugiunt, arma proiciunt, gaudentes vel nuda corpora eripuisse discrimini; plures etiam timore praecipites flumen, quod transierant, devoravit. Ultionem suam innocens exercitus intuetur, et victoriae concessae otiosus spectator efficitur. Spolia colliguntur exposita, et caelestis palmae gaudia miles religiosus amplectitur. Triumphant pontifices hostibus fusis sine sanguine, triumphant victoria fide obtenta, non viribus.

His itaque et talibus exemplis evidenter ostenditur, quod magis homines sanctis orationibus ac divino auxilio, quam armis saecularibus a periculo mortis protegantur. Unde autem solatia praesentis vitae et defensio contra universa pericula et victoria de hostibus maxime quaerenda sit, ipse Dominus in veteri lege, priorem populum instruens, ita ostendit dicens: „si in praeceptis meis ambulaveritis et mandata mea custodieritis et feceritis ea, dabo vobis pluviam in temporibus suis et terra gignet fructum suum et pomis arbores replebuntur. Adprehendet messium tritura vindemiam et vindemia occupabit sementem, et comedetis panem vestrum in saturitate, et absque pavore habitabitis in terra vestra. Dabo pacem in finibus vestris; dormietis, et non erit qui exterreat. Auferam malas bestias, et gladius non transibit terminos vestros. Persequemini inimicos vestros, et corruent coram vobis. Persequentur quinque de vestris centum alienos, et centum ex vobis decem milia. Cadent inimici vestri in conspectu vestro gladio. Respiciam vos, et crescere faciam, multiplicabimini et firmabo pactum meum vobiscum. Ponam tabernaculum meum in medio vestri, et non abiciet vos anima mea. Ambulabo inter vos et ero vester Deus, vosque eritis populus meus. Ego Dominus Deus vester. Quod si non audieritis me nec feceritis omnia mandata mea, si spreveritis leges meas et iudicia mea contempseritis, ut non faciatis ea quae a me constituta sunt et ad irritum perducatis pactum meum, ego quoque haec faciam vobis: visitabo vos velociter in egestate et ardore, qui conficiat oculos vestros et consumat animas vestras. Frustra seretis sementem, quae ab hostibus devorabitur. Ponam faciem meam contra vos, et corruetis coram hostibus

1 pernititas *B* 4 exertitus *B* 7 hostis *P*, fusis hostibus *B* 18 occupavit *P* 19 pavore] terrore *B* habitatis *A* 20 exterreat vos *F* 24 vestro gladio. Respiciam] vestro. gaudio respiciam *P* 25 multiplicamini *P* 26 abiciat *A* 28 ego] ero *AF* vester] *abgekürzt* vr̄t *A* 29 spreveritis] reve *auf Rasur A* 32 velociter *fehlt P*

2 Passim — 4 devoravit *C* 14 si in praeceptis — 71, 6 in hostium manus *Levit.* 26, 3—17, 23—25.

vestris et subiciemini his qui oderunt vos. Fugietis nemine persequente. Quod si nec sic volueritis recipere disciplinam, sed ambulaveritis ex adverso mihi, ego quoque contra vos adversus incedam. Et percutiam vos septies propter peccata vestra inducamque super vos gladium ultorem foederis mei. Cumque confugeritis in urbes, mittam pestilentiam in medium vestri, et trademini in hostium manus" et reliqua. Haec ergo licet priori populo, qui terrena bona ambiebat, per legislatorem dicta sint, tamen Christiano nunc populo convenienter aptari possunt, cui a Domino suo in praesenti necessitate consulitur et insuper bona futura in caelis promittuntur. Huic ergo optime convenit, ut mandata Domini sui servet et totam spem suam in eo constituat, qui potens est ab omnibus adversis in se sperantes eripere atque ad prosperitatis eventum et hic et in futuro suos electos transferre.

Ventosa cum desaeviat
Euri procella perstrepens,
Altis tonans de montibus
Cum nubilosa grandine,

Silvae ruantque protinus
Turbetur actus et maris,
Minas et astris inferat
Ventus crepanti fulmine,

Ferit pavor mortalium
Tunc corda contrementium,
Ne sternat ira caelitus
Propaginem terrestrium.

Quisquis sapit pericula
Vitare corde provido,
Fugit timens haec omnia,
Tutum capessat ut locum.

---

1 subieciemini *A* 3 aversus *B* 4 vos *fehlt B* 5 confugieritis *B* 6 medio *B* hostium] *etwa aus* hostili *P* 9 necessitate] tribulacione *P* 11 et ut totam *B* 13 ad] in *B* et hic] et *fehlt B* 15 *Die Verse* Ventosa cum *bis* 72, 20 Donisque onusta gratiae *nur P* 19 silve *aus* silvat *P*

---

13 hic et in futuro *z. B. Kathvulf, MG. Epp.* IV, 503.

Sic ingruente maximo
Adversitatum turbine
Totis petenda viribus
Celsitonantis dextera.

Beatus ille praeminet,
Qui tunc volante praepete
Oratione machinam
Poli penetrat arduam.

Alas habet haec aureas
Volucris ore lucida;
Laevam regit ieiunium
Dextram tenetque largitas.

Hanc noscit ordo caelitum;
Gaudens salutat advenam
Offert eamque gloriae
Tribunal ante principis.

Votiva mentis xenia
Tunc prendit, ipsa lactea
Soli revisit climata
Donisque onusta gratiae.

XVI. At vero si bene regnantibus et praecepta Dei custodientibus aliqua in hoc mundo adversa contigerint, nec mox debent contristati ab eo refugere atque de eius auxilio desperare, sed fiducialiter agere ac de Dei bonitate pleniter confidere. Siquidem haec transitoria vita est iusto temptatio tota, in qua plus interdum nocent prospera quam adversa, quia Dei electos prospera deiciunt, adversa vero erudiunt.

---

4 celi tonantis *P, corr. Traube* 20 onusta] omnia *P, corr. Traube*
22 contristari *aus* contrisrari *B* 25 iusta *AF*

---

25 in qua plus — 26 erudiunt] *vgl. C (aus K?):* viri sancti plus formidant prospera quam adversa, quia dei servos prospera deiciunt, adversa erudiunt.

Ut enim sapientes perhibent, quinque temporum varietatibus regnum terrenum consistit. Nam primum tempus laboris est, quando per fragores hostium et bella contenditur. Secundum vero, quando ipsum regnum suis incrementis ut luna usque ad plenitudinem tendit. Tertium tempus est ipsius plenitudinis, quando undique ab omnibus non offenditur, sed in plenitudine gloriae suae tamquam plenilunii claritas nobilitatur. Quartum tempus est, in quo ipsius regni sublimitas instar lunae decrescere incipit. Porro quintum, quod est novissimum, tempus est colluctationis et contradictionis, quando rei publicae quasi turris Syloa summa corruit, ac nullus ad ipsam rem publicam stabiliendam quicquam boni facere vult. Unde colligendum est, quam mobilis et quam variabilis sit terreni regni gloria, quae numquam in eodem statu perseverat, sed sicut luna, ut per momenta crescit in prosperis, ita et decrescit in adversis. At vero gloria sine mutabilitate nequaquam in terrestri, sed in caelesti regno invenitur. In momentanea enim huius saeculi potestate et confusa rerum transibilium

---

4 ut] et *AP* 6 plenitudinem *B* 9 et contradictionis *fehlt F* contradictionis ac plenae defectionis *B* 10 syloae *B* puplicam *A* 13 ut *fehlt B* decrescit *corr. B* 14 mobilitate *PB*, motabilitate *C* 15 regno *fehlt B*

---

1 ut enim sapientes perhibent *u. s. w.*] *Die Reichenauer Handschrift der Irischen Kanonensammlung (Karlsruhe Nr.* XVIII, *vgl. Wasserschleben* 2. *Aufl. p.* XXXIV *und Künstle, Eine Bibliothek der Symbole und theologischer Traktate u. s. w. in Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte* I, 4 [1900], 1 ff., 124) *hat p.* 170 *in cap.* I *des De regno überschriebenen Buches* XXIV *(vgl. Wasserschleben*[2] 76) *folgendes:* DE VARIIS TEMPORIBUS REGNI. In proverbiis Grecorum legitur: quinque tempora regni apud rerum peritissimos haec sunt: Primum tempus laboris est, quando per bella contenditur et per frangores (n *getilgt?*) hostium. Tempus secundum, quando per incrementa sicut luna crescit usque ad plenitudinem. Tertium tempus plenitudinis est, quando undique ab omnibus non offenditur. Quartum tempus, ut praediximus, quando ut luna decrescit. Quintum tempus conluctationis est et contradictionis. Non potest illud ullis prestare beneficia, et nullus (*aus* nullis) ad illud quicquam boni facere potest. Haec sunt quinque tempora regnorum aliorum regum. *Ähnlich in der Handschrift Corpus Christi College* 415 (*vgl. Teil* II). 9 quando rei publicae — corruit] *vgl. C (aus K?):* omnes huius saeculi incliti cito corruunt quasi turris Syloa *und dazu Luc.* 13, 4: sicut illi decem et octo, supra quos cecidit turris in Siloe, et occidit eos. 14 at vero gloria — invenitur] *vgl. C:* sunt octo beatitudines quae in caelesti regno inveniuntur: gloria sine motabilitate ..... *Ähnlich heißt es in dem unter Bedas Werken abgedruckten Kollektaneum* (*Migne* XCIV, 545): septem sunt quae non inveniuntur in hoc mundo: ..... regnum sine commutatione. Septem vero haec inveniuntur in regno caelorum.

inconstantia, quomodo saepe ex procellis adversitatum serenitas redditur, ita rursum in procellas serena mutantur. Itaque si aliqua contigerint adversa, qui providus est rei publicae gubernator, nec statim talibus tempestatum turbinibus infringatur, sed econtra valida mentis fortitudine in Domino confortetur atque Omnipotenti gratias in adversis referat, qui in prosperis successibus de domini sui clementia grates agebat. Parum est enim, quando in Dei beneficiis, quae nobis accidunt, gratulamur. Nam et hoc gentilis facit et Iudaeus et publicanus et ethnicus, Christianorum propria virtus est, etiam in his, quae adversa putantur, referre gratias creatori, ut in Dei praeconium mens laeta prorumpat dicamusque: „nudus exivi de utero matris meae, nudus et redeam. Sicut placuit Domino, ita factum est; sit nomen Domini benedictum". Quotiens enim aliqua tribulatio in mundo evenerit, qui boni sunt velut vasa sancta, gratias agunt Deo, qui eos castigare dignatur; illi vero, qui sunt superbi vel luxuriosi vel cupidi, blasphemant contra Deum et murmurant dicentes: „O Deus, quid tantum mali fecimus ut talia patiamur?" At vero de bonis tribulatis ita in Iob legitur: „beatus homo qui corripitur a Domino. Increpationem ergo Domini ne reprobes, quia ipse vulnerat et medetur, percutiet et manus eius sanabunt". Nam fomentis lenibus, quibus nos Deus saepe consolatur, saepe etiam mordacissimum medicamentum tribulationis adiungit, et quasi clementissimus medicus incidere cupiens putridas carnes et cariosa vulnera adurere cauterio, non parcit, ut parcat, nec miseretur, ut magis misereatur. Interdum vero plus nobis utilia sunt

---

2 rursum *fehlt P* 3 ne *F* 5 fortitudine] formidine *A* 8 accedunt *P* 9 Christianorum autem *B;* autem *fehlt auch C* 12 nudus et redeam *AFPC (vgl. die von Sabatier* I, 835 *zitierte Stelle im Epheserkommentar des Hieronymus),* et nudus revertar *B* 16 tantum *AFPB,* tanti *C* 18 *vor* homo *hat P* io *getilgt.* 20. 21 sepe consolatus *P* 22 incidere *FBC,* incipere *AP*

---

1 quomodo saepe — 2 mutantur] *vgl. C:* sepe ex procellis serenitas redditur et rursum in procellas serena motantur *nach Veget.* IV, 38: (ventorum) flatu pro natura temporum vel locorum ex procellis serenitas redditur et rursum in procellas serena mutantur. 7 Parum est enim — 13 benedictum] *vgl. C:* specialiter vero quando in dei beneficiis, quae nobis accidunt — benedictum, *aus Hier., Comment. in ep. ad Ephes.* III, 5, *Migne* XXVI, 562 (*das Zitat aus Hiob ist* 1, 21). 13 quotiens — 17 patiamur *C (aus K?)* 18 Beatus homo — 20 sanabunt (*mit* salvabunt) *C aus K?* (*Job.* 5, 17—18). 20 fomentis — 22 adiungit *C aus K?* (*Augustinus, Epistola* XCIII, *CSEL.* XXXIV, 2, 449). 22 quasi clementissimus — 24 misereatur *C (aus K?)* 24 interdum vero — 75, 3 persuadet] *vgl. C:* plus nobis utilia sunt bella quam pax, quia pax delicatos nos, remissos facit et timidos, porro bellum *u. s. w. aus Cass., Hist. trip.* X, 33.

bella et quaelibet adversa quam pax et otium, quia pax delicatos et remissos facit ac timidos, porro bellum et mentem acuit et praesentia quasi transeuntia contemnere persuadet ac saepe superna disponente gratia dulcissimos fructus maioris pacis et concordiae progenerat. Unde et Constantinus imperator: „suaviores", inquit, „sunt amicitiae post inimicitiarum causas ad concordiam restitutae". Quisquis vero bonus et iustus rector spirituales et carnales hostes nec non quaelibet adversa vel evadere vel triumphaliter vincere desiderat, armamentis spiritualibus munitus atque ornatus fiat, iuxta apostolum indutus lorica iustitiae, galea spei nec non clipeo fidei protectus ac divini sermonis gladio coruscus emineat. His enim et talibus armis sanctos atque clarissimos terrarum reges fuisse munitos et superasse adversarios et ampla tropaea de hostibus retulisse atque inclita regna diu et feliciter gubernasse multis scripturarum in locis saepissime legimus. Quomodo sanctus David, ut alios causa brevitatis omittam, armis spiritualibus praeditus, quia Deum verum toto corde timebat et amabat, multa evaserat pericula, atque hostes Domini digna saepe perculit ultione.

Ut globus lunae modo luce crescit
Ductus in speram radiis coruscam
Nuncque decrescit variante motu
Corniger orbis,

Regna sic terrae bifido tenore
Gloria crescunt modo prosperante,
Nunc et adversis minuuntur ortis
Aulica sceptra.

---

4 generat *F* 8 evincere *B* 9 ordinatus *P* 11 emineal] emicet *B* 13 trophea *PB* 17 evasit *B* hostes *fehlt B* dignos *B* 18 *Die Verse* Ut globus lunae *bis* 77, 4 Te dominante *nur in P* 24 minuntur *P, corr. Mai* oris *corr. P*

---

5 Constantinus — restitutae *C nach Cass., Hist. trip.* I, 19 9 iuxta apostolum] *vgl.* state .... induti loricam iustitiae ... in omnibus sumentes scutum fidei, ... et galeam salutis assumite et gladium spiritus *Eph.* 6, 14, 16—17 *und* nos autem, qui diei sumus, sobrii simus, induti loricam fidei et caritatis, et galeam, spem salutis 1 *Thess.* 5, 8. *Ähnlich Hier., Ep.* CXXX *ad Demetriadem:* assume scutum fidei, loricam iustitiae, galeam salutis, procede ad proelium.

Et crucis signo radiante cornu
Exhibe votis populi precantis
Hostium cunctos superare fastus
Te dominante."

XVII. Qui bonus est princeps, multis virtutum praeconiis adornatur, maxime vero clementia, mansuetudine, animae tranquillitate, numquam recipiens tempestatem, sed pacis concordiam, quantum fieri potest, semper amplexans, non solum erga suos, sed etiam circa inimicos, quos exemplo patientiae atque clementiae pium et magnanimum rectorem vincere oportet, testante psalmista qui ait: „cum his qui oderunt pacem eram pacificus". Prudens itaque dominator per pacis connexionem studet semper amplificare, ordinare atque gubernare imperium, cum pax sit omnium rerum tranquillitas ordinis et connexio et incrementum regiae potestatis. Ut enim discordia maximae res labuntur, ita concordia pacis etiam minimae res crescunt. Unde Puplio Scipione interrogante, qua ope res Numantia aut prius invicta durasset aut post fuisset eversa, Tyrseus quidam Numantinus respondit: „concordia invicta, discordia exitio fuit". Siquidem Numantia civitas per annos XIIII solis IIII milibus suorum XL milia Romanorum non solum sustinuit, sed etiam vicit. Concordia dissensiones reprimit, aspera ad lenitatem, adversa in prosperitatem, inimicitias ad amicitiarum tranquillitatem reducit, amabilis inter amicos, inexpugnabilis ab adversariis, desiderabilis etiam ab inimicis. Haec serena est domi, victrix in praelio, licet neque bellis velit esse implicata, nisi cum pernecessaria et iustissima exegerit causa. Sed sunt nonnulli qui successu terrenae felicitatis et tumore superbiae in tantum existunt elati, ut pacem ab hostibus oblatam spernere et iniusta bella

---

1 coradiante *corr. P* 2 votis *aus* vocis (?) *P* 6 animi *B* 7 quantum] quan *P* 14 potestatis] *bis hieher AF; das Folgende ist also nur in PB überliefert.* 15 dilabuntur B minimae res] res *fehlt P* 16 pius *P* 17 fuisse *P* Tyrseus *aus* Tyrsius *P* 19 militibus *P* 24 praelio] *vgl. oben* 69, 18.

---

10 cum his — pacificus *Ps.* 119, 7 13 omnium — ordinis *August., De civ. Dei* XIX, 13. 14 ut enim — crescunt] *vgl. C* concordia minimae res crescunt, at vero discordia maximae res labuntur, *bezeichnet als Exzerpt aus Orosius, also nach* II, 17: Athenienses .... suis malis satis docti concordia minimas res crescere, discordia maximas labi. 16 Scipione interrogante — 20 vicit *C aus Orosius* V, 8.

hier gab es eine irische Kolonie,[1]) der er sein Exemplar verdankt haben mag.

Nicht ohne Interesse ist es nun, wie sich innerhalb dieses Kreises kleine Verschiebungen konstatieren lassen: der Traktat De XII abusivis saeculi geht in der Sammlung der irischen Canones[2]) unter dem Namen des Patricius, Sedul (*K*) zitiert ihn als augustinisch. Unter *Historia ecclesiastica* versteht die irische Kanonensammlung[3]) Eusebius-Rufinus; Sedulius folgt darin ihr oder vielmehr ihrer Vorlage in seinen Exzerpten. Aber sonst[4]) bezeichnet er mit jenem Titel schlechtweg die Historia tripartita Cassiodors, die seiner irischen Quelle unbekannt geblieben ist. Sind hier kontinentale Einwirkungen zu konstatieren? Nicht unmöglich, daß die Iren, um jenen Traktat auf dem Festland leichter einzubürgern, ihn, statt mit dem Namen des Patricius, mit dem bekannteren und besser klingenden Augustins versahen, und daß dementsprechende Änderungen auch in *K* vorgenommen wurden, nicht unmöglich auch, daß sie Cassiodor erst auf dem Kontinent kennen lernten, und daß er erst nach und nach die bei ihnen gebräuchliche ältere Darstellung der Kirchengeschichte in den Hintergrund gedrängt hat.[5])

Unsere bisherige Untersuchung hat, mit Ausnahme der beiden Grammatiker Priscian und Charisius, die klassischen Autoren, die Sedulius benutzen konnte, beiseite gelassen. Seine Kenntnis antiker Schriftsteller ist nicht gering, wir fanden in seinen Sammlungen Frontinus, Vegetius, Valerius Maximus und Macrobius, wir fanden vor allem Cicero vertreten, von dem Sedulius, nicht gerechnet den Auctor ad Herennium, den er gleichfalls für ciceronianisch hielt, sieben Werke kennt: de Inventione, pro Flacco, pro Fonteio, Philippicae, in Pisonem, Paradoxa, Tusculanae.[6]) Damit steht er neben Servatus Lupus und

[1]) Traube in den Münchener Abhandlungen a. a. O. 362 f.

[2]) XXV, 3, 4.

[3]) Z. B. I, 16, 17; XVII, 15 u. ö.

[4]) De rectoribus Christianis XV, XVII (oben 68, 7 und 78, 16).

[5]) Ein Analogon zu dem Verhältnis zwischen beiden Werken bietet die Zeit des Investiturstreites: die von Cassiodor erzählte Bannung des Theodosius durch Ambrosius bildet ein beliebtes Argument in der damaligen Publizistik, während des Rufinus Bericht von der Bannung des Philippus beim Verfasser von De unitate ecclesiae auf Zweifel stößt. Mirbt, Die Publizistik im Zeitalter Gregors VII, 164 f., 168. — Auch die zahlreichen Exzerpte aus Augustinus lassen den Einfluß einer (nur kontinentalen?) Zeitströmung erkennen, denn der Augustinismus setzt gerade im 9. Jahrhundert mit verstärkter Kraft ein; vgl. H. Reuter, Augustinische Studien 509 f.

[6]) Gelegentliche Anführungen sonstiger Schriften Ciceros, wie sie Klein verzeichnet, übergehe ich natürlich, da Sedulius diese Stellen doch wohl nur Anführungen bei andern Autoren verdankte.

folgt unmittelbar auf den Presbyter Hadoard, der, soweit wir sehen können, mehr Schriften Ciceros besaß, als irgend einer seiner Zeitgenossen.[1])

Mit der Frage, wem Sedulius den Zugang zu diesen Autoren verdankte, rühren wir zugleich an das Problem der Erhaltung und Überlieferung der lateinischen Literatur während der ersten Jahrhunderte des Mittelalters überhaupt. Zwar das Dogma, welches die Rettung der klassischen Bildungsschätze im wesentlichen als ein Verdienst der Iren bezeichnen wollte, läßt sich heute in seinem vollen Umfange doch wohl nicht mehr aufrecht erhalten.[2]) Allein auch den Kreis von Schriften, deren Kenntnis und Überlieferung man den Iren noch lassen möchte, wird man viel enger bemessen müssen, als es gewöhnlich geschieht. V. Schultze hat vor einigen Jahren eine Liste der auf dem Kontinente erhaltenen irischen Handschriften zu geben versucht.[3]) Seine Zusammenstellung mag noch so unvollständig und lückenhaft ausgefallen sein, daß die übergroße Mehrzahl derselben patristische, nicht klassische Literatur enthalten, daß das Interesse der Iren also vorwiegend auf theologische Fragen festgelegt war, bleibt bestehen, und wo wir sie im Besitze von Autoren treffen, die nicht, wie etwa die drei großen Dichter, jedem bereit lagen, werden wir nicht so sehr daran zu denken haben, daß der Ankömmling den fränkischen Gelehrten einen neuen Autor erschloß, als vielmehr, daß er bei ihnen eine Anleihe machte. Wir dürfen vermuten, daß das auch bei Sedulius der Fall gewesen sein wird. Daß im Gegensatze zu ihm sein großer Landsmann Johannes Eriugena nur geringe Bekanntschaft mit den Schriften Ciceros verrät,[4]) beweist, daß wenigstens dieser nicht zum irischen Gemeingut gehörte.[5]) Schon vorhin haben

---

[1]) Vgl. P. Schwenke, Des Presbyter Hadoardus Cicero-Exzerpte, Philologus 5. Supplementband (1889), 399 ff.

[2]) Anders Zimmer, Pelagius in Irland 5 ff., Norden, Die antike Kunstprosa II, 667; vgl. dagegen Traube, Perrona Scottorum, Münchener SB. 1900, 469 und dessen künftig erscheinende Palaeographische Forschungen I.

[3]) Zentralblatt für Bibliothekswesen VI (1889) 287—298.

[4]) Schwenke a. a. O. 409. — Allerdings läßt auch der Liber de rectoribus Christianis nicht vermuten, daß Sedulius so gute Kenntnis Ciceros besaß, nur wird man nicht vergessen dürfen, daß Johannes Scottus schon in seinem Stoff viel eher Gelegenheit zur Anknüpfung an Cicero gefunden hätte.

[5]) Ein Beweis für die Richtigkeit der oben geäußerten Ansicht, daß Sedulius seine Klassikerhandschriften, im Gegensatz zu seinen irischen Quellen, erst auf dem Festlande erhielt, liegt auch darin, daß sich wenigstens von den SS. Hist. Aug. in dem Liber de rectoribus Christianis nur solche Stellen angeführt finden, die auch in seinem Kollektaneum stehen, d. h. er selbst besaß keine Handschrift der SS. Hist. Aug., sondern hatte nur eine solche früher einmal entliehen nnd ex-

wir bemerkt, daß sich innerhalb des altüberlieferten Schriftenkreises der Iren kleine, fast unmerkbare Veränderungen ergeben, die wir kontinentalen Einwirkungen zuschreiben wollten. Ist unsere Vermutung richtig, so haben wir hier ein Beispiel dafür, wie sich, diesmal im Großen, ihr Gesichtskreis auf dem Festland durch die Bekanntschaft mit den antiken Schriftstellern erweitert. Ein Seitenstück dazu werden wir kennen lernen, wenn wir sehen, wie der wissenschaftliche Apparat, mit welchem die Iren an die Behandlung der Paulusbriefe herantraten, auf dem Kontinent durch die Werke fränkischer Gelehrter, namentlich Alkuins, bereichert wird.[1])

In der Ansicht, daß Sedulius den größeren Teil seiner klassischen Schätze der Berührung mit dem Kontinente verdankte, werden wir nun noch bestärkt, wenn wir die Handschriften, die er benutzt hat, auf ihre Provenienz hin durchgehen. Wo eine solche Prüfung überhaupt möglich ist, werden wir immer wieder in die Nähe eines doch wohl kontinentalen Archetyps hingeführt. Wir erlangen zugleich eine freilich unvollständige geographische Übersicht über die Beziehungen, die Sedulius von seinem Lütticher Sitze nach außen hin unterhielt.

Am ehesten wird man noch bei Vegetius an irische Vermittelung denken dürfen. Die Handschrift, die Sedulius benutzte, gehörte, wie schon Lang bemerkt hat,[2]) zu der schlechteren und verstümmelten Klasse ε; man braucht noch nicht anzunehmen, daß es das nämliche Exemplar gewesen sei, das Frechulf von Lisieux vorlag;[3]) vielmehr wird man an den Laudunensis[4]) denken dürfen: in Laon war um Bischof Hinkmar eine irische Kolonie versammelt und von dort hat — diese Vermutung ist oben ausgesprochen worden — Sedulius vielleicht seine Handschrift bezogen.[5]) Anders steht es schon mit dem nächsten Schriftsteller, den wir zu prüfen haben. Die beiden ältesten, mit Sedulius ziemlich gleichzeitigen Handschriften des Valerius Maximus, der Bernensis und der Laurentianus, sind aus ein und

---

zerpiert; ähnlich scheint es mit Vegetius zu stehen. Dagegen benutzte Sedulius für die Proverbia Graecorum ein vollständiges Exemplar und war nicht auf seine Exzerpte angewiesen (vgl. unten im Anhang). Von Cassiodors Historia tripartita hatte Sedulius gleichfalls ein vollständiges Exemplar zur Hand; Cicerozitate kommen im Liber de rectoribus Christianis nicht vor.

[1]) Zimmer, Pelagius in Irland 12. Vgl. unten Teil III.

[2]) In seiner 2. Ausgabe (1885) praef. XIX N. 1.

[3]) So Traube in den Münchener Abhandlungen a. a. O. 366 f.

[4]) Lang a. a. O. XXV.

[5]) Vgl. S. 101.

derselben Vorlage geflossen, die in einem Loirekloster lag.[1]) So kurz des Sedulius Exzerpte aus diesem Schriftsteller sind, sie lassen doch erkennen, daß seine Handschrift dem Laurentianus näher stand.[2]) Dieser befand sich früher in Stavelot;[3]) ist er jünger als Sedulius, so hat dieser den Valerius Maximus von der Loire nach Lothringen verpflanzt, wo sich auch noch bedeutend später seine Benutzung nachweisen läßt,[4]) andernfalls ist er, was eigentlich wahrscheinlicher ist, zu seiner Beschäftigung mit diesem Schriftsteller in Lüttich selbst angeregt worden. Noch ein zweiter Autor führt uns in die Lütticher Gegend: die Auszüge, die sich Sedulius aus Laktanz machte, zeigen Verwandtschaft mit einer allerdings jüngeren jetzt in Valenciennes liegenden Handschrift, die aus St. Amand stammt.[5])

Leider können wir über die Herkunft der anderen, vornehmlich der Cicero-Handschriften uns nicht so bestimmt äußern: sie lassen sich überall in den uns bekannten Zusammenhang der Überlieferung einreihen,[6]) allein ihren Ursprung geographisch festzustellen ist nicht

---

[1]) Vgl. Traube in den Münchener SB. 1891, 391, 399.

[2]) Vgl. unten im Anhang.

[3]) In Stavelot gab es auch einen Orosius, Zangemeister CSEL. V, p. XI; leider können wir nicht sagen, woher Sedulius den seinen bezogen hat. Er zeigt Verwandtschaft mit den besten Handschriften, darunter einem Laurentianus des 8. Jahrhunderts, vgl. z. B. CSEL. V, 73, 9 *fabre*, 96, 12 *tantum* (allein mit L), 229, 3 *murali saxo*, 314, 3 *ponderis*.

[4]) In dem Chronicon S. Huberti, MG. SS. VIII, 599; Dute, Die Schulen im Bistum Lüttich im 11. Jahrhundert 14, 26.

[5]) Brandt CSEL. XIX, praef. CV; außerdem auch mit dem Bononiensis und mit zwei Pariser Handschriften P und S, über deren Herkunft nichts feststeht; Brandt a. a. O. CVI. — Außer dem Valentinianus stammt auch der später in Mainz befindliche Palatino-Vaticanus 161 (H bei Brandt) aus St. Amand (vgl. L. Traube, Zentralblatt für Bibliothekswesen IX [1892] 87), wo man sich überhaupt gerne mit diesem Schriftsteller beschäftigt zu haben scheint. Schon in der V. S. Lamberti ist Laktanz benutzt, Brandt a. a. O. IX N. 3, und man besaß von ihm auch De opificio Dei (Delisle, Cabinet des manuscrits II, 450 N. 42). — In St. Amand lag, außer einem Charisius (GL. I, praef. XX), auch ein Marius Plotius, Keil GL. VI, 418, den Sedulius aber nicht benutzt hat; 531, 2 hat er *rufos*, 538, 26 *refert*, 539, 19 *beatum*, Sedulius (Klein 33 bis 34) geht mit den anderen Handschriften. Dagegen zeigt Sedulius an einer Stelle (538, 26 *canens* statt *sonans*) auffallende Übereinstimmung mit dem Leidensis.

[6]) Ein vollständig sicheres Urteil ist bei der Kürze von Sedulius' Exzerpten allerdings nicht überall möglich. Seine Handschrift von De inventione stand H nahe (Müller-Friedrich 230, 30 *aut*, 230, 32 *maluit* Sedulius, *valuit* HS), zeigt aber auch den Einfluß der jüngeren Klasse (230, 18 *innata naturalis vis*, 231, 10 *magnis et honestis*); über pro Flacco, pro Fonteio, in Pisonem, Philippicae, deren Handschrift mit dem Vaticanus Basil. H 25 verwandt war, vgl. Klein 80, Halm, Jahrb. f. Philologie und Pädagogik XCIII (1866) 625, Sauppe, GGA. 1866, 1582 und dazu Traube in den Mün-

möglich. Eine teilweise Ausnahme machen die Tusculanae; für sie lag Sedulius, ganz wie dem Presbyter Hadoard,[1]) eine Handschrift vor, die verwandt mit R (Parisinus lat. 6332) und G (Gudianus 294) war, aber einige bessere Lesarten mit B (Brux. 5351, 5352) gemein hatte.[2]) Der Brüsseler Kodex lag einst in Gembloux,[3]) und damit werden wir abermals in die Lütticher Gegend geführt, die überhaupt ein guter Boden für die Ciceroüberlieferung gewesen zu sein scheint: in Gembloux befand sich noch eine zweite Cicerohandschrift, die dreizehn Reden enthielt,[4]) Parc (bei Löwen) besaß vielleicht einen In Catilinam,[5]) in St. Jakob zu Lüttich trafen wir eine Handschrift von De officiis,[6]) und in Lüttich selbst konnte noch 1333 Petrarca mit Erfolg nach Cicerohandschriften suchen.[7])

---

chener Abh. a. a. O. 367 ff. Einige Differenzen zwischen Sedulius und dem Vaticanus in der Pisoniana werden durch die erneute Kollation des Vaticanus, die E. Ströbel vorgenommen hat (Die Handschriften zu Ciceros Rede in Pisonem, Festschrift zum 150jährigen Bestehen der Universität Erlangen 31 ff.), beseitigt. Sedulius' Exzerpte aus den Paradoxa sind älter als die uns bekannten Handschriften, haben aber (Müller 202, 25) gleichfalls das fehlerhafte *tuae lubidines*. Über die Tusculanae s. u. Die Handschrift des Auctor ad Herennium gehörte zur Klasse M und zeigt Verwandtschaft mit dem Parisinus 7714: Marx 257, 14 *fit. In*, 257, 17 *malorum et bonorum*, 258, 5 *ad disciplinam scientiam*, 258, 6 *ut*, 258, 10 *innocentiam*, 258, 14 *maiores*, 258, 19 *praecio* (*p̄cio*), 260, 14 *recte*. Über den Frontinus vgl. Gundermann praef. III, VIII f. Die Exzerpte aus den SS. Hist. Aug. stehen P näher als der daraus geflossen Abschrift B: Peter I, 251, 23 *unco*, 252, 4 *suscipias*, II, 85, 12 *afronitris*. Über Macrobius läßt sich keine Entscheidung fällen. Vielleicht hatte Sedulius seinen Frontin aus Lorsch (Becker, Catal. bibl. ant. 37, 433), das er einer Randnotiz im Cod. Bernensis 363 f. 25 b zufolge berührt haben könnte, vgl. Codices Graeci et Latini photographice depicti, praef. LIII: *Sed<ulius>. Lege Pomponii expositionem in Oratium, quam vidi in Lorashaim.*

[1]) Schwenke a. a. O. 529. Hadoards Cato maior stand P nahe, der im Kodex R der Tuskulanen enthalten ist, ob aber auch Hadoards Exemplar beide Werke umfaßte, läßt sich nicht ausmachen (Schwenke 552).

[2]) Vgl. unten im Anhang.

[3]) Verwandt damit ist eine Handschrift des Britischen Museums, die O. Roßbach im Philologus LXIII (1904) 101—103 beschreibt.

[4]) Halm, Zur Handschriftenkunde u. s. w. 14.

[5]) Halm das. 14.

[6]) Vgl. oben S. 94. — Eventuell wäre hieher auch noch der oben S. 93 Anm. 6 genannte Harleianus 2773 mit Ciceros Epistulae ad familiares zu ziehen. Das Format (28×19,5) ist das gleiche wie in C, die Schrift — zwei Kolumnen zu je 50 Zeilen — allerdings etwas größer. Graevius hatte die Handschrift in Köln gekauft, vielleicht ist sie erst im 18. Jahrhundert mit dem aus Cues stammenden Servius und den anderen Handschriften des Codex vereinigt worden; vgl. Clarke a. a. O., L. Mendelssohn, M. Tulli Ciceronis Epist. l. XVI, p. XVIII.

[7]) Nolhac, Pétrarque et l'humanisme 182; Wattenbach, Schriftwesen 241.

Zunächst scheint sich uns nun die Frage vorzulegen, wie sich Sedulius mit der Überlieferung seiner Texte abfand: welchen Wert seine Exzerpte für die Behandlung der einzelnen Schriftsteller haben und welche Zensur wir ihm selbst als Philologen ausstellen dürfen. Allein die Antwort, die wir darauf erteilen müssen, ist im wesentlichen von der Erwägung abhängig, nach welchen Gesichtspunkten er bei der Anlage seines Kollektaneums verfuhr; erst wenn wir uns hier über seine Absichten klar geworden sind, können wir wieder über seine philologische Tätigkeit zu sprechen unternehmen.

Wir wissen, welche Zwecke der mittelalterliche Gelehrte bei der Anlage derartiger Sammlungen verfolgte. Nicht sowohl um ein geistiges Verarbeiten, um ein Herausziehen der Quintessenz war es ihm zu tun, wenn er excerpierte, als vielmehr um Heraushebung von Einzelheiten, um Bereitstellung eines Materials, auf welches die eigene schriftstellerische Tätigkeit jederzeit zurückgreifen konnte. Gewissermaßen große Reservoirs müssen wir in diesen Anlagen sehen, in welche von allen Seiten die Ergebnisse der Lektüre hineingelenkt werden, um dann zu gegebener Zeit wieder, davon ausströmend, die literarische Produktion zu befruchten und zu bereichern. In unserem Falle ist uns eine solche Sammlung noch dadurch besonders wertvoll, daß wir ein Werk zum Vergleich heranziehen können, bei dessen Abfassung sie reichlich in Anspruch genommen wurde, den Liber de rectoribus Christianis des Sedulius. Ein Blick auf den Apparat der vorstehenden Ausgabe gibt uns bereits einen Begriff von seiner Arbeitsweise; was dort gewissermaßen nur gelegentlich zwischen den Zeilen zu lesen stand, mag im folgenden noch etwas breiter ausgeführt werden.

Vorwiegend zwei Tendenzen sind es, welche diese Schriftstellerei bestimmen: eine moralisierende und eine andere, rein formale, auf stilistische Ausschmückung ausgehende. Sie entspringen den beiden großen Strömungen, welche die Bildung der Zeit beherrschen: während die Kirche in immer weiterem Ausgreifen versucht, alle Verhältnisse der Gesellschaft mit ihren Postulaten zu durchdringen, wollen die klassischen Studien, die nun auf eine fast hundertjährige Entwickelung zurückschauen können, nicht nur eine Verfeinerung des Denkens herbeiführen, sondern vor allem auch durch Anlehnung an die Vorbilder der Antike die literarischen Ausdrucksmittel beleben und bereichern. Das Florilegium des Sedulius ist uns ein gutes Beispiel dafür, wie sich in einem Manne beide Strömungen begegnen und um den maßgebenden Einfluß miteinander ringen. Zunächst gewahren wir — und

das vermag uns wohl am meisten bei einer Betrachtung dieser Sammlung zu fesseln — ein Übergreifen der moralisierenden Tendenz auf Gebiete, wo man sie niemals suchen würde. In den Werken der Väter, namentlich Gregors und des Hieronymus, stand jener Zeit ein, man sollte meinen, unerschöpflicher Schatz moralischer Sentenzen zu Gebote. Seit Jahrhunderten war die Tätigkeit weniger hervorragender Geister überdies noch darauf gerichtet, diese Reichtümer zu sichten und aus Eigenem zu vermehren; Proben dieser Tätigkeit fanden wir bei Sedulius selbst: die Proverbia Graecorum, die Proverbia Senecae, die Sammlungen *K*, ϰ, *Δ*. Gleichwohl hat ihm dieses Material noch keineswegs genügt. Der Liber de rectoribus Christianis zeigt fast auf jeder Seite, wie er den anekdotenartigen Erzählungen, welche er aus den Scriptores Historiae Augustae und Orosius aushob, eine paränetische Wendung zu geben verstand. Es ist kein Zweifel, daß er auch die Exzerpte aus Frontin, mögen sie dort auch keine Verwendung gefunden haben, zu ähnlichen Zwecken bereitlegte. Allein er ging noch weiter. Da sein Material seinem Bedürfnis nach Moralitäten noch nicht genügte, bildete er sie selbst, wenn er sie nicht schon fertig vorfand, und zwar unbekümmert um die ursprüngliche Absicht seiner Quelle und den Charakter des Schriftstellers, den er vor sich hatte. Sätze jeder Art, beschreibenden und erzählenden Inhaltes, bloße Konstatierungen von Tatsachen, selbst Kapitelüberschriften werden von ihm zu Regeln allgemeiner Lebensweisheit umgebogen. Vielleicht am bezeichnendsten für diese Art ist, wie er mit einem vielgelesenen Militärschriftsteller verfuhr, mit Vegetius. Die Not der Normannenkriege hatte damals ein reges Interesse für diesen Taktiker geweckt, und Männer wie Hrabanus Maurus, wie Frechulf von Lisieux gedachten mittels seiner Vorschriften die Schlagfertigkeit der fränkischen Heere zu erhöhen.[1]) Auch Sedulius ist ein Exemplar durch die Hände gegangen, das Bischof Hartgar von Lüttich für den Markgrafen Eberhard von Friaul bestimmt hatte,[2]) und doch wußte er ihm nichts besseres zu entnehmen, als ein paar Wendungen der bezeichneten Art und rhetorische Floskeln. Somit hat es zunächst den Anschein, als stellte eine moralisierende Tendenz das reiche Ergebnis klassizistischer Studien völlig in ihren Dienst. Aber andererseits setzt die Neigung zu sententiöser Zuspitzung, die wir eben an-

[1]) Die Widmungsbriefe MG. Epp. V, 515, 619. Hrabanus' Exzerpte Zeitschrift für deutsches Altertum XV (1870) 443 ff.

[2]) Das Widmungsgedicht MG. Poëtae III, 212.

merkten, doch wieder soviel Gewandtheit in der Beherrschung der Form, soviel Freude an stilistischer Umgestaltung voraus, daß wir sie uns nur denken können, wenn sich die klassischen Studien in der Pflege mehrerer Generationen schon viel zu selbständig entwickelt hatten, als daß sie sich noch allseitig in den Bann kirchlicher Ideen hätten zwingen lassen. Nicht, daß wir nun etwa bei Sedulius den schönen humanistischen Eifer voraussetzen dürften, der Lupus von Ferrières belebte.[1]) Wohl aber sah er in seinen Klassikern ein formales Bildungsmittel, ein Vehikel, das seiner im ganzen an dem Stil der Kirchenväter gebildeten Diktion zu Hilfe kommen und mehr Glanz verleihen sollte. Wir finden dementsprechend in seinem Kollektaneum eine lange Reihe von Exzerpten, welche sich eben nur aus seinem Streben nach erhöhter Eleganz des Ausdrucks erklären lassen, von Exzerpten, die, nebenbei gesagt, mit derselben Unbekümmertheit von überallher genommen sind, wie jene moralisierender Absicht; wir finden namentlich Wendungen aus Cicero, vor allem rhetorische Figuren, für welche sich in Werken paränetischer Tendenz wohl nicht leicht ein Platz finden ließ: fragen wir nach der Art ihrer Verwendung, so dürfen wir vielleicht vor allem an den reich entwickelten Briefstil der karolingischen Periode denken. Aber fast scheint es, als hätte die preziöse Richtung der Zeit darüber hinaus wenigstens noch Ansätze zu einer neuen Literaturgattung treiben wollen. Häufig wenden sich die Exzerpte des Sedulius in freundlichem oder gegnerischem Sinne an die zweite Person, und namentlich Ciceros Reden und die Acclamationes senatus in den Scriptores Historiae Augustae haben dafür reichlichen Stoff liefern müssen. Vielleicht gibt uns hier die persönliche Stellung des Sedulius einen Fingerzeig für seine Absichten: wenn es sich nicht um bloße Stilübungen handelte, so mag dem Günstling der Karolingerkönige und der Kölner und Lütticher Bischöfe der Panegyrikus vorgeschwebt haben, und sein Gegenspiel, die Invektive.

Indem ich auf die vorstehende Ausgabe des Liber de rectoribus Christianis und für die Exzerpte rein stilistischen Charakters besonders auf Kleins Publikation verweise, gebe ich im nachstehenden noch einige Beispiele, die das eben Bemerkte besonders zu illustrieren vermögen.

SS. H. Aug., XXX Tyranni	Sedulius:
5, 8: *Lolliani autem vita in multis obscura est, ut et ipsius Posthumi,*	*Nonnulli sunt, qui virtute*

[1]) Vgl. Traube Münch. S.-B. 1891, 389.

sed privata; virtute enim clari, non nobilitatis pondere vixerunt.

Orosius V, 4, 3: *post etiam Claudius Unimammus cum magno instructu belli contra Viriatum missus quasi pro abolenda superiore macula turpiorem ipse auxit infamiam.*

Quasi pro abolenda priore macula turpior saepe augetur infamia.

Paradoxa VI, 1, 44: *qui igitur non filias plures, sed innumerabiles cupiditates habet, quae brevi tempore maximas copias exhaurire possint, hunc quo modo ego appellabo divitem, cum ipse egere se sentiat?*

Filias plures vendicat, qui innumerabiles cupiditates habet.

Vegetius IV, 2, Kapitelüberschrift: *non directos, sed angulosos muros faciendos.*

Angulosus murus nec facile disrumpitur.

Vegetius III, 26: *subita conterrent hostes, usitata viliscunt.*

Usitata vilescunt.

SS. Hist. Aug., Maxim. II, 27,5: *qui* (Titianus) *dictus est simia temporis sui, quod cuncta esset imitatus.*

Hypocrita simiae comparandus, quia omnia imitando facit.

Frontinus I, 2, Kapitelüberschrift: *De explorandis consiliis hostium.*

Consilia hostium caute sunt exploranda.

Orosius V, 22, 18: *Ita hoc bellum civile non magis clementia Catuli quam taedio Sullanae crudelitatis, ut ignis in stipula, eadem celeritate qua exarsit evanuit.*

Omnis furor et indignatio, ut ignis in stipula eadem sceleritate exardescit, evanescere debet.

In Pisonem 20, 48: *praesidium tu rei publicae, custodiam provinciae populi Romani senatusque dimisisses, si tuae mentis compos fuisses?*

Tuae mentis compos esto.

Pro Flacco 5, 12: *Qui autem dicit testimonium ex nostris hominibus, ut se ipse sustentat, ut magis clara quam nobilitatis pondere praefulgent.*

omnia verba moderatur, ut timet, ne quid cupide, ne quid iracunde, ne quid plus minusve quam sit necesse dicat! (Es ist die Rede von der Gewissenhaftigkeit römischer Zeugen gegenüber den griechischen).

Bonus testis omnia verba moderatur, ne quid cupide u. s. w.

Orosius III, 16, 5: *Alexander ... timens angustias quibus inerat locorum, Taurum montem mira celeritate transcendit et, quingentis stadiis sub uno die cursu transmissis, Tarsum venit.*

Quingentis stadiis magnus Alexander uno die Darium fugiens peregit iter, namque timor pedibus veloces addidit alas.

Verg., Aen. 8, 223: *fugit ilicet ocior euro.*

Speluncamque petit, pedibus timor addidit alas.

SS. Hist. Aug., Aurel. 14, 3: *ago ergo gratias bonitati tuae et accipio consulatum quem das.*

Ut ego, mi domine, gratias ago bonitati tuae, clementiae tuae, et reliqua.

Orosius II, 12, 8: *Cincinnatus ... ab aratro arcessitus ad fasces, ... mox victor effectus, iugum boum Aequis imposuit victoriamque quasi stivam tenens ...*

Victoriam gloriosam quasi stivam aratri fortiter tenes.

Vegetius IV, 14: ... *appellatur aries, vel quod habet durissimam frontem, qua subruit muros, vel quod more arietum retrocedit, ut cum impetu vehementius feriat.*

Tu more arietum retrocedis, ut vehementius ferias.

Vegetius I, 13: *non enim vestium nitor vel auri, argenti gemmarumque copiae hostes aut ad reverentiam nostram aut ad gratiam inclinant, sed solo terrore subiguntur armorum.*

Solo terrore armorum et non potius fortitudine nobis formidinem incutis.

Vegetius III, 25: *prior ergo de caesis hostibus spolia capiat, quod ipsi dicunt, colligat cam-*

pum, prior clamore ac bucinis exultare videatur.

Cur prior clamore ac bucinis exultare videris?

Vegetius III, 6: *aperta autem vis si praeparetur in montibus, altiora loca praemissis sunt praesidiis occupanda, ut hostis, cum advenerit, reperiatur inferior nec audeat obviare, cum tam a fronte quam supra caput suum cernat armatos.*

Cur audes obviare, cum tam a fronte quam supra caput tuum hostem cernis armatum?

Die bisherigen Ausführungen lassen bereits erkennen, was wir in dem Kollektaneum des Sedulius nicht suchen dürfen: das stoffliche Interesse tritt bei ihm unter der Herrschaft der eben gekennzeichneten Tendenzen in den Hintergrund, unsere Hoffnung, einen Blick in eine wissenschaftliche Werkstatt der Karolingerzeit tun zu können, geht nicht in Erfüllung. Am ehesten dürfen wir bei Sedulius noch ein gewisses Interesse für philosophische Fragen annehmen: so hat er Macrobius[1]) eine Gegenüberstellung platonischer und aristotelischer Ansichten über die Beweglichkeit oder Nichtbeweglichkeit der Seele entnommen, Laktanz[2]) eine Auseinandersetzung über die Ursprünglichkeit der Materie, Ambrosius[3]) eine Aufzählung der Anschauungen über die Entstehung der Welt, immerhin noch wenig genug für den Gefährten des Johannes Scottus. Vielleicht stand ein gewisses Interesse für die systematische Seite der Ethik damit in Zusammenhang. Aus den Tusculanae[4]) schöpfte er eine Darlegung der Störungen des seelischen Gleichgewichtes, aus De inventione[5]) eine Abhandlung über prudentia, iustitia, fortitudo, temperantia und die ihr Gegenteil bildenden Laster, die sich ihm durch ihre Verwandtschaft mit der christlichen Lehre von den vier Kardinaltugenden empfehlen mochte. Wo der karolingische Gelehrte auf derartige festgefügte Definitionen und Systematisierungen traf, waren sie ihm um so willkommener, je schwerer es dem ungenügend entwickelten induktiven Denken der Zeit fiel, aus den Eigenschaften der Erscheinungen auf ihr Wesen und ihren Zusammenhang zu schließen. Vielleicht haben wir in

---

[1]) Somnium Scipionis II, 14, 18—16, 5.
[2]) Divin. inst. II, 9.
[3]) Exameron I, 1—4.
[4]) IV, 14—26.
[5]) II, 159 ff.

der geringen Entwicklung induktiven Denkens auch die Erklärung für die Aufnahme von so mancherlei Notizen der verschiedensten Art zu suchen. Einzelwissen mußte den Zusammenhang ersetzen, und gerade der Vorrat an Einzelkenntnissen auf dem Gebiete der Tatsachenwissenschaften, über den jene Zeit verfügte, war ein so unglaublich dürftiger, daß jede, auch die scheinbar gleichgültigste und wertloseste Notiz, dem Gelehrten der Beachtung und Aufbewahrung wert erscheinen, ihn eine Bereicherung seines Wissens dünken mochte. So lassen sich Angaben aus Orosius [1]) über die Stärke der Befestigung Babylons oder die Aufzählung der Bürgerkriege des Augustus vielleicht als Ergänzungen und Erweiterungen zu Isidors Origines auffassen.[2]) Ein andermal gewahren wir das Bestreben, naturwissenschaftliche Kenntnisse zu bereichern:

SS. Hist. Aug., Alex. Sev. 38, 1: *et quoniam de lepusculis facta est mentio, quod ille leporem cottidie haberet, iocus poëticus emersit, idcirco quod multi septem diebus pulchros esse dicunt eos, qui leporem comederint.*

Fisici septem diebus pulchros esse dicunt eos, qui leporem comederint.

Unverkennbar ist, daß Sedulius bei seiner Auswahl manchesmal auch durch das Interesse an seiner neuen festländischen Umgebung beeinflußt wird:

SS. Hist. Aug., Proculus 13, 4: *Francis familiare est, ridendo fidem frangere.*

SS. Hist. Aug., XXX. Tyr. 3, 7: *Galli novarum rerum semper sunt cupidi.*

Orosius VII, 22, 6: *solvuntur repente undique permissu Dei ad hoc circumpositae relictaeque gentes laxatisque habenis in omnes Romanorum fines invehuntur. Germani . . . Ravennam usque perveniunt.*

Laxatis habenis in omnes Romanorum fines invehuntur Germani.

---

[1]) II, 6, 8—9 und VI, 18, 2.

[2]) XV, 1 (de civitatibus) zählt Isidor eine Reihe denkwürdiger Städte auf und erwähnt dabei auch die Befestigung Babylons durch Semiramis; XVIII, 1 gibt er eine Einteilung der Kriege in *iusta, iniusta, civilia, plus quam civilia.*

Die Einwirkung der Zeitverhältnisse erkennen wir, wenn Sedulius in dem den SS. Hist. Aug., Aurel. 43, 1, entnommenen Satz: *quaeritur quae res malos principes faciat: iam primum licentia, deinde rerum copia* vor *licentia* ein *regalis* einschiebt, oder wenn er an derselben Stelle schreibt: *ad decipiendum imperatorem seu regem,*[1]) oder endlich wenn er einen römischen Kaiser, wie etwa Heliogabal oder Bonosus, als *dux Romanus* bezeichnet.[2]) Dagegen hat Sedulius, und das ist bemerkenswert, an seinen Texten keine sogenannte christliche Korrektur vorgenommen. Er schreibt, wo er es in seiner Vorlage fand, unbekümmert stets *dii*, und nimmt aus Frontin I, 12, 12 selbst *deorum maximus Iuppiter* herüber. Sein Zeitgenosse, der Presbyter Hadoard, ersetzte in seinen Ciceroexzerpten die anstößigen heidnischen Ausdrücke sorgfältig durch christliche; eine Stelle, Paradoxa VI, 3, 49, ist beiden gemeinsam: aber Hadoard hat dort die Invokation *Domine,*[3]) während Sedulius das ursprüngliche *O di immortales* unbefangen beibehält. Nur einmal schimmert auch bei ihm etwas wie eine christianisierende Tendenz durch, an der Stelle Phil. IX, 5, 10: *semper illius gravitatem ... testificatio sempiterna celebrabit* (statt *omnium mortalium fama*); dagegen dürfen wir andere, minder glückliche Christianisierungen unbedenklich nicht ihm selbst, sondern dem Abschreiber zuschieben.[4])

Wenden wir uns nun wieder der vorhin beiseite geschobenen Frage zu, wie Sedulius die philologische Seite seiner Aufgabe löste, so ist nach all dem Gesagten bereits einleuchtend, daß seine Exzerpte für die kritische Behandlung der Texte, die ihm vorlagen, keinen besonderen Wert besitzen können. Um eine wortgetreue Wiedergabe des Textes war es ihm von vornherein nicht zu tun, und selbst wo er ihn nicht im Interesse seiner moralisierenden oder stilistischen Absichten ummodelte, hat er, wie wir dies in solchen Sammlungen so häufig finden,

---

[1]) Vgl. oben 41, 21.

[2]) Vielleicht gehört hieher auch der Zusatz zu der Erzählung Frontins (I, 7, 3), die Karthager hätten ihre Schiffe mit Seilen aus den Haaren ihrer Frauen ausgerüstet: *quomodo quidam corticibus pro scutis usi sunt.*

[3]) Philologus, 5. Supplementband, 573.

[4]) *quia deum* (*dm̄*) statt *qui ad eum* Frontin I, 1, 4; *clementia ... Caesarem deus fecit* Avid. Cass. 11, 5; *Augustinus noster* (statt *Augustus noster*) Alex. Sev. 10, 8. *Socratem ferunt, cum usque ad vesperam contentius ambularet ....* (Tusc. V, § 97; ebenso liest — oder las — auch der Coloniensis, Orelli [1. Ausg.] I, 1, 381). Umgekehrt *di sine pervicax referre sermones deorum* u. s. w. (Hor., Carm. III, 3, 70, wo Sedulius augenscheinlich *disine* statt *desine* notiert hatte).

durch Einfügung von Konjunktionen, Zusammenziehen kürzerer Sätze, Zertrennen von Perioden, gelegentlich auch durch kurze Erläuterungen, die er einschob, seine Exzerpte zwar für sich selbst lesbarer gemacht, ihren Wert für die moderne Wissenschaft dagegen wesentlich gemindert. Von einer wirklichen Bedeutung sind sie somit eigentlich nur da, wo Sedulius der einzige Repräsentant der Überlieferung ist, bei den Fragmenten von Ciceros Reden in Pisonem und pro Fonteio, und auch hier ist ihr Wert, angesichts des eben Bemerkten, kein absoluter. Dagegen ist es von Interesse, mit seinen Exzerpten ihre Vorlagen zu vergleichen; wir vermögen einige von ihnen mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zu erkennen[1]) und können also da, wo sie Verderbnisse zeigen, nachprüfen, wie Sedulius solcher Schwierigkeiten Herr zu werden versuchte. Somit tritt die Frage nach der philologischen Brauchbarkeit des von Sedulius Überlieferten hinter der anderen nach seiner Fähigkeit als Philologe zurück. Leider weicht uns Sedulius aber auch hier aus. Zufrieden, wenn er im Großen und Ganzen nur den Sinn einer verderbten Stelle traf, hat er meistens so radikal durchgegriffen, daß von kritischer Tätigkeit eigentlich nicht mehr wohl gesprochen werden kann. Wenn er die gefährliche Stelle nicht überhaupt ausließ, wie z. B. in den SS. Hist. Aug., Alex. Sev. c. 66 die in B und P in gleicher Weise korrumpierten Worte: *non qui si ullum quasi fatuum circumdarent,* so umschiffte er die Klippe, indem er kühn einen anderen Wortlaut herstellte. Frontin III, 9, 6[2]) lautet bei ihm: *Alcibiades dux Atheniensium Cyzicum oppugnaturus, nocte improvisus accessit, ex diversa parte moenium cornicines canere iussit, cumque obsessi ad id latus, a quo solo se temptari putabant, confluerent, ille, qua non obsistebatur, muros transcendit.* Frontin II, 13, 2 (Gundermann 86) haben HP: *Tryphon ... pecuniam sparsit ei sectandae Antiochi equites moratus effugit,* Sedulius schreibt: ... *sparsit, unde Antiochi equites moratus effugit.*

Frontin IV, 5, 12 (Gundermann 131): *Lacedaemonius quidam nobilis, Philippo denuntiante multis se prohibiturum* (so GHP; die jüngeren Handschriften: *multa*), *nisi* u. s. w.

Sedulius:

multis se fore verneciosum.

[1]) Vgl. S. 104 ff.

[2]) ed. Gundermann 101.

De inventione II, 54, 164 (ed. Friedrich 231, 21): *clementia, per quam animi temere in odium alicuius iniectionis* (P²β: *invectionis*, ε: *invectio*)[1] *concitati comitate retinentur.* *in odium alicuius illecti concitatique.*

Das wirkt nun weiter auch da, wo Sedulius mit dem Text nicht so frei verfahren wollte oder konnte: er versucht wohl, von der Verderbnis auf das ursprüngliche Wortbild zu schließen, aber er ist dann doch zufrieden, wenn die gefundene Lösung auch nur ungefähr in den Text paßt. In der Stelle Philippicae VII, 7, 19 (Orelli-Halm II, 2, 1324; C. F. W. Müller 472), wie sie im Vaticanus verderbt vorliegt: *idcirco in hac custodia et tamquam specula collocati sumus ut tuaquom metu populum Romanum . . . redderemus,* setzt er sinngemäß, aber doch nicht korrekt *ut tutum* ein, während jüngere Handschriften ganz richtig *vacuum* emendieren.[2] Philippicae IV, 1, 3 (Orelli-Halm II, 2, 1291; Müller 432) fand er — der Vaticanus zeigt dieselbe Verderbnis — *multam enim multa audivi*; man glaubt die Emendation *multa memini, multa audivi* mit Händen greifen zu können, und doch korrigiert Sedulius nur *multa enim audivi, multa legi.* Wirklich gute Emendationen sind selten: die Tuskulanen haben V, 6, 16 (Orelli IV, 336, 3; Müller 431, 9) eine verderbte Stelle: *elatus ille levitate inanique laetitia exultans et timere* (GR¹, *timore* B) *gestiens*; hier verbessert Sedulius ganz richtig *temere.*[3] Weniger gut ist das *bellum novo latum,* das er Phil. VII, 6, 19 (Orelli II, 2, 1324, 9; Müller 472, 8) für das unverständliche *nouolutum*[4] des Vaticanus einsetzt (falls die Korrektur nicht überhaupt dem Abschreiber zur Last fällt). An manchen verderbten Stellen ist Sedulius auch ruhig vorbeigegangen, oder eine Verbesserung ist ihm nicht geglückt; so im Auctor ad Herennium III, 3, 4 (Marx 258, 11), wo er *inmerentibus* hat stehen lassen,[5] während in den gleichzeitigen Würzburger Kodex die ansprechendere Lesart *bene merentibus* eingesetzt worden ist. So ebenda III, 4, 7 (Marx

---

[1] Ströbel, Die Handschriften von Ciceros Jugendwerk De inventione, Blätter für das Gymnasialschulwesen XXX (1894) 93.

[2] Daß ihnen *vacuum* nicht etwa durch eine unabhängige Überlieferung an die Hand gegeben war, zeigt der Tegernseensis, der *utacum* hat.

[3] Ebenso auch die zweite Hand im Parisinus.

[4] *pacis nomine bellum nouolutum* (statt *involutum*) *reformido.*

[5] *si ostendemus inmerentibus* (*in immerentibus* H¹P¹, *inmerentibus* P²B, *immerentibus* IIC) *gratiam referri conveniri.*

260, 14): *si laus consequitur, duplicatur recti* (oder *recte*) *adpetenda voluntas*; durch Ausfall der Silbe *du* im Archetyp ist die Stelle korrumpiert, und die Handschriften korrigieren teils *placatur* (HP*II*B), teils *placetur* (P^2C), wobei sich Sedulius mit der ungenügenden Verbesserung der ersten Gruppe begnügt. Auffallend ist es dann wieder nur, wie geschickt er andererseits versucht, etwaige Fehlerquellen zu verstopfen: Tusc. V, 34, 98 (Orelli IV, 358, 21, Müller 458) haben die Handschriften *caene capuerat*, und so wird es auch Sedulius in seiner Vorlage gefunden haben. Die Verbesserung *cenae caput erat* war leicht zu finden; aber um nochmaligen Irrtum beim Lesen oder bei wiederholtem Abschreiben zu verhindern — das *t* hinter *u* konnte namentlich in der irischen Schrift leicht übersehen werden — stellte er die Worte um und schrieb: *caput cenae erat*.

Die Emendationen des Sedulius sind typisch für die Art und Weise, wie jene Zeit ihre Texte zu verbessern suchte. Aber finden sie nicht ihr Seitenstück in den etymologischen Bestrebungen, die das Mittelalter durch Isidor überkommen hatte? Hier wie dort fehlt die Sicherheit einer an Beobachtung und Vergleichung eines mannigfachen Materials erwachsenen Methode, es fehlt die Besonnenheit und kritische Disziplin, die sich streng an das gegebene Objekt hält, und nun, nicht rechts und nicht links blickend, aufzusteigen sucht zu dem ursprünglichen Wortbild, aus welchem, hier auf dem Wege langer sprachgeschichtlicher Entwicklung, dort auf dem kürzeren graphischer Tradition, Neubildungen entstanden waren, die den Späteren Rätsel aufgaben, es fehlt mit dem allen die Gewöhnung an exakte Lösungen, die sich nicht mit einem Ungefähr begnügt, sondern nur mit einem allseits beweisbaren Resultat oder mindestens dem Ergebnis einer Wahrscheinlichkeitsrechnung zufrieden erklärt.

Anhang.

I. Orthographische Eigentümlichkeiten im Kollektaneum des Sedulius, teilweise irischen Ursprungs.

Im nachstehenden gebe ich eine Anzahl auffallender Schreibarten, von denen ein Teil wohl spätmittelalterlich sein wird, andere aber sicher den orthographischen Eigentümlichkeiten der Iren zuzuschreiben sind. Vgl. über diese MG. Poëtae III, 795 f., und die daselbst verzeichnete Literatur.

1. Vokale: *a* für *o*: *naminantur, Ramanos, salatia, Atrabates, Atrabaticis.*

a für *e*: *Jathro.*

e für *i*: *iubelei, Basileus, delerum* (aber *delerum* kommt auch sonst vor), *degito, Metridatem, Leptenes* (= *Leptines,* Frontin II, 5, 11), *zezania, indega, Arestoteles, perneciosum, astetit, restetistis, deligentia, deligenda, demensiones.*

e für *o*: *Salemon.*

i für *e*: *extimplo, inpenditur* (Futurum), *bipinnis, scalpillus, Pirillus, Saporis* (Nom.), *delitiscendum, Aristotiles, vinenum, eligans, hebitudinem, liniam, elifantibus, penitravit, praecipitis* (Nom. Plur.), *optarim* (Imperf.), *disperavit, dispicet* (so! = *despexit*), *diliciae.*

i für *y*: *Pithagoras, sillogismus, sciphi, enipnion.*

o für *a*: *Octovianus.*[1])

o für *e*: *elloborum.*

o für *u*: *spelonca, sustolat, infolam, incolome, tonica, adolatio, motare, motabilis* u. s. w.

u für *y*: *Lusander.*

y für *i*: *Syon, Phylippus.*

---

[1]) Auch in zwei Handschriften der Chronik Frechulfs, MG. Epp. V, 317, 29.

Einschiebung: *Abagari, elemoysinae.*

Auslassung von *u*: *extingas, langorem, distingunt, equs* (= *aequus*), *eqū* (= *aequum*), *eloquti.*

Kontraktion von *ii* zu *i*: *obvis, perit* (= *obviis, periit*).

Diphthonge für Vokale: *fatuae* (Vok.), *administratricae* (Abl.), *etatae* (Abl.), *poenes* (= *penes*).

2. Konsonanten. *b* für *v*: *bernaculum, corbos*; für *p*: *scribturae.*

f für *ph*: *fialae, Falaris, Offir.*

p für *b*: *subopscurus.*

v für *b*: *Cleovolus.*

s für *z*: *Sedechias.*

Aphaeresis von *h*: *exibe, exibuit, esterno, ypnion, Oratii.*

Einsetzung von *h*: *heiulatu, hostium* (= *ostium*), *hos* (= *os*), *habiit, abhominatio, Posthumius, Hesdras, Danihel, Heleseum* (= *Elisaeum*), *Habraham, Helias, Khartago, palathum.*

ch für *c*: *Schintis* (= *Scythis*),[1]) *archa, Chartaginiensium, simulachrorum, achademicorum, heretichi.*

c für *ch*: *pulcrius, crismatem.*

h für *ch*: *arhanum, mahinae.*

p für *ph*: *spera, spericus, Ioseppus.*

ph für *p*: *Phaches* (= *Paches*, Frontin IV, 7, 17).

Metathesis des *h*: *Lathitarum* (= *Lapitharum*), *teathri, scemathe, simulacrha, sepulcrha.*

Einschiebung von *n*: *singnificationem, pungnant, delingentissimum, finctione; Mithridantem, Schintis.*

Wegfall des *p*: *sumsit, promtus.*

Einschiebung von *p*: *Lypsimachus.*

s für *r*: *sussum.*[2])

Einschiebung von *s*: *scoelestis* (und Casus obliqui), *scoelitus, sceleriter, sceleritas, exscidenda.*

Auslassung von *s*: *expolians, exurgas, exurgite, exuperat.*

Aphaeresis von *s*: *Cillam* (= *Scyllam*).

z für *di*: *zabolus.*

Geminationen: *seccari, peccunia*; *aedifficat* u. ähnl., *Affrica, Affer, defficit*; *neggligit* u. ähnl., *neggligentia*; *occullendo, Allexandriam*; *asininno*; *oppinatio, oppinio*; *plurrimis, irratiuncula, erra-*

---

[1]) Vgl. *Schylleae* (= *Scylleae*) *pulchritudinis* bei Dungal, MG. Epp. IV, 581.

[2]) Vgl. Traube, Abhandlungen der Münchener Akademie I. Kl., XIX, 2, 365.

dicaverunt; *syllogissimus, posscit, probrossis, asspectu, octingentissimus, Onessimus*; *committabatur.*

Einfacher Konsonant statt des doppelten: *ocasum, ocupasse* u. ähnl., *ocurrere, ocursu, sucumbit*; *redens*; *capilis*; *gramaticus*; *tyrani*; *suplicabimus*; *turibula, interogat*; *Basiano, Casiodori, glosa, oppraesus* (*oppsus*), *Parnaso, potuisent*; *blateras.*

II. Senex et adolescens (zu S. 96, Nr. 2).

Den Inhalt des nachstehenden Fragmentes bildet die Verspottung des Alters, ein damals beliebtes Motiv, wie es am originellsten in dem von Winterfeld veröffentlichten Dialog zwischen Terentius und der Persona delusoris durchgeführt wird (Hrotsvithae Opera ed. P. de Winterfeld, S. XX).

Senex dixit contra adolescentem: Si vis fieri meus discipulus, ego instruam te quod nescis.

Adolescens: numquam visum est, ut caecus illuminet videntem aut ignorans corrigat recto itinere gradientem.

Senex dixit: scio quod protervia tua fustibus et calcibus debet dominari.

Adolescens dixit: sicut verbis difficilis es, ita et in manibus debilis apparebis.

Senex dixit: multum me commoves, sed adhuc tuae misereor infantiae.

Adolescens: video <quod> nec cor tuum abundat ad intellegendum nec lingua tua sufficit ad loquendum.

Senex: quantum plus fueris locutus, tantum stultitiam tuam declarabis.

Adolescens: vir sapiens si cum stulto contenderit, sive irascitur sive rideat, non inveniet requiem.

Senex: os tuum semper mentitum est et verum dicere non valet; pone ergo digitum super os tuum et obmutesce.

Adolescens: impossibile est, ut ex amaro fonte dulcis egrediatur aqua aut ex arbore arida dulcia pendant poma.

---

8 debiles *corr. C* 11 vedeo *C* quod *fehlt C* 18 hos *C*

III. Proverbia Grecorum.[1])

I. Überlieferung der Sammlung.

Das Kollektaneum des Sedulius wird durch eine *Proverbia Grecorum* betitelte Sammlung von 74 Sentenzen eröffnet, aus welcher er eine Anzahl von Sätzen auch in den Liber de rectoribus Christianis aufgenommen hat. Jedoch muß Sedulius die Sammlung in einer vollständigeren Gestalt besessen haben, denn Sätze im Liber de rectoribus Christianis, die nicht in seinem Kollektaneum wiederkehren, werden als den Proverbia Grecorum zugehörig erwiesen durch Zitate unter dem gleichen Titel an anderen Stellen: bei dem in den ersten Jahren des 12. Jahrhunderts schreibenden sog. Yorker Anonymus in der Handschrift 388 des Corpus Christi College in Cambridge,[2]) der neun Sätze aus den Proverbia Grecorum bringt, die bis auf einen allerdings auch in dem Kollektaneum des Sedulius enthalten sind, und in der Irischen Kanonensammlung Wasserschlebens, allerdings nur in einer einzigen, der Karlsruher, früher Reichenauer Handschrift.[3]) Diese Zitate geben uns auch die Möglichkeit, noch bei einem weiteren Schriftsteller Benutzung dieser Sammlung nachzuweisen, nämlich bei Kathvulf, seinem Namen nach wohl einem Angelsachsen, der im 8. Jahrzehnte des 8. Jahrhunderts ein stilistisch so bemerkenswertes Mahnschreiben an Karl den Großen sandte (MG. Epp. IV, 502 ff.).[4])

Trotzdem bereits Klein den Anfang der Sammlung und den ihr vorausgeschickten Widmungsbrief veröffentlichte, und der letztere auch in den MG. Epp. VI, 206 wiederholt worden ist,[5]) hat sie weiter bisher keine Beachtung gefunden. Ich gebe daher im nachfolgenden alles, was mir davon bekannt geworden ist, auch die mehrfach überlieferten Stellen; zunächst drucke ich den Wortlaut im Kollektaneum (A), beim Yorker Anonymus (B) und in der Irischen Kanonensammlung (C)

---

[1]) Offenbar ist die Schreibweise *Grecorum* die richtige, da sie hier überall ausnahmslos wiederkehrt.

[2]) Vgl. H. Böhmer, Kirche und Staat in England und in der Normandie im 11. und 12. Jahrhundert 231, 238 N. 2.

[3]) An der Spitze des XXV. Buches; Wasserschleben, S. 76, hat die Stelle jedoch nicht abgedruckt.

[4]) Möglicherweise bewahrt auch der (irische) Kodex Ambr. F 60 sup. Teile dieser Sammlung: er enthält, nahe beieinander stehend (Zimmer, Glossae Hibernicae, Suppl. 4) ... *tannica*, das Stokes und Strachan, Thesaurus Palaeohibernicus II, 234, zu *britannica* ergänzen, und *puteus inlustratus;* vgl. dazu unten A 21 *brittanica* und A 59 *puteus infrustratus.*

[5]) Vgl. oben S. 96.

ab, wiederhole dann aus der Ausgabe der MG. die Stelle, die Kathvulf entlehnt hat (D), und stelle endlich die Zitate zusammen, die sich nach Ausweis der drei ersten Quellen im Liber de rectoribus Christianis finden (E). Eine Konkordanz der mehrfach überlieferten Stellen findet man am Schlusse.[1])

A. Aus dem Kollektaneum des Sedulius.

INCIPIVNT PROVERBIA GRECORVM.

1. Sapiens sapientem adiuvat, stultus stulti sententiam exornat.

2. Stultus qui sapienti consentit, duo sapientes nuncupantur, sapiens qui stulto adhaeret, duo stulti efficiuntur.

3. Sermo sapientis clavis est quaestionum, stulti sententia multorum turbatio.

4. Omnis iustus ad iudicandum promtus est, mendax vero ad iudicandam veritatem tardus est.

5. Per verbositatem sermones concidunt, per silentium verba consurgunt.

6. Qui in agro repperitur, alligari potest, qui in civitate firma invenitur, repugnare potest.

7. Sagitta recta invenit quod quaerit, sagitta prisca non quo mittitur vadit.

8. Doctus lector sagittarius fortis fit, lector obliviosus ruina est civitatis.

9. Nemo satis tutus periculo proximus, omnis astutus a periculo longe est.

10. Vera peritia lucerna est in terris, inperitia cum fiducia errorem creat.

11. Quando clavis repperitur, hostium non temptatur.

12. Quando consurgit bellum, iudices tacent.

13. Gemina gratia est, quando invenitur in prope quod quaeritur longe.

---

[1]) Gerade hier ist mir die Kunst L. Traubes zu Hilfe gekommen. Es wäre mir ohne seine Unterstützung nicht möglich gewesen, zu den nachfolgenden Texten einen Kommentar zu liefern; die besten Konjekturen und Erklärungsversuche, die ich vorlege, sind ihm zu verdanken.

2. duos sapientes *C* 5. conscidunt *C* 11. clavis hostium *corr. C*

5. concidunt — consurgunt] *vgl. unten Nr.* 21. 7. sagitta prisca] *ein alter Pfeil, der schlecht geworden ist und zu Boden fällt, ehe er sein Ziel erreicht.* 9. *Statt* nemo *wird* omnis *zu lesen sein: „wer sich in Sicherheit wiegt, verfällt der Gefahr, wer schlau und vorsichtig ist, entgeht ihr".* 11. hostium = ostium.

14. Facies sapientis manifestat ignota, facies stulti caliginem super scientiam inducit.

15. Sapientium scientiae populorum confirmationes et virtutis sunt columnae, stultorum machinae nigrae commixtiones malitiae sunt.

16. Quando quaestio solvitur, dissensio extinguitur.

17. Maior est potestas Dei quam omne quod rogatur, hominum potestas temporalis est.

18. Fortis mulier viri iocunditas.

19. Ferrum acutum opus prudentis, instabili harenae stulti operatio computatur.

20. Super modicum fundamentum iustus aedificat et per tempora crescens, sicut granum sinapis, incrementum dat.

21. Impiorum divitiae cito consurgunt quasi brittanica, in tempore suo velociter decidunt.

22. Pomarium fertile omne quod habet iustus, betuletum in deserto impiorum substantia.

23. Bacidones inferiores stultorum sermones, ruminatio salutare peccatorum eloquium.

24. Subsellium in pedibus pigri pigritudo eius. Similis est piger foratorio quod nihil boni facere potest, nisi malleo percussum fuerit.

25. Prudens prudentes in consilium vocat et sine eorum consilio nihil facit, stultus vero in semet ipso cogitat et, quod sine consilio aliorum cito vult, facit.

26. Equo posito inter duas clavas mansio peccatoris similis est inter praesentes offensiones et futuras poenas.

27. Inperitia confidentiam, eruditio timorem creat.

---

14. ducit *corr. C* 15. commixtionis *C* 19. accutum *C* 20. sinapus *corr. C* 22. Betulerō *C* 25. Prudes *C*

---

18. *Vgl. Nr.* 36. 20. *zu* sicut granum sinapis *vgl. Matth.* 13, 31—32, *Marc.* 4, 31—32. incrementum dat] *vgl.* 1 *Cor.* 3, 6—7. 21. brittanica = flores, *vgl. Corp. Gloss. lat.* VI, 152. 22. betuletum] *sonst nicht belegt; „ein Birkenhain"* 23. Bacidones] *CGL.* V, 347, 1 Bacidones raedisnae (*angelsächsisch*), 401, 3 bacidones raedinnae; *dagegen Aelfric* (*Wright-Wülcker, Anglo-Saxon and Old English vocabularies* I, 139, 7): bacido botrus clyster salutare] *die Handschrift hat* salūare; dafür *vielleicht* sal i v are (*auf* eloquium *statt auf* ruminatio *bezogen*). 24. foratorio] *sonst nur Wright-Wülcker* I, 241, 6 *und* 408, 39, *wo es mit dem lateinischen* terebellum *und dem ags.* heardheawe *und* nafogar *wiedergegeben wird; also = Stemmeisen, Meißel.* 26. Equo posito *u. s. w.*] *„gleich einem Pferde, das zwei Treiber bearbeiten, wird der Sünder mit doppelten Ruten geschlagen" u. s. w.*

28. Omnis sapientia qua nullus utitur lucerna extincta esse videtur et quasi arbor magna sine fructu efficitur.

29. Hamus escarum sermo rapacis, capialis aculea rictus oris eius.

30. Cimbalum calidum vultus regis crudelis, hostium clusum consilium eius.

31. Fuscinus malleus risus voracis postulantis aliquid, pedica subdolosa pulcritudo sermonis eius.

32. Senex mendax hominum iuvenum interetus.

33. Iusti sententia contradictionis exstinctio.

34. Instabile eloquium indicium mendacii, et veritatis fundamentum non habet.

35. Omnis inops in malis bene promittit, quando vero bona invenit, omne quod promittit oblivioni dat.

36. Fortis mulier divitiarum deductio et domus confirmatio, viri iocunditas, familiae pulchritudo omniumque virtutum connexio. Mulier inepta domus ruina, divitiarum defectio, iniquorum saturatio, omnium malorum et vitiorum commemoratio.

37. Iudex iustus viam veritatis investigans populorum gubernator est, iudex mendax faex militiae.

38. Cordae tinnulae citharae electae prudentium sententiae in scaenis *diceon* iustorum; stultorum clamores in domibus malorum aures iustorum violant et sensum cordis eorum inpediunt.

---

31. fuscimus *C* 32. uiuenum *C; vgl. oben S.* 40, 12. 33. sentia *C* 36. Mulier inepta] Mulie inepta *C*

---

29. aculea] *die Glossae nominum* (*CGL.* 564, 8) *geben* aculea *mit* clavis, stimulus *wieder. Der Sinn des Ganzen ist etwa: gierig, wie der Köder die Speise aufspießt, ist das Wort des Gewalttätigen, wie wenn man den Widerhaken* (capialis aculea, *ein Haken der etwas greift und festhält) auswirft, ist es, wenn er den Mund auftut.* 30. cimbalum calidum] *ein heißer Kessel; dann würde der Sinn etwa sein: Schreckliches kündet das Gesicht eines grausamen Königs, ein versperrtes Tor (d. h. unwiederruflich;* hostium = ostium, *vgl. oben Nr.* 11) *ist sein Entschluß.* 31. fuscinus *vielleicht Neubildung von* fūscīna. subdolosa] *vgl. CGL.* IV, 394, 12. 32. hominum *statt* omnium? 35. Omnis inops *u. s. w.] etwa: ein Armer verspricht das Blaue vom Himmel herunter, sobald es ihm aber gut geht, vergißt er alles wieder.* 36. divitiarum deductio] *„mehrt den Gewinn mit ordnendem Sinn"* omniumque virtutum connexio] *„ein Ausbund aller Tugenden".* commemoratio] *wohl entstellt aus* commoratio: *„sie ist ein Stelldichein für alle Laster und Schlechtigkeiten, die nicht von ihr weichen".* 37. militiae *„die Beamtenschaft"; vgl. MG. Auct. ant.* XII, *Index.*

39. Tres bacheriosi sunt: terribilis bellator armatus promptusque ad praelium, leo de spelunca quando praedam devorat, aper ferus de silva quando furore in aliquem irruit.

40. Bonus nuntius cordis merorem deponit, animi examinatio eius sententia; malus nuntius cordis offensor, ut sit malus fabulator, sine continentia mala loquitur.

41. Tres sunt imperfecti qui numquam ad perfectionem vitae disciplinae pervenire possunt; tunc enim a vitiis recedunt, quando mala facere non possunt. Antiquus nauta, qui multis annis seductis omnibus emere et vendere poterat, senex auriga, qui in curribus et in equis Deo derelicto vana cura atque conversatione meditatur atque utitur, vetula ancilla, quae dominae suae subdole in omnibus rebus, quae cottidiano ministerio perficiuntur, male retribuit.

42. Rex pacificus laeta facie bona dividit et uniuscuiusque causam diligenter meditatur, et infirmos et pauperes populi non despiciens cum seniorum iudicio et consilio verax iudicia loquitur; rex impius leonis personam habens ad omne responsum acriter verbum nequam sine prudentium consilio cum omni malitia profert, bonos humilians malosque exaltans; dies eius adbreviabuntur et eius memoria cum sonitu peribit, peccavit enim plus quam potuit.

43. Omnis veritas recta est et sine mixtura ignorantiae, bona verba plano sermone sine dubio explicat.

44. Omnis iustus, quod rectum et iustum est et mendacio carens, vere iudicat, omnis malignus verbum sub verbo retinens aspidumque venenum sub lingua subnectens nigra, aliena vanaque verba aureo colore cum omni fiducia componit, bona esse temptans et vera fieri ea vana, quae mendaciter profert.

---

39. de silva ferus *corr. C* *nach* furore *hat C* male *getilgt.* 42. verax *wohl vom Abschreiber für* vera *eingesetzt; vgl. oben S.* 46, 20. peccabit *corr. C* 44. tēpnās *C* mendatiter *C*

---

39. bacheriosi] *das Wort ist sonst nicht belegt; hängt es mit* bacchari *zusammen?* terribilis] *vielleicht Glosse zu* bacheriosi. 40. deponit = deponere facit examinatio] *vielleicht Verderbnis für eine Neubildung* exsaniatio; *vgl. Colum.* 12, 55: ut omnem amaritudinem et pallorem exsaniet. 41. vitae disciplinae] *dafür vielleicht* vitae et disciplinae; *oder aber eines der beiden Substantiva müßte als interpoliert gestrichen werden.* 42. peccavit enim *u. s. w.*] *vgl. Jer.* 48, 36. 44. verbum sub verbo retinens] *gewissermaßen: hinter jedem Wort ein anderes, hinter jedem Gedanken einen anderen verbergen.* aureo colore] *vgl. unten* B 3 argenteo colori. bona esse — profert] *es ist zu konstruieren:* temptat (= operam dat), ut ea vana, quae profert, bona sint et vera fiant, *d. h. daß man seine Lügen für bare Münze nimmt.*

45. Omne mendacium in paucis latum est, in multis autem ab iustis iudicibus undique coartatur, ab iustorum verbis firmiter vincitur atque concluditur.

46. Omnis vagus *para tac* cenas interrogans volubilis per vias de loco ad locum discurrit; ideo instabili folio quod vento moveri potest a sapientibus vita eius scribitur.

47. Lenis minister bonam famam domino suo atque devulgatam in populo praestat; lenis enim sermo corda aspera persuadet furorisque iracundiam extinguit.

48. Nullus hostili obsidente exercitu securus est.

49. Infirma civitas quae subdoloso muro circa ambitur.

50. Plebis seductio inimicorum victoria, manent enim in ea qui fugere possunt.

51. Pauperis hereditas iustorum munera; dives autem, quo ibit quando deficiunt divitiae?

52. Alia sunt <quinque> quae in praesentibus rebus a sapientibus commemorantur et temperari possunt: cursus solis et lunae, inflatus venti, temporum vicissitudo, ministerium maris. Alia quinque quoque quae a nullo temperari possunt: nimia habundantia cupiditatis ardentis in homine, dura natura muliebris consuetudinis quam nullus ab initio prohibere potuit, stultorum eloquia in conspectu malorum quibus mundus subvertitur, mundi contentio sicut ab exordio generis humani per tempora traditur, amor mulierum usque ad mortem.

---

45. coartatur] *es steht etwas wie* ch eartatur *in der Handschrift.* 46. rapitur *vor* moveri *getilgt C* 47. persuadet *aus* persuadit *C* 52. quinque *fehlt C* in praesentibus] *vor* in *ist in C* ad aeternitatem conservant *getilgt.* et vtemperari *C; es ist wohl vom Rande her ein* v = quinque *in den Text geraten.*

---

45. Omne mendacium *u. s. w.*] *etwa: jede Lüge hat, so lange sie in kleinem Kreise bleibt, breiten Spielraum, wenn sie aber vor die Menge tritt, wird sie von Einsichtigen in die Enge getrieben (falls die Konjektur* coartatur *zutrifft) und wird durch treffende Beweisführung in ihrer Nichtigkeit nachgewiesen (man beachte die Climax* latum est — coartatur — concluditur; *hier noch Wortspiel mit dem syllogistischen Terminus technicus).* 46. para tac = παρὰ τάς. 49. subdoloso muro] *von einer trügerischen Mauer, d. h. einer schwachen, welche die auf sie gesetzten Erwartungen trügt; zu* subdolosus *vgl. oben N.* 31. 50. Plebis seductio *u. s. w.*]. *Hier versagen alle Übersetzerkünste. Ob folgendes den Sinn trifft: die Verführung des Volkes bedeutet den Sieg der Feinde; denn in ihr müssen sich diejenigen verweilen* (manent), *die sonst die Feinde vertreiben könnten* (fugere *für* fugare)? 51. *„Der Arme findet ein sicheres Einkommen in den Almosen, die ihm der Gerechte spendet" u. s. w.* 52. inflatus venti, temporum vicissitudo] *soll man hier an Beschwörungskünste denken?* mundi contentio *der Kampf ums Dasein".*

53. Noli confidere in consiliis hominum; sicut enim vallis per campos et laquei in plateis et pedicae ubi non putantur pedes aliorum retinere, ita impiorum consilia iustis et sanctis in itineribus male impediunt.

54. Septem sunt ora in quibus nusquam genus misericordiae repertum est: os inferni inmitioris omnibus, os cupiditatis mundalia omnia deglutientis, os nullus finis ponitur, os gladii iniqui interfectoris, os crudelis regis populos prostrantis, os ignis omnia incendentis, os mortis regem et pauperem devorantis, os terrae genus humanum suscipientis.

55. Mendacium regis multi adfirmant eiusque iudicia impii adprobant, pauperum vero pauci sunt adiutores et eorum iudicia in conspectu malorum humilia sunt.

56. Dives impius in divitiis suis se confidit, quando difficiunt divitiae, ad nihilum redigitur; inops vero hilaris fit, quando in bonis numquam visus est.

57. Omnis seductor laeta facie corde aspero semper utitur, verbis placens multa ab innocentibus subtrahit.

58. Omnis superbus se ipsum laudat et nullum hominum vult laudari.

59. Fons mundus sermo innocentis; sermo vero inimici puteus infrustratus: quantum perversus, tantum perversa locutus est, nec potest ex sordido fonte purus egredi sermo. Ideo inimicorum verba cavenda

---

54. os cupiditatis — ponitur] *hier versucht* B 7 *zu korrigieren:* os cupiditatis mundialia conglutinantis cuique nullus finis imponitur; *vielleicht ist aber* os nullus finis imponitur *Glosse zum vorausgehenden* nusquam genus misericordiae repertum est interfectores *corr. C* regis] regem regem *C* 57. innocentibus *C* 59. est] es *C*

---

53. vallis] *Einsenkung, Vertiefung, Graben. In den griechisch-lateinischen Glossaren wird das Wort mit* φάραγξ, κοιλάς, χάραδρα *wiedergegeben, Corp. Gloss. lat.* VII, 392; *vgl. in den Luxemburger Glosssen der Hisperica famina* follum: vallem, follaminis: vallis *und dazu den Satz im Text:* insignem leonino eruit *(Daniel)* vatem follo, *Stowasser, Incerti auctoris Hisperica famina* 31. 54. mundalia = mundialia; mundialia omnia *„alles auf der Welt".* 56. quando — visus est] *„weil man ihn niemals im Überflusse gesehen hat".* 57. *Der ganze Satz lautet etwa: ein Schmeichler zeigt in seiner Herzlosigkeit stets ein freundliches Gesicht, mit glatten Worten lockt er Arglosen vieles ab.* 59. puteus infrustratus] *etwa: ein Brunnen, den man unnütz gemacht hat, ein vergifteter Brunnen; vgl. im Cod. Ambros. F.* 60 *sup.* puteus inlustratus *mit der irischen Glosse* nebglan (*Zimmer, Glossae Hibernicae, Suppl.* 4), *die, wie ich einer freundlichen Mitteilung H. Zimmers entnehme,* nicht rein *bedeutet.*

sunt. Sicut enim stilla sanguinea vel vinenosa quae cadens in vas lacteum inficit, ita sermo iniqui in iustorum consilio multis nocet.

60. Manubrium sine ferro omne opus sine consilio.

61. Sermo adulescentis ante seniorum sermones cito non proferendus est; sermo enim fiducialis atque elevatus, qui ab aduliscente in conspectu seniorum oritur, legatus est superbiae.

62. Bona mulier utilibus rebus disciplinae, humili facie hilarique sermone pacifice familiam regit et divitias quae sunt viri sui cum bona fama custodit; amicus eius heri amicus hodie. Mulier inepta in muro sedens vel per tabernacula vel fenestras vias respiciens formasque hominum in domibus narrans et decoris diversis superstitionibus vultum exornat; quem diligit hodie odit in crastino.

63. Bachium inutile regnum iniquum.

64. Paradisus in prope rex iustus et pacificus, infernus praesens et vorax rex impius et iniquus.

65. Sicut nullus mel de lingua serpentis vel de acuto gladio aut de ferro igneo accipere vel lambere potest, ita sancti electi a malis hominibus et peccatoribus dona et munera accipere non possunt.

66. Virecta arida peccatoris intacalta rufa, sed deligenter probata est speciositas gloriae.

67. De longe auditio cito non iudicanda est; aliter enim auditio, aliter probatio. Auditio enim rerum dubitatio est, probatio autem dubitationis et ignorantiae et eorum, quae ignorata sunt, demonstratio est.

68. Longa verbositas fastidium suscitat, brevitas sermonis molestiam effugit.

---

63. Bachium] *nicht sicher; in der Handschrift steht vorher etwas wie* Bachum *(getilgt)* baclium. 65. accuto *C* 66. intacalta] tacalta *ist sicher, nicht aber die vorhergehenden Buchstaben. Der Abschreiber wußte nicht recht, ob er* in, ni, iu *oder* ui *schreiben sollte.*

---

59. inficit] *ungenießbar macht.* 63. Bachium = *βαχχεῖον?* 66. *Im zweiten Gliede würde der Gegensatz zu* virecta arida *einen anderen Ausdruck erfordern als* speciositas gloriae; *vielleicht dafür* speciositas laureae. *Für* intacalta rufa *etwa* inretractata culpa? 67. De longe auditio *u. s. w.*] *der Sinn wird etwa sein: wenn man etwas von ferne hört, soll man nicht gleich mit dem Urteil bei der Hand sein, denn das sind zwei ganz verschiedene Dinge. Ein Gerücht schließt noch Unsicherheit in sich, ein Urteil aber ist der Nachweis der Unsicherheit, der (subjektiven) Unwissenheit und des Vorhandenseins von Umständen, die man nicht kannte.*

69. Fratris iusti hereditas in negotio fratris iniqui non auferenda est. Iustus enim pro iniusto vexari verissime non potest, si tamen a malis separati invicem fuerint.

70. Omnis dissensio quae non extinguitur in vita, per mortem pax fieri non potest.

71. Verba fortiorum a multis construuntur, minorum autem verba multi despiciunt.

72. Omnis sapiens sermonem suum se temperans continet, omnis stultus sine continentia et cum omni fiducia vana loquitur.

73. Templa conclusa opera iniquorum divitum; ipsi enim divites visuntur, sed eorum divitiae nihil prodesse possunt, conclusae enim duritia. Ideo similis est dives lilio agri, quod hodie cum speciositate oritur, in crastino autem arescens non reperitur. Dives autem qui divitias suas pauperibus non dividit, similis est ligno infructuoso.

74. Apud paucissimos pax construitur, apud desensatores regnat dissensio; apud iustos et veraces veritas confirmatur; apud crudeles bella consurgunt, apud bonos factores temporum tranquillitas cotidie colligitur; apud prudentes prudentia omni tempore repperitur, apud stultos stultitia indesinenter stultissime utitur. DEO GRATIAS.

B. Aus dem sog. Yorker Anonymus, Cambridge, Corpus Christi College 415.[1])

1. De quinque temporibus regni in proverbiis Grecorum legitur: Quinque tempora regni sunt apud Romanos peritissimos. Primum tempus laboris est, quando per bella contenditur et per fragores

[1]) Eigentümlichkeiten der Orthographie, wie sie sich aus den Gewohnheiten des 11./12. Jahrhunderts ergeben, sind stillschweigend beseitigt.

69. Eratis *corr. C* 71. construitur *corr. C* 73. prodes ēē *C* conclusa *C* speciossitate *C* crasto *C* aresscens *C*

1. Eine Abschrift verdanke ich, durch die gütlge Vermittelung von C. W. Moule, Alfred Rogers in Cambridge. In der Ausgabe des Traktates in den MG. ist die betreffende Stelle ausgelassen; vgl. Lib. de lite III, 662.

69. Fratris iusti *u. s. w.*] *gemeint ist offenbar: ein gerechter Bruder soll für den ungerechten nicht haftbar gemacht werden können, vorausgesetzt, daß er sich von ihm und seinem Treiben lossagt; aber die Verderbnis des Schlußsatzes, die in* a malis *zu liegen scheint, vermag ich nicht zu beseitigen.* 73. quod hodie] *vgl. Ps.* 36, 2 74. *Es sind paarweise geordnete Antithesen, die diese Sentenz bilden; daher wird für* paucissimos *ein an* pax *anlautendes Wort einzusetzen sein (als Gegensatz zu* desensatores) *und vor oder nach* apud iustos — confirmatur *ist ein Glied zu ergänzen.* desensatores = dissentores; *vgl. Corp. gloss. lat.* V, 412, 7: Scismatici dissensatores separatores. utitur *statt* nititur?

1. quando — contenditur] *„wenn es im Kriege und im Lärm der Schlacht sich sein Daseinsrecht erkämpfen muß"; vgl. oben Nr.* 52 mundi contentio.

hostium; secundum tempus, quando per incrementa sicut luna usque ad plenitudinem crescit; tertium tempus plenitudinis est, quando ab omnibus non offenditur; quartum tempus, quando, ut praediximus, ut luna decrescit; quintum tempus colluctationis est et contradictionis, non potest enim ullis praestare beneficia et nullus adhuc quicquam boni facere potest.

2. Item in proverbiis Grecorum: Octo columnae sunt quae fortiter regnum iusti regis sufferunt. Prima columna veritas est in omnibus rebus regalibus, secunda columna patientia in omni negotio, tertia largitas in muneribus, quarta persuadibilitas in verbis, quinta malorum correctio atque contritio, sexta bonorum exaltatio atque elevatio, septima levitas tributi in populis, octava aequitas iudicii inter divitem et pauperem.

3. Item in proverbiis Grecorum: Septem speciosiora sunt aliis in creaturis dei. Caelum innubiale, quando argenteo colori assimilatur mirabiliterque comparatur. Sol in virtute sua, quando de superioribus reciprocis cursibus terrae habitatoribus illuminatur. Luna in integritate nudataque facie nubibus recedentibus, quando proprio cursu plenitudinis solis vestigia investigat. Chorus iustorum in una fide habitantium. Rex pacificus in gloria regni sui, quando in domibus regalibus ostensis muneribus donisque traditis multa beneficia praestat. Ager fructuosus, quando diversis floribus nodisque crispantibus depingitur. Varietas maris, quando serenitas caeli nubiumque placidis fluctibus in littoribus personans pulcherrime ostenditur.

4. De laude regis pacifici in Grecorum proverbiis sic profertur: Rex pacificus laeta facie bona dividit et uniuscuiusque causam diligenter meditatur et infirmos et pauperes populi non despiciens in seniorum iudicio et consilio vera iudicia loquitur.

---

1. Quintum] quanto *Ms.* 2. persuadibilitas] per sua debilitas *Ms.* 3. maris] materialis *Ms.*

---

1. adhuc *wohl* = ad hoc, *scil.* regnum; *vgl. oben* 73, 10. 2. persuadibilitas] *sonst nicht belegt; vgl. oben S.* 49, 17 *und unten D* 1. 3. reciprocis cursibus] *„im Kreislauf".* plenitudinis] *wohl zu* proprio cursu *zu ziehen: „der Mond, der aus den Wolken tritt und im Glanze seiner Strahlen auf selbstgewählter Bahn den Spuren der Sonne folgt" (man denke an die Parallelkreise, in welchen die Gestirne nach ma. Vorstellung um die Erde ziehen).* quando — depingitur] *„den Blumen und knospendes Grün farbig schmückt".* varietas — ostenditur] *„das ewig bewegte Meer, wenn sich Himmel und Wolken in den Wellen wiederspiegeln, die leise ans Ufer schlagen"; oder ist* serenitas caeli nubiumque *(der Himmel, der von Wolken frei ist) eine an die unrechte Stelle geratene Glosse zu* caelum innubiale?

5. De tribus regalibus moribus assidue repertis Greci in proverbiis palant: Tria sunt quae in regalibus moribus, ut rerum rectores confingunt, sapienter intelliguntur et in rebus cotidianis assidue reperiuntur, quae gaudium nimium magis ac magis praeparant. Prima victoria regis de praeliali periculo liberati, secunda interfectio inimicorum atque adversariorum, tertia fama victoriae. Haec sunt tria quae in regalibus rebus gaudium contexunt. Vita enim regis de periculo populum convocat, amicos congregat, collapsos reducit. Fama autem victoriae timorem foras inimicorum inmittit, legatos suscitat, amicitias multas postulat.

6. De distantia regni iniqui et iusti Greci in proverbiis proferunt: Paradisus in prope rex iustus et pacificus; infernus praesens et vorax rex impius et iniquus.

7. De eo quod septem ora sunt in quibus genus misericordiae non reperitur et cum quibus os crudelis regis reputatur, Greci in proverbiis pronunciant: Septem ora sunt, in quibus nunquam genus misericordiae repertum est. Os inferni inmitioris omnibus, os cupiditatis mundialia conglutinantis cuique nullus finis imponitur, os crudelis regis populos prosternentis, os gladii iniqui interfectoris, os ignis omnia incendentis, os mortis regem et pauperem devorantis, os terrae genus humanum suscipientis.

8. De eo quod rex impius leonis est personae aequiperatus in proverbiis Grecorum: Rex impius leonis personam habere reperitur, ad omne responsum celeriter verbum nequam sine prudentium consilio cum omni malitia profert. Item: Cymbalum calidum vultus regis crudelis, hostium clausum consilium eius.

9. De mendacio regis a multis affirmato Greci in proverbiis pandunt: Mendacium regis multi affirmant eiusque iudicia impii affirmant, pauperum vero pauci sunt adiutores; eorum iudicia in conspectu malorum humiliata sunt.

---

7. inmitioris] imioris *Ms.* 9. *statt des zweimaligen* affirmant *wird* affirmant — adprobant *zu lesen sein; vgl. A* 55.

5. palant] = propalant, *wie in den Hisperica famina, dem Luxemburger Folium und bei Gildas, vgl. Zimmer, Nennius vindicatus* 315. confingunt] *etwa so zu erklären: von der Verwandtschaft mit* fabulari *ist* fingere *die Bedeutung von „erzählen" geblieben;* confingere *„übereinstimmend berichten"?* in rebus cotidianis] *vgl. oben A* 41: in omnibus rebus, quae cottidiano ministerio perficiuntur. *Nach* reducit *muß ein auf* interfectio inimicorum atque adversariorum *bezüglicher Satz ausgefallen sein.* legatos suscitat] *„ist Ursache, daß Gesandtschaften erscheinen"?* amicitias multos postulat] *„läßt bei Vielen das Verlangen nach Freundschaft und Bündnis entstehen".*

C. Aus der Karlsruher Handschrift (Reichenau XVIII) der Irischen Kanonensammlung (vgl. oben S. 73 im Apparat).

1. De variis temporibus regni. In proverbiis Grecorum legitur: Quinque tempora regni apud rerum peritissimos haec sunt. Primum tempus laboris est, quando per bella contenditur et per frangores hostium; tempus secundum, quando per incrementa sicut luna crescit usque ad plenitudinem; tertium tempus plenitudinis est, quando undique ab omnibus non offenditur; quartum tempus, ut praediximus, quando ut luna decrescit; quintum tempus conluctationis est et contradictionis, non potest illud ullis prestare beneficia et nullus ad illud quicquam boni facere potest. Haec sunt quinque tempora regnorum aliorum regum.

D. Aus Kathvulfs Schreiben an Karl den Großen, MG. Epp. IV, 503.

1. Sunt autem octo columne regis iusti propriae. In his, adtende diligenter, prima est veritas in rebus regalibus, secunda patientia in omni negotio, tertia largitas in muneribus, quarta persuadibilitas in verbis, quinta malorum correptio et constrictio, sexta bonorum elevatio et exaltatio, septima levitas tributi in populo, octava aequitas iudici inter divitem et pauperem.

E. Verzeichnis der Stellen im Liber de rectoribus Christianis, welche nach Ausweis von A—C aus den Proverbia Grecorum stammen.

1. Oben S. 35, 3,
2. „ S. 35, 9,
3. „ S. 35, 11,
4. „ S. 35, 13,
5. „ S. 35, 14 (viri iocunditas),
6. „ S. 38, 16,
7. „ S. 38, 20,
8. „ S. 43, 8,
9. „ S. 43, 19,
10. „ S. 46, 7,
11. „ S. 46, 17,
12. „ S. 46, 22,
13. „ S. 49, 14,
14. „ S. 73, 1.

C 1. frangores] n *getilgt?* nullus *aus* nullis

Mehrfach überliefert sind, vollständig oder teilweise, folgende Sentenzen:

A	B	C	D	E
18	—	—	—	5
25	—	—	—	6
30	8	—	—	—
36	—	—	—	4 1
42	4 8	—	—	11 8
53		—	—	7
54	7	—	—	—
55	9	—	—	—
62	—	—	—	2 3 1
64	6	—	—	12
73	—	—	—	9
—	1	1	—	14
—	2	—	1	13
—	3	—	—	10

Von den 74 Sentenzen in A sind 11 ganz oder teilweise auch in B und E überliefert, dagegen treten als neu hinzu 4 in B als den Prov. Grecorum entstammend bezeichnete Sentenzen, von welchen sich B 1—3 auch in C, D und E finden, während 5 B allein angehört. Wir kommen also auf eine Gesamtzahl von 78 Sprüchen, die wahrscheinlich (vgl. oben S. 121) nur einen Teil der ursprünglichen Sammlung darstellen.

II. Herkunft.

Die Sammlung bezeichnet sich selbst in A, B und C als *Proverbia Grecorum* und wird auch von Sedulius in seinem Widmungsbriefe so genannt. Tatsächlich sind in A auch an zwei Stellen griechische Worte in lateinischen Buchstaben in den Text geraten: *diceon* (38) = δικαιῶν und *para tac* (46) = παρὰ τάς. Wie schon ein flüchtiger

Blick auf die vorstehenden Texte lehrt, könnte die Sammlung jedenfalls nur aus christlicher Zeit stammen; aber in der byzantinischen Literaturgeschichte ist sie, wie mich Professor Krumbacher versichert, nicht bekannt. Tatsächlich zeigen auch die Sentenzen des Nilus und anderer Autoren, an die man zunächst denken könnte, bei näherer Betrachtung ein wesentlich anderes Gepräge.

Könnten wir somit hoffen, in lateinischem Gewande ein Stück verlorengegangener frühchristlicher griechischer Literatur in Händen zu haben, so scheint doch eine zweite Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen zu sein: daß der Ursprung der Sammlung nicht im griechischen Orient, sondern im Abendland bei den Kelten zu suchen wäre. Wenigstens ein keltischer Volkszweig, die Iren, war im Besitze des Griechischen; daß sie es auch zu schreiben verstanden, beweisen ihre griechischen Gedichte aus karolingischer Zeit.[1]) Die Erwähnung und Verurteilung des *Senex auriga* (A 41) würde nicht dagegen sprechen: die Rennfahrer sind in der gesamten patristischen Literatur schlecht angeschrieben, nicht nur in der griechischen, und der keltische Verfasser konnte sich mit einem diesbezüglichen Passus ganz gut auf einen lateinischen Schriftsteller berufen.[2]) An den Einfluss keltischer Satzkonstruktion auf den merkwürdigen Stil unserer Sammlung ist allerdings, wie ich einer freundlichen Mitteilung H. Zimmers entnehme, nicht zu denken. Jedenfalls aber sind als Träger der Überlieferung die Kelten anzusehen: denn wenn wir die Prov. Grecorum auch bei dem Angelsachsen Kathvulf antreffen, so ist doch bei der ganzen Art des Verhältnisses zwischen Angelsachsen und Iren ohne weiteres anzunehmen, daß er nicht der gebende, sondern der empfangende Teil war, und daß keltischer Einfluß auch den sogenannten Yorker Anonymus[3]) erreicht hat, zeigt dieser in einem der (oben gesperrt gedruckten) Sätze, mit denen er seine Zitate einleitet: hier gebraucht er (B 5) das Verbum *palare* für *propalare,* eine Verwendung, die

---

[1]) Nicht undenkbar wäre auch ursprünglich lateinische Fassung der Sammlung, die man vielleicht später ins Griechische übersetzt und für griechisches Original ausgegeben hätte.

[2]) Z. B. auf die Geschichte von dem Wagenlenker, die Hieronymus, V. S. Hilarionis c. 20 (Migne XXIII, 38) erzählt.

[3]) Oder den Verfasser des Traktates 24a, in welchem die Citate aus den Prov. Grecorum stehen, denn daß alle 35 Traktate, die in der Handschrift vereinigt sind, auf ein und denselben Verfasser zurückgehen sollten, ist doch schwer glaublich; die entgegenstehenden Ausführungen Böhmers auf S. 199 sind nicht beweiskräftig.

sonst nur bei Gildas und in den Hisperica famina anzutreffen ist,[1]) womit zugleich ein weiteres Beispiel für das schon von Bradshaw konstatierte Fortleben der Hisperica famina in bedeutend späterer Zeit gegeben ist.[2]) Auch der Wortschatz der Proverbia zeigt da und dort Berührung mit keltischen und angelsächsischen Quellen (A 23, 24, 53, 74 [?]).[3]) Jedenfalls also ist, wenn nicht das etwaige griechische Original, so doch mindestens die lateinische Fassung, insularen, d. h. in diesem Falle keltischen Ursprungs, und hier wird zunächst wohl wieder an die Iren zu denken sein. Wahrscheinlich werden wir den Zeitpunkt, in welchem diese Übersetzung entstand, ziemlich hoch hinaufsetzen dürfen, denn sie zeigt noch nichts von dem an den vier großen Kirchenvätern herangewachsenen Stil, der im 7. Jahrhundert Gemeingut der abendländischen Völker, auch der Iren, zu werden beginnt.

Den Hauptteil der Sammlung bilden parataktisch und asyndetisch geordnete Antithesen: A 1—10, 14—15, 17, 19, 21—23, 25, 27, 36—38, 40, 42, 44, 51, 52, 55, 56, 59, 62, 64, 68, 71, 72. Kausale Verbindungen (A 47, 50, 53, 61, 67, 69, 49; B 5), vergleichende Sätze (A 20, 24, 26, 60, 63, 65), einfache Behauptungssätze (A 18, 32—34, 43, 48, 49) treten daneben zurück. Auffallend sind wieder die Satzketten, wie A 36, 62, 74; einige von ihnen, A 39, 41, 52, 54 und B 1—3, 5 suchen eine bestimmte Anzahl verwandter Erscheinungen unter gleiche Begriffe zu subsumieren (*tres bacheriosi sunt, septem sunt ora in quibus nusquam genus misericordiae repertum est* u. s. w.).[4]) Es ist immerhin nicht ausgeschlossen, daß wir hier Spuren ursprünglich verschiedener Bestandteile vor uns hätten, die erst später zu einer einheitlichen Sammlung zusammengewachsen wären.

---

[1]) H. Zimmer, Nennius vindicatus 315.

[2]) Vgl. H. Zimmer, Neue Fragmente von Hisperica famina aus Handschriften in Luxemburg und Paris, Nachrichten von der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 1895, 163. — Ebenso ist wohl *Tethios serenitas* bei Sedulius (oben 49, 4) noch ein Nachklang von *tithis* = *mare* in den Hisp. famina (Zimmer, Nennius vindicatus 316 ff.).

[3]) Vgl. auch oben S. 121 Anm. 4.

[4]) Gehört hieher auch im Liber de rect. Christ. (oben 25, 12) *Sex autem modis bonus rector* u. s. w.?

IV. Die Sammlungen *K* und ℵ. Zur Geschichte der Irischen Kanonensammlung.

Die Irische Kanonensammlung, die Wasserschleben zuerst 1874 herausgegeben hat, wird im folgenden stets nach der 2. Auflage (Leipzig 1885) zitiert, und zwar der Einfachheit halber mit W. Daß Wasserschlebens Ausgabe nur die eine der beiden Rezensionen berücksichtigt, in welchen uns die Sammlnng vorliegt, soll später zur Rede kommen; vorläufig ist dieser Umstand für uns nicht von Belang.

Die Verwandtschaft von *K* und ℵ mit W ist bereits betont worden (vgl. oben S. 96, Nr. 4 und Nr. 7, S. 97, Nr. 10). Sie ist sichergestellt durch die teilweise Übereinstimmung des Materials, indem zahlreiche Sätze aus W in *K* und ℵ wiederkehren; wenigstens in ℵ finden sich auch einige der eigenartigen Quellen und Quellenbezeichnungen, die für W charakteristisch sind: *In Chronicis* (Isidor, W XVII, 15 b, c und XXV, 14 b, c), *Origines in annalibus* (XVI, 11 b u. ö.), *in annalibus* (XXXII, 16 b). Teilweise stehen die Sätze ganz oder mit geringen Auslassungen in derselben Reihenfolge wie in W: so folgen sich in *K* XII, 3 a—c, XIV, 2 a, b, 3, 6 a—c, in ℵ XVI, 9 a, b, d—f, XXII, 3 a—c, e, XXVII, 11 a—d, f, g; 21 a—c, XXXI, 8 d—g, 10 a—c, 11 a, XXXV, 1 a, b, d—f, oder Sätze, die in W benachbart stehen, finden sich auch in *K* und ℵ zusammen: in *K* XIII, 3 a, 2 c, 3 c, 2 a, 6 c, f, 2 b; XXXVII, 4 b, d, in ℵ XXV, 17 a, e, c, 18 c, b, d; XXXV, 2 e, d, 4 a, c, 2 c, 5 Titel, a, g, b, e, f; XVII, 3 h, k, a. Einige Kapitel von ℵ schöpfen ihren Stoff ausschließlich aus einem der Bücher von W; so das XIII. *De iurando vel non* aus XXXV. *De iuramento* in W, das XVI. *De iure sacerdotis* (W: II. *De prespitero vel sacerdote*), das XXV. *De sortibus* (W: XXVI. *De sorte*), das XXVII. *De lapsis sub gradu* (W: XI. *De peccantibus sub gradu*). Selbst die Titel der einzelnen Abschnitte[1]) zeigen Verwandtschaft mit denjenigen von W. Weiter finden sich in beiden Sammlungen Zusammenstellungen von Beispielen aus der heiligen Geschichte, wie wir sie öfters in W antreffen: in *K* XII, 2 a—f; XIV, 2 b und zwei andere Reihen, die sich in W nicht finden, in ℵ XXVII, 1; 10; LXVII, 2 f. Endlich vervollständigt sich der Beweis noch durch die Anführung einer Reihe von Parallelstellen, in denen *K* und W oder ℵ und W gegenüber der gemeinsamen Quelle zusammengehen.

---

[1]) Diejenigen von *K* sind zum Teil bei Klein 38 abgedruckt.

I. K.:

Wasserschleben XIII, 3c. *Hieronimus: Nabuchodonosor . . . per superbiam perdidit regnum, quod per elemosinas fuerat reservatum.*

K: Nabocodonosor per superbiam perdidit regnum, quod mox per elemosinas fuerit reservatum.

Hieronymus, In Danielem V, 4, 24—28 (Migne XXV, 540). *Nabuchodonosor ..... bonum misericordiae perdidit malo superbiae. Sed statim ut locutus est per superbiam, perdidit regnum, quod ob eleemosynas fuerat reservatum.*

Wasserschleben XVI, 2 und *K. Isidorus: Testis falsidicus tribus est personis obnoxius, primum Deo, quem periurando contempsit* (*contemnit K*), *sequenter iudici, quem mentiendo fallit, postremo innocenti, quem falso testimonio premit* (*laedit K*).

Isid. Sent. III, 55, 2 (Migne LXXXIII, 727). *Testis falsidicus tribus est personis obnoxius, primum Deo, quem periurando contemnit, secundo iudici, quem mentiendo fallit, postremo innocenti, quem falso testimonio laedit.*

Wasserschleben LVI, 1a und *K. Hospitalitatem nolite oblivisci, per hanc enim* (*enim* fehlt *K*) *placuerunt quidam angelis hospitio susceptis* (*receptis K*).

Hebr. 13, 2: *Et hospitalitatem nolite oblivisci, per hanc enim latuerunt quidam, angelis hospitio receptis.*

Wasserschleben XXXVII, 4b und *K. Vae pastoribus Israel, qui pascebant semetipsos nec gregem custodiebant nec pascebant. Lac a gregibus bibebant et lanis operiebantur et quod crassum erat, occidebant, gregem autem meum non pascebant, dicit Dominus. Et* (*et* fehlt *K*) *quod infirmum fuit non solidabant, quod fractum non alligabant, quod abiectum non reducebant, et quod perierat non quaerebant, sed cum austeritate imperabant eis, eo quod non esset pastor bonus.*

Ezech. 34, 2—4: *Vae pastoribus Israel, qui pascebant semet ipsos; nonne greges a pastoribus pascuntur? Lac comedebatis, et lanis operiebamini, et quod crassum erat, occidebatis, gregem autem meum non pascebatis. Quod infirmum fuit non consolidastis, et quod aegrotum, non sanastis, quod confractum est, non alligastis, et quod abiectum est, non reduxistis, et quod perierat, non quaesistis, sed cum austeritate imperabatis eis et cum potentia.*

II. ϰ:

Wasserschleben XL, 6b: *Cum amicis incaute iungimur, culpis alienis ligamur.*

ϰ, XXIV: *cum amicis incaute iungimur, eorum culpis ligamur.*

Greg. M., Reg. Past. III, 22 (Migne LXXVII, 91): *Malorum namque cum incaute amicitiis iungimur, culpis ligamur.*

Wasserschleben XXXI, 7d und ϰ. *Daniel (Danihel dicit ϰ): propter Abraham et Isaac et Iacob libera nos.*

Daniel 3, 35: *Neque auferas misericordiam tuam a nobis propter Abraham dilectum tuum, et Isaac servum tuum, et Israel sanctum tuum.*

Wasserschleben XXI, 12 und LXVII, 2d. *Patricius: non oportet iudices ecclesiae tam veloces esse in iudicio donec sciant, quod pravum fiat.*

ϰ, III: *Sed non oportet iudices ecclesiae tam veloces esse in iudicio donec sciant, quod probum fiat.*

Proverbia S. Patricii (Migne LIII, 828): *Non oportet iudices ecclesiae tam veloces esse in iudicio, donec sciant, quam verum fiat.*

Wasserschleben XXII, 3b. *Sedechias rex ait Ezechiae: Non predicabis populo verba Dei, ne te occiderint.*

ϰ, III: *Sedechias dixit Esaye: non praedices verba haec, ne te occiderint.*

Jer. 38, 24: *Dixit ergo Sedecias ad Ieremiam: nullus sciat verba haec, et non morieris.*

Wasserschleben XXI, 29. *In historia ecclesiastica: vestra iudicia, quecunque sint, ad illud examen serventur.*

ϰ: *quia vestra iudicia, qualia sunt, ad illud divinum reservantur examen.*

Rufinus, Hist. eccl. I, 2 (Migne XXI, 468): *vestra iurgia, quaecumque sunt, ad illud divinum reserventur examen.*

Die Verwandtschaft von *K* und ϰ mit W ist damit genügend festgestellt. Dagegen erweist sich ihre Unabhängigkeit von W 1. durch

Überschuß von verwandtem Material auf der einen oder der anderen Seite, 2. durch Stellen, an welchen *K* und ϰ gegenüber der von allen dreien angeführten Quelle die ursprünglichere Lesart zeigen. Ich führe einige dieser Stellen an.

I. K:

Wasserschleben XIV, 3. *Isidorus . . .: Orationibus mundamur, lectione instruimur.*

Isid. Sent. III, 8, 1—2 (Migne LXXXIII, 679): *Orationibus mundamur, lectionibus instruimur.*

K: *Orationibus mundamur, lectionibus instruimur.*

Wasserschleben XXI, 13: *Isidorus dicit: quatuor modis iudicium hominis pervertitur, timore, cupiditate, odio, amore.*

Isid. Sent. III, 54, 7 (Migne LXXXIII, 726) *Quatuor modis pervertitur humanum iudicium, timore, cupiditate, odio et amore.*

K genau wie Isidor.

Hierher gehört auch die vorhin angeführte Stelle XVI, 2 mit *laedit* (*K* und Isidor) gegen *premit* W (oben S. 137, 17).

II. ϰ:

Wasserschleben XVII, 6: *Sinodus Valensis ait: .... ab amico quippiam trahere furtum est, ecclesiae autem Dei fraudare sacrilegium est.*

Concilium Vasense II., c. 4 (Mansi VI, 454): *Unde et quidam patrum hoc scriptis suis inseruit congruente sententia qua ait: amico quippiam rapere, furtum est, ecclesiam fraudare, sacrilegium.*

ϰ, XXI: *Unde et sancta synodus ait: amico quippiam rapere furtum est, ecclesiam autem fraudare sacrilegium est.*

Wasserschleben XVII, 8: .... *ut his ipsis perfruantur, donec vixerint* u. s. w.

Symmachus ad Caesarium c. I = Collectio Isidoriana LXXXV (Migne LXII, 55 und LXXXIV, 811): *... ut haec ipsa non perpetuo, sed temporaliter perfruantur.*

ϰ, XXI: ... *ut haec ipsa perfruantur, donec vixerint* u. s. w.

Wasserschleben XXI, 30 *Iob: Non contempsi subire iudicium cum servo meo.*	Iob 31, 13—14: *si contempsi subire iudicium cum servo meo et ancilla mea, cum disceptarent adversum me: quid enim faciam, cum surrexerit ad iudicandum Deus?* ℵ, IV: *Iob: Si contempsi subire iudicium cum servo meo.*
Wasserschleben XXXVII, 32 b *Augustinus: David Saulem vocavit Christum Domini, postquam recessit ab eo Deus, non nescius, diurnam esse traditionem in officio ordinis regalis.*	ℵ, XIX: *Qua ratione David Saul, postquam recessit ab eo Deus, invocat Christum Domini, non nescius David divinam esse traditionem in officio ordinis regalis, Saulem honorificat, ne Deo iniuriam facere videretur* = Ps.-Augustinus, Quaestiones ex veteri testamento 35, Migne XXXV, 2234.

Endlich wäre hier noch anzuführen:

Wasserschleben XXV, 18 d: *Unde quidam ait: utinam* u. s. w.	ℵ, VII: *In Omeliis*[1]) *refertur, quod quidam vinctus dixerit: utinam* u. s. w.

Was die Fassung des Textes betrifft, so ist bereits hervorgehoben worden, daß *K* W bedeutend näher steht als ℵ. Charakteristisch dafür ist die einzige größere Stelle, an welcher alle drei Sammlungen zusammentreffen; oben (S. 137, 23) wurde der Passus aus W XXXVII, 4 b angeführt, in welchem W mit *K* bis auf eine einzige geringfügige Abweichung — *et quod infirmum* statt *quod infirmum* in *K* — zusammengeht. Damit vergleiche man die Fassung in ℵ: *Vae pastoribus Israhel, qui pascunt se ipsos! Non greges pascuntur a pastoribus: lac commeditis, lanis operimini, quod crassum est occiditis, quod infirmum est non solidatis, quod aegrotum est non alligastis, quod abiectum est non reduxistis, quod perit non quaeritis.* Die Abhängigkeit von der gemeinsamen biblischen Quelle und gleichzeitig die Selbständigkeit ihr gegenüber springt sofort in die Augen.

[1]) Die Stelle habe ich nicht finden können; es kann sich ebensogut um Gregor wie Origenes handeln.

Da nun die teilweise Verschiedenheit des Materials und Abweichungen des Wortlautes ausschließen, daß *K* und ϰ aus W geflossen sind, oder umgekehrt, so bleibt nur die dritte Möglichkeit, d. h. wir gelangen zu einer Sentenzensammlung, die die gemeinsame Stammutter aller drei bildet, aus welcher also W, *K* und ϰ geflossen sind. Vermutlich sind auf die gleiche Weise auch der Coloniensis 2178 (s. VIII) und die Handschrift Corpus Christi College 279 (s. X oder IX/X) entstanden, die einen Überschuß von Material gegenüber W enthalten.[1]) Damit ist aber für die Geschichte der irischen Kanonensammlung ein Wichtiges gewonnen. P. Fournier hat vor einigen Jahren ihren Weg nach abwärts verfolgt und den Einfluß nachgewiesen, den sie auf die kanonistischen Quellen namentlich des 11. und 12. Jahrhunderts erlangt hat.[2]) Wir könnten nun, läge das Material bereits in seiner gesamten Ausdehnung vor, aufwärts steigen und dabei beobachten, wie aus einer moralisierenden Sentenzensammlung — denn das ist jene Ursammlung offenbar gewesen — eine Sammlung kanonistischen Charakters geworden ist. Dabei gelangen wir auch zu der Frage, welche Stellung den einzelnen Handschriften oder vielmehr Handschriftengruppen der Irischen Kanonensammlung zukommt. Wasserschleben hat seiner Ausgabe, bei deren Herstellung er sich von allem anderen leiten ließ als von philologischen Grundsätzen, für die beiden ersten Bücher eine Pariser Handschrift (12021) s. X/XI, für die übrigen im wesentlichen den Sangallensis 243 s. IX zu Grunde gelegt und nur da und dort abweichende Lesarten beigesetzt.[3]) Dagegen versuchte Bradshaw eine Klassifikation der Handschriften;[4]) er fand, daß sie zwei verschiedenen Rezensionen angehörten, und sprach die Überzeugung aus, daß von diesen die etwas umfangreichere Klasse, B, repräsentiert namentlich durch den Vallicellianus A 18,[5]) die jüngere sei. Gegen diese Annahme spricht nun nicht nur, daß die sieben

---

[1]) Bradshaw, The early Collection of canons, known as the Hibernensis 17, 24 ff.

[2]) De l'influence de la collection irlandaise sur la formation des collections canoniques, Nouvelle revue du droit français et étranger XXIII (1899) 27 ff.

[3]) S. XXXIV der Einleitung.

[4]) In einem an Wasserschleben gerichteten Briefe, S. LXIII ff. der Einleitung bei Wasserschleben und The early Collection of canons known as the Hibernensis 14 ff.

[5]) Der Vallicellianus muß für unsere Ausführungen überhaupt B vertreten, da die andere Handschrift der Gruppe (Oxford, Bodleian Library, Hatton 42, früher in Glastonbury) von Wasserschleben in seinem Apparat, auf den sich die nachfolgenden Ausführungen stützen müssen, wenig berücksichtigt worden ist.

Kapitel, die in A das 65. (bei Wasserschleben das 67.) Buch bilden,[1]) im Vallicellianus unter andere Bücher verteilt sind[2]) — offenbar hat doch erst der Redaktor von A sie zusammengestellt, nicht umgekehrt jener der Rezension B sie auseinandergezogen und über die ganze Sammlung hin zerstreut —, sondern auch, daß an einigen Stellen — ein vollständiger Vergleich ist bei der Beschaffenheit von Wasserschlebens Ausgabe nicht möglich — B, an den Quellen gemessen, den ursprünglicheren Text aufweist.

XV, 3 a liest A: *quando dicebat oeconomus,* B: *quando dicebat diaconus,* und zwar in Übereinstimmung mit der Quelle, Greg. M., Dial. II, 23 (Migne LXVI, 178 f.), die in der betreffenden Erzählung gleichfalls stets den *diaconus* operieren läßt.

XVII, 6 liest A: *ab amico quippiam trahere furtum est;* B *ab* (?) *amico quippiam rapere furtum est,* Conc. Vas. II., c. 4 (Mansi VI, 454) *amico quippiam rapere furtum est.*

XXI, 20b fehlt in A ein längerer Zusatz, der in B und im Original, der Dionysiana (Migne LXVII, 221), in gleicher Weise steht.

Zu XXVIII, 5a bemerkt Wasserschleben selbst: „Der Text hier (im Vallicellianus und in der Karlsruher Handschrift) stimmt ganz mit Dionysius[3]) überein, der obige dagegen nicht."

Wir werden also wohl B nicht als die jüngere, sondern eher als die ältere, authentischere Redaktion anzusehen haben.[4]) Dazu stimmt, daß die Definitionen aus Isidors Etymologien, welche der Vallicellianus häufig den einzelnen Büchern gewissermaßen als Ein-

---

[1]) Vgl. die Gegenüberstellung der Tituli in den beiden Rezensionen und bei Wasserschleben, die Bradshaw, The early Collection 62 ff. gibt. — Bei der ganzen Ausführung muß man sich gegenwärtig halten, in welchem Verhältnis der von Wasserschleben gegebene Text zu den beiden Handschriften-Klassen A und B steht. Als Wasserschleben seine Ausgabe veranstaltete, wußte er noch nichts von einer solchen Scheidung; er legte zwei vermutlich beliebig herausgegriffene Handschriften zu Grunde, die der Klasse A angehörten. Sein Text gibt also eigentlich nur die Rezension A wieder, und muß dementsprechend für sie eintreten, wo oben von A die Rede ist. Für B dagegen sind wir im wesentlichen auf die Bemerkungen angewiesen, die Wasserschleben in seinem Apparat macht. Trotzdem muß nach Wasserschleben notiert werden, da es eben eine andere Ausgabe nicht gibt.

[2]) Wasserschleben 240.

[3]) Coll. Dion. XLII, Migne LXVII, 156.

[4]) Nur in Buch X, x entfernt sich B weiter von der Vorlage als A; aber diese — Synodus Patricii I, 31 — war wohl jedem Iren zur Hand, und so könnte ganz gut an eine Korrektur des Redaktors von W zu denken sein.

leitung voranstellt,[1]) bei A zum größten Teil fehlen: B war also offenbar systematischer angelegt, und wir hätten in A somit nicht nur eine jüngere Rezension, sondern vielleicht auch eine Deteriorisierung des Textes zu sehen.[2])

Wie stehen nun *K* und ϰ zu dieser Entwicklung, und wie haben wir uns diese Entwicklung überhaupt zu denken? Doch offenbar so, daß aus einer großen Sentenzensammlung, von der ein Exzerpt in *K* vorliegt, zunächst auf dem Wege der Ausscheidung überschüssigen und der Zuziehung neuen Materials eine Sammlung B mit neuer, systematischerer Ordnung entstand (repräsentiert vor allem durch den Vallicellianus) und daß dann aus dieser letzteren eine neue, verkürzte Sammlung, A, floß, deren Gestalt der Druck bei Wasserschleben wiedergibt. Unabhängig von diesem um die Wende des 7. und 8. Jahrhunderts abgeschlossenen Prozesse[3]) hätte sich dann ϰ entwickelt, abseits von der sonstigen Überlieferung und von dieser bewußt abweichend, aber doch die Spuren einer älteren Fassung an einer Reihe von Stellen wahrend.[4])

---

[1]) Z. B. bei Buch XVI, XXI, XXV u. a.

[2]) Einige Stellen im Vallicellianus scheinen — ein bestimmtes Urteil darüber getraue ich mich nicht zu fällen — einen Reflex irischer Zustände zu geben, der in A beseitigt wäre: I, 9b (*Episcopus*) *si solemnitatem neglexerit in sua ecclesia celebrare, degradetur;* der Vallicellianus hat dafür *in suo monasterio.* XXXII, 13 hat der Vallic. folgenden Zusatz: *omnis hereditas sub censu regis et ecclesiae ligata in tres partes dividatur: prima pars heredibus sine sorte datur, ut in lege homo cum moritum* (so!) *fuerit, relinquat partem filiis suis aut fratribus et non transferatur ad aliam tribum* u. s. w. Der Vallic. und zwei andere Handschriften haben auch ein Buch *De Tribu* (Wasserschleben 171). — Bradshaws Unterscheidung zwischen einer älteren und einer jüngeren Rezension beruht darauf, daß der jüngste Schriftsteller, der dort (A) zitiert wird, Theodor von Canterbury ist († 690), hier (B) Adamnan († 704); vgl. seinen Brief bei Wasserschleben, Einleitung S. LXX. Aber der Vallicellianus, die einzige Handschrift von B, die Bradshaw untersuchte (The early Collection 15) stammt aus dem 10. Jahrhundert; spätere Zusätze zu dem Text, den sie geben wollte, können dabei noch immer erfolgt sein, ohne daß an der oben aufgestellten Theorie des höheren Alters der Rezension B etwas geändert wurde.

[3]) Vgl. Bradshaw bei Wasserschleben, S. LXX ff.

[4]) Gerade ϰ ist ein Zeuge dafür, daß die oben ausgesprochene Behauptung, daß B die ältere, A die jüngere Rezension ist, den Tatsachen entspricht. An zwei Stellen, wo B und A auseinandertreten, geht ϰ mit B: an der oben S. 139 angeführten Stelle XVII, 6 liest es mit dem Vallicellianus *rapere*, und ein Satz zu XI, 1b, der nur im Vallicellianus steht (Wasserschleben 30 Anm. c: *Origenes — non venit*), findet sich auch in ϰ. — Andersgeartete Zeugen einer solchen Entwicklung sind die Sammlungen, die Nürnberger behandelt hat, vgl. Über die Würzburger Handschrift der

Eine Geschichte der irischen Kanonensammlung[1]) hätte vor allem zu zeigen, nach welchen Gesichtspunkten die allmähliche Überführung der Sentenzensammlung in das kanonistische Fahrwasser erfolgt ist; damit wäre ein nicht unwichtiger Beitrag zur Geschichte der Scheidung von moralisierendem und juristischem Denken im Mittelalter gegeben. Eine solche Geschichte wird freilich erst möglich sein, wenn einmal der gesamte Handschriftenbestand gesichtet worden ist, namentlich auch die B konstituierenden Handschriften.[2])

V. Zu den von Klein übersehenen Exzerpten aus römischen Schriftstellern.

Daß Klein Auszüge aus den Tusculanae, aus Valerius Maximus und Macrobius entgangen sind, ist oben bereits bemerkt worden. Im folgenden wird der Versuch gemacht, diesen Exzerpten ihren Platz innerhalb der sonstigen Überlieferung anzuweisen.

I. Die Exzerpte aus den Tusculanae, die sich über die ganze Partie von §§ 11—80 im vierten, und von §§ 5—115 im fünften Buch erstrecken, weisen einige sehr wenige gute Lesarten auf, wie Orelli IV, 317, 12 *vehementiores,* wo GRB *vehementioris* haben, 359, 8 *quid quod* = B: es dürfte sich um Emendationen handeln, die Sedulius an seiner Vorlage vornahm. Größer ist die Anzahl schlechter Lesarten: 308, 20 *obtruncatio,* 310, 4 *deligentia* (statt *indigentia*), 311, 14 *de se,* 312, 17 *parvitas,* 316, 3 *futilis,* 325, 14 *ut operetur* (statt *vituperetur*). Im übrigen erweisen eine Anzahl von Stellen Verwandtschaft mit dem Archetyp von GRB, dem auch die sonstigen in letzter Zeit entdeckten Handschriften zuzuzählen sind: 307, 24 *si cum,* 309, 9

irischen Canonensammlung, Archiv für katholisches Kirchenrecht LX (1888) 3 ff. und Über eine ungedruckte Kanonensammlung aus dem 8. Jahrhundert, Philomathie in Neisse XXV (1888—90) 118 ff.

[1]) Eine solche verlangt auch Jülicher in den GGA. 1902, 279. Vor allem wäre auch der Quellenfrage näherzutreten, deren Beantwortung vielleicht manche Überraschung bringen würde. Daß Pseudo-Augustinus, Quaestiones ex veteri testamento benutzt sind, ist oben S. 140 gezeigt worden; sie werden auch in × zitiert. Die auch bei Gildas vorkommenden *Annales Romanorum* werden MG. Auct. ant. XIII, 114 mit der Chronik des Hieronymus zu identifizieren gesucht, schwerlich mit Recht.

[2]) Die Karlsruher Handschrift z. B., die Bradshaw nicht untersucht hat, scheint, nach einigen Bemerkungen in Wasserschlebens Apparat zu schließen, dem Vallicellianus nahe zu stehen.

Lücke, 309, 22 *definientur,* 309, 26 *odio,* 310, 4 *est,* 311, 5 *avelli,* 311, 11 *μισανθρώποσα appellantur,* 312, 14 *aegrotatio et vitium,* 317, 12 *in* fehlt, 358, 23 *ab eurota.* Bemerkenswert ist, daß die Graeca 310, 17 und 311, 10 mit griechischen Buchstaben geschrieben sind, während GRB lateinische haben. 358, 21 erklärt sich die Stellung *caput cenae erat* statt *cenae caput erat* dadurch, daß Sedulius in seiner Vorlage, übereinstimmend mit GRB, *caene capuerat* fand, die Verderbnis beseitigte, aber die Worte umstellte, um bei weiterer Benutzung seiner Exzerpte nicht nochmals in denselben Fehler zu verfallen.[1])

II. Von Valerius Maximus bringt Sedulius IX, c. 1 proem., externa 3 und 1, c. 4 proem. Da die Überlieferung dieses Schriftstellers im wesentlichen nur auf zwei, mit Sedulius etwa gleichaltrigen Handschriften, einem Ashburnhamensis und einem Bernensis beruht, so gebe ich eine vollständige Kollation der Exzerpte, wobei ich Kempffs Ausgabe (1888) zugrunde lege.

VII, 1, 2 p. 321, 19 *cum enim Gyges* u. s. w. mit der Überschrift *DE FELICITATE.* 19 *enim*] fehlt — 20 *habundantissimo* — 21 *Pytium* — 22 *adito* — 23 *Sophidium* — 24 *archa dum* — 26 *ruris*] *agri* — *fructibus et voluptatibus* — 26 *verum* bis 322, 11 *cupiditatibus expositos*] fehlt — 12 *astipulatorem* — 13 *et sincera*] *vel sincera et vera.*

IX, 1, proem. p. 419, 20 *DE LVXVRIA* bis 22 *quam vitare* 21 *etiam*] fehlt — *malum est* — 22 *felicius*] *facilius.* Nach 22 *quam vitare* folgendes: *cui iuncta libido geminus fons vitiorum scatet.* — Ext. 3, p. 425, 28 *Xerxes opum* u. s. w. bis 426, 4 *evasit:* 28 *Artaxerxes* — 426, 3 *quanta*] *qui* — 4 *ruinam non evasit.* — Ext. 1 p. 425, 7 *quid iis ergo* bis 12 *habendum sit.* 7 *quid iis ergo vitiis foedius*] *Quid illo ergo fedius vitio* — 8 *quibus*] *quo* — 9 *sopita gloria*] *gloria bonorum* — 11 *hostibusne an ab illis* — 12 *sit*] *est.*

IX, 4 proem. p. 439, 13 *DE AVARITIA* bis 17 *miserrima.* 14 *Protrahatur etiam*] fehlt.

III. Die Exzerpte aus Macrobius umfassen Somnium Scipionis II, c. 14, 18—c. 16, 5. Ihr Wert ist ein sehr geringer: als wesentlich schlechtere Lesarten wären zu notieren (nach Eyssenhardts Ausgabe,

[1]) Vgl. oben S. 117.

1893): 634, 8 *potesse* (statt *potest se*), 635, 23 *quid,* 24 *abrursum* und *forisset* (statt *foris sit*), 636, 29 *constat,* 638, 24 *commoveri* (statt *cum moveri*). Einige von diesen und mehrere andere Lesarten weisen auf Verwandtschaft mit dem Rehdigeranus 1 und den Berner Exzerpten (*H*) bei Jan hin: 635, 22 (Eyssenhardt) *quid immobile est,* 636, 29 *constat,* 636, 32 Fehlen von *cum,* 638, 5 *aliud quam,* 639, 27 Fehlen von *est.*

III. Sedulius und Pelagius.

Seit Richard Simon scheint sich niemand mehr mit den theologischen Schriften des Sedulius Scottus abgegeben zu haben, und doch gebührt auch ihnen ein Platz in der Geschichte der mittelalterlichen Theologie. Die lebhafte Bewegung, welche sich gerade auf dem Gebiete der Exegese unter den letzten Karolingern kundgab, hat auch ihn nicht unberührt gelassen. Wir besitzen von ihm einen Matthäuskommentar, der allerdings noch seines Herausgebers harrt,[1]) und eine katenenartige Erklärung der Paulusbriefe, die Richard Simon ziemlich eingehend auf ihren Gehalt und ihre Quellen geprüft hat.[2]) Das letztere dieser beiden Werke soll uns an dieser Stelle beschäftigen. Niemand wird hier eine Prüfung seines Gehaltes nach der theologischen Seite hin erwarten; aber literarhistorisch ist es merkwürdig; denn Sedulius trat damit, ziemlich gleichzeitig mit Hraban und wohl unabhängig von ihm, in die Reihe der Erklärer, die zum ersten Male seit dem fünften Jahrhundert den Versuch machten, die sämtlichen Briefe des Apostels zu erklären. Beda, der so viele Schriften der Bibel in seinen Betrachtungskreis gezogen hatte, war merkwürdigerweise gerade an ihnen vorübergegangen, Alchvin und Claudius von Turin hatten in ihren Kommentaren nur einzelne der Briefe behandelt. Von älterer Literatur stand zur Verfügung vornehmlich der Ambrosiaster, für einzelne Briefe auch die Kommentare von Origenes (in der Übersetzung des Rufinus), Augustin, Hieronymus. Es galt, damit die ganze Masse theologischen Wissens zu vereinigen, welche die karolingische Gelehrtenwelt übersah; auch Schriften nicht exegetischen Charakters, Gregor, Beda, selbst Cassiodor

[1]) Vgl. Labbe, De scriptoribus ecclesiasticis II, 335, Rose, Verzeichnis der lateinischen Handschriften der kgl. Bibliothek zu Berlin, I, 104 ff.

[2]) Histoire critique des principaux commentateurs du Nouveau Testament (1693) 379—382.

und Augustins Civitas Dei haben hier ihre Dienste leisten müssen. Nicht uninteressant ist, zu sehen, wie auch hier wieder bei Sedulius festländische und altirische Einflüsse durcheinandergehen. Wie im elften Jahrhundert sein Landsmann Marianus,[1]) benutzt auch er im Hebräerbrief den Kommentar Alchvins,[2]) und während seine Volksgenossen noch immer einen Hilarius zitieren,[3]) belegt Sedulius diesen Kommentar bereits mit dem eben damals aufkommenden Namen des Ambrosius.[4]) Andererseits zeigt der Text, den er kommentierte, die bei den Iren beliebte Stellung des Kolosserbriefes hinter den Briefen an die Thessalonicher, und wenn er auch nicht als spezifisch irisch bezeichnet werden kann, unterscheidet er sich doch wieder von der eben auf dem Kontinent zum Siege gelangten Fassung der Vulgata.[5]) Endlich weist sein gelehrter

[1]) Zimmer, Pelagius in Irland S. 12.

[2]) Vgl. z. B. Sedulius, Migne CIII, 251 C von *tota intentio* an mit dem Anfang des Alchvin-Kommentars Migne C, 1031 D (gleiche Länge des Zitates aus Iohannes Chrysostomus), CIII, 259 B von *Quid ergo* an mit C, 1057 D. Diese und andere Stellen sind in den Sedulius-Handschriften ausdrücklich Alchvin vindiziert („*Alb., Albinus*").

[3]) Zimmer a. a. O. S. 119, Souter, A study of Ambrosiaster, Texts and Studies VIII, 4, 162 f.

[4]) Nach Ausweis der Handschriften. Über diese im Anhang.

[5]) Vgl. Haddan and Stubbs, Councils and ecclesiastical documents I, 170 ff. — Traube, Abhandlungen der Münchener Akademie I. Cl., XIX, 2, 348 meint, Sedulius habe den lateinischen Text des Codex Boernerianus kommentiert, als dessen Schreiber wir ihn vielleicht anzusehen hätten. Ich möchte wenigstens die erstere Behauptung mit aller Bestimmtheit verneinen. Die von Traube ins Feld geführte Stelle zu Galater 5, 9 hat Sedulius aus Hieronymus, Migne XXVI, 429 D entnommen, und nach eben dieser Stelle — der Galaterkommentar des Hieronymus war in aller Händen — konnte auch der Schreiber des Boernerianus seine Vorlage ändern. Traube meint ferner, die Textstellen bei Sedulius seien im Drucke vielfach nach der Vulgata abkorrigiert worden: Stichproben nach zu schließen, die ich mit den Handschriften vornahm, ist das nicht zutreffend. Ferner ist im Boernerianus die Stellung des Kolosserbriefs die normale, also eine andere als bei Sedulius, und endlich fehlen ihm die letzten drei Verse des Römerbriefes, während Sedulius sie kommentiert. Auch daß dieser bei der Arbeit einen griechischen Text neben sich gehabt hätte, ist mir sehr zweifelhaft. Anspielungen auf einen solchen werden aus Hieronymus stammen, wo sie häufig vorkommen. Dagegen zeigt der Boernerianus Verwandtschaft mit einer Bobieser Handschrift (in der Ambrosiana) und einer Monzaer Handschrift, die S. Berger, Histoire de la Vulgate 139 f. beschreibt. In allen dreien fehlen die drei letzten Verse des Römerbriefes, und mit dem Ambrosianus hat der Boernerianus die von Berger hervorgehobenen Lesarten Römer 8, 38, Kolosser 3, 8, 1 Timotheus 2, 6, 2 Timotheus 4, 5, Titus 2, 7 gemein, mit Monza zeigt er in Römer 9, 25 und 15, 30 und in 1 Tim. 3, 16 Verwandtschaft. — Im zwölften Jahrhundert

Apparat, so wenig Bemerkenswertes er sonst bietet, wenigstens einen Namen auf, den wir bei kontinentalen Gelehrten jener Zeit nicht so leicht antreffen, den des Ketzervaters Pelagius. Die Beschäftigung mit ihm war nicht ohne Gefahr: Sedulius' großen Landsmann Iohannes hat sie in den Geruch des Pelagianismus gebracht.[1]) Aber der Beliebtheit, deren sich der Haeresiarch bei seinen Landsleuten trotz des allgemeinen kirchlichen Verdammungsurteils erfreute, verdanken wir die Möglichkeit, ein interessantes patristisches Problem, wenn nicht lösen, doch wenigstens stellen zu können, und, wenn wir auf die Rekonstruktion des Pelagiuskommentares, vielleicht für immer, verzichten müssen, doch zum mindesten in großen Zügen anzugeben, wie wir uns seine Fortpflanzung zu denken haben.

Mit Heinrich Zimmers bedeutendem Buche „Pelagius in Irland" ist die Pelagiusfrage in ein neues Stadium getreten. Seit Bellarmin und Garnier sah man in kurzen, unter dem Namen des Hieronymus gehenden Erläuterungen zu den dreizehn Paulusbriefen (der Hebräerbrief war hier nicht behandelt) den von Augustin und Marius Mercator erwähnten Kommentar des Pelagius;[2]) indem man sich einer Stelle in Cassiodors De institutione divinarum literarum erinnerte,[3]) glaubte man in dem Pseudo-Hieronymus zugleich eine von Cassiodor und seiner Schule veranstaltete, von haeretischen Meinungen gereinigte Ausgabe des Werkes zu besitzen. Zimmer zeigte nun zunächst, daß Cassiodor mit dem Pseudo-Hieronymus nicht in Verbindung gebracht werden dürfe, daß dieser vielmehr den echten Pelagius repräsentiere, wenn auch in verkürzter Gestalt. Zugleich legte er sich die Frage vor, wo dann zunächst nach Zeugnissen für den unverstümmelten Kommentar gesucht werden müsse, und er antwortete: bei den Iren, den Landsleuten des Pelagius, bei denen pelagianische Lehren am längsten lebendig geblieben waren. Daß Sedulius Scottus den Kommentar des Pelagius benutzt hatte, war bereits bekannt.[4]) Aber Zimmer zog auch noch weitere irische Kommentare heran: eine

---

gab es auch in Bamberg eine griechisch-lateinische Handschrift der Paulusbriefe (vgl. Breßlau im NA. XXI [1896] 145, nr. 48), 1483 ist sie bereits nicht mehr vorhanden (vgl. das Verzeichnis daselbst 174 ff.).

[1]) MG. Epp. V, 632.

[2]) Vor Bellarmin taucht diese Ansicht bereits bei Ambrosius Catharinus, EB. von Compsae, auf, vgl. Sixtus Senensis, Bibliotheca Sancta (Coloniae 1626) 239 f., 309, zitiert von Riggenbach in seiner unten angeführten Abhandlung S. 14.

[3]) c. VIII, Migne LXX, 1119.

[4]) Vgl. Labbe, De scriptoribus eccl. II, 337.

Würzburger Handschrift des siebenten bis achten[1]) und eine Wiener des elften Jahrhunderts, Texte der Paulusbriefe mit Randglossen, in denen Pelagius zitiert wird, und deckte noch eine weitere Quelle auf, indem er zeigte, daß der fälschlich unter dem Namen des Primasius von Hadrumet gehende Pauluskommentar gleichfalls auf Pelagius zurückführe und nichts anderes sei als eine antipelagianische Überarbeitung des ursprünglichen Werkes. Die neuerschlossenen Quellen stellten bereits die Möglichkeit einer wesentlichen Verbesserung des Textes gegenüber Pseudo-Hieronymus in Aussicht,[2]) als ein seltenes Forscher- und Finderglück Zimmer in St. Gallen auf eine Handschrift stoßen ließ, die sich mit einer in dem ältesten Bibliothekskatalog (von etwa 850) genannten *Expositio Pelagii super omnes epistolas Pauli* als identisch erwies.[3]) Eine authentische Fassung des Kommentares schien gefunden; als Zimmer jedoch bemerkte, daß die Handschrift durch Auslassungen und Interpolationen entstellt sei, verzichtete er auf die Veranstaltung einer Ausgabe. Er begnügte sich mit einer eingehenden Kollation zwischen dem Sangallensis und Pseudo-Hieronymus und suchte im übrigen vor allem das Verhältnis der neuentdeckten Handschrift zu den übrigen Quellen festzustellen. Häufiges Zusammengehen des Sangallensis mit den zweifelsohne irischen Quellen, dem Wiener und Würzburger Pauluskommentar und jenem des Sedulius, ließen ihn zu der Annahme gelangen, daß wir im Sangallensis einen Repräsentanten der spezifisch irischen Überlieferung des Textes zu sehen hätten, im Gegensatze zu einer durch den Pseudo-Hieronymus und Pseudo-Primasius vertretenen kontinentalen Tradition.

Hier wird unsere Untersuchung einzusetzen und zu fragen haben, wieweit sich Zimmers Klassifizierung der einzelnen Quellen zur Pelagius-Überlieferung aufrecht erhalten läßt. Aber ehe wir an sie herantreten, heißt es zunächst, den von Zimmer aufgestellten Apparat noch erweitern. Es ist nämlich Zimmer entgangen — und konnte ihm leicht entgehen —, daß, worauf schon Pitra hingewiesen hatte,[4]) auch der um 830 verstorbene Abt Smaragd von Saint-

[1]) Zur Frage der Datierung vgl. Thurneysen-Traube, Zeitschrift für keltische Philologie III (1901) 51.

[2]) Vgl. Zimmer 169 ff.

[3]) Es ist heute die Handschrift 73; das auf dem letzten Blatt eingetragene Gedicht *Tres iuvenes fratres* MG. Poët. lat. II, 474.

[4]) In seinen *Notanda quaedam in Smaragdi abbatis collectiones*, Migne CII, 1126.

Mihiel für die Überlieferung des Pelagius in Betracht kommt.[1]) In seinen *Collectiones in Epistolas et Evangelia* (gedruckt bei Migne CII, 13 ff.) hat er einen Kommentar zu den Predigttexten des Jahres gegeben;[2]) wie er selbst in der Vorrede bemerkt, hat er Pelagius, allerdings mit der durch die Kirchenlehre gebotenen Vorsicht, benutzt: *de magnorum tractatibus prolatisque sermonibus patrum, id est, Hilarii, Hieronymi ..... et de caute legendis, Pelagii et Origenis ..... pariter derivator pariterque exstiti breviator.* Tatsächlich hat er Pelagius denn auch in ziemlich reichem Maße ausgeschrieben,[3]) nur verlieren die Anführungen Smaragds dadurch etwas an Wert, daß er keineswegs wortgetreu seinem Text folgte; selbst eine Kritik, die den Sinn seiner Vorlage völlig in ihr Gegenteil verkehrte, hat er nicht für unerlaubt gehalten.[4])

---

[1]) Während die vorliegende Abhandlung entstand, war unabhängig davon auch E. Riggenbach in Basel darauf aufmerksam geworden, daß Smaragd als Quelle für Pelagius berücksichtigt werden muß. Die Ergebnisse seiner Forschungen (Unbeachtet gebliebene Fragmente des Pelagius-Kommentars zu den Paulinischen Briefen in Beiträge zur Förderung christlicher Theologie IX [1905] 5 ff.) bestätigen vollkommen, was unten über das Verhältnis Smaragds zu Pelagius und Primasius ausgeführt werden wird.

[2]) Vgl. Histoire litéraire de la France IV, 443 ff.

[3]) Z. B. sind Migne CII, 15 ff. zu Römer 1, 1—6 acht Ausführungen von vierzehn, Migne 80 ff. zu Römer 12, 6—16 vierzehn von fünfunddreißig, Migne 91 ff. zu Römer 12, 16—21 sieben von vierzehn, Migne 103 ff. zu 2 Korinther 11, 19—12, 9 einige zwanzig von zweiundvierzig ganz oder teilweise Pelagius entnommen. Eine vollständige Zusammenstellung gibt Riggenbach a. a. O. 23. — Riggenbach meint, der erste Herausgeber des Smaragdus, Ulricher (oder vielmehr Hedio, vgl. Riggenbach a. a. O. 7), hätte vielleicht das von Smaragd für Pelagius gebrauchte Sigel *P* auf Primasius bezogen und demnach die so bezeichneten Zitate nach einer Handschrift des Primasiuskommentares abkorrigiert, so daß unsere nur einen Abdruck der Editio princeps darstellenden Ausgaben unzuverlässig wären. Allein nach einer Vergleichung wenigstens der Münchener Handschriften des Smaragd scheint diese Befürchtung nicht zuzutreffen. Diese Handschriften sind die Codd. lat. 6210 und 6214, beide früher in Freising, nach Angabe des Katalogs s. IX/X und s. X, aber jedenfalls erheblich jünger; eine gemeinsame Vorlage ist wahrscheinlich. Die Abkürzung für Pelagius ist hier regelmäßig *P*, nur einmal hat Clm. 6214 *Pel.* oder *Pil.*

[4]) Zu Röm. 8, 29 gibt Pelagius (nach dem Pseudo-Hieronymus, Migne XXX, 685 A) folgende Erklärung: *Praedestinare idem est quod praescire. Ergo quos praevidit conformes futuros in vita, voluit ut fierent conformes in gloria.* Smaragd (Migne CII, 526 D) hat die Stelle folgendermaßen geändert: *Praedestinare non idem est quod praescire, quia praescientia praedestinationem ratione praecedit. Nam quos praescivit bonos praedestinatione, reddit beatos. Ergo quos* u. s. w. — Vgl. auch die Erklärung zu Römer 8, 32: Pelagius (Migne XXX, 685 C): *quod dicit,*

Eine weitere Quelle würde eine in dem Münchener Codex latinus 9545 s. X (aus Altaich) enthaltene Handschrift der Paulusbriefe mit Rand- und Interlinearglossen bieten. Es befinden sich unter ihnen auch einige anonyme Zitate aus Pelagius. Da sie aber so stark abgeändert sind, daß lediglich gerade noch ihr Ursprung an einer flüchtigen Ähnlichkeit mit Pseudo-Hieronymus erkannt werden kann, vermögen sie uns bei unserer Untersuchung nicht zu dienen; ich verweise sie daher in den Anhang.[1])

Wir haben also für eine etwaige Rekonstruktion des Pelagius einmal zwei Repräsentanten des ursprünglichen Textes, wenn sie auch Auslassungen und Interpolationen aufweisen — den Pseudo-Hieronymus und die Sanktgallener Handschrift —, ferner eine antipelagianische Bearbeitung des ursprünglichen Kommentars — Pseudo-Primasius —, und endlich noch vier Kommentare, in welche einzelne Zitate von Pelagius eingefügt sind, den Würzburger und den Wiener Kommentar, Sedulius und Smaragd. Trotz einer scheinbar so reichen Überlieferung erwachsen der Untersuchung jedoch erhebliche Schwierigkeiten. Denn einmal sind die meisten Stellen, auf welche es ankommt, nur in einer Minderzahl der Quellen überliefert, und häufig ist gerade da, wo es am nötigsten wäre, noch eine weitere Quelle zur Vergleichung heranzuziehen, das betreffende Zitat dort ausgefallen. Sodann war es den einzelnen Benutzern des Kommentars natürlich nicht um getreue Wiedergabe ihrer Vorlage zu tun. Am glimpflichsten sind mit ihr wohl noch Sedulius und der Schreiber der Wiener Handschrift, Marianus, umgegangen, die schlimmsten Willkürlichkeiten hat sich der Ire erlaubt, der die Würzburger Glossen zusammenstellte.

Im nachstehenden bediene ich mich derselben Siglen wie Zimmer, und füge noch Sm. für Smaragd hinzu. Zur Orientierung schicke ich eine alphabetische Übersicht voraus, und gebe die Drucke an, die ich zu Grunde lege.

1. PHi. = Pseudo-Hieronymus, Migne XXX, 645 ff.; ich benutze nicht die gewöhnlich zitierte Ausgabe von Migne, sondern die

---

pro omnibus, notandum, quia non pro aliquantis; Smaragd 528 A: *sed „pro nobis omnibus"; hic adverte, quod non pro aliquantis, sicut praedestinationis error aestimat, sed pro omnibus tradidit illum.* Ein anderes Beispiel von Einwirkung gleichzeitiger theologischer Streitigkeiten führt Riggenbach S. 16 an.

[1]) Ein Zitat aus Pelagius finde ich auch bei Isidor, De ecclesiasticis officiis II, 18: die Worte *Et si non vis maior esse* (Migne LXXXIII, 805) bis *subita morte prostrati sunt* (806); vgl. Migne XXX, 738 D.

ältere von 1846, dieselbe, die auch Zimmer zu Grunde gelegt hat; beide differieren etwas in der Seitenzahl.

2. PPr. = Pseudo-Primasius, Migne LXVIII, 413 ff.

3. Sd. = Sedulius Scottus. Ich lege jedoch nicht den bei Migne CIII, 9 ff. gedruckten Text zu Grunde, sondern stütze mich auf die Handschriften. Über diese und ihr Verhältnis zu einander vgl. den Anhang. Dabei gebe ich nur die für die Textgestaltung wichtigen Varianten an und lasse offensichtliche Schreibfehler u. s. w. beiseite.

4. SG. = Handschrift des Pelagiuskommentares im Sangallensis 73. Kollation mit dem Pseudo-Hieronymus bei Zimmer 280 ff.

5. Sm. = Smaragdus, Migne CII, 13 ff.

6. Wb. = Wirziburgensis M. th. f. 12. Vgl. Zimmer S. 10 f., der 40 ff. die Pelagius-Zitate daraus abdruckt.

7. Wn. = Palat. Vindob. 1247. Vgl. Zimmer S. 12, und daselbst S. 138 ff. die Pelagius-Glossen.

Wir wissen bereits: Zimmer unterscheidet zwischen einer „kontinentalen" und einer „irischen" Überlieferung des Pelagiuskommentares; er sieht jene in PHi. und PPr. verkörpert, und stellt diesen Quellen SG., Sd., Wb. und Wn. gegenüber.[1]) Die Beispiele, die er für eine solche Scheidung gibt, lassen sich, wie er selbst bemerkt, noch beträchtlich vermehren.[2]) Allein gleichwohl muß sofort mit aller Bestimmtheit gesagt werden: die Gruppierung, die Zimmer vornimmt, ist falsch; die Pelagius-Überlieferung spaltet sich nicht in eine irische und eine kontinentale; sie beruht nicht auf der Gruppierung SG.-Wb.-Wn.-Sd. gegenüber PHi.-PPr.; vielmehr hat sie die Absonderung einer durch PHi. und SG. repräsentierten Gruppe zum Ausgangspunkt, welcher die übrigen Vertreter des Textes gegenüberstehen. Ich gebe dafür im Nachfolgenden eine Reihe von Belegen.

Römer 1, 24. Ut contumeliis afficiant corpora sua.

PHi. 651 C, SG. *Dum sibi in sacramentis eorum cauteria (cauterias* SG.) *et combustiones infligunt.*

PPr. 420 A. *Dum sibi characteres et ustiones infligunt in consecrationibus idolorum.*

Sd. *Dum sibi in sacramentis idolorum cauteria et combustiones infligunt.*

[1]) S. 230 ff.

[2]) Dagegen kommt Sd. für die Stelle Römer 1, 21, die Zimmer S. 230 behandelt, in Wegfall. Sedulius schreibt hier einfach Origenes aus (Migne SG. XIV, 864).

Römer 4, 1. Quid ergo dicemus invenisse Abraham.

PHi. 662 D, SG. *Revocavit illos ad caput circumcisionis, ut, quod initio constituerit (constiterit* SG.), *adhibeatur in toto.*

PPr. 433 B, Sd. *Revocat illos ad caput circumcisionis, ut, quod initio (ab initio* Sd.) *constiterit, id habeatur in toto.*

Wb. 2 b. *Revocat illos ad capud circumcisionis, ut commemoraret Abraham non ex circumcisione iustificatum fuisse.*

Römer 7, 8. Sine lege enim peccatum mortuum erat.

PHi. 676 B, SG. *Pene lex in oblivione erat naturalis.*

Sd. *Pene lex in oblivionem ierat.*

Wb. 3 c. *Sine lege litere, quia in oblivionem ierat lex naturae.*

PPr. 450 D .... *vel in oblivionem erat naturalis lex.*

Dagegen steht PPr. 431 A zu PHi. 660 D und SG. mit *quia in oblivione erat lex naturae* gegen Sd. mit *in oblivionem ierat.* PPr. 520 A hat wieder *in consuetudinem ierat.*

Römer 13, 1. Omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit.

PHi. 704 A, SG. *Haec causa adversus illos (eos* SG.) *prolata est, qui se putabant ita habere libertatem Christianam, ut aut nulli honorem deferrent aut tributa redderent.*

PPr. 496 D. *Haec causa adversum illos, qui se putabant ita debere libertate Christiana uti, ut nulli aut honorem deferrent, aut tributa redderent.*

Sd. *Omnis haec causa adversus illos prolata, qui se putabant ita debere libertate Christiana uti, ut nulli honorem deferrent aut tributa dependerent.*

Wb. 6 a. *Hinc it adversus eos, qui se putant ita debere Christiana libertate uti, ut nulli aut honorem deberent aut tributa.*

Römer 14, 4. Tu quis es, qui iudicas alienum servum?

PHi. 707 C, SG. *Unde et Iacobus ait: qui iudicat fratrem, scilicet sapientiorem se, iudicat legem* (*legi* SG.).

PPr. 499 B. *Sicut ait sanctus Iacobus: qui iudicat fratrem, iudicat legem scilicet, et sapientiorem se indicat lege* (wohl Korrektur des Herausgebers, Gagney).

Sd. *Qui iudicat fratrem, iudicat legem, scilicet sapientiorem se iudicat legi.*[1])

Römer 15, 21. Quibus non est annuntiatum de eo, videbunt, et qui non audierunt, intelligent.

PHi. 713 A, SG. *Ostenditur Christus in apostolis et per virtutes* (*et* fehlt SG.), *quae in eius nomine fiebant.*

PPr. 503 D. *Videtur Christus in apostolis per virtutes, sicut pater in Christo dicente ..... ego in patre.*

Sd. *Videtur Christus in apostolis per virtutes, quas in eius nomine faciebant.*

Wb. 7 a. *Videtur Christus in apostolis per virtutes, quas in nomine eius faciebant sicut Christus in patre.*

Römer 15, 24. Et a vobis deducar illuc, si vobis primum ex parte fruitus fuero.

PHi. 713 C, SG. *Ex parte: quia nulla magnitudo temporis faciat caritatem.*

PPr. 504 A, Sd. *Ex parte: quia* (fehlt PPr.) *nulla magnitudo temporis* (*temporis magnitudo* PPr.) *satiat caritatem.*

---

[1] *lege* nur s. Über die Siglen für die Handschriften von Sd. im Anhang.

Wb. 7 a. *Ex parte: quia magnitudo temporis non satiat caritatem.*

1 Korinther 1, 7. Ita ut nihil vobis desit in ulla gratia.

PHi. 718 B, SG. *Unde ait Salomon: venerunt mihi omnia bona pariter cum illa, id est, cum sapientia.*

PPr. 507 C (dem Sm. 471 C folgt) *Sicut dicit Salomon: venerunt mihi omnia simul cum ea, id est, cum sapientia.*

In den auf Pelagius zurückgehenden Erklärungen bei Sd. und in Wb. 7 d fehlt *pariter* gleichfalls.

1 Korinther 4, 14. Non ut confundam vos, haec scribo, sed ut filios meos carissimos moneo.

PHi. 728 D, SG. *Non enim roborem illorum cupiebat, sed profectum.*

Sd. *ruborem.* Vgl. PPr. 516 C: *non ad confusionem, sed ad profectum vestrum scribo.*

1 Korinther 14, 1. Sectamini caritatem, aemulamini spiritalia; magis autem, ut prophetetis.

PHi. 759 B, SG. *Et spiritualia dona aemulari vos ac quaerere non prohibeo, sed ut magis proficiatis, exhortor.*

PPr. 540 B. *Et spiritalia dona aemulari vos et quaerere non prohibeo, sed magis hortor, ut prophetetis, id est exponatis, ut et alii aedificentur.*

Sd. *Id est, spiritualia dona vos quaerere non prohibeo, id est, etiam loqui linguis, sed magis ut prophetetis exhortor, id est, praedicetis.*

Wb. 12 c. *Spiritalia dona emulari vos non prohibeo, sed magis hortor ut profectetis.*

2 Korinther 8, 5. Et non sicut speravimus, sed semetipsos dederunt primum domino, deinde nobis.

PHi. 792 B, SG. *Amplius quam sperabamus fecerunt.*

PPr. 572 A. *Sed plus quam speravimus.*

Sd., Wb. 16 c. *Amplius quam (enim quam* Sd.) *speravimus fecerunt.*

2 Korinther 10, 4. Ad destructionem munitionum, consilia destruentes.

Die von PHi. 797 B und SG. gegebene zweite Erklärung *Item cognitiones .... destruendas dicit* fehlt PPr. 576 D, Sd. und Wb. 17 a, welche dafür die erste Erklärung *Muniunt ..... caecavit* geben.

Galater 4, 29. Ita et nunc.

PHi. 818 C, SG. *Ita et isti servos suos sibi similes facere nituntur.*

PPr. 598 A. *Ita vos isti sui similes esse desiderant servos.*

Sd. *Hoc est, ita et isti servos sibi similes vos facere nituntur.*

Wb. 20 a. *Ita et isti vos servos sibi similes facere nituntur.*

Sm. 150 C. *Id est, ita vos isti similes student servos legis efficere.*

Galater 5, 18. Quodsi spiritu ducimini, non estis sub lege.

PHi. 820 D, SG. *Si vos spiritualibus per omnia actibus occupetis, non est vobis lex necessaria, quae carnalibus data est.*

PPr. 601 A. *Si vos totos spiritalibus occupetis, non vobis opus est lex, quae carnalibus data est.*

Sm. 449 D. *Hoc est, si vos totos spiritualibus occupetis actibus, non vobis necessaria est lex, quae non spiritualibus, sed carnalibus data est.*

Epheser 3, 18. Quae sit latitudo et longitudo, et sublimitas et profundum.

PHi. 830 D, SG. *Quidam dicunt, quod latitudo spatiosa via*

PPr. 616 A, Sd. ..... *ut scilicet horum omnium notitiam ha-*

intelligatur, longitudo vita aeterna, altitudo coelum, profundum infernus (infernum SG.), *ut scilicet horum omnium notitiam habentes, noverint quid diligant, vel quid (quidve* SG.) *refutent.*

bentes, noverint quid eligant, quid (vel quid Sd.) *refutent.*

Kolosser 3, 11. Ubi non est masculus et femina, gentilis et Iudaeus, circumcisio et praeputium, barbarus et Scytha, servus et liber, sed omnia et in omnibus Christus.

PHi. 859 A, SG. *Apud deum non praeiudicat sexus, vel genus, vel conditio, sed conversatio sola.*

PPr. 658 A. *Apud deum non praedicat sexus, vel conditio, vel genus ac provincia, sed sola conversatio cum fide recta requiretur.*

Sd. *quia apud deum non praeiudicat*[1] *sexus vel genus vel patria vel conditio, sed sola conversatio.*

Wn. 107 a. *apud deum non praeiudicat sexus vel genus vel patria vel condicio, sed conversatio sola.*

1 Thessalonicher 4, 6. Et ne quis supergrediatur, neque circumveniat in negotio fratrem suum.

PHi. 867 B. *Ne quis post devotam continentiam et consensum fratri suo aliquam circumventionem vi circumferre nitatur; sive in quolibet negotio, ne quis alterum fraudet.* SG. *Ne quis post devotam ex consensu continentiam fratri suo aliqua circumventione vim inferre nitatur, sive* u. s. w.

PPr. 643 C. *Ne quis post devotam ex consensu continentiam pari suo aliqua circumventione vim inferat, sive in quolibet negotio fraus fiat.*

Sm. 130 B. *Ac si dicat, ne quis vestrum post devotam ex consensu continentiam pari suo aliqua circumventione vim inferre nitatur, sive quolibet negotio quis alterum fraudet.*

[1]) *praedicatur* s, *praeiudicatur* W.

Außerdem aber scheinen PHi. und SG. gemeinsame Lücken zu haben; Zimmer hat in Wb. und Wn. Zitate gefunden, die dort fehlen, hier aber als pelagianisch bezeichnet werden. Einige davon erhalten dadurch eine Stütze, daß sie auch noch in einer der anderen Quellen vorkommen, gewöhnlich in Sd., meistens allerdings anonym; den von Zimmer selbst gegebenen Beispielen[1]) füge ich noch folgende an.[2])

1. In Wb.

1 Kor. 1, 14 zu Gratias ago deo meo. Sd. Migne CIII, 130 A; PPr. 508 C.

1 Kor. 2, 7 zu Quae abscondita est. Sd. 131 D.

1 Kor. 7, 19 zu Circumcisio nihil est. Sd. 142 A.

2 Timoth. 4, 3 zu Prurientes auribus. Sd. 242 A.

2. In Wn.

Gal. 6, 7 zu Nolite errare. Sd. 194 A/B.

Kol. 1, 18 zu Primatum tenens. Sd. 225 C.

Kol. 1, 20 zu Per sanguinem crucis eius. Sd. 225 D.

Kol. 2, 14 zu Et ipsum tulit de medio. Sd. 227 B.

Kol. 4, 2 zu Orationi instate. Sd. 230 B.

1 Tim. 1, 1 zu Christi Iesu spei nostrae. Sd. 229 D.

1 Tim. 5, 11 zu Cum enim luxuriatae fuerint u. s. w. Sd. 236 B.

2 Tim. 3, 8 zu Iamnes et Mambres restiterunt. Sd. 241 A.

Tit. 3, 8 zu De his. Sd. 248 C.

3. Wb. und Wn.

haben beide dieselbe eine Erklärung zu Kol. 1, 2 Sanctis et fidelibus fratribus, die in PHi. und SG. fehlt.[3])

4. In Sd. finden sich zwei Stellen als pelagianisch bezeichnet, die zwar in PHi. und SG. fehlen, aber indirekt durch andere Ausführungen in diesen Quellen und in Sm. als wirklich pelagianisch erwiesen werden. Zu Römer 1, 29 hat Sd. anschließend an die PHi. 652 B gegebene Erklärung folgendes: *contentiosus est, qui aliquid contra scientiam suam nititur defensare;* vgl. dazu PHi. 654 C: *iam superius dictum est, contentiosum hunc esse specia-*

[1]) S. 72, 107, 147 in den Anmerkungen.

[2]) Für Sd. wird dabei, um Platz zu ersparen, ausnahmsweise auf den Druck verwiesen.

[3]) Zimmer S. 145.

liter, qui aliquid contra scientiam suam nititur defensare.[1]) Zu 2 Kor. 6, 6 In castitate hat PHi. 787 C: *illa est vera castitas, quae nec mente polluitur.* Sd. hat nur die Worte: *corporis ac mentis,* aber sie finden sich auch Sm. 120 B:[2]) *sicut enim necessaria nobis est castitas corporis, ita et mentis,* woran sich dann hier die in PHi. stehende Ausführung anschließt.[3])

Man wird mir erwidern, daß hier eben nichtpelagianische Zitate unter den Namen des Pelagius geraten sein können, und daß an den vorher (S. 153 ff.) angeführten Stellen Kontamination zwischen PPr. und den auf seiner Seite stehenden Texten stattgefunden habe. Ich gebe die erstere Möglichkeit ohne weiteres zu und glaube, daß ich meinem Beweise damit nicht viel vergebe.[4]) Mit dem Einwurf der Kontamination werde ich mich noch ausführlich auseinanderzusetzen haben. Einstweilen begnüge ich mich mit dem Hinweis, daß an einigen Stellen PHi. und SG. offensichtlich die schlechtere Lesart aufweisen: man sehe die Erklärungen zu Römer 4, 1; 13, 1; 14, 4; 15, 24; 1 Korinther 4, 14; 14, 1; Epheser 3, 18; 1 Thess. 4, 6; hier hat nicht Kontamination zwischen PPr. und Sd., Wb., Wn. und Sm. stattgefunden, sondern alle diese Quellen haben unabhängig voneinander den ursprünglichen Wortlaut bewahrt. Um aber ganz sicher zu gehen, füge ich noch eine Reihe von Beispielen an, in welchen PPr. fehlt, eine Beeinflussung von Sd., Sm., Wb., Wn. durch diese Quelle also nicht in Frage kommen kann.

Römer 1, 4. Ex resurrectione mortuorum Iesu Christi domini nostri.

PHi. 647 B, SG. *Non omnium resurgentium, sed ad Christum pertinentium, in ipso Christo resurrectionis forma est.*

Sd. ..... *resurrectionis forma protenditur.*

Sm. 18 A. ..... *resurrectionis forma praetenditur.*

Römer 6, 14. Sed sub gratia.

PHi. 673 C. *Si peccatis, sub gratia non estis.* — SG. *Si peccatis, non estis sub gratia.*

Sd. *Quia si peccatis, sub gratia non eritis.*

Wb. 3 b. *Si peccaveritis, non eritis sub gratia.*

---

[1]) Oder hat Sd. sein Zitat etwa aus diesem Satz in PHi. gebildet?

[2]) Hier ist das Zitat als hieronymianisch bezeichnet.

[3]) PPr. 567 D hat: *illa est vera castitas, quae et corde et corpore conservatur.*

[4]) Vgl. Zimmer 127 ff.

Römer 16, 24. Gratia domini nostri Iesu Christi cum omnibus vobis. Amen.

PHi. 716 C, SG. *Haec est subscriptio manus eius in omnibus epistolis, ut in ea etiam commoneret beneficia Christi.*

Sd. *Haec est ..... ut in ea etiam commemoraret beneficia Christi.*

Wb. 7c. *Subscriptio manus eius in omnibus aepistolis, ut commendaret beneficia Christi.*

2 Korinther 10, 1. Qui in facie quidem humilis sum inter vos, absens autem confido in vobis.

PHi. 796 D, SG. *Absentes vero, si necesse fuerit, confidenter suam indicant potestatem. Qui praesentes sic sunt, quasi nihil possint (possent SG.) habere virtutum, si tamen nihil delicti repererint (reperierint SG.) in subiectis.*

Sd. ..... *si tamen nihil vindicandum reperiant in subiectis.*

Wb. 17a. *Absentes sive necesse fuerit, suam potentiam indicant confitenter; qui cum praesentes sunt, quasi nihil possint habere virtutum, si nihil vindicandum repperint subiectis.*

Kolosser 1, 15. Primogenitus omnis creaturae.

PHi. 854 A, SG. *Primogenitus secundum assumpti hominis formam, non tempore, sed honore, iuxta illud: filius meus primogenitus Israel.*

Sd. *Primogenitus secundum assumpti hominis formam, non tempore, sed honore,* [1]) *dicitur iuxta illud: filius meus primogenitus Israel. Aut primogenitus dicitur, quia ante omnem creaturam divinitate natus est, vel primogenitus nominatur universae ecclesiae.*

Wn. 104 a. *Non tempore, sed honore, vel quia ante omnem creaturam divinitate natus est.*

PPr. 653 A hat eine völlig abweichende Erklärung.

[1]) *sed honore* fehlt RWs.

Die Unterscheidung, die Zimmer zwischen irischen und kontinentalen Quellen vornimmt — Bezeichnungen, die ohnehin nicht sehr glücklich gewählt sind[1]) — werden wir also fallen lassen müssen, und angesichts der oben gekennzeichneten Lücken in PHi. und SG. im folgenden von einer gekürzten Rezension (PHi., SG.) — nennen wir sie Δ[2]) — und einer vollständigeren, die übrigen Quellen umfassenden, zu reden haben, die wir mit Θ bezeichnen.

Alsbald jedoch bemerken wir, daß sich innerhalb von Θ eine neue Gruppenbildung vollzieht: erkennbar ist sie daran, daß PPr. an gewissen Stellen mit Δ übereinstimmt, während Sd., Wb., Wn. besondere Lesarten zeigen.

Römer 1, 21. Et obscuratum est insipiens cor eorum.

PHi. 651 A, SG.	Sd., Wb. 1b.	PPr. 419 D.
Recedentes a lumine veritatis.	*Recedens a lumine veritatis.*	*Recedentes utique a limine veritatis.*

Römer 14, 22. Beatus qui non iudicat semetipsum in eo quod probat.

PHi. 709 D, SG.	Sd., Wb. 6c, Wn. 30b.	PPr. 501 A.
Quia non suam infirmitatem probando considerat, sed alterius salutem infirmi.	*Qui non suam firmitatem probando se considerat, sed alterius salutem infirmi.*	*Qui se non considerat in quo se probat infirmum, sed alterum timet perire.*

Römer 15, 3. Etenim Christus non sibi placuit.

PHi. 710 C, SG.	Sd., Wb. 6c.	PPr. 501 C. ...
Ille enim ob aliorum salutem etiam mortuus	*Vah! qui destruebas templum.*	*Vah! qui destruis templum.*

[1]) Über die Herkunft von PHi. vermögen wir gar nichts Bestimmtes auszusagen. Es kann ebensogut aus einer insularen Vorlage abgeschrieben oder aus einer insularen Handschrift abgedruckt sein, wie aus einer kontinentalen. Und wohin gehört Sm.? Zu 2 Korinther 9, 10 hat es (437 D); *qui vobis dispensando tribuit facultatem, vos minime patietur esurire*, geht also mit der „irischen" Überlieferung (vgl. die betreffenden Anführungen bei Zimmer, S. 231), während es doch der Persönlichkeit des Verfassers nach zur „kontinentalen" gerechnet werden müßte.

[2]) Womit natürlich Δ nicht etwa als direkte Vorlage von PHi. und SG. bezeichnet wird. Was Zimmer S. 247 ff. über die Vorlage von SG. sagt, würde, wenn man seine Ausführungen für vollständig konkludent hält, ein solches Verhältnis sogar ausschließen.

est et improperia amarissima supportavit, dicentium: Vah! qui destruis (*destruit* SG.) *templum.*

Römer 16, 20. Deus autem pacis conterat satanam sub pedibus vestris velociter.

PHi. 716 B, SG. *Ita enim dedit nobis dominus potestatem calcandi super scorpiones atque serpentes et omnem virtutem inimici, id est, ne nobis praevaleat, et omnibus super eum membris liberis ac solutis ambulare possimus.*

Sd. Deus autem pacis conterat Satanam. *Ut est illud: dedi vobis dominus potestatem calcandi super scorpiones atque serpentes.* Sub pedibus vestris, hoc est: *sensibus mundis et simplicibus.*

Wb. 7 c. Sub pedibus vestris. *Id est, sub sensibus vestris, ut: dedi vobis potestatem calcandi.*

PPr. 506 B. *Ecce dedi vobis potestatem calcandi super serpentes et scorpiones, id est, ut non vobis dominentur, et omnibus super eos membris liberi ambuletis.*

Galater 2, 14. Dixi Cephae coram omnibus.

PHi. 810 B, SG. *Publicum scandalum non poterat private* (*privatim* SG.) *curari.*

Sd., Wb. 19 a. *Dum enim* (fehlt Wb.) *coram omnibus culpa commissa* (fehlt Wb.) *fuit, coram omnibus argui debuit.*

PPr. 588 C. *Publicum scandalum non poterat private sanari.*

Epheser 4, 23. Renovamini autem spiritu mentis vestrae.

PHi. 834 A, SG. *Faciens voluntatem carnalium cogitationum.*

Sd. *Faciens omnia secundum desideria cordis carnalium cogitationum.*

PPr. 619 B. *Faciens voluntatem carnis et cogitationem.*

Wb. 22a. *Faciens omnia secundum voluntatem carnalium cogitationum.*

Epheser 5, 6. Propter haec enim venit ira dei in filios diffidentiae.

PHi. 836B, SG. *Ex praeteritis futura cognoscite: si Sodomitis non* (*non* fehlt SG.) *pepercit et his qui in diluvio perierunt, parcet vobis* (*et vobis* SG.)?

Sd. *In Sodomitas vel in eos qui in diluvio perierunt.*

Wb. 22b., *Id est, sodomitas vel in eos qui in diluvio perierunt.*

(Dagegen liegt bei Wn. 94a. direkte Entlehnung aus PPr. vor).

PPr. 621 C. *Ex praeteritis futura cognoscite: si Sodomitis pepercit et his qui in diluvio perierunt, parcet et vobis.*

Kolosser 3, 10. Et induentes novum eum, qui renovatur in agnitionem secundum imaginem eius, qui creavit illum.

PHi. 859 A, SG. *Cum cognoverit, cuius imago est, et inquantum debet et potest, nititur simulare.*

Sd. *Cum quis cognoverit, cuius imago est, et in quantum potest, nititur simulare.*

Wn. 107a. *Cum cognoverit cuius imago est, in quantum potest, nitatur simulare.*

PPr. 657 D. *Cum cognoverit, qualis sit, cuius imago est et in quantum potest, debet niti ipsius adiutorio similari.*

1 Thessalonicher 1, 5. Et in plenitudine multa.

PHi. 862 D, SG. *Perfectionis, iustitiae* (*perfectae iustitiae* SG.), *conversationis et vitae.*

Sd., Wb. 24c. *In perfectione iustitiae, conversationis et vitae.*

PPr. 639 C. *Perfectionis vestrae, sive abundantiae nostrae.*

1 Thessalonicher 5, 12. Rogamus autem vos, fratres, ut noveritis eos, qui laborant inter vos.

PHi. 869 C, SG. *Ut intelligatis laborem eorum.*

Sd. *Honorificetis.*

Wn. 114 b. *Id est, ut honoretis et intellegatis laborem eorum.*

PPr. 645 C. *Ut intelligatis laborem ipsorum.*

1 Timotheus 4, 1. Spiritus autem manifeste dicit, quia in novissimis temporibus discedent quidam a fide.

PHi. 881 B, SG. *Prophetalem (hoc loco apostolus prophetalem* SG.) *inducit affectum, quod (quomodo* SG.) *antiqui dicebant: haec dicit spiritus sanctus.*

Sd. *Per ipsum scilicet Paulum prophetalem inducit affectum, quomodo antiqui dicebant: haec dicit spiritus sanctus.* Quia in novissimis temporibus. *Postquam de sacramento intimavit, nunc indicat, quod illud sacramentum haereticorum nubibus obscuratur.* (Der Vers ist bei Sd. in zwei Teile zerlegt, die getrennt erklärt werden.)

Wb. 28 c. ... *ps.* (d. h. *spiritus*) *qui doceat eum per se, id est, Paulum se[m]et ipsum, ut antiqui [di]cebant: haec dicit [spir]itus sanctus; postquam de misterio intimavit, [nunc] indicat, quod illud [sa-*

PPr. 666 A. *Haec dicit spiritus sanctus more prophetarum.*

cramentum he]reticorum nubibus obscuratur.

2 Timotheus 4, 15. Valde enim restitit verbis nostris.

PHi. 896 A, SG. *Si nostris restitit (resistit* SG.) *quanto magis tuis.*

Sd. *Quanto magis tuis.*

Wb. 30d. *Quanto magis tuis resistet.*

PPr. 680 A. *Si nostris restitit, quanto magis tuis?*

Philemon 16. Iam non ut servum, sed pro servo carissimum fratrem.

PHi. 902 A, SG. *Iam enim non quasi ex necessitate servus, sed quasi frater voluntarius (sed voluntarius quasi frater* SG.).

Sd. *Quia servus recessit, frater autem in Christo revertitur.*

Wb. 32a. *Servus enim discessit, frater reversus est; iam enim non quasi ex necessitate, sed quasi frater voluntarius.*

PPr. 684 D. *Non enim iam quasi ex necessitate serviet, sed voluntarius.*

Teilweise waren es größere und kleinere Zusätze, welche soeben eine Sonderstellung von Sd., Wb. und Wn. erwiesen; umgekehrt fehlen in diesen Quellen gleichmäßig eine Anzahl von Erklärungen in PHi.-SG. und PPr.

Zu 1 Korinther 16, 24 Amen haben Sd. und Wb. 14b nur die Worte *Confirmatio benedictionis,* PHi. 772 D, SG., PPr. 554 C dieselbe ausführliche Erklärung.

Zu 2 Korinther 5, 15 Et qui vivunt, iam non sibi vivant fehlen in Sd. und Wb. 15d die Worte *Unde ipse dominus* u. s. w. PHi. 785 B, SG. und PPr. 566 A.

2 Korinther 8, 15 Qui multum, non abundavit, et qui modicum, non minoravit. Die Worte: *dignus est enim operarius cibo suo* am Schlusse der Erklärung PHi. 793 C, SG., PPr. 573 C fehlen in Sd. und Wb. 16c.

Epheser 4, 11 Alios vero evangelistas. In Sd. und Wb. 22a fehlt *sicut Philippus, qui erat unus ex septem* (PHi. 832 B, SG., PPr. 617 D).

Epheser 4, 31 Et clamor. SG. und PPr. 620 D erklären: *qui ex furore descendit, quem non habuit Christus* (*quem non habeant Christiani* PHi. 835 B); die Worte von *quem* an haben Sd. und Wb. 22b weggelassen.

Kolosser 3, 6 Propter quae venit ira dei super filios incredulitatis. Die Worte PHi. 858 D, SG., PPr. 657 C: *ex praeteritis ergo exemplis futura timenda sunt* fehlen Wb. 27b und Wn. 107a.

Zu 1 Thess. 2, 9 Memores enim estis, fratres, laboris nostri et fatigationis: nocte ac die operantes stehen in PHi. 864 C, SG. und PPr. 641 A ausführliche Erklärungen. Sd. und Wb. 24 d begnügen sich zu *laborem* mit den Worten *id est, manuum.*

1 Thess. 5, 6 Sed vigilemus et sobrii simus. PHi. 869 A, SG., PPr. 645 B: *attendite vobis, ne graventur corda vestra in* (fehlt PPr.) *crapula et in* (fehlt PPr.) *ebrietate et curis huius vitae; ergo et curae inebriant mentem* (*mentem* fehlt PPr.). Dagegen Sd. nur: *ne curae huius vitae inebrient mentem nostram,* und Wn. 114b *ne curae huius vitae inebriant mentem.*

Diese Beispiele genügen, um eine Spaltung von Θ in PPr. und eine Gruppe ϑ festzustellen, die Sd., Wb., Wn. und Sm. umfaßt. Denn daß ihr auch diese letztere Quelle angehört, die in dem eben geführten Nachweis beiseite treten mußte, ersehen wir sofort, wenn wir die Gliederung von ϑ weiter verfolgen. Auch ϑ nämlich ist keine einheitlich geschlossene Gruppe, vielmehr scheint es, als ob Wb. gegenüber den anderen Gliedern (ϑ_1) eine Sonderstellung einnähme. Bei der Willkür, mit welcher der Verfasser der Glossen von Wb. mit seinem Texte verfuhr, ist freilich äußerste Vorsicht nötig. Aus der großen Zahl von Abweichungen, die Wb. aufweist, dürfen nur sehr wenige geltend gemacht werden. Gewöhnlich gibt, da PPr. in den meisten Fällen versagt, ein Vergleich mit PHi.-SG. den Ausschlag: wo die eine oder andere Lesart von ihnen gestützt wird, ist anzunehmen, daß sie die ursprünglichere ist und sich durch Θ und ϑ forterhalten hat.

Römer 1, 22—23. Stulti facti sunt et mutaverunt gloriam incorruptibilis dei in similitudinem imaginis corruptibilis hominis. Sd. hat die Erklärung: *non intelligentes nullam similitud* [illegible] *mor-*

tuum immortalis und stimmt darin mit SG. überein.[1]) Wb. 1b hat *mortale*, und teilt diese Lesart mit PHi. 651 A: das ist jedoch vielleicht bei beiden unabhängige Korrektur, da es weiter heißt: *et corruptibile sempiterni.*

Römer 8, 15. In quo clamamus. Wb. 4a *Qui vocat patrem, filium confitetur se esse.* PHi. 682 A, SG., Sd., Sm. 412 B haben *profitetur* statt *confitetur.*

Römer 8, 39. Neque creatura alia. Wb. 4b: *omnem creaturam nominavit et non fuit in his contentus nisi addideret, ut si sit alia creatura* u. s. w. Sd. und SG. korrigieren *adderet*, PHi. 686 C erweist *addiderit* als richtigere Lesart.

Philipper 3, 21. Secundum operationem, qua etiam possit subiicere sibi omnia. Wb. 24a: *secundum hanc potestatem, qua sibi cuncta subiecit, hoc etiam illi possibile erat.* Sd., Sm. 502 D: *secundum hanc potentiam;* PHi. 850 C hat *sententiam*, was sich leichter aus *potentiam* als aus *potestatem* erklären läßt, in SG. fehlen die betreffenden Worte (vgl. Zimmer S. 380). PPr. 637 A hat *secundum hanc virtutem.*

1 Timotheus 6, 2. Zu exhortare steht Wb. 29b: *primum ostendere* und PHi. 885 C *praemium ostendere Deum* gegenüber Sd., Wn. 124 A, PPr. 670 A und SG.: *praemium ostendendo.*

Die Stelle ist interessant: hier haben wir ein deutliches Beispiel von Kontamination zwischen PPr. und anderen Quellen vor uns; eine Lesart aus PPr. ist nach ϑ_1 gelangt und von ϑ_1 an SG. weitergegeben worden, während die ursprüngliche Fassung sich in PHi. und über Θ und ϑ auch bei Wb. erhalten hat.[2])

Ich füge noch einige Stellen an, in welchen Zusätze, die Sd. und Wn. gegenüber Δ oder PPr. enthalten, bei Wb. fehlen.

Epheser 3, 19. Ut impleamini in omnem plenitudinem dei.

PHi. 831 A. *Ut efficiamini pleni omnibus virtutibus.*

SG. (vgl. Zimmer S. 363). *Ut perficiamini in omnibus virtutibus Christi, non solum in presenti, sed futuro.*

Sd. *Quia non prodest scientia sine caritate. Plenitudo namque donorum dei non erit, si caritas desit.*

Wb. 21d. *Ut superficiamini in omnibus virtutibus Christi.*

[1]) Über Fälle, wo sich SG. von PHi. trennt, gleich nachher.

[2]) Hieher scheint auch noch zu gehören Röm. 4, 20 In repromissione etiam dei non haesitavit diffidentia, sed confortatus est fide. PHi. 665 C und PPr. 436 D: *nec de senectutis impossibilitate nec de promissionis magnitudine dubitavit.* SG. und Sd. haben *possibilitate.* Zimmer druckt aus Wb. 2c *non inpossibilitate nec repromissionis magnitudine dubitavit.* Es wird *in possibilitate* zu lesen sein.

PPr. 616 B. *Ut perficiamini in omnibus Christi virtutibus.*

Wn. 91 b. *Ut perficiamini in omnibus virtutibus Christi, ut nihil desit vobis in donis dei et plenitudo non est, si caritas deest.*

Kolosser 1, 18. Ut sit in omnibus ipse primatum tenens.

PHi. 854 C, SG. *Tam in visibilibus, quam in invisibilibus creaturis.*

Sd. *Tam visibilibus, quam invisibilibus, sive vivis, sive mortuis.*[1])

Wb. 26 d. *Id est, elimentis tam visibilibus quam invisibilibus.*

Wn. 104 b. *Visibilibus vel invisibilibus creaturis, mortuis vel vivis.*

Kolosser 2, 19. In augmentum dei.

PHi. 857 C. *Augmentum illius corporis, quod unitum est deo.*

SG. (vgl. Zimmer S. 385). *Augmentum illius corporis, quod unitum est deo, vel in augmentum per predicationem praedicatorum.*

Sd. *In augmentum corporis illius, quod est ecclesia.*

Wb. 27 a. *Id est, in augmentum illius corporis.*

Wn. 106 b. *Id est, augmentum illius corporis eclesiae, quod unitum est deo.*

PPr. 656 B. *Ecclesiae.*[2])

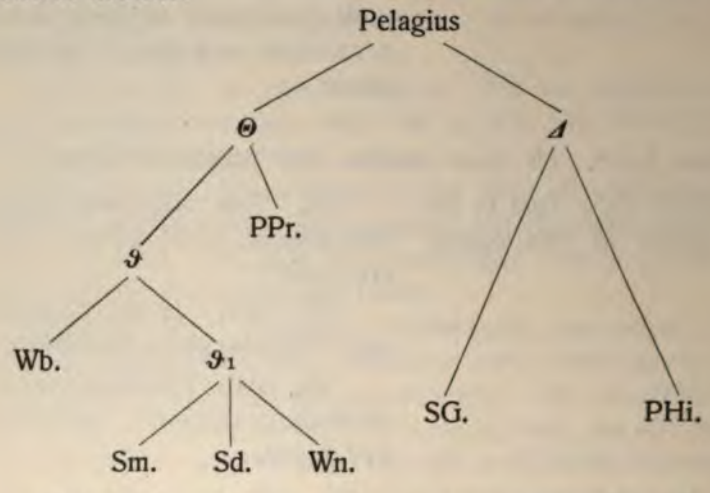
Die zuletzt angeführten Beispiele Epheser 3, 19 und Kolosser 1, 18 zeigen zwei Möglichkeiten: die Vorlage von Wb. kann die in Sd. und Wn. hervorgehobenen Worte enthalten, erst Wb. kann sie weggelassen haben, so daß sie bereits in ϑ gestanden hätten; ebensowohl ist es aber auch möglich, daß es sich um Zusätze handelt, die erst in ϑ_1 eintraten, so daß Wb. hier eine Handhabe bieten würde, den ursprünglichen Bestand sicher zu stellen.

---

[1]) *Sive mortuis sive vivis* W und s, ebenso ursprünglich R, das aber dann die Stellung änderte.

[2]) Zur Stellung von PPr. ist zu bemerken, daß wir es hier mit einem der noch zu besprechenden Beispiele zu tun haben, wo PPr. auf die Überlieferung der Gruppe ϑ_1 Einfluß gewonnen hat.

Wir werden also, denke ich, nachstehendes Stemma als gesichert ansehen können:



Betrachtet man den eben gemachten Versuch, die einzelnen Zeugen für den Pelagiustext auf ihre Stellung zu prüfen, als gelungen, so wird die „irische" Hypothese Zimmers als beseitigt gelten dürfen und nur soviel wird man ihm zugeben können, daß die Überlieferung des Pelagiuskommentares zum größten Teil von den Iren getragen worden sein mag. Dafür unterscheiden wir zwei Gruppen, Θ und Δ, und rechnen zu der letzteren auch SG., den Typus der spezifisch „irischen" Rezension Zimmers. Hat diese Handschrift, wie Zimmer zeigt,[1]) nun tatsächlich zahlreiche Lesarten mit „irischen" Quellen gemein, so ist es nicht anders möglich, als daß wir in ihr ein kontaminiertes Exemplar zu sehen haben, das eine Annäherung von Δ an einen Repräsentanten von ϑ zum Ausdruck bringt.

Und zwar war diese Angleichung zwischen den beiden Gruppen jedenfalls bereits in der Vorlage von SG. vollzogen, aber noch nicht zum Abschluß gebracht. Wir können vielmehr, wenn auch nur an zwei Stellen, konstatieren, daß auch der Korrektor von SG. diese Bewegung noch fortgesetzt hat. PHi. 684 C hat zu Römer 8, 26 folgendes: *sed et hoc commune, quod dominus fieri iubet, ipse dicitur operari.* SG. hat hier *sed et usu communi* und stimmt darin mit Sd. überein, aber in SG. steht *usu* auf Rasur, *communi* ist aus *commune* verbessert.[2]) PHi. 707 D zu Römer 14, 5: .... *ut unusquisque*

[1]) S. 230 ff.
[2]) Zimmer S. 302.

tantum faciat .... quantum mercedem habere voluerit. SG. schreibt: *et quantum mercedis habere voluerit,* und ebenso lautet die Stelle in Sd. Aber in SG. ist *et* vom Korrektor zugesetzt, *mercedis* aus *mercedem* hergestellt.[1]) Nur vermutungsweise läßt sich äußern, daß es ein Sd.-Wn. verwandtes Exemplar war, an welche diese Annäherung von SG. erfolgte: ich verweise auf die im Verlaufe unserer Untersuchung vorgekommenen Beispiele zu Römer 1, 22—23, Römer 8, 39, 1 Timotheus 6, 2 (S. 167 f.).[2])

Allerdings sind nicht alle Stellen, in welchen SG. von PHi. abweicht und mit anderen Quellen zusammengeht, auf diese Art entstanden zu denken. Vor allem: steht für eine Stelle außer PHi. und SG. nur noch eine dritte Quelle, also etwa Sd., zur Verfügung, mit der nun SG. übereinstimmt, so ist damit noch keineswegs gesagt, daß SG. die Fassung von ϑ angenommen habe und PHi. nun als alleiniger Repräsentant von Δ zu gelten hätte. Vielmehr müssen wir in solchen Fällen stets mit der Möglichkeit rechnen, daß der Wortlaut von SG. und der dritten Quelle auch jener der Vorlage von PHi. war, und daß PHi. es ist, das davon abgewichen ist. Denn einmal hat PHi. recht viele fehlerhafte Lesarten. Ich verweise auf die Zusammenstellung, die Zimmer S. 169 ff. giebt, um zu zeigen, was sich von dem von ihm entdeckten Quellen für die Textkritik des Pelagiuskommentares erwarten lasse;[3]) man vergleiche dort das zu Galater 6, 16, Kolosser 3, 8, 1 Thessal. 1, 5 und 2, 3 und 2 Timoth. 2, 22 Angegebene, und was Zimmer selbst zu Römer 1, 17, 2 Korinther 11, 9 und Kolosser 3, 22 bemerkt. Ich gebe aufs Geratewohl noch einige Ergänzungen: 1 Korinther 2, 6 PHi. 722 C: *Ne putetis et nos sapientiam non habere; habemus divinam, sed vos iam tunc capere minime poteratis;* SG., Sd., PPr. 510 D: *eam* (fehlt in Wb.). — Philipper 2, 9 PHi. 845 D: *Si ergo nos ex alto respicimus, exemplo Christi fratribus serviamus*; SG., Sd., PPr. 630 D, Sm. 201 C: *si ergo et nos exaltari cupimus* u. s. w. — Philipper 3, 18 PHi. 850 A: *De his*

---

[1]) Zimmer S. 309.

[2]). Zu Kolosser 1, 4 haben PHi. 853 A, Wn. 103 b und PPr. 651 B *sine exceptione personarum* (*personae*), SG. *sine acceptione,* und in diesem Falle geht SG. mit Wb. 26 c zusammen. Aber wir dürfen wohl an unabhängig voneinander vorgenommene Korrektur denken.

[3]) Zimmer hat diese Zusammenstellung gemacht, ehe er den SG. entdeckte. Aber von den sämtlichen Abweichungen in PHi. werden nur zwei durch SG gestützt: die Erklärung zu Epheser 1, 12 (Migne XXX, 825 B) und das Fehlen klärung zu Kolosser 2, 11.

dicit, qui spem passionis Christi, per quam peccata dimissa sunt, auferentes, in lege caeremonias collocabant; SG., PPr. 636 D, Sm. 502 A: *in legis caeremoniis collocabant.* — 1 Thessal. 4, 6 PHi. 867 B: *ne quis post devotam continentiam et consensum fratri suo aliquam circumventionem vi circumferre nitatur;* SG., PPr. 643 C, Sm. 130 B: *aliqua circumventione vim inferre nitatur* (*inferat* PPr.). Aber von diesen Fehlern abgesehen, lassen sich Stellen anführen, wo PHi. wohl mit aller Absicht von dem durch drei oder mehr Quellen bezeugten Texte abgewichen ist.[1]) Analog werden wir annehmen dürfen, daß vor allem da, wo PHi. nur gegen SG. und eine andere Quelle allein steht, häufig derselbe Vorgang sich abgespielt hat.

Behält man diese Fälle, wo PHi. selbständig von SG. abweicht, gegenwärtig, so hat man auch eine Erklärung für jene, in welchen ϑ und SG. gegenüber verschiedenen Lesarten in PPr. und PHi. zusammenstehen. Hier braucht keineswegs Kontamination zwischen ϑ und dem ursprünglich mit PHi. übereinstimmenden SG. stattgefunden zu haben, sondern es kann sehr wohl auch ϑ-SG den ursprünglichen Wortlaut wiedergeben, von welchem PPr. und PHi. nach verschiedenen Seiten hin abgewichen sind.

Römer 1, 29. SG. *Contentio est, ubi non ..... tam veritas quaeritur, sed contentio fatigatur;* Sd. *intentio fatigatur;* PHi. 652 B *proximus fatigatur;* PPr. 421 A *animositas fatigatur.* Es muß etwas wie *intentio* oder *contentio* dagestanden haben; das vorausgehende *contentio est* regte zur Korrektur an.[2])

Römer 5, 3. SG. *Magna enim gloria est .... si tamen omni saeculi gloria et iucunditate contempta in illo solo, quod nobis pro-*

---

[1]) Z. B. 659 D: *ideo enim sepulcrum diligenter clauditur, ne adhuc viventibus exhalatione sua generet pestem* (statt *sui*); 666 D: (*Caritas*) .... *quae perfecta confidit et timere non novit* (SG. und Sd. *confundi et timere non novit*, PPr. 438 D: *quae perfecta timere non novit neque confunditur*); 674 D: *qui merito nobis viveret, si invenisset* (statt *inveniret*), *quod punire posset in nobis*; 675 A: *noluit iuxta comparationem legem illis dicere mortuam, sed quod verbis eis dicere non audebat, intellectui dereliquit* (statt *quod inter Iudaeos*); 676 B: *lex litterae superducta est, ut commoneret oblitos* (statt *commemoraret*); 685 B: *ergo vocantur per praedicationem, ut credant, credentes iustificentur per baptismum, glorificentur in virtutibus gratiarum* (statt *iustificantur ..... glorificantur*).

[2]) Weiter unten wird gezeigt werden, wie eine Stelle bei Isidor v. Sevilla die hier geäußerte Ansicht bestätigt.

mittitur, gloriemur. Quod et si feceris, tale est, quale si quis u. s. w.; Sd. *et si hoc feceris;* PHi. 666 C *quod et si feceritis;* PPr. 438 B *quod et si fecerimus.* Die zu dem vorhergehenden Plural nicht recht passende Anrede *feceris* haben PHi. und PPr. unabhängig voneinander verbessert. Wo dagegen längere Ausführungen, die in PHi. und PPr. in Wegfall kamen, in SG. und ϑ erhalten blieben,[1]) wird man die Möglichkeit einer Einwirkung von ϑ auf SG. nicht ablehnen dürfen.

Unsere Untersuchung scheint an ihrem Ziele angelangt zu sein. Aber sie muß noch einmal zurückgreifen und einen Augenblick bei dem eigentümlichen Verhältnis verweilen, in welchem PPr. zu den übrigen Quellen steht. Der Pseudo-Primasius ist früh seine eigenen Wege gegangen: seine Entstehung wird in die zweite Hälfte des fünften Jahrhunderts zu setzen sein.[2]) Aber er ist von da an ein treuer Begleiter seiner Geschwister geblieben. Zimmer hat nachgewiesen, daß im Liber Ardmachanus und in SG. die Argumente, die Pelagius den einzelnen Briefen vorausgeschickt, teilweise mit Stücken aus den entsprechenden Argumenten von PPr. kontaminiert sind,[3]) und daß in Wb. neben Pelagius auch PPr. als anonyme Quelle auftritt.[4]) Die gleiche Beobachtung hat Pitra bei Smaragd gemacht,[5]) und sie läßt sich auch auf Sedulius ausdehnen; um nur

[1]) Z. B. die mit *Iustum esse* beginnende Erklärung zu 1 Tim. 3, 16 in SG. (Zimmer 402), Sd., Wn. 121 b (der Wortlaut in SG. differiert stark, geht jedoch offensichtlich auf dieselbe Überlieferung zurück wie in den beiden anderen Quellen) und die in SG. (Zimmer 411) mit *item manifeste ostendit* anhebende zu 2 Tim. 4, 17, die den gleichen Ursprung verrät wie die wieder stark abweichenden Wb. 31 a und Wn. 130 a (Sd. hat nur das eine Wort *Neronis*, das er ebensogut dem Ambrosiaster entnommen haben kann).

[2]) Zimmer S. 136.

[3]) S. 35 f., 357 f., 374, 398.

[4]) S. 123 ff.

[5]) *Nobis autem omnino necesse visum est declaretur, quod in tota hac catena adeo promiscue Pelagius aut Primasius iisdem in locis internectuntur, alius pro alio ponitur, appellatur, confunditur, ut, donec plures alii codices in tantas tenebras lucem immittant, ab utriusque locis tuto secernendis desperandum aestimemus* (Migne 1126). Am auffälligsten sind die Erklärungen zu 2 Kor. 6, Migne 119 ff., wo Zitate aus beiden ganz regelmäßig miteinander abwechseln. — Die Verwirrung wird noch größer durch die Art und Weise, wie Kaspar Hedio, der erste Herausgeber des Smaragd (Straßburg 1536; Georg Ulricher war wohl nur der Drucker, vgl. Riggenbach a. a. O. 7) die Zitate bezeichnete. Pitra, der a. a. O. 1112 ff. eine von Hedio jedenfalls nicht benutzte, aus St. Bertin stammende Handschrift in Boulogne beschreibt (es ist offenbar der Kodex 25 s. XI, Catalogue général des manuscrits, 4°, IV, 588), gibt nach dieser Handschrift die Siglen an, mit welchen Smaragd die

wenige Beispiele anzuführen, ist PPr. Migne CIII, 132 D *hoc est, non merito nostro ..... Dei nobis ostendit;* 133 A *primo stultitia est ..... caetera similiter;* 136 D *benignus magister ..... posuit voluntate* benutzt. Ferner aber mußten uns bei unserer Untersuchung Stellen dienen, die, auf den Wortlaut angesehen, einen Mischtext zwischen PPr. und einer oder mehrerer unter den anderen Quellen darstellten. Auf solche Weise ist uns PPr. in recht eigentlichem Sinne zum Führer bei unserer Untersuchung geworden. Indem wir PHi. und SG. den Wortlaut des Pseudo-Primasius mit Sd., Wb., Wn. und Sm. gegenüberstellten, gewannen wir die Gruppierung Δ—Θ; wo er von diesen Quellen weg, an die Seite von Δ trat, konstatierten wir eine Gabelung bei Θ, deren Ergebnis die Untergruppe ϑ war, und endlich mußte er noch seine Hilfe dazu leisten, innerhalb von ϑ eine Scheidung zwischen Wb. und den anderen ihm verwandten Quellen eintreten zu lassen. Halten wir uns nun die eben angeführte Tatsache gegenwärtig, daß fast alle die Zeugen, die wir im Verlaufe unserer Darlegung aufriefen, nebeneinander Zitate aus Pelagius wie aus Pseudo-Primasius bringen, und bedenken wir weiterhin, daß sie mit

---

einzelnen Autoren bezeichnete; für Pelagius steht regelmäßig *P* (mit einer einzigen Ausnahme, wo es *Pelg*^{s}. heißt). In den drei heute wohl nicht mehr auffindbaren Handschriften, welche für die Editio princeps zu Grunde gelegt wurden, wird es nicht anders gewesen sein. Hedio fand nun in der Vorrede Smaragds (Migne 13) außer Pelagius auch Primasius erwähnt. Der Gedanke, den Pelagiuskommentar im Pseudo-Hieronymus zu suchen, war damals noch nicht aufgetaucht; Hedio wußte daher offenbar nicht, wo er Pelagius unterbringen sollte, und gab ohne weiteres jenes *P* mit Primasius wieder, hauptsächlich wohl deshalb, weil Smaragd auch den Apokalypsekommentar des Primasius benutzt hatte. Nun sind bei Smaragd verschiedentlich mit *P* auch Zitate bezeichnet, die zwar nicht in den auf uns gekommenen Teilen des Pelagiuskommentares, wohl aber im Pseudo-Primasius stehen: sie werden wohl im ursprünglichen Pelagius enthalten gewesen sein. Auch hier löste Hedio das *P* mit Primasius auf, und auf diese Weise ist es gekommen, daß er, wohl ohne es zu wissen, Primasius Sätze beilegte, die tatsächlich in dem diesem zugeschriebenen Kommentar sich finden, falls wir nicht etwa annehmen wollen, daß auch er eine Handschrift besaß, in welcher der sonst anonyme Kommentar mit dem Namen des Primasius bezeichnet war, wie jene, die sieben Jahre später von Gagney bei dem ersten Drucke benutzt worden zu sein scheint. Andere Pelagius-Zitate, die bei Smaragd anonym waren, fand Hedio zufällig, ohne danach zu suchen, im Pseudo-Hieronymus wieder und bezeichnete sie dementsprechend, noch andere belegte er mit dem Namen Augustins, oder ließ ihnen ihre Anonymität. Einigen Halt in diesem Wirrsal gewährt die Liste, die Pitra von Smaragds Siglen aufgestellt hat (a. a. O. 1115 ff.). — Aber wer ist der rätselhafte *Figulus* oder *Frigulus*, den Smaragd (Migne 13, vgl. Pitra 1119 ff.) unter seinen Autoren nennt?

ihren Autoren sehr frei umzuspringen pflegten,[1]) so dürfen wir die Ansicht, es könnte bei ihnen zu einer Mischung zwischen den beiden Texten gekommen sein, nicht ohne weiteres als ausgeschlossen bezeichnen, mit anderen Worten, wir können uns der Verpflichtung nicht entziehen, zu untersuchen, ob alle jene Stellen, auf die wir uns stützten, nicht vielleicht das Produkt einer Kontamination sind, die unsere ganze Beweisführung zu nichte machen würde.

Vergegenwärtigen wir uns zunächst alle Möglichkeiten einer Kontamination. Wir fanden zunächst Stellen, welche uns die Scheidung zwischen Δ und Θ erkennen ließen; hier wird, gegenüber PHi. und SG., die Version in PPr. durch eine Mehrzahl von Quellen, besonders aber durch Wb. gestützt;[2]) eine etwaige Kontamination müßte also sehr hoch, bis ϑ hinaufreichen. Eine zweite, jüngere Schicht der PPr.-Kontamination hätten wir dort vor uns, wo sich Lesarten von PPr. zwar noch nicht in Wb., wohl aber in einer Mehrzahl der zu ϑ_1 gehörigen Quellen finden.[3]) Weiter aber müßen wir hieher auch jene Zitate rechnen, in welchen nur ein Repräsentant von ϑ_1 den Mischtext zeigt, während Wb. sich auf die Seite von Δ stellt,[4]) denn immerhin wäre die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auch die anderen Deszendenten von ϑ_1, wenn sie die Stelle brächten, den gleichen Text enthielten, und das Gleiche würde auch für jene Stellen zu gelten haben, und sie sind in der überwiegenden Mehrzahl, in welchen Sd. oder Sm. allein (ohne daß Wb. sich äußert) zwischen Δ und PPr. steht.[5]) Andrerseits müßen wir auch mit der Möglichkeit

---

[1]) Vgl. oben S. 152.

[2]) Vgl. S. 153 ff.

[3]) Ein gutes Beispiel geben die Erklärungen zu 1 Korinther 10, 11 In quos fines saeculorum devenerunt. PPr. 530 A hat *in quos tota perfectio cadit*, ebenso schreiben Sd. und Sm. 416 D in ihren (sonst unwesentlich abgeänderten) Glossen; dagegen hat Wb. 11b *in quos tota temporum perfectio decurrit*, und ähnlich heißt es PHi. 747 A und bei SG. *decucurrit*. — Vgl. auch 1 Timoth. 6, 2 (S. 168) und Kolosser 2, 19 (S. 169).

[4]) Man sehe z. B. die Erklärungen zu 1 Kor. 1, 12 Hoc autem dico u. s. w. PHi. 719 B-SG., Sd. Migne CIII, 129 D, PPr. 508 A, Wb. 7 d (hier ließen sich allenfalls auch die Münchener Glossen heranziehen, vgl. den Text unten), zu 1 Kor. 2, 6 Sapientiam loquimur inter perfectos in PHi. 722 C-SG., Sd. 131 D, PPr. 510 D, Wb. 8b, 1 Kor. 6, 20 Empti enim estis pretio magno PHi. 734 A-SG., Sd. 140 B, PPr. 520 A, Wb. 9 d. Hier steht Sd. überall zwischen Δ und PPr., während Wb. zu Δ tritt.

[5]) In einem derartigen Falle können wir übrigens Sd. zur Kontrolle von Sm. heranziehen. Dieses gibt S. 150 B zu Galater 4, 29 eine PHi. 818 C-SG. entnommene Erklärung, nur die Worte: *quia luserit cum Imael Isaac* (so SG., in PHi.: *quia illuserat Isaac Ismael), sed apostolus ostendit* sind ersetzt durch die aus PPr. 598 A

einer Beeinflussung von Δ durch PPr. rechnen,[1]) und damit würden wir so ziemlich sämtliche Repräsentanten der Pelagiusüberlieferung unter den Einfluß von PPr. gestellt haben.

Wollen wir nun dem Einwand der Kontamination entgegentreten, so müssen wir bei den Stellen, auf welche sich unser Beweis aufbaute, zweierlei Arten unterscheiden: solche, bei welchen die Abweichung zwischen den durch PPr. gestützten Quellen und den ihnen gegenüberstehenden wesentlich auf graphischen Merkmalen beruht oder auf graphische Merkmale zurückgeht, und solchen, bei welchen sie durch bewußte und gewollte Abänderung des Wortlautes hervorgerufen worden ist. Zu der ersteren Klasse gehören z. B. fast alle Stellen, welche uns die Aufstellung der grundlegenden Scheidung Δ—Θ ermöglichten, und hier haben wir die Antwort bereits gefunden: die Frage „bessere oder schlechtere Lesart?" begegnet hier dem Einwurf einer Kontamination.[2]) Weniger einfach liegen die Verhältnisse, wo uns starke Abweichungen des Wortlautes entgegentreten, die vielleicht auch die Bedeutung des Satzes in einschneidender Weise verändern. Hier schützen uns vor allem zwei Erwägungen davor, überall an Kontamination zu denken. Einmal gewahrten wir Stellen, die in PPr. ausgefallen sind, in welchen aber gleichwohl Sd., Wb., Wn. und Sm. stark von PHi. und SG. abweichen.[3]) Konnten so starke Unterschiede zustande kommen, ohne daß PPr. in der Lage war, einzugreifen, so ist damit gesagt, daß sie auch anderwärts nicht überall auf seine Rechnung zu setzen sind. Ferner aber haben wir einen gewichtigen direkten Beweis darin, daß in Repräsentanten von ϑ Citate, die im Wortlaut mit PPr. übereinstimmen, von Δ aber abweichen, ausdrücklich als pelagianisch bezeichnet werden, und besonders sind es die Handschriften von Sd., die uns hier zu Hilfe kommen.[4]) Wo wir

---

genommenen: *quia ludebat Ismael cum Isaac. Sed hic ostenditur* u. s. w. Sd. folgt dagegen PHi.-SG. und erweist damit die Zusammenstellung bei Sm. als Kontamination.

[1]) S. 162 ff.

[2]) Vgl. S. 153 ff., S. 160.

[3]) Vgl. S. 160 ff.

[4]) So findet sich in Sd. zu Röm. 1, 1 das ganz deutlich nicht mit *P*, sondern mit *Pelg.* bezeichnete Zitat: *Iam praescientia divina ad hoc vocatus, ut esset apostolus* (PPr. 417 A; PHi. 645 C und SG.: *in praesentia*), überdies zahlreiche mit *P* bezeichnete, während PPr. sonst, wie in Wb., anonym zitiert wird. Für Smaragd vgl. z. B. die Erklärungen 115 C zu 1 Kor. 13, 11 (= PPr. 540 A; *ostendit — exposuit, possumus* gegen *possunt*), 119 C zu 2 Kor. 6, 2 Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis

uns einer solchen Unterstützung nicht zu erfreuen haben, muß dann immer gefragt werden, welcher Absicht eine etwaige Kontamination entsprungen wäre. Denn nähere Prüfung unserer Belegstellen belehrt uns, daß, wollten wir überall Kontamination annehmen, die von uns verwendeten Kommentare vielfach ihren Text, und zwar ohne eine zwingende Ursache, geradezu mosaikartig zusammengesetzt hätten. Oben ist z. B. die Übereinstimmung von PPr. mit Sd., Wb., Wn., Sm. gegenüber PHi. und SG. im Drucke hervorgehoben worden.[1]) Man vergleiche nun damit in denselben Beispielen Römer 1, 24 *sacramentis — consecrationibus,* Römer 15, 21 *quas faciebant* und *quae fiebant* gegenüber der ganz abweichenden Erklärung in PPr., 2 Korinther 8, 5 *amplius — sed plus,* Galater 4, 29 *facere nituntur — esse desiderant,* Galater 5, 18 *necessaria est — opus est,* 1 Thessalonicher 4, 6 *inferre nitatur — inferat* und *fraudet — fraus fiat;* auch *patria* (Kolosser 3, 11) in Sd. und Wn. kann nicht von *provincia* in PPr. herkommen, sondern dieses stammt von einem *patria* in dem ursprünglichen Texte des Pelagius. Ich füge diesen Beispielen noch einige andere an, die speziell Sd. und Sm. entnommen sind.

Römer 1, 3. Secundum carnem.

PHi. 647 A, SG. *Addendo* (*addendum* SG.): *secundum carnem et Photinum excludit* (*exclusit* SG.), *et Arium.*	Sd. *Addendum: secundum carnem et Photinum extinxit et Arrium.*	PPr. 417 B. *Et Photinum extinxit, et qui solitarium hominem dicit* u. s. w.

Römer 3, 24. Iustificati gratis per gratiam ipsius.

PHi. 661 B, SG. *Sine ulla operum actione per baptismum, quod* (*quo* SG.) *omni-*	Sd. *Sine ullis operibus praecedentibus per baptismum gratis peccata donavit.*	PPr. 431 C. *Sine ullis praecedentibus meritis per baptismum iustificati. Cum omni-*

(= PPr. 567 B), 406 C zu Römer 6, 19 Humanum dico propter infirmitatem carnis vestrae (= PPr. 446 D). In Wb. finden sich nicht nur die schon von Zimmer angemerkten, dogmatisch bedeutsamen Entlehnungen aus PPr., sondern auch andere; vgl. Zimmer 40 ff. zu Römer 1, 9 *cum toto corde meo et plena veritate deservio* (PPr. 418 A); Römer 3, 13 *sicut fetor de sepulchro, ita hodor mortis et verba pestifera et adolatio de ore eorum procedit* (PPr. 430 A); Röm. 3, 29 *nonne omnes creavit homines* (PPr. 432 C); 1 Kor. 2, 10 *qui per fidem spiritum accipimus* (PPr. 511 B) u. a. m.

[1]) S. 153 ff.

bus non merentibus gratis peccata donavit.		*bus non merentibus gratis peccata donavit, audi gratis, et tace de meritis.*

Römer 11, 27. Et hoc illis a me testamentum, cum abstulero peccata eorum.

PHi. 699 B, SG. *Testamentum novum, quod promisit (promisit Iheremias* SG.), *quod nonnisi novi, abolitis peccatis, accipient.*	Sd. *Novum scilicet testamentum, quod promittit Hieremias, quod nonnisi novi, abolitis per baptismum peccatis, accipiunt.*	PPr. 492 B. *Testamentum novum, quod Ieremias promittit .... Ut per baptismum mundati novum accipiant testamentum.*

1 Korinther 10, 1. Nolo enim vos ignorare, fratres, quoniam patres nostri omnes sub nube fuerunt, et omnes mare transierunt.

PHi. 745 D, SG. *Ne quis confidens in eo solum (in eo solo* SG.), *quod baptizatus est, aut in esca spirituali vel potu, putet sibi deum parcere, si peccaverit, tale patrum proponit exemplum, quo ostendat, tunc ista merito profutura, si praecepta serventur.*	Sd. *Haec dicit, ne quis confidat in eo solo, quod baptizatus est, aut in esca spirituali aut potu, et putet sibi deum parcere, si criminosum aliquid commiserit; aliter: patrium promittit exemplum* u. s. w.	PPr. 529 B. *Ne quis sibi aut in baptismo confidat, aut in esca spirituali aut potu, et putet deum sibi parcere, si peccaverit criminaliter. Omnia quae populo Israel facta sunt in figura* u. s. w.

2 Korinther 3, 5. Non quod sufficientes simus cogitare aliquid a nobis, quasi ex nobis.

PHi. 778 D, SG. *Vult Vult ostendere, se nihil sua prudentia facere vel virtute, quia pauci homines rustici (rusticani* SG.) *numquam*	Sm. 439 B. *Vult enim ostendere nihil se suo sensu ac possibilitate in salvandis gentibus vel cogitare vel facere, cum uti-*	PPr. 560 A. *Vult ergo ostendere nihil sua virtute vel prudentia se facere, cum utique pauci, si non dei gratia, nunquam*

sine dei gratia (gratiam SG.) *totum mundum salvare potuissent.*	*que pauci homines, humiles, imperiti et pene rustici, sine dei gratia nunquam universum mundum salvare potuissent.*	*totum mundum salvare potuissent.*

Niemand wird im Ernste behaupten wollen, daß hier überall „Kontamination" vorliege und daß etwa in dem vorletzten Beispiele Sedulius aus Pseudoprimasius *confidat* statt *confidens* bei Pelagius entnommen, dann aus letzterem wieder *in eo solo quod baptizatus est* eingesetzt, aus PPr. *et* entlehnt, *si peccaverit* bei Pelagius in Anlehnung an PPr. in *si criminosum aliquid commiserit* verwandelt, und zuletzt wieder, um Pelagius nicht unter Zurücksetzung leiden zu lassen, diesem das *patrium exemplum* nachgebildet habe. Daß vielleicht da und dort auch an solchen Stellen eine Mischung der Texte stattgefunden haben kann, etwa indem Worte aus dem einen Kommentar dem anderen als Erklärung beigeschrieben wurden und dann in den Text gerieten, soll nicht geläugnet werden; wie denn in dem eben angeführten Beispiel Römer 11, 27 *per baptismum* eine solche Glosse sein mag, die in dem Exemplar, das Sedulius benutzte, aus PPr. zu *abolitis peccatis* angezogen wurde. Aber wollte man alle so beschaffenen Stellen auf Kontamination hin ansprechen, so würde man zuletzt die Kontaminationstheorie selbst ad absurdum führen, wir müßten uns denn alle diese Kommentatoren der Paulusbriefe so vorstellen, daß sie, auf der einen Seite Pelagius, auf der anderen Pseudo-Primasius, bald nach links, bald nach rechts hinfuhren, um erst aus der einen, dann aus der anderen Quelle ein Wort in ihre Kollektaneen einzutragen. Von Fall zu Fall muß hier eben erwogen und entschieden werden: wo in einzelnen Quellen ganze Sätze oder auch einzelne den Sinn erweiternde oder korrigierende Worte stehen, die sonst nur in PPr., nicht aber auch in den anderen Vertretern der Pelagiusüberlieferung wiederkehren, muß mit der Möglichkeit, ja sogar der Wahrscheinlichkeit einer Interpolation gerechnet werden;[1])

[1]) Daß solche Interpolation aber auch auf andere Quellen als PPr. zurückgehen kann, zeigt 1 Korinther 15, 7 Deinde visus est Iacobo. Hier schreiben PHi. 763 D und SG. *Iacobo seorsum apparuit,* Wb. 13 b *Seorusum apparuit illi; in evangelio secundum Ebreos haec vissio narratur,* Sd. und Sm. 434 D haben ausführliche Erklärungen, die auf ein Zitat des Hieronymus aus dem Hebräerevangelium (De viris inlustribus c. 2; vgl. Preuschen, Antilegomena 7) zurückgehen; aber wie bei ihnen das *a coena* und *in coena* (ebenso bei Haymo von Halberstadt, Migne CXVII, 594

sehr häufig werden dogmatische Erwägungen für oder wider mit ins Gewicht fallen, wie denn Zimmer selbst solche Stellen aus Wb. angeführt hat:[1]) hier wird oft genug der Theologe dem Philologen die Hand führen müssen, während da, wo seine Hilfe ausbleibt, häufig eine sichere Entscheidung nicht zu treffen sein wird. Am deutlichsten erkennbar ist die Interpolation dort, wo sogenannte „conflate readings" auftreten:

Römer 2, 17. Si autem tu Iudaeus cognominaris. PHi. 656 A: *hic convertit se ad Iudaeos, docens opere, non nomine tantum, debere esse Iudaeum, eumque esse verum, cuius occulta sunt bona;* ebenso hat Sd. *eumque essė verum,* SG. aber *eumque eum esse verum probari,* und PPr. 424 B *dicens, illum verum Iudaeum probari.* — Römer 15, 4. Ut per patientiam et consolationem scripturarum spem habeamus. PHi. 710 D, SG.: *per scripturarum solatia spem futuram patientissime exspectamus;* PPr. 501 D: *per scripturarum consolationem spem futuram patientia exspectamus;* Sd.: *per scripturarum consolationem et solatia spem .... exspectamus.* Auf demselben Wege sind wohl auch noch andere Eigentümlichkeiten des Textes von PPr. nach SG. gelangt, wie z. B. zu 1 Thess. 5, 16 zu *conscientiae puritate* der Zusatz *quasi tristes, semper autem gaudentes,*[2]) der PHi. 870 A und Wb. 25 c fehlt, dagegen PPr. 646 A steht, und *ostendendo* zu 1 Timotheus 6, 2 (S. 168). Aber wie vorsichtig man dann wieder mit solchen Stellen umzugehen hat, in welchen man auf den ersten Blick Kontamination einer Quelle aus PPr. zu konstatieren geneigt sein könnte, zeigt gerade SG. Es weist zusammen mit PPr. Stellen auf, in welchen unzweifelhaft gerade diese beiden Quellen die ursprüngliche Lesart beibehalten haben, während in den anderen Korrekturen eingetreten sind. So hat PHi. 651 C zu Römer 1, 24 Ut contumeliis afficiant corpora sua die Erklärung: *dum sibi in sacramentis eorum cauteria et combustiones infligunt;* auch Sd. und Wb. haben *cauteria,* aber SG. schreibt *cauterias* und PPr. 420 A hat an der entsprechenden Stelle *caracteres.* Es muß also

---

gegenüber den Worten des Hieronymus: *ab illa hora, qua biberat calicem domini* zeigt, müssen sie einen Vermittler benutzt haben. Vgl. R. Handmann, Das Hebräerevangelium, Texte und Untersuchungen V (1888) 3, 79 ff., 81 f. — Über die Möglichkeit ähnlicher Interpolationen in den verschiedenen Pelagiushandschriften vgl. Zimmer S. 270.

[1]) S. 129.

[2]) Zimmer S. 392.

im Original etwas mit einer Endung auf *s* gestanden haben, entweder *cauteras* (etwa nach Analogie von *crateras*, vgl. Neue, Formenlehre der lateinischen Sprache I³, 486), oder, was wahrscheinlicher ist, *caracteres*, das PHi. 824 A und SG. auch in einer Erklärung zu Galater 6, 17 haben. — PHi. 680 A schreibt zu Römer 8, 3 Et de peccato damnavit peccatum in carne: *quidam autem dicunt, quod peccato Iudaeorum, quod dominum occiderunt, peccatum diaboli* u. s. w.; Sd. hat an der entsprechenden Stelle *quo*, SG. und PPr. 456 D dagegen *qui*. — Zu Römer 8, 6 Nam prudentia carnis mors est heißt es bei PHi. 680 C und bei Sd.: *talis ergo prudentia mortem parit, transgrediendo praeceptum*, dagegen in SG. und bei PPr. 457 C: *parat*. Dies wird die richtige Lesart sein, und die beiden anderen haben für *mortem parare* das gebräuchlichere *mortem parere* eingesetzt.. — Römer 9, 10 Non solum autem illa, sed et Rebecca PHi. 688 B und Sd.: *qui, quamvis ex uno quidem patre, diversa tamen matre sunt generati;* dagegen SG., PPr. 468 B: *nati*. — 1 Kor. 12, 17 Si totum corpus oculus, ubi auditus? PHi. 755 C: *si omnes scientes, ubi sunt auditores?* Sd.: *si omnes doctores sunt, ubi auditus, id est, ubi sunt auditores?* Dagegen SG.: *si toti scientes, ubi sunt auditores?* und PPr. 537 B: *si toti docentes, ubi auditores?* Das auffallende *toti* ist von PHi. und Sd. in *omnes* umgewandelt worden.

Fassen wir das Ergebnis unserer Untersuchung zusammen, so kommt dem Sangallensis für die Überlieferung und Rekonstruktion des Pelagiuskommentares nicht die Wichtigkeit zu, die ihm Zimmer beimessen wollte. Vielmehr wird man die Überlieferung bis in ihre letzten Ausläufer hinein und häufig gerade in diesen sorgfältig zu prüfen haben. Gerade die Gruppe ϑ gibt uns hier reizvolle Aufgaben zu lösen: sie entscheidet, indem sie auf die eine oder andere Seite tritt, für oder wider Δ oder PPr.; aber wo sie eine vermittelnde Stellung einnimmt, muß von Fall zu Fall in der sorgfältigsten Weise und unter Erwägung aller nur erdenklicher Möglichkeiten geprüft werden, wo sich die richtige Lesart finden kann. Und wie innerhalb von Θ die Absonderung von ϑ, so gibt uns innerhalb dieser Sondergruppe wieder die Scheidung zwischen Wb. und Sd., Wn., Sm. ein Kriterium an die Hand, das freilich nur unter erneuten Schwierigkeiten zu handhaben ist: Wb. kann uns hier dazu dienen, in den ihm verwandten Quellen spätere Zusätze als das zu erkennen, was sie sind,[1])

[1]) Vgl. S. 169.

und bei komplizierten Konstellationen zu erraten, bei welchen Quellen und unter welchen Einflüssen Abweichungen von dem ursprünglichen Texte erfolgten.

Eine Rekonstruktion des Pelagius-Kommentares scheint somit eine nahezu hoffnungslose Aufgabe zu sein, und sie muß, da die eine Gruppe der Texte nur in gekürzten Exemplaren,[1]) die andere nur in einzelnen Glossen vertreten ist, ein Spiel der Theorie bleiben, solange nicht neues handschriftliches Material zu Tage gefördert wird. Zimmer hat für das Mittelalter die Existenz von Pelagiushandschriften in Lorsch, St. Riquier und Verona nachgewiesen.[2]) Nach Pitra hätte auch Corbie eine solche besessen, erst im 17. Jahrhundert wäre sie abhanden gekommen.[3]) Die Bibliothekskataloge von Corbie nennen allerdings keine Pelagiushandschrift,[4]) und ist eine solche erst nach ihrer Abfassung ins Kloster gekommen, so weiß die Geschichte der Bibliothek wenigstens nichts von ihrem Verluste.[5]) Namentlich aber müßte die Forschung ihre Aufmerksamkeit auch dem Pseudo-Primasius zuwenden. Er müßte aufs genaueste auf seine Zusammensetzung und die Arbeitsweise seines Verfassers untersucht werden, und vor allem müßte auch hier nach Handschriften gefahndet werden, denn wir haben nicht die mindeste Gewähr dafür, daß die Handschrift, die Gagney 1537 aus Südfrankreich[6]) hervorholte und seiner Ausgabe zu Grunde legte, wirklich den ursprünglichen Text darstellt. Vielmehr ist recht gut möglich, daß dieser später mannigfache Veränderungen erfahren hat, und daß selbst noch Smaragd und Sedulius ein anderer Wortlaut vorlag als uns heute.[7])

---

[1]) Vgl. oben S. 152, 162.

[2]) S. 157 f.

[3]) *Inolevit quidem opinio, in Galliis diu perstitisse Britanni haeresiarchae opera; imo saeculo* XVII., *si nonnullis fidem, delituisse in libraria Corbeiensis monasterii nec sine quorumdam fraude suffurata perisse,* Migne CII, 1126.

[4]) Der Katalog s. XII bei Becker, Catalogi bibliothecarum antiqui nr. 79, 141 verzeichnet nur *Expositio cuiusdam in epistolis Pauli et item ad Thessalonicenses expositio,* ein anderer von ca. 1200 (Becker nr. 136, 118) *Epistole Pauli glosate.* Der älteste Katalog s. XI bei Becker nr. 55 hat keinen entsprechenden Eintrag.

[5]) Nichts bei L. Delisle, Le cabinet des manuscrits II, 104 ff., speziell 133 ff.

[6]) Er sagt nur (Migne LXVIII, 410): *e tenebris illis, ubi apud divum Theudericum Viennensis archiepiscopi coloniam annos supra mille latuerant.*

[7]) Damit ergibt sich auch die Notwendigkeit, die mittelalterlichen Benutzer des Pseudo-Primasius durchzusehen. Daß Haymo-Remigius ihn ausgeschrieben hat, und zwar in ausgedehntestem Maße, ist bekannt. Auch Atto von Vercelli hat er

Die vorliegende Untersuchung war bereits abgeschlossen, als ich durch Riggenbachs Abhandlung[1]) auf den Berliner Codex Phillippicus 1650 aufmerksam wurde. Er enthält von f. 39—138 — für alles übrige verweise ich auf die eingehende Beschreibung bei Val. Rose, Verzeichnis der lateinischen Handschriften der kgl. Bibliothek zu Berlin, I, 69 ff. — eine aus dem Ende des 10. Jahrhunderts stammende Handschrift der Paulusbriefe mit Rand- und Interlinearglossen aus dem Ende des 11. Jahrhunderts. Wenigstens auf den ersten Blättern ist den Glossen fast regelmäßig der Name des Autors beigefügt, und hier findet sich häufig auch *Pelg.*, *Pelagius* zitiert. So viel sich aus den meist kurzen Anführungen erkennen läßt, muß die von dem Kommentator benutzte Handschrift der Gruppe Δ beizuzählen gewesen sein.

Mit Namen bezeichnet sind die Glossen, wie bemerkt, nur auf den ersten Blättern. Die zahlreichen anonymen Anführungen, die nun folgen, sind nicht ohne weiteres für die Feststellung der Überlieferung zu verwenden; vielmehr sind sie erst auf ihre Herkunft zu prüfen, d. h. bei jeder einzelnen muß entschieden werden, ob sie der Kommentator einer Handschrift des Pelagius selbst oder einem dritten, vermittelnden Autor entnommen hat. Denn der Phillippicus zitiert (mit Namen) auch den Kommentar des Sedulius, der, wie wir wissen, Pelagius ausgeschrieben hat, so daß Zitate aus Pelagius vielleicht auf dem Umwege über Sedulius und unter entsprechender Abänderung durch ihn hieher gelangt sind, und ferner hat Rose bemerkt,[2]) daß in unserer Handschrift Pelagiuszitate auch unter dem Namen des Lanfrank von Bec gehen. Hier müßte noch untersucht werden, ob vielleicht nur irrtümlicherweise einzelne Glossen aus Pelagius unter diesen Namen geraten sind,[3]) wie das so leicht geschehen konnte, oder ob Lanfrank wirklich gleichfalls Pelagius benutzt hat. In diesem Zusammenhange würde dann die ganze komplizierte Lanfrank-Frage vor uns auftauchen, denn die im Phillippicus stehenden Glossen stimmen mit keiner der beiden Versionen überein, die als Kommentar zu den

vorgelegen; man vergleiche z. B. Migne CXXXIV, 130 C *Hoc etiam dicto destruitur error Manichaeorum* u. s. w., 137 C *Nulla maior virtus esse potest, quam mortuo reddere vitam* u. s. w., 143 D *Contentio est, cum non veritas quaeritur, sed animositas fatigatur* mit den entsprechenden Stellen bei Pseudo-Primasius, Migne LXVIII, 417 A, 418 D, 421 A.

[1]) Vgl. S. 151 Anm. 1.

[2]) a. a. O. 71.

[3]) Z. B. steht auch *Ambrosius* (d. h. der Ambrosiaster) am Kopfe von Pelagiusglossen.

Paulusbriefen unter Lanfranks Namen gehen,[1]) und damit würden wir zu Fragen gelangen, die über den Rahmen unserer Untersuchung hinausgreifen und gesonderte Behandlung erfordern.

Oben[2]) ist unter den Benutzern des Pelagius auch Isidor von Sevilla genannt worden. Dort konnte nur eine einzige größere Entlehnung aus Pelagius nachgewiesen werden, die man zudem, da uns eine abschließende Isidor-Ausgabe fehlt, noch immer als Interpolation in einer Handschrift oder einer Handschriftenklasse hinstellen könnte. Inzwischen bin ich aber noch auf eine Anzahl von Entlehnungen aus Pelagius gestoßen, und zwar in dem zehnten Buche der Etymologiae. Hier versucht Isidor, in ausgesprochenem Gegensatze zu der philosophischen Methode, welche Denominationen aus Gattungsbegriffen herleiten wollte, eine Anzahl von Worten nach der Reihenfolge des Alphabets — daher *Vocum certarum alphabetum* — aus dem Begriffsinhalt des einzelnen Wortes auf philologischem Wege zu erklären. Hier ist ihm die Vorliebe des Pelagius für den gleichen Gegenstand zu Hilfe gekommen. Man vergleiche bei Isidor[3]) die Erklärungen zu *contumeliosus, contentiosus* (c. 46), *dolosus* (c. 76), *elatus* (c. 81), *malignus* (c. 177), *superbus* (c. 248), *susurro* (c. 249)[4]) mit den entsprechenden Stellen PHi. 652 B und C (es sind Erklärungen zu Römer 1, 29—30). Uns interessiert die Glosse zu *contentiosus*. Wir erinnern uns,[5]) daß sie bei PHi. 652 B lautete: *Contentio est, ubi non ratione aliquid, sed animi pertinacia defenditur, et ubi iam non veritas quaeritur, sed proximus fatigatur*; PPr. schrieb statt *proximus — animositas*, SG. *contentio*, Sd. *intentio*, und wir zogen aus dieser Konstellation den Schluß, daß bei SG. und Sd. die ursprüngliche Fassung noch durchschimmere, während PHi. und PPr. unabhängig voneinander die Stelle zu verbessern gesucht hätten. Isidor gibt uns recht; er läßt den Nachsatz von *et ubi iam* an weg, ersetzt ihn aber durch ein Einschiebsel hinter *contentiosus*, indem er schreibt: *contentiosus, ab intentione vocatus, qui non ratione aliquid, sed sola pertinacia vindicat.* Kein Zweifel, bei Pelagius hieß der Satz ursprünglich: *contentio est, ubi non ratione aliquid, sed sola pertinacia defenditur,*

[1]) Rose a. a. O. 71.

[2]) S. 152 Anm.

[3]) Migne LXXXII, 372 ff.

[4]) Vielleicht ist die Glosse zu *susurro* von Isidor aus zu Lanfranc gekommen; vgl. Rose a. a. O. 71.

[5]) Vgl. oben S. 172.

et ubi iam non veritas quaeritur, sed intentio fatigatur. Das ihnen zweifelhafte und nicht ohne weiteres verständliche *intentio* (scil. *adversarii*) ersetzten PHi. und PPr. durch selbstgewählte anderweitige Erklärungen (doch schimmert bei PPr. in *animositas* noch etwas vom ursprünglichen Sinn durch), bei SG. blieb wenigstens das Stammwort, bei Sd. der Wortlaut selbst erhalten, falls diesen Sd., dem vielleicht auch etwas wie *contentio* vorgelegen haben kann, nicht umgekehrt wieder nach Isidor abkorrigiert hat.

Daß diese Stelle, wenngleich verschlimmbessert, auch schon in dem dem fünften Jahrhundert angehörigen PPr. steht, ist aber zugleich ein Beleg dafür, daß es sich nicht um spätere Interpolation des pelagianischen Textes aus Isidor handelt, und das Gleiche werden wir dann von den sonstigen Übereinstimmungen zwischen beiden Schriftstellern annehmen dürfen.

Damit ergäbe sich als weitere Aufgabe für die Pelagiusforschung auch noch die Durchsuchung Isidors. Aber ich meine, auch die Kommentatorenliteratur des späteren Mittelalters dürfte nicht beiseite gelassen werden. Wenn wir noch in einem anonymen Kommentar des elften Jahrhunderts Pelagius mit Namen benutzt finden, so wäre es doch auffallend, wenn wir in dieser Handschrift wirklich die letzte Spur seines Einwirkens sehen müßten.[1])

[1]) Im Toletanus und einer Anzahl anderer Bibelhandschriften (vgl. S. Berger, Les préfaces jointes aux livres de la Bible dans les manuscrits de la Vulgate 65) steht zum 1. Korintherbrief (auf 16, 22 zu beziehen) eine mit *Anathema* beginnende Erklärung zu *Anathema Maranatha* (abgedruckt bei Bianchini, Vindiciae canonicarum scripturarum [1740], p. CXC). Sie geht auf Eucherius, Instructiones zurück (CSEL. XXXI, 146), der für *Maranatha* wieder Hieronymus, Liber de nominibus Hebraicis (Migne XXIII, 898) folgt, hat aber die Erklärung des Pelagius zu *Maranatha* (PHi. 772, SG.; vgl. Wn. 61 b) wörtlich aufgenommen, die vorhergehende zu *Anathema* entsprechend verarbeitet. — Auch im Index zu Isidor wird bei Migne an zwei Stellen auf eine Erklärung zu *Anathema Maranatha* verwiesen, im Text ist sie jedoch nicht aufzufinden.

Anhang.

I. Pelagiusglossen in Clm. 9545.

(Vgl. oben S. 152.)

Der Codex latinus 9545 der Münchener Staatsbibliothek, Klein-Folio, dem zehnten Jahrhundert angehörig, früher in Altaich, enthält auf den ersten 76 Blättern die Paulusbriefe und die katholischen Briefe.[1]) Auf der Verso-Seite von fol. 76 steht ein Stück aus den Acta S. Blasii, dann folgt ein Fragment von Sedulius' Kommentar zu den Paulusbriefen; von ihm ist unten in II. die Rede. Von dem Text der Paulusbriefe ist das erste Blatt weggeschnitten; er beginnt jetzt mit Römer 1, 30 *odibiles, contumeliosos.* Vereinzelte orthographische Anzeichen, wie *Thesalonicenses, ad Filimonem* lassen eine irische Vorlage vermuten; der Kolosserbrief steht hinter jenen an die Thessa-

[1]) Auf f. 38 r. finden sich von späterer Hand folgende, durch Abschneiden des Randes teilweise verstümmelte Distichen eingetragen:

Plorat Pytagoras et tu, bone Cice[ro, ploras],
In loyca miles plorat Aristotiles.

— — — — — — — — — — — — —

Plorant primates tam Plato quam Socrates.
Dico materiam plorantes, philosoph[iam],
Quae quondam viguit, floruit, enituit.
Nunc vilis facta, nunc ad mala tanta reda[cta],
Ut studeant in ea pectora feminea.

Der Hexameter des zweiten Distichons ist ausgefallen. Man würde diese Verse gerne zu dem Epitaph auf die philosophierende Grafentochter in Beziehung setzen, das im Codex Udalrici steht (Jaffé, Bibliotheca rerum Germanicarum V, 188); in dem (gleichfalls in leoninischen Versen gehaltenen) Gedicht auf Roszellin, das dort kurz vorhergeht (es steht auch in Aventins Annalen, vgl. Hauréau, Histoire de la philosophie scolastique I, 249), kommt ebenfalls *plorat Aristotiles* vor; aber derartige Übereinstimmungen sind doch zu unsicher, um etwas Bestimmtes auszusagen.

lonicher, wie häufig bei den Iren, der Text zeigt jedoch sehr engen Anschluß an die Vulgata. Die Randglossen sind, wie schon die hellere Farbe der Tinte zeigt, erst dem fertigen Texte beigeschrieben worden, möglicherweise von einem zweiten, jedenfalls aber gleichzeitigen Schreiber. Hier ist Hrabanus Maurus benutzt; eine etwaige Vorlage wäre also frühestens um 850 anzusetzen; sehr wahrscheinlich (vgl. bei 1 Kor. 16, 13 die Vertauschung von *autem* und *enim,* unten S. 189) gehörte sie den Iren. Die Interlinearglossen gehen manchmal über die Zeichen über den Worten weg, durch welche auf den Randkommentar verwiesen wird, sind also erst nach diesem eingetragen; wahrscheinlich stammen sie von einem dritten, etwas jüngeren Schreiber. Außer diesen Glossen aus Pelagius enthält die Handschrift auch noch die Argumente, die er den einzelnen Briefen vorausschickte; nur dasjenige zum Römerbrief ist mit dem Anfang desselben weggefallen.[1]) Sämtliche Glossen und Argumente sind anonym.

Wie bemerkt, stammt die Handschrift aus Altaich, läßt aber Zeichen einer irischen Vorlage erkennen. Der Abt Gozbald war von 842—855 auch Bischof von Würzburg (Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im MA. I[7], 289), und hier gab es, wie uns die Handschriften der Würzburger Dombibliothek erkennen lassen, eine irische Kolonie; vielleicht ist von dorther die Vorlage gekommen, ob sie aber bereits die Randglossen enthielt (die Interlinearglossen sind, wie eben bemerkt, jünger) wissen wir nicht. Daß eine Einreihung der Glossen in den oben dargelegten Zusammenhang der Pelagiusüberlieferung nicht möglich ist, wurde früher ausgeführt.[2]) Zu Römer 1, 28 haben PHi. 652 A und PPr. 420 D *ille enim probat se deum habere in notitia,* bei Sd. und in SG. fehlt *se.* Nun setzt die Münchener Handschrift zu Römer 11, 7 die Glosse: *quia non probaverunt deum habere in notitia.* Man denkt zunächst an die Möglichkeit einer Verwandtschaft mit ϑ_1, aber die Worte im Monacensis sind Bibeltext aus Römer 1, 28.

Ich gebe im folgenden den Text unserer Glossen und merke überall die entsprechende Stelle des Pseudo-Hieronymus in der schon oben benutzten ersten Ausgabe von Migne XXX, 645 ff. an. Die (jüngeren) Interlinearglossen sind mit * bezeichnet.

Röm. 4, 1 *Patrem nostrum.* Circumcisionem dicit (663 A 1).

---

[1]) Vielleicht damit auch der Gesamtprolog und der spezielle Prolog zum Römerbrief; vgl. über Prologe und Argumente des Pelagius Zimmer S. 25 ff.

[2]) Vgl. S. 152.

Röm. 10, 19. *Primus Moyses dicit.* In cantico deuteronomii dicit (694 C 6).

1 Kor. 1, 1. *Per voluntatem dei.* Voluntatem *(so!)* dei vocatus est, sed sponte et proprio arbitrio credidit (717 B 6).

1 Kor. 1, 1—2. *Et Sosthenes frater, ecclesiae dei.* Sostenes, qui fuit ex illis doctor (717 B 11).

1 Kor. 1, 5. *In omni verbo et in omni scientia.* Id est, novi et veteris testamenti (718 B 6).

1 Kor. 1, 6. *Sicut testimonium Christi confirmatum est in vobis.* Quoniam ait: omnis scriba doctus in regno caelorum s[imilis] e[st] h[omini] p[atri]f[amilias], q[ui] p[rofert] d[e thesauro] s[uo] n[ova] e[t] v[etera] (718 B 9).

1 Kor. 1, 7. *Expectantibus revelationem domini nostri Iesu Christi.* Expectat adventum Christi, qui paratus est et pauid *(so;* 718 C 1).

1 Kor. 1, 10. *Ut id ipsum dicatis omnes.* Ut unum sentiant (719 A 5).

1 Kor. 1, 12. *Ego quidem sum Pauli.* Errorem ostendit, sed auctorum nomina non prodidit. Tangit igitur sub horum specie falsos apostolos (719 B 11).

1 Kor. 1, 13. *Divisus est Christus.* Dividitur corpus, cum membra dissentiunt. Divisum dixit Christum, quia g̅ *(Rand weggeschnitten)* eius homines sibi partiti sunt (719 C 2).

1 Kor. 4, 2. *Hic iam quaeritur inter dispensatores, ut fidelis quis inveniatur.* Interrogantis vox est; id est, iam hic putatis posse conscientias iudicare (727 C 2).

1 Kor. 6, 20. *Empti enim estis pretio magno.* Qui emptus est, non est sui arbitrii, sed eius, a quo emptus est, ut non suam, sed illius faciat voluntatem (734 A 2).

1 Kor. 7, 17. *Unumquemque sicut deus vocavit, ita ambulet.* Qui in praeputio vocatus sit, in praeputio ambulet, et qui in circumcisione similiter (vgl. 737 C 2).

*1 Kor. 12, 10. *Alii operatio virtutum.* Mortuos suscitare, cecos inluminare (754 C 11).

*1 Kor. 15, 38. *Deus autem dat illi corpus prout vult, et unicuique seminum proprium corpus.* Sicut granum culmo et arista fecundius resurgit, ita et corruptibile corpus in gloriae augmentum surgit (768 C 7).

1 Kor. 15, 49. *Igitur, sicut portavimus imaginem terreni, portemus et imaginem caelestis.* Id est, sicut portavimus veterem hominem ante baptismum, ita post baptismum portemus novum (770 A 1).

1 Kor. 15, 54. *Cum autem mortale hoc induerit inmortalitatem et corruptibile hoc induerit incorruptionem, tunc fiet sermo qui scriptus est: absorta* (so!) *est mors in victoria.* Absorta est mors. Hoc propheta dicit; ex persona iustorum loquitur insultantium morti (770 D 1—3).

1 Kor. 15, 56. *Stimulus autem mortis peccatum est.* Per quod iugulantur animae (770 D 5).

1 Kor. 15, 58. *Itaque, fratres mei dilecti.* Iam illos certos de resurrectione hortatur in dei opere permanere (771 A 3).

1 Kor. 16, 1—2. *Ita et vos facite per unam sabbati.* Una sabbatis dies dominica est, ut evangelium deum dicit una sabbatis resurrexisse (771 A 14).

1 Kor. 16, 2. *Ut non, cum venero, tunc collecte fiant.* Ut non, cum venero. Ut paulatim reservantes non una hora gravari se putent, ut hilares dilatores *(so!)* diligantur a deo (771 B 5).

1 Kor. 16, 5—6. *Veniam autem ad vos, cum Macedoniam pertransiero. Nam Macedoniam pertransibo. Aput vos forsitan manebo vel etiam hiemabo.* Quia Macedonenses ita se agunt, ut non sit necesse mihi apud eos diutius manere. Apud vos necesse est, quia multa sunt corrigenda (771 C 1).

1 Kor. 16, 8—9. *Permanebo autem Ephesi usque ad Pentecosten. Ostium enim mihi apertum est magnum et evidens, et adversarii multi.* Ideo ibi permanebo, quia datus est aditus praedicandi, sed multi resistunt (771 C 9).

1 Kor. 16, 13. *Vigilate.* Vigilate mentis oculis praecavendas astutias diaboli (772 A 3).

1 Kor. 16, 13. *State in fide.* Quia stantibus difficile somnus obrepit (772 A 4).

1 Kor. 16, 13. *Viriliter agite.* Mulieris autem (*offenbar ist zu korrigieren:* enim) omnis inconstantia et viri aetas (*so statt* varietas) iudicatur (772 A 5).

1 Kor. 16, 17. *Gaudeo autem in praesentia Stephanae et Fortunati et Achaici, quoniam id quod vobis deerat, ipsi suppleverunt.* Quia mihi venerunt ministrare officium caritatis (772 B 4).

1 Kor. 16, 22. *Si quis non amat dominum Iesum Christum, sit Anathema Maranatha.* Simul Greco et Siro utitur verbo. Anathema grece, id est: deponatur, Maranatha: donec dominus veniat (vgl. 772 C 8).

1 Kor. 16, 24. *Caritas mea cum omnibus vobis in Christo Iesu.* Caritas mea cum omnibus vobis, ut, quomodo vos diligo, ita in Christo vos in vicem diligatis (772 C 14).

2 Kor. 1, 1. *Ecclesiae dei, quae est Corinthi cum sanctis omnibus, qui sunt in universa Achaia.* Cuius metropolis est Chorinthis (773 A 13).

2 Kor. 1, 4. *Per exhortationem, qua exhortamur et ipsi a deo.* Propterea liberamur, ut et alios consolari et de tristitia liberare possimus (773 B 13).

*2 Kor. 8, 8. *Non quasi imperans dico.* Non impero vobis, sed consilium do, ut sicut in (*zu ergänzen:* multis) exemplum aliis praebetis, ita et in hac re faciatis (vgl. 792 D 4).

Gal. 2, 10. *Tantum ut pauperum memores essemus.* Hi sunt ex Iudaeis pretia possessionum sua[rum] [1]) ad pedes apostolorum deferentes (vgl. 809 D 11).

*Eph. 1, 5. *Secundum propositum voluntatis suae.* Non secundum merita nostra (824 C 4).

Eph. 1, 6. *In qua gratificavit nos in dilecto filio suo.* Id est, gratos fecit in dilecto ab omnibus; non solum redemit, sed iustos nos fecit (824 C 8—12).

*Tim. 1, 4. *Genealogiis interminatis.* Generationibus antiquorum in longum ductis (875 B 6).

*2 Tim. 3, 5. *Habentes speciem quidem pietatis.* In habitu (893 B 1).

*2 Tim. 3, 6. *Quae ducuntur variis desideriis.* Nova semper discere cupientes (893 B 12).

*Tit. 1, 12. *Cretenses semper mendaces.* Amantes mentiri (897 B 13).

II. Die Handschriften des Sedulius Scottus.

Des Sedulius' Collectanea in omnes beati Pauli epistolas — dies scheint der eigentliche Titel zu sein — sind uns heute durch fünf Handschriften und den im 103. Bande von Migne wiederholten Abdruck überliefert, den der Jurist Johannes Sichard 1528 nach einer sechsten, heute nicht mehr vorhandenen Handschrift veranstaltet hat. Ich gebe im folgenden einige Notizen über die Handschriften und ihren mutmaßlichen Zusammenhang, ohne Anspruch auf endgültige Entscheidung zu machen.

---

[1]) *Hinter* sua *ist der Rand weggeschnitten.*

1. Der schon erwähnte Cod. lat. 9545 der Münchener Staatsbibliothek s. X. aus Oberaltaich, der in seinem zweiten Teile, f. 77—166' ein Fragment des Sedulius enthält, und zwar f. 77—148' den Römerbrief bis zu *castum sit, tum deinde* (Migne CIII, 125 A 9—10) und f. 149—161 den ersten und f. 161'—166' den zweiten Korintherbrief bis zu den Worten *id est manuum,* Migne CIII, 179 A 7; dem Korintherbrief ist das Pelagiusargument (Zimmer 34) vorausgeschickt. Die Lücke im Römerbrief ist entstanden durch Abschrift aus einem unvollständigen Exemplar, nicht durch Quaternionenausfall. Ich bezeichne diese Handschrift mit A.

2. Clm. 6238, 4°, s. X. exeuntis, früher in Freising, F. Umfang: 76 Blatt. Es fehlen der Römerbrief und die beiden Briefe an die Thessalonicher. Der Hebräerbrief ist nur bis zu *quae ducunt ad mortem,* Migne CIII, 264 B 11 erhalten.

A und F sind nicht nur verstümmelt, sondern auch stark verkürzt. Die jüngere Handschrift, F, hat einzelne Verbesserungen vor A voraus, die Übereinstimmung mit dem sonst belegten Text bezeugen; F kann also nicht aus A geflossen sein, als dieses sich noch in unverstümmeltem Zustande befand, sondern beide sind aus einer gemeinsamen Vorlage abgeschrieben.

3. Codex LXXII der Züricher Stadtbibliothek, s. X., früher in Rheinau, R. Umfang: 208 Blatt.

Wie es scheint, die einzige annähernd vollständige Handschrift. Sie beginnt mit einer Einleitung: *Antequam ad apostolica verba exponenda veniamus,* u. s. w., in welche Seite 4—5[1]) der Gesamtprolog des Pelagius zu den Paulusbriefen von *Movet etiam quosdam* an verarbeitet ist (Zimmer 27 ff.); es schließen sich daran Kapiteleinteilungen zum Römer- und 1. Korintherbrief (vgl. unten S. 196 f.) und die Pelagiusargumente zu beiden. Die nun folgenden Erklärungen reichen bis auf S. 411. Darauf folgen noch Auszüge aus Augustin, biblischen Schriften etc., die, wie die folgenden Handschriften lehren, gleichfalls von Sedulius herrühren. In R ist der Schluß dieser Exzerpte durch Quaternionenausfall verloren gegangen.

4. Handschrift in Fulda, s. XI/XII, klein 4° bis 8°, früher Weingarten 27, W, 113 Blatt.

Dem Kommentar des Sedulius geht derselbe Prolog wie in R voraus, jedoch fehlen Kapitelverzeichnis und Argumente. Es folgen

---

[1]) Ich folge der in die Handschrift eingetragenen Zählung nach Seiten.

dieselben Exzerpte wie in R, nur daß die dort weggefallenen Teile hier erhalten sind, ebenso wie die Subscriptio: *Finit Collectaneum Sedulii Socii* (so!) *in passionem Pauli* (fol. 99 r.). Den Schluß der Handschrift bilden ein Stück aus dem Schlusse des Kommentars des Sedulius zum ersten Römerbrief (Migne CIII, 128), ein Fragment eines Briefes Karls des Großen an Alchvin (MG. Epp. IV, 228; vgl. Knust in Pertz' Archiv VIII [1843] 625) und Exzerpte aus den Briefen des Hieronymus. Der Text des Sedulius ist gekürzt und mannigfach verändert.

5. Bamberg B V 24 = Bibelhss. 127, 4°, s. XII, zweispaltig, 108 Blatt, früher auf dem Michelsberg; diese Handschrift nenne ich B. Der Kommentar reicht von fol. 2a—104'a; zwischen f. 82 und 83 ist ein Blatt ausgefallen; die in R und W dem Kommentar vorangehenden Stücke fehlen, dagegen enthält die Handschrift die dort demselben folgenden Stücke. Vgl. im übrigen Leitschuh, Katalog der Handschriften der kgl. Bibliothek zu Bamberg I, 107.[1])

6. Der Druck Sichards, bei mir s. Sichard besorgte ihn nach einer Handschrift, die ihm der Fuldaer Abt Johann von Henneberg verschafft hatte.[2]) Der Text ist teilweise erheblich gekürzt, der Prolog und die anderen in R, W und B erhaltenen Stücke fehlen.

Alle Handschriften zeigen noch deutlich Spuren ihres irischen Ursprungs, weniger in der Orthographie, wo bis auf seltene Ausnahmen (z. B. *Colosenses, motare,* gelegentlicher Wechsel von *i* und *e*) diese Spuren verwischt sind, als in anderer Hinsicht. Es tauchen wiederholt die irischen Abkürzungszeichen für *autem, enim, est* auf, und dieselben irischen Abkürzungen sind auch zu Fehlerquellen geworden: wiederholt sind *hoc* und *autem, autem* und *enim, eius* und *contra* miteinander verwechselt. Außerdem haben sich an einigen Stellen, besonders in B und R, noch die kritischen Zeichen erhalten, deren Gebrauch wir gerade bei den Iren auch sonst an-

---

[1]) Im 12. Jahrhundert besaß Bamberg noch ein zweites Exemplar des Sedulius-Kommentars; davon war jedoch 1483 nur noch der Römerbrief vorhanden, vgl. H. Breßlau NA. XXI (1896) 145 (nr. 51, 52) und 178 (nr. 23), heute ist auch dieser verschwunden.

[2]) Vgl. Sichards Vorrede zur ersten Ausgabe 1528 (Folio, Basel, bei Heinrich Peters; die zweite, ebenda, klein-4°, enthält keine Vorrede). — An Identität von s (damals in Fulda) und W (heute in Fulda) darf man — von anderen Indizien abgesehen — schon um deswillen nicht denken, weil W damals noch in Weingarten lag.

treffen: außer dem Zeichen des Chrismon besonders ⸸, ⁊, das zur Bezeichnung einer Lücke oder eines Fehlers dient, ⊙ für zweifelhafte Stellen, ꝛ = *s[emper legendum]* (?), endlich ⁊ zur Bezeichnung der einzelnen Glossen;[1]) dieses Zeichen wird vom Schreiber von W gelegentlich mit jenem für *et* verwechselt und dementsprechend auch mit *et* wiedergegeben.

Am Rande des Textes stehen abgekürzt die Namen der Autoren, denen Sedulius seine Zitate entnahm; wo er Eigenes gab, treffen wir gelegentlich auf ein *Sed.* oder *Sedul.* Streng durchgeführt ist dieses System der Abkürzungen von den Abschreibern nicht mehr. Die meisten Siglen haben R und B beibehalten, F hat sie fast alle weggelassen, A und W haben sie anfangs gesetzt, später aber sich diese Mühe nicht mehr genommen. Häufig finden sich auch Abkürzungen für Pelagius: *P., Pel., Pelag.,* vermischt mit den irischen Formen *Pilag., Pilg.*[2])

Daß von den Handschriften zwei, A und F, aus einer gemeinsamen Vorlage geflossen sind, ist bereits bemerkt worden. Eine weitere Gruppe bilden R, W und s, wie einige gemeinsame Auslassungen und Fehler ergeben, besonders eine von B ausgefüllte Lücke am Ende des 1. Korintherbriefs (zwischen den Worten *suppleverunt* und *Maranatha*, Migne CIII, 162 B). R und W sind Abschriften einer gemeinsamen Vorlage, Z (wofür besonders Abweichungen bei Auflösung der Abkürzungen *autem* und *enim* ins Gewicht fallen), s dürfte aus R geflossen sein.[3]) Einige schlechte Lesarten, die allen außer B gemeinsam sind, deuten auf dieselbe Vorlage für Y und Z hin, andere wiederum, die auch B teilt, zeigen, daß auch Z nicht direkt

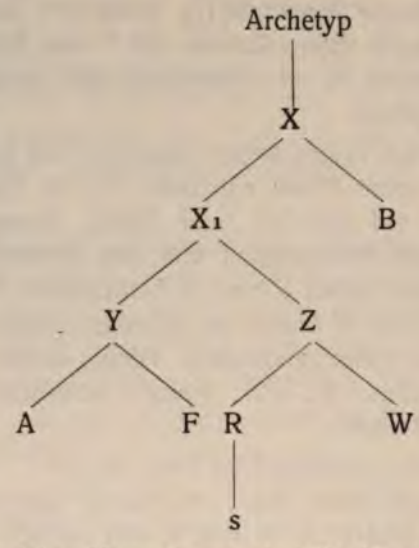
---

[1]) Vgl. Codex Bernensis 363 phototypice editus, Praef. XXVIII ff.

[2]) Mehrfach taucht auch im Hebraerbrief das Zeichen *P* auf. Es handelt sich hier jedoch nicht um Entlehnungen aus dem SG. angehängten Kommentar zum Hebräerbrief, sondern Sedulius nahm diese Abkürzung aus seiner Vorlage mit herüber (scheinbar meist aus Alchvin), wo sie die Textstellen bezeichnete (*P* = Paulus).

[3]) Migne 19 A 4—5 findet sich hinter den Worten *Aliter secundum Pil.* ein Lückenzeichen; in R ist an derselben Stelle durch Rasur einiger Buchstaben eine Lücke entstanden. 18 A 5 steht: *ut interim paratiores;* R hatte ursprünglich *int̃ paratiores,* radierte aber ̃ aus, setzte *ꝛerim* darüber. Das *in* kann leicht für *ut* gelesen werden, und für *terim* korrigierte s *interim,* schrieb also *ut interim.* Die anderen Handschriften (W B A) haben ganz richtig nur *interim.* — Weingarten hatte Beziehungen zu Fulda wie zu den Bodenseeklöstern (vgl. Haseloff, DLZ. XXVI [1905] 1998 f.). Diese könnten eine Vorlage aus Rheinau vermittelt haben, sodaß das Stemma R-W-s eigentlich näher läge; allein der handschriftliche Befund schließt es aus.

aus dem Archetyp geflossen ist. Wir erhalten also folgenden Stammbaum:



Trotz dieser reichen Verzweigung sind die Abweichungen jedoch nicht sehr wesentliche. Für die Textrekonstruktion kommen vor allem B und R in Betracht, A und F wegen der starken Kürzungen erst in zweiter Linie.

Außer diesen Handschriften wären noch jene Glossen in Betracht zu ziehen, die in dem oben[1]) beschriebenen Phillippicus 1650 enthalten sind; wo diese Handschrift die Namen der zum Kommentare benutzten Autoren nennt, wird Sedulius mit *Sed.* oder *Scot.* eingeführt.

III. Einige Bemerkungen über die Prologe und Argumente des Pelagiuskommentares.

Zimmer hat S. 26 ff. einen Prolog zu den Briefen des Apostels, Argumente zu sämtlichen Briefen und überdies noch einen besonderen Prolog zum Römerbrief aus dem Liber Ardmachanus abgedruckt, wo diese Stücke großenteils mit dem Namen des Pelagius bezeichnet sind. Er frägt[2]) nach ihrem sonstigen Vorkommen im Mittelalter, und da er sie bei Hrabanus Maurus, Walahfried und in einer Anzahl

[1]) S. 183 f.
[2]) S. 176 ff.

von Bibelhandschriften findet, die Tommasi beschreibt,[1]) äußert er die Vermutung, daß die Vorlagen, die dabei benutzt wurden, bis in die Zeit zurückreichen, in welcher der Pelagius-Kommentar zuerst auf dem Festlande auftauchte, also bis ins fünfte Jahrhundert. Zimmer hat damit vollständig recht. Die älteste Bibelhandschrift, in der sie sich finden, ist der zwischen 541 und 546 geschriebene Fuldensis, es folgen der sehr alte Cod. Vaticanus Reginensis 9,[2]) der Amiatinus (ca. 700) und endlich der wohl noch ins achte Jahrhundert gehörige[3]) Toletanus.[4]) Im Fuldensis und Toletanus fehlt jedoch das Hebräerargument, das erst im Amiatinus auftritt, während im Reginensis seine Stelle ein dem Argument zum 1. Thessalonicherbrief nachgebildetes Stück einnimmt.[5]) Das Hebräerargument gehörte also nicht zum ursprünglichen Bestande, sondern ist erst später, zwischen 550 und 700, der Gleichmäßigkeit halber hinzugefügt worden.

In den ebengenannten Handschriften treten diese Stücke anonym auf; eine Ausnahme macht (außer der Bibel im Vallicellianus B 6, von der noch die Rede sein wird) der Liber Ardmachanus, wo sie den Namen des Pelagius tragen, und auch in zwei bedeutend jüngeren Handschriften, in der oben benutzten Wiener Paulushandschrift und in einer von Zimmer angezogenen Bibelhandschrift des 13. Jahrhunderts (Bern A 73), ist die Erinnerung an Pelagius wenigstens im Gesamtprolog erhalten geblieben, während sie bei den übrigen Stücken schwand.[6]) Ich sehe keinen Grund, dieser auf Pelagius bezüglichen Angabe zu mißtrauen. Zwar daß der Fuldensis, in dem jene einleitenden Stücke zuerst auftreten, nach Unteritalien und auf Cassiodor weist, wird man nicht anführen dürfen, denn nach Zimmer wenigstens[7]) hat Cassiodor den Kommentar des Pelagius nur unter dem Namen des Hieronymus gekannt. Aber daß der in den ersten Jahren des

[1]) Opera omnia (1747) I, 382 ff.

[2]) Faksimile bei Bianchini, Vindiciae canonicarum scripturarum (1740), CCLXXXIII; vgl. G. Morin, Revue bénédictine XV (1898) 104 ff., der ihn in das Ende des 7. Jahrhunderts versetzt.

[3]) S. Berger, Histoire de la Vulgate 14.

[4]) S. Berger, Les préfaces jointes aux livres de la Bible dans les manuscrits de la Vulgate 61 ff.

[5]) Tommasi, Opera omnia I, 427. — Das Hebräerargument fehlt auch in dem oben beschriebenen Phillippicus 1650, der sonst die Argumente regelmäßig den einzelnen Briefen vorausschickt.

[6]) Vgl. Zimmer S. 26, 159 f.

[7]) S. 204 ff., 211.

neunten Jahrhunderts in Irland geschriebene Liber Ardmachanus jene Prologe und Argumente gerade Pelagius zuweist, kann nicht auf das Geratewohl hin geschehen sein: mußte schon irgend ein Name genannt werden, so würde man vielleicht Hieronymus, oder, besser noch, Patricius erwarten. Hier muß hinter dem Namen des Pelagius eine alte Tradition stecken, an der die Iren, alte Pelagianer,[1]) sich nicht stießen — noch im elften Jahrhundert hat sie Marianus, der Schreiber der Wiener Handschrift, festgehalten —, während man sonst den Namen des Häresiarchen fürchtete und zwar seine Prologe und Argumente aufnahm, aber seinen Namen wegließ.

Nimmt man aber an, daß diese Stücke tatsächlich von Pelagius herrühren, so gewinnt das ursprüngliche Fehlen des Hebräerargumentes besondere Bedeutung, indem Zimmers Ausführungen, nach welchen Pelagius keinen Kommentar zum Hebräerbrief verfaßt habe,[2]) eine weitere Bestätigung erfahren, während seine gezwungene Erklärung der Entstehung eines Argumentes dazu[3]) hinfällig wird.

Vorhin wurde als die einzige ältere Handschrift, in welcher jene Stücke benannt sind, außer dem Liber Ardmachanus der Vallicellianus B 6 bezeichnet: hier erscheint als ihr Verfasser Hieronymus. Daß sie nicht etwa von ihm herrühren können, beweist wiederum das Fehlen des Hebräerargumentes, denn Hieronymus, der den Hebräerbrief für echt hielt, hätte sicher ein solches verfaßt.[4]) Aber gibt uns dieses Zusammentreffen nicht überhaupt einen Fingerzeig für die paradoxe Erscheinung, daß der Kommentar des Pelagius gerade unter dem Namen seines ärgsten Gegners in Umlauf gesetzt wurde? Man las jene Prologe und Argumente in zahlreichen Bibelhandschriften, man fand sie in einem zur Vorsicht wahrscheinlich schon seines Autornamens beraubten Kommentar, war es da ein Wunder, wenn man zuletzt diesen selbst für ein Werk des großen Bibelübersetzers ansah und ausgab, auch wenn er eine solche Unterschiebung auch noch im Tode abgelehnt haben würde?

IV. Zu der von Sedulius beobachteten Kapiteleinteilung.

In der Handschrift R folgen auf den eigentlichen Prolog unter der Überschrift *Breves causae epistolae ad Romanos* 48 Kapitel-

[1]) Vgl. Zimmer S. 22 ff.

[2]) S. 179 ff.

[3]) S. 199.

[4]) Im Liber Ardmachanus steht unter dem Namen des Hieronymus noch ein zweites Argument zum Galaterbrief. Berger, Les préfaces u. s.w. 65.

überschriften, und dann, nach dem Argument zum Römerbrief, unter den Überschriften *Incipiunt capitula epistolae ad Romanos* und *Incipiunt capitula epistolae ad Corinthios* abermals Listen von Kapitelüberschriften: wir haben es also mit einer doppelten Zählung zu tun, und wenigstens in R sind auch Ansätze zu ihrer Durchführung gemacht. Mit der ersten Reihe stimmen, geringe Abweichungen abgerechnet, einmal eine Reihe von Bibelhandschriften, die Tommasi beschreibt,[1]) dann noch (im Anfang des Römerbriefes) der oben behandelte Clm. 9545, ferner Wb.,[2]) endlich auch noch der Amiatinus, und diese Zählung ist von Sedulius auch im Text seines Kommentares durchgeführt worden; nur weicht er bei den späteren Briefen (von 1 Thess. an) von seinen Vorbildern ab und führt eine eigene Einteilung mit wesentlich weniger Kapiteln durch.

Die zweite Reihe geht im ersten Korintherbrief mit der Bibel von S. Paolo fuori le mura, dem Vallicellianus B 7 und der Bibel S. Pietro A 1, die Tommasi 429 ff. beschreibt (für die Einteilung zum Römerbrief fehlt ein Beispiel). Offenbar ist es eine der alten Einteilungen, die auch Wetstein kennt,[3]) und die dem Römerbrief 30, dem ersten Korintherbrief 25 Kapitel zuweist: Sedulius hat für jenen 29, für diesen in der Tat 25.

---

[1]) I, 388 ff. Es sind in der Aufzählung des Sedulius 48 Kapitel vorhanden, bei Tommasi 51; in der Handschrift B des Sedulius wird die Zahl von 50 Kapiteln im Text erreicht.

[2]) Vgl. die Tafel bei E. Zimmer, Glossae Hibernicae.

[3]) Zitiert bei Gregory, Textkritik des Neuen Testaments II, 879.

Register.

I. Verzeichnis derjenigen Stellen im Liber de rectoribus Christianis, welche anderen Autoren entnommen sind.

(Der Zusatz *Δ*, *K* oder ✕ bedeutet, daß Sedulius die Stelle dem betreffenden Autor nicht direkt, sondern durch Vermittelung einer der oben S. 96 ff. bezeichneten Sammlungen entnommen hat.)

A. Klassische Autoren.[1])

Aurelius Victor, Epitome 24 (*Δ*) 48, 10
Boëthius, De consolatione philosophiae IV, 6 24, 9
„Caecilius Balbus" 29, 38, 41 (*Δ*) 39, 7
Catonis Disticha 35, 7
Historia Augusta *vgl.* Scriptores Historiae Augustae.
Horatius, Epod. 7, 13 61, 17
Ovidius, Ars amatoria I, 1—12 19, 3
— — — I, 103 40, 11
— — — II, 299 27, 25
— Fasti IV, 99 42, 22
— — V, 255 20, 3
— — V, 447 58, 14
— Metam. IX, 690 24, 15
— — XIV, 699 37, 23
— Tristia I, 5, 73 65, 6
— — V, 2, 8 27, 11
Porphyrio, In Horatium (*Δ*) 26, 9
Scriptores Historiae Augustae:
Antoninus Pius 9, 10 59, 18
M. Anton. Philos. 12, 2 26, 15
— — — 22, 4 38, 10
Avidius Cassius 11, 5—6 47, 13
Alexander Severus 4, 5 26, 15
— — 27, 5 26, 15
— — 46, 4 48, 6
Alexander Severus 66, 1—2 39, 21
Maximini duo 9, 4 63, 3
— — 14, 2 26, 15
Gordiani 5, 3 26, 15
— 25, 4 42, 1
Maximus et Balbinus 17, 2 87, 4
Valeriani duo 5, 6 26, 13
Triginta tyranni 3, 1 26, 13
Aurelianus 43, 1 41, 13
— 43, 2 37, 25
Vegetius, Epitoma rei militaris III, 6 39, 6
— — — — III, 10 30, 29
— — — — III, 26 39, 5
— — — — IV, 38 74, 1
Vergilius, Aeneis I, 593 27, 25

[1]) *Eine vollständige Übersicht aller Stellen aus klassischen Autoren, die Sedulius nach Ausweis seines Kollektaneums bekannt gewesen sind, findet sich in dem oben S. 92 Anm. 4 genannten Buche von Klein im Register; vgl. außerdem oben S. 96 ff., 144 ff.*

Vergilius, Aeneis II, 313 41, 7
— — IV, 159 27, 13
— — V, 125 40, 8
— — V, 133 45, 27
— — VI, 13 33, 8
— — VI, 295 44, 14
— — VI, 853 59, 17
— — VII, 341 61, 21
— — VIII, 621 65, 10
— — X, 527 41, 9
— Eclogae VII, 51 57, 16
— Georgica II, 135 57, 20

B. Biblische Zitate.

Num. 21, 22 43, 22
Lev. 26, 3—17, 23—25 70, 14
Deut. 11, 22 90, 22
1 Reg. 2, 22 85, 15
— — 4, 10—11; 18 85, 19
2 Reg. 1, 19—20 79, 19
— — 6, 22 26, 5
3 Reg. 1, 13 90, 20
— — 3, 5 31, 21
— — 3, 9 31, 23
— — 3, 11—14 32, 2
— — 8, 28—29 23, 1
— — 9, 3—5 23, 24
4 Reg. 14, 8—12 78, 5
— — 19, 26 43, 19
2 Par. 20, 22—23 66, 21
— — 20, 25 67, 3
Iudith 14, 5 90, 15
Iob 20, 5 (*K*) 44, 5
— 5, 17—18 (*K*?) 74, 18
Ps. 8, 8 64, 15
— 12, 6 81, 24
— 17, 26 34, 11
— 17, 31 62, 8
— 20, 10 45, 28
— 31, 10 (*K*) 65, 1
— 36, 35—36 (*K*) 43, 17; 64, 5
— 39, 5 (*K*) 65, 2
— 88, 28 31, 18
Ps. 94, 2 (*K*) 54, 10
— 102, 15 76, 12
— 106, 21 81, 12
— 117, 8—9 62, 9
— 119, 7 77, 10
— 127, 3 37, 1
— 143, 10 81, 1
— 144, 19—20 81, 2
— 145, 2—4 62, 11
Prov. 2, 13 43, 25
Prov. 3, 13 31, 8
— 4, 5; 7—9 90, 3
— 10, 28 (*K*) 64, 17
— 11, 14 (*K*) 38, 15
— 15, 22 (*K*) 38, 14
— 16, 32 (*K*) 60, 5
— 20, 28 (*K*) 47, 12
— 24, 17—18 (*K*) 79, 14
— 25, 2 90, 1
— 25, 12 56, 27
— 28, 15 (*K*) 43, 7
— 29, 25 64, 17
Eccles. 7, 6 56, 29
Sap. 3, 7 31, 17
— 8, 2 31, 19
— 11, 22 45, 11
Eccli. 2, 9 81, 5
— 2, 11—13 (*K*) 65, 3
— 4, 35 (*K*) 59, 15
— 8, 8 (*K*) 79, 13
— 32, 1 (*K*) 26, 6
Is. 1, 4 43, 25
— 23, 9 (*K*) 44, 3; 64, 5
— 37, 27 43, 19
Ier. 9, 1 54, 18
— 17, 5 62, 16
— 17, 13 62, 14
Dan. 12, 3 31, 17
Osea 8, 4 (*K*) 43, 21
Ioel 2, 26 82, 2
— 3, 16 81, 7
Nah. 1, 15 81, 26
1 Mach. 3, 17—22 67, 7
Matth. 8, 12 46, 2
— 28, 18 64, 14
Luc. 1, 78 53, 2
Ioh. 7, 51 (*K*) 51, 26
Acta 5, 29 (*K*) 38, 5
— 8 23 59, 24

Rom. 1, 8 22, 1
— 8, 28 89, 16
— 10, 2 60, 14
— 13, 1 22, 13
1 Cor. 1, 31 64, 11
— — 7, 14 35, 20
2 Cor. 10, 17 64, 11
— — 11, 15 44, 2
1 Thess. 5, 8 75, 9
Eph. 6, 14; 16—17 75, 9
Col. 3, 12 53, 2
Hebr. 2, 8 64, 15
— 6, 18—19 64, 16
— 13, 9 29, 16
Iac. 1, 5 31, 6

C. Ältere christliche Literatur.[1])

Ambrosius, Exameron II, 6, 37 63, 11
— — V, 5, 14 62, 17
Augustinus, De civitate Dei XIX, 11 (*K*) 47, 6
— — — — XIX, 13 77, 13
— Epistola 93 (*K*?) 74, 20
Boëthius *vgl. unter A.*
Cassiodorus, De instit. divin. litt., Praef. 31, 3
— Historia tripartita I, 1 26, 7; 91, 2
— — — I, 7 38, 26
— — — I, 9 23, 6. 13; 80, 26
— — — I, 19 75, 5
— — — II, 1 51, 12
— — — II, 11 52, 15
— — — II, 18 23, 14
— — — III, 3 78, 3; 82, 9. 17
— — — III, 7 23, 9; 42, 1
— — — III, 8 42, 3
— — — V, 17 51, 25
— — — V, 45 68, 8
— — — VI, 46, 47 78, 16
— — — VII, 3 32, 19
— — — VII, 9 50, 18
— — — VII, 12 52, 9
— — — IX, 30 54, 23; 58, 17
— — — IX, 31 36, 1
— — — X, 27 50, 15
— — — X, 33 74, 24
— — — XII, 15 83, 21
?— — — ? 50, 14
Clemens, Recognitiones Rufino interpr. 46, 27
Eusebius, Chronicon II 83, 17
Fulgentius, Mythologiae I, proem. 49, 2
— — I, 22 35, 1. 10
— — II, 1 28, 7
— — II, 5 60, 1
— — II, 14 27, 28
— Sermones antiqui 62 40, 13
Hieronymus, Comm. in Ioel proph. II (*K*) 64, 9
— — — Ephes. III, 5 74, 7
— Epistola ad Rufinum III 32, 12
— Transl. Hom. Origenis in Ieremiam VII (*K*) 64, 8
Lactantius, Divinae institutiones I, 9, 5 60, 6
— — — III, 11, 2 30, 30
— — — VI, 12, 7 48, 1
— — — VI, 18, 22 59, 8
Origenes *vgl.* Hieronymus.
Orosius, Historiae adversus paganos I, 1 28, 17
— — — — I, 5 41, 15
— — — — I, 10 66, 13
— — — — I, 21 78, 1
— — — — II, 5 21, 12; 79, 11
— — — — II, 9 63, 16. 20
— — — — II, 11 64, 3
— — — — II, 17 77, 14
— — — — V, 8 77, 16
— — — — V, 23 21, 9
— — — — VII, 35 67, 20
Prudentius, Cathemerinon V, 94 80, 10
— — XI, 109 19, 2

vgl. S. XIX

[1]) *Für Lactantius und Orosius sei außerdem auch hier auf die Publikation von Klein verwiesen; vgl. die Anmerkung auf S.* 198.

Sedulius, Carmen paschale Praef. 10 84, 6
— — — I, 61 48, 17
— — — I, 251 53, 29
— — — II, 108 27, 11
Sedulius, Carmen paschale Praef. II, 171 80, 6
— — — III, 287 20, 14
— Hymnus II, 13 37, 4

D. Spätere Autoren und unter A—C nicht einzureihende Schriften.

Aldhelm, De laudibus virg. 361 27, 19
Beda, Hist. ecclesiastica I, 14 42, 4
— — — I, 17 68, 27
— — — I, 25 67, 19
Pseudo-Beda, Collectaneum 73, 14
Pseudo-Cyprianus, De XII abusivis c. 6 (*K*) 26, 1
— — — — — c. 12 88, 12 *vgl. S.* XIV
Δ 39, 9; 64, 5. 12; 90, 20
— *(anderweitig bereits angeführte Stellen)* 26, 9; 39, 7; 48, 10
Gregorius M., Dialogi IV, 30 44, 26
— Regula pastoralis II, 1 24, 9
— — — II, 2 25, 13
— — — II, 6 *oder* Moralia XX, 5 59, 20
Isidorus Hisp., Etymologiae IX, 3, 1 25, 7
— — — XII, 2, 8 39, 18
— — — XII, 2, 12 63, 11
— — — XII, 2, 36 63, 10
— — — XII, 6, 19 63, 9
— — Quaest. in vetus test., in Exodum c. 54 37, 26
— — Synonyma II, 31 (*K*) 60, 4
K 27, 27; 46, 22. 24; 64, 5; 66, 18; 89, 1; 90, 6
K (bereits angeführte Stellen) 26, 1. 6; 38, 5. 14. 15; 43, 7. 17. 21; 44, 5; 47, 6. 12; 51, 26; 54, 10; 59, 15; 60, 4. 5; 62, 9; 64, 5. 8. 9. 17; 65, 1. 2. 3; 79, 13. 14; 81, 14; 89, 1
— *(unsichere Stellen)* 34, 12; 72, 25; 73, 9; 74, 13. 20. 22
ϰ 87, 5
Proverbia Grecorum 35, 3. 9. 11. 13. 14; 38, 16. 20; 43, 8. 19; 46, 7. 17. 22 (*vgl. S.* XIV); 49, 14; 73, 1
— — (*zweifelhaft vgl. S.* 135 *Anm.* 4) 25, 12
Sedulius Scottus, Comment. in Eutychem 66, 15
— — Explan. in praef. S. Hieronymi c. 10 25, 16
— — — — — — — — c. 31 40, 19
— — Explan. in argum. sec. Lucam 60, 14
— — Expositiuncula in argumentum sec. Matthaeum 19, 12
Venantius Fortunatus III, 9, 1 57, 17
— — III, 9, 86 27, 18
— — III, 30, 7 30, 16
— — IV, 18, 24 84, 20
Vita S. Aidani (?) 21, 23

Unbekannte Quelle, aus der auch Aegidius Colonna und Wiclif schöpfen 34, 1

II. Verzeichnis derjenigen Stellen in den Paulusbriefen, zu welchen auf S. 147—185 Erläuterungen aus Pelagius oder aus einem seiner Expilatoren zitiert werden.

Römer 1, 1 176 Anm. 4
— 1, 3 177
— 1, 4 160
— 1, 9 177 Anm.
— 1, 21 153 Anm, 2; 162
— 1, 22—23 167; 171
— 1, 24 153; 177; 180
Römer 1, 29 159; 172; 184
— 1, 30 184
— 2, 17 180
— 3, 13 172 Anm. 1; 177 Anm.
— 3, 24 177
— 3, 29 177 Anm.
— 4, 1 154; 160

Römer 4, 20 168 Anm. 2
— 5, 3 172
— 5, 5 172 Anm. 1
— 6, 14 160
— 6, 19 177 Anm.
— 7, 2 172 Anm. 1
— 7, 4 172 Anm. 1
— 7, 8 154; 172 Anm. 1
— 8, 3 181
— 8, 6 181
— 8, 15 168
— 8, 26 170
— 8, 29 151 Anm. 4
— 8, 30 172 Anm. 1
— 8, 32 151 Anm. 4
— 8, 39 168; 171
— 9, 10 181
— 11, 27 178; 179
— 13, 1 154; 160
— 14, 4 155; 160
— 14, 5 170
— 14, 22 162
— 15, 3 162
— 15, 4 180
— 15, 21 155; 177
— 15, 24 155; 160
— 16, 20 163
— 16, 24 161
1 Korinther 1, 7 156
— 1, 12 175 Anm. 4
— 1, 14 159
— 2, 6 171; 175 Anm. 4
— 2, 7 159
— 2, 10 174; 177 Anm.
— 2, 14 174
— 4, 14 156; 160
— 4, 20 174
— 6, 20 175 Anm. 4
— 7, 19 159
— 10, 1 178
— 10, 11 175 Anm. 3
— 12, 17 181
— 13, 11 176 Anm. 4
— 14, 1 156; 160
— 15, 7 179 Anm. 1
— 16, 22 185 Anm. 1
— 16, 24 166
2 Korinther 3, 5 178
— 5, 15 166
— 6, 2 176 Anm. 4
— 6, 6 160
— 8, 5 157; 177
— 8, 15 166
— 9, 10 162 Anm. 1
— 10, 1 161
— 10, 4 157
Galater 2, 14 163
— 4, 29 157; 175 Anm. 5; 177
— 5, 18 157; 177
— 6, 7 159
— 6, 17 181
Epheser 1, 12 171 Anm. 3
— 3, 18 157; 160
— 3, 19 168; 169
— 4, 11 167
— 4, 23 163
— 4, 31 167
— 5, 6 164
Philipper 2, 9 171
— 3, 18 171
— 3, 21 168
Kolosser 1, 2 159
— 1, 4 171 Anm. 2
— 1, 15 161
— 1, 18 159; 169
— 1, 20 159
— 2, 11 171 Anm. 3
— 2, 14 159
— 2, 19 169; 175 Anm. 3
— 3, 6 167
— 3, 10 164
— 3, 11 158; 177
— 4, 2 159
1 Thessalonicher 1, 5 164
— 2, 9 167
— 4, 6 158; 160; 172; 177
— 5, 6 167
— 5, 12 165
— 5, 16 180
1 Timotheus 1, 1 159
— 3, 16 173 Anm. 1
— 4, 1 165
— 5, 11 159
— 6, 2 168; 171; 175 Anm. 3; 180

2 Timotheus 3, 8 159
— 4, 3 159
— 4, 15 166
2 Timotheus 4, 17 173 Anm. 1
Titus 3, 8 159
Philemon 16 166

III. Handschriftenverzeichnis.

Bamberg B V 24 = Bibelhss. 127 192 ff.; 197 Anm. 1
Berlin Phill. 1650 183 f.; 194; 195 Anm. 5
— Theol. fol. 368 14 ff.
— — 481 XV
Bern A 73 195
Boulogne 25 173 Anm. 5
Bremen C 36 11 ff.
Brüssel 3819—3820, — 10615—10729, — 11196—11197 93 f.
Cambridge C. C. C. 279 141
— — 388 121; 129 f.
Cues 52 (*früher* C 14 nunc 37) XIV f.; 14; 92 ff.
— 61 XV
— 191 XV
Darmstadt 756 fol. 93 f.
Dresden A 145 b (*Boernerianus*) 148 Anm. 5
Dublin, Liber Ardmachanus 194 ff.
Einsiedeln 16 XV
Florenz, Amiatinus der Vulgata 195; 197
Fulda Bonif. 1 195
— Weingarten 27 191 ff.
Karlsruhe, Aug. XVIII 73 (Apparat); 121; 133; 144 Anm. 2
— — LXXXIII XV
Köln CCX (= App. II, Darmst. 2178) 141
London, Harl. 2773 93 Anm. 6; 106 Anm. 6
Madrid, Toletanus der Vulgata 195 f.
Mailand, Ambros. F 60 sup. 121 Anm. 4
München, Lat. 6210, — — 6214 151 Anm. 3
— — 6238 191 ff.
— — 9545 152; 186 ff.; 191 ff.; 197
— — 18530, 1 XV
Rom, S. Paolo fuori (*Bibelhs.*) 197
— S. Pietro A 1 197
— Vallicell. A 18 141 ff.
— — B 6 196
— — B 7 197
— Vatic. Pal. lat. 591 14 ff.
— — Reg. lat. 9 195
Sankt Gallen 73 150; 153 ff.
Wien 1247 153 ff.; 195 f.
Würzburg, M. th. f. 12 153 ff.; 197
Zürich, Stadtbibliothek Rhein. LXXII 191 ff.; 196 f.

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck, München.

Neuere und neueste Erscheinungen aus dem Gebiete der Philologie und Altertumskunde.

Ad. Bauer: Die Forschungen zur griechischen Geschichte 1888 bis 1898 verzeichnet und besprochen. 1899. IV, 573 S. Geh. 15 ℳ

Karl Brugmann: Griechische Grammatik (Lautlehre, Stammbildungs- und Flexionslehre, Syntax). Nebst einem Anhang über griech. Lexikographie von Prof. Dr. Leopold Cohn (Breslau). Dritte Auflage. 1899. 41 Bog. Lex.-8°. Geh. 12 ℳ Geb. 14 ℳ

Ivo Bruns: Vorträge und Aufsätze. 1905. 31⅓ Bog. 8°. Geb. 10 ℳ

Dr. Fr. X. Burger: Minucius Felix und Seneca. 1905. 4½ Bog. 8°. Geh. 1 ℳ 50 ₰

W. v. Christ: Geschichte der griechischen Literatur bis auf die Zeit Justinians. Vierte Auflage. 64 Bog. Lex.-8°. 1905. Geh. 17 ℳ 50 ₰; in Halbfranz geb. 19 ℳ 50 ₰

Fritz Hommel: Grundriss der Geschichte und Geographie des alten Orients. 2. Auflage. 1. Hälfte. (Bog. 1—25) 1904. Geh. 7 ℳ 50 ₰

W. Judeich: Topographie von Athen. 1905. 26¼ Bog. mit 50 Textabb. und 3 Plänen grössten Massstabes. Geh. 18 ℳ; in Halbfranzbd. 20 ℳ

Karl Krumbacher: Geschichte der byzantinischen Literatur. Zweite Auflage unter Mitwirkung von A. Ehrhard und H. Gelzer. 1897. 76 Bog. Lex.-8°. Geh. 24 ℳ; in Halbfranzband 26 ℳ 50 ₰

Wilh. Lermann: Athenatypen auf griechischen Münzen. Beiträge zur Geschichte der Athena in der Kunst. Mit zwei Tafeln. 1900. V, 92 S. gr. 8°. Geh. 3 ℳ 50 ₰

Ernst Maass: Orpheus. Untersuchungen zur griechischen, römischen, altchristlichen Jenseitsdichtung und Religion. Mit 2 Tafeln. 1895. VI, 334 S. Geb. 8 ℳ

Benedictus Niese: Grundriss der römischen Geschichte nebst Quellenkunde. Dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage. 1906. 26 Bog. Geh. 8 ℳ Halbfranzbd. 9 ℳ 80 ₰

Robert Pöhlmann: Aus Altertum und Gegenwart. Gesammelte Abhandlungen. 1895. 25⅓ Bog. 8°. Geh. 7 ℳ

Robert Pöhlmann: Geschichte des antiken Kommunismus und Sozialismus. 2 Bände. 1893, 1901. 8°. Geh. 23 ℳ 50 ₰; eleg. geb. 27 ℳ 50 ₰

Robert Pöhlmann: Grundriss der griechischen Geschichte nebst Quellenkunde. Dritte Auflage. 1906. 20 Bog. Lex.-8°. Geh. 6 ℳ; Halbfranzband 7 ℳ 80 ₰

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck, München.

Neuere und neueste Erscheinungen auf dem Gebiete der Philologie und Altertumskunde (Fortsetzung):

Otto Richter: Topographie der Stadt Rom. 2. völlig umgearbeitete Auflage. 1901. Mit 32 Abbild. im Text, 18 Tafeln und 2 Plänen. 27½ Bog. Lex.-8°. Geh. 15 ℳ

Martin Schanz: Geschichte der römischen Literatur. I. Teil: Die Zeit der Republik. 3. Aufl. in Vorbereitung. — II. Teil, 1. Hälfte: Die Augustische Zeit. 2. Aufl. 24 Bog. 1899. Geh. 7 ℳ; Halbfranzbd. 8 ℳ 50 ₰ — II. Teil, 2. Hälfte: Vom Tode des Augustus bis zu Hadrian. 2. Aufl. 1900. 27 Bog. Geh. 7 ℳ 50 ₰; in Halbfranzbd. 9 ℳ — III. Teil: Von Hadrian bis Constantin. 2. Aufl. 1905. Geh. 9 ℳ; in Halbfranzbd. 10 ℳ 80 ₰ — IV. Teil, 1. Hälfte: Die Literatur des 4. Jahrhunderts. 1904. 31 Bog. Geh. 8 ℳ 50 ₰; in Halbfranzbd. 10 ℳ Soeben erschienen! [Die 2. Hälfte, der Abschluß des ganzen Werkes erscheint baldmöglichst.]

Victor Schultze: Archäologie der christlichen Kunst. Mit 120 Abbildungen im Text. 1895. 26 Bog. gr. 8°. Geh. 10 ℳ; geb. 11 ℳ 50 ₰

Victor Schultze: Die Quedlinburger Itala-Miniaturen der kgl. Bibl. zu Berlin. Fragmente aus der ält. christl. Buchmalerei. Mit 7 Tafeln u. 8 Textbildern. 1898. gr. 4°. Geh. 15 ℳ

Victor Schultze: Codex Waldeccensis. Unbekannte Fragmente einer griech.-lat. Bibelhandschrift. 1904. 23 S. 4° mit 8 Abbild. Geh. 2 ℳ 50 ₰

Fr. Stählin: Die Stellung der Poesie in der plat. Philosophie. 1901. Geh. 2 ℳ

Paul Stengel: Die griechischen Kultusaltertümer. 2. Auflage. 1898. Mit 5 Tafeln. 15 Bog. Geh. 5 ℳ; Halbfranzbd. 6 ℳ 50 ₰

Friedr. Stolz und **J. H. Schmalz:** Lateinische Grammatik: Laut- und Flexionslehre; Syntax und Stilistik. Mit Anhang über latein. Lexikographie von Ferd. Heerdegen. Dritte Auflage. 1899. 37 Bog. Lex.-8°. Geh. 11 ℳ; Halbfrzbd. 13 ℳ

Volkmann-Hammer und **H. Gleditsch:** Rhetorik und Metrik der Griechen und Römer. Nebst einem Anhang über die Musik der Griechen. Dritte Auflage. 1901. 22 Bog. Lex.-8°. Geh. 8 ℳ 80; Halbfranzbd. 10 ℳ 60 ₰

Georg Wissowa: Religion und Kultus der Römer. 1902. 34 Bog. Lex.-8°. Geh. 10 ℳ; geb. 12 ℳ

Georg Wissowa: Gesammelte Abhandlungen zur römischen Religions- und Stadtgeschichte. 1904. 20½ Bog. 8°. Geh. 8 ℳ; in Halbfranzbd. 10 ℳ

Quellen und Untersuchungen
zur
lateinischen Philologie des
Mittelalters
herausgegeben von
Ludwig Traube
Erster Band | Zweites Heft

Johannes Scottus

VON

EDWARD KENNARD RAND
ASSISTANT PROFESSOR OF LATIN AT HARVARD UNIVERSITY

MÜNCHEN 1906
C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
OSKAR BECK

Die Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters

werden in zwanglosen Heften erscheinen. Die einzelnen Hefte sollen zu Bänden von mindestens 28 und höchstens 33 Bogen zusammengefügt werden. Der Subskriptionspreis für einen Band im Umfang von 28—33 Bogen (oder eine entsprechende Zahl von Tafeln) beträgt 15 Mark. Der Preis der Einzelausgabe der Hefte wird ein beträchtlich erhöhter sein. Dagegen wird eine entsprechende Preisermäßigung eintreten, wenn Universitäts-Seminarien einzelne Hefte in einer größeren Anzahl auf einmal und bei einer Sortimentsbuchhandlung oder direkt bei der Verlagshandlung bestellen.

Erschienen ist bisher:

I. Band, 1. Heft:

S. Hellmann, Privatdozent der Geschichte an der Universität München: **Sedulius Scottus** (I. Sedulius, Liber de rectoribus Christianis. II. Das Kollektaneum des Sedulius. III. Sedulius und Pelagius). XV u. 203 S. Einzelpreis ℳ 8.50.

Im Druck befindet sich:

I. Band, 3. Heft:

Heribert Plenkers, Mitarbeiter an der Wiener Kirchenväter-Ausgabe: **Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der ältesten lateinischen Mönchsregeln.** Etwa 7 Bogen mit 2 Tafeln.

Der II. Band wird enthalten:

L. Traube: Nomina Sacra, Versuch einer Geschichte der christlichen Kürzung.

Außerdem befinden sich in Vorbereitung:

Karl Neff: Kritische und erklärende Ausgabe der Gedichte des Paulus Diaconus.
Bruno Albin Müller: Codicum Latinorum subscriptiones.
L. Traube: Spanische Symptome.
Max Goldstaub: Über den alten lateinischen Physiologus.
H. Stadler und C. U. Clark: Ausgabe des Galenus ad Paternum.
A. Björnbo: Ausgabe der mathematischen Übersetzungen des Gerhardus von Cremona.

München, im Januar 1906.

L. Traube. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
Oskar Beck.

Quellen und Untersuchungen

zur

lateinischen Philologie des Mittelalters

herausgegeben von

Ludwig Traube

Erster Band, zweites Heft

Johannes Scottus

von

E. K. Rand

MÜNCHEN 1906
C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
OSKAR BECK

Johannes Scottus

VON

EDWARD KENNARD RAND
ASSISTANT PROFESSOR OF LATIN AT HARVARD UNIVERSITY

I. Der Kommentar des Johannes Scottus zu den Opuscula Sacra des Boethius
II. Der Kommentar des Remigius von Auxerre zu den Opuscula Sacra des Boethius

MÜNCHEN 1906
C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
OSKAR BECK

C. H. Beck'sche Buchdruckerei in Nördlingen

Vorwort

Der propädeutische Wert der lateinischen Philologie des Mittelalters wird sich, je länger man sie pflegt, desto deutlicher herausstellen. Er erweist sich besonders bei der Herausgabe der Texte.

Der Grund ist dieser. Wir haben vor uns die gewaltigste Erscheinung, die man erdenken kann: eine Weltliteratur, die, wenn auch manchmal durch die Schwerfälligkeit des literarischen Verkehrs und die Abgeschlossenheit einzelner literarischer Stätten gehemmt, doch über einen ungemessenen Raum sich verbreitet. Der Abstand aber, in dem wir uns von den Werken dieser Literatur befinden, ist so gering, daß ihre Überlieferung sich in greifbarer Nähe wie vor unsern Augen vollzieht. So trifft hier die Schwierigkeit und die Mannigfaltigkeit der Probleme mit der Möglichkeit ihrer Lösung zusammen, oder doch mit der Einsicht in die geschichtlichen Verhältnisse, die zur Lösung befähigt.

Leicht kann der Forscher einzelne Gruppen von Problemen unterscheiden, in denen ihm dieser eigenartige Reichtum und diese vorbildliche Erschließbarkeit des mittelalterlichen Gebietes besonders entgegengetreten sind.

Häufig wird ihm, wie von klassischen Texten, nur eine Handschrift entgegengespielt, diese eine ist aber zugleich die Niederschrift des Verfassers oder ein vom Verfasser bestelltes Exemplar, in das dieser, bisweilen in langer Fortarbeit, seine Verbesserungen schichten-

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck, München.

Neuere und neueste Erscheinungen auf dem Gebiete der Philologie und Altertumskunde (Fortsetzung):

Otto Richter: Topographie der Stadt Rom. 2. völlig umgearbeitete Auflage. 1901. Mit 32 Abbild. im Text, 18 Tafeln und 2 Plänen. 27½ Bog. Lex.-8°. Geh. 15 ℳ

Martin Schanz: Geschichte der römischen Literatur. I. Teil: Die Zeit der Republik. 3. Aufl. in Vorbereitung. — II. Teil, 1. Hälfte: Die Augustische Zeit. 2. Aufl. 24 Bog. 1899. Geh. 7 ℳ; Halbfranzbd. 8 ℳ 50 ₰ — II. Teil, 2. Hälfte: Vom Tode des Augustus bis zu Hadrian. 2. Aufl. 1900. 27 Bog. Geh. 7 ℳ 50 ₰; in Halbfranzbd. 9 ℳ — III. Teil: Von Hadrian bis Constantin. 2. Aufl. 1905. Geh. 9 ℳ; in Halbfranzbd. 10 ℳ 80 ₰ — IV. Teil, 1. Hälfte: Die Literatur des 4. Jahrhunderts. 1904. 31 Bog. Geh. 8 ℳ 50 ₰; in Halbfranzbd. 10 ℳ. Soeben erschienen! [Die 2. Hälfte, der Abschluß des ganzen Werkes erscheint baldmöglichst.]

Victor Schultze: Archäologie der christlichen Kunst. Mit 120 Abbildungen im Text. 1895. 26 Bog. gr. 8°. Geh. 10 ℳ; geb. 11 ℳ 50 ₰

Victor Schultze: Die Quedlinburger Itala-Miniaturen der kgl. Bibl. zu Berlin. Fragmente aus der ält. christl. Buchmalerei. Mit 7 Tafeln u. 8 Textbildern. 1898. gr. 4°. Geh. 15 ℳ

Victor Schultze: Codex Waldeccensis. Unbekannte Fragmente einer griech.-lat. Bibelhandschrift. 1904. 23 S. 4° mit 8 Abbild. Geh. 2 ℳ 50 ₰

Fr. Stählin: Die Stellung der Poesie in der plat. Philosophie. 1901. Geh. 2 ℳ

Paul Stengel: Die griechischen Kultusaltertümer. 2. Auflage. 1898. Mit 5 Tafeln. 15 Bog. Geh. 5 ℳ; Halbfranzbd. 6 ℳ 50 ₰

Friedr. Stolz und **J. H. Schmalz:** Lateinische Grammatik: Laut- und Flexionslehre; Syntax und Stilistik. Mit Anhang über latein. Lexikographie von Ferd. Heerdegen. Dritte Auflage. 1899. 37 Bog. Lex.-8°. Geh. 11 ℳ; Halbfrzbd. 13 ℳ

Volkmann-Hammer und **H. Gleditsch:** Rhetorik und Metrik der Griechen und Römer. Nebst einem Anhang über die Musik der Griechen. Dritte Auflage. 1901. 22 Bog. Lex.-8°. Geh. 8 ℳ 80; Halbfranzbd. 10 ℳ 60 ₰

Georg Wissowa: Religion und Kultus der Römer. 1902. 34 Bog. Lex.-8°. Geh. 10 ℳ; geb. 12 ℳ

Georg Wissowa: Gesammelte Abhandlungen zur römischen Religions- und Stadtgeschichte. 1904. 20½ Bog. 8°. Geh. 8 ℳ; in Halbfranzbd. 10 ℳ

ALBERT ANDREW HOWARD

GEWIDMET

Die Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters

werden in zwanglosen Heften erscheinen. Die einzelnen Hefte sollen zu Bänden von mindestens 28 und höchstens 33 Bogen zusammengefügt werden. Der Subskriptionspreis für einen Band im Umfang von 28—33 Bogen (oder eine entsprechende Zahl von Tafeln) beträgt 15 Mark. Der Preis der Einzelausgabe der Hefte wird ein beträchtlich erhöhter sein. Dagegen wird eine entsprechende Preisermäßigung eintreten, wenn Universitäts-Seminarien einzelne Hefte in einer größeren Anzahl auf einmal und bei einer Sortimentsbuchhandlung oder direkt bei der Verlagshandlung bestellen.

Erschienen ist bisher:

I. Band, 1. Heft:

S. Hellmann, Privatdozent der Geschichte an der Universität München: **Sedulius Scottus** (I. Sedulius, Liber de rectoribus Christianis. II. Das Kollektaneum des Sedulius. III. Sedulius und Pelagius). XV u. 203 S. Einzelpreis ℳ 8.50.

Im Druck befindet sich:

I. Band, 3. Heft:

Heribert Plenkers, Mitarbeiter an der Wiener Kirchenväter-Ausgabe: **Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der ältesten lateinischen Mönchsregeln.** Etwa 7 Bogen mit 2 Tafeln.

Der II. Band wird enthalten:

L. Traube: Nomina Sacra. Versuch einer Geschichte der christlichen Kürzung.

Außerdem befinden sich in Vorbereitung:

Karl Neff: Kritische und erklärende Ausgabe der Gedichte des Paulus Diaconus.
Bruno Albin Müller: Codicum Latinorum subscriptiones.
L. Traube: Spanische Symptome.
Max Goldstaub: Über den alten lateinischen Physiologus.
H. Stadler und C. U. Clark: Ausgabe des Galenus ad Paternum.
A. Björnbo: Ausgabe der mathematischen Übersetzungen des Gerhardus von Cremona.

München, im Januar 1906.

L. Traube. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
Oskar Beck.

Quellen und Untersuchungen

zur

lateinischen Philologie des Mittelalters

herausgegeben von

Ludwig Traube

Erster Band, zweites Heft

Johannes Scottus

von

E. K. Rand

MÜNCHEN 1906
C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
OSKAR BECK

Johannes Scottus

VON

EDWARD KENNARD RAND
ASSISTANT PROFESSOR OF LATIN AT HARVARD UNIVERSITY

I. Der Kommentar des Johannes Scottus zu den Opuscula Sacra des Boethius
II. Der Kommentar des Remigius von Auxerre zu den Opuscula Sacra des Boethius

MÜNCHEN 1906
C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
OSKAR BECK

1. Johannes als Ausleger des Boethius.

Peiper hat in seiner Ausgabe der Consolatio und der Opuscula Sacra des Boethius (Leipzig, 1871) einige Auszüge aus dem ältesten Kommentar zu den Opuscula veröffentlicht. Es war von wissenschaftlichem Interesse, sowohl Zeit, Herkunft und Verfasser dieses Kommentars zu ermitteln, als auch seine Bedeutung für die Textkritik der Opuscula und für die theologischen Auffassungen des neunten Jahrhunderts festzustellen. Dies ist aber bis jetzt nur teilweise geschehen. Usener bespricht den Kommentar in seinem Anecdoton Holderi (Bonn, 1877), jener Schrift, die allgemein als der wichtigste neuere Beitrag zur Boethius-Forschung anerkannt wird, und schließt (S. 53) aus der Verbreitung des Kommentars in Handschriften von Metz, Fleury und Einsiedeln, daß er ein französisches Erzeugnis ist, und ferner, daß er vor der Zeit des Johannes Scottus entstand. Schepß (Neues Archiv für ältere d. Geschichtsk. XI, 1885, S. 128 ff.) bestimmte auf Grund reicheren Materials die Zeitgrenzen anders: da an einer Stelle des Kommentars ein Brief des Papstes Nicolaus I. vom Jahre 867 erwähnt und Formosus, der 891 Papst wurde, noch Bischof genannt wird, so war der Kommentator kein Vorgänger, sondern ein Zeitgenosse des Johannes. Schepß gibt ferner ein kurzes Verzeichnis der Handschriften, die den Kommentar enthalten, und zeigt, daß die Mönche von Montecassino schon im elften Jahrhundert die betreffenden Worte — oder vielleicht deren Quelle — zitierten. Die von mir unten S. 28 gegebene Liste, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit macht, veranschaulicht die Verbreitung der beliebten Schrift vom neunten bis zum zwölften Jahrhundert.

Sehr wenig trägt der Kommentar zur Verbesserung des Textes der Opuscula Sacra bei. Wie ich an anderer Stelle (Jahrb. f. klass.

Philol., Supplementbd. XXVI, 1901, S. 412) gezeigt habe, gab es vier bereits im neunten Jahrhundert ausgebildete Handschriftenklassen dieser Werke. Zu einem Vertreter der Klasse 𝔇, wie es scheint, die von der besten Klasse 𝔉 abhängig und die wenigst bedeutende der Klassen ist, hat unser Kommentator, der auch ein Paar Lesarten der Klasse 𝔈 im Texte fand, seine Erklärungen an den Rand und zwischen die Zeilen geschrieben. Aus dieser Handschrift zog man ein selbständiges Werk aus, welches aus den Scholien und den betreffenden Textesstellen bestand — so beschaffen sind wenigstens zwei der ältesten Codices des Kommentars, Paris lat. 12957 s. IX und Bern 510 + 517 s. IX/X; in beiden erweisen die zuweilen verstümmelten und verstellten Notizen eine glossierte Handschrift als Vorlage. Die meisten anderen Sammlungen — wie Einsiedeln 235 s. XI, Bern 265 s. X/XI — bieten einige wesentliche Verschiedenheiten im Texte, stammen aber wahrscheinlich auch von einer glossierten Handschrift ab. In St. Gallen 134 s. XI erscheint das ganze Werk auf den Rändern der Blätter; in München lat. 18765 s. X zeigen einige dem Kommentar einverleibte Stückchen des Textes, daß der Abschreiber das geschlossene Büchlein vor sich gehabt hat. Vielleicht kann man die zwei Versionen als Erzeugnisse verschiedener Schüler erklären, die je nach ihrem Verständnis die Worte des Meisters nachschrieben. Jedenfalls erhalten wir auf diesem Wege für den Text des Boethius nur einige Proben der 𝔇-Überlieferung, die schon aus andern Quellen genügend hergestellt werden kann.[1])

Wir haben in unserem Kommentar ein hauptsächlich für Schüler bestimmtes Werk, welches oft an unerquicklicher Überflüssigkeit und Selbstverständlichkeit leiden muß, welches auch als bloßes Textanhängsel mehr als gewöhnlich der Interpolierung ausgesetzt war.[2]) Jedoch scheint die Wichtigkeit dieser Scholien den neueren Forschern entgangen zu sein. Peiper veröffentlichte etwas unwillig die oben erwähnten Auszüge aus dem Anfang des Kommentars nur als Beispiel der damaligen Interpretationsmethode (S. XXXVI); Rose, der bei seinem Urteil freilich nur von einer kleinen Auswahl der Glossen ausgehen konnte (Die lateinischen Meerman-Handschriften S. 42), bezeichnete diese als inhaltlich unbedeutend; auch Useners

[1]) Vgl. unten S. 30 vor der Ausgabe des Johannes, und über die Möglichkeit, daß Johannes auch Glossen zu Tract. IV schrieb, unten S. 99 vor der Ausgabe des Remigius.

[2]) Ein besonders einleuchtender Fall unten S. 62, 34.

Blick (S. 58) fiel zufälligerweise auf besonders uninteressante und vielleicht interpolierte Scholien.

Den wirklichen Entdecker des Kommentars habe ich noch nicht erwähnt. Schon am Ende des vorletzten Jahrhunderts beschrieb der gelehrte Denis die Glossen, die in Wien 833 s. XIII den Text des Boethius begleiten, mit den folgenden Worten (vgl. seinen Katalog II, CCCCLIX): *Glossae interlineares plerumque aptissime illustrant sensum, atque idem praestant scholia marginum, quae autorem in philosophia, theologiaque probe versatum neque linguae graecae prorsus ignarum probant, quamvis Graeca ab librario saepe corrupta sint. Horum porro παρεργων nemo eorum qui hactenus in Boethio elaborarunt notitiam habuisse videtur.*

Dieses Urteil wird durch eine genaue Untersuchung des Kommentars vollkommen bestätigt werden. Wir sehen erstens im Verfasser einen guten Grammatiker, der die Disposition und Beweisführung sorgfältig handhabt und die mit griechischen Eigentümlichkeiten gefärbte Sprache des Boethius versteht und wirklich erklärt. Wenn sein Autor *deus vero a deo nullo differt* schreibt, so finden wir *nullo* von ihm (38, 16) ganz passend mit *nulla re* glossiert.[1]) Zu *sed substantiarum aliae sunt corporeae* etc., wo Boethius sich der Methode der διαίρεσις bedient, merkt er mit dem Vergnügen eines Grammatikers an (61, 25): *in rebus dividendis pulchre genitivus pluralis ponitur; substantiarum, id est ex substantiis.* Boethius schreibt *non quo aliquo aliquid est* und sein Kommentator sagt dazu (43, 29): *graece dixit est pro sit, indicativum pro subiunctivo ponens* und benutzt selber den Konjunktiv nach *non quo* (66, 22). Er entdeckt einmal eine Hypallage in der Phrasierung seines Meisters (45, 24) und veranschaulicht dieselbe Figur in seinem eigenen Stil; er erkennt und bewundert die klare und knappe Definitionsart des Boethius (59, 29), sowie die eingehende und umfassende Methode, wodurch dieser zu seinen Resultaten gelangt (61, 21). Jeden Satz und jede Redensart verfolgt er sorgfältig, notiert, wo der Philosoph seine Beweisführung rekapituliert (71, 37) und wo er eine Parenthese verwendet (67, 28) — wir hätten nur gewünscht, daß Peiper seinen Text mit ähnlicher Einsicht interpungiert hätte.

[1]) Unsere Hinweise beziehen sich von hieran auf Seiten und Zeilen der unten S. 30—80 erfolgenden Ausgabe der Glossen des Johannes. Worte des Boethius werden gelegentlich nach Peipers Ausgabe der Opuscula Sacra zitiert. Es geht den Zahlen dann ein P. voraus. Ebenso wird am Rand meiner Ausgabe auf Peipers Seiten und Kapitelzeilen verwiesen.

Aber nicht nur als berufenen Grammaticus verrät sich unser Verfasser, sondern auch als einen ziemlich guten Kenner hauptsächlich der kirchlichen Autoren; er zitiert, öfters ungenau, müssen wir gestehen,[1]) außer der Bibel: Boethius, Ambrosius, Sedulius, Hieronymus, Gregor den Großen, Claudianus Mamertus, die Historia tripartita, aber vor allen Augustin, aus dessen Schriften er etwa ein dutzendmal schöpft. Für die Klassiker scheint er ein ähnliches Interesse nicht zu haben. Er weist auf Aristoteles hin — natürlich in den Übersetzungen des Boethius[2]) —, er kennt seinen Virgil[3]) und findet in einem *optime dictum,* das Boethius anführt ohne die Quelle zu erwähnen, ein Citat aus Ciceros Tuskulanen (34, 17). Aber man könnte ihn kaum einen Humanisten nennen; seine Anatheme gegen die Torheiten der Poesie und der Bühne hätte Juvenal selbst billigen können; sein Zweck ist nur die Wahrheit zu finden, nicht diese mit rhetorischem Pompe auszuschmücken.[4])

Ferner ist er, wie Denis anmerkt und wie wir schon aus einem der grammatischen Scholien erfahren haben, auffallend gut im Griechischen bewandert. Die unbedeutenderen Glossen, wie *καθολικόν* = *universale, σύνοδος* = *conventus, ζωή* = *vita,* sind überall richtig, ebenso die Erklärungen der griechischen Stellen bei Boethius. Zu P. 197, 2 notiert er (67, 10) OYCIAC: *genitivus,* und 193, 16 ist z. B. so glossiert (64, 2):

ab	hoc	ad	art. acc.	facies	ponendo
ΠΑΡΑ	· ΤΟΥ	· ΠΡΟC	· ΤΟΥC	· ΩΠΑC	· ΤΕΘΕΙΝ

Tragoedia erklärt er (63, 33) *ab eo quod est tragos, id est hircus,*

---

[1]) Vgl. z. B. 41, 33 (Augustin Conf. statt De Quant. Anim.); 69, 8 (Isaias statt Ieremias). Das Zitat 49, 29 aus dem „Evangelium" stammt aus Isai. 7, 9, ist aber direkt aus Augustin Epist. 120, 3, De Trin. VIII, 12 etc. herübergenommen. Die Versio Antiqua hat *et si non credideritis, neque intelligetis,* die Vulgata *si non credideritis, non permanebitis,* aber Augustin *nisi credideritis, non intelligetis,* wie unser Autor.

[2]) Einmal wird seltsamerweise auf die Analytica Bezug genommen (42, 25). Dadurch könnte Prantls Feststellung erschüttert scheinen, die in seiner Beurteilung der spekulativen Philosophie des neunten Jahrhunderts eine so wichtige Rolle spielt (2. Aufl. II 3), daß nämlich im früheren Mittelalter die Analytica noch nicht bekannt waren. Aber die Behauptung des Kommentators: *Aristoteles in Analiticis suis dixit elementa fuisse aeterna* trifft gar nicht zu. Die Elemente werden von Aristoteles hauptsächlich in der Metaphysik (z. B. I 3, 983 b 10) behandelt. Wahrscheinlich also liegt hier ein Versehen vor, das ein Citat aus zweiter Hand angerichtet hat.

[3]) Vgl. 72, 33. Über Plinius N. H. vgl. unten S. 84.

[4]) Vgl. 31, 17 und 50, 26.

quem tragici pro munere accipiebant, sive etiam .... a vilibus munusculis, quae graece tragemata dicuntur, latine bellaria.[1]) Längere Bemerkungen, wo das Griechische ganz selbständig vorkommt, finden sich z. B. S. 40, 32 ff. und S. 48, 3 ff. Schließlich zieht er es vor, sein Neues Testament nach dem Original zu zitieren, und gibt uns dabei eine Vorstellung von dem merkwürdigen Zustande seines Bibeltextes (vgl. 41, 5).

Wenn wir unseren Verfasser als Theologen betrachten, so finden wir in ihm eine ebenso tiefsinnige wie originelle Persönlichkeit. Wie oben bemerkt, entgeht ihm keine Einzelheit der etwas verwickelten und esoterisch ausgedrückten Lehre des Boethius; die schwierigsten Stellen bekommen eine Erklärung, die meist richtig und immer subtil ist. Hier sind des öftern wieder die kleinsten Glossen besonders lehrreich. Bei *nulla res* als Glosse zu *nihil* (36, 20) warnt er uns, dies nicht als selbständiges *μὴ ὄν* aufzufassen; *ei rei quae est* zu *ei quod est* (55, 34) giebt den Schlüssel für diesen höchst dunklen Passus,[2]) während *productio id est generatio* (45, 34) eine Abweichung von der orthodoxen Terminologie herbeiführt. *Satis provide et cum magna cautela legenda sunt ea, quae hic sequuntur* merkt er 53, 12 an und durch geschicktes Einschieben von Erläuterungen, wie *hoc falsum est, quod tamen non sunt, verum est,* ermöglicht er es dem Leser die Lösung des Boethius vor Boethius selbst zu erreichen.

Mit bloßer Interpretation begnügt sich aber unser Verfasser keineswegs; er besitzt eine Theologie für sich und verdient eine selbständige Kritik. Im allgemeinen zeigt er, wie aus seinen patristischen Zitaten zu ersehen, eine merkliche Hinneigung zu Augustin. Die gewöhnliche Auffassung von der ursprünglichen Freiheit des Menschen, die nach dem Sündenfall hauptsächlich die Freiheit Böses zu tun wurde, die Lehre von Gottes Gnade als notwendiger Vorbedingung eines tatkräftigen und neugeborenen Willens (79, 6), ein Abscheu vor dem Manichäismus, besonders vor dessen Incarnationslehre (72, 17), treffen wir hier wie in den Schriften des Augustin. Ja so weit ist er in dieser Richtung gegangen, daß er nach einer Äußerung des heiligen Ambrosius für „böse und törichte"

[1]) Die Beziehung dieser Glosse zu dem von Huemer veröffentlichten Sedulius-kommentar des Remigius (vgl. Sedulius ed. Huemer p. 321) bespreche ich unten S. 94. Für diese Glosse und die vorausgehende (63, 22) kann ich eine einheitliche Quelle nicht finden; vgl. Isidor. Et. XVIII 42 sqq., Gellius VI 7, Horat. Ep. II 1, 39 sqq., A. P. 220, 277 sqq.

[2]) Bei Peiper ist p. 174, 151 statt *ei quidem* zu lesen *eius quod est.*

Menschen — gerade wie für das Prinzip des Bösen im allgemeinen — gar keine Existenz in Anspruch nimmt (38, 2) — was auch bekanntlich die Lehre des Boethius selbst war (Cons. ed. Peiper p. 94, 96 sqq.). Der Begriff der göttlichen Natur, den unser Verfasser hervorhebt, stimmt mit der transzendentalen Tendenz seines großen Vorgängers überein. Gott ist nach ihm unbegreiflich (41, 8), nur durch die *via negationis* bekannt (59, 32), leidensunfähig (77, 4), überwesentlich (40, 32 u. 35), eine höchst einfache Natur, in welcher Wollen, Sein und Handeln ein und dasselbe bedeuten (46, 17). Trotzdem ist diese Lehre — wie auch die des Augustin und Boethius — durchaus kein Neuplatonismus; dagegen verwahrt sich der Kommentator sorgfältig, wie z. B. wenn er davor warnt, die Idee eines Relationismus unter den drei Personen der Trinität vom menschlichen Standpunkt aus anzusehen: die Verhältnisse seien ewig, nicht *accidentia* im Wesen Gottes (46, 26).

Die erwähnten Stellen haben bereits erwiesen, daß der Kommentator kein blinder Nachbeter des Augustin oder Boethius ist, daß er vielmehr eine selbständige Lehre und selbständige Beispiele darbietet. Bemerkungen wie *Satis provide legenda* (53, 12) oder *Bene colligit se ad se quia excesserat* (43, 25), oder *Hic videtur quasi tenebras incurrere et labi in errorem Sabellianorum* (39, 36) bezeugen in der Tat einen Geist, der stets zu kritisieren bereit ist. Ja, wir brauchen im Kommentar nicht weit zu lesen, um die deutlichen Spuren einer Lehre zu finden, die dem Boethianischen Standpunkt völlig widerspricht. Am Anfange des Tr(actatus) III sind die von Boethius aufgestellten Regeln in einer Weise glossiert, die ihrem Verfasser kaum annehmbar gewesen sein würde. Die Idee der Schöpfung ist es, die den Kern der Theologie des Kommentators bildet, was sowohl in anderen Teilen der Schrift als auch hier die häufige Wiederholung der Ausdrücke *creare, creatio, creatura* unverkennbar zeigt, die bei Boethius so gut wie fehlen. Am besten kann sich mit der eigentümlichen Lehre des Verfassers, sowie seiner allgemeinen Methode, der Leser vertraut machen aus den Erklärungen zu P. 169, 26 und 29 (in der unten folgenden Ausgabe S. 51, 22 ff. und 52, 13 ff.).

Eine so ins einzelne gehende Auseinandersetzung, wie dort gegeben wird, erforderte der Text eigentlich nicht — der Glossator hat vielmehr eine eigene Lehre, die er um jeden Preis anzubringen sucht. Ihre Beziehung zu Boethius und zum Hauptprobleme der Scholastik läßt sich sofort erkennen. Obgleich andere Bemerkungen

im Kommentar nicht über den schwankenden Standpunkt des Boethius selbst hinausgehen, ist hier eine starke Neigung zum Realismus mit voller Klarheit ausgeprägt. Der Kosmos unseres Philosophen ist ein dreifacher; ihn bilden der schaffende Gott, eine Art platonischer Ideenwelt, die von *genera* und *species* bevölkert ist, und drittens die Welt der Geschöpfe. Etwas ähnliches bieten freilich die von Boethius im Tr. V hervorgehobenen Unterscheidungen zwischen *essentia, subsistentia* und *substantia,* jedoch mit dem wichtigen Unterschiede, daß bei ihm die Schöpfungsidee gar keine Rolle spielt, während *genera* und *species* natürlich nicht als selbständige Erscheinungen zu denken sind.

Wie weit ist der kühne Denker mit dieser Theorie gegangen? Wie es zu erwarten ist, wenn man das Schöpfungsproblem behandelt und sich nicht mit der einfachen *creatio ex nihilo* begnügt, bis zur Grenze der Häresie. Das beabsichtigte er natürlich nicht. Im allgemeinen verrät er kein Mitleid mit den Ketzern: störrisch und kurzsichtig sind sie (74, 14), nur Pseudochristen (32, 32), ein winziges Häuflein im Vergleich mit der Macht der katholischen Kirche (33, 5). Aber selbst diese Energie ist etwas verdächtig. Er dürfte wohl einer von denen sein, die wie der gute Hudibras

„Compound for sins they are inclined to
By damning those they have no mind to."

Der gefährliche Punkt ist, um es noch einmal hervorzuheben, die in unserem Kommentar vertretene Schöpfungslehre. Hier sind bekanntlich auch die Ansichten des Boethius selbst etwas eigentümlich, indem er nie von einer direkten *creatio ex nihilo* spricht, sondern eine Versöhnung der hebräischen mit der hellenischen Anschauung zu versuchen scheint; er unterscheidet nämlich zwischen der *perpetuitas* oder *sempiternitas* der immer vorhandenen aber immer untergeordneten Welt und der *aeternitas* des ewigen und allmächtigen Gottes. Daß ein solcher Standpunkt für einen christlichen Denker damals möglich war, zeigt die schwankende Behandlung des Problems bei Augustin.[1]) Nach Boethius ist also, wie es scheint, die Ewigkeit der Welt anzunehmen, da die Priorität Gottes nicht in zeitlichen Verhältnissen, sondern in der Einfachheit seiner Natur besteht (Cons. p. 140, 37).[2])

---

[1]) Vgl. Jahrb. f. kl. Philol., Supplementbd. XXVI (1901) 427.

[2]) Eine wichtige Kritik dieser Ansicht, die ich jedoch in ihren wesentlichen

Hier geht unser Verfasser einen Schritt weiter; er rettet Boethius von der in seiner Theorie liegenden Gefahr, führt nur aber eine andere herbei. Man vergleiche besonders seine Bemerkungen S. 42, 25 bis 43, 5.

Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Kühnheit oder die Subtilität der hier gegebenen Lösung. Sie besteht aus zwei Hauptpunkten. Erstens sehen wir, daß nicht der ganze Kosmos, sondern nur dessen unsterbliche Teile, d. h. der Himmel und die Sterne, in Betracht kommen; ferner werden auch diese auf ihre Elemente zurückgeführt, so daß nur die letzteren als wirklich unendlich zu denken sind, während man für die entwickelte sinnliche Welt nach wie vor die im ersten Buche Mosis beschriebene Schöpfung annehmen kann. Aber, wie wenn er den Einwand zu beseitigen wünschte, daß man die Frage bloß verschoben habe, daß im Kern des Daseins der im System des Boethius drohende Dualismus bestehen bleibe, gibt er die weitere und erstaunliche Erklärung, daß das Ganze *(omnia)* durch die Generation des Sohnes ohne zeitlichen Unterschied von diesem geschaffen wurde, da die Generation des Sohnes sich mit der Schöpfung der Welt vollkommen decke — *quia generatio filii creatio fuit mundi.* Dadurch hat er gewiß die dualistische Gefahr vermieden, aber sehr gefährlich sind auch die Konsequenzen der neuen Lehre. Natürlich ist ein einfacher Arianismus, der von der Generation des Sohnes wie von der Schöpfung der Welt ἦν ποτε ὅτε οὐκ ἦν praedizieren könnte, jetzt durch die Behauptung, daß *sempiternitas* ohne Anfang oder Ende ist, deutlich ausgeschlossen; es bleibt also die Möglichkeit, daß die Welt von Anfang an in wesentlichem Verhältnis zu der ewigen Tätigkeit des Sohnes stehe, daß sie also wesentliches Element in der göttlichen Natur sei — was ohne weitere Einschränkung als der reinste Pantheismus zu bezeichnen ist.

Wir sind jetzt imstande zu fragen, wer dieser subtile Denker sein kann, der Grammatiker und Gräcist und zu gleicher Zeit strenger Rechtgläubiger und verwegener Ketzer ist. Der Leser hat vielleicht die Frage schon beantwortet. Wenn nicht alle Zeichen irreführen, wurde dieser Kommentar gewiß nicht vor der Zeit des Johannes Scottus verfaßt, da der Verfasser kein anderer war als Johannes selbst.

Einzelheiten nicht annehmen kann, gibt S. Brandt in der Theolog. Literaturzeitung XXVII (1902) 147.

Man faßt Johannes Scottus hauptsächlich als Philosophen und Übersetzer auf: von seiner Tätigkeit als Kommentator wußte man bis jetzt nur wenig. Seine Erklärungen des Pseudo-Dionysius als Vorstufe zu seinem selbständigen Werke ΠΕΡΙ ΦΥΣΕΩΝ sind natürlich jedem bekannt, sowie die Bruchstücke seines Kommentars zum Johannesevangelium. Endlich hat Hauréau[1]) die vor ihm mehrmals erwähnten aber immer angezweifelten Glossen zu Martianus Capella in einer Pariser Handschrift (lat. 12960 s. IX) gefunden und als Werk des Johannes nachgewiesen, nicht nur auf Grund ihres sehr charakteristischen Inhalts, sondern gestützt auf Zitate im Martianus-Kommentar des Remigius, in welchem Johannes vielfach benutzt und mehrmals erwähnt ist.[2]) Sonderbar ist es, daß seitdem Hauréau die zum IV. Buche des Martianus Capella gehörigen Glossen veröffentlichte, niemand den Rest dieser höchst interessanten Schrift bekannt gemacht hat. Nichts könnte uns klarer die wissenschaftlichen und pädagogischen Interessen der Zeit widerspiegeln, sowie die geschichtliche Unwissenheit, den vollkommenen Bruch mit der Vergangenheit, mit der man sich doch noch vollkommen verbunden wähnte.

Wenn es nun klar ist, daß Johannes sich nicht minder für die Exegese als für die Philosophie interessierte, so wird es nicht auffallend scheinen, daß er auch den Boethius kommentiert hat. Denn Boethius lieferte ebenso wie Martianus Capella einen großen Teil des damaligen Unterrichtsstoffes; seine Werke bedurften gewiß der Erklärung und Johannes war tätig als Lehrer. Seine Kenntnis des Boethius, seine Bewunderung für ihn erhellen aus seinen Schriften: er zitiert öfters das Werk De Arithmetica, weist auf dessen Verfasser als *magnificus Boethius* hin,[3]) während manche ungenannte Stellen in anderen Schriften den Ausgangspunkt für weiteres Philosophieren bieten.[4])

Ferner gibt es ein äußeres Zeugnis dafür, daß Johannes wenigstens etwas für die Biographie des Boethius geleistet hat. Es findet

---

[1]) Notices et Extraits XX 2 S. 1 ff.

[2]) Vergleiche unten S. 81 die besondere Ausführung über den Kommentar des Johannes zum Martianus Capella.

[3]) Div. Nat. I 55 ed. Floß (bei Migne 122, 498); I 61 (503), III 11 (655), IV 7 (769), wobei er die ursprüngliche Titulatur des Patricius für ein ehrendes Beiwort des Philosophen genommen haben kann.

[4]) Vgl. Prantl, Geschichte der Logik, 2. Aufl., Bd. II Anm. 85, 86, 89, 105, 106; Dräseke, Johannes Scotus Erigena und dessen Gewährsmänner in seinem Werke De divisione naturae, Leipzig 1902, S. 12.

sich nämlich in Florenz Laur. LXXVIII 19 s. XII fol. 3v vor dem Texte der Consolatio und nach anderen Vitae auch eine dritte Vita nach Peipers Zählung (vgl. Cons. p. XXX und XXXII), die hier mit den Worten eingeführt ist: *verba Iohannis Scoti incipiunt.* Wegen der insularen Schrift, die man bei Vitelli und Paoli (Collezione Fiorentina di Facsimili Paleografici I 4) abgebildet findet, kann man geneigt sein, die Zuverlässigkeit einer Tradition anzunehmen, die mit einem Iren zu tun hat. Ob in Oxford C. C. C. 74 s. XI dieselbe Vita dem Johannes zugeschrieben ist, kann ich dem Katalog von Coxe[1]) nicht mit Sicherheit entnehmen.

Da wir nun die exegetische Tätigkeit des Johannes und ein besonderes Interesse für Boethius nachgewiesen haben, sind wir berechtigt, direkte Parallelen zwischen seinen Schriften und dem betreffenden Kommentar zu suchen, der schon so viel von seinem Geist und seinen Methoden zu offenbaren scheint. Diese fehlen auch nicht. Von den oben erwähnten Stellen des Kommentars vergleiche man die S. 40, 33 über ΥΠΕΡΑΓΑΘΟC etc. mit Div. Nat. I 14 (459); die S. 48, 2 über OYCIA, ΥΠΟCTACIC etc. mit Div. Nat. II 23 (567). Mit der Beschreibung der *διαίρεσις* (61, 21) vgl. Div. Nat. V 4 (869): *inchoat per genera generalissima mediaque genera usque ad formas et species specialissimas descendens et iterum ... per eosdem gradus, per quos degreditur, donec ad ipsam* OYCIAN *... perveniat non desinit redire*; ferner II 1 (526); Exp. sup. Ierarch. Cael. 184. Ein für Johannes ganz charakteristischer Vergleich steht in der Bemerkung 77, 5; das Licht spielt überhaupt eine bedeutsame Rolle in der Philosophie des Iren; von *radii luminis* spricht er oft: Div. Nat. II 32 (608); III 27 (697); V 11, 12 (882 f.). Wenn auch der nämliche Vergleich dabei nicht zum Ausdruck kommt, so ist der in V 31 (942) ziemlich ähnlich.

Eine weitere Verbindung zwischen dem Kommentar und den Schriften des Johannes ergibt sich aus einigen zoologischen Beobachtungen in den beiden. Der aufmerksame Leser der Divisio Naturae sowie des Kommentars zu Martianus Capella kann keinen Anstoß an dem Titel nehmen, der für eine Schrift des Johannes bezeugt ist: *de natura canum*[2]) — sie paßt ganz zu seiner Art. Nun verrät unser Verfasser deutlich dasselbe Interesse, wie man sich leicht überzeugen

---

[1]) Catalog. Cod. Mss. Coll. et Aull., Oxon. 1852, Pars II p. 27.

[2]) Vgl. Traube, Poetae Carol. III 518 und 757.

kann aus seinen Anmerkungen[1]) zu P. 192, 31 (*sensu carent* und *intellectu*) unten S. 62, 29 ff.

Endlich kommen zwei Stellen in Betracht, die meines Erachtens entscheidend sind und verdienen, hier einander gegenüber zu stehen. Man vergleiche:

Comm. in Boeth. zu P. 167, 67 (unten S. 49, 27):

Et fidem si poteris rationemque coniunge. Fidem multi habent, rationem autem admodum pauci, id est soli sapientes . Sed per fidem venitur ad rationem, unde et evangelium dicit: nisi credideritis non intelligetis . Ergo melior est fides quam ratio . Gregorius: fides non habet meritum cui humana ratio praebet experimentum . Pauci enim sunt qui ratione possint confirmare id quod credunt . Et hoc fuerunt duo apostoli currentes ad monumentum. Iohannes scilicet ratio, Petrus fides, monumentum est sacra scriptura. Iohannes autem praecucurrit, quia ratio vivacior, fides tardior est . Non tamen introivit, antequam Petrus ingrederetur, quia ad perfectionem plenam non pervenitur nisi per fidem . Unde scriptum est: nisi credideritis non intelligetis.

Ioh. Scott. Hom. in Prolog. Ev. Ioh. (Migne 122 p. 284):

Ambo tamen currunt ad monumentum. Monumentum Christi est divina scriptura, in qua divinitatis et humanitatis eius mysteria densissima veluti quadam muniuntur petra . Sed Iohannes praecurrit citius Petro .... Verumtamen primo intrat Petrus in monumentum, deinde Iohannes, ac sicut ambo currunt, ambo intrant . Petrus siquidem fidei symbolum, Iohannes significat intellectum . Ac per hoc, quoniam scriptum est: nisi credideritis non intelligetis, necessario praecedit fides etc.

---

[1]) Vgl. mit ihnen Div. Nat. III 13 (662): *Et si forte alicui hoc videtur incredibile vel dubium, legat sanctum Augustinum* etc. und Div. Nat. III 39 (738): *Quis enim hominum acute videt, ut aquila et dorcas? quis pollet odorifera vi, ut canis?* etc.

Comm. in Boeth. zu P. 206, 96 (unten S. 73, 22):

Non ascendit · Christus caput est omnium electorum et omnes electi membra sunt Christi: itaque ubi membra Christi cotidie ascendunt, illuc ipse Christus ascendere dicitur . Ait ergo: Nemo ascendit in caelum nisi qui de caelo descendit, id est: nullus ascendit nisi Christus cum corpore suo, quod est ecclesia . Quod autem descendisse dicitur, non ideo dictum est, quod humanitas descenderit, sed propter divinitatis humanitatisque personam unam . Deus enim humanitatem assumpsit in una persona; igitur propter hanc adunationem ea, quae sunt divinitatis, dantur humanitati et, quae humanitatis, divinitati. Unde et subditur: filius hominis qui est in caelo.

Ioh. Scott. l. c. (122 p. 319):

Sed si solus ascendit, quae spes est his pro quibus descendit? Magna quidem et inexplicabilis, quoniam omnes quos salvavit, in ipso ascendunt, nunc per fidem in spe, in fine vero per speciem in re .... Solus itaque descendit et solus ascendit, quia ille cum omnibus suis membris unus deus est, unicus filius dei . In ipso enim omnes credentes in ipsum unum sunt: unus itaque Christus, corpus cum membris, ascendit in patrem.

Nach solchem Zeugnis können wir, so scheint es mir, ohne weiteres den Verfasser des Kommentars als Johannes Scottus bezeichnen. Es bleiben jedoch ein paar scheinbare Schwierigkeiten, die zunächst wegzuräumen sind. Erstens mag mancher an einigen Etymologien Anstoß nehmen, die des großen Gräcisten unwürdig scheinen. So ist die Ableitung des Substantivum *ebdomades* vom Verbum ЄΒΔΩ = *concipio* gewiß nicht schön. Der Leser des Martianus-Kommentars und der Divisio Naturae wird sich aber erinnern, daß diese Rarität ganz nach der Art des Johannes ist.[1]) Denn die damalige Wortableitung interessierte sich weniger für die etymologische Geschichte eines Wortes, als für seine allegorischen Möglichkeiten; schon wirkten in einzelnen Versuchen diejenigen Tendenzen, die später einen ganzen Donatus Moralizatus schufen und aus der Gram-

[1]) Im Kommentar zu Mart. hat er auch *mentis conceptio* als Glosse für *entimema* verwendet, vgl. Hauréau, Notices et Extraits XX 2 S. 36. Vgl. ferner De Praed. p. 391, Div. Nat. I 49 (491).

matik ein Gnadenmittel machten. Hindernisse müssen Platz machen, wenn einmal der Exeget eine Bedeutung erkannt hat. *Gradivus* stammt von *gradiens* und *divus*, vielleicht auch von κράτος und *divus* (Paris lat. 12960 fol. 49 zu Mart. Cap. ed. Eyssenhardt p. 2, 29), *Mercurius* ist nur *medius currens, quia sermo inter homines currit* (fol. 50; p. 3, 21 zu *Sophia*). Einmal erklärt er ΜΕΛΠΟΜΕΝΗ (fol. 59; p. 12, 22) als *canens a verbo* ΜΕΛΠΩ, *hoc est cano;* später ist ihm eine genauere Interpretation eingefallen (fol. 107; p. 331, 15): *Melpomene . . . dicitur quasi* ΜΕΛΠΟC ΜΕΝΟΜΕΝΗ (ΜΕΛΠΟC ΜΟΝΟΜΕΝΕ cod.) *id est cantus manens.* Kurz, wie auch aus der Div. Nat. zu ersehen,[1]) Johannes war nicht nur theologischer, sondern auch grammatischer Ketzer.

Aber man könnte ferner einwenden, daß die angegebenen Verbindungen zwischen dem Kommentar und den Werken des Johannes in der Frage nach dem Verfasser kein entscheidendes Wort sprächen. Gerade für diese Zeit sei solches Beweismaterial gefährlich, wo man die Äußerungen des begabten Denkers trotz seiner Häresie so oft zitierte. In den Glossen, mit denen Heiricus von Auxerre sein Gedicht über den heiligen Germanus ausstattete, stehen in der Tat viel genauere Parallelen, als die im Kommentar gebotenen.[2]) Es sei also naheliegend, anzunehmen, daß wir es auch hier nur mit Zitaten zu tun hätten. Man könnte vielleicht eher in Heiricus selbst den Verfasser vermuten — auf seine Tätigkeit als Erklärer des Boethius war bereits hingewiesen;[3]) seine Glossen zu den Kategorien des Augustin bezeugen seine Kenntnisse der theologischen Schriften des Boethius.[4])

Wenden wir uns also einen Augenblick zu Heiricus, da er in der Tat hier eine gewisse Anwartschaft zu haben scheint. Für ein Urteil über seine philosophischen Tendenzen und exegetischen Methoden ist schon genügendes Material vorhanden. Außer den Glossen zu der Vita S. Germani und zu Augustins Categoriae gibt es wahr-

---

[1]) Vgl. z. B. III 3 (632) ΜΕΤΑΕΧΟΥCΑ = *post habens;* 16 (668) *angeli quasi eggigi* von ἐγγύς; V 38 (995) ΕΝΔΕΛΕΧΕΙΑC. *hoc est: perfectae aetatis, veluti* ΕΝΔΟΝ ΗΛΙΚΙΑC (dieselbe Glosse in Paris lat. 13386 zu Priscian. Solut. ed. Bywater 45, 1). Johannes hat Aristoteles gewiß nicht im Original gelesen, aber man darf das nicht, wie Dräseke a. a. O. S. 13, aus diesen Etymologien folgern. Für Johannes waren die Worte eines andern nicht der unantastbare Ausdruck von dessen Meinung, sondern die bewegliche Stütze seiner eigenen. Merkwürdig ist, wie in den Glossen zu Boethius (66, 1) die Etymologie *locusta* von *longa hasta* als maßgebende der ausdrücklich als Scherz bezeichneten von *loco sta* gegenübergestellt wird.

[2]) Vgl. Traubes Ausgabe Poet. Carol. III 432 ff.

[3]) Vgl. Traube, Neues Archiv XVIII (1893) S. 103.

[4]) Vgl. Cousin, Ouvrages inédits d'Abélard, S. 620—621.

scheinlich andere von ihm zu der Dialectica des Augustin und vielleicht — nicht aber ebenso wahrscheinlich — zur Boethianischen Übersetzung der *Εἰσαγωγή* des Porphyrios.[1]) Nun kann auch die flüchtigste Untersuchung dieser Schriften mehrere Punkte nicht übersehen, die den Heiricus vom Kommentator des Boethius deutlich unterscheiden.

Erstens ist Heiricus bekanntlich, wie von einem Schüler des Lupus zu erwarten, von starken humanistischen Neigungen durchdrungen. Seine Verse mit ihren Einleitungen und Glossen verraten eine Kenntnis von Cicero — auch der Briefe —, von Cäsar, Virgil, Sueton, Petron, Lucan, Terenz und besonders Juvenal, Persius und Horaz. Ja, er ist der erste in Frankreich, der den Einfluß der Horazischen Oden und Epoden deutlich zeigt, während er Juvenal und Persius wahrscheinlich kommentiert hat. Auch Nachklänge der Lektüre des Ovid, Lukrez und der Anthologia Latina sind wahrscheinlich in seinen Versen zu erkennen.[2]) Natürlich war einer solchen Natur das Stilistische nicht gleichgültig — er bittet den heiligen Geist nicht nur um ein hohes Thema, sondern auch um passende Daktylen dafür.[3])

In einem starken Gegensatz zu diesem Standpunkt befindet sich, wie oben bemerkt (S. 6), der Verfasser unseres Kommentars, der hierin auch mit Johannes Scottus vollkommen übereinstimmt. Die Animadversionen gegen die Poesie sind nicht minder offenbar im Kommentar zum Boethius als in dem zum Martianus.[4]) Johannes sieht nur, daß sie falsch und unphilosophisch ist; ob die Lüge eine schöne Form hat, ist ihm gänzlich gleichgültig. Um ihn zu Heiricus im deutlichsten und schärfsten Gegensatz zu sehen, bedarf es nur, daß wir nun auch auf seine Gedichte einen Blick werfen, wie vorher auf die des Heiricus. Da weist er nur einmal auf einen Klassiker hin, und zwar nicht mit der Absicht zu loben. Cicero ist ihm nur ein Vorbild der-

---

[1]) Vgl. darüber unten S. 83 f.

[2]) Vgl. Traube in seiner Ausgabe S. 424—5 und im Index Scriptorum dazu.

[3]) Vita S. Germ. Praef. zu Lib. II 18 (Traube p. 452): *O mirande nimis spiritus artifex .... Inceptis placido flamine cursibus | Aspira et faciles suggere dactilos | Spondeosque morosos; | Namque haec copula gratior. || At non sufficiunt verba fluentia, | Ni sit materies splendida carminis: | Utrumque approbat usus | Et nos utraque poscimus.*

[4]) Aus seiner Erklärung der Namen des Martianus (Paris lat. 12960 fol. 47): *falsa quippe poetico usu veris philosophiae rationibus intermiscuit.* Ausdrücke wie *ut poeticae fabulae fingunt* (fol. 47v), *vanissima poetarum deliramenta* (fol. 53v) kommen sehr häufig vor. Vgl. besonders fol. 59 (zu Eyssenh. p. 12, 29) *reliqua poetica deliramenta sunt ... quapropter, quoniam falsa sunt, nulla indigent explanatione.*

jenigen, die wie Heiricus nach schönem Stil streben, ein Streben, dem er selbst mit aller Kraft entgegentritt.[1])

Wir könnten auch darauf aufmerksam machen, daß sich die beiden Schriftsteller in ihrer Weltanschauung unterscheiden, daß im ganzen und großen Heiricus sich zu einer nominalistischen, unser Verfasser dagegen zu einer realistischen Lehre bekennt.[2]) Überdies verrät er eine Kenntnis von eigentümlichen und subtilen Ansichten des Iren, die ein bloßer Nachahmer kaum so treffend wiedergeben könnte. Die gleichen vier Stufen, welche die kosmologische Hierarchie des Johannes bilden[3]) — Gott, die schaffenden Ideen, die Welt, und Gott in Ruhe[4]) — werden in der schon besprochenen Anmerkung zu Tr. III (oben S. 8) vorausgesetzt. Auch die kühne Häresie, wodurch der Verfasser die Schöpfung der Welt mit der Generation des Sohnes identifiziert, deckt sich mit der bekannten Lehre der Divisio Naturae.[5])

Ich lege aber nicht so viel Gewicht darauf, daß einige dem Johannes eigentümliche Ideen in diesem Kommentar vorkommen, wie darauf, daß sie individuell, daß sie das Erzeugnis eigenen Denkens zu sein scheinen. Viel genauere Entsprechungen stehen, wie oben bemerkt (S. 15), auf jeder Seite der Glossen des Heiricus — und das ist ja eben der Unterschied. Heiricus ist ein Abschreiber;[6]) die rhetorischen Floskeln, mit welchen er hier und da seine Werke schmückt, bezeugen nicht mehr Originalität als die griechischen Stellen, die er derselben Quelle entlehnt.

Heiricus war überhaupt kein Denker; er hat nichts zur Entwicklung der Theologie beigetragen. Er war prinzipiell Eklektiker,

[1]) Carm. VIII, II (Traube p. 549) *Quisquis rhetorico verborum syrmate gaudet,* | *Quaerat grandiloquos Tullia castra petens;* | *Ast mihi sat fuerit, si planos carpere sensus* | *Possem tardilocus pragmata sola sequens.*

[2]) Vgl. Hauréau, 2. ed., I 191 ff. Ich benutze diese Ausdrücke im weitesten Sinne. Es ist mißlich, vor dem Zeitalter Anselms von einem bestimmten Nominalismus oder Realismus zu sprechen.

[3]) Vgl. z. B. Div. Nat. I 1 (442), II 2 (556); 36 (615); III 14 (663); 15 (665); 27 (700); Carm. ed. Traube p. 538.

[4]) Vgl. *in requie beatitudinis* unten S. 46, 16.

[5]) Div. Nat. III 16 (669) *Credamus itaque . . . omnia . . . quaecunque universitas totius creaturae continet in verbo dei unigenito et aeterna simul et facta esse, et neque aeternitatem in eis praecedere facturam neque facturam praecedere aeternitatem.* Dies, wie er schon gestanden (p. 667—8), ist ein großes Mysterium. Vgl. auch III 14 (664) und Homil. in Prolog. Evang. sec. Ioh. (287), wo er, wie der Verfasser des Boethiuskommentars, die Worte des Psalmisten zitiert: *dixit et facta sunt.*

[6]) Vgl. Hauréau, 2. ed., I 187.

ein viel gereister Humanist, dessen Interesse sich den verschiedensten Weltanschauungen zuwandte, wenn sie nur in eine passende Form gekleidet waren. Die Einleitungen zu den Büchern der Vita S. Germani z. B. sind nicht so sehr ein persönliches Credo, wie eine gelehrte Stilübung, eine metrische Version verschiedener Stellen der Divisio Naturae, die er selbst unter oder neben dem Text in den Glossen anführt. Je nach Bedürfnis konnte er aber auch Gedanken des Boethius[1]) oder die Briefe des Lupus[2]) fast wortgetreu wiedergeben. Es war ein Glück für die mittelalterliche Philosophie, daß der große Johannes solche Spielerei ablehnte, und, indem er gegen die Rhetorik im Interesse reinen Denkens seine Polemik richtete, den Weg zu einem wahren Humanismus durch die Scholastik eröffnete.

Die Methode unseres Kommentators ist also, wie wir gesehen, von der des Heiricus ganz verschieden. Der Inhalt stimmt zu den Ideen des Johannes und zu seiner ganzen Art; die Form zeigt Selbständigkeit in der Komposition, wozu weder Heiricus noch irgend ein anderer Nachahmer fähig war. Wir mögen vielleicht zugeben, daß ein Schriftsteller dann und wann sich selbst abschreibt; bei einem technischen Stoffe, wo Beschreibungen oft die Genauigkeit einer Formel erheischen, ist das ja zu erwarten. Der Verfasser des Boethiuskommentars zeigt aber, so viel ich sehe, eine solche Übereinstimmung mit den Worten des Johannes höchstens einmal, vielleicht garnicht.[3])

Diese Erwägungen ermöglichen uns also, meines Erachtens, in unserem Kommentar nicht nur ein Erzeugnis der Schule des Johannes — was ja keine weitere Bestätigung erheischt — sondern auch ein bisher vernachlässigtes Werk des Johannes selbst zu erkennen. Als solches ist es auch für seine Biographie und seine Weltanschauung wichtig. Denn wenn es aus den letzten Jahren seines Lebens stammt, hat es zur Divisio Naturae etwa dieselbe Stellung, die die Retractationes in der theologischen Schriftstellerei des Augustinus einnehmen. Ferner lehrt uns die Schrift, wie man aus der von Schepß hervorgehobenen Stelle (vgl. oben S. 3, unten S. 27) entnehmen kann,

---

[1]) Vgl. Cousin, Ouvrages inédits d'Abélard S. 620—621.

[2]) Vgl. Traube, N. A. XVII (1892) S. 404.

[3]) Zu 195, 40 gibt er Div. Nat. II 34 (613) wieder. Das Zitat hat eigentlich keine Beziehung zum Texte; es sollte den Unterschied zwischen *substare* und *subsistere*, nicht zwischen *substantia* und *persona*, was schon im Vorhergehenden genügend erklärt war, erläutern. Die Glosse fehlt in einer der besten Handschriften und scheint mir das Gepräge eines späteren Zusatzes zu tragen.

daß Johannes um das Jahr 870, sich nicht, gemäß der Fable convenue, nach England zurückgezogen hatte, sondern sich noch in Frankreich mit philosophischen Arbeiten beschäftigte. Weiter zeigen vielleicht die Verbindungen mit dem Kommentar zum Evangelium Johannis (vgl. oben S. 13), daß dieses Werk unseren Glossen vorherging und noch frisch im Kopfe des Urhebers war. Möglicherweise können wir auch die wenigen uns erhaltenen Fragmente des Johanneskommentars durch die Glossen ergänzen. Seine Erklärung z. B. 46, 13 zu P. 162, 5 gibt uns wohl eine Ahnung von dem, was Johannes zu Cap. V gesagt hat. Kurz, man muß jetzt mit diesem neuen Faden aufs neue das Labyrinth seiner Subtilitäten durchdringen, aufs neue seine Eigenart und seine Weltanschauung bestimmen.

Ich mache den Leser kurz auf einige Punkte aufmerksam. Vor allem verdient selbstverständlich das Verhältnis des Johannes zu Boethius gründlich behandelt zu werden.[1]) Früher galt er nach der landläufigen Auffassung[2]) für einen resoluten Gegner des letzteren; jetzt ergibt sich, daß er den Opuscula Sacra einen in den meisten Punkten zustimmenden Kommentar widmete. Da nun die Echtheit dieser Schriftchen nicht mehr zu bezweifeln ist, ist zunächst in Angriff zu nehmen — was früher wegen dieser Unsicherheit nicht geschehen konnte — eine neue Prüfung des beginnenden Scholasticismus mit besonderer Rücksichtnahme auf die Opuscula, die eigentlich die Erstlinge der scholastischen Methode sind; speziell ist aber Johannes zu betrachten, dessen Verbindung mit ihnen jetzt als besonders eng erwiesen ist. Ich wage die Vermutung, daß seine Hauptlehre, seine Einteilung der Natur, die er nur dem Pseudo-Dionysius entlehnt haben soll, auch etwas von der Boethianischen Behandlung der Natur im Tr. V beeinflußt ist.[3])

Der Kommentar bietet ferner weiteres Material zur Bestätigung der Warnung Prantls,[4]) die sich gegen die durch Hauréau verbreitete Ansicht wendet, und zeigt, daß Johannes keinen konsequenten Realismus lehrte — dies steht natürlich in deutlicher Verbindung mit seinem Verhältnis zu Boethius. Auch erhalten wir zur Frage seiner pantheistischen

---

[1]) Vgl. auch Dräseke S. 12 ff.

[2]) Vgl. zum Beispiel H. F. Stewart, Boethius, an Essay, Edinburgh 1891, p. 255.

[3]) Hauréau, 2. ed., I 189 sagt von einer Definition der Natur in des Heiricus Glossen zu August. Categ., sie sei aus Johannes Scottus genommen. Vgl. nun Boethius Tr. V (P. 188—9). Dräseke (S. 14) macht auf eine Stelle aus Tract. V aufmerksam (P. 208, 70 f.), die Johannes in der Div. Nat. V 8 (877) als *in secundo libro de trinitate* zitiert.

[4]) 2. Ausg. II 36 f.; Hauréau, 2. ed., I 161: un réaliste effréné.

Neigungen neue Entscheidungsmittel; trotz der Gefahr seiner Spekulation auf dem Felde der reinen Metaphysik hatte er bei der Betrachtung des Individuums keineswegs die Absicht, den Schöpfer mit dem Geschöpfe zu vermischen. Diesen Punkt haben neulich einige englische Gelehrte hervorgehoben.[1])

Zur Trinitätslehre des Johannes haben wir auch im Kommentar einen nicht unwichtigen Beitrag. Bekanntlich gibt es sechs verschiedene Erklärungen des allerschwierigsten Rätsels in der Divisio Naturae;[2]) darnach decken sich die drei Personen mit *οὐσία, δύναμις, ἐνέργεια,* oder *νοῦς, λόγος, διάνοια* u. dgl. Jetzt finden wir einen anderen Ausdruck. Der Leser wolle die Ausführungen des Johannes zu P. 155, 35 nachschlagen (S. 39, 5 ff.). Ein neuer Vergleich ist dort dem vielseitigen Denker eingefallen. Er ergänzt seine Lehre, während Heiricus (Vita Germ. ed. Traube p. 501) nur die alten Triaden *οὐσία, δύναμις, ἐνέργεια* und *νοῦς, λόγος, διάνοια* wiederholen kann. Wir bemerken weiter, daß die neue Idee dem patristischen Ausdruck näher steht als die vorigen. Keineswegs war sie bei Johannes originell; ein Theologe vor ihm[3]) und vor diesem Isidor[4]) haben sie schon vermutlich aus Augustin entnommen, in dessen Schriften sie öfters wiederkehrt; und in der Tat hat auch Johannes den größten Teil dieser Stelle seinem hoch geschätzten Meister entlehnt.[5]) Welche Bedeutung hat nun aber diese Rückkehr zu einer schon vorhandenen und minder gefährlichen Erklärung? Ist es möglich, daß der kühne Philosoph sich gegen den von Mehreren schon erhobenen Vorwurf der Häresie zu verteidigen versucht, indem er wenigstens einige der angefochtenen Teile seiner Lehre etwas modifiziert? Diese Annahme wird, wenn der Kommentar das Werk des Johannes ist, jedenfalls das Richtige treffen in den beiden Fällen, zu denen wir uns jetzt wenden.

Eine brennende Frage des neunten Jahrhunderts bezog sich auf die Existenz der Antipoden. Den schon von Kretschmer angegebenen Zitaten[6]) können wir jetzt einige Stellen aus verschiedenen

---

[1]) R. L. Poole, Illustrations of Mediaeval Thought, London 1884, S. 67; H. F. Stewart a. a. O. S. 255.

[2]) Vgl. Meusel, Doctrina Iohannis Scoti Erigenae, Bautzener Gym.-Progr. 1869, S. 9—10.

[3]) Vgl. Pseudo-Alcvin ed. Froben. I p. 339 (Migne 100, 565). Eine unbenutzte Quelle für diesen Text ist München lat. 14581 s. XI fol. 138 ff.

[4]) Etymol. VII 4, 1.

[5]) Serm. LII 21; Epist. CLXIX 6; De Trin. XV 39 etc.

[6]) Die physische Erdkunde im christl. Mittelalter, Wien 1889, S. 54 ff.

Kommentaren hinzufügen. Heiricus nahm in den oben erwähnten Glossen zu Augustins Categoriae den Glauben an die Antipoden herzhaft an,[1]) was in dem vorhergehenden Jahrhundert nur Virgilius von Salzburg[2]) gewagt hatte. Derselben Meinung huldigt auch der Urheber der Prudenzscholien in der Trierer Handschrift 1089 s. XI, in welchem wir möglicherweise Heiricus selbst erkennen dürfen.[3]) Auch Johannes Scottus stützt im Kommentar zu Martianus diese Ansicht mit einer langen Beschreibung, die ich hier vollständig wiederhole, um noch etwas von den merkwürdigen Scholien bekannt zu machen.

Zu Mart. Cap. VI p. 204, 8 sq. ed. Eyßenhardt (Paris lat. 12960 fol. 95): ANTIKOI (für ἀντοικοι)· *id est contrarii habitatores*; OIKOC, *id est habitatio.* ANTIKOES *dicuntur qui contra nos habitant in meridiana plaga super terram,* ANTIPODES *vero qui contra nos sub terra.* ANTIKTONEC (ANTIKZONEC cod. für ἀντίχθονες) *dicuntur qui contrariam terrae partem possident;* IKTONOC (so) *enim terra. Ergo IIII sunt, id est nos et nostri antipodes et anticoes et anticlones. Sed nos cum illis· id est nos et anticoes. Autumnascit· sicut enim sol cum in augmentum* (*argumentum* cod.) *diei venit ad nos ver nobis facit, sic illis descendente* (so) *in augmentum* (*augm̄* cod.) *diei ver facit. Ergo autumnus noster illorum ver est et autumnus illorum ver nostrum est. Antipodes autem nostri· acsi dixisset: illi qui contra nos sunt in oriente. Uno eodemque tempore nos et nostri antipodes aestivum et brumale tempus sustinemus. Quidam ita intelligunt hunc locum: uno eodemque tempore nos et nostri antipodes aestivum et brumale tempus sustinemus, sed non eadem prolixitas dierum et noctium nobis et illis est. Ideo dicit: de aestate grandiores* (vielleicht *grandes*?) *dies illi habent, non tamen sicut nos; grandiores enim habemus. Similiter in bruma grandes noctes* (*noctis* m. 2) *habent, sed non sicut nos. Prolixissima enim nox illorum est, quantum ab hora tertia usque ad nonam aestivus dies apud nos obtinet, et prolixissima dies illorum est, quantum nobis est a tertia hora noctis in bruma usque ad nonam horam; et si sic intelligatur, duos antipodes habemus, id est orientales et*

---

[1]) Oben S. 19 Anm. 3. Traubes Ausg. p. 422.

[2]) Vgl. H. Krabbo, Bischof Virgil v. Salzburg und seine kosmologischen Ideen, in den Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforsch. XXIV (1903) 1—28.

[3]) Zu Prudenz, Hamart. 866 (fol. 70): *Secundum eos loquitur qui dicunt infernum esse apud antipodas. Illi enim inferiorem partem terrae possident, nos vero superiorem, et polus dividit nos ab eis. Et hoc est quod ait polus in medio.*

brumales. Quattuor autem tempora communia anticoi noverunt et antictones, similiter etiam antipodes nostri. Quamvis non dixit antipodes illorum, sunt qui hanc partem mundi ultra aequinoctialem circulum aquilonem versus sub terris habitant, nostri vero antipodes sunt qui infra aequinoctialem lineam meridiam (so) *versus sub terris habitant.*

Fast diesen ganzen Abschnitt schreibt der treue Remigius in seinem auf Johannes zurückgehenden Kommentar ab,[1]) ohne zu bemerken, wohin die Äußerung seines Meisters ihn führt. Diese beiden Notizen ermöglichen uns die Meinung Rettbergs[2]) zu beseitigen, daß die Quelle solcher Angaben in nichts geringerem als in direkten Nachrichten aus transatlantischen Ländern zu suchen sei.[3]) Unsere Autoren erkundigten sich vielmehr bei keinem anderen Seefahrer als Martianus Capella. Sie kannten auch natürlich die sehr eingehende Erörterung bei Macrobius.[4])

Bald aber las man, daß schon das Gewicht der Väter gegen eine solche Ketzerei gesetzt worden war. Augustin,[5]) Laktanz,[6]) Prokop von Gaza,[7]) sowie der Geograph Kosmas Indicopleustes[8]) hatten die Idee vollständig verdammt. Infolgedessen bemerken wir eine allmähliche Umwandlung in der Anschauung des neunten Jahrhunderts. Eine Glosse zu Boethius' Consolatio behauptet, die Sache sei jedenfalls unsicher, und zwar auf Grund der Autorität des Ptolemaeus. Denn: *secundum Ptolomaeum vero quattuor tantum zonae, quoniam rem incertam de antipodibus noluit quasi certam confirmare.*[9]) Annahme, Bezweiflung, Verwerfung — die letzte Stufe kommt erst zum bestimmten Ausdruck bei unserem Kommentator. Zu P. 204, 54 merkt er an (S. 72, 1): *Hac sententia convincuntur illi falsa dicere qui dicunt antipodes subtus terras habitare. Si enim omnis homo ex Adam solo,*

---

[1]) Paris lat. 8786 s. IX/X fol. 84v sq.

[2]) Kirchengeschichte Deutschlands, Göttingen, 1848, II 236.

[3]) Vgl. dagegen auch Krabbo a. a. O. S. 26.

[4]) Comm. in Somn. Scip. II 5 (das ganze Kapitel, u. bes. 22—27, 32—36). Bei Prudenz gibt es dagegen keine Spur von der Antipodenlehre; der Kommentator hat seine Beschreibung völlig mißverstanden.

[5]) Civ. Dei XVI 9.

[6]) Div. Inst. III 24.

[7]) In Gen. 1, 6 (Migne, Patrol. Graec. LXXXVI 1, 70).

[8]) Top. Christ. Lib. I p. 119 D, ed. Montfaucon.

[9]) Aus der Maihinger Handschrift und München lat. 19452. Vgl. Schepß, Handschriftliche Studien zu Boethius, Würzburger Programm 1881, S. 44. Die nämliche Glosse (der Anfang ist ergänzt) steht in Trier 1089 s. XI fol. 131 v.

unde ergo antipodes? Aut quomodo subtus terras aliquis ire potuit umquam? Nach Johannes findet auch der Verfasser eines ihm entlehnten Kommentars zu den Opuscula Sacra, worüber weiteres im zweiten Teile dieser Arbeit folgt, daß es eine bloße Fabel mit den Antipoden sei. Zu P. 205, 71 sagt er (Paris lat. 2788 s. XI fol. 19): *Unde falso opinantur qui dicunt antipodas esse subtus terram, quod fieri nullatenus potest, ut alicubi credatur homines habitare qui non ab Adam sumpserint ordium.* Nach solchen Äußerungen war eine Rückkehr unmöglich. Am Anfang des X. Jahrhunderts läßt Bovo von Korvey, wieder in einem Boethiuskommentar, den Antipoden keine Hoffnung mehr.[1]) Die anziehende Hypothese einer Gegenwelt hörte eine Zeit lang auf, die Einbildungskraft der Philosophen zu versuchen, denn die rechtgläubige Anschauung hatte sich für diese Periode des Mittelalters festgesetzt.

Um also dem Johannes Scottus unseren Kommentar zuzuschreiben, muß man voraussetzen, er habe seine Meinung über eine wichtige theologische Frage vollkommen geändert. Das kommt mir aber nicht unmöglich vor. Die Furcht vor Häresie war dazu genügende Veranlassung.

Wir dürfen nicht vergessen, daß man heutzutage unter einem Häretiker etwas ganz anderes versteht als damals. Für uns ist das Wort gewöhnlich ein Ausdruck der Hochachtung: es kennzeichnet den kühnen Denker, der sich aus den Fesseln der Konvention befreit hat. Dem Mittelalter dagegen bedeutete es natürlich den größten Vorwurf. Ein Ketzer war einer, der bei dem Versuch, den Glauben zu begründen (*rationibus fulcire*), etwas gegen dessen Prinzipien vorbrachte, und nachdem man ihn vor seinen Irrtümern gewarnt hatte, diese zurückzunehmen sich weigerte.[2]) Es ist ganz mißlich, uns Abaelard und Johannes Scottus als Apostel des freien Denkens vorzustellen. Das wollten sie ebensowenig sein wie ihre Gegner; sie wollten nur den Glauben, den sie wie alle anderen ohne Zaudern annahmen, durch ihre Dialektik verständlicher machen, gaben aber, da sie Menschen waren, ihre eigenen Erklärungen sehr

---

[1]) *Absit ut nos quisquam ..... antipodarum fabulas recipere arbitretur, quae sunt fidei Christianae omnino contraria* bei Mai, Class. Auct. III 337 (Migne 64, 1242). Vgl. Wattenbach, Geschichtsquellen Deutschlands, 7. Aufl. I, 305.

[2]) Vgl. die Worte von Guillaume de Champeaux: *haeresis stricte accepta est scienter veritatem impugnare* (Hauréau, 2. ed., I 176).

ungern auf.[1]) Das moderne Äquivalent von 'häretisch' ist 'unwissenschaftlich', mit dem Unterschied, daß wir des vom Mittelalter als unfehlbar angenommenen Kriteriums, der unanfechtbaren Summa von Wahrheiten, jetzt ermangeln. Aber der mittelalterliche Denker hatte ebensowenig Lust, häretisch, wie der moderne Gelehrte, unwissenschaftlich zu heißen.

Wir haben im Verfasser des Kommentars einen Ketzer, wenigstens einen dreisten Metaphysiker, der sich nicht weit von der Ketzerei entfernt, der aber sich öfters bemüht, seine Verachtung aller Häresie zu zeigen. Außer den schon besprochenen Stellen[2]) ist noch folgendes zu beachten. Am Ende des Tr. V hatte Boethius die Kritik seines Freundes Johannes Diaconus über seine Abhandlung mit folgenden Worten verlangt: *qua in re si quid perperam dictum est, non ita sum amator mei, ut quae semel effuderim meliori sententiae anteferre contendam.* Dazu bemerkt der Glossator (80, 26): *Quidam ita ea, quae semel a se, etiam si male, sunt descripta, defendunt, ut iam nullius quamvis saniori sententiae assentire velint. Unde et plures contigit propter hoc hereticos fieri.* Geht es zu weit, einen persönlichen Ton in dieser Äußerung zu hören, eine Art Selbstgefälligkeit, wie wenn der Schreiber selbst aus dem Prinzip seinen Nutzen gezogen hatte, das er hier predigt?

Eine noch bedeutsamere Umwandlung sieht man in der Besprechung der *Filioque*-Frage. In der Divisio Naturae zeigt sich Johannes in großem Zweifel über die Sache, neigt sich etwas zur griechischen Ansicht, gibt aber zu, daß die lateinischen Väter mit ihrem Zusatze eine Bedeutung verbunden haben müssen, die zu erklären er jedoch nicht im stande sei.[3]) Seine eigene Formel für die Processio des heiligen Geistes sc[illegible] *patre per filium* (p. 611) zu sein, er ist aber bereit, entweder die östliche oder die westliche Definition anzunehmen, da die letztere eigentlich nichts gegen die Einfachheit Gottes enthält.[4])

---

[1]) Charakteristisch ist die Mischung von Demut und Stolz im Schlußkapitel der Div. Nat.. V 40 (1021).

[2]) Vgl. oben S. 9.

[3]) Div. Nat. II 31 (601 ff., besonders 611, 612). Auch anderswo zeigt dieser Gräzist großen Respekt vor der lateinischen Überlieferung, Div. Nat. IV 17 (830); V 8 (878).

[4]) Div. Nat. II 34 (612): *Quoquo enim modo quis ecclesiasticum symbolum pronunciaverit, sine naufragio sanae fidei recipio, hoc est, sive spiritum sanctum a patre solummodo procedere dixerit, sive a patre et filio, salva illa ratione, qua*

Dies war in der Mitte des Jahrhunderts. Ein Dezennium später brach der Sturm los. Eben diese Kontroverse war einer der Hauptpunkte, die Ost und West trennten, und nach dem energischen Verfahren des Papstes Nicolaus I. war nur eine Ansicht für einen lateinischen Katholiken möglich. Ich wiederhole hier den oben (S. 3) besprochenen, von Schepß zuerst veröffentlichten Passus aus dem Boethiuskommentar, der die Stellung des Verfassers zu dieser Frage zeigt. 49, 12: *Alicuius, scilicet patris et filii, licet Graeci dicant a solo patre procedere spiritum sanctum. Sed convincuntur auctoritate. ss Haec autem heresis nuper orta est, tempore scilicet Nicolai papae et ut fertur causa invidiae inventa. Praedictus enim papa Bulgros, qui sunt Graecis vicini, misso episcopo Formoso convertit ad fidem Christi. Quare Graeci ducti invidia, nescientes qualiter Romanis aliter derogarent, invenerunt hanc heresim, fidei catholicae repugnantes, quasi spiritus sanctus a solo patre procedat. Quam rem refert ipse papa in epistolis, quas per Gallias mittens Graecos utpote hereticos damnavit.*

Hier sehen wir gewiß eine plötzliche Umwälzung. Es ist ja schwer auf den ersten Blick zu glauben, daß Johannes so schreiben konnte. Wenn es auch nötig war, daß er, um mit der lateinischen Christenheit rechtgläubig zu bleiben, seine früheren Äußerungen modifizierte, so war es kaum nötig, sich so völlig antihellenisch auszusprechen, oder nach seiner früheren Besprechung der östlichen Lehre jetzt die Geschichte so grob zu verletzen; er hat verflucht und gelogen, um seinen Stand zu retten. Aber diese hier hervorsprudelnde üble Laune gegen die Griechen ist bei unserem Kommentator ganz vereinzelt; sonst hat er nur freundliche Worte für sie. So gibt er sich besondere Mühe zu zeigen, daß die g[illegible] Personen ebenso orthodox nach der griechischen wie nach der lateinischen Terminologie genannt werden können.[1]) Diese oft wiederholte Behauptung, die den Leser etwas langweilt, hat ja ihren Zweck.

Nun hat Schepß (a. a. O. S. 130) darauf aufmerksam gemacht, daß beinahe die ganze Stelle in Montecassino 348 s. XI vorkommt und zwar, sollte man hinzufügen, am Ende des sogenannten Praedestinatus.[2]) Gerade nach den letzten Worten des

---

et credimus et intelligimus, eundem spiritum ex una causa, id est ex patre substantialiter procedere.

[1]) Vgl. 65, 7 (wenn das von Johannes ist) und 67, 11.

[2]) Migne 53, 583 ff. In diesem Kodex fol. 71 (vgl. Reifferscheid, Bibliotheca Patrum II 425) heißt die Schrift *liber catericus* (natürlich für *categoricus*)

dritten Buches *constiterit consensisse* (Migne 53, 672) steht auf derselben Zeile: *Grimoald. Nonagesima prima haeresis, quae a solo patre spiritum sanctum procedere in simbolo dicit, nuper orta ... utpote haereticos prodamnavit.* Endlich kommt nach dieser Notiz — eine leere Zeile steht dazwischen — eine kurze Erörterung der Tauflehre. Weiter bemerkt Schepß (S. 129), daß Übereinstimmungen in der Phraseologie und den Gedanken zwischen unserer Stelle und dem Briefe des Nicolaus an die gallischen Bischöfe augenscheinlich sind. Es liegt der Gedanke nahe, daß wir es hier mit einem Zusatze des neunten Jahrhunderts zu tun haben,[1]) dessen Autor seinen Gesichtspunkt direkt vom energischen Papste empfing; die Korrespondenz und andere Äußerungen des letzteren lieferten ihm das Material für die Beschreibung der *nonagesima haeresis.*

Wir können also vielleicht die Sache so auffassen. Als Johannes ein Zeichen der Reue über sein früheres Versehen geben wollte, fand er das Mittel dafür schon vorhanden; er hatte bloß dieses Kapitel aus dem bekannten Werke seinen Schülern vorzulesen, die es den anderen Glossen einverleibten; die fragliche Notiz wäre dann kein individuelles Erzeugnis des Johannes, sondern die offizielle Beschreibung der Irrlehre, die er als solche anerkannte. So hätte er seinen Frieden mit dem Papste gemacht, ohne sich zu viel zu vergeben.

Ich glaube aber eher, daß wir es mit einem bloßen Zusatz zu tun haben. Der Kommentar ist, wie ja zu erwarten (vgl. oben S. 4), hier und dort ergänzt. Der betreffende Passus zeigt, wie wir gesehen, eine Stellung zu den Griechen, die den anderen Äußerungen des Verfassers ganz und gar widerspricht, und obgleich der Passus in allen von mir untersuchten Handschriften vorkommt, findet sich in Paris. lat. 12957 s. IX, dem allerältesten Kodex, nach dem Worte *auctoritate* das Zeichen *ss*, welches in dieser Handschrift immer das Ende einer Glosse bezeichnet. *Sed convincuntur auctoritate* — das ist die Erläuterung des Johannes; es sagt genug und nicht zu viel. Er wiederholt nur, was er in der Divisio Naturae zugegeben hat, unternimmt jetzt aber keine weitere Erörterung der gefährlichen Frage. Das hat der Interpolator für ihn getan.

---

sive egdicus, id est accusator hereticorum et catholicorum defensor. Bei Migne erscheint das Vorwort *Quotienscumque ... laborem attingunt* als *Praefatio Sirmondi* (!).

[1]) Hardouins Behauptung, daß der Liber Categoricus selbst erst im neunten Jahrhundert verfaßt sei, kommt mir gar nicht unmöglich vor.

Mit dem Verlust dieses Teils der Glosse, bemerken wir endlich, ist nicht, wie vielleicht zu vermuten wäre, auch die von Schepß festgestellte Datierung des Kommentars verloren. Denn eine solche knappe und zurückhaltende Notiz von Johannes über eine ihn früher sehr bewegende Frage setzt das ekklesiastische Pronunciamiento voraus. Der Terminus a quo ist also jetzt wie vorher das Jahr 867, in welchem der Brief von Nicolaus an die gallischen Bischöfe gesandt wurde. Freilich ist der Terminus ad quem nicht aus einer interpolierten Notiz zu fixieren, diese muß aber ganz früh eingeschaltet worden sein, da sie in allen Handschriften erscheint.

Weitere, die Autorfrage berührende Schwierigkeiten gibt es, so viel ich sehe, nicht. Diejenigen, die ich besprochen, kommen mir auch bloß als scheinbare vor angesichts der merkwürdigen Übereinstimmungen und bei der allgemeinen Methode und dem Charakter der Schrift, die mir deutlich das Gepräge des großen Johannes zu tragen scheint. Ich möchte also, wenn die Sachkenner keine Einwände gegen diese Ansicht vorbringen, in diesem Kommentar ein aus dem Ende seines Lebens stammendes Werk des Johannes Scottus und eine höchst wichtige Quelle für seine Biographie und Lebensanschauungen erblicken. In jedem Falle verrät die Schrift seinen intimsten Einfluß. Warum ich nicht seinen Bewunderer und Nachahmer Remigius von Auxerre als möglichen Urheber erwähnt habe, wird aus dem zweiten Teil meiner Arbeit (unten S. 87 ff.) sich ergeben.

2. Text der Glossen zu den Opuscula Sacra des Boethius.

Ich beginne mit einer Aufzählung der Handschriften, die aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Vorgesetzt sind gegebenen Falls die Buchstaben, mit denen ich in meinem Apparat zitiere. **C** = C Paris lat. (Corbie) 12957 s. IX fol. 2; **M** = Bern (Metz) 265 s. X/XI M fol. 68; **E** = Einsiedeln 235 s. XI fol. 96; **F** = Paris lat. (Fleury) 2788 E, F s. XI fol. 29; St. Gallen 134 s. XI p. 134; **P** = München lat. (Polling) 11314 s. XI/XII fol. 26; St. Gallen 768 s. XII p. 9. In diesen Handschriften P erscheint der Kommentar des Johannes als geschlossenes Werk; in den folgenden begleitet er den Text als Marginal- und Interlinearglossen: **U** = Vatic. Urb. lat. (wahrscheinlich aus Fleury) 532 s. IX fol. 1 U (bloß zu Tr. V); Bamberg (aus Frankreich) Q. VI. 32 s. IX/X fol. 1 ^{v}; **B** = Bern 510 (fol. 1) + 517 (fol. 22 ^{v}) s. IX/X (teilweise in tironischen Noten); Orléans (Fleury) 270 s. IX/X p. 231 (kleine Auswahl); B **T** = München lat. (Tegernsee) 18765 s. X fol. 2 (zu Tr. I II III); T Berlin Phillipps (aus Frankreich) 1681 s. X/XI fol. 240 ^{v} (kleine Auswahl, zu Tr. I u. V); Paris lat. (S. Mauri Fossatensis) 12961 s. XI (zu Tr. I u. Anfang II); **V** = Vat. lat. 567 s. XI fol. 66 ^{v}; **R** = Vat. V, R Reg. lat. (Fleury) 592 s. XI fol. 77 ^{v}; Wien 190 s. XII, 836 s. XII. Nach dem Erscheinen der ausführlicheren Kommentare von Gislebertus Porretanus und anderen im zwölften Jahrhundert, hörte man allmählich auf, die alten Glossen abzuschreiben, obgleich die neuen Erklärer viel daraus geschöpft haben (vgl. z. B. Paris lat. 14489 s. XII fol. 1; 2375 s. XIV fol. 184). Doch kommen Bruchstücke des alten Kommentars in einigen späteren Handschriften vor (z. B. Paris lat. 2992 s. XII/XIII fol. 1 ^{v}, Vat. Reg. lat. 1975 s. XIII fol. 42), während in Wien 833 s. XIII noch das ganze Werk vorhanden ist.

Mit Ausnahme der Wiener, der St. Galler und der Bamberger kenne ich die hier erwähnten Handschriften aus eigener Anschauung. Für die Wiener habe ich außer dem verläßlichen Katalog von Denis

die von Schepß für die Wiener Kirchenväter-Kommission vorbereiteten „Fragebogen“ benutzt; für die St. Galler sind mir seine Kollationen zu Verfügung gewesen; genaue Angaben über den Bambergensis sowie Photographien verdanke ich dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Bibliothekars J. Fischer.

Mein Text stützt sich vor allem auf C, obgleich das Zeugnis von B überall und das von U für Tr. V durchaus gleichwertig ist. U + B wird nach *mutata* (unten S. 75, 21), mit welchem Wort C endigt, die Hauptquelle. Die Handschriften M E F P hängen eng miteinander zusammen;[1]) sie geben eine abgeleitete, aber immer noch wichtige Überlieferung. V scheint nicht zu dieser Klasse zu gehören.[2])

C ist wohl eine der ältesten von meinen Handschriften; aber sie hängt mindestens noch von einer Vorgängerin ab. Dies ergibt sich aus einzelnen Schreibfehlern,[3]) aus der Auslassung von Lemmaten,[4]) aus der Einbeziehung von Lemmaten in die Glossen[5]) und aus falschen Lemmaten.[6])

Die verschiedenen Mißverständnisse, die sich gerade in den Lemmaten finden, legen die Annahme nahe, daß die Vorlage von C (oder die Handschrift, von der diese Vorlage abhing) den Text des Boethius mit Interlinear- und Marginal-Glossen bot. Daß die Arbeit des Johannes selbst in dieser Form gegeben war, geht wohl auch daraus hervor, daß die Handschriften des Kommentars die Einteilung der Opuscula Sacra in zwei Bücher[7]) nicht kennen. Hätte Johannes sein Werk als selbständige Schrift veröffentlicht, so würde er wahrscheinlich diese Bucheinteilung bezeichnet und eingehalten haben.

Ich maße mir nicht an, oder vielmehr ich habe davon Abstand nehmen müssen, einen abgerundeten kritischen Text auf Grund genauer Scheidung der Klassen zu geben. Aber für alle wichtigen Stellen gebe ich doch den vollen Apparat, so weit ich über ihn verfüge. Die Orthographie, die ich befolge, ist in der Hauptsache die von C. Aber nicht nur, wo andere Handschriften vorangingen, habe ich mir erlaubt, sie zu ändern und *ae* für *e*,

---

[1]) Vgl. besonders unten S. 60, 8.

[2]) Vgl. 60, 22 und die Glossen zu Beginn von Tr. V (56, 11).

[3]) Vgl. z. B. 33, 7; 39, 25; 49, 27; 51, 22.

[4]) Vgl. 38, 28; 47, 15.

[5]) Vgl. 40, 26; 41, 18.

[6]) Vgl. 50, 25; 67, 30; 74, 33.

[7]) Vgl. oben S. 19 Anm. 3, und S. 47 und S. 50 die Überschriften von Tr. II und III in F und andern Handschriften.

species für *speties* und gelegentlich *iudicium* für *iuditium, aliquid* für *aliquit, nihil* für *nichil, diffinitio* für *deffinitio, homonymum* für *omonymum* (die Handschriften schwanken) und dergleichen herzustellen. Wir haben ja, wenn Traube Recht hat,[1]) mehr als eine eigenhändige Niederschrift des Johannes.

Mit einigen unwesentlichen Ausnahmen gebe ich bis zur oben S. 29 bezeichneten Stelle die Lemmata nach der Handschrift C. Von da an folge ich F, versuche aber hier und da durch kleine Eingriffe die Art von C zu treffen.

Um genau sagen zu können, welchen Text der Opuscula Johannes vor sich gehabt hat, müsste man alle bekannten Handschriften des Kommentars durchverglichen haben. So bezieht sich die Glosse S. 58, 2 auf die Lesart *obsederam,* die in 𝔇 stand, 𝔈 hat hier *assederam.* Dagegen ist es wieder sicher, daß die Erklärung S. 61, 30 die Fassung von 𝔈 voraussetzt.

Die Suspension *s.*, die viele Glossen einleitet, habe ich nicht aufgelöst, der Kürze wegen, und da man schwanken kann, ob außer *scilicet*[2]) nicht auch *subaudis*[3]) oder *subaudiendum*[4]) zu verstehen sei. E schreibt auch oft *sb.* für *s.* (vgl. Peiper p. XLVII).

COMMENTUM BOETHII DE TRINITATE.

P. 149, 1 TRACTATUS I

Quinti dicebantur vel a kalendario, quo aut nati fuerant aut memorabile aliquid egerant, vel quod quinquies consulatum meruerant. Aurelius dicitur ab aura, id est a claritate, quam pro sapientia et nobilitate meruerat. Aura enim dicitur splendor, unde et aurum invocatum est. Hinc et aurarii dicti favisores (*Serv. in Aen.* VI 816), qui

1 INCIPIT COMMENTUM BOETHII . DE TRINITATE AD QUINTUM . AURELIUM MEMNIUM SIMACHUM *C*, INCIPIT COMENTUM IN BOETIO DE TRINITATE *F*, Überschrift fehlt *MEP* 2 *Wahrscheinlich enthielt der Kommentar gleichfalls Bemerkungen über die Namen des Boethius. Solche finden sich in V zusammen mit Erklärungen von* Quinti *und den ihm folgenden Namen, die im wesentlichen mit der Fassung in C übereinstimmen. So hat auch T Glossen zu allen Namen, obgleich sie kürzer sind als in C. Fragmente der in C vorliegenden Namensglossierung gibt ferner B, dagegen fehlen in MEFP diese einleitenden Noten vollständig.*

[1]) Vgl. Sitzungsberichte der bayer. Akademie 1905 S. 5 und oben S. X.
[2]) Vgl. 49, 34 und auch 104, 5.
[3]) Vgl. 31, 5; 76, 33.
[4]) Vgl.36, 28; *subauditur* 78, 6.

P. 149, 1 laudibus suis et favoribus splendificant homines. Memnius dictus quod fuerit de familia Mnesthei principis Troianorum: hinc Virgilius (*Aen.* V117): genus a quo nomine Memni. Simachus interpretatur cum pugnans. Cum pugnabat enim, id est simul cum Boetio. Pugnabat contra 5 improbitatem malorum. Quaestionem · subaudis 'de sancta trinitate'. *ss* Igniculum · ingeniolum. Igniculum dignata est · id est dignum habuit. Hoc enim verbum accusativo iungitur. Et suum meritum extenuando dicit igniculum mentis. *ss* Formatam · id est subnixam. *ss* Rationibus · id est argumentis. *ss* Mandatam · id est scriptam. *ss* 10 Offerendam · ut vobis offerrem. *ss* Communicandam · participandam. *ss* Iudicii · examinis. *ss* Nostri inventi · nostrae inventionis. *ss* Quid mihi sit animi · cuius voluntatis sim; scilicet quod favorem populi non requiro. *ss* Stilo · s. scripturae: per efficientem id quod efficitur. *ss* Tum · partim. *ss* Difficultate · quia 15 videlicet, si vulgi plausu delectarer, utique non tam difficulter, sed potius vulgariter scriberem. *ss* Raris · dativus pluralis est. *ss* Famae · opinionis. *ss* Iactatione · extensione. *ss* Inanibus · sicut quidam comici et poetae. *ss* Excitamur · provocamur ad scribendum. *ss* Si quis fructus exterior · si qua est exterius remuneratio et laus. *ss* 20 Materiae · Unaquaeque res secundum materiae qualitatem eget iudicio examinatoris . Verbi gratia: qui descriptionem faciunt fabularum populi favore delectantur, ut poetae et comici, qui in theatris et scenis poemata sua recitantes laudibus populi tantummodo gloriabantur. Dicit ergo: ideo vestrum iudicium requiro, o Simache, quia divinum 25est hoc opus quod confeci et subtilissimum . Necesse est itaque, ut prudentissimus doctor hoc excellentissimum opus examinet, et quia tibi illud offerendum disposui, ideo magis studiosus extiti, ne quid forte incorrectum tibi sapientissimo displiceret. *ss* Similem sententiam · prudens iudicium. Quocumque · in quamcumque par- 30 tem. *ss* Nullum alium praeter vos invenio qui huius libelli munusculum digne ad legendum et corrigendum accipiat, quoniam omnes aut ignavi et inertes aut sunt docti, sed callidi et invidi. *ss* Deieci · declinavi. *ss* <Ignava segnities> · ignavus et segnis. *ss.* Callidus <livor> · callidi et invidi homines. *ss* Ut contumeliam · id est in- 35 iuriam. *ss* Irrogare · inferre. *ss* Monstris · monstra hominum eos appellat, quos supra ignavos et callidos dixit auctoritatem evangelii (*Matth.* 7, 6) imitatus, qua ait: nolite margaritas mittere ante porcos. *ss*

---

11. 12 intentionis *C* 21 proscriptionem *TEP*, perscriptionem *M*, scriptionem *F* 32 degeci *C*

P. 150, 16 Stilum · id est materiam. *ss* Brevitate · obscuritate; quoniam omne breve obscurum est. Intimis · profundis et arcanis. *ss* Disciplinis · difficillimis quaestionibus; addo verba incognita, ut difficilius indocti eis accedant. *ss* Velo · pallio et obscuritate operio. *ss* Si quando ad ea· si quando placuerit vobis talia legere. *ss* Colloquantur · Sibi loqui dicitur qui solus quod loquitur intelligit. Unde et beatus Augustinus de sancto Ambrosio praedicante ait: sibi et deo loquitur. *ss* <Summovimus · separavimus> · Capere · scilicet ea. *ss* Ne · pro non. *ss* Tantum a nobis · Contra illos haec loquitur, qui nesciunt modum ponere in interrogatione et inquisitione. *ss* Quantum humanae. Ita enim omnia sunt tractanda, ut semper ratio infra se consistat. Nec umquam vires ingenii sui quis debet excedere idque solummodo decet memoriae commendare, quod certissime fuerit repertum et probatum . Quod autem ambiguum et incognitum fuerit, a nullo est umquam sumendum, quoniam ideo plures fuerunt heretici, quia altiora se quaesierunt et quae ignorabant proferre conati sunt. *ss* Nam ceteris · Verbi gratia: si quis doctor discipulum minus perspicacem instruat et ille sensus hebetudine non intellexerit, culpa magistri docentis non erit, sed discipuli audientis. *ss* Artibus · s. liberalibus. *ss* Medicina · Sic etiam talis disputatio non aequaliter omnibus prodest. *ss* Medentis · Se ipsum quodam modo medenti comparat. Sicut ergo, inquit, medici culpa non est, quod infirmus adhibito medentis studio sanitatem non recipit, ita etiam mea culpa non erit, si insipiens quilibet ad hanc lectionem accedere non quiverit. *ss* In ceteris · artibus liberalibus. *ss* Quaestio est · s. sanctae trinitatis. *ss* Facilior · si quid forte omissum est. Si, inquit, aliquid perperam incautus dixero, facile debes indulgere, quia res difficilis est . Nam et in facili materia saepe delinquitur, nedum in difficillima. *ss* Extulerint · protulerint. *ss* Quaestione · s. sanctae trinitatis. *ss* Hinc · ab hoc loco. *ss*

P. 150, 1 I. Reverentiam · dignitatem. *ss* Plures · sicut heretici, qui se ipsos appellant Christianos, cum non sint. De quibus dominus in evangelio (*Matth.* 7, 21): non omnis qui dicit mihi domine domine intrabit in regnum caelorum . Bene autem dicit usurpant quasi abutentes usu vel vi illum arripientes. *ss* Solitarie · singulariter, unice. *ss*

---

8 *ergänzt aus TFP* 14 reqtum *C* 19 sed imperitiae auditoris deputabitur *B* 21 propest *C* 22 cul *C* 23 medenti *C*, medendi *FP* 24 incipiens *CP* 25 n quiverit *C*, non quiverit *P*, nequiverit *F* 26. 27 Sin quit aliquid *C*, Et hoc (hęc *P*) dicit si aliquid *MFP* 31 etiam heretici et arriani *schiebt vor* Sicut C *ein* 34. 35 abutentes *CB*, abusiue abutentes *TMFP* 35 illam *CLB*

P. 151, 2 Tum · partim. *ss* Praecepta · Universale praeceptum est: pater deus, filius deus, spiritus sanctus deus et hi tres unus deus, et universaliter ab omnibus ortodoxis confiteri praecipitur. *ss* Quibus · s. praeceptis. *ss* Intelligatur · s. a credentibus. *ss* Tum · partim. *ss* Eius · s. fidei. *ss* Cultus · religio. *ss* Terminos · ostendit paucos esse hereticos, dum totum mundum dicit occupatum cultu Christianae religionis. *ss* Emanavit · effluxit. *ss* Catholica · ΚΑΘΟΛΙΚΟΝ dicunt Graeci universale. *ss* Cuius · s. catholicae fidei. *ss* Inquiunt · scilicet catholici. *ss* Pater · Tertio dico deus, non ideo tamen sunt tres dii. *ss* Coniunctiones · id est unitatis, quia unum dico deum. *ss* Indifferentia · sine vel absque differentia, et est una pars. *ss* Eos enim · In nobis nulla differentia est, quia nullam dicimus esse in unitate. *ss* Augent · dicentes patrem maximum, filium minorem, spiritum sanctum minimum. *ss* Distrahunt · secernunt. *ss* Diducunt · id est dividunt, tres deos esse dicentes. Auferentes enim unitatem diducunt ipsum in quandam diversitatem et ideo nolunt recipere unam substantiam. Arriani enim tres substantias affirmabant et cupientes quosque simplices decipere adinvenerunt OMOOYCION, quasi aliud sit substantia Latine et aliud OMOOYCION Graece . Unitas non habet pluralitatem, sed est singularis atque ideo nec numerus est, quippe cum talis detur diffinitio numeri: numerus est unitatum collectio, veluti quidam acervus ex multis unitatibus profusus. *ss* Alteritas · id est binarius. *ss* Praeter alteritatem · id est sine alteritate, quia a binario numerus incipit. *ss* Trium · verbi gratia, ut sunt tres homines. *ss* Tum genere · Omne quod differt his tribus modis differt. *ss* Quotiens · quibus modis sit idem, hisdem modis sit diversum . ‹Idem homo› · idem in genere, sed non idem in specie . Hinc ergo illud oritur, quod solet quibusdam opponi ita: omne quod est et idem est et diversum est, quia idem est in genere illo, quod est animal homo et equus, sed non idem est in

---

5 esse *om. C* 7 *B fügt nach* religionis *ein:* qui etiam quasi tabule de naufragio remanserunt. *Dies steht auch in München lat.* 6367 *und (als Teil einer andern Glosse) in Vat. lat.* 567: *ich möchte die Worte als ein Einschiebsel aus dem Kommentar des Remigius betrachten.* catholikm *C*, catholicon *TMFP* 9 pater ... sanctus deus quia tertio dicitur deus *TFP* 12 dicimus esse *C*, deum esse *B*, differentiam dicimus esse *TFP* 16 unitatem *om. C* 18. 19 OMOTCION *C* 20 Unitas *bis* 23 profusus] *dieser Teil der Glosse, der in TP fehlt, ist wahrscheinlich in C verstellt; er steht als besondere Glosse in B und V und folgt in F unmittelbar auf die Erklärung zu* Unus *S.* 34, 3 24 alteritate a qua binarius incipit *TMFP* Unitas non habet pluralitatem (*vgl.* 20) quia pluralitas incipit a binario *B*

P. 151, 21 specie, quoniam alia est equi, alia hominis species . Similiter ergo et de omnibus dicendum. *ss* Numero · In numero duorum hominum unus intelligitur, quia binomius fuit. *ss* Unus · una substantia; licet sit multivocum, quia quod est Marcus hoc Tullius, hoc et Cicero. *ss* Quare · s. quia idem tribus sit modis. *ss* Accidentium · magnitudinis, loci, qualitatis. *ss* Accidentibus · cum alius albus alius niger, alius magnus alius parvus. *ss* Animo · quia corpore non possumus. *ss* Ab his · tribus hominibus. *ss* Tamen locus · ut solo loco discernuntur, qui est diversus. *ss* Quem · scilicet locum inter tres homines. *ss* Fingere · s. in animo. *ss* Unum locum · Unumquodque corpus quamvis minimum locum suum habet . Neque umquam in uno loco duo possunt esse corpora. Est autem locus circumscriptio corporis. *ss* Quis · locus. *ss* Plures · s. illi loci. *ss*

P. 152, 1 II. Ingrediamur · incohemus. *ss* Unumquodque · unamquamque rem. *ss* Dispiciamus · diligenter intueamur . Dispicere id est diligenter inspicere, despicere vero contemnere. *ss* Videtur · s. a Cicerone . Ciceronis enim verba sunt (*cf. Tusc.* V 7, 19), qui dixit unamquamque rem secundum quod est tractandam. Verbi gratia, si corporalis est, corporaliter; si spiritalis, spiritaliter debet rimari. Ut · sicut . Qui enim hoc facit, non errat. *ss* Tres sint speculativae · Speculativae partes vocantur quibus aliquid contemplamur, id est investigamus . Quae tres esse dicuntur: phisica, mathematica, theologica . Prima est phisica, id est naturalis, quae est in motu; nam corpora in motu sunt et ex materia considerantur . Mathematica vero est sine motu, sed non est abstracta ab ipso motu, quia videlicet numerus, licet sine corpore sit, in corporalibus tamen comprehenditur. Theologica vero et sine motu est et abstracta a motu. *ss* In motu · s. est. *ss* Inabstracta · ab ipso motu. *ss* ΑΠΕΞΑΙΡΕΤΟC · id est inseparabilis, scilicet ab ipso motu. *ss* Considerat · scilicet phisica. *ss* Formas · species . Inter formam et materiam hoc interest, quod forma uniuscuiusque animalis effigies dicitur, materia vero sunt ipsa elementa, ut est terra, aer, ignis et aqua . Est autem forma tota fabrica alicuius corporis cum materia. Quae · s. formae; licet cogitando possint, sed actu, id est opere, non, quia nullum corpus sine forma. *ss* In motu sunt · propter materiam ex qua constant: unde et omnia quae pondus habent deorsum, levia vero sursum feruntur, redeuntia ad propriam

---

18 secundum — 19 rimari *BTMF, om. C* 24 mathematica — motu *om. C* 26 corporibus *C* 28 ΑΠΕΖΑΙΡΙΤΟC C 30 Inter formam — 33 cum materia *om. TMFP* 36 redeuntia — *S.* 35, 1 materiam *om. C*

152, 9 materiam. *ss* Motum · qualis motus materiae fuerit, talis erit et formae quae in eadem apparuerit materia, sicut cernimus in terrenis et in sidereis corporibus . Sidera enim, ut est sol et stellae, igneam habent materiam . Ignem vero sursum ferri dictum est. Solis igitur et stellarum tam materia quam forma sursum motum habent. Formae vero terrenorum corporum, sicut et terra, deorsum movent. *ss* Coniunctae · s. sibi. *ss* Mathematica · id est doctrinalis scientia. Mathematica in quattuor constat artibus: arithmetica, musica, geometria, astronomia, sine quo quadruvio dicit alibi (*cf. De Inst. Arith.* I 1, *pp.* 7, 21 *sqq.*; 9, 26 *sqq. ed. Friedlein*) Boetius nulli unquam recte philosophandum.

Sine motu · id est sine corporibus, quia numerus incorporalis est. *ss* Inabstracta · id est non separata a motu, quia numerus adhaeret corporibus. *ss* Hic · id est mathematica. *ss* Corporum · Sicut est trigonus, tetragonus, quae formae corporum sunt per se incorporales atque ideo disciplinabiliter sine corpore animo perspiciuntur. *ss* Sine materia · cum eas spiritaliter considerat. *ss* Sine motu · quia ipse numerus caret corpore. *ss* Ab his · id est opere et actu, ac per hoc non est abstracta a motu. *ss* Theologia · quae est divina, sermo de deo. *ss* Sine motu · quia sine materia. *ss* Abstracta · s. a motu. *ss* Dei substantia · separabilis scilicet ab omni motu, quia hic corpora non considerantur neque ulla materia, sed tantum res divinae. *ss* In naturalibus · in phisica videlicet. Cum enim loquimur de phisica, non debemus disciplinabiliter loqui, sed rationabiliter. Sic quoque de ceteris. *ss* In divinis · id est in theologia. *ss* Versari · immorari. *ss* Diduci · dividi, ut imaginationes requirantur in deo. *ss* Formam · s. divinam. *ss* Vere forma[m] · Est enim forma dei quaedam forma non formata, sed forma omnium rerum formatarum . Forma incommutabilis, sine lapsu, sine defectu, sine tempore, sine loco, superans omnia, existens omnibus, et fundamentum quoddam in quo sint et fastigium sub quo sint . Et beatus Augustinus dicit (*cf. Serm.* 117,3; *De Gen. ad Lit.* IV,8) deum esse formam informatam, numerum sine numero, pondus sine pondere, mensuram sine mensura. *ss* Neque · imago est, quia non aliunde imaginationem sumit. *ss* Quae · s. forma. *ss* Esse ipsum est · quia id est quod est.

---

7 Mathematica — 11 philosophandum *om. TMFP* 19 *Anstatt dieser Glosse hat TMF:* quia harum speculativarum partium secunda mathematica est, de qua iam tractatum est, restat tertia, theologia, id est sermo de deo; nam divina est. 23 *nach* divinae *schiebt MF ein:* et sciendum quia hactenus distinctio pendeat. 25 Sic ... ceteris] sic et in ceteris iuxta propriam normam versandum est *TMF*

P. 152, 19 Forma dei non est aliud et aliud eius esse, quia non aliunde habuit causam vel materiam ut existeret . Homo vero aliud est et aliud eius esse, quia anima corpori iuncta hominem facit. Non autem solum corpus vel sola anima homo est, ergo esse hominis anima et corpus est, a quibus homo accipit ut sit. *ss* Ex qua esse est · quia et forma et eius esse idem est. *ss* Ex forma est · non ex materia ex qua est. *ss* Statua · verbi gratia: Herculis. *ss* Aes · id est metallum. *ss* Formam · id est speciem quam habet. *ss* In eo · s. aere. *ss* Insignita · effigiata. *ss* Dicitur · s. esse. *ss* Aes · ita diffinitur aes: aes metallum quod et ex terra sumitur rubicundi coloris. *ss* Materia · dicit Iob (28, 2): ferrum de terra tollitur et lapis calore solutus in aes vertitur. *ss* Figuram · id est colorem. *ss* ΚΑΤΑ · id est secundum . ΤΗΝ · articulus . ΥΛΗΝ · materiem . ΥΛΗ vocatur Graece informis materia de qua omnia sunt condita . Solet autem a multis quaeri: quid illa fuit informis materia . Substantia non extitit, quia substantia non caret forma, illa vero sine forma fuit, unde et informis dicta est . Nihil non fuit, quia materia fuit et mutabilitas mutabilium rerum et capax omnium formarum. Quid ergo fuit? Prope nihil: id est ex suo aliquo nihilo sunt ea quae sunt. *ss* Siccitate · qualitate. *ss* Gravitate · speciem. *ss* Nihil · nulla res. *ss* Formam · speciem. *ss* Forma est · deus autem non aliunde unde sit et ideo deus deus est. *ss* Ideo unum · quia sine materia est. *ss* Et est · s. ipsa forma. *ss* Quod est · quia simplex esse habet. *ss* Reliqua non sunt · quia aliud sunt et aliud est materia eorum. *ss* Unumquodque · id est unaquaeque res. *ss* Esse suum · id est substantiam. *ss* Et est hoc atque hoc · id est aliud et aliud, ut quidem homo; hoc et hoc, id est partes coniunctae . Sed melius esse hominis ex forma comprehenditur, ut dicatur imago dei. *ss* Non hoc · bis subaudiendum singulariter. *ss* Vel corpus · s. solum; quia pars ei non est totum eius. *ss* Vel anima · s. solum. *ss* In parte · id est separatim. *ss* Ex hoc · id est quod non habet partes quibus esse suum debeat. *ss* Est hoc · id est simplex. *ss* Pulcherrimum · a quo omnia pulchra processerunt. *ss* Fortissimum · quod nullam pati solutionem potest et a nullo accipit ut sit. *ss* Nullus numerus · quia non est alteritas. *ss* Nullum aliud · id est nulla pars. *ss* Id quod est · id est unus deus est. *ss* Neque subiectum · sine materia enim est . Sub-

---

1 quia non — 2 eius esse *om. C* 12. 13 ΚΑΤΑ////| ΤΗΝΤΑΗΝ ·i· scām artē materiem *C* 15 substantia caret *C* 20 speciem. *ss* Forma — 21 unde sit et *om. C* 26 ut *om. C* quidem homo] Quid est homo? *C, wo diese und die übrigen Worte dieser Glosse nach* res (Z. 25) *stehen* 30 Vel anima · s. solum *om. TMF*

53, 41 iectum est ipsa substantia quae ex materia constans omnia accidentia comprehendit in se, sicut in homine est qualitas, quantitas et cetera accidentia, quae minime possunt esse in forma, quoniam forma est sine materia. *ss* Forma · quae accidentia non recipit. *ss* Formae · s. aeternae . Formae omnium rerum aeternae sunt et incorporales, et illae verae formae sunt, ad quarum similitudinem hae, quae in corporibus sunt, productae sunt . Quia ergo illae aeternae formae meliores sunt, quam materia corporalis, cum tempore, quia aeternae, cum stabilitate, quia inmutabiles, satis congrue ea quae sunt secundum illas potius quam secundum materiam nominantur; vel quia materia plerumque communis est multorum, forma vero specialis singulorum generum vel hominis vel equi et facilior est rerum cognitio in specie quam in genere, ideo secundum formam vocantur . Igitur vel a meliori parte vel a potiori cognitione ea quae sunt secundum formam vocantur. *ss* Subiectae esse non possunt · s. materiam. *ss* Ceterae formae · s. hominum et animalium, quae ab aeternis veniunt. *ss* Accidentibus sunt · s. hoc facit materia. *ss* Ut humanitas · id est humana forma. *ss* In eo quod ipsa est · id est non secundum formam. *ss* In eo quod materia · s. secundum materiam. *ss* Ei · id est formae . Humanitati · id est humanae formae. *ss* Humanitas · Forma materiae subiecta est et invicem materies formae . Utroque enim modo hic ponitur . Forma vero quae est sine materia· sicut forma dei vel aeternae formae quae verae formae sunt. *ss* Non poterit esse subiectum · id est non potest recipere accidens. *ss* Inesse materiae · s. poterit ipsa forma. *ss* Neque esset forma · s. si forma, quae est sine materia, inest materiae. *ss* Ex his formis · id est aeternis et divinis. *ss* Praeter · extra. *ss* Istae formae · Et quia ab aliis formis veniunt, potius imagines vocantur quam formae, quia omne esse ex forma est, sicut omnia accidentia ab usia. *ss* Nam ceteras · Sicut cera subiecta sigillo non formam recipit, sed imaginem, ita nec nos formas vere habemus, sed imagines. *ss* Abutimur · Sicut nostrum esse non est verum esse, quia non est id quod est, sed esse dicimur, quia a vero dei esse accepimus, ita et formae quae in corporibus sunt non sunt verae formae, sed quia ab illis aeternis formis veniunt, formae vocantur abusive . Sic nempe scriptum est in epistula beati Pauli (*Rom.* 12, 3): dico autem omnibus qui sunt inter vos . Simplex expositio est: in omnibus qui inter vos conversantur dico . Sed beatus Ambrosius altius sentit (*cf. In Psalm.*

19 Ei] Et *C (vgl. Peipers EA)* . 22 Forma — materia *om. C* 35 nempe *BC,* enim *TMF*

P. 154, 51 CXVIII *Expos.* 19,36 *sqq.*): id est qui deo adhaerent per intellectum, id est omnibus sapientibus, qui esse habent per sapientiam, quasi stulti nihil sint. Quanto enim quis proximior fit deo, tanto magis intellegit verum dei esse ex quo habet esse. Et alibi: omnes gentes sic sunt coram deo quasi non sint. Si enim idolum nihil est, ergo qui idola colunt nihil sunt. Similiter si peccatum nihil est, ergo qui illud faciunt nihil sunt. *ss* Imagines · Imago similitudo quae aliunde deducitur. Verbi gratia ex sigilli forma imago in cera repraesentatur expressa. *ss* Assimilantur · s. istae formae corporales. *ss* Quae non sunt in materia constitutae · hae sunt aeternae. *ss* In eo · id est deo, quia unum est. *ss* Diversitas · quia nullum accidens. Accidentia enim faciunt diversitates. *ss* Nulla pluralitas · sed tantum summa simplicitas. *ss* Ex accidentibus · quia non est subiectum. Subiecta enim accidentium multitudinem accipiunt. *ss* Nec numerus · s. est in deo. *ss*

P. 154, 1 III. Deus · filius. *ss* A deo · patre. *ss* Nullo · nulla re. *ss* Differt · Coniunctio ista sine differentia est, quia neque genere neque specie neque numero pater a filio et spiritu sancto differt. Scilicet nulla substantia qua dicitur deus, sed in personis est differentia. Nam patris persona differt a filii, filii a patris. Ergo ibi est numerus et pluralitas. *ss* Accidentibus · ut dicitur albus, niger. *ss* Substantialibus differentiis · quibus dicitur bipes quadrupes, unus crispus alter plano capillo, unus acuta facie alter rotunda. *ss* In subiecto · id est in substantia. *ss* Igitur · hoc est consequens. *ss* In eo quod ipsae sunt · id est in hoc quod ipsae unitates non sunt nisi unum. *ss* Numerabiles · Verbi gratia numerus res est numerabilis, sed si unus tantum hic sit et de eo tertio repetatur unus unus unus, numerus non ideo plures erit. *ss* Illic · id est in numero quo numeramus. Unitatum repetitio numerum facit · Tres enim unitates ternarium faciunt, quia ipse numerus ex unitatibus collectus constat. *ss* Unus · id est una species numeri, quae est incorporalis. *ss* Alter · in quo repetitio unitatum non facit pluralitatem. *ss* Res est · s. quae numeratur. *ss* In rebus sunt · s. quae numerantur. *ss* Nihil . s. nisi id quod est numerus. *ss* In ceteris · quia similiter tres in rebus sunt, trinitas in numero. *ss* Haec · s. talis vocabulorum repetitio. *ss* Eiusdem · s. substantiae et sinonimon, id est plurivocum. *ss* Prae-

---

13 Subiecta — 14 accipiunt *om. C* 20 differt *C*, distat *TMF* Ibi est ergo *MF*, Ibi est *T* 28—29 *lemma om. C* 34 quia *om. C* 36 id est plurivocum *om. C*

55, 27 dicaverim · pronuntiaverim. *ss* Illis · id est Arrianis. *ss* Imminet · quasi desuper impendet . Et adtendenda est vis verbi; quod enim imminet super caput est quasi subito casurum, quasi iam impendet ad illorum interitum. *ss* Distantia<m> · id est quosdam gradus. *ss* Esse ponentibus · quia simpliciter est quod est. *ss* Trinitas · Habemus autem personarum distinctionem et operationis inseparabilitatem . Non enim operatur aliud pater quam filius ac spiritus sanctus neque aliud filius ac spiritus sanctus quam pater. Nativitatem quoque passionem et resurrectionem inseparabiliter operati sunt . Sit hoc exemplum . Namque aliud vocatur intellectus, aliud voluntas, aliud memoria. Memoria nomen est unius ex illis tribus, et tamen hoc nomen illius tria ipsa operata sunt. Non enim potuit dici sola memoria nisi operante voluntate, intellectu et memoria, sed intellectus et voluntas non potest dici nisi operante memoria. Unumquodque ergo eorum tria fecerunt, sed tamen hoc unum quod tria fecerunt non ad tria pertinet, sed ad unum tria, siquidem nomen memoriae fecerunt; sed hoc non pertinet nisi ad solam memoriam . Sic tria fecerunt nomen intellectus et nomen voluntatis, sed haec quoque ad se solum pertinent. Eodem igitur modo quicquid in Christo et per Christum dei et hominis filium factum est, simul tota trinitas operata est, sed ad ipsum specialiter totum pertinuit. Similiter et de aliis operibus intellegendum, hoc est et distinctionem personarum et operationem inseparabilem. *ss* Non omnem · sed quantum repetitionem unitatum, illam scilicet quae est in numero quo numeramus. *ss* Non vero · Sabelliani quasi multivocum dicebant patrem et filium et spiritum sanctum . Volebant enim solummodo unam esse personam, ut quando vellet esse pater, iterum pro voluntate esset filius vel spiritus sanctus. *ss* Quasi multivocum · quasi una persona tribus sit nominibus appellata. *ss* Ipse est · id est una res. *ss* Et idem · id est substantia. *ss* Idem · Notanda est differentia inter idem et idem, inter ipse et ipsum, inter masculinum et neutrum genus . Masculino enim genere persona ostenditur, neutro substantia. Ergo alius est pater quam filius, sed non aliud . Hoc est igitur pater quod filius, sed non idem est pater qui filius . Quod pulchre Sedulius refert ita (*Pasch. Carm.* I 319 *sq.*): non quia qui summus pater est et filius hic est, sed quia quod summus pater est et filius hoc est . Hic videtur quasi tenebras incurrere et labi in errorem Sabellianorum, qui dicunt unam

---

9 Sitque *TMF* 13 intellectu memoria *C* 25 Sed belliani *C* 26 Volebant — 27 spiritus sanctus *om. C* 36 quia *om. C*

P. 155, 46 esse patris et filii et spiritus sancti personam . Unde cum beatus Augustinus (*cf. De Trin.* V, 10; *Tract. adv. quinque Haer.* 9) cum quodam Sabelliano contenderet, protulit ex evangelio (*cf. Ioh.* 10, 30) sententiam dicens: pater et filius unum sunt . Cui hereticus quasi iam capto et hoc sermone concluso respondit: audis quid dicat, unum sunt, id est una persona . At beatus Augustinus irridens ei dixit: non intellegis vim verborum . Non enim ait 'unus sunt' masculine, sed 'unum' dixit neutraliter, id est una substantia. *ss* Considerandum · immorandum. *ss* Inquiunt · s. catholici. *ss* Igitur · quasi diceret, non abest per omnia differentia, quia in personis differunt. Indifferentia compositum est, velut si dici possit armatura, inarmatura; negantis retinet sensum hoc loco 'in'. *ss* Indifferentia · indiscretio. *ss* Ex subiectorum · ut Cicero et Plato numero differunt, qui non unum, sed duo sunt subiecta diversa. *ss* De qua re · id est: quo modo non sit diversitas subiectorum neque subiectum in deo et numerus in eo sit. *ss*

P. 156, 1 IV. Praedicamenta · categoriae. *ss* Traduntur · s. a dialecticis. *ss* Omnibus · Quicquid est aut usia est aut accidens. *ss* Qualitas · Aliud est qualitas et quantitas in deo, aliud in homine, quia in deo coniunctae et substantialiter, in homine disiunctae et accidentaliter praedicantur. *ss* Permiserint · quia videlicet accidentia aliter sunt in subiectis, id est hominibus et ceteris creaturis, aliter in deo, qui non est subiectum, quia quicquid de deo dicitur totum substantialiter dicitur. *ss* Pars · id est usia, qualitas, quantitas . Haec enim substantiam monstrant. *ss* Eorum · praedicamentorum. *ss* Rerum · id est creaturarum, quae non sunt deus. *ss* Substantia · id est de substantia praedicatur. *ss* In accidentium · quod in rebus est creatis. *ss* Haec · s. praedicamenta. *ss* Non potest · s. de substantia dei . Vere substantia · Substantia de homine praedicatur non de deo . Iuxta Graecorum diffinitionem diffinit substantiam in deo, qui aut negando quicquid de deo dicunt diffiniunt aut cum additamento . ΥΠΕΡ · id est super . Dicunt enim, quia non est, sed super est neque magnus est, sed ΥΠΕΡΜΕΓΑΛΟΣ, neque bonus, sed ΥΠΕΡΑΓΑΘΟC, neque substantia, sed ΥΠΕΡ ΤCΙΟC. *ss* Ultra substantiam · id est ΥΠΕΡΟΤCΙΟC est deus. *ss* Qualitas in nomine substantiae non est ad aliquid et ideo nulla relatio, nulla pluralitas,

4 sunt *BTMF*, sum *C* 4 quasi — 6 id est *om.* C 10 abest *CB*, est *TMEFP* 12 In ergo negantis *TMFP* hoc in loco *B* in] non *C*, id est non *TMEFP* 13 Ex] Hęc *C* 18 aut /////// au accidens *C* 20 disiunctae] distinctae (?) *C* 26 id est rerum creaturarum *C*

156, 11 nullus numerus . Ergo in personis tantum est ad aliquid. *ss* Quae venire · s. in creaturis . Non sunt vere in deo. *ss* Amplior · id est manifestior. *ss* Sed ultra substantiam · id est quae excedat omnem substantiam . Unde illud in oratione dominica 'panem nostrum cottidianum' in Luca (11, 3) scriptum est: ΠΑΝΙΝ ΥΜΩΝ ΥΠΕΡΟΥCΙΟΝ, id est panem nostrum supersubstantialem, quod de corpore Christi intelligitur . Dicitur etiam deus non esse, eo quod nulli creaturae sit intellegibilis . Neque enim angelici spiritus maiestatem illius sufficiunt plene conplecti . Hinc et beatus Augustinus dicit (*cf. Serm.* 117, 5 *etc.*): deus nesciendo melius scitur et negando melius confitemur ipsum . Ideo etiam tenebrae dicitur, quem tacendo quoque melius laudamus. *ss* De forma · In quantitate forma comprehenditur; ideo iuxta eam ponitur. *ss* Vere · quia non habet materiam. *ss* Haec · usiae . Praedicamenta · id est qualitatis et quantitatis. *ss* Illud · id est homo vel deus; verbi gratia: homo substantia est. *ss* Homo non integre · quia non est id quod est. *ss* Aliis · id est partibus suis. *ss* Hoc ipsum · s. quod est. *ss* Ita · s. de deo vel homine. *ss* Iustos · quasi substantialiter. *ss* Quod homo · Aliud hominis substantia, aliud iustitia . Legimus in Categoriis (*Aug. Categ.* 8), quia quaedam accidentia in ipsa usia, alia extra et infra sunt . Sed qualitas et quantitas semper intra usiam sunt et nunquam extra. *ss* Ipsum magnus · ipsum quod dicitur magnus. *ss* Reliqua · s. accidentia. *ss* De ceteris · quia non sunt in ipsa usia. *ss* Ubi · quod est locus. *ss* Non enim · quia non in ipsa substantia comprehenditur ille locus. *ss* Quemadmodum · quia istud in substantia. *ss* Albus · illud extra illam intelligitur. *ss* Circumfusus · sicut colore. *ss* Determinatus · sicut quantitate. *ss* Secundum <se> · substantiam. *ss* Illud · substantia. *ss* Informatum · circumscriptum spatio locali. *ss* Rebus · partibus loci. Non autem ostenditur esse locus in ipsa usia, sed usia quodam modo ostenditur informare ipsam circumstantiam loci. *ss* Ubique · Cum deus ubique esse dicitur, illocaliter accipiendum est et non quasi ipse in loco sit . Unde et beatus Augustinus dicit in libro Confessionum (*De Quant. Anim.* 77): deus difficile invenitur ubi sit, multo tamen

---

2 In creaturis non sunt Quorum vere in deo *C* Amplior i. manifestior *om. TMF* 4 illud dominicae resurrectionis *B* 5 *τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον Luc. l. c.* ΠΑΝΙΝ (ΠΑΝΥΝ) *CBTMFP,* ΤΟΝ *(auf Rasur)* ΑΡΤΟΝ *E am Rand und so mag Joh. geschrieben haben* 11 ipsum . Ideo etiam *CTM,* eum qui et *B* 18. 19 substantia. *ss* Alter · aliud. *ss* Iustus · iustitia. *ss C* 19 Legimus — 21 nunquam extra *steht hier in MEFP, als besondere Glosse in BT, als ein Teil von* Rebus (Z. 28) *in C*

P. 158, 51 difficilius invenitur ubi non sit, cum quo non omnes esse possumus, sine quo nullus esse potest . Quod ita est intelligendum . 'Difficile invenitur ubi sit', quia corda sanctorum deus tantum inhabitat; qui vero sint sancti et electi in quibus deus inhabitat, ipse novit solus . 'Difficilius invenitur ubi non sit', quia eius praesentia omnem locum regit, ita ut maiestate sua omnem qui ubique est locum transcendat. 'Cum quo non esse possumus', quia soli iusti cum deo esse possunt propter iustitiae meritum . 'Sine quo nullus esse potest', quoniam omnes in illo vivimus boni et mali . Item ipse Augustinus in libro Confessionum (VII, 11): inspexi cetera intra te et vidi nec omnino esse nec omnino non esse . 'Nec omnino esse', quia non sunt quod tu es; 'nec omnino non esse', quia a te sunt. *ss* Non quod in omni · quia deus loco non capitur. *ss* In loco · Deus non capitur loco, quia ipse est sibi locus inlocalis, sicut forma informata . Est enim intra mundum non loco inclusus, est extra mundum non exclusus a loco, est supra et infra . Hinc beatus Hieronimus: praesidendo sustinet omnia, sustinendo praesidet, implendo circumdat, circumdando implet . Deus ubique est per incircumseptam maiestatem, quia nihil potest se abscondere a deo. *ss* Locus · Non tamen absentat se ab alio loco ad alium se applicans, sicut homo. *ss* Ubique · illocaliter. *ss* Eodem · id est extra substantiam. *ss* Hic · s. per temporis adverbium: heri. *ss* Illud · id est illa substantia. *ss* Sed quid · id est actus. *ss* Unum · id est praesens tantum, quia numquam non fuit, numquam non erit. *ss* Praeterito · Cum fuerit de deo, non recte dicitur. *ss* Quod · Aristoteles in Analiticis suis (*cf. supra pag.* 6 *adn.* 2) et ceteri philosophi dixerunt elementa fuisse aeterna . Ergo nomine caeli ipsum elementum ex quo caelum constat obsignatur, id est aqua de qua congelata sphera caelestis subsistere fertur. *ss* De caelo · De illo potest dici quod fuerit. *ss* Immortalibus · sicut sunt sidera. *ss* Semper · Sempiternitas est quod sine fine et initio per tempus labitur, sicut sunt sidera et caelum, quae sine temporis initio condita sunt. Unde psalmista ait

9 Item ipse *om. CB* 10 *so die Handschriften, statt Augustins* infra 18 *nach den Worten des Hieronymus hat R noch folgendes:* nam et Claudianus (*De Statu Animae* III, 3) dicit quod res quae aliam in se continet necessario exterius est, et id quod continet infra se habet . Verbi gratia, vas continet aquam vel vinum, et ideo vas quod continet aquam extra est, aqua<m> vero infra se suscipit. Sic ergo quodam modo deus omnia regens et continens extra omnia est et infra se omnia regit . Non tamen solummodo extra est, sed etiam intus omnia divinitate penetrat. 21 illocaliter tamen; et hoc est quod ait, sed non in loco *MF* 24 numquam fuit (non *om.*) *C*

, 64 (*Ps.* 32, 9): dixit et facta sunt, id est genuit filium per quem simul omnia creata sunt. Neque enim aliquod temporis spatium interfuit inter generationem filii et creationem mundi, quia generatio filii creatio fuit mundi . Aeternitas vero est quae cuncta praeterita praesentia pariter et futura complectitur, quae solummodo in deo est. *ss* Nunc · id est praesens. *ss* Currens · Currit per quandam continuationem de futuro in praesens, de praesenti in praeteritum. *ss* Movens · per tempora. *ss* Cui · id est aeternitati . Semper · Omnes partes licenter nomina possunt vocari, sicut et verba . Ergo ipsam partem adverbii nomen appellat. *ss* <Nunc> · De homine nunc temporaliter est accipiendum, de deo aeternaliter. *ss* Sempiternitas · perpetuus cursus. *ss* Eodem modo · s. praedicantur extra substantiam. *ss* Vestitus · habitus. *ss* Currit · facere. *ss* Possidens · habitus. *ss* Regit · facere. Quod est · id est usia vel substantia. *ss* De utrisque · id est nec de deo nec de homine. *ss* Exterioribus · extra usiam positis. *ss* Ad aliud · ad aliud quam sit ipsa substantia, id est ad locum et tempus, situm et habitum. *ss* Internoscimus · evidenter agnoscimus . Internoscere est rem intrinsecus penetrare, quasi interius noscere. *ss* Qui homo est · 'est' ad substantiam refertur quae est homo vel deus. *ss* Qua est aliquid · subsistit. *ss* Ad qualitatem · id est iustitiam. *ss* Ad quantitatem · id est magnitudinem. *ss* Nihil · nihil substantialiter praedicatur. *ss* In foro · ut hominem. *ss* Ubique · ut deum. *ss* Ubi · locum demonstrat. *ss* Sed non quo · refert ad id. *ss* Currit · actus. *ss* Si tamen · Bene colligit se ad se, quia excesserat. *ss* Interim · id est: donec disputamus . Nam disputantibus conceditur quaedam verba abusive et inproprie ponere ad consulendum infirmis auditoribus. *ss* Quo · id est ut. *ss* Aliquo · aliqua re, scilicet tempore vel loco. *ss* Aliquid est · Graece dixit 'est' pro 'sit', indicativum pro subiunctivo ponens. *ss* Nam situm · Membrorum positionem appellat . Passionem vero dicit quia non est passibilis, sed summe felix . Deus spiritus est; ergo quia incorporalis est, minime potest in eo esse situs, nec passio, quia summe felix est. *ss* Quasi rem · id est substantiam. *ss* Circumstantias · id est accidentia . Circumstantiae dicuntur res extrinsecus accidentes circa ipsam substantiam . Dicuntur etiam circumpositiones. *ss* Quodque illa · eadem re. *ss*

---

4 qua *C* 8 Semper *om. C* 10 *diese Glosse ist in TMF mit der vorausgehenden zusammengeflossen, in C steht sie ohne Lemma hinter* praeteritum. *ss* (*Zeile* 7) 25 actus *B*, aecus *C*, *om. TMF* recolligit *B* 28 scilicet — 29 loco *om. C* 31 appellat — dicit *om. C* 36 Quodque — re *om. TMF*

P. 159, 96 Affigant · apponant. *ss* Quae · quae secundum substantiam dicuntur, id est usia, qualitas, quantitas. *ss* Secundum rem · substantiam. *ss* Quae · s. praedicationes. *ss* Subiectis · de homine vel qualibet creatura. *ss* Secundum rem · secundum substantiam, quia aliud est res, id est substantia, et aliud accidens . Nam magnitudo accidit illi qui dicitur magnus, iustitia ei qui dicitur iustus. *ss* Rei · quae est deus, sicut magnitudo. *ss*

P. 160, 1 V. De relativis · de ad aliquid. *ss* Secundum <se> · id est secundum sui substantiam . Pater enim non de se dicitur. *ss* Ex alieno · ex alterius vocabuli adventu. *ss* Album · utique. *ss* Albedo · Albedo qualitas est, quae accidens corpori facit illud album, qua sublata non erit album . Sic ergo a magnitudine magnum, a iustitia iustum, ita quoque ab albedine dicitur album . Etsi subtracta albedine pereat album, non tamen ideo peribit albedo. *ss* Vocabulum · Vocabulum tantum perit, non autem substantia, quia categoria ad aliquid non praedicatur de substantia, sed de vocabulis, quod pendet alterum ex altero et dicuntur aliquo modo se habere atque convertuntur adinvicem et dum unius perit vocabulum, perit et alterius; ut dominus non dicitur, nisi sit servus cui dominetur, neque servus, nisi sit dominus . Albedo vero et album non sunt ita relativa, quia substantialiter albedo accidit albo, et cum dicitur albedo, non statim intelligitur album . Potest enim haec esse sine hoc . Ergo non sunt relativa. *ss* Non accidit servus domino · substantialiter. *ss* Ut albedo · Albedo vel addit vel minuit album; si enim defuerit albedo, numquam erit album . Dominus autem et servus quia sunt relativa neque addunt sibi neque demunt aliquid secundum substantiam, sed tantum vocabula sibi invicem aut demunt aut tribuunt. *ss* Quae · potestas. *ss* Per se · id est substantialiter. *ss* Servorum · Ergo relativa praedicatio non secundum substantiam fit. *ss* Secundum <se> · id est secundum suam substantiam. *ss* Addere · sicut albedo albo. *ss* Vel mutare · quia non mutatur substantia servi in domini substantiam neque domini essentia potest variari in essentiam servi. *ss* Quae · relatio. *ss* Esse · id est subsistere. *ss* In comparatione · relatione. *ss* Aliquo modo se habere · utcumque ex se invicem pen-

---

8 id est de his quae ad aliquid dicuntur *M* 10 Albedo *etc.*] *diese Glosse bezieht sich in C auf* albedo *Z.* 24, *aber die Folge der Glossen am Rand von B stimmt mit der in TMF und wird deshalb hier angenommen* 15 cathegorie *CB* 16 vocabulo *TMF* 17 aliquo *CB*, quodam *TMF* 23 *das Lemma in C ist* Servus 34 Aliquo modo · utcumque et invicem. *ss* Habere · id est pendere *C*

dere. *ss* Aliquotiens · fit relatio. *ss* Ad idem · ad unum . Verbi gratia: simile simili simile est. *ss* Non quod ille ipse sinister sit · s. substantialiter. *ss* Et ex me · id est ex mei comparatione ei hoc accidit. *ss* Quae · s. illa praedicamenta. *ss* Quod · substantiam. *ss* Nihil · quia ipsas substantias non alternant . Nam dominus non pertinet ad substantiam servi. *ss* Differunt · neque genere neque specie neque numero. *ss* Non praedicatur . . . quasi ipsa sit · sed secundum comparationem adinvicem. *ss* Quo · id est aliquo. *ss* Personarum · s. relatio, non alteritas substantiarum. *ss* Omnino · Aeternitas atque incommutabilitas negat accidentis alicuius in deo instabilitatem, quia omne accidens secundum tempus vel esse vel non esse potest vel non potuit vel etiam poterit . Ergo pater numquam non pater et filius numquam non filius . Nec enim coepit umquam pater esse pater nec filius esse filius, quod si aliquando coepisset pater esse pater vel filius esse filius vel desineret esse quod erat, vel secundum accidens diceretur pater vel filius . Si vero quod dicitur pater ad se ipsum diceretur, non ad filium, et quod dicitur filius ad se ipsum diceretur, non ad patrem, secundum substantiam diceretur . Sed pater non dicitur pater nisi ex eo quod est ei filius et filius non dicitur filius nisi ex eo quod habet patrem . Non igitur secundum substantiam ista dicuntur, quia non quisque eorum ad se ipsum, sed adinvicem atque alterutrum dicuntur . Neque secundum accidens, quia et quod dicitur pater et quod filius aeternum atque incommutabile. *ss* Regulae · ypallage est pro eo quod est magnae veritatis regula. *ss* Differentiis · s. personarum. *ss* Accessisset · s. ex tempore. *ss* Pater · non ex tempore sumpsit vocabulum hoc, sed sicut semper est deus, ita semper est pater. Ergo si pater numquam coepit esse pater, sed semper fuit, necesse est ut filium coaeternum sibi genuerit. Quem dixerunt Arriani in tempore factum tali modo: si natus erat, quomodo non factus erat? Inquit beatus Augustinus (*cf. Epist.* 238, 25. *Cont. Maxim. Arrian. Episc.* II 7, 15, 5): si deus pater aequalem sibi filium non genuit, duobus contrariis comprobatur: aut enim non potuit aut, quod dictu nefas est, invidit. *ss* Substantialis · coaeterna. *ss* Productio · id est generatio. *ss* Relativa · s. est. *ss* Vero · s. non localiter fit neque temporaliter. *ss* In prioribus · s. nostris disputationibus. *ss* Ita · aeterne et sine tempore. *ss* Distare · s. cogitemus. *ss* Differentias ·

---

2 *das Lemma in C ist* Ei sinister 8 *das Lemma in C ist* Quos 8. 9 Interpretatum · id est interpretatio s. relatio n. a. substantiarum *C* 21 quisq. *CTM*, quisquam *BF* 26 non *bis* 27 pater *om. C* 30 factus *om. C*

P. 162, 53 neque substantiae neque potestatis. *ss* Pluralitatem · s. ipsae res. *ss* Trium · s. personarum. *ss* Idonee · apte. *ss* Unitas · s. substantiae. *ss*

P. 162, 1 VI. Sed quoniam · Augustinus (*cf. De Gen. ad Lit.* II 12): aliter sub ipso sunt ea quae per ipsum facta sunt, aliter in ipso sunt ea quae per ipsum facta sunt, aliter in ipso sunt ea quae ipse est. Quod ita intelligitur: 'sub ipso', sive quodam modo causaliter ante omne tempus in deo facta sunt, sive quodam modo acceperunt suas formas et suum esse. 'In ipso sunt', quoniam omnia in deo deus sunt. *ss* Ad se ipsum · sed potius ad aliud. *ss* Ipsum est · id est secundum suam substantiam. *ss* Indifferentia · id est nulla differentia. *ss* Substantiae · Sicut in sancta trinitate nulla est differentia in substantia, ita et in operatione . Unde cum dominus in evangelio dixisset (*Ioh.* 5, 17): pater meus usque modo operatur et ego operor, non diversitatem designavit operis, sed personarum proprietatem . Ipsa autem operatio voluntas est dei et voluntas dei simplex est et semper in requie beatitudinis . Ergo idem est deo velle quod operari, quia voluntas dei effectiva potentia est . Nec deo aliud est esse aliud velle, sed unum atque idem et hoc totum simplex, totum unitas, totum trinitas, totum OMOOTCION, quia esse quod substantiale est unum est in patre et filio et spiritu sancto. *ss* <Quae> secundum <se dicitur> · bonus et magnus, iustus, omnipotens et his similia. *ss* Relatio · quia non est praedicatio secundum substantiam. *ss* Ideo sola · s. ista tria relativa: pater filius spiritus sanctus. *ss* Idem · masculino genere. *ss* Idem · neutro genere. *ss* Secundum <se> · id est secundum suam substantiam. *ss* Sane · Et tangit rem necessariam . Ne tu putes sic patrem differri a filio vel filium a patre, quemadmodum differt domini substantia a servo, ideo dicit aliquo modo relationes praedicationum ad simile vel ad aequale fieri. *ss* Ad differens · id est ad rem in qua est differentia. *ss* Aequale · ut binarius. *ss* Aequali · ut binario. *ss* Similis est relatio · quia aequales sunt . Sed sciendum quod ipsa spiritus sancti relatio non ita reciprocatione converti potuit sicut pater et filius . Nam pater filii pater et filius patris filius dicitur; spiritus vero sanctus non ita reciprocatur, sed uniformiter dicitur patris et filii spiritus sanctus, ne si diceremus ordine converso 'pater spiritus sancti pater est vel filius spiritus sancti filius est' putarentur duo filii et duo patres . Dicitur autem idem spiritus donum dei, quia deus do-

---

7 *und* 8 quodam modo *TMEP*, quo admodo *F*, quando *C* 26 Et *om. CB* 27 quemadmodum] quomodo *C* 30 *das Lemma in C ist* Ad spiritum sanctum 35 ordine converso *CB*, converso ordine *TMF*

2, 19 nator doni sui est . In quibus nominibus circumferri potest vicissim relationis regula, ut dicamus donator doni et donum donatoris, quia in his nominibus potuit inveniri usitata huic categoriae quae dicitur ad aliquid circumlatio et reciprocatio. *ss* Non potest · id est ut aequalitas sit in relatione. *ss* Alteritas · dualitas, quia non sunt una substantia. *ss* Imaginatione · cum de deo loquimur, non debemus per quasdam imaginationes distrahi. *ss* Aggredi · id est experiri. *ss* Nunc · epilogus. *ss* Normam · examen. *ss* Discussa · breviter ostensa. *ss* Statuat · sanciat. *ss* Sententiae · s. nostrae. *ss* Sponte · id est: per se etiam firmissima est, licet nequaquam argumentis adhibitis fulciretur . Et bene dicit 'sponte', id est: etiamsi desit affirmatio. *ss* Illuc · id est ad scientiam vel ad deum . Non enim exterius requirit, sed sicut materies est spiritalis, ita etiam remunerationem spiritalem exoptat et laudem. *ss* Quod · id est: si non potuit videre id quod omnem superat intellectum . Vota supplebunt · iuvabunt voluisse . Nam sufficit bona voluntas, quae pro opere solet imputari.

INCIPIT EIUSDEM AD SANCTUM IOHANNEM.

64, 1 ATUS Iohannes iste postea papa fuit, ut beatus Gregorius in Dialogorum libris commemorat, qui etiam cum Simmacho patricio a Theoderico interfectus est . Unde et ipse Theodericus post vitae terminum, ut quidam heremita suis ipsius aulicis innotuit, missus est inter Iohannem papam et Simmachum patricium in ollam Vulcani (*cfr. Greg. Dial.* IV, 30). *ss* Diac̄ · Hoc nomen quod est diaconus secundum quosdam casus secundae, secundum quosdam vero tertiae declinationis invenitur, secundum quosdam etiam utriusque. *ss* Viam · rationem. *ss* Indaginis · inquisitionis. *ss* Interrogem · s. quemlibet catholicum. *ss* Respondetur · s. a catholicis. *ss* Non plures · Sciendum vero, quia hoc secundum Romanos dictum est . Nam Graeci tres substantias et unam essentiam dei esse dicunt, et quamvis verbis dissentiant a Latinis, eadem tamen fides est utrisque, quia quod nos personam, illi substantiam vocant . Sic ergo nos tres dicimus per-

---

2 ut cum *TMF* 5 relatione] religione *C* 7 expedire *C* 11 fulciatur *TMF* 12. 13 exterius] ex te *C* 15 *lemma om. C* 18 EXPLICIT · INCIPIT *bis* IOHANNEM *C*, EXPLICIT LIBER PRIMUS INCIPIT EIUSDEM BOETII II. AD SANCTUM IOHANNEM DIACONEM *F*, *ähnliche Überschriften* (BOETII, *aber nicht* LIBER I *und* II) in *EP* 23 olla *CB* 24 Diac̄. *etc. nur in C; das Wort stand zweifellos in der Überschrift des Archetypon von C* 25 vero] vero q *C*

P. 164, 10 sonas, ita et illi tres substantias; rursus quod nos substantiam, illi essentiam dicunt . Ergo ita illi unam essentiam, sicut nos unam dicimus substantiam . Graeci dicunt MIAN unam OTCIAN essentiam ЄN in TPICIN tribus TTTOCTACICIN substantiis; Latini vero MIAN unam TTTOCTACIN substantiam ЄN in TPICIN tribus ΠΡΟCΩΠΟΙC personis. *ss* Una igitur · Omnis auctoritas novi ac veteris testamenti, si catholice intelligetur, hoc insinuat, quod pater filius et spiritus sanctus unus sit deus eiusdem substantiae, quod nobis etiam in ipso sanctarum scripturarum initio demonstratur, ubi dicit dominus (*Gen.* 1, 26): faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram . Cum enim singulari numero dixit imaginem, ostendit unam naturam esse ad cuius imaginem homo fieret . Cum autem dicit pluraliter nostram, ostendit deum ad cuius imaginem homo fiebat non unam esse personam . Si enim illa una essentia patris, filii et spiritus sancti una esset persona, non diceretur 'ad imaginem nostram', sed 'ad imaginem meam', nec dixisset 'faciamus', sed 'faciam'. Quod si in illis tribus personis tres essent intelligendae vel credendae substantiae, non diceretur 'ad imaginem nostram', sed 'ad imagines nostras'. Nunc vero ad unam imaginem unius dei homo factus dicitur, ut una sanctae trinitatis essentialiter divinitas intimetur . Hanc quoque trinitatem personarum atque unitatem naturae propheta Isaias revelatam sibi non tacuit, cum se dicit (*Isai* 6, 3) seraphin vidisse clamantia 'sanctus sanctus sanctus dominus deus sabaoth', ubi prorsus in eo quod dicitur tertio 'sanctus' personarum trinitatem, in eo quod semel dicitur 'dominus deus sabaoth' divinae naturae agnoscimus unitatem. *ss* Nec separari · ulla differentia. *ss* Velut partibus · Non constat partibus, ut substantia hominis. *ss* Signi · ad signum. *ss* Deus est · collectim de tribus . Quicquid secundum substantiam de deo praedicatur ita dicitur de singulis personis, ut etiam collectim de tribus dicatur . Licet · fas est. *ss* Spiritus sanctus · Spiritus sanctus qui de patre et filio aequaliter procedit, ut beatus dicit Augustinus (*De Trin.* V, 12), quaedam ineffabilis communio

---

1 illi — 2 dicunt *om. C* 2 sicut — 3 substantiam *om. C* 3 Graeci *bis* 6 ΠΡΟCΩΠΟΙC] *eigne Glosse in BTMEFPVR; in BCR stehen die lateinischen Wörter über den griechischen; in C sind nur Teile dieser Glosse überliefert* 5 ypostassin (o *über der Zeile*) *C,* ypostasin *B* 6 ΠΡΟCΩΠΑΝ, ΠΡΟCΟΠΑ *etc. codd.* 26 Nec *bis* 28 ad signum] *diese Glossen folgen in C auf* Alicuius *etc. (S.* 49, 12*) der Schreiber stellt aber durch Verweisungszeichen die Ordnung her* 28 Quicquid — 29 dicitur] *steht als besondere Glosse in B, fehlt in andern Handschriften*

65, 31 est patris et filii. *ss* Singulis · ut pater per se tantum pater. *ss* Sed alio modo · id est personali et ad aliquid. *ss* Substantiale · s. personale. *ss* Hoc · id est pater. *ss* Inditum · s. ei. *ss* Recipit · pater non est filius, quia ingenitus, filius non est pater, sed genitus a patre. *ss* Iungitur · s. hoc nomen. *ss* Spiritus · Spiritus absolute de tota trinitate potest praedicari, sicut dominus dicit in evangelio (*Ioh.* 4, 24 *sq.*): pater spiritus est . Ita potest dici 'filius spiritus est', sed tunc quando cum additamento dicis 'spiritus sanctus', intelligis illam tertiam personam, quae est in essentia . Graeci etiam cum addicione, id est epitheto, hanc tertiam proferunt personam dicentes ΤΟ art. ΑΓΙΟΝ sanctum ΠΝΕΤΜΑ spiritum. *ss* Idem · masculino genere. *ss* Quodam modo · id est personaliter. *ss* Haec · s. nomina. *ss* Alicuius · scilicet patris et filii, licet Graeci dicant a solo patre procedere spiritum sanctum . Sed convincuntur auctoritate. *ss* Haec autem heresis nuper orta est, tempore scilicet Nicolai papae (*cf. supra p.* 25), et ut fertur causa invidiae inventa . Praedictus enim papa Bulgros, qui sunt Graecis vicini, misso episcopo Formoso convertit ad fidem Christi . Quare Graeci ducti invidia, nescientes qualiter Romanis aliter derogarent, invenerunt hanc heresim, fidei catholicae repugnantes, quasi spiritus sanctus a solo patre procedat . Quam rem refert ipse papa in epistolis, quas per Gallias mittens Graecos utpote hereticos damnavit. *ss* <Nec...> substantialiter · sed personaliter. *ss* Eundem · id est relativum. *ss* Non pertinere · s. necesse est. *ss* Haec sunt mea dicta · non quod dubius et ignarus sit veritatis haec loquitur, sed quia cum viro prudente se loqui cognoscit, ideo talia persequitur. *ss* Ex fide · secundum fidem. *ss* Instruas · confirmes. *ss* Diversus · s. intellectus contrarius veritati. *ss* Et fidem · Fidem multi habent, rationem autem admodum pauci, id est soli sapientes . Sed per fidem venitur ad rationem, unde et evangelium dicit (*cf. supra p.* 6 *adn.* 1): nisi credideritis non intelligetis . Ergo melior est fides quam ratio . Gregorius (XL *Hom. in Evang.* II, 26): fides non habet meritum cui humana ratio praebet experimentum . Pauci enim sunt qui ratione possint confirmare id quod credunt . Et hoc fuerunt duo apostoli currentes ad monumentum. Iohannes scilicet ratio, Petrus fides, monu-

---

4 unigenitus *TM* 8 dicis *nur in B* 9 quae — 10 personam *om. C* 9. 10 addicione *B*, additamento *cett.* 10 ΤΟΝ *codd.* 11 ΠΝΕΟΥΜΑ *codd.* 13 scilicet *om. C* 22 damnavit . Trinitatem non substantialiter de deo praedicari. *ss C* personaliter. *ss* Qui enim · sed personaliter. *ss C, diesen Zusatz lassen die andern Handschriften weg* 27 Diumsus *C* 29 venitur] *C*, venit *T*, pervenitur *BF* 34 scilicet *om. CB*

P. 167, 67 mentum est sacra scriptura . Iohannes autem praecucurrit, quia ratio vivacior, fides tardior est . Non tamen introivit antequam Petrus ingrederetur, quia ad perfectionem plenam non pervenitur nisi per fidem. Unde scriptum est: nisi credideritis non intelligetis.

INCIPIT EIUSDEM AD EUNDEM.

P. 168, 1 TRACTATUS III Ebdomadibus · id est conceptionibus . Conceptiones animi Graeci duobus nominibus appellant, id est ΕΝΤΙΜΕΜΑ et ebdomadas. Entimema autem dicitur quasi in anima, ΤΙΜΗ enim Graece dicitur, Latine anima; unde et liber Platonis quo de anima disputat Timeus vocatur . ΕΒΔΟΜΑΔΕϹ vero dicuntur a verbo Graeco quod est ΕΒΔΟ. id est concipio . Declinatur autem haec ebdomas, ebdomadis et pluraliter hae ebdomades, ebdomadum . Scribitur vero per b; ceterum epdomada, quod significat septimanam, primae declinationis est et scribitur per p, sicut et nomen Graecum a quo derivata est, hoc est ΕΠΤΑ, id est septem. *ss* In eo quod sint · quia a bono esse qui deus est processerunt. *ss* Digeram · exponam. *ss* Evidentius · apertius. *ss* Vivaciter · perspicaciter. *ss* Ante complexus · ante videlicet quam a me scriberentur . Nam misit idem Iohannes epistulam Boetio quae usque hodie habetur, in qua de hac quaestione diserens rogavit ut ab eo plenius discuteretur. *ss* Mihi · Tanta profunditate illas adinvenio, ut vix alteri pateant praeter me et similes sapientes, videlicet ne facile a pluribus intelligerentur et fortassis despectui haberentur. *ss* Ipse · solus. *ss* Commentor · excogito. *ss* Meam · quia de nullo praesumo, in omnibus invenio quod reprehendam. *ss* Speculata · adinventa. *ss* Cuiquam · s. eorum. *ss* Lascivia · levitas . Quia videlicet quos delectant aniles fabulae et res ludicrae, illi non possunt bene intendere rebus seriis et sententiis philosophicis. *ss* Petulantia · inconstantia. *ss* A ioco · id est praeter iocum et praeter risum. *ss* Coniunctum · s. in his. *ss* Obscuritatibus · Unum pendet ex altero: ideo obscurum quia breve et ideo breve quia obscurum. *ss* Quae · s. obscuritates. *ss* Arcani · arcanae

---

5 EXPLICIT INCIPIT E. A. E. *C*, LIBER TERTIUS EIUSDEM AD EUNDEM DE SUBSTANTIIS . QUOMODO SUBSTANTIE IN EO QUOD SINT BONE SINT CUM NON SINT SUBSTANTIALIA BONA *M*, *ähnlich* (LIB. III) *EF*, *om. P* 17 perspicaciter s. quam a me dicerentur. *C* complexus · antequam dicerentur, ante videlicet quam a me scriberentur *TM* 23 haberentur] essent *B* 25 Cuiquam] Participo *C* 28 *u.* 29 praeter *TMF*, propter *CB*. *Wie auch zu lesen ist, der Kommentar setzt die Lesart* coniunctum *voraus.*

rei. *ss* Custodia · Illud enim, quia obscurum est, quasi in scrinio tenetur nec ab omnibus intelligitur. *ss* His solis · studiosis et vigilantibus. *ss* In mathematica · arithmetica, musica, geometrica, astronomia. *ss* Praeposui · Quasi capitulatim describit suas conceptiones, de quibus inferius disputabit. Terminos · id est aeras numeri . Regulasque · rectitudines linearum. *ss*

I. Communis · diffinitio conceptionis et stulti et sapientis. *ss* Enuntiatio · pronuntiatio. *ss* Probat · approbat, affirmat. *ss* Harum · conceptionum. *ss* Si duobus · Verbi gratia: quaternarius aequalis est quaternario . Si ergo ex utroque quaternario duos demas, remanent ex utroque aequaliter duo; similiter ex denario pari si auferas senarium, qui est par numerus, remanet iterum quaternarius et ipse par. *ss* Quae tamen · Ex illa generali conceptione quae communis dicitur venit haec quae specialis dici potest, quia doctorum est tantum . Utraque tamen conceptio dicitur. *ss* Ex talibus · Licet docti tantummodo probent, tamen veniunt ex conceptionibus communis animi. *ss* In loco non esse · localiter, ut sunt animae et angeli, qui sunt in loco, illocaliter tamen, quia non habent loci partes . Nam angelus Gabriel, quando beatam Mariam alloquebatur, videbatur tamen esse in loco, sed erat in eo illocaliter . Ita et cuncta incorporea. *ss*

II. Diversum est esse · videlicet dei, quod verum est et est id quod est nec constat ex partibus, et id quod est, id est illud esse hominis vel alicuius rei, quod constat diversis partibus nec est id quod est . Ipsum vero esse nondum est, donec incipiat apparere , quia esse hominis non est antequam in genera et species prodeat . Dum vero latet eius esse, quod est in providentia dei, quodam modo secundum se nondum est, sed secundum illam providentiam divinam, in qua omnia quae futura sunt esse coeperunt et quodam modo sunt quamvis adhuc non appareant . Unde scriptum est (*Eccli.* 18, 1): qui vivit in aeternum creavit omnia simul . Hoc est: deus antequam fierent simul prospexit, prospiciendo praedestinavit, ut sicut sunt, ita fierent . Per creationem tamen et operationem distincte fecit ea quae providendo simul operatus est ante . Unde et alibi scriptum est (*Gen.* 1, 1): in principio creavit deus caelum et terram; ubi cunctae creaturae comprehensae sunt . Nomine enim caeli

1 Custodia · Hoc ideo dicit quia quod obscurum *etc. TF* scrinium *C* 2 hominibus *F* 8 probatio *C* 13 quae communis — 14 venit haec *om. C* 17 *Lemma in C ist* Loco 17 ut sunt — 21 incorporea] *steht in C fälschlich hinter* Si duobus *etc.* (*Z.* 9) 22 Diumfum *C*

P. 169, 26 caelestia cuncta et nomine terrae terrena omnia scriptura significavit, quae quamvis ita generaliter praemisisset, specialiter tamen narrando cuncta prosequitur . 'In principio' autem hoc est in filio, vel ante mundi constitutionem. *ss* Esse · id est essentia. *ss* Quod est · id est quod iam apparet . Non est illud esse, quod vere est, sed adhuc in mente dei latet et nondum est creatum, sed illud, quod iam per creationem in genera ac species prodiit. *ss* Nondum est · id est nondum apparet in genera ac species, s. donec accipiet formam essendi . Omnes enim res quaecumque sunt, ante essentiam, id est antequam in formam essendi veniant, deus sunt et sapientia sunt in providentia et dispositione eius, quia in deo nihil aliud potest esse nisi deus. *ss* Consistit · s. per creationem. *ss*

P. 169, 29 III. Quod est · id est quod habet formam essendi et quod apparet iam in tempore . Participare aliquo potest · quia videlicet non solum habet esse a substantia, sed etiam ab accidenti . Homo enim est et habet quantitatem, ut magnus, et qualitatem, ut albus: sic et reliqua accidentia. *ss* Aliquo · accidenti. *ss* Sed ipsum esse · s. dei. *ss* Nullo modo aliquo participat · quia fons et origo est omnium rerum ut sint, qui accidens non recipit. *ss* Participatio · s. accidentium. *ss* Iam est · in forma essendi, id est: quod iam apparet in genere ac specie. *ss* Cum esse susceperit · s. ab illo vero esse per creationem. *ss*

P. 169, 33 IV. Habere aliquid · id est partem, quia non est simplex, id est accidens, albedinem vel nigredinem et cetera. *ss* Nihil aliud · quia simplex est. *ss*

P. 169, 36 V. Aliquid · id est substantia. *ss* Esse · id est accidens. *ss* Eo quod · in substantia. *ss* Illic · id est in eo quod est aliquid: praepostere exponit. *ss* Substantia · cum dico aliquid esse. *ss*

P. 169, 39 VI. Participat · Omne quicquid esse dicitur participat illi verae essentiae ut sit. Esse · subaudis participat. *ss* Alio · id est accidenti. *ss* Aliquid · longus aut albus. *ss* Quod est · id est substantia. *ss* Ut sit · s. verum. *ss* Est · Quia non potest esse nisi habeat accidens, ideo recipit formam ut possit accidentia recipere. *ss*

P. 169, 43 VII. Omne simplex · sicut esse dei quod vere summe est . Non enim habet aliud exemplar ad cuius similitudinem sit, sicut

---

5 Non est — 7 prodiit] *steht in C fälschlich vor der Glosse* Diversum (*S.* 51 *Z.* 22) 6 et illud *codd.* 18 Nullo *etc.*] *ist in C in zwei Glossen zerlegt* 20 id est — 21 specie] *steht in C vor* Aliquid *etc.* (*Z.* 26) 23 *kein Lemma in C* 24 *Lemma in C ist* Aliud 29 *kein Lemma in C*

nostrum esse, quod est compositum et ad illud exemplar quod fuit in mente dei creatum. *ss*

45 VIII. Composito · Omni rei quae ex partibus constat aliud est ipsa res et aliud sunt partes eius ex quibus constat . Verbi gratia: 5 homo aliud est et aliud eius esse, id est anima et corpus . Neque enim est homo solum corpus vel solum anima, sed corpus et anima simul unus homo . Igitur aliud est esse hominis, aliud ipse homo est. *ss*

46 IX. Similitudo · Ergo omnis creatura bona quia ad simile, 10 hoc est ad bonum, tendit. *ss* Sufficiunt · ad ea quae necessaria sunt in sequentibus. *ss* Interprete · id est expositore. *ss* Unumquodque · s. praemissorum capitulorum. *ss* Ea · Satis provide et cum magna cautela legenda sunt ea quae hic sequuntur, quia falsa argumenta veris permixta sunt, quae ab- 15 invicem prudenti iudicio segreganda sunt . Ex hac autem novissima conceptione sumit exordium argumentationis. *ss* Bona · Verum est. *ss* Participatione · id est per accidens. *ss* Participatione · ut videlicet albedinis. *ss* Concessum · tendere ad bonum. *ss* Participatione · boni. *ss* Substantia · Hoc falsum est. 20 Substantiae quidem bonae sunt in eo quod sunt, sed non sunt substantialia neque substantialiter bona. *ss* Substantia · sicut omnium creaturarum. *ss* Id quod sunt · id est quod bona sunt . Omnia quae sunt ex esse dei descenderunt . Ergo, quia ab eo defluxerunt ut essent, bona sunt in eo quod sunt. *ss* Esse · s. dei. *ss* Bonum · Verum 25 est, quia a vero et bono esse venit. *ss* Esse · non tamen substantialiter: et ista dicendo concludit vera. *ss* Esse · sicuti est. *ss* In eo quod sunt · Verum est. *ss* Est esse · Hoc falsum est. *ss* Substantialia · quod et hoc falsum est. *ss* In eis · creaturis. *ss* Substantialia · quod tamen non sunt. *ss* Sint bona · Falsum est. *ss* 30 Ipsum bonum · quod nequit fieri. *ss* Illi · s. primo bono. *ss* Substantialia · Verum est. *ss* Est bonum · Falsum est. *ss* In eo quod sunt · Falsum est . Ad bonum tenderent · nisi participarent bonitatem. *ss* Nullo modo igitur sunt bona · Falsi sumptus falsam fecerunt conclusionem. *ss* Actu · opere . In corporibus figurae non 35 possunt a materia separari. *ss* Triangulum · trigona figura. *ss* Ipsum · id est cum corporalem rem consideramus mente. *ss* Praeter · sine. *ss* Amoveamus · Hoc ad illud respicit, quod praemisit, scilicet

3 aliud — 4 constat *om. C* 20 Substantiae — 21 bona *om. TMF* 24 Bonum — 25 venit *om. C* 26 et — vera *om. C* 37 sine significat *F*, sine significatione *TM*

P. 171, 85 multa posse separari mente, non etiam corpore. *ss* Primi · id est summi. *ss* Ex animo · id est: fingamus apud animum nostrum, quasi illud summum bonum non sit . Est autem et summe est. *ss* Quod · s. primum bonum. *ss* In quem · videlicet quod primum bonum sit, id est deus. *ss* Barbararum · quia barbarae nationes deum colunt et quamquam diversis ritibus, ipse tamen cultus ostendit deum esse, cui honor et reverentia est exhibenda tametsi perverso ordine fiat. *ss* Religionibus · Religio dicitur eo quod mentes religet et obnoxios faciat suis institutis . Idem est et superstitio . Sed hoc nomen, id est superstitio, duplicem recipit ethimologiam, alteram quidem secundum illos, qui dicunt nullum religionis cultum in eo intelligi, ita: superstitio dicitur a superstitibus, id est ab aniculis diu viventibus, quia diu vivendo delirant et quaeque superflua faciunt . Altera vero est secundum religionis significationem, ita: superstitio est superstantium, id est caelestium, cultus. *ss* Hoc · s. primo bono. *ss* Ea · s. quae ponimus. *ss* Bono · per accidens. *ss* Hinc · ex hac tali disputatione. *ss* Quod bona · secundum accidens. *ss* Quod sunt · secundum substantiam. *ss* Gravis · Albedo, gravitas et rotunditas qualitates sunt, quarum participatione fit album, grave et rotundum . Si ergo primum bonum non esset, a quo omnia quae sunt bona sunt, et tamen dicerentur esse bona ea quae sunt, tunc esset bonitas qualitatis nomen, sicut albedo, gravitas et rotunditas, et ab illa bonitate dicerentur bona participatione bonitatis, sicut sunt alba albedinis participatione, et tunc non essent substantiae in eo quod sunt bonae, sicut nec alba sunt in eo quod sunt. *ss* Tunc · id est: si non essent a primo bono bona, sed sicut ab albedine qualitatis alba, ita et a bonitate qualitatis bona. *ss* Color · id est albedo. *ss* Singula · accidentia. *ss* Idem · id est: si unum esset substantia et id quod in substantia est, tunc esset color substantia corporalis. *ss* Idem · id est substantia corporalis. *ss* Fieri · ut diversae res idem sint. *ss* Igitur tunc in eis · si a primo non essent bono. *ss* Esset esse · substantia. *ss* Aliquid · secundum accidens. *ss* Quidem · secundum accidens. *ss* Ac bona · s. non. *ss* Ac · pro tunc. *ss* Non idem essent quod bona · id est: non ipsum esse haberent bonum. *ss* Nisi bona · substantialia. *ss* Spatii · id est si nullam quantitatem haberent. *ss* Non res · s. creatae. *ss* Principium · id est deus qui solummodo bonus est nec habet pluralitatem, quia non est diversis ex partibus. *ss*

---

8 Religionibus *etc.*] *steht nur in CR, vielleicht ein Zusatz aus Remigius* 33 Non idem *etc.*] *in C zwei Glossen, ebenso* Aliudque *etc.* (*S.* 55 *Z.* 2)

108 Sed · s. una substantia, ut deus, quia simplex esse haberent. *ss* Bonum · subaudis: est. *ss* Aliudque nihil sit · quia substantiale bonum est. *ss* Quae · Ideo bonae sunt quia deus voluit ut essent. Voluntas quidem dei non potest esse nisi bona. Dicemus ergo, quia creaturae per se non sunt bonae, eo quod non sint substantialia bona, nec participatione boni bonae sunt, sed voluntate creantis. Igitur quia ab esse summi boni acceperunt esse, bonae sunt. *ss* Simplicia · sicut deus. *ss* Primum · summum et maximum. *ss* Ex eo · id est ex eius voluntate et non ex eius substantia. *ss* Quod est esse · id est substantialiter. *ss* Tunc · id est si esse bonum habent. *ss* In eo · id est in esse dei, s. bona sunt. *ss* Licet in eo · id est in ipso esse. *ss* Non quoquo modo · id est: si sint iniustae et si ordinem et modum suae naturae non servent. In hoc non est bonum esse creaturarum. *ss* · Simile · quia non quoquo modo sit bonum est. Non enim aliud est · ita iungitur cum subauditione: non enim praeter hoc aliud est quam quod bonum est. *ss* Hoc autem · id est bonum secundum. *ss* Fortasse · sicut est album ab albedine. *ss* Tunc · s. nisi a primo bono essent. *ss* Mente · quia actu non possent. *ss* Ista · creaturae. *ss* In eo · esse non haberent bonum. *ss* Actu · Acsi diceret: mente quidem apud nos fingere possumus, quasi creaturae esse possint sine primo bono, sed actu, id est opere, non nisi a primo bono ne esse quidem, nedum bona, possunt. *ss* In eo · sed per accidens. *ss* Praeter · sine primo bono, s. essent. *ss* Non · sed sicut ab albedine alba sunt, ita a bonitate bona essent. *ss* Ipsum · s. bonum; nam id ipsum repetit. *ss* Bonum · s. sit. *ss* At non · Obicit quis quaestionem: quare non sunt alba ea quae sunt in eo quod sunt, sicut et bona sunt. Hoc ideo, quia deus qui ea fecit non est albus. Si enim esset albus, sicut est bonus, ea quae ab eo essent alba utique essent. Quia ergo bonus est, quae ab eo sunt in eo quod sunt bona sunt. Quae tamen ipse alba esse voluit qui albus non est, alba sunt, sed non in eo quod sunt. *ss* Alba esse · quia deus non est albus. *ss* Bonus · ideo in eo quod sunt bonae sunt. *ss* Comitatum · prosecutum et associatum est. *ss* Albi · s. dei. *ss* Non · quia non ab albo defluxerunt. *ss* Quod est · ei rei quae est. *ss* Album · id est non per substantiam sed per accidens. *ss* Alba · s. non in eo quod sunt. *ss* Quia vero voluit · Hic namque notandum est, quare omnia quae sunt bona sint. *ss* Secundum · ex obicientis persona accipiendum, quasi diceret: sicut tu dicis omnia bona esse

---

25 Ipsum *etc.*] *bildet in C zwei Glossen* 36 Quia — 37 sint *om. C*

P. 174, 155 in eo quod sunt, sic oportet omnia iusta esse, quia ex voluntate venerunt . Concessive legendum est, sensu tamen negativo. *ss* Ne hoc quidem · s. putemus. *ss* In eo · id est in deo . In deo idem est esse quod agere . Ergo in deo opus substantia est, quia ei idem est esse et operari. *ss* Bona igitur omnia sumus · Quia a deo sumus, ideo bona . Nam et diabolus in eo quod est bonus est, quia a bono deo creatus est; non tamen iustus, quia malum agere semper festinat. *ss* Amplius · id est adhuc amplius aliquid dicam. *ss* Nec species · id est iustitia. *ss* Alia · id est quaedam. *ss* Iusta · per pios actus. *ss* Aliud · s. praeterquam iustum. *ss*

INCIPIT LIBER CONTRA EUTICHEN ET NESTORIUM AD EUNDEM IOHANNEM DIACONUM.

P. 186, 1 TRACTATUS V Flavianus episcopus prodidit Eutichen hereticum sub diocesi et paroechia sua presbyterum . Scripsit enim epistolam et direxit Romam, in qua huius heresis error et auctor erroris manifestatus est . Nestorius autem episcopus Constantinopoli, cui erat presbyter Anastasius nomine, qui ut tripertita refert historia (XII, 4) ab Antiochia pariter cum eo est destinatus quemque nimis honorabat et veluti consiliarium habebat — hic itaque Anastasius faciens aliquando sermonem dixit ad populum: Mariam dei genetricem nullus appellet; Maria enim fuit homo et deum ab homine generari nimis impossibile est . Volens ergo Nestorius Anastasii sermonem confirmare et non redargui velut blasphemum, frequenter ex hoc coram ecclesia docuit sermonem dei genetricis abiciens . Hoc autem ideo passus est quia non erat adeo eruditus, qui dum naturaliter eloquens fuisset, se putabat edoctum et libris antiquorum interpretum dedignabatur incumbere omniumque se meliorem esse putabat . Addidit insuper: cum multi deum confiteantur esse Iesum, ego, inquit Nestorius, bimenstrem et trimenstrem nequaquam confiteor deum . Qua de re congregata sinodo apud Ephesum damnatus est . Sed cum damnatus esset, vocabat dei genetricem Mariam . Dicatur, inquit, dei genetrix Maria et ea quae

---

2 Concessive ... negativo] *eine Glosse für sich in C* 3 pute *C* 6 Nam et *om. C* 11 *die meisten Handschriften haben* EXPLICIT · INCIPIT EIUSDEM AD EUNDEM *etc.; die einleitenden Auseinandersetzungen über Nestorius finden sich in UBCV, in anderen Handschriften fehlen die Glossen zu den Eigennamen, die in der Überschrift vorkommen, hier wie beim Tractatus I.* 23 *der Text der Hist. Trip. hat* redarguere docuit *om. C* 24 genetricis vocabulum *(nachträglich zugefügt)* abiciebat *C* 25 decenter eruditus *B* 27 cum *om. CB*

fecerunt tristitiam conquiescant . Sed nullus eum ex poenitentia talia dicentem suscepit, quapropter in exilium missus est.

Nestorius sicut duas naturas in Christo esse post adunationem, ita quoque duas personas in eodem dei et hominis esse volebat . Itaque putabat Christum purum hominem fuisse, sed aliis omnibus meliorem et sanctiorem atque ideo deum cooperari illo, sed aliam esse personam dei, aliam hominis, sicut in quolibet sancto viro, in quo deus habitat quidem, sed aliud est deus et aliud homo, nec ei iunctus est in una substantia atque persona . Sed si ita esset, non assumeretur homo a deo neque esset Christus deus . Et Nestorius quidem ita dicit et ex duabus et in duabus tam naturis quam personis deum Christum fuisse . Eutiches vero econtra ex duabus, sed non in duabus naturis eum fuisse dixit; ex duabus quidem, antequam fieret adunatio dei et hominis in Christo per generationem, non autem in duabus, quia post adunationem dicebat mixtam esse divinam humanamque naturam, sicut misceri solet aqua vino . Sed fides recta et ex duabus et in duabus confitetur naturis esse Christum, in una tamen persona; ex duabus quidem, hoc est ex divina et humana natura, in duabus vero, hoc est nec commixtis nec confusis, sed utraque natura integra perfectaque manente una fit persona Christi . Unde in antiphona canitur: non commixtionem passus neque divisionem.

Anxie · sollicite. *ss* Sustinui · expectavi. *ss* In conventu · in concilio. *ss* Quominus · ut non. *ss* Distractus · id est distentus. *ss* In crastinum · pro tempore futuro aut pro altera die accipe. *ss* Coram · manifesto. *ss* In concilio · in synodo . Synodus enim Graece conventus. *ss* Naturis · sicut Eutiches. *ss* In duabus · sicut Nestorius. *ss* Credi · s. meministi. *ss* Perculsus · permotus. *ss* Referre · distare, scilicet inter divinam et humanam naturam. *ss* Episcopus · id est Flavianus. *ss* Hic · pro tunc. *ss* Omnes · etiam illi qui ignorabant. *ss* In eo · in illa quaestione. *ss* Inconditum · pro incondite et confuse; nomina pro adverbiis. *ss* Strepere · pro strepebant . Imperitorum mos est ut profunditatem difficilis quaestionis

---

3 Nestorius — 22 divisionem] *besondere Glosse in UBV* 3 esse] mansisse *B* 6. 7 melio hominis (rem· — dei aliam *om.*) *C* illo sed alia esse persona dei alia *B*, illo essetque alia persona dei alia *U* 10 Et — 13 fuisse dixit *om. C* 14 adnuntiatio *C* 15 adnuntionem *C* 22 EXPLICIT EPISTOLA. INCIPIT COMMENTUM *C* 25 die *nur in B* accipe *B*, accipie *M*, accipite *UCF* 27 conventus dicitur latine *MF* 30 Omnes] *das Lemma in C ist* Apertam

P. 187, 19 facile se scire profiteantur. *ss* Leviter · summatim. *ss* Expediret · absolveret et explanaret. *ss* Assederam · id est obversus sederam. Ab eo · id est a Simacho. *ss* Longius · Longo spatio distabam a Simacho quem intueri volebam, ut quia vocem eius audire non poteram, plurimis inter nos positis, saltem vel eius nutum vel aliquod signum possem capere, ut per hoc cognoscerem cui parti favendum esset. *ss* Si quidem · id est si studio vellem. *ss* Nutumque · Solent enim viri sapientes ex solo nutu et corporis gestu voluntates hominum colligere. *ss* Iudicii · sententiae. *ss* Aliquid <etiam minus> · quia non ita facilem quaestionem esse credebam sicut alii. *ss* Proposita · Exponit quod supra dixit nihil amplius ceteris se afferre. *ss* Tuli · illum tumultum cum tristitia. *ss* Indoctorum · qui tumultuose perstrepebant. *ss* Ne iure · Si sapiens cum furiosis litigat, eis quodam modo similis esse putabitur. *ss* Dehinc · exinde. *ss* Eglutiebam · id est non diffiniebam quasi rem facilem. Glutire dicitur accepta qui ea quae meditatur ilico intellegit; ruminare ille dicitur qui audita non intelligens assidue ea recogitat et animo revolvit donec ad sui notitiam perveniant, sicque internae memoriae quasi ventri transmittit. *ss* Frequentis · quasi mandens diu meditabar. ss Ruminabam · eliquabam. Subiit · contigit, subintravit. *ss* Inscientiae · ignorantiae. *ss* Impudentiae · quia impudentes fatentur se scire quod minime sciunt. *ss* Obducere · palliare, velare. *ss* Quasi · Ita defendunt suam ignorantiam. *ss* Dum tegitur · occultatur. Nam vulnus tectum deterius fit. Nam si aperiretur, utique doctorum excluderetur indagine; dum ergo operitur, deterior fit, quia semper manet. *ss* Ab illis · id est imperitis. *ss* Ad te · Iohannem. *ss* Quantulumcumque · si alicuius est utilitatis. *ss* Prius · prius scilicet antequam Simacho mittam. Nam et hunc post misit illi libellum. *ss* Se habere · pro esse. *ss* Inseras · inscribas. *ss* Cartis · id est libris; 'meis' adde. Antiqui enim primum in cartis scribebant libros, postea illos ordinaturi et digesturi in codicibus. *ss* Sin vero · Non quod igitur sit veritatis hoc loquitur, sed ideo quia viro sapienti se meminit scribere ingenii sui meritum extenuat. *ss* Minuendum · His tribus modis scribendo peccamus, cum vel plus vel minus dicimus quam debeamus vel cum illud quod dicimus non recte dicimus et illud trans-

---

2 et explanaret *om. U* *zum Lemma* Assederam *vgl. oben S.* 30 6 parti potius *U* 9 cognoscere *U* 12 cum tristitia *om. U* 14 Dehinc *etc.*] *om. U* 19 mandens ruminabam *U* 20 contigit *om. U* Inscientiae *etc.*] *om. U* 22 palliare *om. U* 23 occultatur *om. U* 26 Quantum *C* 29 Inseras *etc.*] *om. U* 31. 32 non quod hoc opus sit dicit istud sed *U*

48 mutamus. *ss* Exemplaribus · id est translationibus, ut ego ipse emendem . Exemplaria quippe vocat transscriptiones cartarum. *ss* Calcem · summam perfectionem. *ss* Cuius · Simachi. *ss* Res · Omnis res prius loquitur, deinde scribitur et semel transfertur ad stilum, quia cum saepius possit res in locutione repeti non ita convenit eam scripto repetere sicut verbis. *ss* Extremi · quasi duo termini. *ss* Errores · Extremi errores dicuntur, quia inter hos duos media collocata est fides Christiana . Inter hoc enim quod Eutiches 'ex duabus et non in duabus' et hoc quod Nestorius dicit 'non ex duabus sed in duabus' medium locum fides habet Christiana, quae dicit et ex duabus et in duabus post adunationem mansisse naturis. *ss* Medietatem · mediam collocabo, quia virtus media est. *ss* Temperabo · id est ostendam temperatam. *ss* Contrariarum · Alter dicebat in Christo duas naturas et duas personas, alter vero unam naturam et unam personam. *ss* ΑΙΡΕCΕΩΝ · Heresis Graece, Latine secta . Sectae vero a verbo quod est sequor . Ergo nihil aliud est secta nisi ductus quidam, dum id sequitur unusquisque quod eligit. *ss* De personis · Persona speciale est, natura generale. *ss* Haec · id est persona et natura. *ss*

1 I. Solis · de illis naturis quae in speciebus sunt, sicut homo, quae species animalis est, et equus et bos. *ss* Aut de solis substantiis · id est animatis. *ss* Corporeis · ut excipiantur accidentia. *ss* Omnibus · tam de substantiis quam accidentibus. *ss* Quocumque · vel substantialiter vel accidentaliter. *ss* Cum sint · vel substantes vel accidentes substantiae. *ss* Quoquo modo · Ideo additum est 'quoquo modo', quoniam unaquaeque res non ita intelligitur sicuti est, sed pro captu mentis. *ss* Definitione · Diffinitio talis esse debet, ut et totum perfecte dicat nec aliquid plus quam expedit proferat . Ergo singula diffinitionis verba repetit et ponderat. *ss* Haec enim · et substantia et accidens. *ss* Quoniam deus · generaliter dixit pro informi materia. *ss* Intellectu · Deus a nullo umquam intelligi potuit homine vel angelo secundum id quod est, scimus tamen quia sit. Privatione ergo alterarum rerum quodam modo potest intelligi . Deus igitur est quod nec album est nec nigrum, nec magnum nec parvum, nec ullo loco capitur . Iterum alio modo: quicquid creatum est deus non est; quicquid creatum non est deus est . Similiter informis materia neque aer est neque terra neque ignis neque aqua. *ss* Quae cum sint · s. res. *ss* Nihil · Nihil privationem

17 diligit *U* 21 Praedicatur . spetialibus (*nach* bos. *ss*) *C, fehlt in den übrigen Handschriften, vgl. die Lesart in Peipers E* 27 *das Lemma fehlt in C* 30 generaliter] gr̄ *UBC*

P. 189, 16 totius naturae significat, non tamen est aliquid secundum substantiam. In diffinitione ergo naturae additum est 'quae cum sint', quia hoc nomen quod est 'nihil' quendam habet intellectum, scilicet negationem omnis substantiae . Sed ipsum per se et de se substantialiter dici non potest, quia non est substantia, et sicut tenebrae absentiam lucis, silentium absentiam vocis significat, ita 'nihil' quoque absentiam totius substantiae designat. *ss* Sed non naturam · quia non habet substantiam. *ss* Est · in substantia. *ss* Natura est · In hac diffinitione non comprehenduntur iam accidentia. *ss* Atque · Bene, cum dixisset 'anima', addidit 'corporeorum', quoniam interim dum anima in corpore est per ipsum agit et per ipsum patitur; at vero a corpore soluta per solum intellectum actus eius vel passio fieri dicitur. *ss* Corporeorum · quia corpus operatur anima. *ss* Haec · s. anima. *ss* Facere · quia regit et gubernat omnia. *ss* Deus · s. potest. *ss* Divina · angelici spiritus. *ss* Substantiis · non etiam accidentibus. *ss* Qua in re· s. quia etiam habita est diffinitio naturae, quae tantum substantiis applicatur. *ss* Nomen · Si unum est natura et substantia, in diffinitione naturae diffinivimus etiam substantiam, quae potest facere et pati. *ss* Descripsimus · diffinivimus . Inter diffinitionem et descriptionem hoc differt, quod diffinitio generaliter fit, descriptio vero particulariter. *ss* Contrahitur · coartatur et adbreviatur. *ss* Aristoteles · qui phisicam sectatus est . Aristoteles Platonicus fuit. *ss* Eiusdem · id est phisicae. *ss* Philosophicae · hoc est ethicae et logicae. *ss* Per se · secundum se. *ss* Non per accidens · id est per speciem, per formam quam accepit ab artifice. *ss* Pondere · hic est motus secundum se. *ss* Deducitur · id est deorsum ducitur. *ss* Lectus est · per accidens. *ss* Terra · id est lignum, id est terrae materies . Et ideo servat principium sui motus. *ss* Terrae · id est ligno. *ss* Contigit · per accidens. *ss* Ut lectus esset · ut haberet speciem lecti. *ss* Ut lignum · Natura est in eo quod lignum est. Lectus est per accidens . Formam enim lecti ab artifice extrinsecus sumpsit, non tamen ligni naturam amisit . Ergo lectus naturalem motum habet deorsum, quem etiam cum esset arbor habebat, formam vero secundum artificis libitum. *ss* Significatio · s. specialis. *ss* Naturam auri atque argenti · per qualitatem vel speciem . Auri et argenti naturam diversam esse dicimus, cum tamen una sit, id est

---

8 Est · in substantia — 26 secundum se *om. MEFP* 10 subdidit *B* 14 Deus *etc.*] *om. UB* 22 qui — est *om. U, über der Zeile B* Aristoteles ... fuit] *am Rand in UB; beide Stücke fehlen auch in V, wo sonst einige der in MEFP ausgelassenen Glossen stehen* 24 Per se *etc.*] *om. B* secundum *C*, iuxta *U*

terrena; auri enim dicimus fulvam, argenti vero claram, sed hoc secundum qualitatem dicimus. *ss* Quae significatio · ea videlicet quae pro specie ponitur. *ss* Natura est · Hic est probatissima diffinitio naturae . Omnis creatura substantia dici potest, non autem persona, sed tantum particulariter tribuitur rationabili creaturae. *ss* Informans · demonstrans, aptans. *ss* Specifica · propria, specialis. *ss* Tot · id est quattuor. *ss* Secundum ultimam · qua proprietas uniuscuiusque declaratur. *ss* Duas · divinam scilicet et humanam. *ss* Eadem · quia valde differunt inter se et altera est humana, altera divina. *ss* Convenire · s. constituunt. *ss*

II. Aut si non aequatur · id est si non tantum comprehendat persona quantum natura. *ss* Infra · Natura occupat omnes, persona vero quasdam. *ss* Terminum · magnitudinem naturae. *ss* Difficile dictu est · quia ille haec adinveniebat, ideo dicit 'difficile', cum tamen nobis iam facile sit, qui ab illo docti sumus . Subiectam esse naturae · Subiectum est per quod genus demonstratur et sicut species subiecta est generi, ita persona naturae . Natura extra personam potest praedicari, quod nullatenus personae datur extra naturam. Cicero enim et natura est et persona, arbor vero natura est, non persona. *ss* Aliae sunt substantiae · secundum primam diffinitionem naturae. *ss* Quis enim dicat · Semper a generalibus ad specialia, a specialibus ad specialissima, superflua quaeque subtrahendo, pertransit, donec ad naturam in qua sit persona perveniat. *ss* Albedinis vel nigredinis · quae sunt accidentia. *ss* Relinquitur · restat accidentibus sublatis. *ss* Sed substantiarum · In rebus dividendis pulchre genitivus pluralis ponitur; 'substantiarum' id est ex substantiis. *ss* Corporearum · substantiarum. *ss* Viventes · ut homines, bestiae. *ss* Aliae minime · ut lapides. *ss* Sensibiles · ut boves. *ss* Minime · ut arbores. *ss* Sensibilium · ut arbores, quae sentiunt. *ss* Corporearum · substantiarum. *ss* Pecudum vita · Pecudes vitalem tantummodo animam habent . Ideo ergo dicit 'pecudum vitae' . Nam .et Graeci distincte pronuntiant ea animalia quae sine ratione sunt et ea quae ratione vigent, si quidem animalia inrationabilia zoa vocant, ab eo quod est zoe, id est vita, eo quod tantum vitalem habeant animam . Hinc et zodiacus vocatur signifer circulus, quod animalia dicitur habere . Animam vero hominis rationalem psicen vocant. *ss* Alia · id est substantia. *ss* Per crea-

4 Omnis — 5 creaturae *om. U, nach* constituunt (*Z.* 10) *MEFP* 7.8 qua proprie (tas u. declaratur *om.*) *C* 8 Duas *etc.*] *om. C* 29 Sensibilium — 30 substantiarum] *nur in C*

P. 192, 25 tionem · quia ita creata est ut haberet liberum arbitrium et posset mutari si vellet. *ss* Mutabilis · Angeli primum ubi creati sunt acceperunt a deo, ut, si vellent in illa beatitudine suo creatori esse subiecti, perpetuo durarent . At superbiente diabolo cum sociis suis et damnato, ita reliquus angelorum exercitus terrore lapsi angeli in inpassibilitate solidatus est, ut iam non velint nec possint vel pati vel mutari . Similiter sanctorum animae a corporibus migratae nec possunt nec volunt iam ab illa beatitudine mutari . Ergo et malignus angelus ita cecidit infeliciter, ut non possit, etiamsi velit, resurgere. Passibilis igitur est diabolus et penitus ab omni felicitate mutatus. Unde et daemonum diffinitio talis est: daemonia sunt animalia corpore aeria, animo passiva, mente rationalia, tempore aeterna . Inpassibilis · id est dei, qui semper est natura inpassibilis . Ex quibus omnibus · Recurrit per diffinitiones quas distincte modo de natura fecit. *ss* Sensu carent · sicut sunt echini vel conchae marinae et quidam vermes, sicut est millepodia, qui si etiam in sex partes dividantur vivunt atque ideo pars quaeque divisa graditur in suam partem, qui, si sentirent, dolore nimio incedere non possent . Sed forte hoc cuilibet incredibile est . Sed hic talis audiat beatum Augustinum (*De Quant. An.* 62, *ed. Migne* XXXII 1070), qui disputat de tripertita, quadripertita, quinquepertita et sexpertita anima . Legat etiam Claudianum de quantitate animae (*De Statu Animae* I 17 *sqq.*) et in his inveniet quod nos dicimus . Boetius insuper refert in paradoxis (*cf. De Mus.* 1, 33 *p.* 223 *ed. Friedlein*) de Pythagora, quod nolebat se multum inquiri a discipulis, cum fortia praecepta daret, sed verba sua corde retineri, fide credi, donec per aetatem ad audita intelligenda pervenirent . Paradoxa interpretantur miracula. *ss* Arboris · licet vivat per viriditatem. *ss* Intellectum · Animalia sensum habent, intellectu carent . Et ideo inproprie dicuntur insensibilia, nam non solum sensum habent, sed etiam praeiudicant homines in sensibus corporis . Quid enim ita odorat ut canis? Quid ita perspicaciter videt ut aquila? Quid tam subtiliter audit ut talpa? Quanto magis enim interiore sensu, id est intellectu, deseruntur, tanto magis exterioribus vigent sensibus. *ss* Muta · pro 'irrationabilia' ponitur. *ss* Hominibus · Platone, Cicerone. *ss* De singulis animalibus · equo vel leone. *ss* Lapidibus · id est sardio, onichino. *ss* Lignis · piro et platano. *ss*

---

7 migratae] solutae *U* 34 *nach* ponitur *hat C noch:* At hominis . nota cuius rei persona esse dicatur. *ss* Substantiarum · notas . notas (*für* nota) substantias in universales et particulares dividi. *ss* 36 pino *B*, pyro *UMF*

Cicero, Plato · Ista sunt propria quae habent specificam differentiam. *ss* Lapis hic · Apud dialecticos nomen appellativum cum articulo positum vim proprii nominis habet, ut si dicam 'equus hic', tale est acsi dicam 'Roebus' (*cf. Virgil Aen.* X 861) vel 'Xanthus' (*cf. Augustin, Cat. Dec.* 1, *ed. Migne* XXXII, 1420). Similiter ergo lapis hic pro proprio hoc loco accipiendum est, tamquam diceretur proconissus (*cf. infra p.* 84). Ex hoc enim lapide statuam Achillis legimus factam . Huiusmodi igitur nomen, quod est lapis vel mensa, quando cum articulo est, particulare est; quando sine articulo, generale. *ss* Persona · Persona dicitur a personando, eo quod per se sonet . Ergo cum dico 'homo', non per se sonat, quia de omnibus dico; igitur non est persona. *ss* Generalis · quia hoc vocabulo, quod est homo, cunctos hominum complectimur. *ss* Singulorum · sicut Virgilius. *ss*

III. Quocirca · Redit per eosdem gradus quos ascendit. *ss* Persona · Nam in non subsistentibus non est persona neque in accidentibus. *ss* In his · s. substantiis. *ss* Naturae · Cum dicit 'naturae rationabilis', separat inrationales creaturas non sentientes et non viventes . Cum vero subdit 'individua substantia', abicit universalia omnia. *ss* ΥΠΟCΤΑCΙΝ · quae pertinet ad dialecticam. *ss* Terminavimus · diffinivimus, terminum posuimus. *ss* Nomen · s. usitatum. *ss* Aliunde · ab alio Graeco quam a substantia. *ss* Personis · id est larvis . Apud enim antiquos mos fuit histrionum (*cf. supra p.* 7), ut in theatris hominibus quibuscumque vellent nuda facie illuderent, sed hoc cum displicuisset, adhibitae sunt larvae, in quibus et maior sonus propter concavitatem ederetur et nulli aperte illuderetur . Hae ergo larvae personae dictae sunt, eo quod histriones in his singulorum hominum substantias repraesentabant . Unde et personae quasi per se sonantes sunt dictae . Et sciendum, quia quorum substantias repraesentabant, eorum dictis et factis fabulis et gesticulatione corporis illudebant . Ab his itaque personis, id est larvis, translatum est, ut omnium hominum substantiae individuae personae vocarentur. *ss* Tragoediisque · Tragoediae sunt dictae ab eo quod est tragos, id est hircus, quem tragici pro munere accipiebant, sive etiam dictae a vilibus munusculis, quae Graece tragemata dicuntur, Latine bellaria. *ss* Quis interest · id est inter quos distat sexus vel qualitas

---

4 rebus vel xanthus *C*, rebus vel sanctus *UB* (?), roebus vel xantos *M*, roebus vel athos *F* 6 pro *om. BC* 26 illuderentur. *ss C* 33 *das Lemma fehlt in C* 34 traici *CUB*

P. 193, 12 vel ad quos pertinet ipsa praesentatio. *ss* A sono · quasi imperativus 'persona' a verbo persono. *ss* Has · id est larvas. *ss* ΠΑΡΑ ab. ΤΟΥ hoc . ΠΡΟC ad . ΤΟΥC art. acc. . ΩΠΑC facies . ΤΕΘΕΙΝ ponendo . ΤΟΥ articulus est genitivus et ablativus. *ss* Inductis · intromissis, assumptis. *ss* Individuos · id est unumquemque per se solum. *ss* Quorum intererat · id est inter quos distabat aliquid. *ss* Hecubam · uxor Priami. *ss* Medeam · Colchica meretrix. *ss* Simonem vel Chremetem · comicae sunt personae. *ss* Et Latini tamen non proprie, sed translative. *ss* Longe · id est valde. *ss* Signatius · maiori significatione et intellectu et magis proprie. *ss* ΥΠΟCΤΑCΕΩC · id est substantiae. *ss* Nos vero · Non habentes tantam copiam verborum quantam Graeci uno verbo dicimus et istam et illam personam. *ss* Significantium vocum · id est verborum. Nam significantes voces verba dicuntur . Translativam retinuimus nuncupationem · ut substantiam rationalem vocaremus personam quae erat in larvis. *ss* Personam vocantes · inproprie. *ss* Peritior · ditior, opulentior. *ss* Individuam · quam nos personam vocamus. *ss* ΑΙ art. . ΟΥCΙΑΙ essentiae . ΕΝ in . ΜΕΝ quidem . ΤΟΙC art. . ΚΑΘΟΛΙΚΟΙC universalibus . ΕΙΝΑΙ esse . ΔΙΝΑΝΤΑΙ possunt . ΕΝ in . ΔΕ vero . ΤΟΙC art. . ΑΤΟΜΟΙC individuis . ΚΑΙ et . ΚΑΤΑ ΜΕΡΟC particularibus . ΜΟΝΟΙC singulis . ΥΦΙCΤΑΝΤΑΙ subsistunt. Sum verbum apud Graecos ΕΙΜΙ . Inde ergo dicitur esse ΕΙΝΑΙ. *ss* Essentiae · s. rerum . Essentia dicitur, eo quod esse habeat ut sit, et est generale omnium rerum quaecumque esse habent, id est quaecumque sunt, sicut et ΟΥCΙΑ apud Graecos . Ergo quia generale est omnium rerum, nullius rei substantia per illam aperte cognoscitur. Subsistentia vero dicitur generale vel speciale cuiuslibet substantiae, quae intelligi potest quidem, sed absque specialibus accidentiis, ut homo, animal . Dicitur autem subsistentia quasi subessentia ab hoc, quod quasi quaedam species sub illa generalissima essentia habet esse ut sit et accidentibus non indiget ut sit . Substantia dicitur quasi subtus stans . Subest enim propriis accidentiis et ut esse possint eis sumministrat, quod est iam individuum et particulare, ut est Cicero. *ss*

---

7 uxor priami (*aber über der Zeile* vel hectoris) *F*, uxor (mater *V*) hectoris *CUBMEPV*; *vgl. unten S.* 94 17 Uti pro ut. *ss* (*nach* vocamus. *ss*) *nur in C* 18. 19 ΚΑΘΟΛΙΚΟΥC *C*, ΚΑΤΟΛΚΙC (Λ *in Rasur*) *B* 22 ΚΕΙΜΕ *C*, ΗΕΙΜΗ *BU*, ΕΙΜΗ *M*, ΤΗΤΜΕΝ *F*: *es stand wohl ein Spiritus über* Ε 22 ΕΙΝΑΙ| ΗΕΜΑΙ *codd.*; *in C steht die Erklärung vor* sum *zu Beginn dieser Glosse* 24 generale omnium *U*, generale nomen omnium *CBMF*

In universalibus · corporalibus vel incorporalibus, viventibus vel non viventibus. *ss* Subsistunt · intellectum subsistendi capiunt. *ss* Universalium · id est ea quae universalia sunt et generalia demonstrantur ex suis subiectis, ut animal ex homine, equo et bove, rursus homo ex Cicerone et Platone. *ss* Sint · id est esse habent. *ss* Subsistentia · ut iam possint intelligi. *ss* Pensius · specialius. *ss* Nam quod Graeci · Differentiam esse dicunt inter ΟΥCΙΑΝ, id est essentiam, et ΥΠΟCΤΑCΙΝ, id est substantiam; ΟΥCΙΑΝ quidem intelligentes unicam illam et simplicem naturam divinae bonitatis, ΥΠΟCΤΑCΙΝ vero singularum personarum propriam et individuam substantiam . Dicunt enim ΜΙΑΝ ΟΥCΙΑΝ ΕΝ ΤΡΙCΙΝ ΥΠΟCΤΑCΕΙCΙΝ, hoc est unam essentiam in tribus substantiis . Quod sancti patres Latialiter scribentes exprimunt dicentes unam substantiam in tribus personis, significantes unitatem naturae divinae eo nomine quod est substantia, trinam vero substantiarum proprietatem trium personarum vocabulis . Ergo secundum Graecos dicimus: una eademque est ΟΥCΙΑ patris et filii et spiritus sancti, sed non una est ΥΠΟCΤΑCΙC . Habet enim pater suam propriam ΥΠΟCΤΑCΙΝ, quae neque filii neque spiritus sancti . Similiter filius et spiritus sanctus. *ss* Accidentibus · sicut homo, qui potest esse albus et non, magnus et non, bonus et non. *ss* Ut possit esse · sicut est genus vel species . Substat autem · ut Cicero vel quodlibet individuum. *ss* Neque enim accidentia · Nam genus et species generalia habent accidentia, non tamen specialia, ut cum dico 'homo', intelligo esse risus capacem, quod est accidens, sed generale. *ss* Accidentia · s. specialia. *ss* Generibus · quia non sunt substantialia ipsa accidentia. *ss* Informata · circumscripta. *ss* ΕΙΝΑΙ esse atque ΟΥCΙΩCΘΑΙ subsistere . Esse est in generalissima universitate, subsistere est in genere vel specie, substare in individuo et particulari . Ergo id quod est <est> universaliter, subsistit specialiter et substat particulariter. *ss* Substare · Illud quod est Cicero est, subsistit et substat . Est quidem quia esse habet . Subsistit vero quia non indiget accidentiis; non eget enim ut sit niger, quia potest esse albus . Substat etiam, quia subiectum est suis accidentiis et esse eis sumministrat . Animal vero tantum esse habet et subsistere. *ss* Marcus Tullius · Ipse est Tullius qui ad nihilum duxit de Graeco quid transferre in Latinum. *ss* Alludit · ludendo confirmat . Alludere est aliquam rem simulare vel

---

6 Nam *etc.*] *om. U* 27 *sqq.* ЄΙ esse ΝЄΙ . Esse est ... particulariter . *ss* ΟΥCΙΩCΤΑΙ . subsistere *C*

, 196, 87 ludendo confirmare . Verbi gratia 'locusta' cum dicatur quasi 'longa hasta' (*cf. Isidor. Etym.* XII, 8, 9), tamen alludimus ad nomen et dicimus 'locusta' quasi 'loco sta'. *ss* Reddit · vocat. *ss* Substantiam · Substantia dicitur eo quod subtus stet. *ss* Subsunt · subiectum sunt, sicut Cicero subiectum hominis et animal est. *ss* Nuncupent · s. Graeci. *ss* ΟΥCΙΑΝ · Exponit nunc Latinis verbis quid Graeca significent. *ss* Essentiam · quae est in universalibus. *ss* ΟΥCΙΩCΙΝ · quae non indiget accidentibus ut esse possit. *ss* ΥΠΟCΤΑCΙΝ · quae substat accidentiis. *ss* ΠΡΟCΩΠΟΝ · quod est rationale et individuum, et ideo non errant Graeci, qui dicunt unam essentiam in tribus substantiis, quia substantiam pro persona accipiunt. *ss* Melioribus · id est rationabilibus. *ss* Tametsi · Licet non secundum hoc quod essentiam habet et subsistentiam, tamen in nomine, quod est substantia, fieret discretio rationabilium ab irrationabilium vocabulo. *ss* Descriptione · diffinitione. *ss* Subsistentia · s. hominis. *ss* Quoniam est · ab esse dicitur. *ss* ΟΥCΙΩCΙC · s. de homine dicitur. *ss* Ceteris · accidentibus. *ss* Subsistentiae · quia subsistentia non ita habet certa accidentia, quomodo substantia. *ss* Persona · De Cicerone hoc dicit, quia homo non est persona . Est enim · id est vere est . Nam nihil est aliud nisi quod est. *ss* Proficiscitur · derivatur. *ss* Et ΥΦΙCΤΑCΘΑΙ · s. esse ei, id est substare. *ss* Substat enim · non quo habeat accidens, sed quia individuum est seu quod omnibus rebus quasi quoddam subiectum est et ut esse valeant sumministrat ipse, a quo et esse accipiunt. *ss* ΥΠΟCΤΑCΙΝ · substantia iam in eo quod est persona. *ss* Substantias · personas . Substantia tribus modis intelligi potest. Cum enim dicimus in Christo geminam substantiam, pro natura ponitur; cum tres substantias deitatis, pro persona; cum vero unam substantiam trinitatis, pro essentia. *ss* Secundum hunc · Quia deus simplex est in essentia deitatis, ideo unam essentiam eius Graeci dicunt . Quia vero in solis individuis substantiis est persona, ideo tres substantias sicut et tres personas aiunt, ut pater, ecce una persona, altera filii, tertia spiritus sancti . Nam nulla persona potest sine substantia dici . Ergo si tres sunt personae, tres et substantiae sunt. *ss* Substantias · dici quidem possent. *ss* Dici substantia · ut deus pater substantia, filius substantia, spiritus sanctus substantia; ut persona patris, persona filii, persona spiritus sancti. *ss* Rebus · velut sibi accidentibus. *ss* Subiectum · dicitur substantia, eo quod substat suis accidentibus . Si ergo deus apud Latinos trinus in substantia diceretur, sicut et apud Graecos, non diceretur substantia deus, quasi

substat rebus a se creatis velut sibi accidentibus, quippe qui nullum recipit accidens, sed ideo, quod fundamentum et origo esset omnium rerum; et quod sicut in substantia accidentia sunt et absque ea esse non possunt, ita in deo omnia subsistunt et absque eo nihil sunt, quae conservando semper operari dicitur . Unde in evangelio (*Ioh.* 5, 17): pater meus usque modo operatur et ego operor. *ss* Idem · s. deus. *ss* Uti · sicut. *ss* Praeesset · creando omnia. *ss* Principium · fundamentum. *ss* Subesset · sustinendo ut sicut praeest ita sustineat. *ss* ΟΥCΙΩCΘΑΙ · hoc est subsistere. *ss*

IV. Personae · id est essentiae quae est in natura. *ss* ΟΥCΙΑC · genitivus. *ss* Arbitrium · id est: sive dicatur una essentia in tribus substantiis secundum Graecos sive una substantia in tribus personis secundum Latinos, in potestate recte credentium sit . Nihil enim his diversa nominis vocabula nocebunt, quibus eadem recta fides mente illuminet. *ss* Constat · fixum maneat. *ss* Natura est · Repetit praedictas diffinitiones. *ss* Individua · Dicendo 'individua substantia' ostendit non hominis, sed Ciceronis esse personam . Subdendo 'rationabilis' substantiae excludit cuncta irrationabilia. *ss* Hanc · personam. *ss* Traductus · id est seductus. *ss* Dici posse · etiam coniuncta, ut in Christo. *ss* Praesumpto · id est assumpto ex concesso, scilicet quod omnia natura habeat personam etiam coniuncta, ut in Christo. *ss* <Definitio superius dicta> · diffinitio, scilicet qua dictum est personam esse individuam substantiam . Nam si individua et una est substantia Christi, ergo et una persona eius solummodo est . Ait enim: cum igitur haec diffinitio personae sufficiat ad convincendam falsitatem Nestorii, insuper dabitur argumentatio, ut error illius manifestius appareat. *ss* Non est Christi una persona · s. ut Nestorius asserit, sed duae. *ss* Nec tam · Hic doctor per parenthesin loquitur catholice usque 'sequitur ut'. *ss* Seiungat · s. ab una persona. *ss* Sequitur · consequens est. *ss* Quae est igitur · nulla, si ita est ut Nestorius dicit. *ss* Quasi · s. coniunctio facta est. *ss* Duo corpora · verbi gratia, aurum et plumbum, quae cum ex eadem materia sint et iuxta se posita, aliud tamen et aliter est aurum, aliud et aliter plumbum . Aurum namque fulvum est, plumbum autem lividum . Similiter ergo, si deus et homo in duabus personis manent, non unum faciunt Christum qui deus et homo verus sit. *ss* Apponuntur · copulantur. *ss* Locis iuncta sint · Non tamen duo corpora in

---

28 *das Lemma in C ist* Duasque naturas 30 quae est igitur] *das Lemma in C ist* Facta hominis 36 christus *in der Kurzform codd. (?)*

P. 198, 25 uno loco esse possunt, sed iungi possunt vicinitate locorum. *ss* ΚΑΤΑ ΠΑΡΑΘΕCΙΝ · id est secundum coniunctionem et positionem. *ss* Sed si ita humanitas · ut corpus corpori, ut nihil in alterum ex alterius qualitate pervenerit; id est: si humanitas non est deificata et si divinitas non est humanata, Christus non est . Neque enim deus solus Christus est neque solus homo, sed deus assumptum hominem a se propria divinitate spiritaliter unxit, et ex deo qui assumpsit et ex homine quem assumpsit unus factus est Christus. *ss* Ipsum · quod est Christus. *ss* Unum quoddam · unam personam. *ss* Ea coniunctio · id est ut quasi duo corpora sociarentur deus et homo. *ss* Unum · id est Christus. *ss* Nihil umquam · s. ut unum sit. *ss* Convertitur · Reciprocatur ita: quodcunque est, unum est, et quodcunque unum est, illud est. *ss* Unum est · Non solum unum sunt, quae ex simplicibus constant, sed etiam quae ex multis partibus. *ss* Acervus · ex multis gravis fit . Chorus · chorus mensura est XXX modiorum . Non ergo censeretur uno vocabulo chorus nisi esset. *ss* Sed esse Christum · Ad verae fidei dogma redit. *ss* Christos · id est unum hominem, alterum deum. *ss* Praecipitatae · perditae . Audeat · s. Nestorius. *ss* Christos vocare · Sciendum, quod hoc vocabulum, quod est Christus, non secundum divinitatem, sed secundum humanitatem accepit, id est ab unctione spiritalis crismatis, qua 'unxit eum deus prae participibus suis' (*Ps.* 44, 8), id est prae omnibus electis . Nam cum ceteris sanctis detur 'ad mensuram spiritus', 'in illo habitat omnis plenitudo divinitatis corporaliter' (*cf. Ioh.* 3, 34; *Col.* 2, 9), id est etiam secundum humanitatem. *ss* Unum hominem · si nihil habent coniunctionis inter se, id est si unum non sunt. *ss* Ex copulatione · secundum Nestorium. *ss* Nomine · quod est Christus. *ss* Abutatur · s. vocans deum Christum similiter et hominem. *ss* Ut ipse dicit · qui secundum humanitatem minorem se patre asserit, secundum divinitatem vero aequalem. *ss* Adhibere · quia aliter diffiniet Christum hominem et Christum deum. *ss* Diversâ · quod utique est. *ss* Creditur · quod utique creditur. *ss* Aequivocum · id est homonymon, una appellatione plura significans. *ss* Concludi · quia aliter diffinietur deus Christus et aliter homo Christus, si diversi sunt, sicut homo pictus aliter et aliter homo verus . Homo pictus ita: homo est imago fucis et coloribus expressa; homo verus ita: homo est animal rationale,

---

4 si humanitas — 8 factus est Christus] *bildet in BU eine eigene Glosse*
29 Ut ipse — 30 asserit] *om. C*

P. 199, 55 mortale, risus capax . Similiter igitur, si nomen Christi homonymon est, varie diffinitur de deo et de homine. *ss* Scripturis · nullis. Effectum est · s. si deus hominem non sumpsit. *ss* Fidei veritas · ut deus et homo unus sit Christus . Raritas · Quod numquam nisi semel deus hominem assumpsit, numquam denuo illum est assumpturus. *ss* Quam enim magnum est · Exponit quid sit raritas miraculi. *ss* Quamque rarum · Novum et inauditum fuit ut deus incarnaretur et una persona fieret cum homine . Unde Isaias dicit: 'faciet novum super terram: femina circumdabit virum' (*cf. Ier.* 31, 22) . Si ergo nulla est facta coniunctio dei et hominis in una persona, nihil novi operatum est, quia deus ante illam incarnationem erat deus et homo homo. *ss* Semel · s. evenit. *ss* Nec ullo alio saeculo · iterum, s. novum. *ss* Humana · s. natura. *ss* Quid contigit novi? Nihil, quia qui deus erat, deus et qui homo permansit secundum eum. *ss* Inquit · Nestorius. *ss* Non fuit · secundum quod in sua natura est. *ss* Humanitatisque · et ista secundum quod est. *ss* Persona · Dei persona semper ab aeterno est, hominis autem postea quam esse coepit semper est. *ss* Quando vero · Catholicus dicit: si ita est, ut Nestorius ait. *ss* Alterius · Quando deus in quolibet sancto esse dicitur, non secundum personam suam in illo est, sed potentiam et gratiam; in Christo autem secundum personam deus manet. *ss* Quolibet · s. non est coniunctio. *ss* Christum vocet · s. in natura humanitatis a deo discreta. *ss* Mira · valde. *ss* Esto · Concedentis est adverbium . Concedo, inquit, quod tu dicis. *ss* Elementa · Elementorum officio multa deus mirabiliter operatur, sicut per solem, qui calore suo terrae viscera fovet et semina pauca in uberes fructus prorumpere facit. *ss* Motibus · effectibus . Motus vocat effectus rerum, sicut solis calore feta terra gignit cuncta. *ss* Ac pietate · id est religionis. *ss* Agnoscitur · Ergo si ideo homo filius virginis Christus vocatur quod multa gessit miracula, similiter et plurimi sanctorum Christi poterunt vocari, per quos deus miracula operatus est. *ss* Dignetur · id est dignos habeat. *ss* Persona · Una persona est in Christo, ex deo et homine coniuncta . Propter hanc ergo adunationem personae dicitur deus ex virgine natus . Cum non deus sed homo naturaliter sit natus, item passus dicitur esurisse, dormisse, cum haec omnia deo aliena sint . Similiter econtra homo

---

5 denuo] iam rursus *B* 12. 13 Nec ullo alio saeculo] *das Lemma in C ist* Quod (P. 199, 59) Quam quod. s. novum *F, om. U* 13 Quid *etc.*] *das Lemma in C ist* Nestorii 19 Alterius *etc.*] *wird in UB auf* Quando (P. 199, 65) *bezogen*

P. 200, 85 de caelo dicitur descendisse in uterum virginis, cum solus deus in illum descenderit, non tamen localiter, sed potentialiter. Propter eandem etiam unitatis personam deus in terris loquebatur apostolis secundum humanitatem et in caelo esse dicebatur ita (*Ioh.* 3, 13): 'filius hominis qui est in caelo'. *ss* Sed dicat · Nestorius vel aliquis. *ss* Sed ad imaginem · per gratiam. *ss* Veri · et vere. *ss* In hoc · s. in Christo. *ss* Adunata · s. secundum Nestorium. *ss* Ex dei atque hominis · s. si non est dei et hominis persona. *ss* Appellati sunt Christi · Multi appellati sunt Christi qui verum Christum vocibus vel figuris praedicabant: vocibus, sicut prophetae, qui Christum adnuntiabant futurum; figuris, sicut reges et sacerdotes, qui oleo visibili ungebantur. Et verum chrisma et spiritale significabant, quo verum Christum deus unxit prae participibus suis. *ss* Prorsus · non solum disiuncta, sed prorsus disiuncta. *ss* Homines quippe ac boves · Homo et bos in genere coniunguntur, quod est animal. Deus vero et homo nec genere nec specie iunguntur, si non persona. Ergo magis differunt deus et homo secundum Nestorium quam homo et bos. *ss* Communitate · sub eo nomine generali, quod est animal. *ss* Collectione · in genere. *ss* Non est igitur salvatum genus · s. si nulla est coniunctio dei et hominis. *ss* Nulla in nos salus Christi · Secundum huius disputationis necessitatem evanescunt cuncta quae credimus operata esse in nobis per Christum. *ss* Provenisse · salutem mundo. *ss* Salvum fecit · quam vero non assumpsit. *ss* Quem · non salvavit. *ss* Perfringere · valde frangere. *ss* Libasse · Libare est parum sumere. Dicit ergo: quamvis diversa et infinita sint, argumenta quibus Nestorius convincatur, ea tamen, quae sunt paucis dicta, sufficiant. *ss*

P. 202, 1 V. Eutichen · Eutiches Nestorii adversatur errori dicens: nec naturam in Christo duplicem (et mentiens) nec personam (et verum asserens). Nam Nestorius econtra duas naturas bene et duas personas male asseruit. *ss* A veterum orbitis · a tramite veterum doctorum. *ss* Evagatus · oberrasset. *ss* In contrarium · s. Nestorio. *ss* Abesse · id est longe esse. *ss* Duplicem · in quo falsum est persecutus. *ss* Natura humana · s. transfusa sit in divinitatem. *ss* Naturam duplicem · Nestorius propter duas naturas quas asserit esse in Christo, duas quoque vult ibi esse personas; Eutiches econtra, ut possit cavere duas personas, unam tantum in Christo dicit esse naturam. Uterque igitur ex uno fontis errore potati sunt. *ss* Quin · ut non. *ss* Con-

---

5 Sed. *etc.*] *wie es scheint, nur in C*

victus · s. in sinodo. *ss* Evidentia · id est manifesta ratione ipsius naturae, quia alia est dei et alia hominis natura. *ss* Adunationem · deitatis et hominis. *ss* Vult · dicere. *ss* Eloquitur · Argumentando loquitur modo, et dicit quasi ex Maria virgine non assumpserit humanitatem . Verbi gratia: homo ingressus domum non ideo ex domo capit ut sit, sed qualis ingressus est, talis egreditur ab ipsa . Ita ergo argumentatur etiam Christum quasi non accepisset ex Maria carnem, sed Mariam appositam esse, ut ex ea nasceretur caro non ex ea sumpta. *ss* Dementiam · insaniam. *ss* Aliquo modo · de aliquo elemento vel de nihilo vel de quolibet corpore . Dicebat enim corpus Christi sumptum non ex virgine, sed aut ex elementis aut ex terra, videlicet in caelo formatum et in uterum virginis angelico officio depositum, aut ex aere, sicut illa columba fuit quae super baptizatum dominum apparuit . Ut enim beatus dicit Augustinus (*De Agone Christiano* 24, *ed. Migne* XL, 302), vera columba fuit, verumque corpus habuit et non fantasticum, quia omnis fantasia deo displicet, qui simplex vere est . Non tamen ex semine aliarum columbarum corpus habuit, sed ex aere . Unde et ministerio peracto nusquam comparuit . Quare autem spiritus sanctus non est natus de columba quemadmodum Christus de femina, illa causa est, quia non columbae liberare venerat spiritus sanctus, sed hominibus significare innocentiam et amorem spiritalem, quod in columbae specie visibiliter figuratum est. *ss* Ex qua · id est: per quam nasceretur illud corpus quod ante erat. *ss* Quae ante fuerit · s. adunationem. *ss* Eius · Eutichis. *ss* In divinitatis cessisse substantiam · id est propriam factam. *ss* Resurrectione · Fuerunt quidam tam perversi heretici, ut auderent dicere Christum ante resurrectionem purum fuisse hominem, cui divinitas cooperaretur, in resurrectione vero assumpsisse hominem deo totamque eius naturam in divinitatem transfudisse. *ss* Duas · s. arbitrabitur. *ss* De quibus · s. geminis substantiis. *ss* Disiunctum · quod sequitur aut traxit aut non. *ss* Ab ea · Verum est quod ab ea carnem traxit. *ss* Utrumne eo qui deciderat · id est Adam . Omnes enim homines in illo causaliter fuerunt et in quam praevaricationem peccati ipse decidit, in eadem omnes concepti sunt. *ss* Qui deciderat · si non fuit de Adam, nec carnem traxit de Maria. *ss* Eo · homine. *ss* De cuius semine · Poterat dubitari a quibusdam, de cuius semine sit vestita divinitas, ideoque id ipsum repetit et recolligit dicens: 'nam si ex

202, 19

---

10 Dicebat *etc.*] *in BU eine Glosse für sich* 18 per actionis quam *C*
23 *Lemma in C ist* Fuerit 30 sententiis *C*

P. 204, 54 semine Abrahae' et reliqua. *ss* Post primum hominem · Hac sententia convincuntur illi falsa dicere qui dicunt antipodes subtus terras habitare (*cf. supra p.* 20 *sqq.*). Si enim omnis homo ex Adam solo, unde ergo antipodes? Aut quomodo subtus terras aliquis ire potuit umquam? *ss* Ascribere · affigere. *ss* Summae divinitati · Si quis de Maria virgine dixerit Christum non sumpsisse carnem, quasi mendacem deum vult facere, dum eis, quae per ora prophetarum fidelibus promisit deus, nititur contra ire vel dum Christum falsum corpus dicit hominibus ostendisse. *ss* Sanctis · 'Sanctis' dicit, quia sunt et demoniacae divinationes. *ss* Divinationibus · id est vaticinationibus prophetarum. *ss* Aliis distribuit · id est per alios homines dicit natum Christum. *ss* Corpus humanum · ut Eutiches ait. *ss* Superius dicto · quod scilicet non aliunde potuerit sumi corpus nisi unde procreabatur. *ss* Pro peccati poena · sicut Adam et semen illius. *ss* Ex nullius · quia nullus homo praeter Adam eiusque posteros. *ss* Talem · qualis Christus sine peccato. *ss* Sumpta est · s. nisi ex Adam. *ss* Humanum putaretur corpus · Hic iam labitur in errore Manichei, qui dicit (*cf. Augustin. Epist.* 236, 2): virgo contra naturam parere non potuit; si peperit fantasma fuit. *ss* Non esset humanum · s. nisi sumptum esset de homine praevaricatore. *ss* Nulli · quia non esset ex Adam. *ss* Poenae · morti vel peccato . Poenam pro peccato ponit, scilicet per id quod sequitur id quod praecedit ostendens . Nam peccatum praecedit, quod iuste poena subsequitur . Ergo alterum pro altero ponitur. *ss* Nova quaedam · Fortasse, inquit, deus fecit novam carnem quae non haberet originale peccatum. *ss* Mentita divinitas · Nam ea, quae ostenduntur, si non sunt, utique falsa sunt. *ss* Vera · Hoc non potest esse ut sit vera caro hominis nisi ex homine. *ss* Quo · ad quid. *ss* Tragoedia · Tragoediae res ludicras et monstruosas describunt . Si ergo caro Christi non est sumpta ex carne hominis, quasi tragoedia erit quicquid de domini salvatoris nativitate scriptura sancta refert . Neque enim magis monstruosum erit quod dicimus (*cf. Virg. Aen.* 4, 470) geminos soles duplicesque Thebas quam illud quodcumque de Christi generatione legitur. *ss* Ambitus passionis · Ambitum vocat diuturnam Christi patientiam in passione . Quasi enim quidam ambitus passionis fuit, dum tot opprobriis, derisionibus, sputis,

---

4 subtus *bis* umquam *om. C* 5 Ascribere *etc.*] *U, om. CB* 9 Sanctis *etc.*] *om. C* 16 Nasci . sine peccato *C* 21. 22 morti vel peccato *om. B, eigene Glosse in U* 31 de domini *C,* domini *B,* de *UMF*

205, 82 flagellis, spinea corona, postremo crucis affixione crudelissime damnatus est. *ss* Homine · s. aliquo. *ss* Stulte · id est frustra. *ss* Factum est · s. in deo. *ss* Eutichen · s. sicut secundum Nestorium. *ss* Genus humanum · Supra argumentatum est genus humanum non esse salvatum, si, ut Nestorius dixit, alia esset dei et alia hominis persona . Similiter ergo hoc loco argumentatur, si secundum Eutichen caro humana a deo assumpta negatur. *ss* Egeret · id est subiacens originali peccato. *ss* Traxisse · Hoc quidem non affirmando dicit, sed quasi ita videatur sensisse Eutiches, cum non senserit. *ss* Erroris · id est: si potuit esse tanti erroris hereticus. *ss* Continet · s. ipse Eutiches. *ss* Non ascendit · Asserebat Eutiches corpus Christi non ex Maria virgine fuisse sumptum, sed in caelo formatum ex terra indeque angelico ministerio depositum in uterum virginis, de quo illud egrederetur, non tamen aliquid ex virginis carne traheretur. Verbi gratia: sicut, cum quilibet domum ingreditur <nec> non et iterum egreditur, ipse qui ingressus est ipse regreditur, non tamen de domo secum aliquid trahit, ita ergo dicebat Christum a virginis utero egressum, seductus illa evangelii sententia (*Io.* 3, 13): 'nemo ascendit in caelum', et reliqua . Putavit enim, quod ipse dominus diceret se etiam secundum carnem descendisse de caelo, cum diceret: 'nisi qui de caelo descendit' . Sed fides sancta aliter hunc locum intelligit . Christus caput est omnium electorum et omnes electi membra sunt Christi . Itaque ubi membra Christi cotidie ascendunt, illuc ipse Christus ascendere dicitur . Ait ergo: 'nemo ascendit in caelum nisi qui de caelo descendit', id est nullus ascendit nisi Christus cum corpore suo, quod est ecclesia . Quod autem descendisse dicitur, non ideo dictum est, quod humanitas descenderit, sed propter divinitatis humanitatisque personam unam . Deus enim humanitatem assumpsit in una persona; igitur propter hanc adunationem ea quae sunt divinitatis dantur humanitati et quae humanitatis divinitati . Unde et subditur 'filius hominis qui est in caelo' . Neque enim filius hominis quando ista loquebatur Nichodemo in caelo erat, sed deus qui in una persona hominis erat nusquam in caelo vel in terra deerat . Quia ergo homo a deo erat assumptus in una persona, illic dicitur esse homo ubi etiam deus. *ss*

---

1 crudelissime *om. U* 3 s. in deo *om. C* 21 caelo — 22 caput est *om. C* 24. 25 nemo ascendit .i. c. l. n. s. q. d. c. d. (*mit bekannter Kürzung*) *C, ähnlich BU,* nemo ascendit in caelum et reliqua *MF*

P. 206, 4 VI. Humana · ut Eutiches putat. *ss* Temperatae · modificatae. *ss* Divinitas · tunc non potest salvare humanitatem. *ss* Nefas · Nefas est dictu quod divinitas versa sit in humanitatem . Tolerabilius enim utcumque est si dicatur humanitas in divinitatem conversa . Utrumque tamen falsum est, sed illud prius a nullo patienter umquam audiri potest . Nam excellentior natura nullo modo deteriorari potuit per inferiorem, sed inferior meliorari valuit per excellentiorem. *ss* Creditur · ut deus . Mutabilem · in humanitatem. *ss* Sed humana forsitan natura · et hoc falsum est, sed quodam modo tolerabile. *ss* Qui · quomodo. *ss* Humanam · utrumque in deitatem convertens. *ss* Suscepit · Fuerunt quidam heretici in tantum perversi, ut non metuerent dicere Christum humanam non suscepisse animam . Dicebant enim eum divinitatem habuisse pro anima atque ideo solam hominis carnem susceperit . Huius modo ergo heretici quaerunt hoc, quod semel factum est, cum tamen non possint reddere rationem eius rei, quae et cotidie contingit et mirabilius fit . Corpus enim visibile est, anima invisibilis, et quamvis haec contraria sunt, iunguntur tamen in homine uno . Deus vero incorporalis est, similiter anima . Valde ergo mirabilius est quod cotidie corporalis res incorporali iungitur, id est corpus animae, quam illud quod deus invisibilis animam invisibilem potuit assumere . Itaque mediante anima, quae quodam modo in incorporalitate deo similis est, assumpsit deus totum, qui corpore et anima constat. Et omnino nefas est credere assumpsisse deum id solum quod est infirmius et gravius, id est corpus, et non etiam id quod melius et excellentius est suscepisse, hoc est animam . Sicut igitur corpus suscepit, ita et animam, ut et animam a morte peccati et corpus a morte aeterna redimeret. *ss* Transmutari · Sola illa in se invicem possunt permutari, quae et communem habent materiam et in se agere et a se pati possunt, ut vinum et aqua. *ss* Invicem formas · quia nullam habent materiam. *ss* Communem · ut vinum et aqua . Haec enim commune subiectum habent, id est liquorem; utrumque enim liquor est. *ss* Pati · Patitur enim vinum ab aqua cum eius suscipit saporem. *ss* Neque enim potest · quamquam unum subiectum habeant, id est terram. *ss* Utraque sunt talia · quia permixta in aliud transformantur. *ss* Potest enim · Ostendit qualiter actum passionemque

---

2 posse *CU* 14 susceperit *codd.* 16 fit. *ss* Corpus . corpus *C* 24 gravius *CMFP,* fragilius *UB* 33 Pati — *S.* 75, 1 Inmixta *nur in C* 33 Patitur *etc.*] *bezieht sich in C als Glosse auf* Materia (P. 207, 29) 34 *das Lemma in C ist* Lapidem 36 actum. *ss* Aquae qualitas . passionemque *C*

communicent. *ss* Vini · qualitas. *ss* Inmixta · Inter inmixtionem et corruptionem facit differentiam, et inmixtionem vocat illud quod ex duobus liquoribus aequaliter temperatur . Verbi gratia: cum vinum et aqua aequali mensura miscentur, inmixtio dicitur; at si plus fuerint aquae et minus vini vel plus vini et minus aquae, illud corruptio dicitur, quia illud ex quo minus ponitur corrumpitur a propria natura et in illius convertitur qualitatem in quod funditur; ut si in mare guttam vini quis cadere faciat, non permixtio vini, sed corruptio dicetur. *ss* Mediocres · id est si tantum vini fuerit quantum aquae. *ss* Inaequales · ut non multum alter alterum superet. *ss* In corporibus · Omne corpus quod nasci potest et perire ex quattuor elementis coniunctum est, sicut animalium, arborum et herbarum corpora . Quod vero non potest pati corruptionem quodlibet elementum singulare est, id est aut terra aut aqua aut aliud quodlibet. *ss* In generatione · id est quicquid nascitur ex elementis. *ss* Materia · terra cum aliis elementis. *ss* Susceptis · s. invicem. *ss* Qualitatibus · s. substantiarum. *ss* In alterutram · materiam. *ss* Nullo materiae · quia omne corpus de materiis sumitur. *ss* Cum ita sit · id est cum in corporalibus sit materia, in incorporalibus non. *ss* Communis materia non est · sicut deo et homini. *ss* Commixtione aliqua · Ergo non est anima in deum mutata. *ss* Quorum enim communis nulla materia est · sicut incorporalibus. *ss* Confunderentur · id est permiscerentur ut aqua et vinum. *ss* Nulla his · divinitati et humanitati. *ss* Ita aiunt · heretici Eutichiani. *ss* Veluti cum mel aquae · Aqua enim cum melle mixta mulsum appellatur, quamvis etiam vinum cum melle nonnumquam similiter vocetur. *ss* Tertium fecit · id est mulsum. *ss* Ex utrisque enim constare potest · aliqua res ita commixta. *ss*

VII. Restat · Iam nunc secundum fidem catholicam dicturus est, quomodo Christus et ex duabus et in duabus constitit naturis, scilicet illud nobilissimum et pulcherrimum exemplum de anulo vel corona propositurus . Nam cum anulus ex auro gemmaque constet, neque aurum materiam gemmae neque gemma auri permutat materiam , sed utrumque in sui natura permanet . Sic ergo unus est Christus ex duabus, id est ex deo et homine, et in duabus, id est in natura hominis et in natura dei, permanens, sicut anulus in auro et

---

18 sumitur. *ss* Communem. s. materiam *C* 21 mutata] *mit diesem Wort schließt C, vgl. oben S.* 29 21 Quorum — 23 vinum] *nur in U* 30 quomodo *BU,* quod *MF* consistit *BU,* consistat *MF*

P. 210, 7 gemma. *ss* Vertatur · quod est confusio. *ss* In his constare· id est in duabus et ex duabus. *ss* Ex quibus · s. modis. *ss* Tunc enim · id est postquam facta est una corona. *ss* Sunt enim · id est manent. *ss* Gemmae atque aurum · id est duae naturae ex quibus una res perficitur, sicut duo naturae ex quibus una persona Christi consistit. *ss* Nam in priore modo · ubi confusa sunt mel et aqua. *ss* Non est mel atque aqua · sed tertium quoddam. *ss* Manere naturas · s. incorruptas. *ss* Perfectasque easdem · ut et divine humana perfecta sit. *ss* Manent utraeque · s. inconfusae. *ss* Manentium · quia ita sunt coniunctae ut manerent. *ss* Secundum quam Eutiches · secundum illam in qua corruptio sit. *ss* Ex utrisque · s. naturis. *ss* Quae illi sit proxima · id est significationi Eutichis, quia similiter dicit Christum ex utrisque consistere. Nam catholici dicunt Christum ex utrisque consistere, similiter et Eutiches . In hoc ergo loco concordant et in hac parte proxima est catholicorum sententia Eutichis . Sed ex altera parte catholici dicunt in utrisque manere, quod Eutiches negat. *ss* Aequivocum · aequivocum vel homonymum est, si duae res uno appellantur nomine . Christum vero et Eutiches ex utrisque et catholici similiter ex utrisque dicunt consistere, sed aliter Eutiches et aliter catholici eandem sententiam intellegunt . Eutiches quidem dicit ita 'ex utrisque', ut post adunationem non maneant duae naturae, catholici vero ita 'ex utrisque', ut post adunationem utraeque maneant . Cum ergo tam Eutiches quam catholici similiter dicant 'ex utrisque', hoc vero diverso modo intellegant, recte aequivocum vel univocum appellari potest hoc quod est 'ex utrisque', vel amphibolum, id est dubium, quia videlicet in hoc uno sermone quod est 'ex utrisque' duplicem quam supra diximus sententiam ponunt; quia ergo duplex est, merito et ambigua. *ss* Substantias · id est naturas . Et hoc secundum Eutichen. *ss* Expedito · transcurso. *ss* Ambiguitatis modo · difficultate. *ss* Quod possit opponi · s. ab Eutiche. *ss* Quin · ut non. *ss* Fides catholica · id est Christus homo est et Christus deus. *ss* Nec quaternitatem · subaudis: continet illa fides catholica. *ss* Sed unam eandemque personam · ex homine et deo, quia una est assumentis dei et assumpti hominis. *ss* Humanitas passa · Similiter ergo deum

---

1 Vertatur *etc.*] *nur in U* 7 quoddam . Hic autem notandum est quomodo Christus ex utrisque et in utrisque maneat naturis *MF* 9 utraque *F (vgl. Peipers cod. E)* 14 Nam *fehlt, der Rest als besondere Glosse in UB* 18 duae res — *S.* 77, 10 cognoscitur esse *om. M* 28 ambigua. *ss* Amphibolum . ambiguum. *ss F* 34 ex homine et deo *om. B, als besondere Glosse in U*

112, 50 dicimus ex virgine natum, cum non deus secundum suam naturam, sed homo ex ea natus sit . Unde et ipsa virgo theotochos, id est dei genetrix, vocatur. *ss* Deus tamen passus · Quod non sit deus cum homine assumpto in Christo passus, plura dari possunt exempla . Multotiens namque videmus radium solis in arbore, sed arbor potest incidi, radius vero minime, ac per hoc absque passione est, cum arbor patiatur . Ita igitur et divinitas in humanitate sine passione fuit. *ss* Non substantia divinitatis · id est: non quod homo in divinitatem versus sit. *ss* Intelligentia discernantur · Intellegentia discernuntur, cum in Christo alia cognoscitur esse natura hominis, alia dei . Rursus intellegentia permiscentur, cum id, quod dei est, proprium de homine dicitur, et rursus, quod suum est hominis, de deo praedicatur propter unam eandemque personam dei et hominis. *ss* Eo quod a deo · Propter assumentem deum dicitur homo deus. *ss* Deus assumptione · quia assumptus est a deo. *ss* Homo assumptione · quem suscepit deus. *ss* In eo · Christo. *ss* Substantia · Substantia hoc loco secundum Latinos pro natura ponitur. *ss* Duas hereses · Eutichis et Nestorii. *ss* Sicut virtutes · Haec regula Christianae fidei est. *ss* Medium tenent · meditullium et medietatem; est autem neutraliter dictum . Sicut autem in Categoriis legimus (*Augustin. Cat. Dec.* 18, *Migne* XXXII 1438), quattuor virtutes peripatetici medias esse dixerunt, ponentes iustitiam inter pleonexian et mionexian, id est plus iustum et minus iustum, prudentiam inter versutiam et hebetudinem, fortitudinem inter timiditatem et audaciam, temperantiam inter luxuriam et insensibilitatem . Nam luxuria modum excedit omnem, insensibilitas vero infra temperantiam subsistit, quippe quod nihil sentit insensibile dicitur . Verbi gratia: sunt quae sensu auditus careant, alii sensu videndi, alii olfaciendi atque alii gustandi sensum perdiderunt . Et hi manducant quidem, sed cibos discernere non possunt dulcedine aut amaritudine, et bibunt, sed nequaquam gustu aliquid discernunt . Qui igitur hoc modo sensum amittunt, temperantiam habere non possunt, quoniam illum sensum nemo potest temperare per quem nihil sentit . Temperantia ergo est, quando et cognitio sensuum adest et ratio quae usum eorum mediocriter restringat . Libido vero est iam usus effrenatus, insensibilitas quae nihil sensit. *ss* Medietatem igitur virtus tenet · Medius locus semper est honorabilior, unde et virtutes mediae sunt et hone-

8 quo *F* 20 naturaliter *B* dictum quocirca si quattuor haec quae dicturus est sed esse possunt (*vgl. unten S.* 78, 3) *MF* 23 meonisian *F* 28 olfaciundi *U* 31 nequaquam inter vinum et aquam *U* 35 restringat *U*, restringit *MF*

P. 213, 74 stiora corporis nostri medium tenent, ut sunt nasus, os et virga genitalis membri . In medio autem rerum quod dicit, id est vel modo excedentium vel infra subsistentium. *ss* Haec · quae dicturus est, s. esse possunt. *ss* Aut una natura duaeque personae · Hoc numquam ullus dixit hereticus. *ss* Duasque personas · a sequentibus subauditur 'esse non posse'. *ss* Unamque naturam esse non posse · s. convicerimus. *ss* Substantiam · id est naturam Latine. *ss* Hunc errorem · s. Eutichis. *ss* Interpretaremur · exponeremus . Supra enim (*cf. Peiper p.* 203, 22) ubi pandit Eutichis errorem dixit de eo: 'quae sententia non aperte quod vult eloquitur', sicque dehinc ostendit duplici modo illum posse intellegi, quod et hic recapitulat. *ss* Idonee ut arbitror disputatum · illo videlicet modo quo de corona dixit quam gemmae et aurum faciunt et utraque tamen permanent. *ss* Substantiam · id est personam . Substantiam hoc loco secundum Graecos pro persona ponit . Licenter enim vel secundum Latinos substantiam pro natura ponit vel secundum Graecos pro persona. *ss*

P. 214, 1 VIII. Est etiam nunc et alia quaestio · Ingreditur quaestionem cum profundissimam tum etiam utillimam, videlicet quo modo Christus sine peccato esse potuit cum ex Maria virgine corpus suscepit, quae in praevaricatione primi parentis peccatrix fuit, sicut et omne genus humanum . Hanc ergo quaestionem satis pulchre et nobiliter absolvit. *ss* Ex Maria sumptum esse non credunt · sed dicunt esse formatum ex elementis, scilicet ut nova caro sine peccato nasceretur. *ss* Adunatione · incarnatione. *ss* Aiunt enim · s. illi qui negant Christum de Maria natum. *ss* Non solum · Non solum peccant homines in praevaricatione primi hominis, sed etiam voluntatem habent peccandi et ideo recte puniuntur. *ss* Affectibus · peccatorum desideriis. *ss* Implicitus · Ideo primus homo mortuus quia peccavit; ideo etiam affectibus peccati succumbit. *ss* Peccandi · Primus homo liberum habuit arbitrium quod rectum erat et sanum, quia sponte et pro natura poterat virtutes diligere et vitare vitia, neque enim habebat in se bellum vitiorum; sed postquam volens peccavit, amisit liberum arbitrium in bono, ita ut iam nihil boni saltem velle possit sine solius dei respectu, at vero in malum ita corruit, ut non solum volens, sed etiam nolens peccet . Unde malum quidem a nobis ipsis habemus et ex nobis, bonum autem tantum-

---

4 *falsch gestellt in MF (vgl. oben* 77, 20*)* 9 Supra *etc.*] *selbständige Glosse in den Handschriften* 22 satis *U*, saltem *F*

4, 12 modo a deo. *ss* Animadvertenda · non neglegenda. *ss* Si enim ex carne humana · sicut vere est. *ss* Eum quippe salvavit · s. a peccato. *ss* Si vero · quod si. *ss* Penitus non egeret · quia Adam ante peccatum non egebat redemptionem. *ss* Qualis Adam fuit · s. ante peccatum. *ss* Voluntas peccandi · Adam potuit velle, potuit et nolle peccare, quia liberum habebat arbitrium; sed Christus nec velle potuit. *ss* Praetergressis · praevaricatis. *ss* Delictis teneretur astrictus · s. si tale corpus assumpsit, quale fuit Adae post praevaricationem. *ss* Nec voluntas · pro neque. *ss* Talem statum · terminum quendam. *ss* Necessitas · Duae sunt necessitates, una quae habet aliquam obpressionem et miseriam, alia quae habet delectationem et felicitatem . Nam cum diffinimus hominem mortalem esse, haec necessitas mortis quandam miseriam habet . At cum dicimus deum inmortalem vel angelos non posse peccare, ostendimus hanc necessitatem summe esse felicem, qua necessitate non premuntur, sed fruuntur. *ss* Passionibus confunderetur · scilicet animi, quas non sentit. *ss* Obductisque · obclausis. *ss* Non sincera integritate · Antequam Adam peccaret simplici intuitu et pura ratione omnia discernebat nec in aliquo errare poterat; at postquam se peccato subdidit, sublimitatem mox rationis perdidit, ita ut falsa pro veris<imilibus> et verisimilia pro veris accipiat. *ss* Poenas · mortem, peccatum et voluntatem peccandi atque errorem. *ss* Delicti praevaricatione · indiscretione iudicii. *ss* Status · Tres status hominum appellat tres qualitates. *ss* Poterat voluntas esse peccandi · propter liberum arbitrium. *ss* In quo · pro in quem. *ss* Tunc enim addendum foret · id est: haec beata et felix necessitas addenda erat ei. *ss* Quorum · id est trium statuum. *ss* Summitatum · id est extremitatum. *ss* Nec status qui praemium esset · id est ille in quo nunc sunt angeli . Expleto enim numero omnium electorum gustarent omnes de ligno vitae et sic transferrentur ad illum beatissimum statum. *ss* Et is qui poenae fuit · s. status . Ecce alter locus summitatum. *ss* In illo enim · s. qui primum esset. *ss* Et mors · Tam misere praevaricatum est liberum arbitrium. *ss* In hoc vero · s. qui poena fuit. *ss* Prona · labentia. *ss* Nec quic-

---

12 diffinimus *UB*, dicimus *MF* 20 ut falsa *om. MF* 20. 21 pro veris et verisimilia pro veris *UB*, pro veris et verissimilia pro veris *M*, pro veris verisimilia et verisimilia pro veris *F* 23 Status *etc.*] *om. MF* 25 In *etc.*] *om. UB* 27 ei *om. MF* 29 ille *MF*, in eum *UB*, *wo diese Glosse auf* In quo (*oben Z.* 25) *bezogen wird* 31 Et is — 32 primum esset *om. UB* 33 Et mors *etc.*] *om. MF* 33 In hoc — 34 labentia] *om. MF*

P. 216, 53 quam in se opis · Suo enim adiutorio nemo potest niti ad iustitiam. *ss* Lapsum · id est casum. *ss* Utriusque · id est mortis et peccati. *ss* Ex his igitur tribus · Nullum ex his totum assumpsit, sed ex singulis quiddam sumpsit, quiddam vero non. *ss* Nam quod mortale corpus adsumpsit · Non quidem suscepit de isto tertio peccatum, sed mortem. *ss* Ex eo sumptum est statu · id est: cum transferrentur de terreno paradiso in spiritalem paradisum. *ss* Potuisset · s. in Adam. *ss* Adesse poterat · per liberum arbitrium. *ss* Humani corporis officio · dormiendo, sitiendo et aliis modis. *ss* Neque enim tanta indigentia · Cibus enim esset ei copulatio animae et corporis, quem capiens numquam moreretur; absque illo tamen mori potuisset, quod non poterat contingere ullo modo. *ss* Quam indigentiam · s. manducandi et bibendi. *ss* Potestate non necessitate · In eius enim potestate fuit, ut cuius rei vellet indigeret, cuius vero nollet, nullatenus indigentiam sentiret. *ss* Quodque · id est quem statum. *ss* Nos ipse dominus · Subtiliter intelligit illud dominicae orationis 'fiat voluntas tua' et reliqua. Oramus, ut tale placitum eius in nobis sit in terra manentibus, quale nunc est in his, qui in caelo sunt, quia in caelo nulla est voluntas aut facultas peccandi. *ss* Regnum eius · id est ille status, qui erit nobis praemio, in quo sunt angeli. *ss* A malo · id est ab hoc statu, ubi non deest voluntas peccandi. *ss* Fideliter credentium inmutatio · Hoc participium ad fidem pertinet; illud adverbium quod est fideliter ad studium boni operis concordat. Ille etenim fideliter credit, qui fidem bonis operibus exornat. *ss* Perperam · perverse, reprehensibiliter. *ss* Non ita sum amator mei · Quidam ita ea, quae semel a se, etiam si male, sunt descripta, defendunt, ut iam nullius quamvis saniori sententiae assentire velint. Unde et plures contigit propter hoc hereticos fieri. *ss* Nihil est ex nobis · sed ex deo. *ss* Nostris sententiis · Veritas amanda est, non nostra sententia. *ss* Quod si ex illo cuncta sunt bona · Omnia quaecumque sunt, in quantum a deo sunt, bona sunt, sed illud specialius bonum est, quod per iustitiam boni operis deo placet quodque et a deo bonum est et a se iustum est, deo tamen donante. *ss* Praescribit · approbat, commendat. *ss*

---

2 Lapsum *etc.*] *om. UB* 3 ex his totum *UB*, istorum *MF* 8 in *om. MF* 10 Neque *etc.*] *om. MF* 17 tua *om. UB* 19 in his *MF*, his *UB* 24 enim *MF* 25 Scripsi. digessi (*vor* perperam) *MEF*; *vielleicht eine in den Text geratene Variante, vgl. Peipers B* 27 descripta *UF*, scripta *ME* 35 GLOSAE BOETII SCAE TRINITATIS · PSCRIPTE. DEO GRAT *F*

Anhang.

1. Die Glossen des Johannes zum Martianus Capella.

Ich möchte hier Hauréaus Beweis für die Autorschaft des Johannes vollständig vorführen und ergänzen.[1]) Ich gebe daher die drei von Hauréau angeführten Stellen, sowie noch zwei Hinweise des Remigius auf Johannes, auf welche M. Narducci[2]) aufmerksam macht, ohne die entsprechenden Stellen bei Johannes zu zitieren. Ich habe sie in Paris lat. 12960 nachgeschlagen, einer Handschrift, die meines Wissens außer Leiden 167[3]) unsere einzige Quelle für diese Scholien ist; denn der in Berlin Phillipp. 1817 (Rose S. 395 N. 179) dem Johannes zugeschriebene Kommentar ist in der Tat der des Remigius. Endlich füge ich zu den oben genannten Stellen eine bisher nicht beachtete hinzu.

Mart. Capella. (ed. Eyssenhardt.)	Remigius. (Paris lat. 8674 s. IX/X.)	Iohannes. (Paris lat. 12960 s. IX.)
p. 39, 5 heus	(*fol.* 27) Heus vocantis adverbium est. Iohannes Scotus heus 'ubi es' resolvebat.	(*fol.* 64^{v}) Heus· ubi es, adverbium loci.
p. 47, 21 Antias	(*fol.* 32^{v}) Locus iste corruptus scriptorum vitio ... Iohannes Scottus ita sentit: ipsa quidem Venus admodum pulchra erat, id est valde speciosa, tamen antias, id est contraria, videbatur ipsi Philologiae.	(*fol.* 71^{v}) Antias· contraria.

[1]) Vgl. oben S. 11.

[2]) Intorno a vari comenti al Satyricon di Marziano Capella, Roma, 1883 (S. A. aus Bullettino di bibliogr. e di storia delle scienze matematiche e fisiche vol. XV).

[3]) Vgl. Narducci p. 62.

p. 48, 30 Attis	(*fol.* 33ᵛ) Attis interpretatur flos ... Iohannes Scottus attin puerum vel impetum seu proximum dicit interpretari.	(*fol.* 71ᵛ) Atti puerinterpretatur, impetus vel proximus.
p. 49, 2 octo et sescentis *etc.*	(*fol.* 34) Cui conformat trina littera ... Sic enim Macrobius *(dann eine Notiz, aus dem dritten in Paris lat.* 12960 *erhaltenen Kommentar geschöpft, der vielleicht dem Duncant gehört)* ... Iohannes vero solem vocari dicit . HṪC, id est dominum deum, in quo idem numerus reperitur . H . VIII . Ṫ . CCCC . C . CC . fiunt simul DC et VIII.	(*fol.* 72) octo et sescentis HYC' . H . octo . Y . CCCC . C . CC.
p. 23, 11 obpressione	(*fol.* 18) Quidam oppressione id est labore accipiunt, sicut Iohannes Scotus.	(*fol.* 65) hoc ait, quia divitiae absque (absquae *Hs.*) oppressione (oppressione *zweimal die Hs.*), hoc est labore, non adquiruntur.
p. 23, 25 quin inter eos	(*fol.* 18) Quis inter eos, id est praedictos: esset, id est melior vel pulchrior aut fortior . Iohannes vero Scotus ad superiora iungit et quis pro qualis accipit.	(*fol.* 65ᵛ) Quis pro qualis, acsi diceret: sublimis Iuno cernebat, hoc est mirabatur, qualis esset Hercules. Deinde subiungit inter eos, filios videlicet.

2. Die Glossen des Heiricus von Auxerre zu Schriften des Augustinus und Boethius.

Die philosophische Stellung des Heiricus erhellt aus seinen Glossen.[1]) Außer denen zur Vita S. Germani kommen hierbei die im Parisinus lat. 12949 (= Sangermanensis 1108) s. IX überlieferten in Betracht.[2]) Diese Handschrift ist freilich ein Sammelband, doch sind sicher die Categoriae und Dialectica des Augustin und höchst wahrscheinlich auch die Isagoge des Porphyrios in der Übersetzung des Boethius schon ursprünglich zusammengehörende Teile ein und desselben Codex. Jedenfalls waren diese drei Stücke vereinigt in einer andern Handschrift: Saint-Germain lat. 613, wo dieselben Glossen standen wie in Paris 12949. Cousins Identifizierung[3]) beider Handschriften ist irrig; die von ihm angegebene Glosse über die Antipoden[4]) deckt sich nicht genau mit der Version in Paris lat. 12949. In der Tat ist Saint-Germain lat. 613 vielmehr jetzt in Petersburg als Q. XIV.[5]) Also enthielt die Vorlage dieser beiden Handschriften (wenn die eine nicht bloße Abschrift der anderen ist) die drei Glossierungen, die auch in ihrem philosophischen Standpunkt übereinstimmen.[6]) Die zu den Categoriae sind dem Heiricus ausdrücklich zugeschrieben; für die zur Dialectica[7]) ist es vielleicht von Bedeutung, daß ein Zitat aus Terenz, fol. 21^{v}: *ut dictum est a Terentio: qui scis ergo istuc nisi periculum feceris?* (Andria 565 *Fac periculum in iocis, fac in litteris, fac in palaestra,* vgl. Eun. 476) teilweise in den Glossen zur Vita S. Germani (Poet. Car. III 490, 22) wiederkehrt. Bei den Glossen zur Isagoge ist die Schwierigkeit die, daß in der metrischen Subscriptio der Name des Schreibers (*Icpa* oder *Iepa* vor einer Rasur von etwa fünf Buchstaben) nicht als

---

[1]) Vgl. oben S. 15.

[2]) Die frühere Literatur ist erörtert von Traube, Neues Archiv XVIII (1893) 104.

[3]) Ouvr. inédits d'Abélard p. LXXX und 618.

[4]) Vgl. Nouveau Traité de Diplomatique III 349.

[5]) Vgl. Neues Archiv V 608 und Omont, Concordances p. 89. Über den früheren Zustand der Handschrift vgl. Nouveau Traité III 649 und VI 638. Nur die Gedichte des Paulinus Nolanus sind noch vorhanden, die auch, wie die insulare Schrift erweist (vgl. Nouveau Traité III 378), der ursprünglichen Sammlung bloß als Bruchstück einer andern Handschrift beigegeben waren.

[6]) Vgl. Hauréau, Hist. de la Philos. Scol., 2. éd., I 196.

[7]) Vgl. Traube a. a. O.

Iericus (Heiricus) zu deuten ist, da dies der Vers nicht gestattet; sonst ließe es sich denken, daß er sich in griechischen Schriftzeichen genannt hätte. Die angenehmsten Quellen für den Text der Glossen zu den Categoriae sind München lat. 6367 s. XI und Vaticanus lat. 567 s. XI — letzterer in einer feinen, aber sehr schönen und deutlichen Hand.

---

3. Johannes und die Naturalis Historia des Plinius.

Merkwürdig ist die Angabe der Glossen (oben S. 63, 7): *Ex hoc enim lapide* (sc. *Proconisso*) *statuam Achillis legimus factam.* Man könnte sie etwa so erklären. Plinius N. H. 36, 26 berichtet von einem Achilles des Skopas; kurz darauf (36, 31) wird vom Anteil des Skopas am Mausoleum berichtet; etwas später (36, 47) heißt es: *Halicarnasi domus Mausoli Proconnesio marmore exculta est.* Vielleicht hat der Verfasser diese Angaben durcheinandergebracht und zusammengeworfen. Daß Johannes Scottus die Naturalis Historia kennt, kann nicht bezweifelt werden; vgl. Dräseke S. 11. Hier wäre aber mehr Gewicht darauf zu legen, daß die Bamberger Handschrift des kunsthistorischen Teiles der Naturalis Historia als ein Buch aus der Bibliothek Gerberts und darüber hinaus vielleicht als ein Bestandteil der Bibliothek des Johannes betrachtet werden darf; vgl. Traube, Paläographische Forschungen IV 10.

ZWEITER TEIL

REMIGIUS VON AUXERRE

1. Remigius von Auxerre als Ausleger des Boethius.

Es ist klar, daß ein ursprünglich in der Form von Marginal- und Interlinearglossen erschienener Kommentar, wie der des Johannes, alsbald zum Gegenstand von Verbesserungen und Erweiterungen gemacht werden mußte. In der Tat gelangte ich durch fortgesetzte Untersuchung der glossierten Handschriften der Opuscula des Boethius in kurzer Zeit zu der Überzeugung, daß wir zwei verschiedene Kommentare zu diesen Traktaten zu unterscheiden haben: der ältere ist der von mir dem Johannes Scottus zugeschriebene, der jüngere bisher unbeachtete und unbekannte ist dem des Johannes genau nachgebildet und, wie dieser, gegen Ende des neunten Jahrhunderts verfaßt.

Dieser zweite Kommentar scheint seinen Vorgänger nicht verdrängt zu haben. Der Vorteil bei seiner Benutzung bestand in seinen Erklärungen zum Tr. IV, der sich in der ursprünglichen von Johannes mit Glossen versehenen Handschrift nicht befand[1]) und daher von diesem nicht berücksichtigt worden war. Darüber hinaus bietet der neue Kommentar wenig Wertvolles, das nicht schon in dem ältern zu finden wäre. Soweit wir nach den vorhandenen Handschriften zu urteilen vermögen, hat er, vielleicht aus diesem Grunde, keine sehr weite Verbreitung erlangt. Als gesonderte Arbeit erscheint er meines Wissens nur in einer einzigen Handschrift.[2]) In einigen bildet er die alleinige Begleitung des Textes. In den meisten, die von mir untersucht wurden, kommt er jedoch in Verbindung mit den Glossen des Johannes vor. Die Rekonstruktion des gesamten Textes einer

---

[1]) Vgl. oben S. 4.

[2]) Vgl. über die Handschriften unten S. 98 f. Die hier gegebenen Zitate beziehen sich, wenn anderweitige Angaben fehlen, stets auf F.

uns in solcher Form überlieferten Schrift ist offenbar keine leichte Aufgabe und lohnt vielleicht, abgesehen von den Anmerkungen zu Tr. IV, die ebenfalls durch Zusätze beeinträchtigt sind, die darauf zu verwendende Mühe nicht.

Denn, wie erwähnt, kennzeichnet sich der Kommentar als ein durchaus untergeordnetes Erzeugnis. Er ist augenscheinlich auf den Kommentar des Johannes Scottus gegründet, dessen Anmerkungen zum Teil einfach wiederholt, zum Teil gekürzt oder erweitert wiedergegeben sind. So findet sich die Deutung der den Personen der Trinität zukommenden Wirksamkeit, mit einer unbedeutenden Abweichung am Schlusse, wiederholt (vgl. oben S. 39, 5). Der seltsamen etymologischen Bemerkung über die *hebdomades* (vgl. oben S. 50, 6) ist der erläuternde Zusatz angefügt (fol. 91): *ebdo pro endo. Nam frequenter n in b transfertur apud Graecos, ut sybilla pro simbole, id est consiliatrix.* Der Unterschied in der Auffassung von *substantia* bei den Griechen und Römern (vgl. oben S. 47, 29) wird von den beiden Auslegern in gleichartigen Ausdrücken erklärt, doch setzt der jüngere hinzu (fol. 89): *Victorinus autem tres essentias pro una substantia docet.* Die schon besprochene Glosse über die Antipoden (vgl. oben S. 20 ff.; in F fol. 102) verrät eine deutliche Abhängigkeit von der betreffenden Anmerkung bei Johannes; dasselbe ist hinsichtlich folgender Erklärungen zu *elementa* (oben S. 69, 25) der Fall; bei Johannes lautet die Stelle: *elementorum officio multa deus mirabiliter operatur, sicut per solem, qui calore suo terrae viscera fovet et semina pauca in uberes fructus prorumpere facit.* Im zweiten Kommentar hat die fragliche Erklärung folgenden Wortlaut (P fol. 17): *aelementum quod dicam quod est: sol valde mira facit, dum terram et omnia ubi splendor pervenit suus calefacit. Similiter terra dum de uno grano multos reddit, valde mira fecit per eam deus.* Diese Beispiele, die sich beliebig vermehren ließen, beweisen deutlich genug, daß der zweite Kommentator seine Anregung ganz und gar aus dem Kommentar des Johannes erhielt.

Trotz dieser Tatsache sind gewisse allgemeine Unterschiede bei den beiden Auslegern nicht zu verkennen. Der jüngere ist offenbar weniger philosophisch veranlagt als Johannes; dagegen sind seine Anschauungen orthodoxer und kirchlicher gefärbt, wie er z. B. die Anmerkungen seines Vorgängers oft mit dem Hinweis auf die Bibel ergänzt. Nach Johannes meint Boethius unter *monstra* (S. 31, 35): (*homines*) *ignavos et callidos.* Der zweite Ausleger versteht darunter

(P fol. 1) *homines peccatores hereticos et simulatores indoctos.* Zur Erläuterung der *trium rerum* des Boethius[1]) (151, 15) setzt Johannes einfach *ut sunt tres homines* hinzu; sein Nachfolger nennt statt dessen *Abraham, Isaac et Iacob.* An die Erörterung über die drei *speculativae partes* (152, 4 ff.) knüpft der erstere (oben S. 34, 20) eine Anmerkung, die für die Erklärung des Textes keine sonderliche Bedeutung besitzt. Dagegen fügt der Verfasser des zweiten Kommentars, nachdem er die Ausführungen des Johannes im wesentlichen wiederholt hat, folgendes hinzu (fol. 85): *In his etiam tribus generibus philosophiae eloquia divina consistunt. Aut de natura disputari solent, ut in Genesi et Ecclesiaste, aut de moribus, ut in Proverbiis et aliis sparsim libris, aut de logica (loica* cod.*), pro qua nostri theologicam vindicent sibi, ut in Cantico Canticorum et in Evangeliis.*

Der jüngere Autor wird durch seinen Vorgänger zuweilen auf gefährliche Bahnen geführt, so zu 177, 59 *verbo produxit caelos,* was (fol. 93^{v}) durch die Anmerkung: *in generatione filii omnia creata sunt et nihil interfuit* erklärt wird. Anderseits scheint eine Glosse zu 172, 123 *non sunt tamen similia primo bono* diese Lehre nicht zu berücksichtigen (fol. 92^{v}): *quia non sunt ab eo genita, quemadmodum est genitus filius de substantia ipsius, sed creata sunt per creationem, non per generationem.* In ähnlicher Weise wiederholt er einerseits die Anmerkungen des Johannes zu Tr. III, die dessen subtile Theorie der Schöpfung enthalten, bekundet aber anderseits ein geradezu handgreifliches Mißverständnis der Lehre des Boethius, aus welcher die des Johannes, wie wir (oben S. 9) gesehen, hervorgegangen war. Zu 158, 72 *perpetuum* bemerkt er: *demonstrat quia distat inter sempiternitatem et aeternitatem, sicut inter perpetuum et aeternum. In Boetio legitur: sempiternitas initium habet, sed fine caret, aeternitas vero neutrum habet.* In einer früheren Glosse (fol. 88 zu 158, 62) begegnen wir jedoch der von Johannes übernommenen Definition: *sempiternitas est quod sine fine et initio per tempus labitur,* was den Gedanken des Boethius genau wiedergibt.

Ich will mich nicht ausführlicher über den allgemeinen Charakter dieses Kommentars, seine Entlehnungen und Mißverständnisse verbreiten, denn da sein Verfasser ausdrücklich auf sich selbst Bezug nimmt, sind wir der Notwendigkeit, nach Anhaltspunkten zur Feststellung seiner Person zu suchen, überhoben. Daß Frankreich sein Vaterland war, geht aus der Glosse zu 185, 251 (unten S. 106, 1) hervor. Wir

[1]) Diese und die folgenden Zahlen ohne weiteren Zusatz verweisen auf und Zeilen der Ausgabe Peipers.

kennen aber nicht nur das Vaterland des Verfassers, sondern auch seinen Namen, den er uns selbst in einer Glosse zu 199, 54 *aequivocum* (fol. 100^{v}) nennt; *aequivocum omonimon, id est unum nomen, quod nomen fit in duobus hominibus aut in tribus, ut Remigius homo, vos Petrus, alter similiter Remigius.* Sein Name scheint also Remigius zu sein und der Charakter des Kommentars weist ohne weiters darauf hin, daß dieser Remigius kein anderer als Remigius von Auxerre ist. Es ist zwar zunächst nicht gesagt, daß der eine, erste Mensch, der hier genannt wird, der Verfasser ist. Aber wahrscheinlich ist es in hohem Grade; denn wenn der an zweiter Stelle genannte ganz allgemein der Leser sein sollte, so hätte es nicht *vos*, sondern *tu* heißen müssen. Mit *vos* kann nur eine höher gestellte Persönlichkeit gemeint sein, der vom Verfasser das Werk gewidmet wurde. Dann aber liegt es am nächsten, ihn selbst an erster Stelle zu suchen. Überdies bedient sich hier der Autor offenbar einer Form der Hinweisung, die er bei Augustin gefunden hatte. In der Abhandlung über die Dialektik, über deren Echtheit bei den Zeitgenossen des Remigius kein Zweifel bestand, äußert sich der Verfasser (Migne 32, 1414): *sensum vero non secundum se, sed secundum id, quod significat, verbum movet ... ut cum Augustino nominato, nihil aliud quam ego ipse cogitor ab ipso, cui notus sum; aut quilibet hominum menti occurrit, si forte hoc nomen vel qui me ignorat audierit vel qui alium novit qui Augustinus vocatur.* Dieses Werk war dem Remigius aus dem dazu geschriebenen Kommentar seines Lehrers Heiricus bekannt, wofern Heiricus die vorhin (S. 83) erwähnten Glossen verfaßt hat, und wir wissen tatsächlich, daß Remigius selbst seinem Schüler Odo[1]) entweder diese Abhandlung oder die über die zehn Kategorien erklärte. Die von Augustin angewandte Form der Erläuterung diente ihm also als Vorbild.[2]) Es

[1]) Iohannes Monachus, Vita S. Odonis (Migne 133, 52): *His diebus abiit Parisius ibique dialecticam sancti Augustini Deodato filio suo missam perlegit et Martianum in liberalibus artibus frequenter lectitavit: praeceptorem quippe in his omnibus habuit Remigium.* Ich verstehe nicht recht, warum die Benediktiner in der Ausgabe Augustins, denen sich Hauréau, Singularités hist. et litt. S. 142 anschließt, so fest davon überzeugt sind, daß es sich bei dem fraglichen Werke um die Schrift über die zehn Kategorien handle. Es können ja beide Abhandlungen sowohl von Remigius als von Heiricus mit Anmerkungen versehen worden sein. In der Tat scheinen die Glossen in Paris lat. 12949 einen gemischten Charakter zu haben.

[2]) Schepß, der die fragliche Glosse bemerkt hatte, hebt u. a. die Tatsache

verdient vielleicht in diesem Zusammenhange bemerkt zu werden, daß Heiricus in dem Kommentare direkt zitiert wird, wenigstens in B, der ältesten Handschrift (vgl. zu 179, 109, unten S. 102, 33).

Diese Erwägungen berechtigen uns, glaube ich, der ohnehin ziemlich langen Liste der Kommentare des Remigius einen neuen hinzuzufügen, auf den zweifellos noch weitere folgen werden, in dem Maße, wie die Schätze der Bibliotheken zu immer allgemeinerer Erforschung gelangen. Vorderhand bildet die Histoire littéraire de la France VI 102 ff. die beste Sammlung verschiedener Beispiele der biblischen Exegese dieses gelehrten Mönches, von denen mehrere unter dem Namen Haymo oder Haimo gehen.[1]) Die Kommentare zu verschiedenen grammatikalischen Abhandlungen, ein Gebiet, auf dem Remigius gut bewandert war, sind am besten von Charles Thurot in seinen hervorragenden Notices et extraits de divers mss. latins pour servir à l'histoire des doctrines grammaticales au moyen âge, 1868 (= Not. et Extr. des Mss. de la Bibl. Nat. XXII 2 S. 1 ff.) behandelt worden. Diesem Werke reihen sich an Hagens Anecdota Helvetica p. CVIII, 202 und 219 und Huemers Aufsatz in den Wiener Sitzungsberichten XCVI (1880) nebst seiner Ausgabe des Sedulius — mit dem Kommentar des Remigius — im Wiener Corpus. In jüngster Zeit hat W. Fox (bei Teubner in Leipzig, 1902) das Commentum in artem Donati minorem des Remigius herausgegeben.[2]) Aus Huemers Ausgabe des Kommentars zum Sedulius wissen wir, daß Remigius sich auch an den Dichtern versuchte. Über seine Glossen zu den Disticha Catonis hat zuletzt Mancini gehandelt.[3])

Angesichts einer derartigen Vielseitigkeit braucht es uns nicht mehr zu befremden, daß Remigius auch eine Erklärung streng theologischer und dialektischer Werke wie der Traktate des Boethius unternahm — wie wir gesehen haben, erklärte er die Dialectica oder die Categoriae Augustins, möglicherweise sogar beides — be-

---

hervor, daß Priscian (G. L. II 79, 9), der dem Remigius natürlich gut bekannt war, seinen eigenen Namen zur Erklärung benützt, hat aber den Remigius dennoch nicht identifiziert. Remigius selbst setzt in seinen Enarrationes in Psalmos (Migne 131, 825 und 826) seinen Namen vor zwei Deutungen; vgl. darüber Hist. lit. de la France VI 104.

[1]) Vgl. auch Dümmler im Neuen Archiv XXVI S. 565.

[2]) Über eine Stelle aus dem Kommentar des R[illegible] zur Ars maior Donati vgl. Traube, Sitzungsber. der bayer. Ak. 1900 S. 5

[3]) Vgl. Rendiconti della R. Accademia d[illegible]ta, XI 175—198 und 369—382 und dazu Traube, Berl. philolo[illegible]. 261.

sonders, da ihm ein ausgezeichneter Dialektiker den Weg gebahnt und er, wie in seinem Kommentar zu Martianus Capella,[1]) nur in die Fußstapfen des Johannes Scottus zu treten hatte.

Um unsere Beweisführung zu vervollständigen, ist es erforderlich, daß wir eine Reihe ähnlicher Stellen aus dem Kommentar zu den Opuscula und den übrigen Werken des Remigius nachweisen. Daran ist kein Mangel. Allerdings sind sie nur als untergeordnetes Zeugnis anzusehen; am allerwenigsten können wir durch ihren Nachweis ursprüngliches Gut des Remigius feststellen; aber sie deuten doch auf eine gewisse Gleichförmigkeit in seiner Art, sich die Gedanken anderer anzueignen. An und für sich wären sie nur ein schwacher Beweis der Urheberschaft; da diese aber durch äußere Zeugnisse so gut begründet ist, tun sie bei der Bestätigung einige Dienste.

Die Zahl der Beispiele dürfte sich durch weitere Untersuchung vermehren lassen; die angegebenen genügen jedoch dem vorliegenden Zwecke. Die meisten Stellen sind dem Tr. IV entnommen, in dem Remigius noch am ehesten eine gewisse Selbständigkeit beweist. Mit der Frage, bis zu welchem Grade die Erklärungen als sein Eigentum anzusehen sind, brauchen wir uns hier nicht näher zu befassen.

Unten S. 101, 33 *historialis* (fol. 94): *Historia dicitur rei gestae narratio, quae potuit videri, apo tu historin, id est a videre.* Cf. Com. in Gen. (Migne 131, 54): *Historia dicitur apo tu historia, id est a videndo. Distat inter historias et annales, quia historiae sunt earum rerum quas videmus vel videre possumus, annales vero earum quas non videmus.*

Unten S. 103, 28 *per arcae lignum* (fol. 94^{v}): *Arca significat ecclesiam . Quod autem ex lignis fabricata fuit, significabat per lignum crucis ecclesiam esse salvandam.* Cf. Com. in Gen. (M. 131, 75): *qui per lignum crucis ... salvantur . Arca vero sancta est ecclesia quae de lignis ... construitur.* Cf. Homil. I (Migne 131, 871); Com. in Sedulium ed. Huemer p. 358, 2.

---

[1]) Ein Kommentar des Remigius zu dem Werke des Boethius De Musica, welcher von Gröber, Grundr. der roman. Philol. II 1, 135 und nach dem mir nicht zugänglichen Lebeuf in der Hist. lit. de la France VI 119 erwähnt wird, ist vielleicht nur derjenige Teil des Kommentars zu Martianus Capella (lib. IX), welcher von der Musik handelt. Boethius wird in diesem (von Gerbert, Script. de Musica I = Migne 131, 931 veröffentlichten) Teile häufig genannt, was wenigstens beweist, daß er Remigius, oder doch Johannes, gut bekannt war.

Unten S. 104, 15 *Iordanis* (fol. 85): *Ior et Dan ad radicem Libani oriuntur, qui est mons Phenicis . Ubi vero unum efficitur flumen, iunctis vocabulis appellatur Iordanis.* Cf. Com. in Gen. (Migne 131, 85): *Dan fons est ex quo Iordanis efficitur. Nam duo fontes sunt ad radices montis Libani, Ior et Dan, qui iuncti Iordanem efficiunt.* Cf. Homil. III (Migne 131, 884): *quia Iordanes a duobus fontibus nascitur, id est a Ior et Dan, qui oriuntur ad radicem montis Libani.*

Unten S. 104, 18 *Hierosolyma* (fol. 95): *Trinomia est: Salem, in qua dicunt regnasse Melchisedech; postea Iebus dicta, eo quod subdita fuit Iebuseis; ex istis duobus nominibus Ierusalem; Ierosolomonia dicta est a Salomone rege.* Cf. Com. in Gen. (Migne 131, 85): *Hunc Melchisedech . . . vixisse usque ad tempus Isaac. Salem vero civitas ipsa est Hierusalem, trionyma, Salem, Iebus, Hierusalem. Hanc enim tenuerunt Iebusaei et vocaverunt eam Iebus: sic coniunctis nominibus dicta Hierusalem.*

Unten S. 102, 13 *ex utrisque* (fol. 94): .... *nam David Christum, Saul Iudeos designat. Interpretatur autem David manu fortis vel visu desiderabilis.* Cf. „Haymo" Enarr. in Cant. Cant. (Migne 117, 317): *David qui interpretatur manu fortis vel visu desiderabilis, Christum significat.*

Unten S. 104, 36 *iacet tribus diebus ac noctibus in sepulchro* (fol. 95ᵛ): *A toto partem intellige . Non enim nisi una integra die iacuit in sepulchro . . . . . tres dies totidemque noctes sinedochicos* (sic) *dicuntur.* Cf. „Haymo" Exp. in S. Pauli Ep. ad Galat. (Migne 117, 681): *Potest enim synechdochicos accipi, hoc est a toto pars.*

Tr. IV 177, 65 (nur in M): *Tartarus dicitur* ἀπὸ τοῦ ταρταρίζειν (*apo tuorisin* cod.), *hoc est a confusione vel tremore.* Diese Glosse bildet vielleicht keinen Teil des ursprünglichen Kommentars; vgl. jedoch Com. in Donatum maiorem ed. Hagen, Anecd. Helv. p. 237, 6: *et dicitur Tartarus* ἀπὸ τοῦ ταρταρίζειν, *id est a tremore vel confusione* und Com. in Sedulium ed. Huemer p. 358, 20: *Tartarus dicitur profunditas inferni apo tartarizin* (*a portarrizin* cod.), *id est a tremore.*

Unten S. 104, 24 *secunda mulier* (fol. 95): *Mulier sexus et naturae nomen est, non corruptionis. Ergo nullus scandalizetur, cum de Maria quoque audit 'mulier'.* Cf. Com. in Sedul. ed. Huemer p. 333, 5: *Femina et mulier non sunt nomina corr sexus et naturae, nam virgo et femina et mulier po*

Unten S. 105, 3 *ecclesiae* (fol. 96): *Ecclesia convocatio vel conventus, synagoga congregatio, sicut non semper pro aequalitate ponitur.* Cf. Com. in Sedul. ed. Huemer p. 341, 21; 345, 21: *Synagoga dicitur congregatio, sicut ecclesia convocatio vel conventus.* Huemer zitiert Enarr. in Psalmos (Migne 131, 524). Vgl. auch „Haymo" Exp. in S. Pauli Ep. ad Thess. (Migne 117, 765).

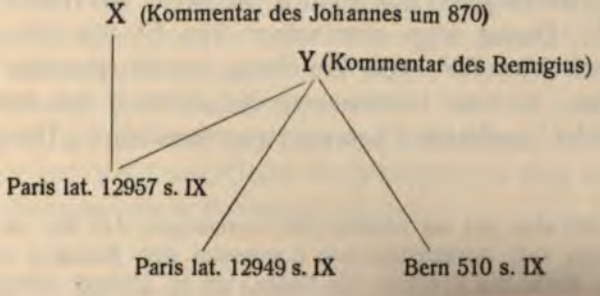
Es wurde oben (S. 7) auf die Ähnlichkeit hingewiesen, welche zwischen der von Johannes Scottus gegebenen Definition der Tragödie und den folgenden Anmerkungen des Remigius besteht: Com. in Sedul. ed. Huemer p. 321, 19 *Tragico id est vili . Tragos enim Graece, hircus Latine; hinc tragemata Graece, vilia munuscula, colobidia Hebraice, Latine bellaria;* Com. in Donat. maiorem ed. Hagen p. 236, 14 *Tragos Graece hircus inde tragoedia dicta est, quia poetis talia carmina componentibus hircus dabatur pro beneficio. Inde et tragemata dicuntur vilia munuscula, quae Latine bellaria vocantur.* Augenscheinlich bildet die Glosse des Johannes die Quelle dieser beiden Anmerkungen. In der vorliegenden Abhandlung bietet Remigius jedoch eine verschiedene Erklärung; die nachstehende Definition ist nur ein Teil seiner Auslegung von 193, 18 *tragoedia* (fol. 99): *Tragoediae sunt dictae ab hircis. Nam hircos homines occidebant ad emundandum suum gladium; quot enim occidebant homines, illum numerum ponebant occisorum in sua spata.*

Eine in diesem Zusammenhang belehrende Stelle ist die Glosse zu *personae* in dem Kommentar des Remigius zur Ars minor des Donatus ed. Fox. p. 33. Sie muß Wort für Wort mit der oben S. 7 behandelten Stelle des Johannes (zu 193, 8, oben S. 63, 22) verglichen werden. Die Erklärung der Etymologie von *persona* kommt in letzter Linie natürlich von Boethius, aber direkt von der Glosse des Johannes. Remigius Definition von *persona* (Z. 26) weicht von der des Boethius (Peip. 193, 7) ab, wie sie gegenwärtig im Text von F steht. Wichtig ist die Lesart in Zeile 21: *ut est persona Hecubae, Cremetis et ceterorum;* sie könnte eine alte Interpolation aus Boethius sein, wie das eben besprochene Beispiel. Die Erwähnung des Priamus stammt wahrscheinlich aus der Glosse des Johannes (oben S. 64, 7) und scheint zu beweisen, daß *Hectoris* an jener Stelle auf den Irrtum irgend eines dummen Kopisten zurückgeht und nicht auf Johannes selbst. Schließlich sind noch folgende Glossen aus dem Kommentar des Remigius zu den Opuscula Sacra heranzuziehen. Zu 193, 10 (fol. 98^{v}): *Persona ... a personando circumflexa paenultima · quare? ne putetur verbum quod est persono personas . Quod si brevetur,*

acuatur antepenultima . [verbum quod est] Non quidem a 'persono' verbo, qui<a> si esset, tunc acueretur antepenultima, ut est 'pérsona'. Zu 193, 21 (P fol. 14ᵛ): *Agnitio· Quando volebant personam Ecubae repraesentare accipiebant illam, similiter de ceteris. Et erat agnitio unicuique illorum qui repraesentabantur ab histrionibus secundum propriam formam quam assumebat histrio.*

In seinem Kommentar zu Sedulius gibt Remigius folgende Erklärung von Pasch. Carm. I 319 sq. *Non quia qui summus Pater est et Filius hic est | Sed quia quod summus Pater est et Filius hoc est* (Huemer p. 330, 18): *Intellege vim verborum: non hic est filius qui et pater, sed hoc est filius quod pater, id est una substantia . Distat inter hic et hoc, hic ad personas, hoc ad substantiam pertinet.* Ihm scheint dabei die Bemerkung des Johannes (oben S. 39, 30 ff.) vorgeschwebt zu haben, denn seine Mahnung *intellege vim verborum* klingt wie ein Echo von Augustins *non intellegis vim verborum* in der Glosse des Johannes.

Die letzten Zitate lassen vielleicht die Folgerung zu, daß der Kommentar des Remigius zu Sedulius und der zu Donatus später verfaßt wurde als der des Johannes zu den Opuscula des Boethius. Schwieriger ist dagegen die weitere Frage, ob der Kommentar des Remigius zu den Opuscula vor oder nach seinen anderen Kommentaren entstand. Er gehört jedenfalls dem neunten Jahrhundert an, denn zwei von den Handschriften, in denen er uns überliefert ist, stammen aus dieser Zeit. Enthält der Kommentar des Johannes, wie es der Fall zu sein scheint, schon in den frühesten Handschriften einige dem Kommentar des Remigius entnommene Zusätze, so ergibt sich der folgende Stammbaum:[1])



[1]) Wegen der Möglichkeit, daß Johannes auch Tr. S. 99.

Wie immer man sich zu dieser Frage stellen mag, klar ist, daß durch den Kommentar des Remigius zu den Opuscula des Boethius die Behauptung neues Gewicht erhält, daß das Werk, das diesem Kommentar als Grundlage und Richtschnur dient, als eine Arbeit des Johannes Scottus anzusprechen ist. Denn da Heiricus aus der Reihe der in Betracht kommenden Verfasser völlig ausscheidet und Remigius jetzt als Urheber des zweiten Kommentars erkannt worden ist, so bleibt außer Johannes kaum jemand übrig, dem ein so charakteristisches Werk wie der erste Kommentar zugesprochen werden könnte.

Nachdem wir so gesehen haben, daß sowohl Johannes als Remigius an der Erklärung des Boethius beteiligt sind, entbehrt die Annahme, daß sich Spuren des einen oder andern oder beider in den zahlreichen Kommentaren zu der Consolatio nachweisen lassen, von vornherein nicht der Wahrscheinlichkeit. Es ist dies eine Frage, deren ausführliche Erörterung hier zu weit führen würde, doch scheint es sicher zu sein, daß beide Gelehrten Erläuterungen zu der Consolatio verfaßten. Es ist schon (S. 11) darauf hingewiesen worden, daß der Name des Johannes Scottus sich an der Spitze einer Vita in einer Florentiner Handschrift findet. Dem Kenner der Kommentare dieser Periode ist es aber auf den ersten Blick klar, daß eine solche Vita nur die Einleitung zu einem Kommentare bildet. Sie ist eine Glosse zu dem Titel und zum Namen des Verfassers. So stellt sich die Vita V nach der Peiperschen Ausgabe als die einleitende Glosse einer Erklärung zu einem der Kommentare des Boethius zu Porphyrius dar. Was Remigius betrifft, so verfügen wir sogar über ein bestimmtes Zeugnis, denn in Trier 1093 s. XI fol. 115^{v} lautet der Titel ausdrücklich: INCIPIT EXPOSITIO IN LIBRO BOETII DE CONSOLATIONE PHYLOSOPHIAE REMIGII AUTISIODORENSIS MAGISTRI. Darauf folgt unmittelbar Vita III (die des Johannes) und hiernach Vita IV. Die Einleitung enthält überdies Teile der andern Vitae. In dem interessanten Kommentar, der den Text begleitet, ist der gemischte Charakter unverkennbar.[1]) Die sorgfältige

[1]) Es läßt sich fast mit Bestimmtheit voraussagen, daß der als untergeordnetes Erzeugnis sich charakterisierende Kommentar dem Remigius zuzuschreiben ist. Je mehr Werke des Remigius wir finden, um so geringer erscheint uns die Originalität seines Geistes. Gegenüber der in der Hist. lit. de la France VI 122 erwähnten und von Huemer, Wiener Sitzungsberichte 96 (1880) S. 547 wiederholten Ansicht, daß Remigius mit dem Griechischen gut vertraut gewesen sei, möchte ich

Prüfung dieser Glossen wird uns in Verbindung mit den wertvollen Resultaten der Schepß'schen Untersuchungen[1]) zweifellos in die Lage setzen, die vielen noch in den Handschriften begrabenen Kommentare zu der Consolatio mit der Aussicht auf ein befriedigendes Ergebnis zu durchforschen und vielleicht das Geheimnis ihres Ursprungs zu entdecken. Allein das ist eine viel zu weit reichende Aufgabe, als daß ihre Lösung oder gründliche Erörterung an dieser Stelle versucht werden könnte.

Wir beginnen eben erst uns von der starken exegetischen Tätigkeit im Zeitalter des Johannes und Remigius einen Begriff zu bilden. Die Gelehrsamkeit geriet nach dem Tode Karls des Großen nicht sofort in gänzlichen Verfall, sondern erstreckte sich ohne Abnahme bis ins zehnte Jahrhundert. Von der Natur dieser Gelehrsamkeit, ihrer Zusammenhäufung sorgfältig geordneter falscher Vorstellungen, ihrem pathetischen Langen nach den Überresten einer gänzlich verlorenen Welt vermögen wir uns keine erschöpfende Ansicht zu bilden, solange nicht alle Kommentare aus dieser Zeit veröffentlicht sind. Unter den noch nicht vollständig gedruckt vorliegenden ist die Erklärung des Martianus Capella von Johannes Scottus vielleicht der wichtigste, aber daneben gibt es andere von großer Bedeutung, die der Aufdeckung harren. Eine einzige Handschrift in Trier, 1093 s. XI, enthält, wie erwähnt, mindestens Teile von Kommentaren des Johannes und Remigius zur Consolatio des Boethius und einen Kommentar des Remigius zu den Disticha Catonis; daneben finden sich Glossen zu Arators Carmen de Actis Apostolorum, zu den Fabeln des Avianus, einige Anmerkungen zu dem Paschale Carmen des Sedulius und eine sehr vollständige und interessante Reihe von Erläuterungen zu den Gedichten des Prudentius. Es wäre nicht überraschend, wenn sich herausstellte, daß die letztern, wenigstens zum Teil (denn die Anmerkungen tragen einen gemischten Charakter) aus der Feder des Heiricus stammen, dem Traube[2]) bereits eine Beschäftigung mit diesem Stoffe zugeschrieben hat. Der Kommentar ist reich an Hinweisen auf die klassische Literatur, zitiert den Johannes Scottus mit Namen und weist mancherlei Beziehungen zu den von mir behandelten Boethianischen Kommentaren auf.

---

bemerken, daß er das Griechische beherrschte, soweit er es bei Johannes fand. Er war auch ein großer Kenner des Hebräischen — dank dem heiligen Hieronymus

[1]) Handschriftliche Studien zu Boethius, Würzburger Programm, 1881, S. 32 ff

[2]) Poet. Lat. Carol. III S. 424.

Sind diese und andere Werke einmal der Öffentlichkeit übergeben, so wird die allgemeine Vorstellung vom neunten Jahrhundert vielleicht eine Änderung erfahren. Es ist ein Zeitalter grauer Gelehrsamkeit, aber nicht gänzlicher Finsternis. Nach wie vor aber hebt sich von dem dämmerigen Hintergrunde in scharfen Umrissen die Gestalt des Johannes Scottus ab. Man erkennt deutlicher als bisher die gewaltige Ursprünglichkeit des Mannes, den untrüglichen Seherblick, mit dem er sich von den pseudo-humanistischen Idealen einiger seiner Zeitgenossen abwandte, und seine prophetische Vorahnung der fruchtbaren und lebensfähigen Kulturelemente des Mittelalters.

---

2. Auszüge aus den Glossen zum Tractatus IV des Boethius.

Die einzige Handschrift, in welcher der Kommentar des Remigius als ein Werk für sich erscheint, ist Paris lat. 6769 s. XIII. Sie enthält aber nur eine kleine Auswahl, ist in einer undeutlichen Hand geschrieben und ohne Wert für den Text.

In den folgenden Handschriften bildet der Kommentar die alleinige Begleitung des Textes.

C **C** = Paris lat. (Corbie) 12949 s. IX (besteht nur aus einer Aus-
B wahl); **B** = Bern 510 + 517 A s. IX (bloß Glossen zu Tr. IV; die übrigen Traktate weisen den Kommentar des Johannes mit einigen
M Zusätzen auf); **M** = Florenz Laurent. S. Marc. 167 s. X; Paris lat. (Corbie) 13953 s. X (nur Glossen zu Tr. IV, dem einzigen der Hand-
R schrift); **R** = Rom Reg. lat. 592 s. XI (bloß zu Tr. IV; die übrigen Traktate sind mit dem Kommentar des Johannes versehen). Da diese Handschriften außer der letzten sämtlich der Klasse ℭ (vgl. oben S. 4 u. 30) angehören, ist es wohl möglich, daß der Kommentar ursprünglich in einer Handschrift dieser Form niedergeschrieben wurde.

In den folgenden Handschriften erscheinen die Glossen des Remigius in Verbindung mit denen des Johannes: Bamberg Q. VI. 32
L s. IX/X (nur einige Glossen); **L** = Florenz Laurent. XXIII, 12 s. X;
F **F** = München lat. (Freising) 6367 s. XI, 6373 s. XI (einer Abschrift der
P vorigen); **P** = Paris lat. 2788 s. XI; Rom Vat. lat. 567 s. XI (nur einige); München lat. 11314 s. XI/XII (nur einige); Rouen 489 s. XI/XII (?); Sanktgallen 268 s. XII; Wien 833 s. XIII. Neben meinen eigenen Auszügen aus den meisten der hier genannten Handschriften

haben mir durch die Güte Professor Engelbrechts, des Sekretärs der Wiener Kirchenväterkommission, die von dem verstorbenen Georg Schepß aus den Münchner und St. Galler Handschriften zusammengestellten Exzerpte zur Verfügung gestanden.

Ich habe aus dem Kommentar nur die wichtigsten Glossen unter denen ausgewählt, die sich auf Tractatus IV beziehen. Ich stütze mich dabei für den Text hauptsächlich auf B, L, M, F. Wenn nichts anderes bemerkt wird, stehen die Glossen in B, die Lemmata in L. Eine nahe Verwandtschaft besteht zwischen L und F, welche Handschriften eine von B völlig verschiedene Fassung darstellen; möglich, daß hier eine Mischung der beiden Textformen vorliegt, von denen die eine in B, die andere in M hervortritt.

Weiterer Forschung bleibe es vorbehalten, zu unterscheiden, ob nicht überhaupt zwei ganz verschiedene Kommentare für Tractatus IV vorliegen, von denen der eine dem Johannes trotz allem, was zunächst dagegen zu sprechen scheint, gehören könnte, der andere dem Remigius. In diesem Fall hätte Johannes für Tr. I, II, III und V eine Handschrift der Klasse 𝔇, für Tr. IV dagegen eine der Klasse 𝔈 benutzt; oder vielleicht hatte er nur einen Codex von der Form 𝔇𝔈𝔇, vgl. Jahrb. f. kl. Philol., Supplementbd. XXVI, 1901, S. 413, aus welchem die den vierten Traktat begleitenden Glossen in einer 𝔇-Handschrift natürlich nicht reproduziert werden konnten. Der Umstand, daß in Paris lat. 12957 und in der Klasse, die durch Bern 265 repräsentiert wird, die Glossen zu Tr. IV fehlen, würde sich dann damit erklären lassen, daß Johannes sein ursprüngliches Werk hineinschrieb in eine Handschrift, die nur Tr. I, II, III und V enthielt, wobei dann für Tr. IV eine andere Handschrift benutzt werden mußte. Aber ich kann diese Annahme zunächst nicht weiter stützen und möchte einstweilen bei meiner früheren Vermutung stehen bleiben.

P. 175, 1 TRACTATUS IV

Christianam fidem · qualiter fides credentium constat, quia novum testamentum quasi expositio est veteris. *ss* Nomen ipsum Christi · quia christos appellabant sacerdotes et reges qui ungebantur divino chrismate. *ss* Designaverit · per illos typicos christos. *ss* Ante mundi constitutionem · Hic 'ante' non significat tempus, quia ante mundi constitutionem nullum fuit tempus . Sed non possumus aliter loqui nisi usitatis verbis. *ss* Filium · ante Luciferum genui te (*Psalm* 109, 3). *ss* Sibi nota · ipse solus hoc novit. *ss* Neque patrem aliquando fuisse filium · quia ingenitus est. *ss*

P. 176, 21 Spiritum · Spiritus est quaedam ineffabilis communio patris et filii (*cf. Ioh. Scott. supra p.* 48, 32). *ss* Vetus · Dicit enim deus per prophetam (*cf. Isai.* 66, 9): ego qui alios gignere facio numquid sterilis permanebo? Adversa locuti sunt · Arriani contra hoc sentiebant, qui dicebant filium dei esse ex non existentibus sicut ceteras creaturas. *ss* Dicat · Dixit enim filium minorem, spiritum sanctum etiam minorem. *ss* Manichaei · Manichaei heretici dicuntur, qui duo principia esse dixerunt, videlicet et bonum et malum . Bonum quidem deum lucis appellabant, malum vero principem tenebrarum, et asserebant hominem ex his duobus principiis constare, quasi anima sortiretur a principe lucis et corpus a principe tenebrarum, atque ideo duo sibi invicem adversari dicunt, praeterea deum necessitate coactum posuisse in mundum partem suae divinitatis, id est animam . Manichaei autem dicuntur a Mani heresiarcho, qui dicebat se spiritum esse paraclitum apostolis promissum . Dicebat enim XIIII esse soles et lunas VII. *ss* Quae res · Non solum vetus non recipiunt testamentum, sed etiam nec novum, quia non credunt Christum natum ex Maria virgine, sed dicunt eum fuisse hominem purum et ceteris hominibus meliorem ac ideo adoptatum esse in filium dei. *ss* Sibi tamen · Fecit deus mundum nulla coactus necessitate, sed propter solam bonitatem suam naturaliter insitam. *ss* Voluntate · bonitate. *ss* Mundum · Mundum dicimus esse non ex dei substantia neque ex alia creatura qui videretur iam extitisse, sed dicimus ipsum esse fabricatum sola et spontanea dei voluntate sine ullius materiae subsidio. *ss* Extitisse · s. crederetur. *ss* Verbo · filio. *ss* Caelos · In generatione filii omnia creata sunt et nihil interfuit. *ss* Proiecta · Non est putandum quod aliquo tempore moratus fuerit diabolus in caelo, sed statim ut creatus est videns se in tanta gloria constitutum superbivit et in praecipitium demersus est . Neque enim vel ad unius puncti spatium ibi potuit morari, quia si gustasset illam supernam dulcedinem cadere iam non potuisset. Solet autem quaeri quare deus angelos voluit creare et deinde homines . Ad quod dicendum quod deus summe bonus est et ipsa bonitas est cui nihil deerat quidem, nihil augeri poterat, sed ne bonitas eius vacaret a bonitate fecit angelos et deinde homines . Non ergo poterat deus otiosus esse a bonitate et quia nihil erat quod in se posset perficere voluit in aliis perficere . Creavit itaque angelos bonos qui summae

---

4 Adversa etc.] *nur in B* 16 Quae res etc.] *LFR, om. B* 26 Caelos *etc.*] *LMF, om. B* 31 calcare *B*

177, 65 bonitatis illius essent participes. Diabolo vero cadente cum sociis noluit deus angelos loco illius iterum creare, sed hominem ex terra formare, ut inde diabolus magis cruciaretur, cum videret hominem multo se inferiorem natura et fragiliorem illum locum perenniter possidere in caelo, ubi ipse diutius non potuit permanere. *ss* Angelorum · Angelus dicitur quasi 'eggus', id est iuxta deum stans . Novem enim ordines angelorum fuerunt, non quidem amplius . Sed hoc putandum non est, ut ordo per se solus caderet in imis, sed unusquisque angelus in superbiam erectus, mox ut a deo creatus est; ex omnibus ordinibus angelorum qui mali fuerunt cum illo coniunxerunt et taliter numerus angelorum collectus in unum ex omnibus ordinibus cecidit. *ss* Ex terra · Non ex terra paradisi, sed ex ista, quam homines incolunt, Adam factus est . Unde et ei peccanti dictum est a domino (*Gen.* 3, 19): ad terram de qua sumptus es reverteris. *ss* Arbitrii · Ideo deus primo homini liberum dedit arbitrium, ut esset aliqua causa pro qua digne et iuste posset eum remunerare, si solam oboedientiam observare curasset. *ss* Libertate · ut si vellet permaneret in felicitate sine peccato. *ss* Angelicis coetibus sociaret· Nam si Adam non peccasset, tamen permaneret in paradiso, donec omnes electi nascerentur, et tunc tam ipse quam omnes eius filii de ligno vitae sumerent sicque inmortales effecti inter angelos ad caelum transirent . Sciendum autem, quia lignum vitae aliud fuit et aliud lignum scientiae boni et mali . Nam lignum vitae tale erat, ut si ex illo gustasset mori ultra non posset, unde et dominus (*Gen.* 3, 22): ecce, inquit, Adam quasi unus ex nobis factus est sciens bonum et malum; videte ne forte sumat de ligno vitae et vivat in aeternum . Lignum autem scientiae boni et mali non fuit speciale, sed unum de reliquis, de quo praeceperat dominus ne manducaret, ut probaret eius patientiam per hoc . Neque enim in ligno aliqua vis extitit, per quam bonum et malum sciret, sed in praecepto oboedientiae et virtute aut in reatu et culpa inoboedientiae, ut in altero videret si servaret, sin aliter, moreretur. *ss* Divinitatem · Eritis sicut dii (*Gen.* 3. 5). *ss* Historialis · Historia dicitur rei gestae narratio, quae potuit videri, apo tu historin, id est a videre. *ss* His modis · Lex tripertita est in

---

4 perenniter *B*, perennem *LF* 5 Angelorum *etc.*] *LMF, om. B; cf. Johannes Scottus Div. Nat.* III 16 (*c.* 668) *und oben S.* 15 *Anm.* 1 18 Sine peccato *ist vielleicht eine Glosse für sich;* in felici constituta ne gustaret de ligno tate sine peccato *B* Angelicis *etc.*] *BR, om. LMF* 19 tam (?) *B; R habe ich für diese Stelle nicht verglichen* 21 effici *B* 28 deco *B* 31 ul *B* 33 Historialis *etc.*] *LF, om. B* 34 His *etc.*] *LMF, om. B*

P. 178, 84 auctoritate, in allegoria, in auctoritate et in allegoria, sicut tres putei quos fodit Isaac: puteus visionis, puteus iuramenti, puteus satietatis. *ss* Qui nihil · sicut sunt Christianae praecepta legis, quae sine mistico sensu sunt. *ss* Allegoricus · Hic sunt tres putei quos misticus fodit Isaac . Sicut in illo loco (*Matth.* 21, 5): 'sedet dominus super illam asinam et pullum filium subiugalis', quod non potest esse iuxta litteram, ut simul super utrumque sedeat. Allegoria est res quae refertur ad alias res, quae numquam gesta est neque geri potuit corporaliter . Verbi gratia: in lege (*cf. Exod.* 12, 9) prohibetur ne quis crudum quid ex agno comedant . Numquidnam carnes comederant aliquando crudas? Sicut etiam dicitur (*cf. Luc.* 11, 51): Zacharias inter templum et altare occisus est, cum altare sit intra templum . In his enim unicus et solus est exitus allegoriae, non litterae. *ss* Ex utrisque · sicut de immolatione Isaac vel de David et Saul . Nam David Christum, Saul Iudeos designat . Interpretatur autem David manu fortis vel visu desiderabilis. *ss* Incola paradisi · Ut nostri doctores dicunt, longo tempore et annis multis Adam mansit in paradiso, neque statim ut creatus est cecidit, sicut diabolus . Illi autem anni DCCCCLXIII, quos Adam vixisse dicitur, post lapsum de paradiso supputantur; quot vero annis ante in paradiso vixerit, nullus mortalium novit. *ss* Seclusus · Non solum eiectus, sed etiam longissime expulsus est, ne posset redire in paradisum. *ss* Transmisit · quia sicut ille mortalis factus est, ita mortales generavit. *ss* Corruptio · Corruptio corporum est languor, corruptio animarum peccatum. *ss* Probaret in subole · Quaedam res melius in aliis quam in se ipsis possunt experiri, sicut mors . Si enim Adam <ante> filium suum moreretur, quodam modo moriens mortis supplicium non plane sentiret . Ergo vidit ipse pater mortem filii Abel, ut per hoc dupliciter puniretur et expectando fortius torqueretur atque commissum recognosceret facinus. *ss* Expectatione · Aliud supplicium est, aliud expectatio supplicii . In expectatione enim supplicii duplex poena est, quia animus, dum tormenta expectat, semper torquetur expectatione, postmodum ipso supplicio torquendum est corpus. *ss* Pelagius · Pelagius monacus fuit et natione Britto, a quo

---

1 auctoritate et in allegoria *M*, auctoritate testamenti in allegoria *LF* 5 Sicut *etc.*] *als Glosse für sich in BR* 12 unius *LF* 14. 15 designat *B*, significat *R*, significat vel designat *LF* 24 quaedam — 29 commissum *om. B (weggeschnitten)* 33 *LMF geben zu* Quidam *folgende Glosse:* iste dicebat quia non erat originale peccatum et non erat necesse ut filius baptizaretur si a patre baptizato nascebatur. *Die auf* Pelagius *bezügliche Glosse steht in BLF; B gibt ferner eine eigne Glosse:* Eiricus, Pelagius quidam vana de

9. 109 Pelagiana heresis, qui dicebat non necesse esse baptizari homines ex baptizatis parentibus natos, quia sicut ex traduce paternae carnis caro nascitur filii, ita dicebat ex traduce animae patris animam filii venire, atque ideo non posse transfundi peccatum primi hominis in posteros a parentibus baptizatis, quippe qui iam per baptismum omnem originalis peccati maculam amiserunt . Sed non ita fides sentit catholica, quoniam fuit Adam et in illo causaliter fuimus omnes, peccavit Adam et in illo peccavimus omnes . Ergo necesse est ut baptizemur si salvari volumus . Propterea huius Pelagii heresim Iulianus rethor dilatavit, qui contra beatum Augustinum multa scribit. *ss* Ab ipso itaque primo homine · Ut in sanctis doctoribus scriptum reperitur, Adam uxorem suam voluit dimittere, postquam Cain fratrem suum Abel iustum impie interfecit, recognoscens se uxoris causa haec omnia pati . Sed post longum tempus angelico ammonitu iussus est uxorem suam rursus recognoscere, quia Christus erat venturus ad salvandum genus humanum nec poterat ventum iri aliter in carne humana, nisi Adae filius nasceretur alter praeter Cain, quoniam valde indignum erat, ut de eius semine qui erat fratricidium nasceretur Christus . Ergo cognita iterum uxore natus est ei Seth, de cuius stemmate ortus est Christus. *ss* Commovit · Quamdiu pauci fuerunt minime inter se bella commoverunt. *ss* Bella · Primus Nemroht gigas bellum commovit, de quo dicit historia (*Gen.* 10, 9): erat Nemroht venator robustus coram domino . Quod per contrarium debet intelligi, id est contra dominum. *ss* Nec tamen · In omnibus aetatibus semper fuerunt qui deo placuerunt, licet maxima ex parte a deo humanum genus alienatum esse. *ss* Quos · quod a primo patre transfusum est in posteros. *ss* Sacramenti · incarnationis Christi. *ss* Poenalem · poena dignam. *ss* Cur autem per arcae lignum · qui alio modo poterat liberare eos . Si arca non fuisset exstructa, inter aquas posset liberare quos per aquam liberavit. *ss* Notum est · Arca significat ecclesiam . Quod autem ex lignis fabricata fuit, significabat per lignum crucis ecclesiam esse salvandam. *ss* Numerosam

---

gente monazos (*Vita S. Germ. ed. Traube, p.* 468, 257), *dazu fügt eine andere vielleicht etwas spätere Hand die Erklärung:* Eiricus fuit Remigii praeceptor qui subterpositum alterius paginae versum in subsannatione Brittonum composuit 2 caro vel genus *LF* 7 peccavit — 8 omnes *om. LF* 10 Ab *etc.*] *nur in B* 16 ire *B* 20 *B vermischt zwei Glossen miteinander:* quamdiu pauci fuemi | seriamque vindicavit | r̄ minime bella cōmiser̄ 21 nemroht *B* (nemrod *Vulg.*), nebroth *LF* (*so vor Hieronymus*) 29 Si — 30 liberavit] *nur in B und als eigene Glosse*

P. 180, 134 annorum seriem · Fuerunt CXX annorum (*cf. Gen.* 6, 3), quod quidam intelligunt de spatio quo expectavit dominus humanum genus ante undas diluvii, quod et satis congruit. *ss* Patriarchas · Patriarchae quasi principes archae vel patres ante arcam, et etiam quasi patres primi. *ss* Quos more suo · s. de filiis Abraam dicit, quos plures genuit . Nam post Saram duxit Cethuram, quae est et Agar, de qua nati sunt ei filii, qui non reputantur in numero patriarcharum, quia in voluntate concepti sunt . Patriarchae enim non sunt nati secundum consuetudinem, sed secundum promissionem, Isaac quidem de sterili Sara, Iacob vero de sterili Rebecca. *ss* Aegyptiacis · Aegiptii enim videntes populum Hebreorum multiplici germine multiplicari dixerunt (*cf. Ex.* 1, 10): ecce populus Israel multus est nimis . Venite et sapienter opprimamus eum, ne forte si ingruerit bellum contra nos iungatur inimicis nostris. *ss* Sacramenti · ut illae hostiae Christum mystice significarent. *ss* Iordanis · Ior et Dan ad radicem Libani oriuntur, qui est mons Phenicis . Ubi vero unum efficitur flumen, iunctis vocabulis appellatur Iordanis. *ss* Per eam · usque ad eam. *ss* Quae nunc Hierosolyma · tunc Iebus . Trinomia est: Salem, in qua dicunt regnasse Melchisedech; postea Iebus dicta, eo quod subdita fuit Iebuseis; ex istis duobus nominibus Ierusalem; Ierosolomonia dicta est a Salomone rege. *ss* Stemma · Stemma dicitur proprie deductio generationis . Dicitur etiam et filum quo ligabant pueri capita significante coronam. Et pueri ponunt stemma in epistulis suis pro nobilitate. Haec secunda mulier · Mulier sexus et naturae nomen est, non corruptionis . Ergo nullus scandalizetur, cum de Maria quoque audit 'mulier'. *ss* Radiaret · in miraculis patrandis. *ss* Nestorius et Eutyches · Nam Nestorius dixit alteram fuisse dei personam, alteram Christi, sed cooperatam esse divinam personam humanae . Eutiches vero ita dixit: factam adunationem esse dei et hominis, ut natura humana non manserit, sed transfusa sit in divinam. *ss* Haereseos · In Graecis nominibus vocalis ante vocalem producitur, sicut in Latinis corripitur. *ss* Corpus · non de Maria sumptum, sed ex terra vel aere seu ex elementis in caelo formatum et in uterum virginis ab angelo depositum. *ss* Baptizatus · Haec est causa cur Christus baptizatur, non quod ipse egeret illo baptismo, sed ut formam baptizantis praeberet. *ss* Iacet tribus diebus · A toto partem intellige . Non enim nisi una integra die iacuit in sepulchro, sed supputata feria sexta, qua

---

6 cethturam *B* 18 Quae *etc.*] *LF*, tunc vocabatur Iebus et Salem nunc autem vocatur Elia *B* 21 dicitur *om. B* 23 scema *LM*

. 183, 210 occisus est et sepultus, cum nocte praecedente et sabbato cum sua nocte et nocte dominica, consequenti die resurrectionis, tres dies totidemque noctes sinedochicos dicuntur. *ss* Ecclesiae · Ecclesia convocatio vel conventus, synagoga congregatio, sicut non semper pro aequalitate ponitur. *ss* Membra · Cotidie Christus membra sua ad se colligit, quia cotidie ascendunt animae sanctorum in caelum. *ss* Sequerentur · Dicunt quidam sola sanctorum corpora in die iudicii absque corruptione esse resurrectura . Hinc et apostolus (1 *Cor.* 15, 51): omnes quidem resurgemus, sed non omnes immutabimur . Quod autem dominus dicit in evangelio (*Luc.* 21, 18) 'nec capillus de capite vestro peribit' de solis electis intelligitur . Verumtamen si omnes praecisiones capillorum et defluxiones ac praesegmina unguium necnon mutationes cutis corporibus electorum iterum suis locis applicandae sunt, ut unguis in unguem, capillus in capillum, cutis in cutem revertatur, magna deformitas creabitur . Sed sciendum, quia quaecumque a corporibus dempta sunt non quidem in propriis partibus, sed infra corpus totum resurgent, ita ut nihil omnino ex eo pereat . Eritque illa sanctorum resurrectio in virum perfectum in mensura aetatis plenitudinis Christi, nec excedet mensura mensuram neque aetas aetatem, sed infantes et senes parvi et magni in perfecta aetate Christi et mensura corporis illius resurgent . De corporibus autem reproborum dare non possumus exempla, quod incorruptibilia resurgant, sed tantum scriptum habemus, quia erit tempus eorum in saecula, id est mors sine morte, defectus sine defectu. *ss* Unaquaeque · In consuetudine cantandi hoc constat. *ss* Prout cuique bene visum est · Nam et beatus Augustinus Deboracensis episcopus — Deboracus enim metropolis est Britanniae — cum a sancto Gregorio missus ad Anglos proficisceretur convertendos ad fidem Christi, transiens per iter Galliarum vidit ibi consuetudines ecclesiasticas decentissimas, quae Romae usui non erant, super quibus scripsit beato Gregorio interrogans, si illas privatas consuetudines liceret observari . Cui ille respondit nihil obesse, sed potius prodesse, si res ecclesiasticae decenter ordinentur, dummodo fides eadem inviolabilis permaneat ubique . Alteram enim consuetudinem

---

3 Ecclesiae *etc.*] *om. B* 7 Dicunt — 8 resurrectura *om. B (es ist vom obern Rand weggeschnitten)* 9 resurgemus — 10 evangelio *om. B (weggeschnitten)* 11 si omnes praecisiones *om. B (weggeschnitten)* 19 excedat *LF* (?) *B* 22 resurgent (?) *LF* 24. 25 ratio in consuetudine canendi in aecclesia hoc constat *LF* 25 Nam — 28 convertendos *om. B (weggeschnitten)* 28 gallorum *LF* 29 romae usui *B*, tomaeus cui *LF* 30 scribit *LF* 31 licet *LF* 33 inviolata *LF* 33 Alteram — 106, 1 nostra *LM, als Interlinearglosse F, om. B*

P. 185, 257 retinet ecclesia Romana quam nostra. *ss* Contemplationem · quia nulla creatura angelica seu humana potuit aut poterit videre dominum sicuti est . Unde dicitur (*Philip.* 4, 7): pax dei quae exsuperat omnem sensum . Quod autem apostolus ait (1 *Ioh.* 3, 2): videbimus eum sicuti est, non pro aequalitate, sed pro aliqua similitudine ponitur ibi 'sicuti est videbimus eum', id est: sicut sese videri a creatura permittet. *ss* Laus · Quaeritur, in qua lingua laudabunt sancti deum post resurrectionem vel quae lingua sit angelorum . Unde dicit apostolus (1 *Cor.* 13, 1): si linguis hominum loquar et angelorum . Quod ita solvitur, quia sola salvatoris contemplatio laus erit sine ullo strepitu verborum . Dicit ergo apostolus: 'si linguis hominum et angelorum loquar', id est: si attentae mentis puritatem proficerem, ut ita contemplando laudarem deum, sicut etiam angeli. *ss*

---

2 humana potest *LF* 5 similitudine *B*, consuetudine *LF* 6 sicuti est *B* sicut idē *LF* sese *B*, ipse se *LF* 7 Quaeritur — 9 loquar *om. B (weggeschnitten)* 10 salvatoris *B*, creatoris *LF* laus erit sine *om. B (weggeschnitten)* 12 si attentae *om. B (weggeschnitten)*, fiat attentae *L*

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck, München.

Neuere und neueste Erscheinungen aus dem Gebiete der Philologie und Altertumskunde.

Ad. Bauer: Die Forschungen zur griechischen Geschichte 1888 bis 1898 verzeichnet und besprochen. 1899. IV, 573 S. Geh. 15 ℳ

Karl Brugmann: Griechische Grammatik (Lautlehre, Stammbildungs- und Flexionslehre, Syntax). Nebst einem Anhang über griech. Lexikographie von Prof. Dr. Leopold Cohn (Breslau). Dritte Auflage. 1899. 41 Bog. Lex.-8°. Geh. 12 ℳ Geb. 14 ℳ

Ivo Bruns: Vorträge und Aufsätze. 1905. 31½ Bog. 8°. Geb. 10 ℳ

Dr. Fr. X. Burger: Minucius Felix und Seneca. 1905. 4½ Bog. 8°. Geh. 1 ℳ 50 ₰

W. v. Christ: Geschichte der griechischen Literatur bis auf die Zeit Justinians. Vierte Auflage. 64 Bog. Lex.-8°. 1905. Geh. 17 ℳ 50 ₰; in Halbfranz geb. 19 ℳ 50 ₰

Fritz Hommel: Grundriss der Geschichte und Geographie des alten Orients. 2. Auflage. 1. Hälfte. (Bog. 1—25) 1904. Geh. 7 ℳ 50 ₰

W. Judeich: Topographie von Athen. 1905. 26¼ Bog. mit 50 Textabb. und 3 Plänen grössten Masstabes. Geh. 18 ℳ; in Halbfranzbd. 20 ℳ

Karl Krumbacher: Geschichte der byzantinischen Literatur. Zweite Auflage unter Mitwirkung von A. Ehrhard und H. Gelzer. 1897. 76 Bog. Lex.-8°. Geh. 24 ℳ; in Halbfranzband 26 ℳ 50 ₰

Wilh. Lermann: Athenatypen auf griechischen Münzen. Beiträge zur Geschichte der Athena in der Kunst. Mit zwei Tafeln. 1900. V, 92 S. gr. 8°. Geh. 3 ℳ 50 ₰

Ernst Maas: Orpheus. Untersuchungen zur griechischen, römischen, altchristlichen Jenseitsdichtung und Religion. Mit 2 Tafeln. 1895. VI, 334 S. Geh. 8 ℳ

Benedictus Niese: Grundriss der römischen Geschichte nebst Quellenkunde. Dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage. 1906. 26 Bog. Geh. 8 ℳ Halbfranzbd. 9 ℳ 80 ₰

Robert Pöhlmann: Aus Altertum und Gegenwart. Gesammelte Abhandlungen. 1895. 25½ Bog. 8°. Geh. 7 ℳ

Robert Pöhlmann: Geschichte des antiken Kommunismus und Sozialismus. 2 Bände. 1893, 1901. 8°. Geh. 23 ℳ 50 ₰; eleg. geb. 27 ℳ 50 ₰

Robert Pöhlmann: Grundriss der griechischen Geschichte nebst Quellenkunde. Dritte Auflage. 1906. 20 Bog. Lex.-8°. Geh. 6 ℳ; Halbfranzband 7 ℳ 80 ₰ (Soeben erschienen!)

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck, München.

Neuere und neueste Erscheinungen auf dem Gebiete der Philologie und Altertumskunde (Fortsetzung):

Otto Richter: Topographie der Stadt Rom. 2. völlig umgearbeitete Auflage. 1901. Mit 32 Abbild. im Text, 18 Tafeln und 2 Plänen. 27½ Bog. Lex.-8°. Geh. 15 ℳ

Martin Schanz: Geschichte der römischen Literatur. I. Teil: Die Zeit der Republik. 3. Aufl. in Vorbereitung. — II. Teil, 1. Hälfte: Die Augustische Zeit. 2. Aufl. 24 Bog. 1899. Geh. 7 ℳ; Halbfranzbd. 8 ℳ 50 ₰. — II. Teil, 2. Hälfte: Vom Tode des Augustus bis zu Hadrian. 2. Aufl. 1900. 27 Bog. Geh. 7 ℳ 50 ₰; in Halbfranzbd. 9 ℳ. — III. Teil: Von Hadrian bis Constantin. 2. Aufl. 1905. Geh. 9 ℳ; in Halbfranzbd. 10 ℳ 80 ₰. — IV. Teil, 1. Hälfte: Die Literatur des 4. Jahrhunderts. 1904. 31 Bog. Geh. 8 ℳ 50 ₰; in Halbfranzbd. 10 ℳ. Soeben erschienen! [Die 2. Hälfte, der Abschluß des ganzen Werkes erscheint baldmöglichst.]

Victor Schultze: Archäologie der christlichen Kunst. Mit 120 Abbildungen im Text. 1895. 26 Bog. gr. 8°. Geh. 10 ℳ; geb. 11 ℳ 50 ₰.

Victor Schultze: Die Quedlinburger Itala-Miniaturen der kgl. Bibl. zu Berlin. Fragmente aus der ält. christl. Buchmalerei. Mit 7 Tafeln u. 8 Textbildern. 1898. gr. 4°. Geh. 15 ℳ

Victor Schultze: Codex Waldeccensis. Unbekannte Fragmente einer griech.-lat. Bibelhandschrift. 1904. 23 S. 4° mit 8 Abbild. Geh. 2 ℳ 50 ₰.

Fr. Stählin: Die Stellung der Poesie in der plat. Philosophie. 1901. Geh. 2 ℳ

Paul Stengel: Die griechischen Kultusaltertümer. 2. Auflage. 1898. Mit 5 Tafeln. 15 Bog. Geh. 5 ℳ; Halbfranzbd. 6 ℳ 50 ₰.

Friedr. Stolz und **J. H. Schmalz:** Lateinische Grammatik: Laut- und Flexionslehre; Syntax und Stilistik. Mit Anhang über latein. Lexikographie von Ferd. Heerdegen. Dritte Auflage. 1899. 37 Bog. Lex.-8°. Geh. 11 ℳ; Halbfrzbd. 13 ℳ

Volkmann-Hammer und **H. Gleditsch:** Rhetorik und Metrik der Griechen und Römer. Nebst einem Anhang über die Musik der Griechen. Dritte Auflage. 1901. 22 Bog. Lex.-8°. Geh. 8 ℳ 80; Halbfranzbd. 10 ℳ 60 ₰.

Georg Wissowa: Religion und Kultus der Römer. 1902. 34 Bog. Lex.-8°. Geh. 10 ℳ; geb. 12 ℳ

Georg Wissowa: Gesammelte Abhandlungen zur römischen Religions- und Stadtgeschichte. 1904. 20½ Bog. 8°. Geh. 8 ℳ; in Halbfranzbd. 10 ℳ

Quellen und Untersuchungen

zur

lateinischen Philologie des Mittelalters

herausgegeben von

Ludwig Traube

Erster Band | Drittes Heft

Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der ältesten lateinischen Mönchsregeln

VON

HERIBERT PLENKERS

DR. PHIL.

MIT 2 TAFELN IN LICHTDRUCK

MÜNCHEN 1906

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

OSKAR BECK

Die Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters

werden in zwanglosen Heften erscheinen. Die einzelnen Hefte sollen zu Bänden von mindestens 28 und höchstens 33 Bogen zusammengefügt werden. Der Subskriptionspreis für einen Band im Umfang von 28—33 Bogen (oder eine entsprechende Zahl von Tafeln) beträgt 15 Mark. Der Preis der Einzelausgabe der Hefte wird ein beträchtlich erhöhter sein. Dagegen wird eine entsprechende Preisermäßigung eintreten, wenn Universitäts-Seminarien einzelne Hefte in einer größeren Anzahl auf einmal und bei einer Sortimentsbuchhandlung oder direkt bei der Verlagsbuchhandlung bestellen.

Erschienen ist bisher der erste Band und zwar:

I. Band, 1. Heft:

S. Hellmann, Privatdozent der Geschichte an der Universität München: **Sedulius Scottus** (I. Sedulius, Liber de rectoribus Christianis. II. Das Kollektaneum des Sedulius. III. Sedulius und Pelagius). XV u. 203 S. Einzelpreis ℳ 8.50.

I. Band, 2. Heft:

E. K. Rand, Assistant-Professor of Latin at Harvard-University: **Johannes Scottus** (I. Der Kommentar des Johannes Scottus zu den Opuscula Sacra des Boethius. II. Der Kommentar des Remigius von Auxerre zu den Opuscula Sacra des Boethius). XIV und 106 S. Einzelpreis ℳ 6.—

I. Band, 3. Heft:

Heribert Plenkers, Mitarbeiter an der Wiener Kirchenväter-Ausgabe: **Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der ältesten lateinischen Mönchsregeln.** XII und 100 S. Einzelpreis ℳ 7.

Der II. Band wird enthalten:

L. Traube: Nomina Sacra, Versuch einer Geschichte der christlichen Kürzung.

Außerdem befinden sich in Vorbereitung:

Karl Neff: Kritische und erklärende Ausgabe der Gedichte des Paulus Diaconus.
Bruno Albin Müller: Codicum Latinorum subscriptiones.
L. Traube: Spanische Symptome.
Max Goldstaub: Über den alten lateinischen Physiologus.
H. Stadler und C. U. Clark: Ausgabe des Galenus ad Paternum.
A. Björnbo: Ausgabe der mathematischen Übersetzungen des Gerhardus von Cremona.
Fedor Schneider: Der Ursprung des jüngeren rhythmischen Satzschlusses und sein Eindringen in die wichtigeren Kanzleien (1073—1200).
J. Becker: Ausgabe der Schriften des Liudprand von Cremona.

☛ *Dem vorliegenden Hefte liegt der* ***Haupttitel zum I. Bande*** *bei.*

München, im September 1906.

L. Traube. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
Oskar Beck.

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck, München.

Neuere und neueste Erscheinungen auf dem Gebiete der Philologie und Altertumskunde (Fortsetzung):

Otto Richter: Topographie der Stadt Rom. 2. völlig umgearbeitete Auflage. 1901. Mit 32 Abbild. im Text, 18 Tafeln und 2 Plänen. 27½ Bog. Lex.-8°. Geh. 15 ℳ

Martin Schanz: Geschichte der römischen Literatur. I. Teil: Die Zeit der Republik. 3. Aufl. in Vorbereitung. — II. Teil, 1. Hälfte: Die Augustische Zeit. 2. Aufl. 24 Bog. 1899. Geh. 7 ℳ; Halbfranzbd. 8 ℳ 50 ₰. — II. Teil, 2. Hälfte: Vom Tode des Augustus bis zu Hadrian. 2. Aufl. 1900. 27 Bog. Geh. 7 ℳ 50 ₰; in Halbfranzbd. 9 ℳ. — III. Teil: Von Hadrian bis Constantin. 2. Aufl. 1905. Geh. 9 ℳ; in Halbfranzbd. 10 ℳ 80 ₰. — IV. Teil, 1. Hälfte: Die Literatur des 4. Jahrhunderts. 1904. 31 Bog. Geh. 8 ℳ 50 ₰; in Halbfranzbd. 10 ℳ. Soeben erschienen! [Die 2. Hälfte, der Abschluß des ganzen Werkes, erscheint baldmöglichst.]

Victor Schultze: Archäologie der christlichen Kunst. Mit 120 Abbildungen im Text. 1895. 26 Bog. gr. 8°. Geh. 10 ℳ; geb. 11 ℳ 50 ₰.

Victor Schultze: Die Quedlinburger Itala-Miniaturen der kgl. Bibl. zu Berlin. Fragmente aus der ält. christl. Buchmalerei. Mit 7 Tafeln u. 8 Textbildern. 1898. gr. 4°. Geh. 15 ℳ.

Victor Schultze: Codex Waldeccensis. Unbekannte Fragmente einer griech.-lat. Bibelhandschrift. 1904. 23 S. 4° mit 8 Abbild. Geh. 2 ℳ 50 ₰.

Fr. Stählin: Die Stellung der Poesie in der plat. Philosophie. 1901. Geh. 2 ℳ.

Paul Stengel: Die griechischen Kultusaltertümer. 2. Auflage. 1898. Mit 5 Tafeln. 15 Bog. Geh. 5 ℳ; Halbfranzbd. 6 ℳ 50 ₰.

Friedr. Stolz und **J. H. Schmalz:** Lateinische Grammatik: Laut- und Flexionslehre; Syntax und Stilistik. Mit Anhang über latein. Lexikographie von Ferd. Heerdegen. Dritte Auflage. 1899. 37 Bog. Lex.-8°. Geh. 11 ℳ; Halbfrzbd. 13 ℳ.

Volkmann-Hammer und **H. Gleditsch:** Rhetorik und Metrik der Griechen und Römer. Nebst einem Anhang über die Musik der Griechen. Dritte Auflage. 1901. 22 Bog. Lex.-8°. Geh. 8 ℳ 80; Halbfranzbd. 10 ℳ 60 ₰.

Georg Wissowa: Religion und Kultus der Römer. 1902. 34 Bog. Lex.-8°. Geh. 10 ℳ; geb. 12 ℳ.

Georg Wissowa: Gesammelte Abhandlungen zur römischen Religions- und Stadtgeschichte. 1904. 20½ Bog. 8°. Geh. 8 ℳ; in Halbfranzbd. 10 ℳ.

Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der ältesten lateinischen Mönchsregeln

VON

HERIBERT PLENKERS
DR. PHIL.

I. Die Regelbücher Benedikts von Aniane
II. Die Regula S. Benedicti

MIT 2 TAFELN IN LICHTDRUCK

MÜNCHEN 1906
C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
OSKAR BECK

C. H. Beck'sche Buchdruckerei in Nördlingen

Vorwort

Im Mittelpunkt der nachfolgenden Vorarbeiten und Untersuchungen steht noch einmal die Textgeschichte der Regula S. Benedicti. Und dieses merkwürdige und anziehende Problem wird wahrscheinlich auch dann noch nicht zur Ruhe kommen, wenn die demnächst im Wiener Corpus der Kirchenschriftsteller erscheinende Ausgabe die Nutzanwendung der bisherigen Ergebnisse bringt. Die Sprödigkeit des Stoffes trotz seiner gehaltvollen Mannigfaltigkeit und die Unsicherheit der Bearbeitung trotz des ihr deutlich vorgezeichneten Ganges werden klar, sobald man die beiden ganz verschiedenen Wege bedenkt, auf denen die Regula zu uns gekommen ist.

Karl der Große verschaffte sich eine mit peinlicher Genauigkeit hergestellte Abschrift des Originals, das damals noch vorhanden war, und ließ diese Abschrift vervielfältigen. Er war, als er das tat, wohl lebhaft darauf bedacht, die Klöster seines Reiches zu ordnen und gute monastische Satzungen noch tiefer zu befestigen; vor allem aber bedeutete die von ihm geübte Sorgfalt, daß er das Regelbuch des h. Benedikt wie einen literarischen Schatz, wie den unumstößlichen Text eines Klassikers ansah. Diesem Umstand also verdanken wir die eine der beiden Fassungen der Regula, die wir als die literarische oder philologische bezeichnen können.

Lange vor Karl hatte es aber schon viele klösterliche Gemeinschaften gegeben, in denen man das Leben nach den Vorschriften

richtete, die in Rom und Montecassino befolgt wurden. Benedikt, der Urheber dieser Vorschriften, trat dabei zurück; sein Wort galt nur, insoweit es gut und anwendbar war; sein Buch wurde nicht als Kunstwerk verbreitet, sondern weil es eine praktische Grundlage bot. Vermißte man an dieser die nötige Deutlichkeit, so hielt man sich für befugt, den Wortlaut je nach den Umständen zu ändern. Diese Art der Überlieferung nennen wir im Gegensatz zur philologischen die freie oder mit Rücksicht auf ihren Ursprung die monastische. Wenn dabei die Vertreter der monastischen Überlieferung in vielen Lesarten sich zusammenschließen und der philologischen Fassung gemeinsam gegenübertreten, so rührt es daher, daß sie am letzten Ende von einem andern Exemplar abhängen als dem für Karl abgeschriebenen. Dieses Urexemplar der monastischen Fassung hatte selbst praktischen Zwecken gedient, ist seinerseits in unserm Sinne als ein monastisches zu betrachten.

Der Widerstand, auf den an dieser Stelle der Forscher stößt, besteht nun darin, daß wohl die philologische Fassung sich mit Sicherheit herstellen läßt, nicht aber die monastische. Und doch wünschen wir auch diese zu besitzen, nicht nur aus textgeschichtlichen Gründen, sondern auch aus textkritischen; denn die monastische Fassung entsprang in sehr früher Zeit, und es ist möglich, daß sie trotz ihrer freieren Ausgestaltung hier und da die philologische berichtigt.

Doch die Schwierigkeit ist zum Teil eine scheinbare und läßt sich stellenweise überwinden. Wo nämlich die Vertreter der monastischen Fassung so weit auseinandergehen, daß sie jeder für sich oder gruppenweise eine eigene Lesart bringen, steht es oft so, daß das Urexemplar der monastischen Fassung den ursprünglichen schwer verständlichen, zur Änderung reizenden Text noch befolgte. Zum Beispiel: Benedikt hatte in Kap. 57 ff. *erigatur* im Sinne von *tollatur* geschrieben;[1]) im Urexemplar der monastischen Fassung muß dies selbe, nur dem Italiener verständliche *erigatur* noch ge-

[1]) Vgl. dazu Traube, Textgeschichte der Regula S. Benedicti S. 21 (619), und unten Plenkers S. 47.

standen haben; die einzelnen Vertreter der monastischen Fassung setzten dafür dies und jenes ein: *egrediatur, segregatur, elegatur, evellatur, suspendatur, tollatur* u. s. w. In meiner Textgeschichte hatte ich diese Fälle nicht klar herausgestellt und mit den Worten: daß in der interpolierten Fassung gleichsam das Signal zu fortschreitender Verderbnis gegeben war, den Sachverhalt nicht scharf beleuchtet. Es ist das Verdienst von Plenkers hier weitergekommen zu sein.[1])

Wenn ich trotzdem die Dinge noch einmal zur Sprache bringe, so geschieht es, damit für den allgemeinen Gang der Überlieferungsgeschichte nicht der falsche oder voreilige Schluß gezogen werde: es habe überhaupt erst mit Karl dem Großen oder durch ihn eine feste Ordnung begonnen; vor ihm, in den Zeiten des Übergangs, sei man überall rücksichtslos verfahren. Vielmehr erklärt schon der Inhalt der Regula hinlänglich die Eigenart ihrer Textgeschichte. Ein Geschäftsbuch wurde abgeschrieben, ein Buch des Lebens und des Tages. Dies war natürlich weder bei Virgil, noch bei Augustin, ja selbst nicht bei Cassiodor der Fall. Diese Schriftsteller wurden vielleicht nicht weniger gelesen und studiert, sie hatten aber eine historische Stellung und behielten den zufälligen oder absichtlichen Wurf ihres ehrwürdigen Gewandes. Mit der Regula verband sich die Erinnerung an den frommen Verfasser, den *abbas eximius,* den Gregor der Große geschildert, nur unvollkommen; über ihre Falten fuhr man mit sorgloser Hand.

Aber von dem, was der Verfasser der folgenden Untersuchungen bietet, wird am willkommensten wohl die Kenntnis des so plötzlich wieder ans Licht gekommenen Trierer Codex regularum sein.[2]) Das waren festliche Tage, als wir im alten Görres-Hause unter den andern Revenants auf ihn den merkwürdigsten, den am meisten vermißten stießen, auf ihn, der in den Untersuchungen von uns beiden seinen

---

[1]) Vgl. unten S. 44 ff.

[2]) Vgl. außer den unten S. 45 Anm. angegebenen Aufsätzen noch die inzwischen erschienene musterhafte Zusammenfassung von E. Jacobs, Die Handschriftensammlung Josef Görres', Zentralblatt für Bibliothekswesen XXIII (1906) 189 ff.

festen Platz eingenommen hatte, ohne daß wir hoffen durften, je von ihm etwas anderes zu besitzen als das, was durch die Hand später und trüglicher Mittelsmänner gegangen war. Und nun lag er vor uns in unversehrter karolingischer Pracht. Ein Blick auf die Tafeln dieses Heftes wird unsere Freude nachempfinden lassen.

Tafel 1 bringt fol. 18 als Probe der ersten Hand und zur Verdeutlichung des Monogrammes (vgl. Plenkers S. 7); Tafel 2 bringt fol. 119^{v}, eine Seite aus der zweiten Regel des Fructuosus, als Probe der anderen Hand. Auf dieser Seite fällt die Kürzung *srħl* (*Srahel* = *Israhel*) auf. Man findet dergleichen spanische Symptome in unserm Kodex nur ganz vereinzelt und nur da, wo spanische Vorlagen benutzt sein können, d. h. in der Regel des Orsiesius: *srħl* (fol. 46^{v}), *quur* (ebenda), *ihr̄slm* (fol. 50); in der ersten Regel des Fructuosus: *regula a dm̄o et patre nostro Fructuoso edita in pace* (fol. 100^{v}, hier ist die Titulatur und die ganze Fassung spanisch), *quum* (fol. 101^{v}); und eben in der zweiten Regel des Fructuosus wieder das vorher erwähnte *srħl*.[1]) Es muß daraus erstens gefolgert werden, daß Benedikt von Aniane die von ihm gesammelten Vorlagen ohne viel weitere Überarbeitung, wahrscheinlich im Original, an seine Schreiber verteilte; zweitens, daß der Trierer Kodex der für Benedikt gefertigten Reinschrift noch ganz nahe steht. Über die Herkunft der Handschrift wage ich nichts Bestimmtes zu sagen. Sie kann als Geschenk nach Trier gekommen sein, sie kann in Trier selbst geschrieben sein und sich zwischen den Berliner Hieronymus (Phill. 1829) und den Berliner Filastrius einreihen. Nichts ist ja ungewisser als die Geschichte unserer ältesten Schreibschulen. Gehört die Adagruppe nicht doch nach Trier? ist die Trierer Apokalypse, die aus Tours, wie jüngst behauptet wurde, nicht stammen kann, nicht doch in Trier geschrieben? Gewiß war Trier seit frühester karolingischer Zeit ein wichtiger Stapelplatz. *Haec invini* (= *inveni*) *Treveris in uno codice* steht einmal in der Canones-Sammlung Paris lat. 3836 von einer nordost-französischen Hand saec. VIII/IX (die

[1]) Vgl. über diese spanischen Symptome meine Abhandlung Nomina sacra im 2. Band dieses Archivs.

Worte sind abgebildet im großen Werke des Grafen Bastard, pl. 63 nach der Zählung Delisles und Wattenbachs; vgl. Maassen, Geschichte der Quellen des kanonischen Rechts I 508). Ähnlich lautet ein Eintrag im Bücherverzeichnis der Reichenau in Rom Pal. lat. 1877 s. IX: *liber epistolarum diversorum patrum et regum, quas Treviris inveni in uno codice* (vgl. Becker, Catalogi bibliothecarum antiqui n. 37, 544 und dazu Rheinisches Museum XXIII 396). So mögen die Trierer Bibliotheken schon damals ebensoviel gegeben wie empfangen haben.

Die Sorglosigkeit der Schreiber Benedikts von Aniane läßt die Heimat ihrer einzelnen Vorlagen durchschimmern. Darnach sammelte Benedikt nicht nur in Frankreich, sondern auch in Spanien. Aber war nicht schon vor ihm gesammelt worden? Gab es nicht Codices regularum vor Benedikt von Aniane? Wie verhalten sich die Handschriften mit kleineren Regelsammlungen zu seinem großen Corpus (vgl. unten S. 10)? Sind es seine Vorbilder oder entstanden sie in Nachahmung seines Werkes, das einem frommen Zwecke diente und zugleich eine wissenschaftliche Tat bedeutete? Das sind ungelöste Fragen aus der Überlieferungsgeschichte der ältesten lateinischen Mönchsregeln, die der Verfasser hoffentlich bald die Muße finden wird, in einer Fortsetzung seiner Untersuchungen zu beantworten.

L. Traube.

Handschriftenverzeichnis.

Augsburg, Domarchiv (ohne Nr.) 38
Berlin, theol. fol. 339 7
— Phill. 1723 15
— — 1747 14; 17 f.
— — 1876 56
Dijon 131 72
Einsiedeln 236 44
Escorial a I 13 40; 41 f.; 46; 50; 70 ff.; 85
— I III 13 41 f.; 45 f.; 50; 85 ff.
Köln, Stadtbibl. theol. 231 4; 9; 11 f.
Laon 328bis 72
London, Br. M. add. 30055 41 f.; 46; 50
Madrid, Ac. hist. 26 (13) 21
Montecassino 175 38
— 499 39
München, lat. 19408 21; 38
— — 28118 5 ff.; 21 ff.; 38; 40; 51; 70 ff.
— — 29169 44
Orléans 233 (203) 13 ff.; 23; 74
— 273 (322) 44
Oxford, Bodl. 730 (2709) 72
— — Hatton 48 43; 46
Paris, lat. 4333 B 24; 60
— — 10879 14; 17 f.
— — 12048 89
— — 12205 24; 50
Paris, lat. 12260 87
— — 12410 87
— — 12634 24; 51
— — 12637 25
— — 12772 41 f.; 46; 50
— — 13220 87
— — 17767 87
Rom, Barb. XXXVIII 87 57
— Sess. 66 (2098) 72
— Vat. lat. 6443 72
— Vat. Reg. lat. 140 61
— — — — 243 72
Salisbury 12 61
S. Gallen 914 21; 29 ff.
— 916 43; 46
S. Petersburg F I 2 25
Tarragona 118 15; 17 f.
Tours 621 14; 16 f.; 74
Turin G V 7 61; 76
Utrecht 361 10
Vendôme 60 14; 16 f.; 23; 74
Verdun 36 15; 18
Verona, Cap. LII (50) 43; 45
Wien 2232 21; 37 f.
Würzburg, Mp. th. q. 22 43

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort des Herausgebers V
Handschriftenverzeichnis X

Erster Teil: **Die Überlieferung der Regelbücher Benedikts von Aniane** 1

I. Codex regularum 3
II. Concordia regularum 13
1. Die Handschriften 13
2. Das Verhältnis der Handschriften zueinander 15
3. Das Verhältnis der Concordia zum Codex regularum. Nicht aus dem Codex entnommene Stücke 20
4. Die Ausgabe Menards 23

Zweiter Teil: **Die Überlieferung der Regula S. Benedicti** . . 27

I. Die Handschriften des Normaltextes (Ψ) 29
1. Cod. 914 von St. Gallen (*A*) 29
2. Cod. 2232 von Wien (*B*) 37
3. Cod. lat. 28118 in München (*C*) 38
4. Sonstige Zeugen des Aachener Normaltextes 38

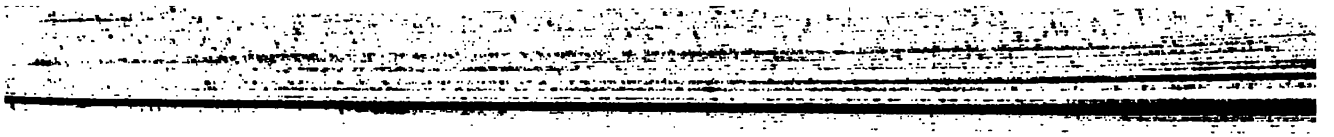
II. Die interpolierten Handschriften (Σ) 39
1. Regula Donati (*Don.*) 39
2. Die spanischen Handschriften (*H*) 41
3. Die sonstigen Handschriften der interpolierten Rezension 43

III. Die gegenseitigen Beziehungen der Rezensionen 44
IV. Die Regula Magistri (*Mag.*) 50

Anhang.

I. Holstenius und die Mauriner 53
II. Regula Cassiani 70
III. Das Martyrolog des Cod. Esc. I III 13 85

Tafel 1 (München lat. 28118 fol. 18, vgl. S. VIII).
Tafel 2 (München lat. 28118 fol. 119^{v}, vgl. S. VIII).



ERSTER TEIL

DIE ÜBERLIEFERUNG DER REGELBÜCHER BENEDIKTS VON ANIANE

3. Ein Buch, zusammengestellt aus Väterhomilien, die zur Erbauung der Mönche geschrieben waren. Dies Werk bot den Stoff für die abendliche Lesung vor der Komplet.

Von diesen drei Werken sind die beiden ersten, welche uns hier zunächst beschäftigen, handschriftlich überliefert. Die Homiliensammlung hingegen konnte bisher noch nicht einwandfrei in Handschriften nachgewiesen werden. Über den Anhang des Codex Floriacensis der Concordia, welcher vielleicht mit dieser dritten Arbeit Benedikts zusammenhängt, werde ich an anderm Orte berichten.

Unsere Kenntnis des Hauptwerkes Benedikts von Aniane beruhte bisher fast ganz auf der Ausgabe von Holstenius, welche nach etwa zwanzigjähriger Vorbereitung im Jahre 1661 nach dem Tode des Herausgebers zu Rom erschien.[1]) Zwei Jahre später wurde sie in Paris neu gedruckt und 1759 nochmals von dem Benediktiner Marian Brockie wiederholt. Holstenius benutzte zu seiner Ausgabe laut der Vorrede die Abschrift eines Codex der Augustiner zu Köln, welche ihm der damalige Nuntius in dieser Stadt, Fabio Chigi, der spätere Papst Alexander VII, zugesandt hatte. Otto Seebaß, der verdiente Herausgeber der Prosawerke des hl. Columban, forschte, als er bei der Bearbeitung der Columbanregel auch des Holstenius Text heranziehen mußte, nach dem Verbleib der Kölner Handschrift. Er fand in der Stadtbibliothek zu Köln den Cod. theol. 231, der, wenn nicht identisch mit Holstenius Vorlage, sicher aufs engste mit ihr verwandt ist. Er berichtete über seinen Fund in der Zeitschrift für Kirchengeschichte 15 (1895) S. 244 ff. und wies nach, daß die Kölner Handschrift aus einem alten Trierer Codex abgeschrieben sei, den noch der Jesuit Rosweyd und der Benediktiner Haeften zu Anfang des 17. Jahrhunderts benützt hatten, der aber seitdem verschollen war.[2]) Nach dieser Trierer Handschrift suchte er vergebens und sie wäre vielleicht noch lange verborgen geblieben, wenn nicht ein glücklicher Zufall ihre Wiederentdeckung ermöglicht hätte. Vor einiger Zeit wurde

[1]) Codex regularum, quas sancti patres monachis et virginibus sanctimonialibus servandas praescripsere, collectus olim a S. Benedicto Anianensi abbate. Lucas Holstenius Vaticanae basilicae canonicus et bibliothecae praefectus in tres partes digestum auctumque edidit. Romae. Excudit Vitalis Mascardus. MDCLXI.

[2]) Auch im ‚Voyage littéraire de deux religieux Bénédictins' (Paris 1724) p. 285 sq. wird unsere Handschrift als *manuscrit de 900 ans* erwähnt und besonders das Privilegium des Papstes Hormisdas für das Kloster des hl. Caesarius in Arles hervorgehoben. Die Notiz über das Kloster des hl. Aurelian in Arles hinter der Aurelianregel wird abgedruckt.

nämlich in München eine selten reiche Sammlung alter wertvoller Handschriften infolge einer Erbschaftsverteilung zum Verkaufe gestellt.[1]) Sie stammt aus dem Nachlaß des großen Publizisten Joseph von Görres, der sie im Anfang des vorigen Jahrhunderts aus den Überresten der Klosterbibliotheken von St. Maximin in Trier und Hemmenrode in der Eifel zusammengebracht hatte. Im Verkaufskataloge[2]) wird unter Nr. 20 eine Handschrift aufgeführt, welche der erste Blick als den gesuchten Regelcodex von St. Maximin erkennen läßt. Die damaligen Besitzer, die Erben des im Frühjahr 1900 in München verstorbenen Hofrates Dr. Guido Jochner sen., Urenkel von Jos. v. Görres, erlaubten durch Vermittlung des mit dem Verkaufe beauftragten Buchhändlers, Herrn v. Rozycki, in zuvorkommendster Weise die Untersuchung und Kollation der Handschrift. Um indes zu verhüten, daß ein so wertvolles Kleinod Deutschland vielleicht entfremdet werde, vereinigten sich die beiden Professoren der Münchener Universität, Dr. Grauert und Dr. Traube, und kauften die Handschrift vorläufig an. Von ihnen erwarb sie am 25. November 1902 die Münchener Hof- und Staatsbibliothek, wo sie nunmehr als lat. 28118 eine sichere Ruhestätte gefunden hat.

Der Regelkodex von St. Maximin ist ein mächtiger Foliant von 418 mm Höhe und 328 mm Breite. Der Schriftraum beträgt 347 × 262 mm und zerfällt in zwei Kolumnen zu je 36 Zeilen. Die Handschrift hat jetzt außer einem Vorsatzblatt noch 216 Blätter. Ihre Provenienz von St. Maximin in Trier ergibt sich aus dem f. 1^{r} am obern Rande stehenden alten Vermerk *Codex Sci̅ Maximini* in Capitalis rustica und der auf derselben Seite unten befindlichen Notiz des 17. Jahrhunderts: *Ex libris Imperialis Monasterij S. Maximinj.* Auf f. 215^{v} unten findet sich die Subskription aus dem 11.—12. Jahrhundert: *Codex sci̅ Maximi (!) si quis abstulerit anazema (!) sit. sci̅simi confessoris.* Der St. Maximiner Bibliothekskatalog des 12. Jahrhunderts[3]) führt *regulę sanctorum patrum* auf (Nr. 103 bei Keuffer) und der aus dem Ende des 14. Jahrhunderts stammende Katalog[4]) hat als Nr. 99 den Eintrag: *Item regule sanctorum patrum et anachorum in uno volumine.*

---

[1]) Vgl. Traube im N. A. 27 (1902) S. 737 ff. Omont, Notices et extraits des mss. de la Bibl. Nat. XXXVIII 1 p. 341 sqq.

[2]) Catalogus librorum manuscriptorum e bibliotheca G..... iana. *s. l. et a.*

[3]) Keuffer, Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier, 1894—1899 S. 51 ff.

[4]) Ebda S. 54 ff.

Die Schrift unseres Kodex ist eine schöne karolingische Minuskel, bei der sich zwei gleichzeitige Hände unterscheiden lassen. Die zweite von diesen setzt ungefähr in der Mitte des Bandes (f. 114[r]) mit der Regula Aureliani ein und unterscheidet sich nicht nur durch andern Ductus, sondern auch durch farbige, rot, grün und gelb gemalte Initialen, die dem ersten Teil fehlen. Die Schrift bietet manche Eigentümlichkeiten in den Abkürzungen; ziemlich häufig findet sich $\overline{nt}$ für *noster* und $\overline{ut}$ für *uester*, $\overline{nm}$ = *nostrum* neben $\overline{nom}$. Das Zeichen ' wird unterschiedslos für die Endungen *ur* und *us* gebraucht. Assimilation tritt gewöhnlich nicht ein. Man darf die Handschrift wohl noch der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts zuweisen und Seebaß Vermutung, daß wir in derselben ein Geschenk Benedikts selbst an seinen Freund Helisachar, den Abt von St. Maximin, zu erblicken haben, als wahrscheinlich ansehen oder wir können wenigstens annehmen, daß die Handschrift mit einem solchen Geschenke irgendwie in Verbindung steht.

Die Untersuchung des Lagenverhältnisses ergibt, daß die Handschrift nur geringe Verluste ihres ursprünglichen Bestandes erlitten hat. Die an der Spitze stehende Regula Benedicti umfaßt einen Binio und zwei Quaternionen, von deren letzterem das innere Doppelblatt verloren ist. Es folgen zehn Quaternionen, deren fünftem das fünfte und sechste Blatt fehlt. Der elfte Quaternio weist ein Zusatzblatt auf, ist aber nicht als verstümmelter Quinio zu betrachten, da der Text keine Lücke zeigt. Die nächsten beiden Quaternionen sind vollständig, bei dem alsdann folgenden fehlt das letzte Blatt. Daran schließen sich drei vollständige Quaternionen, ein Binio, der aus einem Quaternio durch Verlust des zweiten und dritten Doppelblattes entstanden ist, nochmals sieben vollständige Quaternionen und zum Schluß wieder ein Binio, der wahrscheinlich aus einem Quaternio durch Verlust der beiden äußeren Doppelblätter sich ergab. Quaternionenzeichen sind nicht vorhanden, vielleicht gingen dieselben beim Beschneiden verloren.

Den Inhalt des Bandes hat eine Hand des 15. Jahrhunderts auf der Rückseite des Vorsatzblattes folgendermaßen verzeichnet: *Regula S. Benedicti, SS. patrum, Macharii, Pacomii, Orsiesii, Basilii, Augustini, Pauli et Stephani, Columbani, Isidori, Fructuosi epi, Ferrioli, Aureliani, Fructuosi, Cassiani, Monasterii Tarnantensis, Orientalis, cuiusdam patris, Regula per interrogationem discipuli et responsionem magistri, Caesarii, Aureliani, Donati, cuiusdam ad virginem, Columbani.* Diese Aufzählung ist im allgemeinen richtig, bedarf aber einiger Ergänzungen.

Die Regula Benedicti bildet einen für sich abgeschlossenen Teil der Handschrift. Sie enthält den Text des Aachener Normalexemplars[1]) in sehr guter Überlieferung und am Schluß (f. 18r col. 1) die Subscriptio: (Monogramm) *uae mihi misero habenti contrariam mihi rem, qui reus sum in his omnibus, qui (!) aduersantur moribus meis malis. Tu uero horum lector, dum his tuam uideris uitam concordare preceptis, orans pro scriptore codicem dn̄o redde suo* (aus *tuo* corr.) *amen.*

Diese Subscriptio hat Traube[2]) in ausführlicher Untersuchung als auf Benedikt von Aniane zurückgehend nachgewiesen. In unserem Exemplar finden wir statt der Worte: *codex peccatoris Benedicti* ein Monogramm, das, wie ich glaube, abgekürzt das Wort *Benedicto* enthält, wie es sich auch im Cod. Berol. theol. fol. 339 s. X, einem Smaragdkommentar aus St. Martin in Köln, findet. Die Worte *codex peccatoris Benedicti* paßten natürlich nur für ein Exemplar, das Benedikt gehörte. In einer für einen andern bestimmten Abschrift mußten sie entsprechend abgeändert werden, und unser Schreiber tat es, indem er nur den Namen, auf den sich die Subscriptio bezog, vorsetzte.

Merkwürdig ist, daß nach der Regula Benedicti drei bezw. fünf Spalten freigelassen sind. Man könnte denken, es sei dies Zufall, da der Schluß der Regula auf dem letzten Blatt eines Quaternio steht. Die Regel wäre alsdann ursprünglich für sich geschrieben gewesen und erst nachträglich an die Spitze der ganzen Handschrift gesetzt worden. Dem widerspricht aber einigermaßen der Bericht Ardos, daß die Benediktinerregel im Codex regularum die erste Stelle eingenommen habe, sowie der Umstand, daß die in unserer Handschrift folgenden Teile von derselben Hand wie die Regula Benedicti geschrieben sind. Man nimmt darum wohl besser an, der Raum sei zu Nachträgen freigelassen worden. Ein solcher ist der von anderer Hand auf f. 18r col. II bis 18v col. II geschriebene Ordo *Plurimi nequaquam intelligentes* (Migne, Patrol. lat. 103, 1417 sqq.), der ebenfalls auf Benedikt von Aniane zurückgeht.

Auf f. 19v beginnen die orientalischen Regeln. Wir finden zunächst die drei bei Holstenius gedruckten Regulae patrum, dann die Regula Macarii. Auf diese folgt eine Vita Pachomii, welche

[1]) Traube, Textgeschichte der Regula S. Benedicti (Abhandlungen der K. Bayer. Akademie d. Wiss. III. Kl. XXI. Bd. III. Abt.) S. 664 (66) ff.

[2]) Ebda S. 670 (72) ff.

bei Holstenius fehlt. Sie ist im wesentlichen identisch mit der Vita Pachomii iunioris bei den Bollandisten (A. SS. Mai t. III [1680] p. 359 sqq.) und der Vita S. Posthumii in den Vitae Patrum von Rosweyd (Migne 73, 429 sqq.), weicht aber im einzelnen vielfach ab. Die Bollandisten sagen in der Einleitung zu dieser Vita, sie hätten dieselbe aus einem *M. pervetustum S. Maximini Treviris* entnommen, wo sie den Titel führe: *vita S. Pacomii hominis dei a S. Hieronymo edita.* Dieser Titel stimmt genau mit dem unserer Handschrift. Außerdem benutzten sie noch eine Handschrift von Neapel, die wohl ihre Abweichungen vom Text des Trevirensis erklärt. Die bei Holstenius anschließende Epistula S. Macarii ist nicht aus dem Codex regularum entnommen, während die Regula Pachomii, dessen Briefe und die Doctrina Orsiesii der Handschrift entsprechen. Die Regula orientalis, welche Holstenius hier einschiebt, steht im Codex regularum erst nach der Regula Tarnantensis. Es folgt die Regula Basilii, an die sich in der Handschrift sofort ohne Absatz die Consensoria monachorum anschließt. Dies stimmt mit der Anordnung bei Holstenius, da die von ihm hier eingeschobene Regula Benedicti in der Handschrift an der Spitze des Ganzen steht. Statt der pseudo-augustinischen Regel, die Holstenius weiterhin druckt, gibt die Handschrift die echte Regel, d. h. die Epistula 211. Im Codex wie im Druck folgt die Regula SS. Pauli et Stephani, während die Regula Caesarii ad monachos bei Benedikt fehlt. Bei ihm schließt sich vielmehr die Regula Columbani an, die als *Regula coenobialis* bezeichnet ist; der zweite Teil trägt die Überschrift: *Incipit poenitentialis eiusdem.* Die Schlußrubrik lautet: *Explicit regula coenobialis S. Columbani abbatis. deo gratias. Amen.* Es folgt die Regula Isidori, der die Sententia de regulis devotarum und Kanon 11 des zweiten Konzils von Hispalis angehängt sind, die Holstenius im dritten Teil seiner Ausgabe nach der Regula cuiusdam ad virgines einfügt. Der folgenden Regula S. Fructuosi fehlen schon in der Trierer Handschrift die beiden letzten Kapitel. Die Regula S. Ferrioli schließt f. 113^{v} in der ersten Kolumne, die zweite blieb leer.

Der nun beginnende zweite Teil der Handschrift setzt mit der Regula Aureliani ad monachos ein, an die sich wie im Druck die Fundationsurkunde des Klosters in Arles und ohne Überschrift, nur durch vor die Zeile gestelltes rotes *S* ausgezeichnet, der Auszug aus den Diptychen dieses Klosters anschließt. Die zweite Fructuosusregel mit dem Pactum entsprechen dem Drucke. Bei der

Cassianregel sind die Seitenüberschriften zu beachten, die *ex libro* I. (II. III. IV.) *Cassiani* lauten und zu dem Titel: *Incipit excarpsum regule ex omnibus institutionibus Cassiani collecta, breviter explanata de institutis ac regulis monasteriorum* passen. Die Regula Tarnantensis, die hier eingeschobene Regula orientalis und die Regula cuiusdam patris stimmen mit dem Druck. Die sogenannte Regula magistri hat keine Überschrift, sondern nur die Rubrik: *Incipiunt capitula* und nach dem Kapitelverzeichnis *Incipit prologus.* Die Seitenüberschrift lautet: *Regula per interrogationem discipuli et responsionem magistri facta* und am Schluß heißt es: *Explicit regula sanctorum patrum.* Es folgen die Nonnenregeln; zuerst die Regula Caesarii in der Fassung, welche die Bollandisten (A. SS. Jan. t. I Antverpiae 1684 p. 730—737) gedruckt haben, wohl nach unserer Handschrift.[1]) Der Beginn des Ordo convivii ist im Text der Handschrift nicht hervorgehoben; am Rande bemerkt eine Hand des 15. Jahrhunderts: *rubea littera duarum rigarum;* das heißt wohl, es sollten die Worte *ordinem* bis *credimus* rot geschrieben werden. Solche Notizen des 15. Jahrhunderts finden sich auch sonst noch, z. B. bei den Kapiteln der Regula Aureliani ad monachos. Die von Holstenius beigefügten Stücke: Sermo S. Caesarii, ex epistula ad Oratoriam und das Testamentum stehen nicht im Codex regularum. An die Aurelianregel schließt sich der Brief des Johannes, sechsten Nachfolgers des hl. Aurelian (ca. 650—670).[2]) Die Regula Donati entspricht dem Druck, bei der Regula cuiusdam ad virgines fehlt die Überschrift; die Rubriken lauten nur: *Incipiunt capitula* und *Incipit textus.* Sie bricht im Kap. 24 unvollständig ab; den Schluß des Kapitels hat Holstenius, wie schon Seebaß sah, nach der Concordia ergänzt. Die von Holstenius ausgelassene, von Seebaß[3]) zum erstenmal nach der Kölner Handschrift veröffentlichte Nonnenregel hat als Seitenüberschrift *Regula S. Columbani.* Die Lücke zwischen der Regula cuiusdam ad virgines und dieser zweiten Columbanregel war schon im 15. Jahrhundert vorhanden, wie der Coloniensis und die aus derselben Zeit stammende Bemerkung in unserer Handschrift (f. 214^{v} am untern Rand): *Istius regule non est finis et sequentis non est principium* beweisen.

[1]) Die Probe, welche die Bollandisten p. 731 von dem Kapitelverzeichnis der Trierer Handschrift geben, sowie die besondern Lesarten, welche sie anführen, stimmen mit dem Codex.

[2]) Duchesne, Fastes episcopaux I p. 253.

[3]) Zeitschr. f. Kirchengeschichte 16 (1896) S. 465 ff.

Die Handschrift schließt auf f. 216^{v} oben. Der freie Rest des letzten Blattes wurde zu roher Zeichnung eines Kreuzes und zu Schreibversuchen verwandt.

Aus vorstehender Beschreibung ist ersichtlich, daß unsere Handschrift im ganzen vorzüglich erhalten ist. Immerhin weisen die Texte einige Lücken auf, die auf Grund anderer Handschriften ausgefüllt werden müssen. Auch zur Kontrolle des Textes wären weitere Kopien des Codex regularum sehr erwünscht. Sehen wir zu, wie es damit steht.

Benedikt von Aniane hatte seine Sammlung von Regeln, wie ich früher erwähnte, zum Vorlesen beim morgendlichen Kapiteloffizium bestimmt, und so sollte man erwarten, daß sich zahlreiche Handschriften des Werkes fänden. Dem ist aber leider nicht so. Außer dem Codex Trevirensis ist aus frühmittelalterlicher Zeit keine einzige Handschrift nachgewiesen, die den vollständigen Codex regularum enthielte. Teilsammlungen von Regeln existieren allerdings aus allen Jahrhunderten und es ist nicht ausgeschlossen, daß manche von ihnen auf den Codex zurückgehen; doch bedarf die Klarstellung dieser Verhältnisse noch ausgedehnter Untersuchungen, die erst später vorgelegt werden können.

Von direkten Abschriften aus dem Codex Trevirensis sind mir bis jetzt zwei als noch erhalten bekannt geworden. Die Handschrift des Klosters S. Pantaleon in Köln, welche Haeften benutzte, sowie dessen eigene Abschriften sind verschollen.

Die eine der beiden noch vorhandenen Abschriften des Codex S. Maximini ist die Handschrift 361 der Bibliothek von Utrecht. Sie besteht aus vier Teilen, die wohl von demselben Schreiber im Jahre 1471 geschrieben wurden. Der erste Teil der Handschrift umfaßt 13 Quaternionen, die mit *a* bis *n* gezeichnet sind. Am Schluß der Quaternionen ist außerdem das erste Wort der folgenden Seite als Kustode an den unteren Rand gesetzt. Trotzdem sind die Blätter dieses Teiles der Handschrift beim Binden teilweise in Verwirrung geraten. f. 101^{r} findet sich der Schlußvermerk: *Finitur . deo gratias.* 1471. Die zweite Abteilung der Handschrift mit den Quaternionen *a* bis *v* enthält eine Lebensbeschreibung und einige Werke des hl. Bernhard. Zwei weitere Quaternionen *a* und *b* enthalten Augustins Schrift *Unde malum*, dann folgen neun Quaternionen *a* bis *i* mit Väterleben. Am Ende (f. 341^{v}) findet sich die Subscriptio: *Completum volumen istud Treveris, scriptum per Michaelem monachum iussu reverendi in Christo patris D. Thome divina miseratione episcopi Lexoviensis*

anno domini 1471° und dahinter von anderer Hand: *ex libris monasterii S. Maximini.* Der hier genannte Thomas episcopus Lexoviensis ist der als Historiker bekannte Bischof Thomas Basin von Lisieux. Er war durch König Ludwig XI. von Frankreich 1474 zur Resignation auf sein Bistum gezwungen worden und lebte seit dieser Zeit in Trier. Später zog er sich nach Utrecht zurück, wo er am 3. Dezember 1491 starb.

Der erste Teil der Utrechter Handschrift ist eine Kopie des Codex regularum von S. Maximin bis zur Regula Basilii einschließlich. Da sich die Abschrift, abgesehen von der Orthographie, als recht treu erweist, so ist sie wertvoll zur Ergänzung der Lücken des Originals, besonders derjenigen in der Regula Benedicti.

Die zweite Abschrift des Maximiner Regelkodex entdeckte, wie ich oben erwähnte, Seebaß in Cod. theol. 231 der Stadtbibliothek zu Köln. Sie ist von Arnold Losen, einem Kanoniker von Gaesdonk, 1466/67 geschrieben und vollständiger als das Utrechter Exemplar, da sie sämtliche Schriften des Codex Trevirensis mit Ausnahme der Regula Benedicti, Augustini und Cassiani enthält. Daß sie von unserer Trierer Handschrift direkt abgeschrieben ist, hat Seebaß S. 248 f. seines Aufsatzes ausführlich nachgewiesen. Die sorgfältige Beschreibung der Kölner Handschrift in dieser Arbeit überhebt mich der Notwendigkeit, auf dieselbe weiter einzugehen, zumal nach dem Wiederauftauchen des Originals ihre Bedeutung sehr gering geworden ist.

Es erübrigt mir noch, kurz den ersten Druck des Codex regularum von Holstenius zu besprechen. Was zunächst dessen Vorlage angeht, so glaubte Seebaß eine von Cod. Colon. 231 verschiedene Handschrift als solche annehmen zu müssen. Die Gründe, welche er dafür vorlegt, sind indessen nicht stichhaltig. Die Regula solitariorum hat Holstenius, wie aus der im Anhang (S. 56) mitgeteilten Korrespondenz des Mauriners Calliste Adam hervorgeht, nicht nach seiner Abschrift des Cod. Coloniensis, sondern nach einem ihm von Sirmond geschenkten Texte gedruckt.[1]) Den Zusatz *edita in pace* zum Titel

[1]) Die Angabe Haeftens p. 11 und 80 seiner Disquisitiones monasticae (Antverpiae 1644), die Regula solitariorum stehe im Maximiner Regelkodex, kann nicht dagegen geltend gemacht werden. Es wird hier sein wie bei der Regula Benedicti. Bei dieser erwähnt Haeften unter den von ihm für die Textkonstitution benutzten Handschriften den Trierer Codex nicht und Seebaß schloß daraus, die Regula Benedicti habe nicht in dieser Handschrift gestanden. Wäre dem so, dann müßten wir annehmen, Haeften habe eine andere alte Abschrift des Codex regularum St. Maximin in Trier benutzt, als das uns jetzt vorliegende Exemplar. Das

der ersten Fructuosusregel konnte Holstenius aus Haeften entnehmen, dessen Werk er sicher kannte, da es sich in seiner Bibliothek befand.[1])

Es liegt aber noch eine dritte Schwierigkeit vor, die Seebaß nicht berührt hat. Der Cod. Coloniensis bietet nämlich ebenso wie der Trevirensis die Regula Caesarii ad virgines in der Fassung, welche die Bollandisten in den A. SS. Jan. t. I (Antwerpen 1684) p. 730 sqq. gedruckt haben. Holstenius hingegen druckt den Text, welchen Moquot und Stellartius[2]) geben. Dies erklärt sich vielleicht daraus, daß Fabio Chigi ähnlich wie Haeften aus dem Cod. Coloniensis die Caesariusregel nicht hatte abschreiben lassen, da er deren Text schon besaß. Vielleicht hängt es auch damit zusammen, daß Holstenius seine Ausgabe nicht selbst abschließen konnte und daß man nach seinem Tode den Text druckte, den man gerade zur Hand hatte. Mir scheint, daß auch aus diesem Umstande kein Beweis gegen die Identität der von Holstenius benutzten Kölner Handschrift mit Cod. theol. 231 entnommen werden kann. Einige weitere Nachrichten über die Regelausgabe von Holstenius gebe ich im Anhang zu diesem Teil. Sie werden sich durch intensivere Ausnutzung der Korrespondenzen des 17. Jahrhunderts und der Bibliotheken, besonders der Bibliotheca

---

durchaus unwahrscheinlich, denn von zwei solcher Regelcodices wissen die Kataloge nichts und auch sonst haben wir keine derartige Nachricht. Ich erkläre mir die Sache daraus, daß Haeften, wie er in der Vorrede sagt, aus dem Codex regularum nur die Stücke abschreiben ließ, die er nicht schon gedruckt oder handschriftlich besaß. Als er dann seinen Kommentar ausarbeitete, hatte er den Cod. S. Maximini nicht mehr zur Hand und so konnte es leicht geschehen, daß er von einer Regelabschrift glaubte, sie sei auch aus dem Trierer Codex entnommen, sich dabei aber täuschte, wie er anderseits den Text des Trierer Exemplars bei der Regula Benedicti nicht erwähnte, da er von ihm keine Abschrift hatte nehmen lassen. Auf den Umstand, daß Haeften angibt, die Regula solitariorum habe in der Handschrift 67 Kapitel, während Holstenius Druck deren 69 aufweist, möchte ich kein Gewicht legen. Interessant ist, daß Haeftens Vorlage der Regula solitariorum keinen Verfasser nannte, dagegen einen metrischen Prolog hatte (vgl. Haeften, Disquis. p. 80), in dem die Verse Smaragds vor dem Kommentar zur Benediktinerregel stark benutzt waren und zwar so, daß u. a. für *monachi* das Wort *retrusi* eingesetzt war, ohne daß der Bearbeiter der Regula solitariorum für nötig gehalten hätte, den Vers entsprechend umzugestalten.

[1]) Vgl. im Anhang unten S. 54.

[2]) Stephan Moquot S. J. im Anhang zu seiner Vie de Ste Radegonde. Poitiers 1621. Er hatte, wie Le Cointe, Annales Francorum I ad ann. 536 n. 46 mitteilt, seinen Text von Sirmond erhalten, der ihn wohl aus dem Cod. Berol. Phill. 1696, den er im Collège de Clermont zur Hand hatte, abschrieb. Prosper Stellartius, Fundamina et regulae omnium ordinum monast. Douay 1626.

Barberina, noch vermehren lassen. Zu dieser Arbeit fehlte mir die Zeit und für die Neuausgabe der Regeln dürfte auch nicht allzuviel dabei herauskommen.

II. Concordia Regularum.

1. Die Handschriften.

Ich erwähnte im vorigen Abschnitte die auffallende Tatsache, daß uns vom Codex regularum nur eine einzige alte Handschrift überliefert ist, trotzdem derselbe zur täglichen Lesung für die Klöster Benedikts bestimmt war. Eine Erklärung bietet wohl der Umstand, daß der Codex an der Concordia regularum eine gefährliche Nebenbuhlerin hatte. Diese war nicht nur kürzer und handlicher und darum leichter zu vervielfältigen, sondern bot auch den Stoff in brauchbarer Anordnung. Dem entspricht es, daß wir von der Concordia eine größere Zahl von Handschriften besitzen, die ich zunächst beschreibe.

1. Orléans 233 (203), ein Lederband von 34,4 × 25 cm Größe F und 549 Seiten Inhalt. Er stammt aus Fleury, wie die alte Provenienznotiz auf S. 1 *Liber patroni nostri beati Benedicti abbatis, Floriacensis coenobii* beweist, und wurde von Menard zur Grundlage seiner Ausgabe gemacht. Von allen Handschriften der Concordia ist diese die vollständigste und relativ beste, da sie in ihren Lesarten dem Maximiner Regelkodex am nächsten steht. Außer der Concordia regularum, die auf S. 417 endigt, enthält sie noch eine Sammlung von Exzerpten aus patristischen Schriften, welche vielleicht, wie ich schon sagte, mit der Homiliensammlung Benedikts zusammenhängt. Der Katalog (Catalogue général des mss. des départements XII, 119) weist die Handschrift dem 10. Jahrhundert zu. Das dürfte richtig sein, doch ist die Handschrift von mehreren Händen geschrieben, von denen einzelne, wie die S. 202 einsetzende, recht altertümliche Formen zeigen. Auch die Abkürzungsweise ist beachtenswert. So wird das Zeichen ' ganz allgemein als Symbol der Kürzung am Wortende verwandt, nicht nur für die Endungen *us* und *ur*, wie es sonst bei älterer Schrift der Fall ist, sondern auch für *unt* (S. 16 *quer'* = *quaerunt*, S. 30 *sumpser'* = *sumpserunt* u. ö.). Wir finden sogar Formen wie *sic'* = *sicut* (S. 197) und *segregati'* = *segregatim* (S. 112 unten). *Noster* zeigt sich gewöhnlich in dem Kompendium *nr̄t*, für *frater* ist die syllabarische Suspension *fr̄t* häufig, einmal findet sich (S. 284)

die Form *frās* = *fratres*. Für *eius* steht mehrfach die Suspension ēi, z. B. S. 363, 370, 376. Einige Male ist ein Wort, das als Kompendium geschrieben war, doch noch ausgeschrieben worden, z. B. S. 7 *p'ost*, S. 39 *dninicam*, S. 367 *sputui*. Wir dürfen die Handschrift wohl noch der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts zuweisen. Ihrer Vollständigkeit entspricht nicht die Güte des Textes; es finden sich vielfach Versehen und Flüchtigkeiten. Der Text der Regula Benedicti ist schon in dieser Handschrift stark kontaminiert und für die Edition wertlos, bei den folgenden Handschriften ist das in noch höherem Grade der Fall.

V 2. Vendôme 60 aus dem Dreifaltigkeitskloster dieser Stadt. Die Handschrift wurde ebenfalls von Menard benützt. Sie ist 28,8 × 23 cm groß und zählt 109 Blätter, auf denen der Text in je zwei Kolumnen geschrieben ist. 11. Jahrhundert.

M 3. Tours 621 aus dem Kloster Marmoutier, 31 × 24,5 cm, 123 Blätter. Der Text ist in zwei Kolumnen von mehreren Händen im 11. Jahrhundert geschrieben.

A 4. Berlin Phillipps 108 (1747). Diese Handschrift gehört zu der ehemaligen Meermanschen Sammlung, die im wesentlichen aus dem Collegium Claromontanum der Jesuiten zu Paris stammt. Seebaß vermutet, daß sie mit dem *ms. Monasterii S. Arnulphi Metensis* identisch sei, welches Menard gegen Schluß der Concordia (75 § 10 Migne, Patrol. lat. 103, 1365) einmal erwähnt. Es ist ein ziemlich kleiner Band (20 × 13 cm) von 144 Blättern aus dem 12. Jahrhundert. Am Schluß stehn, zum Teil verwischt, die gleichen Verse wie am Ende der folgenden Handschrift *P*.

P 5. Paris B. N. lat. 10879 wurde ebenfalls von Seebaß näher untersucht und bei der Herausgabe der Regula S. Columbani verwertet. Die Handschrift stammt aus dem Kloster Lyra in der Normandie, wo sie sich schon im Katalog des 12. Jahrhunderts (Cat. gén. des mss. des dép. II 380 sqq. Nr. 61) verzeichnet findet. Sie hat 129 Blätter und ist im 11. oder zu Anfang des 12. Jahrhunderts geschrieben. Am Schluß der Concordia hat sie folgende leoninische Hexameter:

Sanctorum canonum veterum concordia patrum
Ad supernam vitam docet ire coenobitam.
Quam qui mente pia tibi scripsit virgo Maria
Mitis, non fictus, Benedictus sit benedictus.
Sit mentis sanctae vitae provisor in ante,
Vivat gaudenter, faciat bona quaeque libenter;
Sospes laetetur, nullo merore gravetur,
Vitae post cursum volet ad pia gaudia sursum.

6. Tarragona 118. Ich konnte diese Handschrift bei sehr be- T
schränkter Zeit nur flüchtig untersuchen. Nach dem Schriftcharakter zu urteilen ist sie vielleicht noch im 10. Jahrhundert in Frankreich geschrieben. Sie stammt wohl wie die meisten Handschriften der Provinzialbibliothek aus dem Kloster Poblet oder von Santas Creus.

7. Verdun 36. 28 × 18 cm, 286 Seiten, aus dem 11. Jahrhun- W
dert. Eine alte Provenienznotiz auf der ersten Seite ist ausradiert und an ihre Stelle geschrieben: *lib̄ s̄ci* (soweit noch alt) *Vitoni Virdunensis Congregationis SS. Vitoni et Hydulfi* von einer Hand des 17. oder 18. Jahrhunderts. Auf S. 2 steht die Notiz: *Annorum* 700 *iudice D. T. Ruinart. Monasterii S. Vitoni Virdunensis an.* 1696.

Von diesen sieben Handschriften konnte ich die drei ersten durch gütige Vermittlung des Kgl. Bayerischen Ministeriums für Kirchen- und Schulangelegenheiten sowie der Direktion der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München benutzen. Die andern Handschriften sah ich an Ort und Stelle ein.

Die Handschrift Berlin Phill. 36 (1723), 10.—11. Jahrhundert, aus dem Kloster St. Vincenz in Metz, enthält allerlei monastische Exzerpte, darunter f. 103^b den Abschnitt über die Nonnen von Evoriacas und f. 104^b das zehnte Kapitel der Regula Cassiani. Beide Stücke sind wohl zweifellos einem Exemplar der Concordia entnommen, wo sie als Kap. 15, 12 und 23, 4 resp. 55, 23 sich finden.

Von einer Anzahl weiterer Handschriften, die jetzt verloren oder verschollen sind, haben wir noch Nachrichten. Die mittelalterlichen Bibliothekskataloge erwähnen Handschriften der Concordia in den Klöstern Massay,[1]) Cluny,[2]) Bec[3]) und Nonantula.[4]) Auch in den von B. Albers neu herausgegebenen Constitutiones Farfenses findet sich S. 59 neben der Expositio Hildemari die *concordia regulae* erwähnt. Montfaucon, Bibliotheca bibliothecarum manuscripta II 1241 a verzeichnet eine Handschrift des Klosters Caunes in Südfrankreich.

2. Das Verhältnis der Handschriften zueinander.

Es wurde oben bei der Beschreibung der Concordiahandschriften F
bemerkt, daß Cod. *F* den vollständigsten und relativ besten Text überliefert. Derselbe weist nur eine Lücke auf (Conc. 1 § 2 *Sarabaitarum*

[1]) Delisle, Cabinet des manuscrits II p. 441 sqq. Nr. 39 (saec. XI).
[2]) Ebda p. 459 sqq. Nr. 72 (saec. XII—XIII).
[3]) Becker, Catalogi bibliothecarum antiqui, No. 127, 88 (saec. XII).
[4]) Ebda No. 101, 24 (saec. XII).

bis 2 § 1 *per ducatum* · Migne, Patrol. lat. 103, 719B—725B), welche schon zur Zeit Menards vorhanden war, wie aus dessen Anmerkung (ibid. 720C) hervorgeht. Die Lücke ist durch Blattausfall entstanden, indem das innerste Doppelblatt des ersten Quaternio verloren ging.

MV Eng zusammen gehören die Handschriften *V* und *M*. Zum Beweise dessen genügt es, drei Stellen kurz zu betrachten. § 17 des siebenten Abschnittes der Concordia ist das zwölfte Kapitel der Regula Aureliani. In dies Kapitel ist in beiden Handschriften ein Teil des Briefes 213 des hl. Augustinus mit dem Titel: *Incipit gesta a b. Augustino confecta, quando sibi successorem elegit* eingesprengt und zwar so, daß das Kapitel der Regula Aureliani zunächst schließt: *si recordatus fueris, quia frater tuus et reliqua*; dann kommt der Augustinbrief bis *parco verecundiae*, wie er bei Menard gedruckt ist, und daran schließt sich ohne jeden Absatz: *habet aliquid adversus te* u. s. w., d. h. der Schluß des Kapitels aus der Regula Aureliani. Menard bemerkt richtig, daß dieser Brief mit dem Inhalt des betreffenden Abschnittes der Concordia nichts zu tun hat; er ist offenbar durch irgend einen rein äußern Umstand hier eingeschachtelt worden.

Nicht weniger charakteristisch ist das Verhältnis an der zweiten Stelle, Kap. 47 § 13—48 § 6 der Concordia. Hier haben beide Handschriften gleichmäßig das Kap. 24 der Regula magistri (= 47 § 13) bis zu den Worten *surdus neglegens non narraverit* (Migne, Patrol. lat. 103, 1112 Z. 5); darauf wird das Wort *ventri* der vorausgehenden Zeile nochmals wiederholt und ohne Absatz oder Unterbrechung schließt sich an: *et iterum quorum deus venter et gloria in confusione ipsorum*, d. h. der letzte Satz des Kap. 39 der Regula Ferreoli (= 48 § 6).

Endlich finden wir in beiden Handschriften von Kap. 73 § 2 ab die Überschriften der Paragraphen um je eine Nummer nach vorwärts verschoben, so daß 73 § 2 die Überschrift von 73 § 3, dieser die Überschrift von 73 § 4 hat u. s. f. Auch die Überschrift des 74. Kapitels findet sich vor 73 § 4 geschoben. Bei 74 § 4 haben beide Handschriften *ex regula S. Basilii* ohne Kapitelzahl und von da ab sind die Überschriften wieder richtig gesetzt. Die gleiche Erscheinung findet sich Kap. 76 § 12 ff. Dieser Paragraph hat bei *MV* die Überschrift *item capto* IIII, § 13 ist überschrieben *ex regula patrum*, d. h. mit dem zu § 12 gehörigen Lemma, und so sind alle folgenden Überschriften um eine Nummer zu weit rückwärts verschoben bis § 20, der wieder die richtige Überschrift *ex regula S. Columbani* hat, da die Überschrift des § 19 *item c.* VIII ausgefallen

ist. Bei *M* läßt sich das Wiedereintreten der richtigen Überschrift jetzt nicht mehr aufzeigen, da die Handschrift durch Blattverlust mit § 17 abbricht.

Auch in kleineren Dingen wie im Wortlaut der Überschriften und in den Textvarianten stimmen beide Handschriften so überein, daß ihre ganz enge Verwandtschaft keinem Zweifel unterliegen kann. Dennoch ist sicher nicht *M* aus *V* abgeschrieben, da letztere Handschrift in den Kapitelüberschriften und im Texte vielfache Ungenauigkeiten aufweist, die sich in *M* nicht finden. So hat *V* Kap. 7 § 4 in der Überschrift LXII, *M* das richtige XLII; 30 § 20 hat *V cap.* XXXVIII, *M* richtig XXXVI; 51 § 10 *V cap.* VIII, *M* richtig VIIII; 65 § 8 *V* falsch *cap.* V, *M* richtig *cap.* VI. Bei Kap. 57 § 4 fehlt in *V* die Überschrift und ist erst von ganz junger Hand ergänzt, *M* hat sie von erster Hand im Text *ex regula magistri cap.* LII (statt LVI).

Als Beispiele von Textvarianten, die gegen Abschrift von *M* aus *V* sprechen, führe ich einige Stellen aus der Regula Cassiani an, die ich nach beiden Handschriften kollationiert habe, und für die als weiteres Vergleichsmaterial mir die Texte in *S* (Cod. a I 13 des Escorial), *J* (die Instituta Cassians in der Ausgabe von Petschenig), *C* (Codex regularum von S. Maximin) zu Gebote stehen. Kap. 12 *uel scripturam FM, aut scr. V; praecipue iuniore FM, iuniore* om. *V*; Kap. 13 *interdicta FM, in dicta V*; Kap. 15 *diurnarum FM, diuinarum V; orationum FMS, orationis V*; Kap. 24 *non erubescat aequare CFMS, non erubescat* om. *V*; Kap. 25 *ac probationibus CFMS, et probationibus V.*

Die umgekehrte Möglichkeit, dass *V* aus *M* abgeschrieben wäre, ist ebenfalls ausgeschlossen. So liest z. B. Reg. Cassiani Kap. 8 *custoditum CFV, custodiendum M*; *custodiri CFV, custodire M*; Kap. 14 *poenitentia FV, poenitentiae M*; Kap. 24 *et quorum CFVS, equorum M*; Kap. 26 *conceditur CFV, n̄ ceditur M*; Kap. 42, 4 *id est CFV,* om. *M*; Kap. 43, 7 *de expulsione — succrescunt CFV,* om. *M.*

Eine weitere zusammengehörende Gruppe bilden die Hand- APT schriften *A*, *P* und *T*. Dies ergibt sich daraus, daß eine große Anzahl von Paragraphen in allen dreien gleichmäßig fehlt. Es sind die folgenden: 47 § 13—48 § 6; 48 § 15—16; 49 § 5; 252 § 1—14; 55 § 17—20; 56 § 4; 57 § 4; 58 § 3; 60 § 11; 62 § 4 15—17. 28; 65 § 12, 14—17, 26—29; 66 § 6; 70 § 7; 71 § 4;)n den folgenden, welche in *AP* fehlen, habe ich dies

Kürze der Zeit nicht feststellen können, doch dürfte sich keiner dieser Paragraphen in *T* finden: Es sind: 44 § 8; 55 § 26; 62 § 10; 72 § 22—25; 73 § 2—3; 74 § 3, 10; 75 § 2; 76 § 3, 8, 16; 77 § 3. In *AP* fehlt außerdem der metrische Prolog und 1 § 2—7, die in *T* erhalten sind, während letzterem 44 § 7, 9, 10 fehlen, die sich in *AP* finden. Daraus ergibt sich, daß *AP* nicht aus *T* abgeschrieben ist (das Umgekehrte ist schon durch das Alter der Handschriften ausgeschlossen), sondern daß alle drei Handschriften auf einen gemeinsamen Archetypus zurückgehen. Ob schließlich *A* Vorlage von *P* oder aus *P* abgeschrieben ist oder ob beide eine dritte, verlorene Handschrift zur Voraussetzung haben, ließe sich nur durch Textkollationen feststellen. Solche habe ich nicht zur Verfügung und bei der nicht allzugroßen Bedeutung der Handschriften dürfte diese Arbeit sich auch nicht lohnen.

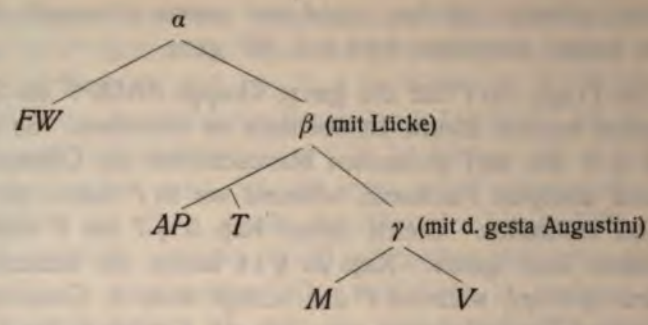
MVAPT Betrachten wir nun das Verhältnis der Gruppe *MV* zu der andern *APT*, so läßt sich der enge Zusammenhang beider nicht verkennen. Als Beweis genügt die große Lücke 47 § 13—48 § 6. Wie ich oben zeigte, fehlt dieser Komplex bis auf ein Stück des einleitenden und den Schlußsatz des letzten Paragraphen schon in *MV*. In *APT* ist auch dieses ungeschickt zusammengeschweißte Stück ausgestoßen worden. Eine besondere Bedeutung kommt dieser Lücke zu, weil in ihr auch das leitende Kap. 39 der Benediktinerregel, das den 48. Abschnitt der Concordia einführt, verloren gegangen ist. Das beruht keinesfalls auf Absicht, da es ja dem Zweck der Concordia direkt widerspricht, sondern ist nur aus einer mechanischen Verletzung des gemeinsamen Archetypus zu erklären. Es fragt sich nun, ob nicht *APT* aus *V* oder *M* abgeschrieben ist. Das ist zu verneinen, da einmal *T* älter als *V* und *M* ist, sodann in *APT* die Kapp. 30 § 6 und 66 § 4 sich finden, die in *MV* fehlen. Ferner ist in *APT* Kap. 7 § 17 der Concordia in Ordnung, während in *MV*, wie früher dargelegt wurde, die gesta b. Augustini eingesprengt sind, und endlich hat *APT* in Kap. 4 § 2—4 die richtige Reihenfolge der Paragraphen, während *MV* § 4 vor 2 und 3 stellen. Der ausführliche Titel: *In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis. incipit liber concordia regularum patrum uidelicet beati Benedicti, Macharii, Pachomii, Basilii et ceterorum*, welcher sich in den fünf Handschriften *FWAPT* findet, ist in *MV* durch das einfache *incipit praefatio in concordia regularum* ersetzt, die Rubrik zu Beginn des eigentlichen Textes nach den Vorreden und der Capitulatio, welche in den fünf genannten Handschriften lautet: *incipit textus libri de concordia regularum. ex regula sancti*

Benedicti abbatis. de hoc, quod non omnis obseruatio iustitiae in hac sit regula constituta fehlt bei *MV* ganz.

Die Frage, ob *F* für die ganze Gruppe *MVAPT* als Stammvater FMVAPT angesehen werden könne, ist ebenfalls zu verneinen. So haben z. B. Kap. 5 § 5 die fünf genannten Handschriften die Überschrift: *dicta Horsiesii discipuli Pachomii,* während wir in *F* lesen: *ex libro Horsiesii ad monachos.* Gleich darauf Kap. 5 § 7 hat *F item eiusdem,* die andern *item ipsius.* Kap. 25 § 14 haben die letzteren *dicta S. Caesarii episcopi,* während *F* das richtige *dicta S. Caesariae* schreibt. Aus meinen Textkollationen kann ich mit Sicherheit das Resultat entnehmen, daß die Gruppe *MV* nicht direkt aus *F* stammt. Regula Cassiani cap. 6 lesen *CF* mit den Cassianhandschriften *H¹L tēpr̄* (= *tempore*), *MV* haben die richtige Lesart *tepore*; 10 *orationum CF, horarum MV*; 13 *regulae disciplinam F, regulam disciplinae MV*; 14 *culpa F, culpa sua MV;* ibid. *satanae — emendatione MV, F* läßt den ganzen Passus fort; 18 *simplici oratione (sermone S) facta acceditur ad coenam et iterum similiter cum ab ipsa consurgitur MVSJ, si cum ipsa consurgitur F*; 22 *intulit MVSC, intulerit F*; 24 *indumentum MVSC, uestimentum F.* Da nun, wie wir sahen, der Archetypus von *APT* mit dem von *MV* zusammenfällt, so dürfen wir schließen, daß für die ganze Gruppe *APTMV* eine von *F* verschiedene Handschrift als Ausgangspunkt gedient hat.

Ein Wort endlich noch über Cod. *W.* Er ist das unvollständigste W Exemplar der Concordia, da er zahlreiche Paragraphen ausläßt und wohl nicht viel mehr als die Hälfte des Werkes bietet. Die Überschriften der Paragraphen fehlen vielfach und auch sonst finden sich reichlich Spuren von Ungenauigkeit und Sorglosigkeit des Schreibers. Einen gewissen Wert hat die Handschrift aber doch, insofern sie nämlich nicht auf den Archetypus der Gruppe *APTMV* zurückgeht. Die große Lücke zwischen Kap. 47 und 48 der Concordia hat sie nicht; es fehlt ihr nur der erste (47 § 13) und der letzte (48 § 6) Paragraph, während die andern, namentlich das 39. Kapitel der Benediktinerregel, vorhanden sind. Da ich einzelne Texte der Handschrift nicht verglichen habe, kann ich nicht bestimmen, ob sie direkt auf *F* zurückgeht.

Versuchen wir nun die gefundenen Verwandtschaftsverhältnisse schematisch darzustellen, so ergibt sich der Stammbaum:



3. Das Verhältnis der Concordia zum Codex regularum. Nicht aus dem Codex entnommene Stücke.

Wie so manche andere Punkte hat Seebaß auch das Verhältnis zwischen Concordia und Codex regularum bereits im wesentlichen klargestellt. Allerdings ist seine Meinung, daß Benedikt von Aniane die Regula Augustini und Cassiani nicht in den Codex aufgenommen habe, nicht zutreffend, sowenig wie die andere, daß der Trierer Codex die Regula Benedicti nicht enthalten habe. Richtig ist aber, daß in der Concordia alle Regeln (mit Ausnahme der kurzen Consensoria monachorum) des Codex angeführt sind. Die Regula Caesarii ad monachos, die sogenannte zweite Regel Augustins, die Regula S. Leandri werden nie zitiert, obgleich sie zu Benedikts Zeit sicher vorhanden waren. Die Texte der beiden Sammelwerke stimmen im wesentlichen durchaus zusammen. Nur die Benediktinerregel macht eine Ausnahme, denn in der Concordia ist nicht der Text des Aachener Normalexemplars, sondern eine kontaminierte Rezension benutzt. Ein Teil der Textverderbnisse in dieser Regel wird allerdings auf Rechnung der Abschreiber zu setzen sein; da aber keine einzige Handschrift der Concordia einen annähernd dem Aachener Normalexemplar entsprechenden Text aufweist, so muß man annehmen, daß Benedikt selbst eine der umlaufenden kontaminierten Rezensionen benutzte. Dies erklärt sich wohl so, daß Benedikt Codex und Concordia noch in Aniane ausarbeitete und erst später, als er sich in Inda niederließ, Kenntnis von dem Aachener Normalexemplar erhielt. Er ließ dann den Vulgatatext der Regula im Codex durch diesen Normaltext ersetzen, ohne deswegen die Concordia nochmals durchzuarbeiten.

Die Überschriften und Kapitelzahlen der einzelnen Abschnitte in der Concordia stimmen fast durchweg genau mit dem Codex. Nur zweimal findet sich der Fall, daß eine Regel in allen Handschriften der Concordia falsch bezeichnet ist. Abschnitt 32 § 10 wird von

allen Handschriften, soweit sie Überschriften haben, als Regula Caesarii angeführt, *FMV* zählen das Kapitel als das dreizehnte. Es handelt sich aber nicht um das dreizehnte Kapitel der Caesarius-, sondern der Cassianregel, wie ich schon aus dem Inhalt erschlossen hatte, und wie jetzt der Codex regularum bestätigt. Sodann wird Abschnitt 74 § 10 in der Concordia als 33. Kapitel der Columbanregel angeführt. Daß dies auf den Archetypus der Concordia zurückgeht, bestätigt der Umstand, daß Smaragd in seinem ganz auf die Concordia aufgebauten Regelkommentar (Migne, Patrol. lat. 102, 927^{AB}) eine Stelle aus diesem Abschnitt unter Columbans Namen zitiert. Tatsächlich ist es cap. 23 der Regula cuiusdam ad virgines, wie Seebaß erkannte. Die erste Regula patrum wird im Codex den vier Vätern Serapion, Macharius, Paphnutius und einem zweiten Macharius zugeschrieben. Es ist darum nicht grade falsch, wenn Concordia 5 § 2, 54 § 7, 55 § 2. 3, 60 § 2 diese Regel kurz als Regula Macarii bezeichnet wird, aber irreführend, da es im Codex regularum noch eine eigene Regula Macarii gibt.

Irrtümer in den Zahlangaben sind naturgemäß häufig; doch dürfte der Fall, daß keine Handschrift die richtige Zahl überliefert, sich nicht oft nachweisen lassen.

Das im Migneschen Abdrucke der Concordia regularum weggelassene erweiterte Kapitelverzeichnis der Benediktinerregel stimmt ebenfalls mit demjenigen des Codex regularum. Es findet sich außerdem in den Handschriften des Smaragdkommentars, z. B. Cod. 26 (früher 13) der Academia de la historia zu Madrid von San Millan de Cogolla und in der bei Schmidt, Regula S. Benedicti (1880) p. XII sq. beschriebenen Fuldaer Handschrift des 9. Jahrhunderts. Da die Kapitelverzeichnisse der Handschriften 914 von S. Gallen, 2232 von Wien und lat. 19408 in München von Tegernsee diese Interpolationen nicht enthalten, so standen sie auch nicht im Aachener Normalexemplar, sondern Benedikt von Aniane hat sie entweder selbst zugesetzt oder aus einer uns unbekannten Quelle entnommen.

Eine Untersuchung des Verhältnisses von *C* des Codex regularum zu den Handschriften der Concordia zeigt bei der Regula Cassiani zunächst, wie zu erwarten, im wesentlichen Übereinstimmung. Die Fälle, in denen *Δ* (= *FMV*) von *C* abweicht, sind nicht häufig und fast immer hat *C* den Vorzug. Nur Kap. 21 liest *C* (und *S*) falsch *prohibitum* statt des richtigen *perhibitum* in *Δ* und Kap. 42, 2 *C cohartantur* statt des richtigen *cohortantur* in *Δ*. Häufiger sind die Fälle, wo *C* mit *F* gegen *MV* oder mit *MV* gegen *F* steht. *CF* hat gegen *MV* meist das Richtige, doch z. B. Kap. 4 falsch *regulae*

statt *regulam*, 6, 2 *tempore* und *qui* statt *tepore* und *quia*, 43, 4 *quantum* statt *quartum*. *CMV* ist gegen *F* stets im Recht, ebenso *CV* gegen *FM*; dagegen hat *CM* Kap. 21 falsch *monasteria* statt des richtigen *monasterii* von *FV*.

Nur wenige Abschnitte der Concordia hat Benedikt nicht aus dem Codex regularum entnommen. Es sind die folgenden:

1. 17 § 3 ist Quaestio 71, 5 aus Augustins Werk De diversis quaestionibus LXXXIII.

2. 29 § 2 ist aus desselben Schrift De civitate dei lib. III cap. 17 entnommen.

3. 35 § 4—7 sind Exzerpte aus Kap. 1—8 von Augustins Schrift De pastoribus (= serm. 46).

4. Pseudoaugustinisch ist die Homilie über Matth. 18, 20 in Abschnitt 25 § 11 der Concordia. Sie stimmt in ihrem ersten Teile, wie Menard bemerkt, mit der in der Maxima bibliotheca veterum patrum (Lugd. 1677) VI 667 gedruckten Homilie des Ps.-Eusebius *Multum habent salubritatis* überein und scheint nur in der Concordia überliefert zu sein.[1])

5. Von Beda ist aus dem fünften Kapitel des Kommentars zum Jakobusbrief (Migne, Patrol. lat. 93, 39^{D}—40^{A}) der Abschnitt 36 § 6 der Concordia übernommen und

6. 56 § 5 ein Stück aus einer Homilie Bedas auf den Palmsonntag (Migne, Patrol. lat. 94, 124^{D}).

7. Auch die *dicta Caesariae* in Abschnitt 25 § 14—16 scheinen nur durch die Concordia überliefert zu sein.

8. Von Caesarius ist außer der Nonnenregel nur der Brief an Oratoria (Holstenius, Codex regularum III^{1} p. 49 sqq.) in Abschnitt 5 § 11 benutzt.

9. 25 § 2 ist aus Cassiodors Erklärung des ersten Verses von Psalm 101 (Migne, Patrol. lat. 70, 707^{A}) entnommen.

10. Nicht ohne Interesse ist Abschnitt 15 § 12 der Concordia der ein Exzerpt aus des Jonas Vita S. Burgundofarae = Vita Columbani II 19 (M. G. SS. rer. Merov. IV 139—140) bietet. Nach freundlicher Mitteilung der Herren B. Krusch und W. Levison stimmt der Text der Concordia im allgemeinen mit dem der schlechteren Handschrift A1c, nähert sich aber bisweilen der bessern, durch Cod. A2a vertretenen Überlieferung.

[1]) P. A. Manser weist in der Revue bénéd. XXII (1905) 496 sqq. diese Homilie aus innern Gründen Caesarius von Arles zu. Eine andere Überlieferung als die in der Concordia kennt auch er nicht.

11. Abschnitt 35 § 2 ist aus Gregors von Nazianz Sermo XXXIX in sancta lumina (Migne, Patrol. graec. 36, 358 A) entnommen. Benedikts Text stammt nicht aus der Übersetzung Rufins, da in der alten Ausgabe von Knoblouch (Straßburg 1508), die nach der übereinstimmenden Beobachtung der Herren Professoren Traube und Engelbrecht den Rufinustext enthält, der Wortlaut ein ganz anderer ist.

12. Von Hieronymus ist außer der Übersetzung der Pachomiusregel nur die Epistula ad Rusticum monachum in 3 § 4 (Migne, Patrol. lat. 22, 1080 B) und 69 § 3 (Migne, Patrol. lat. 22, 1082) benutzt.

13. Die Schilderung der verschiedenen Klassen von Mönchen in 3 § 6 ist aus Isidors Schrift de officiis II 15 (Migne, Patrol. lat. 83, 794 sqq.) entnommen.

14. An diese Darstellung Isidors knüpft, wie Seebaß sah, das Fragment des Abtes Valerius an, welches Benedikt 3 § 7 mitteilt. Auch dieses Stück scheint nur durch die Concordia überliefert zu sein.

4. Die Ausgabe Menards.

Der Text der Concordia regularum ist nur einmal[1]) durch den Druck veröffentlicht worden. Die Ausgabe erschien im Jahre 1638 zu Paris und war von dem Mauriner Hugo Menard bearbeitet. Der Editor war insoferne vom Glück begünstigt, als ihm grade die vollständigste und relativ beste Handschrift, Codex *F*, zu Gebote stand, deren Mängel er bisweilen durch die Handschrift von Vendôme beseitigen konnte. Das besondere Verdienst Menards beruht in dem gehaltvollen, ausführlichen Kommentar, den er seiner Ausgabe beifügte. Derselbe zeugt von außerordentlicher Belesenheit und von wohlbegründetem, sicherem und dabei doch bescheidenem Urteil. Diese Vorzüge wurden schon von den Zeitgenossen anerkannt, wie die Korrespondenz D. Calliste Adams zeigt,[2]) und auch heute noch bilden die Anmerkungen Menards eine Fundgrube für jeden Forscher auf dem Gebiete der ältern Mönchsgeschichte. Man begreift, daß eine Ordensgenossenschaft, an deren Wiege ein Mann wie Menard stand, sich zu der wissenschaftlichen Höhe aufschwingen konnte, die ihr die Bewunderung aller Zeiten sichert; finden wir doch in seinem Kommentar schon all die Vorzüge, welche die besten Arbeiten der Mauriner auszeichnen.

---

[1]) Die Ausgabe Mignes ist ein bloßer Nachdruck der Menardschen.

[2]) Vgl. im Anhang unten S. 58 u. 60.

Über eine Reihe von sonstigen Handschriften, die er bei Ausarbeitung seines Kommentars benutzt hat, gibt Menard in der Vorrede Auskunft. Es sind die folgenden:

1. Eine Handschrift der Regula magistri und der ersten Regula patrum aus Corbie. Wie aus der Beschreibung (Migne, Patrol. lat. 103, 707 CD und 713 BC) hervorgeht, ist es die Handschrift lat. 12205 der Pariser Nationalbibliothek. Da sie von Traube, Textgeschichte der Regula S. Benedicti S. 702 (104) f., ausführlich beschrieben worden ist, brauche ich auf sie nicht weiter einzugehen.

2. Eine zweite Handschrift von Corbie, welche die Regula Augustini und die zweite Regula patrum enthielt. Es ist wohl lat. 12634 der Pariser Nationalbibliothek, den Traube ebenfalls a. a. O. ausführlich beschrieben hat.

3. Sehr oft zitiert Menard eine Handschrift von Fleury, als deren Inhalt sich folgende Regeln ergeben: Die drei Regulae patrum, welche Holstenius zu Beginn des Codex regularum ediert hat; Regula Pauli et Stephani, Regula und Poenitentiale Columbani und die Epistula Eutropii, welche Holstenius so sehnlich von D. Luc d'Achery zu erhalten wünschte.[1]) Diese Handschrift war in den Jahren des Briefwechsels D. Calliste Adams, also 1652—1653, nicht mehr in Fleury aufzufinden und auch später verlautet nichts mehr von ihr. Ich glaube nun, sie mit lat. 4333 B der Pariser Nationalbibliothek identifizieren zu können. Diese Handschrift aus dem 9. Jahrhundert enthält genau die von Menard angeführten Stücke. Die Initien der Regulae patrum und die wichtigern von Menard gegebenen Zitate stimmen ebenfalls. Besonders charakteristisch ist der von Menard zu Concordia 1 § 9 (Migne, Patrol. lat. 103, 721 not. f) verzeichnete Umstand, daß das letzte Kapitel der Regula SS. Pauli et Stephani in seiner Handschrift fehlte, weil ein Blatt ausgefallen war. Dies trifft bei unserm Parisinus genau zu und dürfte jeden Zweifel an der Identität der Handschriften beseitigen. Sie kam in die Nationalbibliothek aus der Sammlung Colberts; dieser hatte sie aus dem Kloster der Karmeliter in Clermont erhalten, wo sie, wie wir aus dem bei Montfaucon, Bibliotheca bibliothecarum II 1280 gedruckten Bibliothekskatalog dieses Klosters ersehen, die Signatur *RRR* trug. Schon vor ihm erwähnt Labbe, Nova bibliotheca manuscriptorum librorum (Paris 1653) p. 208 n. 63 unsere Handschrift als in Clermont befindlich.[2]) Auf welchem Wege

---

[1]) Vgl. unten S. 60 ff.

[2]) Vgl. auch die Vorrede Coudercs zum Katalog der Handschriften von Cler-

sie von Fleury nach Clermont gekommen ist, vermag ich nicht zu sagen.

4. Für die Regula S. Fructuosi episcopi benutzte Menard eine Handschrift des Klosters La Grasse in Südfrankreich. Sie enthielt, wie es nach der Praefatio (Migne, Patrol. lat. 103, 711 D) scheint, die vollständige Fructuosusregel, während im Codex regularum und manchen Handschriften die beiden letzten Kapitel fehlen.

5. Die Basiliusregel fand Menard in einem *codex vetustissimus* der Bibliothek von S. Germain-des-Prés. Diese Handschrift dürfte wohl identisch sein mit dem jetzt in der kaiserlichen Bibliothek zu St. Petersburg als F. I. 2 befindlichen ehemaligen Corbeienser Codex.

6. Für den Text der Benediktinerregel zog der Herausgeber der Concordia sieben Handschriften bei, darunter eine mit dem Kommentar des Ruthardus, eines Mönches von Einsiedeln. Es handelt sich um den Kommentar des Hildemar, welchen Trithemius einem Mönche Ruthard von Hirsau zugeschrieben hatte, den Menard für Einsiedeln in Anspruch nimmt. Ob die von Menard benutzte Handschrift Paris B. N. lat. 12637 ist, steht nicht sicher, da diese Handschrift Hildemar als Verfasser nennt.

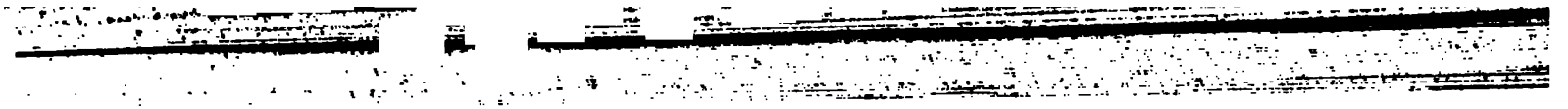
7. Einige Male, so zu Concordia 3 § 6 (Migne, Patrol. lat. 103, 749 not. a) und 23 append. 1 (ibid. 889 not. b) wird eine Handschrift mit Glossen zur Benediktinerregel aus dem Kloster S. Viktor zu Paris verwertet.

---

mont-Ferrand, Cat. gén. des mss. des dép. XIV. Die Ordnung in der Bibliothek von Fleury scheint recht mangelhaft gewesen zu sein. So berichtet Mabillon (Acta SS. O. S. B. saec. IV. 1 [Venetiis 1735] 204 not. b), er habe die Handschrift der Concordia, in welcher Menard die Sammlung von Väterhomilien gesehen habe (also unsern Codex *F*), in Fleury gesucht, aber nicht finden können.

ZWEITER TEIL

DIE ÜBERLIEFERUNG DER REGULA S. BENEDICTI



Regula S. Benedicti.

Die Untersuchungen, welche während des verflossenen Vierteljahrhunderts über die Überlieferungsgeschichte der Regula S. Benedicti angestellt wurden, haben drei grundlegende Tatsachen ergeben, von denen jede weitere Forschung auf diesem Gebiete auszugehen hat.[1]) Es sind die folgenden:

1. Die Regel ist in zwei Rezensionen überliefert, deren eine in der vorkarolingischen Zeit verbreitet war, während die andere durch Karl den Großen weiteren Kreisen zugänglich gemacht wurde.

2. Die Handschrift 914 von St. Gallen ist eine direkte Abschrift des Normaltextes, den Karl der Große aus dem Handexemplar des hl. Benedikt abschreiben und in Aachen hinterlegen ließ.

3. Die vorkarolingische Vulgata ging teils durch beabsichtigte, teils durch zufällige Änderungen aus dem echten Texte hervor.

Im folgenden sollen die führenden Handschriften der einzelnen Gruppen besprochen und die Grundsätze erörtert werden, nach denen sie bei der Edition des Textes zu verwerten sind. Es mag schon hier darauf hingewiesen sein, daß die Benutzung aller älteren Handschriften der Regula wesentlich dadurch erschwert wird, daß spätere Hände in den Texten radierten und korrigierten, so daß es oft unmöglich ist, den ursprünglichen Wortlaut zu erkennen und wiederherzustellen.

I. Die Handschriften des Normaltextes (Ψ).

1. Cod. 914 von St. Gallen (*A*).

Die Reichenauer Mönche Grimald und Tatto sagen in dem Schreiben, mit welchem sie ihrem verehrten Lehrer Reginbert die

[1]) Vgl. meinen Aufsatz „Neuere Arbeiten und Streitfragen über die Benediktinerregel" in der Zeitschrift für die österr. Gymn. 1902.

Abschrift des Aachener Normalexemplars übersenden: *Ecce uobis regulam beati Benedicti . . . direximus sensibus et sillabis nec non etiam litteris a supra dicto patre, ni fallimur, ordinatis minime carentem. quae de illo transscripta est exemplare, quod ex ipso exemplatum est codice, quem beatus pater sacris manibus suis exarare . . . curauit. illa ergo uerba, quae supradictus pater secundum artem, sicut nonnulli autumant, in contextum regulae huius non inseruit, de aliis regulis a modernis correctis magistris colleximus et in campo paginulae e regione cum duobus punctis inserere curauimus. alia etiam, quae a Benedicto dictata sunt et in neotericis minime inuenta, oboelo et punctis duobus consignauimus.*[1])

Aus diesen Worten geht zunächst hervor, daß die beiden Mönche die Absicht hatten, das ihnen vorliegende Exemplar mit buchstäblicher Treue wiederzugeben. Irgend eine beabsichtigte Änderung oder vermeintliche Verbesserung des Textes ist damit ausgeschlossen, für diese sollen ja die Randbemerkungen und die Tilgung durch den Obelus verwandt werden. Dem entspricht der uns vorliegende Text, zunächst in seiner Orthographie. Die Vertauschung von *b* und *u* ist sehr häufig und findet sich gleichmäßig durch die ganze Handschrift. Meist findet sie sich in den Stämmen und im Inlaut, so gewöhnlich *obis, brebis, grabis, nobus (nobicius), nobem, nobember, volbo, serbo, solbo, pribo, cabeo, adiubo, iubenis — iuueo, praeueo, stauilitas, inuecillitas, tauernaculum.* Die Schreibungen *coenouita, aruitrium, duuium, ciuus* finden sich vereinzelt neben den regulären Formen, auch sonst finden wir nebeneinander *grabitas* und *grauitas, ferbor* und *feruor, sibe* und *siue.* Im Anlaut vertauscht ist nur *bapulo, uini, ualneae.* In den Endungen ist nur *-uilis* für *-bilis* häufiger, sonst finden wir nur je einmal *ambulabi, taxabimus, commemorabimus, erraberat — habitauit, adnuntiauit, peniteueris,* die erste und die drei letzten Formen in Bibelzitaten. Auffällig ist, daß *A* nur einmal *superuio* schreibt, während *C*, von dem unten zu reden sein wird, an fünf von den acht einschlägigen Stellen *superuus* (und Ableitungen) schreibt. Ebenso ist merkwürdig, daß an zwei Stellen im siebenten Kapitel ein Korrektor über ein richtiges *b* ein falsches *u* überschreibt.

ae und *ę* werden nebeneinander gebraucht. Verwechslung von *ae* oder *ę* mit *e* ist nicht zu häufig. Mehrfach findet sich *coquine* und *quadragesime* als Genetiv, auch *ęmendare, ęmendatio* kommt öfter vor. Für *ę* im Auslaut des Adverbs fand ich nur fünf Beispiele.

[1]) Vgl. Traube, Textgesch. S. 691 (93).

Auch *i* und *e* sind selten vertauscht, *dilectatio* zweimal in Kap. 7, aber *delectari* Kap. 33, *centisimus* mehrfach, *mercis* neben *merces*, *hospis* zweimal für *hospes*.

ci und *ti* sind durchweg richtig geschieden. Neben dem gewöhnlichen *solacium* findet sich zweimal *solatium*, falsch sind nur *prouintias* in Kap. 1, vielleicht schon von *A* selbst korrigiert (Kap. 55 und 61 die richtige Schreibung), *pacienter* in Kap. 4, *sacietas* in Kap. 40 neben *satietas*, in der Überschrift des Kap. 44 *satisfatiant*, Kap. 57 *prꝙciis*. Die Assimilation ist ziemlich willkürlich, wir finden assimilierte und nicht assimilierte Formen in buntem Wechsel. Ziemlich häufig ist *conmitto* neben *committo*; *arripio* und *corripio* sind stets assimiliert, ebenso *collatio*. Bei *admoneo* wiegt in der zweiten Hälfte der Regula die assimilierte Form vor. Kap. 42 haben wir ein *adcedant* neben *accedant* in Kap. 43.

Doppelkonsonanten sind bis auf ein paar Fälle richtig gesetzt oder vermieden. Wir lesen *scurilitas* neben *scurrilitas*, *repertus* neben *repperitur*, *calliga* neben *caliga*, aber stets *rennuo*. In den ersten Kapiteln schreibt *A* gewöhnlich *cottidie* (im Prol. einmal die sonderbare Form *cotithiꝙ*), später *cotidie*.

Auch die Aspiration ist im allgemeinen in Ordnung. *exhibeo*, *adhibeo* haben stets ihr *h*, bei *coerceo* wird es fast immer fälschlich eingeschoben. Bei *hora*, *oratorium*, *hortus* schwankt die Schreibung, *ebdomada* steht stets ohne *h*. *is* für *his* und *ac* für *hac* findet sich nur je einmal. Kap. 48 lesen wir die Form *achediosus*.

Vertauschung von Media und Tenuis ist selten, Kap. 2 steht *obsegra*, aber gleich danach *obsecrare*, Kap. 11 *neglegtum*, Kap. 36 *ad* für *at*, Kap. 41 *adque*, Kap. 46 *puplicare*, Kap. 53 *idem* für *item* und Kap. 58 *abtus*.

Die Wortbrechung am Zeilenende ist korrekt. Es wird dabei die Regel beobachtet, daß *s*, wenn eine Muta folgt, zur ersten Silbe gezogen wird, doch wird in den letzten Kapiteln diese Regel verlassen und Kap. 63, 64, 70 *con|stituere*, Kap. 65 *re|spicit* getrennt. Auch *ct*, *ps*, *pt*, *gn* werden stets getrennt. Muta mit folgender Liquida *l* oder *r* wird zur folgenden Silbe gezogen. *x* finden wir in Kap. 7, 35, 62, 65 zur ersten Silbe gezogen, obgleich die zweite mit Vokal beginnt, also z. B. *dix|imus*. Sehr eigentümlich sind die Trennungen bei *h*. Wir haben Prol. *h|ac*, Kap. 1 Überschr. *h|oc*, Kap. 2 *ha|ec*, Kap. 7 *h|ora*, Kap. 28 und 65 *nih|il*.

Die bisherigen Beobachtungen berechtigen uns, wie mir scheint, zu dem Schluß, daß der Schreiber von *A* die Orthographie seiner

Vorlage im wesentlichen getreu wiedergibt. Es wäre den beiden Reichenauer Mönchen, die aus der Schule des wackeren Reginbert stammten und verstanden, durch einen für ihre Zeit bewundernswerten kritischen Apparat den Unterschied der beiden Rezensionen der Regel vor Augen zu führen, gewiß nicht schwer gefallen, die mannigfachen Eigenheiten der Orthographie, besonders in der Vertauschung von *b* und *u*, auszugleichen und zu beseitigen, wie es die andern Abschreiber des Normalexemplars taten und wie sie selbst es in ihren Randkorrekturen tatsächlich oft genug tun. Daß sie dies im Text unterließen, beweist, wie enge sie sich an ihre Vorlage anschlossen.

Die gleiche Folgerung läßt sich mit noch viel größerem Rechte aus dem grammatischen Zustande des Textes unserer Handschrift ziehen. Die unzähligen grammatischen Anstöße, von denen der Aachener Normaltext wimmelte, haben sie zum allergrößten Teile durch ihre kritischen Zeichen und Randglossen richtig gestellt. Auf einzelnes einzugehen ist nicht nötig, jede Seite der Handschrift liefert reichliche Beispiele. Einige Tatsachen legen sogar den Gedanken nahe, daß *A* ganz oder doch zum Teil die Seiten- und Zeilenteilung seiner Vorlage wiedergibt. Beachtenswert ist in dieser Hinsicht vor allem f. 29^{v} der Handschrift.[1]) Auf f. 29^{r} beginnt eine Aufzählung der Psalmen, welche im Frühoffizium der einzelnen Wochentage gebetet werden sollen. Für die *secunda* und *tertia feria* sind die Ziffern richtig im Nominativ gegeben; bei der *quarta feria* geht der Text auf die folgende Seite über und nun wird plötzlich im Akkusativ fortgefahren. Dieser Wechsel geht auf das Normalexemplar zurück, denn er findet sich ebenso in den Handschriften *BCDK2*, aber in keiner trifft er mit dem Seitenwechsel zusammen. Auf den gleichen Kasuswechsel beim Übergang von f. 25^{v} auf 26^{r} möchte ich weniger Gewicht legen, da hier falsche Attraktion durch das vorausgehende *hunc* im Spiel sein kann. In neun Fällen, wenn ich recht sehe, nämlich Kap. 7 Zeile 149, 17 Z. 17, 31 Z. 49, 38 Z. 23, 41 Z. 1, 59 Z. 11, 63 Z. 8, 67 Z. 25, 72 Z. 16, hat *A* eine Silbe am Zeilenende ausradiert und in der folgenden Zeile neu geschrieben, ohne daß dabei immer der ästhetische Grund, nicht über die Randlinie hinauszuschreiben, maßgebend war. Auch die merkwürdige Zeilenbrechung, die ich oben erwähnte, dürfte wohl nicht auf Rechnung des Schreibers, sondern der Vorlage zu setzen sein. Gegen die vollständige Durchfüh-

[1]) Für diese auf Cod. *A* bezüglichen Angaben vergleiche man die unten S. 35 besprochene Spezialausgabe.

rung des Prinzips spricht indes, daß f. 45^{v} die untere Hälfte der Seite wegen des schlechten Pergamentes leer gelassen ist und daß f. 65^{v} *cucullam et tunicam* infolge des Gleichklangs ausgefallen war und durch einen späteren Schreiber ergänzt wird.

Die Hs. *A* ist also eine mit fast photographischer Treue gefertigte Abschrift des Aachener Normaltextes. Aber unbedingt zuverlässig ist sie doch nicht. Bevor ich auf ihre Mängel eingehe, muß ich noch ein Wort über die Schreiber der Handschrift sagen.

Den Text der Regula hat nach Traubes Annahme eine Hand geschrieben. An dieser Auffassung könnte man irre werden, wenn man f. 4^{r} anschaut, denn die untere Hälfte dieser Seite scheint von ganz anderer Hand geschrieben als die obere. Ebenso scheint in den ersten Seiten des Prologs ein anderer Schreiber tätig zu sein als in den spätern Teilen der Regel. Die Schrift der ersten Blätter ist mittelgroß, sehr regelmäßig und sorgfältig; später sind die Buchstaben größer, mit breiterer Feder, mehr Schwung, aber weniger kalligraphischer Berechnung geschrieben. Die zweiteilige Form des *e*, welche anfangs in Ligaturen sehr häufig ist, weicht später, außer in &, meist der Form mit ungebrochenem linkem Bogen. Hält man darum eine der ersten Seiten mit einer späteren, etwa aus der Mitte der Regula, zusammen, so könnte man wiederum versucht sein, zwei verschiedene Schreiber anzunehmen. Trotzdem glaube ich, daß Traube recht hat. Verfolgt man nämlich die Schrift Seite für Seite, so sieht man den allmählichen Übergang von der einen Schrift in die andere, der darauf beruht, daß der Schreiber schneller arbeitet und daß seine Feder stumpfer und weicher wird. Darum ist es auch nicht unmöglich, daß selbst die sehr eigentümlichen Zeilen der untern Hälfte von f. 4^{r} dem Schreiber des übrigen angehören, der hier besonders hastig arbeitete. Charakteristische Unterschiede, die klar verschiedene Hände erkennen ließen, lassen sich nicht aufstellen, und so ist kein Grund vorhanden, die Einheit des Schreibers in Frage zu stellen. Für das später in der Handschrift folgende Martyrologium möchte ich eher eine andere Hand ansetzen, da die Schrift zwar auch mit breiter Feder, aber gedrückter und weniger schwungvoll geschrieben ist. Die Buchstabenformen, Ligaturen u. s. w. sind aber die gleichen wie in der Regula, so daß wir die gleiche Zeit und Schreibschule anzunehmen haben.

Bei der Schrift der Randlesarten glaubt Traube zwei Hände scheiden zu müssen. Mir will indes scheinen, daß die gleiche Entwicklung wie bei der Schrift des Textes vorliegt und daß im ganzen die Randlesarten von einem Schreiber herrühren und zwar dem Schreiber

des Textes. Einzelne Einträge, wie das *ac dicentem* f. 3^{r} oben, können von anderer gleichzeitiger Hand sein. Bei einzelnen Buchstaben, die am Rande stehen oder im Text übergeschrieben sind, läßt sich naturgemäß oft nicht sagen, ob sie von derselben oder von verschiedenen Händen stammen. Ich habe darum im Apparate meiner Ausgabe[1]) alle Einträge, welche klein und mit spitzer Feder gemacht sind, unterschiedslos mit *Amg* bezeichnet.

Wären nur die bisher besprochenen Schriftarten in unserm Kodex vertreten, so würde die Beurteilung der Varianten keine Schwierigkeit machen. Doch hat leider der Unverstand späterer Geschlechter das kostbare Erbe einer großen Zeit mannigfach entstellt. Im 15. oder 16. Jahrhundert hat man auf vielen Seiten in der erbärmlichen Tinte und Schrift der damaligen Zeit deutsche und lateinische Glossen zwischen die Zeilen und an den Rand geschmiert und aus Langeweile auch mehrfach Fratzen an den Rand gezeichnet. Schlimmer war, daß man die Randlesarten als bloße Korrekturen ansah, darum im Text die ursprünglichen Formen ausradierte, die Randlesarten auf die Rasur schrieb und endlich die jetzt scheinbar überflüssigen Randbemerkungen wegradierte. Dadurch ist in manchen Fällen die Erkenntnis des Ursprünglichen sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht.

Damit haben wir schon eine der Ursachen erwähnt, durch welche die Freude und die unbedingte Zuversicht bei der Benutzung unserer Handschrift getrübt werden. Eine weitere Fehlerquelle war die zeitweilig verminderte Aufmerksamkeit, der sich auch der gewissenhafteste Schreiber nicht entziehen kann. Sie hatte eine Anzahl kleinerer Versehen zur Folge, die aber bis auf wenige Fälle leicht zu berichtigen sind. Manches hat der Schreiber schon im Augenblick der Niederschrift bemerkt und korrigiert, anderes stellte er bei der Hinzufügung der Randlesarten richtig. Einige Fehler übersah er gänzlich, sie wurden von späteren Händen oder auch gar nicht verbessert. Immerhin ist es ein gutes Zeichen für den Schreiber, daß sich nur ein einziges Mal eine Auslassung von mehreren Worten findet (Kap. 55, 1)[2]) und auch recht selten ist ein einzelnes Wort vergessen. Im ganzen finden wir

[1]) Sie wird in Kürze als erster Faszikel der *Regulae monasticae saeculo nono antiquiores* im Wiener Corpus der Kirchenschriftsteller erscheinen.

[2]) Mit den Zitaten bin ich in dieser Abhandlung in mißlicher Lage, da meine Ausgabe, auf deren Apparat ich mich beziehen muß, noch nicht im Druck vorliegt. Ich gebe darum außer den Kapitelzahlen, wo es nötig ist, die Nummer der Abschnitte, in welche ich die längern Kapitel eingeteilt habe, so daß die Nachprüfung meiner Angaben bei Erscheinen der Ausgabe nicht allzu zeitraubend sein wird.

etwa 80 bis 90 Fälle, in denen der Abschreiber nicht sofort das Richtige niederschrieb, also, da die Regula 86 Blätter umfaßt, durchschnittlich auf jedem Blatt einen Fall. Das ist gewiß kein großer Prozentsatz.

Betrachten wir noch einen Augenblick die Tätigkeit des Randschreibers. Er will dem Begleitbriefe zur Regula zufolge die *traditio* der *moderni* zum Ausdruck bringen. Dementsprechend finden wir vor allem die grammatischen Anstöße der Regula beseitigt. Die abweichenden Lesarten, die *Amg* verzeichnet, gehören, wie nicht anders zu erwarten, fast immer der interpolierten Rezension an. Daß sich der Schreiber an eines der uns noch erhaltenen Exemplare der interpolierten Klasse enger angeschlossen habe, läßt sich nicht erweisen, seine Lesarten finden sich bald in allen oder doch mehreren, bald nur in einer der interpolierten Handschriften; ein paar Varianten finden sich sonst überhaupt nicht, wenigstens nicht in den von mir verwerteten Handschriften. Weiterhin verbessert er eine Anzahl von Fehlern der Textschrift; ob dies auf Grund einer nochmaligen Kollation des Aachener Normalexemplars geschieht, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Manche der vergessenen Worte fügt *Amg* im Text selbst ein, so Prol. 10 *hanc*, das durch den Obelus gleichzeitig getilgt wird, 22, 1 *singula*, zu dem am Rand die Variante *los* gehört, 48, 70 *omnes*, 49, 3 *omnia*, so daß man ein Zurückgehen auf die Vorlage annehmen möchte. Kap. 35, 1 dagegen schreibt er das vergessene *utilitatis* an den Rand, als ob es eine Variante wäre, und vor allem möchte man meinen, daß bei einer systematischen Vergleichung der Abschrift mit dem Aachener Exemplar weniger Fehler unkorrigiert stehen geblieben wären, als wir tatsächlich finden.[1])

Zum Schluß noch ein Wort über die Cassinesische Ausgabe von 1900.[2]) Sie gibt einen seiten- und zeilengetreuen Abdruck unseres Sangallensis, dem als Apparat die Lesarten der Cassinesischen Regelhandschriften beigefügt sind. Die Wiedergabe von *A* ist im ganzen recht sorgfältig, an Druckfehlern fand ich nur die folgenden: Prol. Zeile 101 hat die Handschrift *pęnitentiam*, Kap. 2 Z. 15 *doctrinę*, 4 Z. 34 *suam*, 50 Z. 2 steht *et* vor *non*, 54 Z. 17 *pręsumpserit*, 63 Z. 19 *nec*. Das *ra* am Ende von Prol. Z. 10 hat die Handschrift zu Beginn der folgenden Zeile, Kap. 61 Z. 50 ist zu Beginn das *te* vom Schluß der

[1]) Ich will nicht unterlassen, wenigstens im allgemeinen darauf hinzuweisen, daß wir im Codex Fuldensis (ed. E. Ranke, Marburg 1868) eine Handschrift besitzen, die zeitlich und örtlich dem Urexemplar der Reg. Ben. ganz nahe steht.

[2]) Regulae S. Benedicti traditio codicum mss. Casinensium ... cura et studio monachorum in archicoenobio Casinensi degentium. Montiscasini 1900.

vorausgehenden Zeile nochmals wiederholt. Ein paar Kleinigkeiten sind übersehen, so ist 4 Z. 82 *auris* aus *aures* durch Rasur entstanden, 6 Z. 23 ist am Schluß hinter *scurilita* ein *ſ* radiert, 7 Z. 218 hat *Amg leniter* aus *liniter* verbessert, 9 Z. 15 ist *analogium* aus *analogeum* durch Rasur entstanden, in der Überschrift von Kap. 25 stand, wie mir scheint, richtig *grauioribus*, das jetzt, da die Schleife des *a* stark verblichen ist, allerdings wie *griuioribus* aussieht. 33 Z. 14 steht *liceat* von erster Hand auf Rasur von *habere*, 41 Z. 8 ist das zweite *e* in *ieiunent* aus *a* oder *æ* korrigiert, 42 Z. 81 *praeuaricare* aus *-ari*, in der folgenden Zeile ist ein *:ui:* am innern Rand übersehen, 44 Z. 6 hat die erste Hand von *A dicens* aus *dicat* korrigiert, 64 Z. 19 hat *Amg* über die *o* von *christianos uicinos* je ein *i* übergeschrieben. Diese Kleinigkeiten sind nicht von besonderem Belang und leicht zu entschuldigen. In ein paar andern Punkten kann ich mich mit dem Verfahren des Herausgebers nicht einverstanden erklären. Zunächst in der Behandlung der Rasuren. In vielen Fällen ist die Rasur so gründlich, daß von dem ursprünglichen Text nichts mehr zu sehen ist. Man kann nun ja meistens mit fast absoluter Sicherheit sagen, was da gestanden haben muß; es scheint mir aber doch nicht angängig, in einer diplomatisch treuen Spezialausgabe einer Handschrift solche Restitutionen einfach einzusetzen, ohne kenntlich zu machen, daß es sich eben um Restitutionen handelt. In mehreren Fällen hat auch das, was die Ausgabe jetzt als ursprüngliche Lesart angibt, meiner Ansicht nach nicht in der Handschrift gestanden. So hatte 41 Z. 11 *A* ursprünglich wie *B operis*, das dann zu *opera* korrigiert wurde. 55 Z. 55 stand vor dem jetzigen *omnis* sicher *omnibus*; daß aber dieses aus *omnia* korrigiert gewesen sei, läßt sich meines Erachtens aus der Handschrift nicht erweisen. Ebensowenig ist sicher, daß 58 Z. 13 ursprünglich *paugis* stand. 58 Z. 25 hatte *A* ursprünglich *sua* geschrieben, nicht *siue*. 66 Z. 5 schrieb die erste Hand *uacari*, das erst viel später zu *uagari* geändert wurde.

Weiteren Anlaß zu Bemerkungen gibt die Paläographie. Der Herausgeber äußert sich nicht über diese Frage, er verweist nur im Vorwort summarisch auf Traubes Untersuchungen. Tatsächlich nimmt er aber offenbar nicht nur einen Textschreiber, sondern auch nur einen Randschreiber an, den er für identisch mit dem Textschreiber hält. Er schreibt nämlich alle Korrekturen des Randschreibers im Texte der *m. 1* zu. Das würde nun nach meiner oben dargelegten Auffassung noch keine unrichtigen Angaben zur Folge haben, wenn auch das Fehlen einer Erklärung dieses Punktes zweifellos als ein

Mangel bezeichnet werden muß. Schwerer wiegt, daß der Herausgeber in einer Reihe von Fällen Lesarten der ersten Hand zuschreibt, die wahrscheinlich oder sicher jünger sind oder genauer gesagt nicht vom ersten Schreiber herrühren, also für den Aachener Normaltext nichts beweisen. Aus welcher Zeit solch einzelne Buchstaben stammen, ist oft schwer oder gar nicht zu entscheiden. So halte ich für spätere Korrekturen Kap. 2 Z. 40 das *t* hinter *monstrare*, 5 Z. 7 das *ut*, Z. 11 desselben Kap. die Änderung von *item* in *iterum*, 7 Z. 54 das *h* zu Anfang der Zeile, 7 Z. 123 das *di* über *oboens* und Z. 210 das *ri* über *digitur*. Die Änderung zu *Kalendis nouembribus* in Kap. 8 Z. 2 stammt sicher nicht von *m. 1*, ebensowenig 15 Z. 9 *dra* über *quagesima*, 32 Z. 15 *ue* über *emendarit*, 35 Z. 22 das *est*, die größere Korrektur in Kap. 55 Z. 11 u. a. Ich habe diese Dinge etwas weitläufiger besprochen, nicht um eine verdienstliche Arbeit zu bekritteln, sondern um zu erklären, warum manche Angaben meiner Ausgabe der Regula von denen der Cassineser Edition abweichen.

2. Cod. 2232 von Wien (*B*).

Diese Handschrift steht an Wert erheblich hinter *A* zurück. Sie ist von einem nachlässigen Schreiber gefertigt und bei Fehlern wie *certatis* für *aestatis, non emendare noluerint, de ex his excommunicantur* im Kapitelverzeichnis, *liber autem* für *libera utens, ux* für *ut* in Kap. 63 fragt man sich, ob er überhaupt Latein verstanden hat. Kap. 7, 5 fehlt der Satz *et item: dominus nouit cogitationes hominum*, 18, 3 ist durch Homoioteleuton *centesimum quadragesimum tertium* ausgefallen, 27, 2 fehlt *et omni sagacitate et industria currere*, 58, 5 *quam dum inposuerit incipiat*; außerdem sind häufig einzelne Wörter ausgefallen, besonders *ab* vor *abbate* und dadurch sinnlose Konstruktionen entstanden. Kap. 7, 11 läßt *B* mit den interpolierten Handschriften *patientiam* aus, 35, 3 steht die interpolierte Lesart *accipiat benedictionem*, und auch sonst stimmt *B* in einzelnen Lesarten mit der interpolierten Klasse überein. Vertauschung von *b* und *u* ist weniger häufig als in *A*, in ein paar Fällen findet sie sich, wo *A* die richtige Form hat, so Kap. 32 ein *bestibus*. Ziemlich häufig ist *ae* oder *ę* für ein einfaches *e* gesetzt, besonders oft in der Endung des Inf. praes. act. und vor *t*, so im Prolog *computarae, uiderae, deberae, peruenirę, piaetate, gloriaetur*. Eine durchgreifende Tendenz, die Vorlage in orthographischer oder grammatischer Hinsicht zu korrigieren, finden wir nicht und so ist *B* ein immerhin brauchbarer Zeuge für den Text des Normalexemplars. In ein paar Fällen hat vielleicht *B*

allein den richtigen Text bewahrt; doch läßt die sonstige Unzuverlässigkeit der Handschrift auch in diesen Fällen kein unbedingtes Vertrauen aufkommen.

3. Cod. lat. 28118 in München (*C*).

Der Regeltext dieser im ersten Teile (oben S. 5—10) besprochenen Handschrift folgt im ganzen treu dem Aachener Normalexemplar, doch hat der Schreiber die Orthographie nach den Schulregeln korrigiert und auch die grammatischen Anstöße vielfach beseitigt. In letzterem war er zum Glück nicht konsequent und so finden wir besonders in den auf den Gottesdienst bezüglichen Kapiteln 8—18 im ganzen die Formen des Normalexemplars gewahrt. Durch Unaufmerksamkeit entstandene Fehler, die der Schreiber nicht selbst alsbald gebessert hätte, finden wir sehr selten. Von der Einwirkung des interpolierten Textes hält sich der Schreiber nicht immer frei und an einigen Stellen sind auch jüngere Interpolationen in seinen Text geraten. Das fehlende Stück vom Ende des Kap. 55 bis zur Mitte von Kap. 63 können wir, wie ich schon sagte, aus dem Cod. 361 von Utrecht (*Cu*) entnehmen.

4. Sonstige Zeugen des Aachener Normaltextes.

Die Handschrift 19408 der Münchener Staatsbibliothek (*T*), welche E. Schmidt zur Grundlage seiner kritischen Ausgabe von 1880 gemacht hatte, ist durch die neuen Textzeugen, besonders *A*, aus ihrer führenden Stellung verdrängt worden. Ihre Vorlage war, wie Traube zeigte, eine interpolierte Handschrift, in welche die Lesarten des reinen Textes eingetragen waren. Das gleiche möchte ich von der Handschrift des Augsburger Domarchivs (*D*), welche aus dem Kloster Füssen stammt, annehmen. Diese Handschrift ist dadurch merkwürdig, daß in ihr der Schluß des Prologes fehlt wie bei den Handschriften der interpolierten Klasse. Das ist vielleicht so zu erklären, daß dieser Schluß vom Korrektor der Vorlage auf ein gesondertes loses Blatt geschrieben wurde, das bei der Abschrift nicht mehr vorhanden war. Das zur Korrektur der Vorlage benutzte Exemplar des Aachener Normaltextes zeigt Zusammenhang mit der Tätigkeit Benedikts von Aniane, da im Kapitelverzeichnis mehrere Lemmata die durch Benedikt erweiterte Form zeigen. Der Art, wie der Text dieser Handschriften zustande gekommen ist, entspricht es, daß die Verderbnisse viel zahlreicher sind als in den direkt vom Normalexemplar stammenden Abschriften. Von den Cassinesischen Handschriften sind von Wert Codex 175 (*K I*), der älteste Vertreter der Cassinesischen Tradition, der

aber schon viel korrigiert hat und ganz junge Interpolationen enthält wie Kap. 2 *absit* statt des richtigen *sit*, *erit liber* statt des einfachen *erit*, und Codex 499 (*K 2*), auf dessen Bedeutung Morin hingewiesen hat.

Mit Hilfe dieser Handschriften läßt sich der Text des Normalexemplars fast überall zuverlässig herstellen. Von diesem Normaltext haben wir nur noch einen Schritt bis zum Urexemplar. Es fragt sich, mit welcher Sicherheit wir ihn tun können. A priori, so können wir sagen, ist durchaus die Wahrscheinlichkeit gegeben, daß das Aachener Exemplar getreu seine Vorlage wiedergibt. Es wurde auf Anordnung Karls des Großen wohl unter Aufsicht von Paulus Diaconus angefertigt und die Ehrfurcht vor dem Verfasser des Werkes wie vor dem hohen Auftraggeber mußte die Mönche von Montecassino veranlassen, ihr Bestes zu tun, um das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Aber ganz leicht war die Aufgabe nicht. Die Schrift des 6. Jahrhunderts war nicht leicht zu entziffern, zudem war das Handexemplar kaum eine saubere, überall klare Reinschrift, sondern wies wohl manche Spuren der ändernden und bessernden Hand seines Urhebers auf. Die Wiedergabe der eigentümlichen Orthographie und Grammatik forderte große Aufmerksamkeit, zudem mischte sich fortwährend der gewohnte Text der Regula, den man auswendig kannte, in die Arbeit ein. Der Möglichkeiten zu irren waren somit nicht wenige und es läßt sich nicht ohne weiteres annehmen, daß man der Gefahr immer entging. Daraus ergibt sich für uns die Pflicht, alle Hilfsmittel heranzuziehen, welche uns einen klareren Einblick ermöglichen. Es kommen in Betracht die Handschriften der interpolierten Version und die Regula Magistri.

II. Die interpolierten Handschriften (Σ).

1. Regula Donati *(Don.)*.

Die älteste Quelle für unsere Kenntnis des interpolierten Textes der Benediktinerregel ist die um die Mitte des 7. Jahrhunderts in Besançon entstandene Regula Donati. Der Bischof Donatus setzte sie aus Teilen der Regula Benedicti, Columbani und Caesarii mosaikartig zusammen. Von der Regula Benedicti kamen dabei etwa $^2/_7$ zur Verwendung, da die Bestimmungen über den Gottesdienst, die tägliche Beschäftigung, die Strafen u. a. nicht übernommen wurden. Der Text der verarbeiteten Stücke ist, wie Traube feststellte, der interpolierte. Die Überlieferung der Regula Donati beruht vorläufig aus-

schließlich auf dem Codex regularum; nur Kap. 5 ist im Codex a I 13 des Escorial (*H 1*) in die Regula Benedicti zwischen Kap. 64 und 65 eingesprengt. Da Donat seine Regel für ein Frauenkloster schrieb, so sind die Bestimmungen aus dem Masculinum ins Femininum übertragen, sonst gibt aber Donat seine Vorlage meist wörtlich wieder. Die Stellen, an denen er eine Lesart gegen alle andern Textzeugen bietet, dürfen wir wohl, auch wenn der Grund der Änderung uns nicht mehr erkennbar ist, auf Rechnung der Redaktionstätigkeit Donats setzen. Der Stellen, an welchen Donat gegen alle Zeugen der interpolierten Klasse mit dem reinen Texte stimmt, sind nur folgende wenige. Kap. 24 liest Donat mit *Ψ et excommunicationis, OVS + H* lassen *et* weg. Ebenso steht 43, 1 *scurrilitas* bei *Don. + Ψ, scurrilitatis* bei *OV + H* (*scurrilita**s S*). In diesen zwei Fällen möchte ich eher annehmen, daß der Schreiber des Codex regularum oder der der Vorlage, die ja Benediktiner waren, aus der Regula Benedicti die Emendation des Textes unwillkürlich einfließen ließen, als daß schon Donat in seiner Vorlage die Lesart von *Ψ* gehabt habe.

Kap. 35, 2 lesen *Don. + AB uasa . . . cellarario consignet, OV resignet, CSH 1. 3 reconsignet. H 2* hat auch *consignet*, da aber der folgende Satz *qui cellararius . . . consignet* fehlt, könnte dies letzte *consignet*, das alle Handschriften haben, das von *H 2* gemeinte sein. Auch in diesem Falle glaube ich eher, daß das *consignet* durch Einwirkung von *Ψ* in den Text gekommen ist, als daß es *Don.* ursprünglich hatte, aber unmöglich ist letzteres nicht.

Kap. 63, 1 haben *Don.* und *ABT ut uitae meritum, VS aut uitae m., OHCuD et uitae m.* Das *aut* von *VS* macht wahrscheinlich, daß auch sie *ut* in ihrer Vorlage lasen, und so kann dieses bei *Don.* ursprünglich sein. Das gleiche ist von Kap. 49, 1 zu sagen, wo *Don. H + Ψ aliorum temporum* haben, das bei *OVS* fehlt.

Kap. 34 liest *Don.* mit *A quod si deprehensus quis fuerit*, alle andern lassen das *quis* weg. Dies *quis*, welches auch mehrfach jüngere Handschriften einschieben, macht die harte Konstruktion eleganter, ein Ziel, das der Korrektor von *O* und die Handschrift *W* durch Änderung von *deprehensus* in *deprehensum* zu erreichen suchen. Deswegen glaube ich nicht, daß *Don.* und *A* hier das Ursprüngliche weitergeben, sondern daß sie unabhängig voneinander emendieren.

Dies sind, soweit ich sehe, die Fälle, in welchen *Don.* nicht mit den interpolierten Handschriften geht. Es sind so wenige und so leicht erklärliche, daß sie nur um so klarer zeigen, daß *Don.* durch-

weg der interpolierten Klasse folgt und daß die Überlieferung des Textes im Codex regularum eine sehr gute ist.

2. Die spanischen Handschriften (*H*).

Die beiden ältesten mir bekannten spanischen Regelhandschriften liegen im Escorial und haben die Signaturen a I 13 (*H 1*) und I III 13 (*H 2*). Eine dritte fand wie so viele wertvolle spanische Handschriften ihren Weg ins Ausland und ist jetzt in London Brit. Mus. add. 30055 (*H 3*). Zur spanischen Rezension gehörte endlich auch die verschollene Handschrift von Narbonne (*H 4*), welche Martène in seinem Kommentar zur Benediktinerregel benutzte. Die Kollation dieser Handschrift, welche D. Estiennot für Mabillon anfertigte, findet sich in Cod. lat. 12772 der Pariser Nationalbibliothek S. 137 ff. Es sind nur die Abweichungen vom damaligen Regeltexte der Mauriner angegeben und die Übereinstimmung mit den andern spanischen Handschriften zeigt, daß wir Estiennots positiven Angaben trauen dürfen; aus seinem Schweigen können wir aber wohl nicht mit Sicherheit schließen, daß sein Codex genau mit dem gedruckten Texte stimmte; ich habe darum auch nur die Lesarten verwertet, welche Estiennot direkt verzeichnet.

In Bezug auf diese Handschriften können wir nun behaupten:

1. Sie gehen auf eine gemeinsame Vorlage zurück; diese wies eine ziemliche Anzahl von eigenen Lesarten auf, die sich nur in den spanischen Handschriften finden.

2. Die Vorlage gehörte zur interpolierten Klasse.

3. Der reine Text hat auf die Vorlage eingewirkt, so daß nicht selten die spanischen Texte vereint mit der reinen Klasse den interpolierten Handschriften gegenüberstehen.

Für den zweiten und dritten Satz wird sich der Beweis weiter unten ergeben, wo das Verhältnis von *H* zu den andern Textzeugen behandelt wird;[1]) dabei läßt sich auch das Nötige über die Beziehungen der spanischen Handschriften zueinander sagen. Hier führe ich nur eine Reihe von Stellen zum Beweis für die erste Behauptung an.

Gemeinsam ist den spanischen Handschriften eine große Anzahl von Auslassungen. Besonders kleine Wörtchen fallen leicht weg, so *et* (etwa zehnmal in *H* allein, dazu noch etwa sechsmal, wo auch die eine oder andere der sonstigen Handschriften es weglassen), Präpositionen, Konjunktionen, Pronomina, seltener Adverbia. Natürlich werden dadurch oft sinnlose Konstruktionen hervorgerufen, die dann

[1]) Siehe S. 46 und 50.

einzelne Handschriften in verschiedener Weise zu heilen suchen. Von größeren Lücken ist diejenige in Kap. 11, 2 bemerkenswert. Hier läßt *H* nicht nur den Satz *post quibus iterum legantur . . . supra* mit *OVS* aus, sondern auch den vorausgehenden *post quibus lectionibus . . . . uersu.*

Umgekehrt fügt *H* bisweilen Partikeln und sonstige Wörter ein, um den Sinn oder die Konstruktion klarer zu machen. Darunter befinden sich schon die jungen Interpolationen Kap. 2, 2 *erit liber*, 56 *dimittendum procuret*, 57, 2 *praesumant inferre*, 70, 1 *ordinamus atque constituimus.* Auch sonst hat *H* Lesarten, die sich nur in jüngern Handschriften finden, so Kap. 2, 3 *proponat . . . demonstret*, 2, 10 *pastor*, 7, 3 *erigitur*, 7, 4 *ut* vor *qualiter* ausgelassen, 8 *uigiliarum agenda ut paruissimo*, 13, 2 *conplet*, 18, 1 *et gloria*, 44, 1 *pro graui culpa*, 45 *fallitur . . . per satisfactionem*, 55, 2 *omnino . . . . praeuideat . . . . ad pauperes.*

Bemerkenswerte, nur *H* eigene Lesarten sind Kap. 3, 2 *magistri* (*magistram*),[1]) 3, 3 *iudicio* (*iudici*), 6, 1 *raro* (*rara*), 6, 2 *decet* (*condecet*), 7, 12 *fidem* (*fidelem*), 7, 14 *hortat* (*hortans*), 14 *subscriptus* (*suprascriptus*), 15 *initium* (*caput*), 18, 5 *omnis modis* (*omnimodis*), 20 *puritate deuotionis* (*puritatis deuotione*), 21 *in omnia* (*in omnibus*), 30 *salbentur H 1. 3. 4 satientur H 2* (*sanentur*), 31, 1 *sicut pater sic* (*sit sicut pater*), 35, 1 *grauioris* (*grauis*), 38, 1 *ubi* (*qui*), *deus omnipotens* (*deus*), 38, 2 *frater* (*petere*), 39, 2 *indigestio* (*indigeries*), 39, 3 *paucitate* (*parcitate*), 42, 1 *codicem alium qui* (*certe aliud quod*), 43, 5 *aut si ex uitio* (*aut uitio*), 49, 1 *uitam suam omnes pariter* (*studeant H 4*) *custodire et negligentias* (*uitam suam custodire omnes pariter et negl.*), 53, 4 *ad opus quod inperantur* (*ubi eis imperatur in opera*), 55, 1 *per singulos monachos* (*monachis per singulos*), 57, 2 *uenumdatum* (*uenumdandum*), *uenumdetur* (*detur*), 58, 1 *in petitione sua* (*petitioni suae*), 58, 2 *senior uero* (*et senior eis*), 58, 4 *damnatum* (*damnandum*), *praesentibus fratribus ipsamque* (*praesentis quam*), *incipiat* (*incipiens H 2. 3*) . . . *hunc uersum dicat* (*incipiat . . . hunc uersum*), 59, 2 *dare aut tribuat* (*dant aut tribuunt*), 67, 2 hinter *facere* fügen *H 1. 3. 4* (*regulari H 1*) *uindictae subiaceat* an, *H 2* fehlt durch Blattverlust, 72 *caritatis H 1, certum quum caritate H 3, certatim cum caritate H 4, H 2* fehlt (*certatim*).

Diese Beispiele zeigen, wie die durch unabsichtliches Verschreiben oder Verlesen und durch absichtliches Ändern entstandene Korruption,

[1]) Die in Klammern stehende Lesart ist die der übrigen Handschriften.

der die interpolierte Rezension ihr Entstehen verdankt, in der spanischen Überlieferung weiter um sich frißt.

3. Die sonstigen Handschriften der interpolierten Rezension.

Bei den drei Haupthandschriften Oxford Bodl. Hatton 48 (*O*), Verona Capit. LII 50 (*V*), St. Gallen 916 (*S*) habe ich der von Traube gegebenen Beschreibung nichts beizufügen; ich will nur von Pipers Abdruck der letztgenannten Handschrift bemerken, daß er sorgfältig ist, aber bei der Angabe über das, was unter Rasuren gestanden haben soll, mit Vorsicht zu benutzen ist.[1]) Oft ist das überhaupt nicht mehr auszumachen, in andern Fällen führen die vorhandenen Spuren und die Parallelen in andern Handschriften zu andern Lesarten, als Piper gibt. So hat Kap. 4, 6 in *S* wahrscheinlich so wie in *V uel iactantiam* gestanden, da der Raum und die Spuren dazu passen. 7, 1 ist *retribuito* durchaus unwahrscheinlich und *retributio* paläographisch mindestens ebensogut möglich, wegen der Parallelen aber wohl sicher. 7, 4 (p. 41 Z. 1 der Handschrift) kann ich trotz Pipers Bemerkung auf S. 372 nur *ut* als ursprüngliche Lesart der Handschrift erkennen; gleich danach stand *ipsi quoque*, nicht *ipsa quoque*, der Eindruck des *a* wird durch die von der Rückseite durchscheinenden Striche hervorgerufen. Kap. 43, 2 (p. 101 Z. 3) stand *uenite*, nicht *ueniat*, ebenda Z. 6 ist $\bar{n}$ = *non*, nicht *si* radiert. 43, 3 (p. 101 Z. 16) vermag ich von $e\bar{a}$ nichts zu sehen, es steht jetzt *tur* auf Rasur, was früher dagestanden und ob überhaupt etwas dagestanden, ist fraglich. Ebenda p. 102 Z. 4 ist *intus*, nicht *omnes* radiert, wie die Übersetzung *innana* und die andern Handschriften zeigen, zu sehen ist von dem Wort nur das Schluß-*s*. 43, 5 (p. 102 Z. 14) weisen die Spuren auf *et*, nicht *aut*; gleich darauf Z. 17 ist $a\bar{u}$ reine Vermutung, zu sehen ist davon nichts. Die Reihe solcher Beispiele ließe sich vermehren, doch mag das Gesagte genügen.

Die Handschrift Würzburg Mp. th. q. 22 (*W*)[2]) hat mich einigermaßen enttäuscht; sie gehört zwar zu den interpolierten Handschriften, auf welche der Normaltext noch keinen wesentlichen Einfluß gewonnen hat, ist aber durch eine unglaubliche Anzahl von Willkürlichkeiten und Sinnlosigkeiten entstellt, so daß ich mich darauf beschränken mußte, im Apparat für gewöhnlich nur die Lesarten zu verzeichnen, die sich auch in andern Handschriften finden. Der Prolog und die Kapp. 9—18, welche den Gottesdienst behandeln, fehlen in dieser

[1]) Nachträge zur älteren deutschen Literatur hgg. v. P. Piper in Deutsche National-Literatur, Bd. 162 (Stuttgart o. J.) S. 22—162.

[2]) Vgl. Traube, Textgesch. S. 660 (62) f.

Handschrift. Die letztere Lücke findet sich auch in den St. Emmeramer Fragmenten, München cod. lat. 29169 (*Z 1*), und rührt wohl daher, daß in den betreffenden Klöstern nicht das Benediktineroffizium, sondern ein anderes, wahrscheinlich das römische, gebetet wurde. Die insulare Herkunft des Textes von *W* zeigt sich nicht nur in der Schrift, sondern auch darin, daß *W* eine Anzahl von Lesarten in den Text aufgenommen hat, die wir bei *O* als Randkorrekturen finden, so Kap. 2, 4 *monstrare attendat*, 5, 3 *alieno sermone alieno iudicio*, 7, 13 *propter iustitiam*, 27, 2 *adsumat* u. a.

Auf die kontaminierten Handschriften Einsiedeln 236 (*E*) und Orléans 273/322 (*F*), die einen häufig nach dem Normaltext geänderten interpolierten Text bieten, gehe ich nicht ein, ebensowenig auf eine Reihe anderer Handschriften des 9. Jahrhunderts, die ich als kontaminiert vom Apparate ausgeschlossen habe.

III. Die gegenseitigen Beziehungen der Rezensionen.

Die Existenz zweier Rezensionen der Benediktinerregel ist eine unbestrittene und unbestreitbare Tatsache. Wir finden etwa zwanzig Fälle, in denen *OVSHDon.* geschlossen gegen *ABC* stehen, etwa neunzig, wo *Don.* fehlt, mit *OVSH* gegen *ABC*. Natürlich sind nicht alle diese Differenzen gleichartig und gleich wichtig. Eine ziemliche Anzahl läßt sich aus den Zufälligkeiten, besonders paläographischer Art, erklären, denen jede schriftliche Überlieferung ausgesetzt ist. Daneben bleibt aber ein nicht geringer Prozentsatz von Verschiedenheiten übrig, die nicht auf Zufall, sondern auf absichtlicher Änderung beruhen. In der genetischen Erklärung dieser Tatsache stehen sich zwei Ansichten gegenüber, deren gemeinsamer Grundzug die Zurückführung dieser ändernden Tätigkeit auf eine Person ist. E. Schmidt sieht als diese Persönlichkeit St. Benedikt selbst an, der die durch Σ überlieferte erste Ausgabe seiner Regel überarbeitet und so eine zweite endgültige Redaktion geschaffen habe, die durch Ψ überliefert sei. Traube zeigt demgegenüber an einer Reihe wichtiger Stellen, daß die Lesart von Σ nur durch Mißverständnis von Ψ entstanden sein kann, daß also Σ jünger als Ψ sein muß. Als Bearbeiter von Σ sucht er Simplicius, den vierten Nachfolger St. Benedikts als Abt von Montecassino, wahrscheinlich zu machen. In meiner früher erwähnten Besprechung der Arbeit Traubes[1]) habe ich mich dessen Auffassung angeschlossen und ich halte sie auch jetzt noch im wesentlichen für richtig. Die weitere Beschäftigung mit dem Regel-

[1]) Vgl. oben S. 29 Anm. 1.

texte auf Grund reicheren Materials veranlaßt mich indes, eine Modifikation der Traubeschen Hypothese in Vorschlag zu bringen. Auf die Notwendigkeit dieser Änderung wurde ich durch den Versuch geführt, den Archetypus der interpolierten Rezension wiederherzustellen. Ist nämlich diese Rezension das einheitliche Werk eines Mannes, so muß es auch möglich sein, diese Arbeit in ihrer ursprünglichen Form im wesentlichen zu rekonstruieren. Das wäre nun einfach, wenn nur die oben erwähnten Abweichungen aller Vertreter von Σ von allen Vertretern von Ψ vorhanden wären. Dem ist aber nicht so, wie schon die von Traube besprochenen Stellen zeigen, denen sich andere in großer Zahl anreihen ließen. Wir haben Fälle, in denen einzelne Handschriften oder Handschriftengruppen von Σ mit Ψ und umgekehrt von Ψ mit Σ stimmen. Letztere können hier außer Betracht bleiben, da a priori die Annahme nahe liegt, daß die Abschriften des Aachener Normalexemplars von dem geläufigen Σ-Text beeinflußt wurden und da *A* bis auf wenige an anderm Orte zu besprechende Fälle die Lesart des Urexemplars mit Sicherheit erkennen läßt. Wie steht es aber mit den zahlreichen Stellen, an denen Handschriften von Σ gegen die übrigen Vertreter dieser Klasse mit Ψ stimmen? Die einfachste und nächstliegende Erklärung ist, daß wir eine nachträgliche direkte oder indirekte Einwirkung des Urexemplares anzunehmen haben. Viele, vielleicht die meisten Schwierigkeiten lassen sich durch diese Annahme beseitigen, aber es bleiben andere, bei denen wir meines Erachtens mit dieser Auffassung nicht auskommen. Scharf und klar machten sich mir die Bedenken zuerst bei der wichtigen Stelle Kap. 7, 5 geltend. Hier hat *V* den für die interpolierte Version charakteristischen Zusatz *amputare festinet* nicht, ebensowenig *H 2*. Wenn die beiden Worte in Σ standen, so kann sie *V* nur getilgt haben, wenn er das Urexemplar und zwar als authentischen Text kannte, da sonst kein Grund zu erkennen ist, warum er den klaren, leichtverständlichen Wortlaut von Σ in die schwierige Konstruktion von Ψ zurückverwandelt haben sollte. Für *H 2* müßten wir die gleiche Entwicklung annehmen; zudem hat dieser Schreiber die Stelle sicher nicht im Sinne Traubes aufgefaßt, da er statt *sedet* einfaches *sed* liest. Die gleiche Erscheinung finden wir bei *V* in noch zwei weiteren Fällen. 7, 6 hat er mit Ψ *uidentur ab hominibus rectae* statt des *putantur ab h. r.* aller übrigen Vertreter von Σ; 43, 1 hat er allein mit Ψ das grammatische Ungetüm *signus* für *signum*. Mit diesen drei Stellen ist aber die Übereinstimmung zwischen *V* und Ψ, soweit sie als charakteristisch verwertbar ist, auch erschöpft. Es finden sich noch etwa zwanzig weitere Fälle,

wo *V* gegen *OS* mit *Ψ* übereinstimmt, aber hier wird teils *V* durch andere Vertreter von *Σ* gestützt, teils handelt es sich um Verwechslungen von Akkusativ und Ablativ durch falsches Setzen oder Weglassen von Schluß-*m*, die nicht auf das Urexemplar zurückzugehen brauchen, da *V* in dieser Hinsicht auch sonst sehr unsicher ist. Ein Einfluß des Urtextes auf *V* von irgend welchem Umfang läßt sich jedenfalls nicht nachweisen und wird mit Sicherheit dadurch ausgeschlossen, daß *V* sonst überall die Lesarten von *Σ* gibt, auch wo *Σ* Lücken hat wie 9, 1; 42, 1, wo durch das vor *eptaticum* ausgelassene *non autem* der Zusammenhang unverständlich wird; 43, 4. 5 u. ä. oder wo *Σ* Lesarten, die in *Ψ* klar sind, verdorben hat wie 9, 2 *exinde* statt *ex corde* und 46 das *animae uenia.*

Ähnlich wie bei *V* ist die Sachlage bei *O*. Diese Handschrift hat mit *Ψ* Kap. 1, 1 *extructi* statt *instructi*, 27, 2 *currere* statt *curare*, 44, 1 ist nach *pedibus* das *prouoluatur* ausgefallen, d. h. in diesen Fällen haben wir statt der in *Σ* erleichterten Lesart die schwierigere von *Ψ*. Von einer durchgängigen Korrektur nach *Ψ* kann auch bei *O* keine Rede sein, wenn auch noch bei einer Reihe anderer Stellen *O* mit *Ψ* gegen *Σ* übereinstimmt. In *S* gehört als Beispiel, in dem mit *Ψ* eine schwierige Lesart gegen die andern Vertreter von *Σ* festgehalten wird, die Stelle aus Kap. 48, 1 *horam quasi sextam agentem* für *hora qua sextam agent* hierher. In *H* stimmt der Prolog fast ganz mit *Ψ* überein, namentlich hat er den längeren Schluß ohne eingeschobenes *erimus heredes regni coelorum.* Außerdem stimmen diese Handschriften noch in etwa dreißig Fällen alle mit *Ψ* überein, in etwa fünfundzwanzig weiteren stimmt die eine oder andere mit *Ψ*. Korrektur eines *Σ*-Textes nach einem Exemplar der *Ψ*-Klasse scheint mir aber auch hier ausgeschlossen, da viele Lücken von *Σ* in *H* nicht beseitigt sind, in andern Fällen eine Lücke oder schwierige Lesart von *Σ* nicht nach *Ψ*, sondern durch eigene Konjektur gebessert ist. So hat z. B. 43, 4. 5 *H* die beiden großen Lücken von *Σ*, in der zweiten ergänzt *H 1*, aber nicht den Text von *Ψ*, sondern das *si quis aut tarditatem* von *V*. 45 lassen *H 1. 2* mit *VS* das *autem* im Schlußsatz fort, *H 3* ergänzt mit *O uero*. 46 liest statt des klaren *uel aliud quid* von *Ψ* die spanische Klasse *uel quid, O uel aliquid, VS* gar *uel aut quid.* 49, 3 fehlte in *Σ* das *permissionem* nach *sine*, wodurch der Satz sinnlos wird; *VS* haben den Unsinn stehen lassen, *Don.* oder wohl ein späterer Abschreiber dieses Textes ergänzt *permissione*, aber am Ende des Satzes, *OH* haben *uoluntate*, ebenfalls am Ende des Satzes. Kap. 63, 3 hat *H 1* mit *OVS uices Christi agit*

statt *uices Christi creditur agere. H 3. 4* (*H 2* fehlt) ändern das *agit*, aber nicht nach Ψ, sondern sie schreiben *uic. Chr. agere non dubitatur.*

Die vorstehend dargelegten Tatsachen berechtigen uns, wie mir scheint, zu dem Schluß, daß es nicht angeht, alle Übereinstimmungen zwischen Σ-Handschriften und dem Normaltexte durch nachträgliche Einwirkung des letzteren zu erklären. Wie sich ein Σ-Text gestaltet, der nach einem Exemplar des Normaltextes korrigiert wird, zeigen die kontaminierten Handschriften *E* und *F*, die ich des Beispiels wegen im Apparate verwertet habe. Wird der Normaltext außerdem als solcher erkannt, so entstehen Handschriften wie *T* und *D*, die wir trotz der interpolierten Grundlage zur Ψ-Klasse rechnen müssen.

Die Unmöglichkeit, einen einheitlichen Archetypus für Σ zu konstruieren, zeigt auch die Betrachtung solcher Stellen, an denen zwar keine Σ-Handschrift die Lesart von Ψ hat, der Ersatz aber kein einheitlicher ist und fast jede interpolierte Handschrift etwas anderes bietet. Das krasseste Beispiel ist wohl die auch von Traube behandelte Stelle Kap. 57, 1. St. Benedikt bediente sich hier des Wortes *erigatur* in einer ganz speziellen, von der landläufigen abweichenden Bedeutung. Als Ersatz finden wir bei *O egrediatur, V elegatur, S euellatur, H 1 tollatur, H 2. 3 suspendatur, W arguatur.* Auf eine gemeinsame Grundform, die Σ gehabt haben könnte, lassen sich diese Varianten nicht zurückführen. 58, 3 hat der Urtext die etwas verschrobene Konstruktion *sciens et lege regulae constitutum*; *O* hat die einfachste Emendation, indem er *ei* statt *et* setzt; *V* liest *se, S se e, H 1. 3. 4 se in, H 2 in.* 64, 5 steht in Ψ *ut sit et fortes quod cupiant*, eine elegante, aber durchaus verständliche Wendung. Statt dessen lesen *OH 2 ut et forte sit q. c., VH 3 ut et fortes sint q. c., H 1 ut et fortis sit q. c., H 4 ut et fortibus sit q. c., S et ut fortes sint q. c.* Auch in diesen beiden Fällen dürfte nicht zu entscheiden sein, wie Σ den Text von Ψ geändert hat oder ob er überhaupt änderte. Diese Beispiele mögen genügen.

Die Hypothese einer einmaligen, von einer Persönlichkeit durchgeführten Interpolation genügt also nicht zur Erklärung des ganzen Tatsachenkomplexes, den uns die interpolierten Handschriften zeigen. Diese stellen vielmehr, wie mir scheint, die Phasen eines allmählichen Entwicklungsprozesses dar, der durch zwei Faktoren, unbewußte, in der Natur handschriftlicher Überlieferung liegende Textverderbnis und bewußte Textänderung bedingt ist. Als ältestes Glied dieser Entwicklungsreihe haben wir die Gestalt des Textes anzusehen, welche die allen Vertretern von Σ gemeinsamen Lesarten enthielt.

Sie muß vor der Mitte des 7. Jahrhunderts entstanden sein, da sie bei Donat benutzt ist. Als Ort der Entstehung haben wir Montecassino oder Rom zu denken, wenigstens liegen keine Anzeichen vor, die auf ein anderes Zentrum als Ausgangspunkt der verschiedenen Überlieferungsreihen hinwiesen. Man hatte allerdings in diesem Zentrum das Handexemplar des Ordensstifters und man sollte meinen, dieses habe doch die unverrückbare Norm für den eigenen Gebrauch wie für die Mitteilung an weitere Kreise bilden müssen. Damit übertragen wir aber, wie mir scheint, unberechtigterweise das wissenschaftliche Interesse, wie wir selbst es haben und wie es sich in einem so hervorragenden Geiste wie Karl dem Großen zeigt, auf die Mönche von Montecassino und vom Lateran. Die Praxis entspricht nicht notwendigerweise der wissenschaftlichen, speziell der historisch-juristischen Theorie; Beweis dafür ist, daß die grammatischen und stilistischen Eigentümlichkeiten des Urtextes der Regula niemals Eingang in die zum täglichen Gebrauch dienenden Handexemplare fanden, obgleich man in Montecassino und Rom wie in Aachen wußte, daß sie im eigenhändigen Exemplar des Verfassers standen; ja ich glaube, daß selbst heutzutage die Benediktinerklöster sich nicht entschließen werden, den authentischen Text der Regula mit all seinen Eigentümlichkeiten für den täglichen Gebrauch zu rezipieren. Läßt man aber einmal Abweichungen vom Normaltexte zu, so ist es sehr schwer, die Grenzen zu bestimmen, die man einhalten soll, und ich glaube nicht, daß die alten Mönche sich darüber allzusehr den Kopf zerbrochen haben. Man hatte in Montecassino ein Exemplar für die Vorlesung der Regel in der Kommunität, wie sie St. Benedikt selbst angeordnet hatte. Vielleicht niemals, jedenfalls nicht längere Zeit, benutzte man dazu das Handexemplar des Stifters, sondern eine kalligraphische Abschrift desselben. Von diesem Vorlesungsexemplar wurden wohl vorzugsweise die Abschriften für den Privatgebrauch wie für die Versendung an andere Klöster genommen. Daneben gab es vielleicht noch den einen oder anderen älteren Text, der noch vor der endgültigen Redaktion der Regel abgeschrieben war; solche Texte konnten auch schon nach auswärts gelangt sein, denn schon zu Lebzeiten Benedikts wurde in Terracina ein Kloster gegründet, das natürlich auch einer Regelabschrift bedurfte.[1]) Diese Texte wurden dann mehr oder weniger gründlich nach dem Exemplar der Schlußredaktion korrigiert und es ist nicht ausgeschlossen, daß die eine oder andere Lücke

[1]) Vgl. Gregorii M. Dialogi II 22.

oder Lesart von Σ aus einem solchen Texte stammt. Diese Möglichkeit kann man Schmidt zugeben, obgleich ich keine Stelle wüßte, die eine solche Annahme unbedingt forderte; die bei weitem größte Mehrzahl der Σ-Lesarten ist aber zweifellos jünger. Nach Benedikts Tode wurde der Regeltext nicht plötzlich als etwas absolut Unantastbares und Unveränderliches angesehen. Gewiß, eine wesentliche Änderung des Inhalts wird man mit voller Erkenntnis nicht vorgenommen haben, wenigstens finden wir keine Stelle, die einen beabsichtigten Gegensatz zu einer Anordnung Benedikts erkennen ließe. Aber die äußere Form der Regel galt nicht als unweigerlich bindende Norm. Man fand, daß manche Konstruktionen doch gar zu stark mit der Grammatik in Konflikt ständen, daß manche Stellen nicht recht deutlich wären, und suchte dem durch möglichst schonende kleine Änderungen und Zusätze abzuhelfen. Die Berechtigung glaubte man aus dem Verfahren des Meisters selbst entnehmen zu dürfen. Er hatte seine Regel nicht in einem Zuge niedergeschrieben und dann als unveränderliches Gesetzbuch proklamiert, sondern sie allmählich aufgebaut und nach den Erfahrungen im täglichen Gebrauch geändert und gefeilt. Dabei hatte er sicherlich nach den im dritten Kapitel der Regula ausgesprochenen Grundsätzen auch die Mönche um ihre Meinung befragt und so erkennen lassen, daß er Verbesserungen des Textes nicht für ausgeschlossen halte. So konnten sich die auf Benedikt folgenden Äbte für berechtigt halten, wirkliche oder vermeintliche Besserungen vorzunehmen, und auch der eine oder andere Klosterbruder mag in seinem Handexemplar diese offiziellen und auch eigene Änderungen angebracht haben. Ein starr abgeschlossener, in allen Einzelheiten gleichmäßiger Text war so schon im Mutterkloster nicht vorhanden und wurde auch nicht nach auswärts verbreitet. Auf das Handexemplar Benedikts zurückzugehen, hatte man im allgemeinen keine Veranlassung, da wesentliche Veränderungen des Regelinhaltes nicht in Frage kamen, und man war nicht geneigt, die kostbare Reliquie durch häufigen Gebrauch der Gefahr einer Schädigung auszusetzen. Die an andere Klöster abgegebenen Exemplare waren natürlich ihrerseits wieder der Ausgangspunkt neuer Entwicklungsreihen des Textes, die sich durch gegenseitige Einwirkungen vielfach ineinander verschlingen.

Die hier vorgetragene Hypothese erklärt, wie ich glaube, im wesentlichen die Erscheinungen, welche die erhaltenen Σ-Handschriften uns erkennen lassen, vor allem, warum ein Archetypus der Σ-Rezension nicht zu rekonstruieren ist. Die Ausgestaltung meiner Annahme

im einzelnen muß ich hier unterlassen. Sie ist, wie sich schon aus den bisherigen Darlegungen ergeben dürfte, sehr schwierig und die fortschreitende Untersuchung der Handschriften kompliziert das Problem noch weiter. In der Gruppe *OVSHDon.* lassen sich Untergruppen, die auf durchgehender näherer Verwandtschaft beruhten, nicht feststellen; es finden sich — und nicht nur in nebensächlichen Lesarten — Übereinstimmungen aller möglichen Kombinationen dieser Elemente. Auch die vier unter *H* zusammengefaßten spanischen Handschriften zeigen neben weitgehender Übereinstimmung untereinander auch verblüffende Unterschiede. Eng verwandt sind zweifellos *H 3* und *H 4*, welche im zweiten Teil der Regel in einer Menge ganz eigener Lesarten übereinstimmen. Im ersten Teil zeigt *H 4* engere Beziehung zu *H 1*. Die Zusammenstellungen *H 1. 3* und *H 2. 3* sind ziemlich gleich häufig, seltener ist *H 2. 4*. Es läßt sich auf die Überlieferung der *Σ*-Rezension der Regula das Bild anwenden, mit dem P. Corssen die Überlieferung des Vulgatatextes der Bibel zeichnet: beide gleichen nicht einem Baum mit Stamm, Ästen und Zweigen, die in ihrer Zusammengehörigkeit und Scheidung klar und bestimmt erkennbar sind, sondern einem in Verwirrung geratenen Knäuel Garn, das nur durch geduldiges Verfolgen der einzelnen Fäden aufzulösen ist, eine Arbeit, die durch Abreißen des Fadens, d. h. durch fehlende Zwischenglieder, oft genug erschwert oder ganz unmöglich gemacht wird. Ob es bei der Regula Benedicti ganz so schlimm steht, muß die weitere Forschung zeigen. Für die Feststellung eines kritischen Textes der Regel, die mir zunächst obliegende Aufgabe, haben diese Probleme nur sekundäre Bedeutung, da uns eine gütige Vorsehung in Kod. *A* und seinen Verwandten eine Textquelle erhalten hat, wie sie reiner und zuverlässiger wohl nur wenige Dokumente des Altertums aufzuweisen haben. Von andern Gesichtspunkten aus ist aber die Fortführung der Untersuchung von Regelhandschriften dringend zu wünschen, nicht nur für die vorkarolingische, sondern auch für die spätere Zeit. Die Textgeschichte der Regula ist ein Spiegelbild der Geschichte des Benediktinerordens, ja der mittelalterlichen Kulturgeschichte überhaupt. Das klassische Vorbild für alle weitere Arbeit auf diesem Gebiete bleibt Traubes Textgeschichte der Regula S. Benedicti.

IV. Die Regula magistri *(Mag.)*.

Der älteste handschriftliche Zeuge für die Benediktinerregel ist cod. lat. 12205 der Pariser Nationalbibliothek, eine Handschrift der

sogenannten Regula magistri (*Mag. 1*). Nicht viel jünger ist eine zweite Handschrift dieses Textes, cod. lat. 12634 derselben Bibliothek (*Mag. 2*). Einen dritten Text enthält die Münchener Handschrift des Codex regularum (*Mag. 3*). Eine ausführliche Beschreibung der beiden ersten Handschriften gab Traube, die dritte habe ich im ersten Teile dieser Arbeit eingehend besprochen.[1]) Ich will hier nicht über den Text der Regula magistri an sich handeln, sondern nur soweit er für die Regula Benedicti in Betracht kommt. Da ist nun zuvörderst mit Bedauern festzustellen, daß die Regula magistri für den Wortlaut der Benediktinerregel nur im Prolog und für die Kapp. 1, 2, 4—7 in Frage kommt, da Kap. 3 stark paraphrasiert ist und vom weiteren Texte der Benediktinerregel nur noch der erste Satz von Kap. 39 in Kap. 26 der Regula magistri wörtlich verwandt wird. Der vom Magister benutzte Text der Regula Benedicti ist, wie Traube erkannte, die reine, nicht die interpolierte Rezension. Diese Tatsache ist von Wichtigkeit, denn sie zeigt, daß trotz des Überwiegens der interpolierten Exemplare doch auch der reine Text schon vor dem Jahre 700 nach außen gedrungen war. Leider ist es auch mir bisher nicht gelungen, den Ort festzustellen, an dem die Regula magistri entstand und wohin das bei ihrer Abfassung benutzte Exemplar des reinen Textes verschlagen wurde.

Es ist übrigens nicht ganz richtig, das vom Magister benutzte Exemplar der Regula Benedicti ohne Einschränkung als Vertreter des reinen Textes anzusehen. Prol. 8 hat *Mag. fundata enim erat* mit ganz jungen Handschriften gegen das *quia fundata erat* des Regeltextes. 1, 1 ist *conuersationis* in *conuersionis* geändert, ebenfalls gegen die ältere Überlieferung. Ebendort liest *Mag.* mit *VSH instructi* statt *exstructi.* 4, 5 hat *Mag.* mit *V Don. H 2. 3 perficere* gegen *efficere* von *Ψ.* 7, 1 gehen, wie aus Traubes Gegenüberstellung ersichtlich ist, die Handschriften von *Mag.* mehrfach mit *Σ.* 7, 3 hat *Mag.* mit *VH 1 exaltationem descendere* statt *exaltatione desc.* der andern Handschriften; *VH 1* setzen entsprechend in dem korrespondierenden Gliede *humilitatem ascendere, Mag.* erweitert das zu *ascendere humilitatem ostendit.* 7, 4 hat nur *Mag. 2 incedat, Mag. 1. 3* richtig *incendat;* am Schluß des Satzes liest *Mag. 2* mit *Σ reuoluat, Mag. 1* hat *reuocat, Mag. 3 reuocet,* während in *Ψ euoluat* steht. 7, 5 hat *Mag. 1* mit *CH demonstrat* statt des grammatisch schwierigeren *demonstrans.* 7, 6 schiebt *Mag.* mit *OVH sancta* vor *scriptura* ein. Ebendort findet

[1]) Vgl. oben S. 5 ff.

sich bei *Mag. 1. 3* das *putantur* von *OSH*, während *Mag. 2* zwar *videntur* beibehält, aber durch Fortlassen von *ab* die Konstruktion erleichtert. So steht die Sache in Kap. 10 der Regula magistri, welches Kap. 7 der Regula Benedicti entspricht. *Mag.* benutzt die Stelle aber auch schon vorher in Kap. 7 *de oboedientia*, das dem fünften Kapitel der Benediktinerregel entspricht, und hier haben alle drei Handschriften *uidentur* ohne *ab*. 7, 6 hat *Mag.* mit *OVS uoluntatibus* statt *uoluptatibus*. 7, 9 haben *Mag. 2, 3* das falsche *uoluntas* von Σ; ebendort liest *Mag. 1* mit *H 1 parat* statt *parit*. 7, 12 hat *Mag.* mit Σ *laqueum*, 7, 13 den Zusatz *et persecutionem sustinent.*

Weitere Einbuße erleidet der Wert von *Mag.* als Textquelle dadurch, daß er oft Wendungen der Regula Benedicti nach seinem Geschmack abändert, Wörter und Sätze ausläßt, mehr oder weniger umfangreiche eigene Zusätze einschiebt, Stellungen ändert u. Ä. Ich gebe einige Beispiele aus dem Prologe. Prol. 2 hat *Mag. omni hora, Reg. Ben. omni tempore.* Gleich danach ist *nec ut* ausgefallen. Prol. 3 fehlt der Satz *hodie si vocem etc.* Prol. 4 hat *Mag. reclamat dicens* statt *dicit*, ebenda *tu qui audis responde: 'ego', dicit tibi deus* statt *quod si tu audiens respondeas: 'ego', dicit tibi deus*, Prol. 5 *in regnum suum uocauit* statt *uocauit in regnum suum*, Prol. 7 *precatione* statt *praedicatione sua*, Prol. 8 *haec verba mea* statt *verba mea haec*, Prol. 12 *mereamur esse participes . . . dominus nos faciat coheredes* statt *participemur . . . mereamur esse consortes.* Für die beiden Umstellungen Prol. 10 *corda nostra et corpora* (*et corp.* om. *Mag. 2*) und Kap. 5, 4 *non trepide, non tepide, non tarde* tritt außer *Mag.* noch *S*, im ersten Fall außerdem noch *H* ein. Traube glaubte hier in *Mag.* die Lesart des Urtextes zu finden, mir scheint das bei der sonstigen geringen Zuverlässigkeit der Zeugen nicht sicher und ich habe darum die Stellung von *A* belassen; vielleicht hat P. v. Winterfeld mit seiner ansprechenden Erklärung dieser Stellen recht.[1]) Unser Gesamturteil über *Mag.* muß jedenfalls dahin lauten, daß er als Zeuge für die Ueberlieferungsgeschichte der Regula Benedicti sehr wichtig, als Textquelle aber nur von mäßiger Bedeutung ist.

[1]) Gött. Gel. Anz. 1899, S. 892.

Anhang.

I. Holstenius und die Mauriner.

Als Holstenius am 2. Februar des Jahres 1661 die Augen schloß, war von den großen wissenschaftlichen Arbeiten, welche er geplant und für die er in einem arbeitsreichen Leben das Material gesammelt hatte, nur der kleinere Teil zur Vollendung gediehen und in abgeschlossenen Werken vorgelegt. Holstenius war eben, wie Moller,[1]) sein bester Biograph, hübsch bemerkt, ein *cunctator litterarius* und die Auszüge aus seiner eigenen und der Maurinerkorrespondenz, welche ich im folgenden mitteile, machen dies an einem Beispiele anschaulich. Schon anfangs der vierziger Jahre des 17. Jahrhunderts hatte Holstenius von Kardinal Chigi die Abschrift des Kölner Regelkodex erhalten; 1646 schreibt er, der Druck sei nahezu vollendet, und als er zu Beginn des Jahres 1661 auf das Krankenlager geworfen wird, von dem er sich nicht mehr erheben sollte, legte er, wie uns die Vorrede seiner Ausgabe des Codex regularum berichtet, seinen Freunden ans Herz, vor allem dies Werk so bald als möglich der wissenschaftlichen Welt zugänglich zu machen. Die Widmungen, die er zu den einzelnen Teilen diktierte, waren sozusagen seine letzten Worte.

Leider ist das, was ich bieten kann, nur ein kleiner Teil des Materials zur Geschichte der Ausgabe des Codex regularum und der wissenschaftlichen Tätigkeit des großen Forschers überhaupt. Es fehlte mir die Zeit, weiter den einzelnen Spuren nachzugehen, die eine reiche Ernte in Aussicht stellten. Doch dürften auch diese kleinen Beiträge nicht unwillkommen sein und vielleicht dazu anregen, einmal

[1]) Moller, Cimbria literata III p. 321—342.

ernstlich eine Biographie dieser hervorragenden Gestalt im wissenschaftlichen Leben des 17. Jahrhunderts in Angriff zu nehmen. An Untersuchungen über Leben und Tätigkeit der großen Gelehrten dieser Zeit fehlt es sehr, und doch könnte unsere eigene Forschung, namentlich soweit sie auf Handschriften zurückgehen muß, nur dabei gewinnen. Ich denke namentlich auch an Sirmond, dessen umfassende Kenntnis und Ausnützung der Handschriften man nicht nur in seinen eigenen Werken, sondern auch überall in denen der Zeitgenossen wiederfindet, und vor allem an die Mauriner, deren gewaltige Korrespondenz nur zum geringsten Teil und weit verstreut publiziert ist.

Zwei wertvolle Quellen für die Kenntnis von Holstenius Schaffen sind zu Rom in der Bibliotheca Angelica aufbewahrt. Dieser hatte Holstenius testamentarisch seine Bücher vermacht; leider ist der größte Teil nicht mehr vorhanden und damit sind auch sicher viele handschriftliche Notizen von Holstenius verschwunden. In den meisten Fällen findet man statt des Exemplares von Holstenius ein solches aus der Bibliothek des Kardinals Passionei, die ebenfalls in die Angelica kam. Dabei gab es natürlich viele Dubletten und ein geistreicher Bibliothekar scheint die „schmutzigen" Exemplare ausgeschieden und veräußert zu haben. Auch den Katalog der Bibliothek von Holstenius besitzt die Angelica nur in einer Abschrift; das Original ist nach Nancy in die Bibliothek der Franziskanertertiarier gewandert. Aus diesem Katalog ersehen wir unter anderm, daß Holstenius die Disquisitiones monasticae von Haeften besaß. (Vgl. oben S. 12.) Das zweite Dokument, welches die Angelica bietet, ist glücklicherweise original. Es ist die erste Hälfte der Bibliotheca ecclesiastica des Aubertus Miraeus (Antverpiae 1639) mit den handschriftlichen Notizen von Holstenius. Der Band hat jetzt die Signatur Stamp. I. 16. 18**. Die Bemerkungen verdienten, wie mir scheint, einmal gesondert herausgegeben zu werden; ich gebe im folgenden einige, die sich auf den Codex regularum beziehen.

S. 27 zu Hieronymus, de viris illustribus cap. 88 *Antonius monachus ... misit ... epistolas septem* am Rande: *XX habentur in ms. arabico Collegii Maronitarum, quas Abraham Echellensis vertit et edidit. Paris. 1641. In eodem Ms^to Romano habetur etiam Regula S. Antonii monachis praescripta, quam ab eodem Abrahamo latine conversam edidi.*

S. 28 zu Hier. vir. ill. cap. 91 *Eusebius Emesenus ... in evangelia homiliae breves, sed plurimae* am Rande: *In bibliotheca Seren^mae*

Reginae habetur codex pervetustus, in cuius principio notatur, homilias illas ex hebraico esse translatas, quo loco syriacum idioma intelligendum puto.

S. 44 zu Gennadius, viri illustres cap. 7 *Pachomius . . . praepositurae suae epistulas* am Rande: *editae habentur in antiquo codice regularum.* und zu der Note von Aubertus Miraeus: *et Coloniae Agrippinae in coenobio Canonicorum regularium* am Rande: *ubi in antiquo volumine diversarum regularum habentur etiam epistolae S. Pachomii.*

S. 45 zu Gennad. vir. ill. cap. 9 *Oresiesis etc.* und zwar zur Anmerkung von Aub. Miraeus: *Oresiesis seu Oriesii liber* am Rande: *In antiquo ms^to regularum et in concordia regularum S. Benedicti vocatur Orsiesius et Graecis Ὀρσισιος.*

S. 48 zu Gennad. vir. ill. cap. 17 *Ruffinus ... Evagrii sententias.* am Rande: *extant in antiquissimo codice Vaticanae bibliothecae nomine seu titulo Eucharii episcopi.* Es ist dies wohl cod. Vat. lat. 5051, als dessen Inhalt in dem Inventarienband u. a. *S. Eucharii episcopi proverbia* angegeben sind. Dazu steht am Rande die Notiz von Holstenius: *sunt Evagrii monachi Pontici. L. H.*

S. 50 und 54 finden sich interessante Bemerkungen über Nicetas von Remesiana, Pelagius und Fastidius.

S. 57 zu Gennad. vir. ill. cap. 51. *Vigilius ... ex traditione patrum monachorum regulam . . . breviato et aperto sermone* am Rande: *hanc puto eam esse regulam St. Patrum, quae in collectione tertio loco habetur. Verum Io. Trithemius regulam illam, quae magistri inscribitur, citat sub nomine Vigilii abbatis et diaconi, cui libens assentirem, sed illa regula admodum prolixa est et obscura et post S. Benedictum scripta, ut notavit etiam Menardus ad Concordiam regularum p. 65.*

S. 89 zu Isidor, viri illustres cap. 28, wo Leanders *de institutione virginum* genannt ist, am Rande: *Hoc opusculum edidit P. Christoph. Browerus in opere de illustribus sanctis Germaniae. Moguntiae 1616.*

S. 90 zu Isidor, vir. ill. cap. 32 *Eutropius . . . de districtione monachorum sermone salubri compositam epistulam* am Rande: *Extabat Ms. in bibl. Floriacensi teste Menardo in praefat. ad concord. Regularum S. Benedicti pg. 64. Sed codex ille nunc transiit in bibliothecam Seren^me Reginę Suecię, inde descriptum edidi.*[1])

---

[1]) Dies ist wohl ein Irrtum. Vgl. S. 24 Nr. 3 und S. 60 f. Anm.

Ich lasse nunmehr die Briefauszüge mit kurzen Erläuterungen folgen. Eine Nachkollation der Maurinerstücke verdanke ich Herrn Lebègue in Paris durch gütige Vermittlung der Kirchenväter-Kommission der Kais. Akademie in Wien; die römischen Stücke verglich nochmals Herr Dr. W. van Gulik.

I.

1. Rom. Bibl. Vallicelliana. Coll. Alacci XCVI fasc. 29.

Brief von Holstenius an Kard. Barberini in Paris v. 9. April 1646.

— — — Supplico bene che V. E. se ricordi della nota di quelle regole antiche trovate nella libreria dell' Em^mo^ Sign^r^ Card. Mazzarini. Le fondazioni del Sandoval l'ho visto spesso e n'ebbi un pezzo in mano l'esemplare dell' Abbate Costantino — — —

2. Rom. Cod. Vatic. 9066 f. 157 sqq.

Abschrift eines Briefes von Holstenius an Kard. Barberini vom 30. April 1646.

— — — (f. 158^r^ unten) Hora finisco la stampa delle regole de' Santi Padri, supplico Vostra Eminenza se vi fosse qualche cosa nella Libraria dell' Eminentissimo Signor Card. Mazzarini a questo proposito di farmi avere per il meno un poco di notizia.

Il Padre Sirmondo m'ha promesso una Regula anticha de romiti di un certo Grimlaico [1]) e spero che mi servarà la promessa, ne mancarò di ricordarli al suo ritorno. Anco il Sig^r^ Cavaliere Digby mi promise una copia della Regola d'Aelredo [2]) Abbate Rivaliense, che va sotto nome di S. Agostino — — —

3. Ebendort f. 162 sqq.

Abschrift eines Briefes von Holstenius an Kard. Barberini vom 6. August 1646.

— — — (f. 166 [a]) Hora per fine ho da supplicare Vostra Eminenza d'un favore singularissimo, che Io dalla somma sua benignità aspetto. Havendo Io questa Estate condotto a buon termine l'impressione delle Regole monastiche antiche mi trovo con la Regola monasterii Tarnatensis, che è quello di S. Mauricio nell' imboccatura della Vallesia. E parlanda Io altra volta di questo Sacro luogo e della sua antichità un Monsignor Farneso già Noncio appresso li

[1]) Grimlaici presbyteri regula solitariorum ed. Holstenius, Codex regularum II[1] p. 463 sqq. Aus Nr. 14 u. 26 unserer Brieffragmente ersehen wir, daß Holstenius die Regel von P. Sirmond wirklich erhielt. Dieser entnahm sie wahrscheinlich dem früheren Claromontaner, jetzt Berliner Cod. Phill. 1876.

[2]) Aelredi abbatis Rievallensis regula sive institutio inclusarum ed. Holstenius, Cod. regg. III[1] p. 187 sqq.

Svizzeri e visitatore di questo monastero mi disse d'haver portato seco copia della fondazione che fece S. Sigismondo Re de Borgognoni circa l'anno di Christo 515 promettendomi di sicuro che mi darebbe la charta del detto Re cavata dall' originale ogni volta che mi facesse di bisogno. Hora trovandomi al punto et havendo fatto comporre la detta regola per stamparla, il detto Monsignor dopo lunga cerca e ricerca non ritrova le dette scritture. Però vedendo Io da un ristretto fatto dal medesimo prelato in una relazione sua che questa Charta o Bulla del re Sigismondo è di grande importanza per l'antichità monastica ricorro al benigno favore di Vostra Eminenza di procurarmi una copia della detta fondazione da quel Padre Abbate che a Vostra Eminenza non la negarà sapendo che questa habbia da servire per illustrare l'origine di quel sacro monasterio e credo che manderebbe anco volentieri qualsivoglia altra cosa appartenente all' antichità di quel luogo ad istanza di Vostra Eminenza.[1]) — — —

4. Rom. Bibl. Vallicelliana. Coll. Alacci XCVI fasc. 29.

Brief von Holstenius an Kard. Barberini vom 29. Oktober 1646.

— — — (f. 83 v) Riccomendo a V. E. quanto mai posso le notitie del monasterio Tarnatense o Agaunense e ne restarò eternamente obligato anche per questo favore. Io trattengo la stampa aposta di tre mesi in quà benchè vi sia anco una altra causa sontica che mi ritarda. Dal P. Sirmondo aspetto la Regola dei Romiti di Grimlaico che lui mi promise, come anco il supplemento di quel formulario o diurno Pontificum.[2]) Si V. E. mi vol far gratia di darli un poco di calore, sarà beneficio commune.

Il Sig[r] Cavag[r] Digby[3]) m'ha portato un manoscritto bellissimo che contiene Regulam inclusarum B. Aelredi Abbatis Rievallis accompagnata d'una altra regula inclusorum Petri Abbatis Cluniacensis con alcune altre cosette del med[o] argomento — — —

[1]) Cod. XXXVIII 87 der Barberinischen Bibliothek (vgl. Heller, Neues Archiv f. ält. d. Geschk. II [1877] S. 341) enthält die Notizen von Holstenius über das Kloster S. Moriz im Wallis, darunter die Stiftungsurkunde des Königs Sigismund mit dem Vermerk: Ex archivo eiusdem monasterii, sodann Privilegien der Päpste Eugen I. und Leo III. Die gefälschte Stiftungsurkunde bespricht Jahn, Geschichte der Burgundionen und Burgundiens II (1874) S. 293 ff.; das gefälschte Privileg Eugens I. ist JE 2084, von Leo III. führen die Regesten weder ein echtes noch ein gefälschtes Privileg für S. Moriz an.

[2]) Über Holstenius' Arbeiten am Liber diurnus vgl. Sickel, Prolegomena zum liber diurnus. Sitzgsber. der Wiener Akad. 117 (1889) Nr. 7 und 13 und Giorgi, Storia esterna del codice Vaticano del diurnus Romanorum pontificum (Archivio della R. Società Romana di storia patria XI [1888] p. 641 ff.)

[3]) Über Digby vgl. Macray, Annals of the Bodleian Library, p. 78 sqq.

II.

1. Paris. B. N. fr. 17687 f. 4r.

D. Calliste Adam[1]) an D. Luc d'Achery. Rom, 14. Nov. 1650.

— — — Nous n'avons point encore rendu la lettre de Mr. Lambecius a Mons. Holstenius, ce que nous ferons au plus tot dieu aidant et tascherons d'obtenir copie du catalogue des mss. que desirez, mais on dict que le dit sieur est fort grand et reservé et peu affectioné aux Réguliers. nous vous ferons savoir l'effect qu'operera la dite lettre et s'il nous donne le livre de la vie des 3 apostres de Septentrion[2]) (que nous avons desia cherchée ailleurs) nous vous l'envoirons et vous servirons en cela et en toute autre occasion de bon coeur. — — —

2. Paris. B. N. fr. 19680 f. 167r.

D. Calliste Adam an D. Bernard Audebert.[3]) Rom, 21. Nov. 1650.

Benedicite.

Mon Révérend Père.

Nous rendons graces tres humbles à nostre tres R. Père Supérieur et à V. R. de l'envoy des livres du R. P. Dom Hugues[4]) et de Lanfranc[5]) pour distribuer par deça aux amis qui font grand cas de ces presens et surtout de la rare doctrine du feu P. Menard[6]) dont chacun qui a leu ses livres parle avec grand honneur et regrette la perte de ce bon père. Mr. Holstenius auquel nous presentasmes ces iours passez la lettre de son neveu que D. Luc m'avoit addressée, nous feit voir ses oeuvres dans sa bibliotheque qu'il estime beaucoup et nous dict qu'il alloit faire imprimer toutes les regles que le R. P. Menard cite dans sa Concordia regularum, et nous monstra quelques cahiers d'un traité qu'il faict sur le Triapostolatus septentrionis duquel il nous monstra un exemplaire imprimé à Cologne en 1642 et nous asseura que s'il en avoit un autre ou qu'il ne luy feit pas besoin pour ce qu'il compose, il l'auroit envoié au Père Dom Luc, lequel pourra en recouvrer par delà au moien de la paix d'Allemagne qui

[1]) Vgl. Histoire littéraire de la Congrégation de St. Maur 1770 p. 53.

[2]) Philippus Caesar, Triapostolatus septentrionis, Coloniae 1642. Vgl. Serapeum II S. 271.

[3]) Vgl. U. Robert, Supplément à l'histoire littéraire de la Congrég. de St. Maur, Paris 1881, p. 11.

[4]) D. Hugues Mathoud. Vgl. Hist. litt. de la Congr. de St. Maur p. 192 sqq. Er gab heraus: Roberti Pulli . . . sententiarum libri VIII, Paris 1655.

[5]) Beati Lanfranci Cantuariensis . . . opera, Paris 1648.

[6]) Vgl. oben S. 23 ff. und Hist. litt. de la Congr. de St. Maur p. 18 sqq.

rendra le commerce plus libre, et saura s'il plaist à V. R. que son travail sur St. Lanfranc est fort bien receu et estimé de personnes doctes qui l'ont veu, et entre autres du R. P. Théophile Jésuite auquel le père procureur l'a presté pour le voir et faire voir à quelques autres Pères, lequel ayant remarqué quelque passage de l'épistre d'Ascelinus,[1]) qui a besoin d'explication, envoia hier au R. (f. 167v) père Procureur cete lettre qu'il m'a chargé d'envoyer à V. R. pour la faire voir à Dom Luc, si elle le juge ‹à›[2]) propos. Ledit Père Théophile est aussi fort satisfaict de la response de Dom Robert,[3]) qu'il dict avoir beaucoup de talent pour escrir et un beau et bon stile. Le R. P. Jean Anglois est de mesme sentiment et nous promit samedy au soir de nous donner la copie d'une lettre que le R. P. Constantin un peu avant son décez escrivoit au dict D. Robert pour l'esclarcir de la verité des mss. que Mr. Naudé impugne ‹et› accuse de faux et de ce qui c'est passé en cete affaire laquelle sera propre pour insérer en la replique que ledit D. Robert faict imprimer lequel il prie ‹de› ne point tant presser l'impression qu'il n'aye auparavant receu ladite lettre qu'il nous doit donner dans 8 iours et cela estant nous l'envoirons par le prochain courier.

Le R. P. Théophile nous feit voir samedy dernier dans la bibliothèque de leur maison professe le livre de Georgius Heserus touchant Kempis dont le plus fort argument consiste à soustenir que les 8 collations de St. Bonaventure ne sont pas de luy à cause de la première qui parle d'Ubertinus, qu'il prétend avoir encor esté nouveau profez lors du decez de St. Bonaventure. Ledit Hesserus a adiouté un cahier intitulé Vita et syllabus operum omnium Thomae a Kempis ab auctore anonymo sed coaevo non longe post obitum illius conscripta, quae ex monasterii Redberffensis Canonicorum Regularium Ordinis S. Augustini tribus pervetustis codicibus mss. protulit in lucem G. H. S. J. Ingolstadii 1650, duquel indice j'envoie copie à V. R.

Der Rest des Briefes fehlt.

---

[1]) Vgl. Histoire littéraire de la France VII[2] (1867) p. 556.

[2]) Einzelnes am innern Rand ist nicht mehr sichtbar.

[3]) D. Robert Quatremaire. Vgl. Hist. litt. de la Congr. de St. Maur p. 72 sqq. und über den ganzen Streit wegen des Verfassers der Imitatio Christi die Histoire de la contestation sur l'auteur du livre de l'imitation de J. Chr. in Mabillons Oeuvres posthumes I (Paris 1724) p. 1 sqq., wo auch Constantin Caietan, D. Jean l'Anglais, Heserus u. s. w. erwähnt sind.

3. Paris. B. N. fr. 17687 f. 9.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 6. Febr. 1651.

— — — Nous n'avons point veu Mr. Holstenius depuis Noel tant à cause du mauvais temps et pluyes que de l'incommodité du R. P. Procureur qu'a esté fort enreumé et n'en est pas encore quitte. ie tascheray de le voir au plus tot et lui presenteray vos services et vostre soin en l'impression des pièces dont il m'a parlé, s'il vous les veut confier. Vous l'obligeriez fort, si vous luy envoiez copie de la vie de St. Anscaire que vous avez presté à son neveu et ie croy qu'il n'en serai pas ingrat. — — —

4. Paris. B. N. fr. 17687 f. 29r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 14. Jan. 1652.

Mon Révd. Père.

Ie croy avoir mandé à V. R. il y a quelques mois que i'avois eu le bien de voir Mr. Holstenius pour le prier de nous donner quelque connoissance plus particulière de la vie et actions remarquables de Robertus Pullenus,[1]) chanoine de l'église Romaine sous Eugène 3e afin de satisfaire à ce que le R. P. D. Hugues Mathoud avoit desiré de moy, à quoy ledit Sr. Holstenius me promit lors de vacquer, mais comme ie savois qu'il a esté longtemps malade depuis ce temps la je differois à l'aller voir de peur de luy estre importun. enfin le R. P. Procureur allant hier vers la chancellerie, il prist la peine de monter au département dudit sieur que nous trouvasmes encore assez indisposé; néant moins il commence à sortir et le priasmes de nous donner quelque effect de sa promesse, mais sa maladie luy fournit de décharge pour le passé et de nouveau il promit d'y travailler et en prist mémoire par escrit. nous le reverrons dans quelque temps. Ensuite je luy demanday s'il donneroit en bref au public toutes les règles entiers que le R. P. D. Hugues Menard a citées dans sa concordia Regularum. à quoy il nous respondit, que l'impression estoit achevée, mais qu'il désiroit recouvrer encor quelques autres pièces dont il faisoit la recherche pour ioindre à cet ouvrage et puis il le feroit distribuer. Et aussitost il nous apporta ladite (f. 29v) concordia Regularum, dont il fait très grande estime et pria le R. P. Procureur de luy faire avoir la copie bien correcte d'une epistre d'Eutropius Valentinus[2]) episcopus cottée par ledit R. P. Menard

[1]) Vgl. S. 58 Anm. 4.

[2]) Codex Regg. ed. Holstenius III[1] p. 132—138. Die von Menard benützte Handschrift ist wohl Paris B. N. lat. 4333 B, obwohl sich diese Handschrift 1653 be-

page 64. lin. 21 concordiae, de laquelle fait mention St. Isidore liber de viris illustribus, laquelle epistre est manuscripte dans la bibliothèque de Fleury, pour l'adiouster avec les dites regles par luy compilées, en quoy il protesta que nos pères l'obligeroient extrèmement et qu'il n'en seroit pas mesconnaissant. de quoy le R. P. Procureur luy promit d'escrire. Et comme ledit R. P. Menard aura peut estre fait venir à St. Germain ledit ms., le R. P. Procureur a trouvé à propos que ie vous en donnasse advis et priasse de sa part de prendre la peine de rechercher ladite epistre (sous le bon plaisir de nostre Très R. P. Général auquel il en escrit) et luy en envoier au plustot une copie bien correcte et lisible pour donner au dit sieur Holstenius qui fera mention de la faveur qu'il aura receu de la Congrégation en ce rencontre et du lieu, d'ou elle a esté tirée. Il nous monstra un livre imprimé à Anvers d'Aubertus Miraeus intitulé bibliotheca ecclesiastica, en marge duquel il avait coté le passage cy dessus du R. P. Menard sur le chapitre de sainct Isidore [1]) et fut bien aise de nostre visite à cause de ceste pièce. (f. 30[r]) Ie luy demanday de plus s'il faisoit imprimer cet ancien ms. des formules anciennes de l'Eglise Romaine [2]) et luy réiteray les offres de vos soins et services dont il nous remercia et feit esperer de vacquer à l'execution de ce dessein et de l'envoier à Paris pour estre imprimé, mais il faudra que le printemps luy aie fait recouvrer une santé plus vigoureuse. Que si ladite epistre estoit à St. Benoist sur Loire ie supplie V. R. de tenir un peu la main à ce qu'elle soit bien transcrite et en bon papier et delié et qu'au plustot nous la puissions avoir. Ce sera de plus une ouverture pour avoir communication des mss. et anciens livres de la bibliothèque barberine et quelques instructions touchant le dessein dont V. R. m'a escrit à quoy ie me tiendrois heureux de pouvoir contribuer.

Am Rande steht noch die Nachschrift: Depuis la présente escrite le R. P. Procureur me donne charge de présenter d'abondant ses recommendacions à V. R. et la prier de travailler au plustot à ce que dessus afin d'obliger doublement Mr Holstenius, car vous savez que bis dat qui cito dat.

---

reits in Clermont befand, wie aus Labbes Bemerkung hervorgeht, vgl. oben S. 24. Holstenius edierte den Text aus Cod. Reg. Suec. 140, den er, wohl mit Unrecht, für Menards Floriacensis hielt, vgl. S. 55. Zwei weitere noch nicht benutzte Handschriften sind Turin G V 7 und Salisbury 12.

[1]) Es ist mir zweifelhaft, ob damit das oben S. 54 ff. angeführte Exemplar gemeint ist. Es müßte dann die Bemerkung: Sed codex ..... edidi von Holstenius nachträglich zugefügt sein.

[2]) Vgl. S. 57 Anm. 2.

5. Paris. B. N. fr. 17687 f. 32r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 25. März 1652.

— — — Nous allasmes voir l'autre iour Mr. Holstenius qui se tient fort obligé à V. R. des soins qu'elle prend et espère que la pièce se trouvera à St. Benoist — — —

6. Paris. B. N. fr. 17687 f. 33r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 7. April 1652.

— — — Je m'en vay en chancellerie . . . et monteray au département de Mr. Holstenius auquel je feray savoir (s'il s'y rencontre) la peine qu'avez prise pour son sujet et ce que vous avez trouvé dans la bibliothèque du Roy — — —

Am Rand (f. 34r) folgt noch die Bemerkung: Je n'ay point trouvé Mr. Holstenius au Palais. Je le verray au plustot.

7. Paris. B. N. fr. 17687 f. 35.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 3. Juni 1652.

Mon Revd Père.

J'ay differé à respondre à vos deux lettres des 12e et 26e avril et remercier comme ie fais très humblement V. R. des soins et diligence qu'elle apporte pour le recouvrement de l'epistre demandée par Mr. Holstenius sur l'esperance que i'avois que la recommendacion du R. P. Assistant opereroit quelque bon effect du costé de St. Benoist sur Loire, à quoy le R. P. Prieur pourra maintenant vacquer avec plus de loisir et de repos que lorsqu'ils estoient environnez de gens de guerre. Cependant ie vous diray une pensée qui m'est venue en l'esprit que peutestre ladite epistre seroit au monastère d'Aniane d'ou l'original de la Concordance des Règles a esté tiré, sur quoy ie me remets à vostre discretion. — — —

8. Paris. B. N. fr. 17687 f. 38.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 15. Juli 1652.

— — — Je luy (*d. h.* d'Achery) diray que ie veis samedy dernier chez Mr. le Cardinal Barberin Mr. Holstenius auquel ie temoignay l'exacte recherche que vous avez faite de l'epistre par luy demandée sans l'avoir pu recouvrer et l'extrême déplaisir qui vous reste de ne luy avoir peu donner satisfaction. Et de plus l'asseuray que le R. P. Prieur de sainct Benoist qui estoit lors à Paris la feroit encor exactement rechercher quand il seroit arrivé en son monastère, de quoy ledit Sr. Holstenius ne demeura pas satisfait d'abord m'alléguant que puisque le R. P. Menard cite ladite epistre comme l'ayant en son pouvoir et estant homme sincère il ne sçait pas comprendre comme

elle ne se puisse recouvrer, sur quoy le R. P. Procureur luy ayant confirmé ce que ie luy avoit dit, il sembla se paier de raison et qu'il se falloit contenter quand on avoit fait tout son possible. Or ensuite de ce discours il pria ledit R. P. Procureur de luy procurer une autre faveur de vous qui est de luy envoier les canons de tous les conciles d'Affrique[1]) que vous avez par delà ce que le R. P. Procureur me charge de vous escrire et vous en prier de sa part. — — —

9. Paris. B. N. fr. 17687 f. 46.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 15. September 1652.

Mon Révd. Père.

Pour response à vostre lettre du 16e aoust ie vous diray que nous n'avons point eu l'honneur de voir Mr. Holstenius pour savoir de luy quels canons des conciles d'Afrique il desire avoir et que nous attendrons iusques à ce que le R. P. Prieur de St. Benoist ait achevé le catalogue des mss. de son monastère afin que nous sachions au vray si l'epistre tant desirée par Mr. Holstenius aura esté trouvée et luy en porter des nouvelles en mesme temps. Je prie V. R. y continuer ses soins. — — —

10. Paris. B. N. fr. 17687 f. 106r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 23. September (1652).

— — — Pour l'epistre d'Eutropius nous attendrons la response du R. P. Prieur de St. Benoist avant que (f. 106v) de voir Mr. Holstenius et luy parler des conciles d'Affrique car si ladite epistre se trouve et que nous luy en portions une copie comme V. R. nous l'a promis ce luy sera un agréable présent. — — —

11. Paris. B. N. fr. 17687 f. 55r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 25. November 1652.

Am Rande dieses Briefes steht die Bemerkung: Je vous supplie de vous souvenir de la lettre d'Eutropius, car cela nous retient d'aller voir Mr. Holstenius, auquel ie vous supplie d'escrire un mot.

12. Paris. B. N. fr. 17687 f. 60r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 24. Januar 1653.

— — — Au sortir du quartier de Son Eminence nous allasmes saluer Mr. Holstenius et luy monstrasmes vostre lettre du 6e décembre touchant l'exacte recherche faite par delà de la lettre d'Eutropius,

[1]) Diese waren wohl zur Aufnahme in die Collectio bipartita veterum aliquot historiae ecclesiasticae monumentorum bestimmt, die auch erst 1662 nach dem Tode von Holstenius erschien.

dont il feit luy mesme la lecture (car il entend bien le françois) aprez quoy il demeura fort satisfait et se recognut fort obligé à nos pères de tant de peine et diligence apportée pour luy donner le contentement qu'il esperoit encorque la chose n'aye pas reussy. Il nous monstra un exemplaire imprimé de toutes ces anciennes règles rapportées dans la concordia regularum et le lieu qu'il avoit laissé en blanc dans l'espérance d'y aiouster ladite lettre d'Eutropius. De plus il nous communiqua un gros cahier ou sont transcrits divers opuscules d'Evagrius en grec desquels il en a traduit une partie en latin et achevera le reste. Et comme il lit souvent les notes du R. P. Menard sur la concordance des regles et qu'il y a remarqué une citation des proverbes dudit Evagrius,[1]) il nous donna le billet cy joinct et pria avec grande instance de luy faire avoir copie desdits proverbes mss. pour la faire imprimer avec le texte grec, qu'il a désia transcrit. Si V. R. a aggréable de rechercher lesdits mss. et les autres qu'il cotte dans son billet, elle obligera particulièrement ledit Sr. Holstenius. — —

13. Paris. B. N. fr. 17687 f. 64r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 31. März 1653.

Mon Révd. Père.

Cellecy servira s'il vous plaist de response à votre dernière du 7e mars et à la précédente du 21e fevrier ayant différé à vous escrire iusques à ce que i'eusse eu l'honneur de voir Mr. Holstenius ce que i'ay faict et l'ay asseuré que la version latine des proverbes d'Evagrius n'estoit pas dans la bibliothèque de St. Germain et le reste que V. R. m'a escrit sur cela et que vous en feriez la recherche, sur quoy il me dict qu'il pourroit escrire à Mr. du Puys afin d'en avoir copie, si tant est qu'elle soit en son pouvoir. Si toutefois votre loisir vous permet de la pouvoir recouvrer et nous l'envoier pour luy presenter, il s'en tiendra fort obligé. — — — Ensuite ie demanday audit sieur Holstenius, s'il faisoit imprimer quelques autres règles que celles qui sont rapportées dans la concordance des règles, lequel me dict, que dans ce premier volume il n'y en avoit adiouté que quatre qui sont d'auteurs qui ont vescu avant le 7e siècle, mais qu'il a dessein de faire imprimer avec le temps un second volume qui contiendra les règles des hermites, anacoretes, reclus et recluses, chanoines d'Aix la Chapelle et autres chanoines et des chanoines reguliers qui se disent de St. Augustin et fera voir que Pennotus[2]) s'est grandement

[1]) Evagrii monachi sententiae ed. Holstenius, Cod. regg. append. 1 p. 54 sqq.

[2]) Bibliotheca Angelica, Stamp. T 22. 18 ist Holstenius' Exemplar von Pennotus,

abusé. mais de vous dire quand ce second volume sera en estat d'estre mis sous la presse, c'est de quoy V. R. me dispensera s'il luy plaist, car ie croy que l'auteur ne le sçait pas luy mesme. (f. 64^{v}) Ce proiect de second volume me feit coniecturer, que si ie parlois audit sieur de Grinlaicus, il m'auroit peutestre demandé s'il seroit dans la bibliothèque et comme il est friand d'anciens autheurs, il auroit faict instance d'en avoir communication. C'est pourquoy ie ne luy en ay point parlé. il se pourra rencontrer occasion de luy en parler une autre fois sans faire paroitre que ce soit à dessein. et si j'en apprens quelque chose, ie vous en feray part et m'informeray d'ailleurs si ledit auteur est imprimé, ce que ie ne croy pas. Et si vous diligentez l'impression de Jonas[1]) et de cet autre autheur ie croy qu'il sera plustot en vente que l'oeuvre de Mr. Holstenius, qui marche lentement en ce rencontre — — —

14. Paris. B. N. fr. 17687 f. 12^{r}.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 21. April 1653.

— — — Je retournay samedy au matin en la chancellerie ou ie trouvay Mr. Holstenius que ie n'avoit peu rencontrer la semaine sainte auquel ie monstray votre lettre, lequel me témoigna estre beaucoup obligé à V. R. de la peine qu'elle a prise pour luy et vous supplie de luy faire transcrire ces deux traitez, en cas qu'ils soient traduits en latin et non autrement quoy que ce ne soie pas le mesme manuscrit à ce qu'il croit, que cite le R. P. Menard in concord. reg. pag. 728 in fine, l'intitulant Evagrius in proverbiis. C'est pourquoy il vous prie instament de rechercher lesdits proverbes ou bien prendre la peine de conferer le texte cité par ledit R. P. Menard aux Evagrii gnomae pour voir si c'est la mesme traduction, car il ne doute pas de la vérité du ms. cité par ledit R. P. Menard, qu'il honore beaucoup. Ensuite ie demanday audit sieur si la regle des solitaires estoit imprimée attendu que le R. P. Haeftenius la citoit, mais il m'asseura que non et qu'il en avoit une copie ms. à luy envoiée de Paris et dont la fin est de la main du R. P. Sirmond. qu'elle est fort ample et seroit capable de faire un petit volume, ce qui sera cause qu'il ne prétend pas la faire imprimer ny séparément ny dans le second

Generalis totius ordinis clericorum canonicorum historia tripartita. Romae 1624. Zu Anfang ist einiges unterstrichen und einige Bemerkungen sind an den Rand geschrieben, von denen die auf p. 1 stehende: *multa quidem monasteria, sed unum institutum* in kürzester Form Holstenius' Meinung vom ältesten Mönchtum wiedergibt.

[1]) Die regula solitariorum des Grimlaicus gab d'Achery 1653 heraus. Jonas wurde im ersten Bande des Spicilegium 1655 gedruckt.

tome des regles des hermites, reclus, recluses, chanoines etc. qu'il a dessein avec le temps de donner au public aprez que le premier pour l'accomplissement duquel il demande lesdits proverbes d'Evagrius, sera débité, mais ce sont des ouvrages de Zeuxis. Et si vous faites imprimer Jonas et Grimolaicus (c'est ainsy que Mr. Holstenius nomme l'auteur de ladite regle des solitaires et non Grinlaicus) ie croy qu'il se publira aussitost que son premier tome. R. P. pourra s'en esclarcir avec le R. P. Estaix prevost d'Afflighem — — —

15. Paris. B. N. fr. 17687 f. 66r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 27. April 1653.

— — — Je vous supplie prendre la peine de voir si dans la nova bibliotheca mss. librorum que le P. Labbe a fait imprimer se trouveront les proverbes d'Evagrius citez par le R. P. Menard in concord. reg. p. 728 desquels Mr. Holstenius est si desireux; cela vous epargneroit la peine de feuilleter et faire transcrire Evagrii gnomae dont ie vous ay prié — — —

16. Paris. B. N. fr. 17687 f. 71r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 9. Juni 1653.

— — — J'espere bien que V. R. nous fera part de la regle des solitaires et qu'elle nous aidera à la bien garder dans ceste saincte ville.

Quant à ce que m'escrivez de l'estonnement de Mr. de Launoy touchant le silence de Mr. le card. Barberin je vous asseure que samedy dernier i'en parlay ex professo à Mr. Holstenius au palais de la chancellerie, lequel me promit d'en faire ressouvenir S. E. à laquelle il avoit proposé d'en parler diverses fois, mais tant à cause du mal de jambe qui l'a tenu au lit plusieurs iours qu'à cause de diverses affaires dont il avoit à traicter avec S. E. quand il luy a parlé il s'en estoit oublié, mais il me protesta qu'il le feroit au plustot et s'informeroit de plus du sécretaire françois de S. E. d'ou venoit qu'elle n'avoit pas fait response à Mr. de Launoy et qu'il luy procureroit par mesme moien. Je demanday à Mr. Holstenius s'il desiroit faire la despense pour avoir la copie des deux traitez d'Evagrius, lequel me dict, qu'il rembourseroit volontiers ce que vous auriez paié pour cela mais qu'il ne les vouloit point en grec, mais la traduction latine seulement, laquelle il vous prioit de faire transcrire par un copiste qui escrivit d'un caractère bien lisible et fort correct et le plus serré qu'il se pourra afin d'espargner le port. — — —

17. Paris. B. N. fr. 17687 f. 73r.

D. Calliste Adam an D. Luc d' Achery. 16. Juni 1653.

Je remercie bien humblement V. R. de la peine qu'elle a prise pour donner satisfaction à Mr. Holstenius, les intentions duquel ie vous manday il y a 8 iours. Je tascheray de le voir au plustot, mais il faut laisser passer quelques iours à cause de la nouvelle alliance du neveu de Mr. le Cardinal Barberin avec la petite nièce du pape, fille du prince Justinien — — —

18. Paris. B. N. fr. 17687 f. 42v.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 18. Aug. 1653.

— — — Nous attendons aussy la règle des solitaires et response à celle que ie vous ay escrite le 9e juin touchant la copie que Mr. Holstenius desire avoir de ces deux traitez en latin d'Evagrius dont il paira la peine de celuy qui les aura transcrits. — — —

19. Paris. B. N. fr. 17687 f. 81r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 15. Sept. 1653.

— — — Nous attendrons à vostre commodité la règle des solitaires, dont ie n'ay pas receu l'affiche que me mandiez envoier, mais cela n'importe. — — — (f. 81v) J'esperois apprendre quelque chose des traitez en latin d'Evagrius que Mr. Holstenius vous prioit de luy faire transcrire en remboursant les frais du copiste, car nous le devons aller voir au premier iour pour luy congratuler de la nouvelle dignité que le pape luy a conférée ces iours passez de la garde de la bibliothèque Vaticane qui a vacqué par la mort d'un autre ecclesiastique grand partisan des Jansénistes et ie crains que ledit sieur ne me demande si lesdits deux traitez d'Evagrius traduits en latin sont achevez de transcrire sans avoir de response précise et asseurée à luy rendre. c'est pourquoy ie prie V. R. de me mander ce que ie luy dois dire — — —

20. Paris. B. N. fr. 17687 f. 83r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 6. Oct. 1653.

— — — Je remercie bien humblement V. R. de la première feuille de Grimlaicus qu'elle nous a envoiée en attendant la pièce entière. — — — Nous n'avons point encore veu Mr. Holstenius, ce sera au plustot dieu aidant et saurons s'il veut faire la despense de trois pistoles pour Evagrius — — —

21. Paris. B. N. fr. 17687 f. 85r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 13. Oct. 1653.

Mon Révd. Père.

Je receus samedy dernier la lettre de V. R. du 12. Sept. que ie pouvois recevoir huit iours plustot et par icelle i'apprens que V. R. m'a favorisé d'un exemplaire de la règle des solitaires dont ie luy rends graces très humblement par anticipation, car ie ne l'ay pas encor receu, mais ce sera en bref dieu aidant. — — — Nous n'avons point encor veu Mr. Holstenius au suiect des traictez d'Evagrius; ce sera un moien de luy parler de ladite refutation, laquelle ie ne doute pas qu'il ne lise volontiers, car il entend fort bien nostre langue — — —

22. Paris. B. N. fr. 17687 f. 87r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 20. Oct. (1653).

Mon Revd. Père.

Nous eusmes l'honneur de voir mardy dernier Mr. Holstenius et luy congratuler de sa nouvelle qualité qui l'oblige maintenant à porter le violet, dont il nous remercia et feit offre de ce qui estoit en son pouvoir touchant la bibliothèque vaticane. Le R. P. procureur luy feit connoistre que la despense pour transcrire les traitez d'Evagrius, qui sont par delà monteroit plus de trois pistoles, ce qui le surprist un peu attendu qu'ils ne sont pas grands et qu'il ne désire pas les oeuvres en grec, mais ce qui a esté traduit en latin et surtout les proverbes d'Evagrius latins citez par le P. R. Menard in notis ad Conc. reg. p. 728, comme V. R. a veu par le billet escrit de sa main que ie vous envoiay au mois de janvier dernier, dans lequel il fait encor mention d'un autre traicté d'Evagrius intitulé Ἀντιῤῥητικόν contra octo vitiosas cogitationes traduit en latin par Gennadius duquel traité ledit sieur desiroit avoir copie de la traduction, car il a les opuscules d'Evagrius en grec, mais puisque le travail des copistes est maintenant si cher à Paris, il vous prie de luy faire seulement transcrire ledict traité en latin cité par le R. P. Menard, soit que vous le trouviez intitulé proverbia, soit Evagrii gnomae ce qu'il estime ne devoir pas contenir neuf ou dix feuilles de papier au plus dont il remboursera les frais. Et puis quand il (f. 87v) aura veu la traduction latine de ce traité il advisera pour faire copier les autres. C'est à quoy le R. P. procureur, qui vous salue affectueusement, vous prie de vous emploier au plustot à quoy ie ioins ma supplication très humble.

23. Paris. B. N. fr. 17687 f. 89r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 27. Oct. 1653.

— — — Je vous escrivis il y a 8 iours que Mr. Holstenius desiroit seulement avoir copie des proverbes d'Evagrius en latin (et non en grec) citez par le R. P. Menard lesquels il estime ne devoir pas contenir plus de (f. 89v) huict ou dix feuilles de papier et remboursera les frais pour le copiste et ayant veu ledit traité il advisera s'il fera le surplus de la despense pour la copie des autres traitez en latin dudit Evagrius, car il n'en veut avoir aucun en grec, mais ceux qui sont traduits en latin seulement. C'est pourquoy ie supplie V. R. de faire transcrire au plustot lesdits proverbes ou le traité que m'avez mandé en approcher le plus, qui a pour titre Evagrii gnomae et nous l'envoier pour donner satisfaction au dit sieur Holstenius lequel à mon advis sera plus reconnaissant de cete faveur que n'a esté son neveu de celle qu'il a receue de vous — — —

24. Paris. B. N. fr. 17687 f. 91r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 24. Nov. 1653.

Mon Revd. Père.

Pour response à la lettre de V. R. du 31e octobre et à la précédente sans datte ie l'asseureray de la reception et la remercieray derechef du present qu'elle m'a fait de la regle des solitaires laquelle i'acheve de lire avec grande satisfaction et prie Dieu me faire la grace de bien pratiquer les enseignemens qui y sont contenus — — —

25. Paris. B. N. fr. 17687 f. 93r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. 15. Dez. 1653.

Mon Révd. Père.

Je viens tout présentement de recevoir votre lettre du 21e novembre par laquelle j'ay apprins la peine que V. R. a prise pour recouvrer le traité d'Evagrius demandé par Mr. Holstenius dont le R. P. procureur et moy vous remercions très affectueusement et donnerons advis au dit sieur qu'il ne s'est rien trouvé qu'en grec de quoy il n'a pas besoin. Je voudrois avoir moien de rendre à V. R. quelque service par deçà pour reconnaissance de tant de peines — — —

26. Paris. B. N. fr. 17687 f. 116r.

D. Calliste Adam an D. Luc d'Achery. Ohne Datum.

— — — Nous rencontrasmes hier par la ville Mr. Holstenius qui nous dict avoir veu la regle des solitaires que V. R. a faict im

primer, mais que la copie ms. qu'il en avoit eüe du R. P. Sirmond estoit plus ample et mieux correcte laquelle il feroit imprimer (suo tempore) mais ie ne sçay pas quand il arrivera, car toutes ces regles anciennes qu'il a faict imprimer avant l'année saincte, ne se distribuent pas encore. — — —

II. Regula Cassiani.

Von einer den Namen Cassians tragenden Mönchsregel wußten wir bisher nur durch die Concordia regularum Benedikts von Aniane. Die Ausgabe des Codex regularum von Holstenius enthielt eine solche Regel nicht, ebensowenig der Kölner Cod. theol. 231, auf dem diese Ausgabe wahrscheinlich beruht. Ältere und neuere Kritiker schlossen daraus, es habe überhaupt nie eine Regula Cassiani gegeben, es handle sich vielmehr nur um willkürliche Auszüge aus den Instituta.[1]) Das Richtige erkannte auch hier Seebaß, indem er zeigte, daß ein den Instituta gegenüber bestimmt charakterisiertes Gebilde vorliege, und dieses soweit wie möglich aus der Concordia zu rekonstruieren versuchte.[2]) Wir können jetzt weiter kommen, denn, wie schon erwähnt, enthält die Münchener Handschrift des Codex regularum die Regula Cassiani[3]) und ein zweites umfangreiches Bruchstück fand ich in dem ebenfalls schon erwähnten Cod. a I 13 des Escorial.[4])

Über letztere Handschrift finden sich eingehende Nachrichten bei Löwe-Hartel[5]) und bei Traube,[6]) der im Gegensatz zu Ewald[7]) die Handschrift dem Jahre 912 zuweisen möchte; doch scheinen mir Beers Bemerkungen für das Jahr 812 den Ausschlag zu geben.[8]) Daß diese Handschrift ein großes Bruchstück der Regula Cassiani enthält, konnte trotz der sorgfältigen Beschreibung niemand vermuten. f. 66^r steht nämlich die falsche Überschrift *Item Kapitula supradicte aepistule,* wo doch der folgende Text mit der vorausgehenden *Epistula Pachomii*

[1]) So zuletzt Rose im Katalog der lateinischen Handschriften der königlichen Bibliothek zu Berlin I p. 49b: „Eine eigentliche Regula Cassiani ist nicht erhalten; was als solche von Benedikt Anian. in seiner Sammlung bezeichnet und ausgezogen wird, sind Auszüge aus Cassians 4 BB. de institutis coenobiorum".

[2]) Zeitschr. f. Kirchengesch. hgg. von Brieger und Beß XV (1895) S. 257—260.

[3]) Vgl. oben S. 9.

[4]) Vgl. oben S. 41.

[5]) Bibliotheca PP. Hispaniensis I (Wien 1887) S. 10 ff.

[6]) Textgesch. S. 662 (64).

[7]) Bibl. PP. Hisp. I S. 13 Anm. 27.

[8]) Handschriftenschätze Spaniens (Wien 1894) S. 383 Anm. und S. 384 Anm. 3.

ad Syrum abbatem nichts zu tun hat; ebenso falsch ist die Subscriptio f. 71^{v} *Explicit regula patris nostri pagomii . deo gratias.* Dazu kommt, daß die beiden ersten Kapitel dieses Teiles, *de conlatione* und *de codicibus* überschrieben, zur Regula Isidori gehören, wie ja auch in die Regula Benedicti derselben Handschrift die Regula Augustini, ein Kapitel der Regula Donati und mehrere Kapitel der Isidorregel eingefügt sind. Das dritte Kapitel unserer Handschrift ist aber das fünfzehnte der vollständigen Regula Cassiani und die weiteren Kapitel bis zum 24. entsprechen den Kapp. 4—36 des vollständigen Textes. Die Kapp. 37—40 dieses letzteren fehlen in der spanischen Handschrift; für einzelne Abschnitte der Kapp. 41 und 42 bietet der Scorialensis einen eigenen Text, von dem noch zu reden sein wird.

Die Handschrift ist nicht gerade sorgfältig geschrieben. Die Aspiration ist oft falsch gesetzt oder fortgelassen; neben Formen wie *horatio, husus, abere, uius* findet sich *nech* statt *nec* und *donech. Nihil* wird *nicil* und *nichil* geschrieben. *b* und *v*, ebenso *e*, *ę* und *ae* sind oft verwechselt. Mediae und Tenues werden vertauscht; so findet sich stets *adque*, daneben *neclegentia, perecrinus, reliquid, intecro, puplicet, putet* für *pudet* u. ä. *n* vor *t* geht zuweilen in *m* über, z. B. *tamtus, contemtus (= contentus), uolumtas* neben *uolumptas. x* für *s* findet sich in *exitatione* statt *(ha)esitatione* und *dextruxisti; f* für *v* in *profectus, referentia; y* für *i* haben wir mehrfach in *huyc, dyabolus, cuy.* Fehler der Gemination sind *consumo, tantumodo, numus, Messopotamia.* Häufig wird *quo* und *quod* verwechselt, ebenso die Kasus, letztere besonders durch falsches Anfügen oder Weglassen des Schluß-*m*; auch falsches Genus und falscher Numerus des Prädikats im Verhältnis zum Subjekt sind nicht selten. Die Abkürzungen sind die gewöhnlichen der spanischen Handschriften; bemerkenswert ist *frr̄* für *frater* und *frm̄* für *fratrem* und *fratrum.*

Den vollständigen Text der Regula Cassiani enthält nur die Münchener Handschrift des Codex regularum (*C*). Und auch diese Vollständigkeit ist nur eine scheinbare, denn in den beiden letzten Kapiteln 41 und 42 gibt *C* einfach den Text der Instituta Cassians wieder, während uns die Escorialhandschrift (*S*) zeigt, daß auch diese Kapitel ganz in der gleichen Weise bearbeitet waren wie der übrige Text.[1]) Außerdem fehlt in *C* durch Blattausfall der größte Teil des elften sowie die Kapp. 12—19 der Regel. Die Concordia regularum (*Δ*)

[1]) *S* ist auch hier unvollständig, denn die letzten Worte *humilitas uero his indiciis comprobatur* verlangen eine weitere Ausführung, die fehlt.

und *S* geben, wie ich schon sagte, nur Bruchstücke; wie sich dieselben verteilen, ist aus der unten folgenden Tafel zu ersehen.[1]) Es wäre unter diesen Umständen wünschenswert, noch weitere Handschriften der Regula Cassiani aufzufinden. Dazu wäre, wenn man den Handschriftenkatalogen trauen dürfte, gute Aussicht vorhanden; leider wird man aber sehr bald enttäuscht, denn die meisten Handschriften, in denen sich eine Regula Cassiani finden soll, enthalten tatsächlich nur die Instituta. So cod. Laon 328bis (*L* bei Petschenig) s. IX mit der Subscriptio *Explicit Regula Cassiani feliciter* und Rom Bibl. Naz. Sess. 66 (2098) s. X mit der verheißungsvollen Überschrift *In dei nomine regula monachorum Egypti a Johanne Cassiano Massiliensi presbytero conscripta incipit, quam Eucherius Lugdunensis episcopus breuiore conscripsit sermone sicut in hoc continetur libro;* beide Handschriften geben indessen nur den gewöhnlichen Text der Instituta in zwölf Büchern, ebenso Rom Vat. Regin. 243 und Vat. 6443, die auch eine Regula Cassiani enthalten sollen.[2]) Auch Oxford Bodl. 730 (2709) und die von Lejay, Revue critique 27 (1889) p. 24 n. 3 beschriebene Handschrift 131 von Dijon enthalten nur die Instituta. Eine wirkliche Cassianregel fand sich aber sicher in dem bisher verschollenen Regelcodex von Arlanza, den Yepez erwähnt.[3])

Die Verschiedenheiten in den letzten Kapiteln lassen schon vermuten, daß *C* und *S* nicht unmittelbar auf denselben Archetypus zurückgehen. Das bestätigt die Vergleichung der Kapitelüberschriften in beiden Handschriften. In *S* haben wir vor dem Texte ein Inhaltsverzeichnis, dessen Lemmata vor den einzelnen Kapiteln, bisweilen mit Erweiterungen, wiederholt sind. Die Kapitel 19, 20, 21, 23, 28, 36 haben daneben noch eine zweite Überschrift, welche den betreffenden Lemmaten im Kapitelverzeichnis von *C* entspricht. Diese Handschrift hat nämlich ebenfalls vor der Regel ein Inhaltsverzeichnis, während im Text die Kapitel ohne Überschrift aufeinander folgen. Abgesehen von den sechs genannten und den Überschriften der Kapitel 22, 32, 33 sind die Lemmata der Kapitulationen beider Handschriften durchweg verschieden, wie ihre unten folgende Gegenüberstellung zeigt.[4]) Das Verhältnis ist meist so, daß die Überschrift von *S* kürzer gefaßt ist als die von *C* und von den beiden Reihen in *S* selbst ist die vor

[1]) Vgl. S. 84.

[2]) Auskunft über die römischen Handschriften verdanke ich der Freundlichkeit von Herrn Dr. Robert Gall.

[3]) Vgl. Beer, Handschriftenschätze Spaniens p. 57.

[4]) Vgl. S. 76.

dem ganzen Werk stehende zum Teil eine nochmalige Verkürzung der den einzelnen Kapiteln vorgesetzten Lemmata. Die zu den Instituta Cassians überlieferte Kapitulation hat nur wenig auf die zur Regula Cassiani gehörige eingewirkt, dagegen finden wir in *S* einige Lemmata, welche deutlich den Einfluß der Regula Benedicti zeigen. So hat Kapitel 31 in *S* wörtlich die Überschrift von Kapitel 68 der Regula Benedicti, die erste Überschrift vor Kapitel 36 ist mit dem Anfang von Regula Benedicti Kapitel 38 zu vergleichen, ebenso die Überschrift von Kapitel 17 mit derjenigen zu Regula Benedicti Kapitel 43. Eine befriedigende Erklärung dieser Tatsachen vermag ich vorläufig nicht zu geben, sie wird vielleicht möglich sein, wenn sich weitere Texte der Regula Cassiani finden und wenn man auch die Kapitulationen anderer Regeln in Betracht zieht. Für jetzt mag die Erkenntnis genügen, daß *S* auf eine Textquelle zurückgeht, die von der Vorlage von *C* verschieden ist.

Die Vergleichung der Texte beider Handschriften führt zu dem gleichen Ergebnis. Bei dieser Vergleichung müssen wir als dritten Faktor stets den Text der Instituta heranziehen, und es erscheint zweckmäßig, zunächst das Verhältnis der Regula zu den Instituta kurz zu besprechen. Aus der unten gegebenen Gegenüberstellung[1]) ersehen wir, daß der Bearbeiter der Regula sein Material ausschließlich den vier ersten Büchern der Instituta entnommen hat. Dabei folgt er im allgemeinen der Ordnung der Instituta, ohne sich jedoch strikt an dieselbe zu binden. Die erzählende Redeform hat er seinem Zweck entsprechend in die imperative umgewandelt und er gibt meist als Vorschrift für den einzelnen Mönch, was Cassian im Plural von den Mönchen des Ostens berichtet. Vor allem ist er bestrebt, die gewählte Ausdrucksweise der Instituta einfacher, der Fassungskraft wenig gebildeter Klosterbrüder entsprechend zu gestalten. Dies Bestreben zeigt sich nicht nur in der Art, wie er die langen, wohlgesetzten Perioden Cassians verkürzt und vereinfacht, sondern auch in der Wahl gewisser Ausdrücke, durch die er ziemlich regelmäßig die von Cassian gebrauchten Wörter ersetzt. So ist das bei Cassian beliebte *cuncti* fast immer durch *omnes* wiedergegeben, statt *rursum* hat die Regula *iterum; penes* ist wie in den interpolierten Handschriften der Regula Benedicti Kapitel 55 durch *apud* ersetzt; für *statim* steht *continuo*; für *uspiam* und *quoquam* steht *alicubi; aliquis* tritt für *quidam, quispiam, quis, ullus* ein. Statt *humi* gebraucht der Bearbeiter *in terra;*

[1]) Vgl. S. 84.

für *pro foribus* hat er *ante ianuam, ante ianuas* und *foris ad ianuam.* Der allgemein andeutende *inimicus* wird durch den greifbareren *diabolus* ersetzt, *coenobium* durch *monasterium* oder *congregatio; fastus, insolentia, adrogantia* werden durch *superbia* wiedergegeben, für *subsistere* tritt *stare* ein. Es würde zu weit führen, den Umarbeitungsprozeß ins einzelne zu verfolgen; eine solche Untersuchung läßt sich ertragreicher mit einer Behandlung des Mönchslateins überhaupt, wenn ich es so nennen darf, verbinden. Für den Zweck einer allgemeinen Charakterisierung der in der Regula Cassiani befolgten Arbeitsweise dürften die angeführten Beispiele und die unten folgenden Textproben genügen.[1])

Fragen wir nun nach dem Verhältnis der drei Textzeugen *C, Δ, S* unter sich und zu den Instituta, so ist zunächst zu sagen, daß alle drei dieselbe Bearbeitung der Instituta geben, es sich also nicht um zufällige Überarbeitungen oder Auszüge der Instituta handelt. Ferner haben *C* und *Δ* bis auf Kleinigkeiten den gleichen Text, was ja kaum anders sein kann, da *Δ*, wie wir sahen, nach dem Codex regularum, wenn auch nicht grade nach *C*, bearbeitet ist. Von den drei Handschriften *FMV*, welche *Δ* darstellen, zeigt *F* die nächste Verwandtschaft zu *C*, während *MV* schwierige Stellen durch Konjektur oder Zurückgreifen auf die Instituta glätten. Der Text von *S* weicht an einer Anzahl von Stellen erheblicher von *CΔ* ab. Zum Teil sind diese Abweichungen so, daß entweder *S* oder *CΔ* mit den Instituta übereinstimmen. Die Kombination *S* + *Inst.* gegen *CΔ* finde ich in sieben Fällen. Kapitel 24 läßt *CΔ fratrum concilio* aus, Kapitel 34 ein *quod etiam dicere pudet.* Das kann auf Versehen im Archetypus von *CΔ* beruhen. Dasselbe ist wohl von Kapitel 32 *effuderit CΔ* gegen *effugerit S* + *Inst.* und 33 *huiusmodi CΔ huius mundi S istius mundi Inst.* zu sagen. In den drei andern Fällen ist nicht sicher zu entscheiden, ob in *CΔ* Weiterentwicklung des Textes oder in *S* Zurückgehen auf die Instituta vorliegt. Wahrscheinlich ist das letztere nicht, denn *S*, das unseren Text als Regula Pachomii bezeichnet, bot keinen Hinweis auf die Instituta Cassians und es ist auch nicht recht abzusehen, warum *S* in Kapitel 18 *acceditur* in *accedunt,* Kapitel 26 *exuatur* in *et nota* und Kapitel 29 *eam* in *esse* auf Grund der Instituta zurückverwandelt haben sollte. Glaublicher ist, daß der Codex regularum aus einem undeutlich geschriebenen und vielleicht auch nicht verstandenen *et nota* ein *exuatur* konjizierte und für die Vertauschung

[1]) Vgl. S. 79 ff.

der Formen von *is* mit denen von *esse* haben wir in Kapitel 31 noch ein zweites Beispiel (*est S, ei CΔ*), bei dem die Instituta überhaupt nicht in Frage kommen. Die Fälle, in denen *CΔ* mit den Instituta gegen *S* stimmen, sind etwas häufiger und hier liegt die Vermutung näher, daß der Schreiber des Codex regularum auf die Instituta wenigstens in einzelnen Fällen zurückgriff, da ja die Überschrift der Regula diese als *excarpsum* aus den Instituta bezeichnete.[1])

Eine befriedigende Ausgabe der Regula Cassiani ist auf Grund des bis jetzt vorliegenden Materials noch nicht möglich. Keine der beiden Handschriften ist vollständig; keine bietet einen schlechthin besseren Text, so daß bei Differenzen von Fall zu Fall nach innern Gründen entschieden werden müßte. Man könnte nun denken, die Instituta, aus denen die Regel doch geschöpft ist, böten einen äußeren Anhalt zur Beurteilung der Lesarten. Dem steht aber in den meisten Fällen entgegen, daß sich der Bearbeiter der Regula nicht eng an seine Vorlage anschließt und daß die vorläufig maßgebende Ausgabe der Instituta von Petschenig einen für Fragen der Überlieferungsgeschichte gar zu knappen Apparat bietet.[2]) Eine gewisse Zahl von Lesarten, die jetzt die Regula im Gegensatz zu den Instituta aufweist, findet sich sicher auch in Handschriften der Instituta, die Petschenig nicht aufführt.[3]) Es wird darum notwendig sein, den Apparat für die vier ersten Bücher der Instituta zu erweitern. Sodann sind aber neue Handschriften der Regula aufzusuchen und die unten folgenden Zusammenstellungen und Textproben sind vor allem dazu bestimmt, die Identifizierung solcher Handschriften zu erleichtern.

Ist einmal auf Grund dieses erweiterten Materiales bestimmt, welche Stellung die Vorlage der Regula in der Überlieferungsgeschichte der Instituta einnimmt,[4]) so werden sich vielleicht auch Anhaltspunkte

---

[1]) Vgl. oben S. 9.

[2]) Corp. SS. eccl. latt. Vindob. XVII (1888). Vgl. die Besprechung von Lejay, Revue critique 27 (1889) p. 24 s.

[3]) Zum Beweise nur zwei Stellen aus dem ersten Kapitel der Regula. Statt *ob id* (Inst. I 2, 2 p. 10, 8) hat die Regula *propter hoc;* so lesen aber auch die Cassianausgaben Basel 1485 (Hain 4562), Venedig 1491 (Hain 4563), Rom 1580 und die gleichen Ausgaben haben statt des gleich folgenden *iudicandum* mit der Regula *iudicandum est.* Im folgenden Abschnitt der Instituta (p. 10, 21) hat die Basler und die römische Ausgabe mit der Regula *perturbanda* statt *proturbanda.*

[4]) Der Text der beiden letzten Kapitel in *C* weicht in manchen Lesarten von Petschenigs Text der Instituta ab. Es läßt sich aber nicht sagen, ob *C* hier die Vorlage der Regula wiedergibt, da er das Stück auch aus einer andern Handschrift entnommen haben kann, zumal gerade diese Kapitel auch gesondert in Umlauf waren.

ergeben, um Zeit und Ort für die Entstehung der Regula zu bestimmen. Äußere Daten zur Beantwortung dieser Frage sind vorläufig nicht vorhanden; ein Zitat aus der Regula aufzufinden, ist mir nicht gelungen, und wenn Gregor von Tours von einer Regula Cassiani spricht,[1]) bleibt nach dem früher Gesagten zweifelhaft, ob er nicht darunter die Instituta versteht. Die Sprache der Regula wird bei der engen Anlehnung an die Instituta auch kaum weiterhelfen. Vorläufig kann man nur sagen, daß die Beschaffenheit des Textes und der Kapitulationen in $C\Delta$ und S eine gewisse Entwicklung von einem gemeinsamen Archetypus aus erkennen lassen, so daß wir, da Δ in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts entstanden ist, als terminus ad quem die erste Hälfte dieses Jahrhunderts ansetzen können; terminus a quo ist die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts, in der Cassian seine Instituta schrieb. Als Ort der Entstehung können wir Südgallien oder Spanien vermuten, da uns die erhaltenen Handschriften dorthin weisen.

a) Die Kapitelverzeichnisse der Regula.[2])

C = München 28118. *Sc* = Escorial a I 13 Kapitelverzeichnis vor dem Text. *St* = Escorial a I 13 Überschriften im Text.

I. De habitu et cingulo monachorum et de veste cilicina et imitatione Heliae, Helisaei, Johannis et Pauli. (*C*)
II. De nocturnis orationibus et duodenario psalmorum numero ab angelo tradito. (*C*)
III. De lectionibus sabbatorum vel dominico totisque quinquagesimae diebus dicendis. (*C*)
IV. De curvatione genuum et remissione ieiunii in diebus suprascriptis. (*C*)
V. De disciplina orandi. (*C*)
VI. De oratione cum silentio. (*C*)
VII. De separando et psalmorum incisionibus. (*C*)
VIII. De psalmis sub alleluiae titulo praenotatis. (*C*)
IX. Ut post orationem unusquisque ad suum opus redeat et de peculiari oratione. (*C*)

So enthält sie cod. G V 7 der Turiner Universitätsbibliothek gleich zweimal, f. 92b sqq. als *exortatio panufii abbatis*, f. 114b sqq. als *institutio Cassiani ad monachos*.

[1]) Hist. Franc. 10, 29 (M. G. SS. Merov. I p. 441, 7 sq.). (*Aredius abbas Lemonicinus*) *ex familia propria tonsuratos instituit monachos coenobiumque fundavit, in quo non modo Cassiani, verum etiam Basilii vel reliquorum abbatum, qui monasterialem vitam instituerunt, celebrantur regulae.*

[2]) Vgl. oben S. 72.

X. Post vigilias ne in somnum declinent. (*C*)

XI. De eo, cui cura excitandi fratres ad orationem committitur. (*C*)

XII. Ut completis vigiliis nullus cum alio stare audeat, sed ad opus iniunctum quisque redeat psalmorum meditationi inserviens et nec sermocinare vel manus sibimet tenere praesumant. (*C*)

XIII. De sententia eius, qui contra interdictum facere praesumit. (*C*)

XIV. De eo qui ab oratione suspenditur vel qui cum eo oraverit. (*C*)

XV. De modo orationum et exemplo doctrinae confessionis sive vespertinis vel matutinis horis. (*C*)
III. De modo (modu *St*) diurnarum orationum. (*Sct*)

XVI. De signi sonitu et celeritate occurrentium. (*C*)
IV. Ut celeriter ad horationem surgant fratres. (*Sc*; *St def.*)

XVII. De eo qui ad orationem tardius occurrerit. (*C*)
V. De his qui ad horatorio tardius occurrunt. (*Sct*)

XVIII. De consuetudinaria sabbati et dominicae diei (fidei *cod.*) refectione et simplici oratione ad cęnam. (*C; Sct def.*)

XIX. De conversatione (conversione *St*) monachi et (*om. St*) decem diebus ante ianuam monasterii praestolantis (postulantis *St*). (*C St*)
VII. De his qui converti volunt in (*om. Sc*) monasterio (*om. Sc*) qualiter suscipiantur. (*Sct*)

XX. De diligenti inquisitione (Diligendi debet esse inquisitio *St*) ne de suis facultatibus (fagultatibus *St*) quicquam penes eum latitet. (*CSt*)
VIII. De his qui nobiter convertuntur, ne de suis facultatibus aliquid aput eum latitet. (*St*)
De facultatibus nobiter conversorum. (*Sc*)

XXI. De cautela monasterii, ne pecunias vel quodlibet (quolibet *St*) ab eo qui convertitur accipiatur. (*CSt*)
IX. Ne aliquis in monasterio clam munus conversi accipiant. (*St*)
De non accipiendis clam muneribus. (*Sc*)

XXII. Ne quisquam (quis *St*) monachorum (*om. St*) de rebus (*om. St*) inlatis vel aetatem (etatę *St*) sibimet blandiatur. (*CSt*)
X. De non sibi blandiendo de inlatis divitiis. (*Sc*)

XXIII. De operis constructione et operatione manuum. (*C*)
XI. De operis constrictione et manuum opus. (*St*)
De operis constrictione. (*Sc*)

XXIV. Qualiter his qui recipitur nudari debeat et abbatis manibus induatur. (*C*)
XII. Ut nullus in monasterio proprium aliquid (*om. Sc*) debeat (debet *Sc*) vindicare. (*Sct*)

XXV. De vestitu novitiis servando. (*C*)
XIII. De vestimenta conversi quid agere debeant fratres. (*St*)
De vestimenta conversi. (*Sc*)

XXVI. De inoboedientia et murmurio. (*C*)
XIV. Si inhobediens aut murmurans nobiter conversus deprehensus (inventus *Sc*) fuerit. (*Sct*)

XXVII. Quemadmodum is qui suscipitur tradatur ei qui curam advenientium habet. (*C*)
XV. Si debeat rudis conversus statim recipi in congregatione. (*Sct*)

XXVIII. De sollicitudine decani circa eum qui nuper susceptus est et quomodo suas non faciat voluntates (non sua volumptate faciat *St*). (*CSt*)
XVI. De decani sollicitudo circa eum qui nobiter susceptus est in monasterio. (*Sct*)

XXIX. De iuniorum cogitationibus minime seniori celandis. (*C*)
XVII. Si debeat monachus seniori (superiori *Sc*) cogitationes proprias pandere. (*Sct*)

XXX. Ut nulli liceat extra senioris permissum vel pro communi necessitate cellam egredi aut quicquam operis exercere. (*C*)
XVIII. Ut nullus de cella vel pro communi necessitudine exire liceat sine iussionem patris. (*St*)
Ut nulli sine licentia patris de cella exire liceat. (*Sc*)

XXXI. De oboedientia monachi ut nihil iudicet de his quae sibi fuerant imperata. (*C*)
XIX. Si fratri inpossibilia iniungantur. (*Sct*)

XXXII. Ne quicquam peculiare liceat monacho possidere. (*C*)
XX. Ne quisquam peculiare licebit monacho habere aut possidere. (*St*)
Ne quisquam peculium habeat. (*Sc*)

XXXIII. Ne quisquam (quis *St*) de sudore (suo *add. St*) ac opere blandiatur. (*CSt*)
XXI. Ne quis de opere suo sibi blandiatur. (*Sc*)

XXXIV. Ne pro vilibus rebus sibimet claves usurpent et de iracundia et furore vel iniuriis inrogatis. (*C*)
XXII. Ne quis propria pecunia defendere praesumat. (*Sct*)

XXXV. Ne extra mensam vel hora cibum sibimet quisquam indulgeat. (*C*)
XXIII. Ne absque communi mensa aliquis sumat. (*Sct*)

XXXVI. De lectionibus sacris ad mensam legendis et de taciturnitate fratrum vel quiete (quietem *St*) super his quae adponuntur. (*CSt*)

XXIV. Ut ad mensa fratrum edentium lectionem non desit et silentio. (*St*) De lectione ad mensam. (*Sc*)

XXXVII. De obsequia coquinae quemadmodum septimanario dantur et ablutione pedum. (*C*)

XXXVIII. De sollicitudine et cura septimanarii rationem domino redditurum. (*C*)

XXXIX. Sententia de diversis offensionibus. (*C*)

XL. De his qui necdum iuniores effecti abbates cupiunt nuncupari. (*C*)

XLI. Exortatio circa eum qui nuper converti desiderat. (*C*)

XXV. De institutionibus abbatis ad eum qui nuper suscipitur in monasterio. (*St; Sc def.*)

XLII. De decem bonorum gradibus operum quibus instruitur. (*C*)

XLIII. Quarum debilitatum similitudine suscipere debeat qui in coenobiis commoratur. (*C*)

b) Nicht durch die Concordia regularum überlieferte Stücke der Regula Cassiani.

Kap. II. Multi per diversas regiones pro arbitrio suo habentes C quidem, ut ait apostolus, 'zelum dei, sed non secundum scientiam,' diversos orationum modos ac regulas sibimet constituerunt. quidam enim vicenos psalmos, quidam autem quinquagenos, alii vero plus, alii minus, diversis in locis diversum canonem statuerunt, et tot propemodum sunt regulae usurpatae, quot etiam et monasteria cellaeque constructae. has autem diversitates ideo per provincias cernimus usurpatas, quia necdum seniorum institutionibus eruditi nescientes quidem ordinem disciplinae monasteriis praeesse festinant et abbates ante quam discipuli, quod libitum fuerit, observari decernunt promptiores suorum inventorum exigere custodiam quam examinatam maiorum servare doctrinam. pro hoc ergo necessarium visum e<s>t antiquissimam patrum constitutionem proferre in medium, quae nunc usque per totam Egyptum vel Thebaidam a dei famulis custoditur. et ideo apud omnia monasteria illarum provintiarum per tot saecula usque nunc intemerata perdurat, quia non humana adinventione ipse orationum modus statutus a senioribus adfirmatur, sed caelitus <angeli> magi-

1 *cf.* Cassiani Inst. II 2, 1 2 Rom. 10, 2 7 *cf.* Inst. II 3, 5 12 *cf.* Inst. II 2, 2 14 *cf.* Inst. II 4

sterio patribus nostris certum est fuisse delatum. nam cum in primordiis fidei pauci quidem, sed probatissimi monachorum nomine censerentur, qui normam vivendi a beatae memoriae Marco evangelista sibi traditam susceperunt, qui primus Alexandrinae urbi pontifex praefuit, cumque ecclesiae illius primitivae perfectio adhuc recenti memoria apud successores suos inviolata duraret et fervens paucorum fides non adhuc dispersa in multitudine tepuisse<t>, tunc venerabiles patres pervigili cura suis posteris consulentes qui modus cotidianarum orationum omnibus dei servis constitui deberet tractaturi conveniunt verentes, ne quae dissonantia vel varietas exorta quandoque erroris in posterum seu scismatum inter viros religiosos emitteretur. cum ergo in unum sancti patres convenissent et pro suo unusquisque desiderio vel fidei fervore talem orationum modum statui iudicaret, qui non multitudini fratrum et praeterea quam plurimis infirmis possibilitas esset, sed paucorum fidei conveniret, et alii quidem patres quinquagenos, alii sexagenos psalmos, multi etiam enormem amplius psalmorum numerum instituere certarent essetque inter eos pro religionis regula piae contentionis sancta diversitas, sedentibus in unum cunctis subito unus ex medio omnium psalmos domino cantaturus exsurgit. et sicut est consuetudo, quae usque nunc in Aegypti partibus tenetur, cum omnes sedentes tota cordis intentione defixi in verba illius, qui psallebat, intenderent, undecim ille psalmos proximis vel coniunctis versibus simili pronunciatione cantavit et singulos psalmos orationum interiectione divisit. duodecimum autem psalmum sub alleluia responsione consummans ab universorum oculis subtractus subito quaestioni, quae inter partes agebatur, et regulae finem inposuit. exhinc ergo illi venerabiles patres intellegentes venerabilem omnibus monachis canonem angeli magisterio non sine iussione domini fuisse monstratum decreverunt hunc duodenarium numerum tam in vespertinis conventiculis quam in nocturnis custodire, quibus lectiones geminas adiungentes, id est unam veteris, aliam novi testamenti, tamquam a se eas traditas et velut extraordinarias addiderunt propter eos, qui adsidua meditatione studentes divinarum scripturarum volunt memoriam possidere.

---

1 *cf.* Inst. II 5, 1 5 *cf.* Inst. II 5, 3 11 *cf.* Inst. II 5, 4 20 *cf.* Inst. II 5, 5 27 *cf.* Inst. II 6

---

8 modi *C* 9 tractatura *C* 11 scismata *C* 14 in multitudinem *C*

III. In die vero sabbati vel dominico ambas lectiones de novo C
fieri testamento iusserunt, unam de apostolo vel actibus apostolorum
et aliam de evangeliis. similiter etiam in totis quinquagesimae diebus
de novo testamento fieri decretum est.

XXIII. Operis quoque et laboris constrictione humilitatem cordisCS
adquirere consuescat, ut propriis manibus iuxta apostoli praecepta
cotidianum victum vel suis usibus vel advenientium necessitatibus
praeparans possit superbiam vitae praeterire et delicias oblivisci.

XXVII. Cum vero susceptus fuerit aliquis et monasteriali vesteCS
indutus fuerit, non continuo congregationi fratrum commisceri per-
mittatur, sed deputetur seniori, qui foras monasterium commanens
hospitalitatis vel peregrinorum curam exercet. cumque ibi integro
anno sine aliqua querella obsequium circa hospites exhibuerit, tali
humilitatis exercitatione probatus fratrum posthaec congregationi ac-
cepto scemate permisceatur. post inde alii tradatur decano, qui decem
iunioribus praeest, quos sibi creditos ab abbate instruit pariter et
gubernat.

XXXIXb. Caetera autem, quae ab his superioribus graviora sunt, C
id est aperta convicia, manifesti contemptus, contradictiones tumidae,
libera et ineffrenata foris monasterio processio, familiaritas apud fe-
minas, irae, rixae, peculiaritas aut superfluarum rerum, quas ceteri
non habent, praesumptio, extraordinaria aut furtiva manducandi refectio
et si qua sunt his similia, non illa spiritali increpatione aut vindicta,
sed aut plagis emendantur aut expulsione purgantur.

XL. Si quis ergo institutionibus his sub seniore non fuerit eru- C
ditus, nullo modo poterit aliquando fratrum congregationem prae-
cedere, quia quid minoribus obtemperaturis imperare oporteat oboe-
diendo non didicit ne<que> quid iunioribus tradere debeat seniorum
prius adsecutus est institutis. numquam poterit salutaria praecepta
audientibus discipulis dare, nisi qui prius universis virtutum disciplinis
fuerit eruditus. nam alios bene regere summum donum et gratia
spiritus sancti verissime patres nostri dixerunt.

---

1 *cf.* Inst. II 6 5 *cf.* Inst. II 3, 3 6 *cf.* I Thess. 4, 11 9 *cf.* Inst. IV 7
18 *cf.* Inst. IV 16, 3 25 *cf.* Inst. II 3, 3. 4

---

1 de novo] *ex* denuo *corr. C m.* 2 5 contritione *C*, constrictionem *S*
6 praeceptum *C* 7 necessitatibus] *om. C* 8 praeterire] *om. C* 10 com-
miscere permittitur *S* 11 deputatur *S* 14 exercitationem *S* post hoc *C*
15 scemate] societate *S* permiscetur *S* traditur *S* 16 quos] quod *S*
creditis *S* 21 quas] quae *C* 24 aut *ante* plagis] ut *C*

S XLI. De institutionibus abbatis ad eum, qui nuper suscipiatur i
monasterio.

Quum aliquis suscipitur nuper in monasterio hec exortation
precepta ab abbate illi dicuntur. ideo a nobis, o tu frater, diutissim
refutatus es, non quia vel te vel omnes non toto desiderio ad Chr
stum <converti> vellemus, set ne facile recipientes aliquem et n
aput deum pro hac levitate culpabiles inveniamur et tu pondus pr
fessionis huius non intellegens cito susceptus tepidus efficiaris. ide
ergo ipsam causam abrenuntiationis inprimis debes agnoscere, ut
eius ratione, quid te agere conveniat, manifestius instruaris. abrenu
tiatio ergo haec, quam te modo confiteris adprendere, nichil est ali
quam crucis et mortificationis indicium ideoque noberis te odien
die huyc saeculo et actibus eius hac desideriis eius mortuum esse
secundum apostolum te huyc mundo esse crucifixum tibique hu
mundum. non ergo iam tu vibis, set vibit in te ille, qui est pro
crucifixus. crux ergo ista timor domini est. nam sicut crucifix
aliquis iam non pro animi sui voluntatem potestatem abet memb
sua alicubi convertere et mobere, ita et tu iam voluptates hac de
deria tua <non> secundum quod tibi suabe est hac delectat age
cupias, set secundum legem domini, quod te illa constrinxerit et sec
is, qui crucifigitur, ita et tu iam non presentia contempleris, set
tuis affectibus cogites. nulla <te> de crastina die sollicitudo curaq
distendat, nulla concupiscentia possidendi permobeat, nulla supervi
nulla contemtio, nulla emulatio aut ira succe<n>dat. non de prese
tibus iniuriis doleas, non de preteritis recorderis. et illuc premit
tui cordis intuitu<m>, quo te sine mora non dubites migraturum. kab
ergo ne aliquid ex eis aliquando presumas, quod modo renuntiar
abiecisti. kabe ne parentum, ne affectioni<s> pristine recorderis et
cura<m> saeculi huius hac sollicitudine<m> revocatus regno celoru
abtus esse non possis. cabe ne quando superbiam, quam nunc i
cipiens ardore fidei hac plena humilitate calcasti, vel modicum a
quando elatus suscitare mediteris ac secundum apostoli sententia
que dextruxisti, iterum reedificans prevaricatorem constituas temetipsu
et potius in hac nudidate, quam coram deo et angelis eius profess

---

3 *cf.* Inst. IV 33 10 *cf.* Inst. IV 34 16 *cf.* Inst. IV 35 26 *cf.* In
IV 36, 1 30 *cf.* Inst. IV 36, 2 32 *cf.* Gal. 2, 18

---

9 ex] et *S* 20 cupias set] cupiasses *S* 21 presentiam *S* 25 illu
illut *S* 26 quo] quod *S* 31 ardorem *S*

es, ad finem usque perdures et in hac humilitate ac patientia, qua decem dies ante ianuam perseberans multis lacrimis inplorasti, ut te in monasterio susciperemus, non tantummodo persistas in his, set etiam proficias adque subcrescas. satis enim miserum est, ut, quum debeas a primordiis tuis ad perfectionem tendere, etiam ab ipsis incipias ad inferiora descendere, set 'qui perseberaberit usque in finem, hic salbus erit.' nec tibi prode erit pleno ferbore renuntiationis arripuisse principia, si Christi humilitas adque paupertas, quam nunc coram ipso professus es, usque ad extremum vite tue non fuerit custodi<t>a. quo<d> ut possis calcare, tu dyabuli caput, id est principia cogitationum, semper obserba, mox ad seniorem tuum sine aliqua verecundia referens et sic discens perniciosa initia cogitationum superare, si nichil ex eis seniori tuo erubueris prodere. egressus ergo ‹ad serbiendum domino' secundum quod sancta scriptura dicit, 'sta in timore domini et prepara animam tuam' non ad requiem, non ad securitatem, non ad delicias, set 'ad tem<ta>tiones' et angustias, 'quia per multas tribulationes oportet nos introire in regnum dei. angusta namque est porta et arta via, que ducit ad vitam, et pauci sunt, qui inveniunt eam.' considera ergo ‹te› de paucis et electis effectum et ne exemplo hac tepore multorum refrigescas, set vibe ut pauci et cum paucis inveniri merearis in regno dei, quia 'multi sunt vocati, pauci autem electi' et 'pusillus est grex, cuy complacuit pater dare hereditatem'. ergo noberis non lebe esse peccatum, ut qui perfectionem professus es, ea, que sunt inperfecta, sectaris. ad quam perfectionem hiis gradibus adque hoc ordine pervenitur.

XLII. Ut primum timorem domini abeas, quod est initium nostre S salutis et confessionis et vitiorum purgatio et virtutum custodia. qui cum penetraberit hominis mentem contemtum omnium rerum facit oblibione parentum, que prius pariebat errorem. contemtu autem hac pribatione homnium facultatum humilitas adquiritur. humilitas vero his indiciis conprobatur.

---

6 Matth. 24, 13 7 *cf.* Inst. IV 37 13 *cf.* Inst. IV 38 14 Eccli. 2, 1 16 Act. 14, 21 17 Matth. 7, 14 21 Matth. 20, 16 22 Luc. 12, 32 26 *cf.* Inst. IV 39, 1 *cf.* Psalm. 110, 10 Prov. 1, 7. 9, 10

---

1 perdures] perduceres *S* qua] quam *S* 12 discens] docens *S* 27 qui] que *S* 29 contemtum *S* 30 pribationem *S*

c) Verteilung der Regula auf die Handschriften. Ihr Verhältnis zu den Instituta.

Kap.	Reg.		Inst.	Kap.	Reg.		Inst.
1	*C*	*Δ* 62, 21 [1]	I 1, 1; 2, 1—4; 1, 1. 2. 4. 5	29	*S C*	*Δ* 15, 7	IV 9
2	*C*		II 2, 1; 3, 5; 2, 2; 5, 1. 3—5; 6	30	*S C*	*Δ* 72, 19	IV 10
3	*C*		II 6	31	*S C*	*Δ* 73, 4	IV 10; 12
4	*C*	*Δ* 50, 7	II 18	32	*S C*	*Δ* 42, 17	IV 13
5	*C*	*Δ* 25, 12	II 7, 1—3	33	*S C*	*Δ* 44, 4 u. 64, 3	IV 14
6	*C*	*Δ* 26, 6	II 10, 1. 2	34	*S C*	*Δ* 42, 18	IV 15, 1
7	*C*	*Δ* 26, 7	II 10, 2. 3; 11, 1. 2	35	*S C*	*Δ* 52, 29	IV 18
8	*C*	*Δ* 55, 21	II 11, 3	36	*S C*	*Δ* 47, 10	IV 17
9	*C*	*Δ* 55, 22	II 12, 3	37	*C*	*Δ* 44, 5	IV 19, 1. 2
10	*C*	*Δ* 23, 3 u. 55, 23	II 12, 3; 13, 1. 2	38	*C*	*Δ* 44, 6	IV 19, 3; 20
11	*C*	*Δ* 54, 4	II 17	39a	*C*	*Δ* 36, 2	IV 16, 1. 2
12		*Δ* 55, 24	II 15, 1. 2	39b	*C*		IV 16, 3
13		*Δ* 32, 10	II 15, 2	40	*C*		II 3, 3. 4
14		*Δ* 34, 5	II 16	41a			IV 32; 33 + *C* [2]
15	*S*	*Δ* 24, 3	III 3, 1—4. 6—10	b	*S*		IV 33; 34 + *C*
16	*S*	*Δ* 52, 26	IV 12	c			IV 34 + *C*
17	*S*	*Δ* 52, 27	III 7, 1. 2	d	*S*		IV 35 + *C*
18	*S*	*Δ* 52, 28	III 12	e			IV 35 + *C*
19	*S*	*Δ* 65, 18	IV 3, 1	f	*S*		IV 36, 1, 2; 37; 3 + *C*
20	*S C*	*Δ* 65, 19	IV 3, 1. 2	42a	*S*		IV 39, 1 + *CΔ* 11, 1
21	*S C*	*Δ* 65, 20	IV 4	b			IV 39, 2.3 + *C*
22	*S C*	*Δ* 65, 21	II 3, 2				12, 2; 14, 5; 18, 2
23	*S C*		II 3, 3				16, 3; 17, 2; 20, 4
24	*S C*	*Δ* 65, 22	IV 5				22, 3.
25	*S C*	*Δ* 65, 23	IV 6	c			IV 40 + *C*
26	*S C*	*Δ* 65, 24	IV 6	43			IV 41, 1—3; 4
27	*S C*		IV 7				43 + *CΔ* 22, 4
28	*S C*	*Δ* 28, 5	IV 8				

[1]) Die bei *Δ* stehenden Zahlen geben Kapitel und Paragraph der Concord regularum an.

[2]) Siehe oben S. 75 Anm. 4.

III. Das Martyrolog des Cod. Esc. I III 13.

Das kurze Martyrologium, welches ich nachstehend veröffentliche, ist nicht ganz unbekannt geblieben. De Rossi berücksichtigte es bei seiner großen Ausgabe der hieronymianischen Martyrologien. Er besaß eine durch Vermittlung W. v. Hartels von Rudolf Beer gefertigte Abschrift, entnahm derselben jedoch nur eine Notiz zu III Kal. Jul. Über die Stellung unseres Textes in der Überlieferung der Hieronymiana schreibt er: *Exemplar prototypum maius, unde hoc breviarium pendet, modo videtur esse familiae Mettensis, modo Fontanellensis, interdum etiam quamquam raro Epternacensis.*[1])

Diese Charakteristik von Esc. trifft einigermaßen zu; auch war es ganz berechtigt, daß de Rossi den Wert dieses Textes für die Rekonstruktion des Martyrologium Hieronymianum nicht hoch anschlug. Es wäre aber verfehlt nun schließen zu wollen, daß Esc. überhaupt keine Bedeutung habe. Sie liegt nur auf einem andern Gebiet als dem, welches für de Rossi in Frage kam. Esc. ist nämlich, soweit ich sehe, bisher das älteste Martyrologium spanischer Provenienz, das wir kennen. Es ist zugleich ein Beispiel für das Hinübergreifen der italisch-gallischen Gestaltung des Martyrologiums nach Spanien. Diese beiden Gesichtspunkte habe ich näher auszuführen und zu begründen.

Der spanische Ursprung unseres Martyrologiums ergibt sich schon aus dem Schriftcharakter des Kodex I III 13, welcher der westgotische ist. Eine genaue Datierung der Handschrift ist mir vorläufig nicht möglich und aus der Beschaffenheit der Schrift allein bei unserer noch recht lückenhaften Kenntnis der Entwicklung des westgotischen Schrifttypus auch schwierig. Traube ist geneigt, die Handschrift vor den cod. a I 13 des Escorial zu setzen.[2]) Da dieser nun, wie ich oben zeigte,[3]) fast sicher im Jahre 812 geschrieben ist, so wäre cod. I III 13 auf die Wende vom 8. zum 9. Jahrhundert zu setzen. Jedenfalls können wir die Handschrift mit Bestimmtheit der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts zuweisen, denn wenn sie nicht älter als a I 13 ist, so ist sie sicher auch nicht viel jünger. Wir besitzen nun seit Jahresfrist in dem schönen Werke von M. Férotin über den *liber ordinum* der westgotischen Kirche eine Zusammenstellung spanischer

[1]) Acta Sanct. Nov. II p. [XXVIII].

[2]) Textgesch. S. 728 (130). Die dort erwähnte, von Esc. a I 13 verschiedene Handschrift ist eben Esc. I III 13.

[3]) S. 70.

Kalendare, deren ältestes, arabisch geschriebenes, aus dem Jahre 961 stammt.[1]) Geht auch der Inhalt dieser Kalendare, wie Férotin zeigt, in viel frühere Zeit, vielleicht ins 6. Jahrhundert zurück, so bleibt doch bestehen, daß cod. I III 13 die älteste bis jetzt bekannte Niederschrift eines spanischen Martyrologs ist.

Daß unser Martyrolog in Spanien geschrieben und für Spanien bestimmt war, zeigt aber nicht nur der Schriftcharakter, sondern auch der den spanischen Kalendaren eigentümliche Jahresanfang mit Kal. Jan., während die Hieronymiana mit Weihnachten beginnen, sowie eine ganze Reihe von Einträgen, die spezifisch spanischen Charakter tragen. Dahin gehören Kal. Mai. Torquatus und seine Genossen, XVI Kal. Jul. Adrian und Natalia, VI Id. Jul. Christophorus, XVI Kal. Aug. Justa und Rufina, VIII Id. Aug. Justus und Pastor, Kal. Sept. Vincentius, XI Kal. Nov. Cosmas und Damian, X Kal. Nov. Servandus und Germanus, V Kal. Nov. Vincentius, Sabina und Christeta, Kal. Nov. translatio S. Saturnini, XV Kal. Dec. Acisclus, V Id. Dec. Leocadia, XV Kal. Jan. S. Maria, VI Kal. Jan. Eugenia, V Kal. Jan. Jacobus der Herrnbruder, IV Kal. Jan. Johannes der Evangelist, III Kal. Jan. Jacobus Maior, der Bruder des Johannes. All diese Feste finden sich in den mozarabischen Kalendaren an den gleichen Tagen, während sie in den Hier. an andern Tagen stehen oder ganz fehlen. Echt spanisch sind auch die für IV Id. Sept. und Non. Nov. angesetzten Letaniae; der Wortlaut der Lemmata stimmt zu dem der spanischen Kalendare.

Außer diesen Festen finden wir noch eine ziemliche Zahl anderer, die in Esc. und den spanischen Kalendaren übereinstimmen. Da sie aber auch in Hier. vorkommen, tragen sie für unsere Frage nicht viel aus. Beachtenswert ist, daß einige in Spanien seit alter Zeit sehr verehrte Heilige, wie V Kal. Jul. Zoilus, II Id. Nov. Aemilian, V Kal. Dec. Facundus und Primitivus in unserm Martyrolog fehlen. Wir dürfen deswegen auch dem Umstande, daß z. B. XII Kal. Nov. Nunilo und Elodia fehlen, die um die Mitte des 9. Jahrhunderts Märtyrer wurden und in fast allen spanischen Kalendaren stehen, keine Bedeutung für die Datierung unseres Martyrologs beimessen.

Die Hauptmasse des Textes unseres Martyrologs ist aber, wie eine auch nur flüchtige Vergleichung mit den von de Rossi vor-

[1]) Le liber ordinum en usage dans l'église wisigothique et mozarabe d'Espagne publié par D. M. Férotin. (Monumenta ecclesiae liturgica V) Paris. 1904. Über die Kalendare p. XXX sqq. und p. 450 sqq.

gelegten Texten zeigt, aus einem Exemplar der hieronymianischen Rezension des Martyrologs entnommen. Schwieriger ist auf Grund der de Rossischen Ausgabe festzustellen, daß Esc. aus einer Vorlage stammt, die sich aufs engste mit dem Martyrologium von Corbie berührt. Dieses ist, wie de Rossi festgestellt hat, in drei Formen überliefert, einer vollständigen und zwei Auszügen.

Das vollständige Martyrologium Corbeiense findet sich in den Handschriften Paris B. N. lat. 17767 saec. XI/XII und 12410 saec. XII. Von der ersten Handschrift sind nur Fragmente erhalten; sie wurde, wie wir aus der Subscriptio erfahren, von einem Mönch Nevelo zu Corbie geschrieben. Cod. 12410 ist eine Abschrift dieses Exemplars, das Nevelo durchkorrigiert hat. D'Achery, der dieses Martyrolog nach cod. 12410 herausgab, kannte den Sachverhalt nicht und da er neben andern Nachlässigkeiten auch die Korrekturen Nevelos fast ganz unberücksichtigt ließ, so ist seine Ausgabe für feinere Untersuchungen unbrauchbar.[1])

Ein Auszug aus dem größeren Martyrolog von Corbie ist das Martyrologium Corbeiense brevius in der Handschrift Paris B. N. lat. 12260 saec. VIII/IX. Es wurde von Martène und besser von Sollerius herausgegeben. Ein zweiter Auszug, das Breviarium Corbeiense Paris B. N. lat. 13220 saec. IX, ist noch nicht ediert.[2])

Der Vergleich unseres Esc. mit den Texten des Corbeiensis läßt trotz der Mangelhaftigkeit der Ausgaben erkennen, daß Esc. in der Anordnung und dem Wortlaut seiner Lemmata durchweg auf eine Vorlage zurückgeht, die von dem Archetypus des Corbeiensis abstammte. Die Abweichungen von dieser Vorlage können wir in drei Klassen teilen.

1. Die spezifisch spanischen Eintragungen. Von ihnen war schon die Rede.

2. Bestandteile, die sich nur in Esc. finden. Es sind die folgenden: XIV Kal. Jun. steht ein *relabi*, für den aus Hier., soviel ich sehe, kein Analogon zu finden ist, wenn man nicht annehmen will, daß das Wort aus *seleuci* verdorben ist, was aber unwahrscheinlich sein dürfte. VIII Kal. Jun. wird eine *adsumsio S. Ioannis* angesetzt, die in Hier. nicht steht, da es sich um das *festum S. Iohannis ante portam latinam* handelt. Kal. Aug. finden wir eine *translatio Apostolorum domini Ioannis evangelista*, die nicht aus Hier. stammt.

[1]) Acta SS. Nov. II p. [XI].
[2]) Acta SS. Nov. II p. [XXV, XXVI].

X Kal. Oct. steht ein *geronti*, der in Hier. fehlt. IV Id. Oct. könnte der *secundi* möglicherweise aus *saturi* verdorben sein. XVII Kal. Nov. *eracle* nicht in Hier. Kal. Nov. wird das *natale petri* nach Asien verlegt, bei Hier. findet sich nur der Name Petrus ohne weitere Angaben. XIV Kal. Dec. finden wir *teudoli*, der höchstens aus dem *theodoti*, den Hier. am vorausgehenden Tag hat, herübergenommen sein könnte. XI Kal. Dec. wird das *Rome* statt *Antiochie* bei Hier. wohl infolge des *Rome* der folgenden Lemmata verschrieben sein. Endlich finden wir noch II Id. Dec. ein *finniani*. Darunter kann wohl nur der irische Abt und spätere Bischof von Clonard verstanden sein, dessen Todestag auf den 12. Dezember fällt. Bei Hier. fehlt dieser Name.

Dies dürften wohl die Fälle sein, in denen Esc. etwas Eigenes von nicht ganz untergeordneter Bedeutung bietet. Eigentlich beachtenswert scheint mir nur die Notiz über Johannes am 1. August, mit der die Notiz von VIII Kal. Jun. vielleicht zu kombinieren ist, und die Erwähnung Finians. Für die Angaben über Johannes weiß ich im Augenblick keine Erklärung. Finian könnte von Corbie stammen, das irische Beziehungen hatte,[1]) der Name kann aber auch aus anderer Quelle in den Text von Esc. geraten sein. Vielleicht ist aus diesen und der einen oder andern der oben erwähnten Sonderlesarten von Esc. ein Anhaltspunkt für die Lokalisierung der Vorlage zu gewinnen, doch bin ich vorderhand nicht in der Lage, diese nur mit Vorsicht durchzuführende Untersuchung in dem Umfang zu unternehmen, der einigermaßen gesicherte Resultate erhoffen ließe.

3. Wir sahen oben, daß nach de Rossi der Text von Esc. sich bald der Berner, bald der Fontaneller oder, wie wir nach der führenden Handschrift sagen können, Weißenburger Rezension des Hier. anschließe, selten der Echternacher. Dies Urteil ist einigermaßen zu modifizieren. Der Corbieer Zweig der Überlieferung von Hier. gehört zur Weißenburger Rezension, mithin auch Esc. Es sind aber in Esc. eine nicht ganz kleine Zahl von Lesarten der Echternacher Rezension eingedrungen, während ich keinen Fall gefunden habe, in dem mit Notwendigkeit eine direkte Einwirkung der Berner Rezension anzunehmen ist. Diese kann also ganz aus der Betrachtung ausscheiden; die Übereinstimmungen mit der Echternacher Rezension bedürfen dagegen noch weiterer Besprechung. Es sind

[1]) Vgl. Traube, Perrona Scottorum (Sitzgsb. der Münch. Akad. phil.-hist. Kl. 1900) S. 492.

die folgenden: IV Non. Mai. *necia* Ept. Esc. *nicomedia* Wiss. Corb. IV Id. Mai. *quiriaci* fehlt Wiss. Corb. XI Kal. Jun. *in africa* Esc. Ept. *rome* Wiss. Corb. V Kal. Jun. *in africa* Esc. Ept. *in pamphilia* Wiss. Corb. III Kal. Jun. *eutici* nur Esc. Ept. II Non. Jun. *ninnibe* Esc. Ept. *neueduno* Wiss. Corb., *dinoti* nur Esc. Ept. XI Kal. Jul. *in africa* nur Esc. Ept. VIII Kal. Jul. *genuinum* bei *natale* nur Esc. Ept. Kal. Jul. *episcopi* nur Esc. Ept. XII Kal. Aug. *corone* nur Esc. Ept. VII Kal. Aug. *iherosolyma* nur Esc. Ept. IV Kal. Aug. die Verbindung *rome* (*phi*)*lippi* nur Esc. Ept., ebenso III Non. Aug. die Verbindung *in constantinopoli depositio metropoli.* III Non. Sept. *aristoni* Esc. Ept. *aristonippi* Wiss. Corb. VI Id. Sept. fehlt der *natalis S. Mariae* Esc. Ept., den alle andern haben. III Id. Oct. *martialis* nur Esc. Ept.; wahrscheinlich hat aber Esc. hier eine spanische Notiz benutzt, da die drei Namen bei Ept. nicht zusammenstehn, während dies in den spanischen Kalendaren der Fall ist. VIII Kal. Dec. *rome* Esc. Ept. *in aquileia* Wiss. Corb. VI Kal. Dec. stimmt der *balentiani* von Esc. besser zu *ualentini* von Ept. als zu *ualeriani* von Wiss. Corb. VIII Id. Dec. *teguli* nur Esc. Ept. III Id. Dec. *damasi* fehlt Wiss. Corb. XIII Kal. Jan. *in india* Esc. Ept. *in mesopotamia* Wiss. Corb. XII Kal. Jan. *tecle* Esc. Ept., Wiss. hat es am vorhergehenden Tag. Zu diesen Übereinstimmungen mit Ept. kommen noch einige mit Rich., das ja zur Echternacher Klasse gehört. XVIII Kal. Jul. hat nur Rich. mit Esc. *laudocia*, Ept. hat die verstümmelte Form *lauda*, Wiss. Corb. ein *pagia*. XII Kal. Jul. stimmt das Lemma von Esc. genau mit Rich., während alle andern Texte abweichen. XIV Kal. Nov. haben *euticetis* Esc. Rich., *eutici* Ept., Wiss. Corb. haben den Namen am vorausgehenden Tag. VII Kal. Dec. hat nur Esc. Rich. *in africa*.

Die Tatsache einer Einwirkung von Ept. und Rich. auf Esc. wird bei einer Textgeschichte von Hier. zu beachten sein. Sie hat aber auch noch eine andere Bedeutung, nämlich für die Textgeschichte der Regula Benedicti. Traube macht auf das Martyrolog aufmerksam, welches mit dem Normaltext der Regula zusammen in der Karolingerzeit verbreitet wurde.[1]) Dies ist eben die Rezension, welche de Rossi als Rich. bezeichnet und die Traube mit Benedikt von Aniane in Zusammenhang bringt. Sie nimmt ihren Ausgang von dem sogenannten Martyrolog von Gellone Paris B. N. lat. 12048 s. VIII, das aber wahrscheinlich in dem Kloster Rebais in der Diözese Meaux

[1]) Textgesch. S. 720 (122).

entstanden ist. Es ist nun nicht ohne Bedeutung, daß cod. Esc. I III 13 ein Martyrolog enthält, das nicht zur Ept.-Rich.-Klasse, sondern zu Wiss.-Corb. gehört. Wären die Texte der Handschrift aus den Kreisen Benedikts von Aniane gekommen, so sollte man erwarten, hier auch ein Martyrolog von der Art des Rich. zu finden. Anderseits könnte der starke Einfluß von Ept.-Rich. aber auch daher rühren, daß der Inhalt von cod. I III 13 irgend einmal durch die Einflußsphäre Benedikts und seiner Reform gegangen ist. Jedenfalls wird dies Moment bei der Untersuchung des Verhältnisses von cod. I III 13 zum Codex regularum Benedikts von Aniane zu berücksichtigen sein.

Die äußere Form, in der sich unser Martyrolog darstellt, ist nicht gerade die einnehmendste. Zu Anfang fehlen die drei Monate Januar, Februar, März und der größte Teil von April. Außerdem hat das Pergament an manchen Stellen gelitten, so daß die Schrift abgerieben und verblaßt ist. Ein ungeschickter Buchbinder hat besonders die zwei ersten Blätter beim Binden so stark eingezogen, daß fol. 1^v und 2^v die Zeilenenden nicht mehr sichtbar sind. Dazu kommt, daß auch der Schreiber des Textes ziemlich sorglos verfahren ist und seine Vorlage oft sinnlos abschrieb. Sein Prinzip war fast durchweg, für jeden Tag nur eine Zeile zu benützen. In diese schrieb er den Text seiner Vorlage, bis sie gefüllt war und brach dann ab ohne Rücksicht darauf, ob dadurch nicht etwas Sinnloses entstand. So schließt er mehrfach die Zeile mit einem Ortsnamen, ohne den zugehörigen Martyrernamen folgen zu lassen, z. B. VII Id. Mai., VIII Kal. Jun., VI Id. Jun., oder er läßt ein notwendiges Wort aus wie III Id. Sept. und VI Non. Oct. Das & am Ende vieler Zeilen ist zu erklären wie f. 5^r und 7^r unten als Anfangswort der Schlußformel für die Lesung des Martyrologs. Die Namen sind wie in den meisten Martyrologien oft stark verdorben, selbst ein so bekannter Name wie *Philippus* wird II Non. Jul. *prippi,* IV Kal. Aug. *lippi.* Hat eine längere Notiz für den Schreiber Interesse, so fährt er auf dem Rande fort, wie V Non. Mai., VIII Kal. Jul., IV Non. Aug., IV Kal. Sept. u. a. Das Prinzip der einen Zeile für jeden Tag verläßt er nur am Seitenende und am Schluß bei den Lemmaten von Weihnachten ab. Die Notiz für Id. Sept. fehlt, für Non. Nov. und IX Kal. Jan. hat sie der Schreiber selbst ergänzt. XVI und XV Kal. Jun. sind die Lemmata vertauscht, ebenso VIII und VII Kal. Aug.; das Fest des hl. Thomas hat sowohl Hier. wie die spanischen Kalendare XII Kal. Jan., nicht XIII Kal. Jan. wie unser Martyrolog.

Die Abkürzungen in Esc. sind großenteils die gewöhnlichen,

wobei sich der westgotische Charakter darin zeigt, daß syllabarische Suspension mit Kontraktion verbunden ist, indem die Anfangskonsonanten der einzelnen Silben aufeinanderfolgen und die Endung des Wortes angehängt wird. Es finden sich aber auch manche Willkürlichkeiten, wie VIII Id. Jun. *afrc̄a*, Id. Jun. und XVI Kal. Jul. *afri̅a̅*, VI Kal. Sept. ist die sonst für *Alaxandriae* gebrauchte Abkürzung *alāx̄* für den Namen *alaxandri* eingetreten, XVIII Kal. Jan. *mār̄* = *martyris* für den Namen *materi*.

Ich gebe nun den Text des Martyrologs nach meiner Abschrift, die ich leider nicht nochmals mit der Handschrift vergleichen konnte. Im Apparate gebe ich getrennt die Notizen über den handschriftlichen Tatbestand und die sachlichen Anmerkungen, die sich nur auf einzelne bemerkenswertere Punkte beziehen. Die bei Auflösung der Abkürzungen von mir eingesetzten Buchstaben sind durch Kursivdruck kenntlich gemacht.

1r VI K*al*. In axiopoli aurili iulii uicturi ****[1]) &
V K*al*. In ciuitate tarso cilicie n*ata*le s*anct*i adtoris[2]) &
IIII K*al*. In pannonia eusebii ęp*iscop*i tiballi pallionis
III K*al*. In alaxandria n*ata*le s*anct*i germani pr*e*sby*te*ri[3])
5 II K*al*. In alaxandria dorothei pr*e*sby*te*ri uictoris
ΜΛDIUS M̄. *d*XXXI. *Kīds* ΜΛGII.
In accis ciuit*ate* s*anct*or*um* torquati & comitum eius &[4])
VI n*ona*s maias natale s*anct*or*um* germani celestini &
V n*ona*s In ih*er*usol*im*a Inbentio s*anct*e crucis d*omi*ni n*ost*ri ih*es*u
10 xp*ist*i
helena regina post passionem d*omi*ni annor*um* regnante constantino imperatore. n*ata*le ermogenis[5])
IIII n*ona*s In necia ciuit*ate* antunie celestini felicis &
III n*ona*s In tessolonica ciuit*ate* n*ata*le erenei arcilai &
15 II n*ona*s In p*er*sidia n*ata*le s*anct*i matei ap*ost*oli iacobi martiani &
N*ona*S In nicomedia n*ata*le s*anct*or*um* flaui ep*iscop*i a^{v}gustini ep*iscop*i &

---

[1]) *einige Buchstaben verwischt.* [2]) *das* to *des Wortes ist verblichen, aber der Anfang* ad *ist sicher. am Rande von jüngerer Hand* cincii. [3]) *am Rande ein Name verblichen.* [4]) *am Rande ein paar ganz verblaßte Namen.* [5]) *diese zwei Zeilen stehen auf dem Rand; aber von erster Hand.*

---

2 adtoris] castoris *Hier.* 11 *vor* helena *ist* ab *zu ergänzen,* annorum *ist für* anno CCXXXIII *verschrieben.*

VIII id*us* In mediolana pas*sio* uictoris . In afr*i*ca eutici &
VII id*us* In axiopoli quindei quirilli cenonis tarso cilicie &
VI id*us* Rome pas*sio* s*anct*i gordiani et s*anct*i epimaci & naboris &
V id*us* In sirmia n*at*ale s*anct*i montani, maiuli, uicturi &
IIII id*us* Rome n*at*ale s*anct*or*um* nerei achilei & n*at*ale s*anct*i quirici[1]) &
III id*us* In alaxandria n*at*ale s*anct*or*um* afrodisi acrippae[2]) &
II id*us* In siria pas*sio* uictoris emilini[3]) & secundini &
id*us* In sirmia timothei & aliui VII[4]) uirginum &
f. 1v XVII K*al.* I*un*i*a*s In esaure n*at*ale s*anct*or*um* aquilini uicturiani &
XVI K*al.* In alax*andria* potamoni pr*e*sb*yte*ri ortasi serapionis[5])
XV K*al.* In alaxandria uictoris basilie rome paterni
XIIII K*al.* Rome caloceri urbani indici relabi &
XIII K*al.* In africa n*at*ale uicturie marcellose &
XII K*al.* In mauretania n*at*ale timothei poli euoti
XI K*al.* In africa fustini timothei uenusti casti
X K*al.* In spania epictiti abtoni baseli ep*i*sc*opi*[6])
VIIII K*al.* In stiria n*at*ale s*anct*or*um* nebelli in africa saturnini[7])
VIII K*al.* In efes*o adsu*m*sio s*anct*i ioannis ap*ost*oli in insula t[8])
VII K*al.* natale neracli pauli niundini ite*m* pauli
VI K*al.* nat*a*le s*anct*or*um* aquili euangeli & alior*um* XIII
V K*al.* In africa zeluti primi nunni cares pro[8])
IIII K*al.* In cibalis natalis s*anct*i polionis crispuli primi[9])
III K*al.* In ant*io*chia n*at*ale eutici sici palatini mar[8])
II K*al.* In aquileia n*at*ale s*anct*or*um* scanti proti grisogoni[10])
IUNIUS ♏ *d*xxx. *Kl̄ds* Iunii

---

[1]) *der letzte Buchstabe verblichen.* [2]) *die drei letzten Buchstaben verblichen.* [3]) *die beiden letzten Buchstaben unsicher.* [4]) *verblichen.* [5]) *Da das Blatt beim Binden nach dem innern Rand stark eingezogen wurde, ist am Zeilenschluß manches nicht mehr zu sehen.* [6]) *die Abkürzung ist* epc̄spi *mit Metathese des* c *und* s. [7]) *die zwei letzten Buchstaben nicht sichtbar.* [8]) *die folgenden Buchstaben nicht sichtbar.* [9]) *die drei letzten Buchstaben nicht sichtbar.* [10]) *die vier letzten Buchstaben nicht sichtbar.*

---

3 naboris] *wohl aus dem bei Rich. Wiss. überlieferten* maioris *entstanden.* 5 *auffällig ist das Fehlen von Pancratius in diesem Lemma.* 8 emilini] *aus einem* militis *bei Wiss. Corb. verdorben.* 18 stiria] stria *Wiss.* istria *Corb.*; nebelli *ist für* zebelli *Wiss. Corb. verschrieben.* 19 *das* t *ist zu* tuscie *zu ergänzen; bei Hier. beginnt so die Notiz zu diesem Tage, während Johannes erst später folgt.* 20 neracli] heracli *Hier.* 22 zeluti] zetuli *Hier.* cares] aurosi *Ept.* euresi *Corb.* curesi *Wiss.; der letzte Name ist nach Hier.* proti. 24 mar] *nach Hier.* martyrum *zu ergänzen.*

In zosimi & tecle uirginis rome iobenti
IIII NonaS Rome marcellini presbyteri & petri exorciste[1])
III nonas In africa quirini auidiani gai donati
II nonas In ninnibe ciuitate zotici dinoti artuli
2r 5 nonas In egypto martiani nicandri appolloni &
VIII idus In constantinopoli neueduno amanti &
VII idus In constantinopoli pauli furtunati &
VI idus In egypto marci palastine criste dorostoli &
V idus In nicea maximi deomedis amanti muciani &
10 IIII idus In africa basilidis aresi rogati ianuari &
III idus Rome natale sancte basille & crispoli restituti &
II idus Rome baselidis tripoli magtdaletis zabini &
idus In africa natale luciani furtunati criscentiani &
XVIII Kalendas Iulias In laudocia ciuitate anteonis afrae &
15 XVII Kal. Iul. In sicilia natale sancti uiti modesti muci &
XVI Kal. Iul. Sanctorum adriani et natalie . In africa natale mice &
XV Kal. Iul. Rome quiriaci blasti dorostoli aquile &
XIIII Kal. Iul. In africa martie emeli felicis marci
XIII Kal. Iul. In mediolana natale sanctorum nazari gerbasi
20 XII Kal. Iul. In rabenna crispini uitalis felicis emeli
XI Kal. Iul. Saturnini in africa quiriaci appollonaris
X Kal. Iul. In antiochia natale sanctorum gantalice iuliani
VIIII Kal. Iul. In nicomedia auiti cinsami aristoni
VIII Kal. Iul. In prouincia palestine ciuitate sabastie
25 natiuitate sancti ioannis babtiste geniuinum &[2])
VII Kal. Iul. Rome passio lucie uirginis salunice & aucie
f. 2v VI Kal. Iul. Rome passio ioannis et pauli fratrum in africa gaudenti &
V Kal. Iul. Rome natale crispi felicis crispiani & VII germanorum

[1]) *die vier letzten Buchstaben nicht sichtbar.* [2]) *von* natiuitate *ab auf dem Rande von erster Hand.*

1 *vor* zosimi *ist mindestens* laodicea, *nach Hier. wahrscheinlich noch mehr ausgefallen.* 4 artuli] attali *Hier.* 7 constantinopoli] bizantio *Corb.*; *die beiden Formen haben sich aus dem vollen Wortlaut* in begantium que est constantinopoli, *den Bern. erhalten hat, entwickelt.* 8 marci] marciani *Hier.*; *vor* palastine *fehlt* in cesarea. 9 *nach Hier. gehört* maximi *vor* nicea *zu einem ausgefallenen* alexandria. 10 aresi. rogati *setzt von den ASS. Nov. II benutzten Martyrologien nur Martyr. Rhabani nach Africa.* 12 magtdaletis] *der Strich dürfte Tilgungszeichen für den Buchstaben l sein.* 17 aquile *schon bei Ept. Wiss. aus* aquileia *verdorben.* 26 *dies Lemma ist schon bei Hier. in Unordnung*; salunice *aus* tessalonice *verdorben.*

IIII K*al.* I*ul.* In africa flauiani felicis elafi uenusti crescenti
III K*al.* I*ul.* Rome passio s*anct*or*um* ap*ost*olor*um* petri & pa
petri au*tem* in baticano[1])
II K*al.* I*ul.* In africa n*at*ale s*anct*or*um* timothei zotici sanc
cecilie &
IuLius m̄ đxxxi. *Kide* Julii Rome gai
pape ep*isco*pi & lucie uirg*in*is & aceie regis cu*m* aliis &
VI n*o*N*a*S Rome damasi processi martiani celesti &
V n*ona*s N*at*ale et translatio corporis s*anct*i tome ap*ost*oli in edis
IIII n*ona*s In trono ciuit*a*s ordinatio ep*i*scopatus s*anct*i martini
III n*ona*s In sicilia agatoni trifontis stratoris theodoti &
II n*ona*s In ala*xan*dria n*at*ale artotis zotici pallidi prippi &
n*ona*s In alaxa*n*dria n*at*ale parierii eracli elei eudomuni
VIII id*u*s In nicea substrati eracli eladi emini senatoris
VII id*u*s In mediolana moci[2]) zenonis mine uitalis suf[3])
VI id*u*s In antiochia s*anct*i xp*ist*ofori priscille & pas*sio* VII germ.
V id*u*s In africa mauriani ianuari nicopoli rome[5])
IIII id*u*s In alaxadrieda furtunati armegeri ag[4])
III id*u*s In alaxa*n*dria serapionis tropimei melei eu[4])
II id*u*s In africa donate in alaxandria antiochi &
id*u*s In alaxandria n*at*ale s*anct*or*um* zenonis nassei &[6]) X[6]) inf.
f. 3r XVII K*alen*d*a*s ag*ust*i s*anct*i mametis in ostia ciuit*ate* s*anct*i ilarini
XVI. K*al.* S*anct*ar*um* iuste et rufine in spali aquilini &
XV K*al.* Rome passio s*anct*or*um* semforose matris germanor*um* V
XIIII K*al.* ag*usti* In alaxandria s*anct*i sisinni &
XIII K*al.* In damasco n*at*ale s*anct*or*um* maximi iuliani sabini migro
XII K*al.* In masilia ciuit*ate* passio uictoris & corone &
XI K*al.* In antiochia n*at*ale s*anct*or*um* cirilli andręe tebelli

---

[1]) *zum Teil auf den Rand geschrieben.* [2]) *vor dem* o *ein Strich radie*
[3]) *an das* ſ = S *im Anfang des Wortes ist ein Strich angefügt, der es wohl*
r *machen sollte, das* f *ist undeutlich, der Rest des Wortes ist unsichtbar; vgl. S.*
Anm. 5. [4]) *der Rest der Zeile unsichtbar.* [5]) m *ist noch zum Teil zu sehe*
e *nicht.* [6]) *zweifelhaft.*

---

1 flauiani] fabiani *Hier.* 5 cecilie *wohl aus* italice *bei Hier. verballhor*
8 damasi] *Überrest des* in cimiterio damasi *von Bern.* 9 natale et translat
geht auf natale translationis *Bern. zurück.* 10 trono] *natürlich für* turon
12 prippi] philippi *Hier.* 13 parierii] parteni *Wiss. Corb.* 15 suf] rufine *Hi*
16 priscille] *wieder Überrest von* in cimiterio priscille *von Bern.* 18 alaxadrie
wie es scheint aus dem alaxandria *der folgenden Notiz und dem hier nach Hi*
hergehörigen aquileia *zusammengeflossen.* ag *ist zu* agate *zu ergänzen.* 19 e
zu euangeli *zu ergänzen.*

X K*al.* Rome natale s*anct*i uincenti rauenna n*ata*le cirilli &
VIIII K*al.* In tro ciuit*ate* n*ata*le s*anct*e cristine uirginis &
VIII K*al.* In laudocia frigia n*ata*le iobiani iuliani &
VII K*al.* In barcinona s*anct*i cucufati in ih*erusol*i*ma* p*assio* s*anct*i iacobi
VI K*al.* In nola ciuit*ate* n*ata*le s*anct*i felicis martiani maxime
V K*al.* laudocia ciuit*ate* n*ata*le s*anct*or*um* teufili ausenti prudenti
IIII K*al.* In tergas ciuit*ate* deposio lupi ep*isco*pi rome lippi
III K*al.* Rome n*ata*le s*anct*i abdonis sennis maxime &
II K*al.* In africa democriti s*ecun*di dionisi tirsi &
ΛGUSTUS M̄ đXXXI *KĪDS* Translatio
ap*osto*lor*um* d*omi*ni ioannis euangelista. In ierunda s*anct*i felicis.
in antiochia passio s*anct*or*um* maccabeor*um* &
3v IIII n*ona*s Rome s*anct*i stefani ep*isco*pi & mar*tyris* & stefani d*iaco*ni qui ierosolimis[1]) lapidatus est &
III n*ona*s In constantinopoli dep*ositio* metropoli ep*isco*pi & gamielis
II n*ona*s Rome n*ata*le iustini crescentionis sica*n*ti & laurenti &
n*ona*s In auxiliopoli n*ata*le s*anct*or*um* erenti eracli dasi bassi
VIII id*us* In co*m*plutu s*anct*or*um* iusti et pastoris rome pas*sio* s*anct*i xisti
VII id*us* In antiochia n*ata*le sinfroni uenerie et aliorum VII
VI id*us* Rome n*ata*le s*anct*or*um* secundini seueriani uictorini
V id*us* In oriente n*ata*le s*anct*or*um* rustici p*ro*moni tiburtii &
IIII id*us* Rome pas*sio* s*anct*i laurenti archidiaconi iacenti &
III id*us* Rome n*ata*le s*anct*or*um* tiburtii ualeriani cecilie uirg*inis*
II id*us* In sicilia ciuit*ate* catenas n*ata*le s*anct*or*um* eupoli &
id*us* ag*usti* Rome natale yppoliti mar*tyris* potiani ep*isco*pi &
XVIIII K*alen*d*as* s*eptem*br*es* gerunda sirie n*ata*le s*anct*i furtunati
XVIII K*al.* In nicomedia stratonis[2]) & adsumtio s*anct*e marie
XVII K*al.* In alaxandria n*ata*le s*anct*or*um* orionis emeli &
XVI K*al.* In capadocia pas*sio* eufimie in cesarea s*anct*i mametis
XV K*al.* Pristina ciuit*ate* n*ata*le s*anct*i agapiti pilantie
XIIII K*al.* In amissia ciuit*ate* n*ata*le s*anct*or*um* filonis rufine

---

[1]) *Dies und die folgenden Worte über der Linie.* [2]) *über der Zeile, wie es scheint von anderer Hand,* sanctorum.

---

1 rauenna *gehört zu diesem Tage, bezieht sich aber auf Apollinaris, der fehlt, während* cirilli *vom vorhergehenden Tage herübergenommen ist.* 6 martiani maxime *stehen bei Hier. VII Kal. Aug.* 1[illegible] [illegible]anti] sachinti *Wiss. Corb.* laurenti *wieder aus* in cimiterio laurenti *bei* [illegible] *iden.*

XIII Kal. In lucia natale sanctorum balentiani [1]) leoti pisti
XII Kal. In spania natale sanctorum iuli iuliani uincenti
f. 4r XI Kal. Rome in uia ostensi natale sancti timothei discipuli pa
X Kal. In aquileia natale sanctorum furtunati ermogenis &
VIIII Kal. In india natale sancti bartolomei apostoli eptati epis
VIII Kal. In arlate sancti genesi In prouincie sirie passio iulia
VII Kal. Rome natale sanctorum maximi quinti martyris bass
VI Kal. In antiochia sabasti alaxandrie felicis aronti
V Kal. Rome natale sancti ermetis basilei elie stefani
IIII Kal. In prouincia palestina ciuitate sabastia passio
sancti [2]) ioannis babtiste sub erode regis
III Kal. Rome natale felicis & gaudentie uirginis cum aliis tribu
II Kal. In treueris ciuitate depositio sancti paulini episcopi
SEPTBR ϖ dxxx. K SPBR sancti uincenti de aquis
IIII nonas In nicomedia natale sanctorum zenonis gorgoni &
III nonas In alaxandria natale sancti aristonis episcopi antoni
II nonas Rome bonifati episcopi paulini episcopi rufini silba
nonas Rome natale sanctorum taurini herculiani aristosi
VIII idus Natale sancti leutri episcopi & in territorio cotidi
VII idus In capadocia ciuitate beauento ianuari [3])
VI idus In antiochia natale sanctorum timotei
V idus Rome natale sancti gorgoni iacenti
IIII idus Letanie celebrande sunt ut ita
in uesperum sancti cipriani finiantur.
f. 4v III idus Rome natale proti iacenti qui fuerunt doctores xpistia
II idus In pamfilia natale sancti sirici serapio/////nis [5])
XVIII Kal. octobres In africa ciuitate cartagine natale sancti cip
XVII Kal. In alaxadria natale sanctorum trium fratrum cirini
XVI Kal. calcedonia natale sancte eufimie uirginis salti &
XV Kal. In neueduno natale sanctorum baleriani macrini &

---

[1]) *das zweite* a *undeutlich.* [2]) *dies und das folgende auf dem R*
[3]) *die untere Ecke des Blattes ist abgerissen, aber von Anfang an, da sich Schreiber danach richtete.* [4]) *steht über der Zeile.* [5]) *Rasur zwischen* o u
das Lemma für idus *fehlt.*

---

5 episcopi] presbyteri *Hier.* 7 maximi] maximiliani *Hier.* bassill
wieder Bezeichnung eines Coemeteriums. 14 *dies Lemma findet sich n*
Wiss. von zweiter Hand und in den spanischen Kalendaren. 19 *zwischen*
ritorio *und* cotidi *fehlen nach Hier. mehrere Worte.* 20 capadocia] *falsch*
capua *bei Hier.* 25 *nach* xpistiane *fehlt* legis, *wie Bern. Wiss. zeigen.*

XIIII K*al.* In alax*andria* n*at*ale s*anct*i triphoni ociani xristi &
XIII K*al.* In alax*andria* n*at*ale s*anct*or*um* demetri palei nilpori &
XII K*al.* In sinada ciuit*ate* n*at*ale s*anct*or*um* dorome felicis
XI K*al.* In mediolana n*at*ale s*anct*i uictoris s*anct*i mathei
X K*al.* Rome n*at*ale basille geronti againi candidi
VIIII K*al.* In seleucia n*at*ale s*anct*e tecle uirg*ini*s &
VIII K*al.* In maceronto castello co*n*ceptio s*anct*i ioannis &
VII K*al.* S*anct*or*um* eucarpi & arduniani ep*isco*pi & alior*um*
VI K*al.* Rome depos*itio* eusepi senatoris luxori
V K*al.* In cessarea cappadocia n*at*ale s*anct*i elutri
IIII K*al.* In africa martialis laurenti gorgoli[1])
III K*al.* Dedicatio baselice micaelis arcangeli[2])
II K*al.* In bethelem iuda depos*itio* s*anct*i ieronimi.
OCTBRS M̄ đxxxi
Kłds octbrs In alciodoro depos*itio* s*anct*i germani &
VI n*ona*s In nicomedia n*at*ale s*anct*i elutri cui*us* gesta
V n*ona*s In antiochia n*at*ale teugenis uictoris urbani sapari &
IIII n*ona*s Rome n*at*ale baluine & marcelli ep*isco*pi marciani &
III n*ona*s In sicilia placidi eutici & aliorum xxx barici &
II n*ona*s In capua n*at*ale s*anct*or*um* marcelli casti emeli saturnini &
n*ona*s Rome depos*it*io marcelli ep*isco*pi marci ep*isco*pi iulie sergi
VIII id*us* In antiochia dionisi ep*isco*pi ianuari faustini &
VII id*us* In ciuitate frigia n*at*ale s*anct*i diodori autici septimi &
VI id*us* In africa eusepi dionisi ep*isco*pi septimi salse s*ecun*de
V id*us* In antiochia n*at*ale s*anct*i eracli & andronici uenanti pręs-
by*te*ri
IIII id*us* In egypto eutasi pr*e*sby*te*ri edesti rome calisti s*ecun*di
III id*us* In cordoba ciuit*ate* s*anct*or*um* fausti ianuari & martialis
II id*us* Rome n*at*ale calisti ep*isco*pi saturi lupi ampodi
id*us* Rome n*at*ale s*anct*e furtunate agripinense lupi
XVII K*al*en*da*s n*obem*br*e*s Baias ciuit*ate* s*anct*i susi cere eracle nere/////[3])
XVI K*al.* In nicomedia alaxandri uicturie nobilitani
XV K*al.* In porto romano pas*sio* agnetis uirg*ini*s luci uicturie
XIIII K*al.* ///////[3]) ostio austeri neapoli desiderii euticetis &[4]) al[4])
XIII K*al.* In poteolis ciuit*ate* dasi zosimi ianuari dorotei

[1]) *das* li *über der Zeile von erster Hand.* [2]) ge *über der Zeile von erster Hand.* [3]) *Rasuren.* [4]) *steht unter der Linie von erster Hand.*

1 triphoni] trophimi *Hier.* xristi *für* xi^c 5 againi] agauno *Hier.* 8 arduniani] barduniani *Hier.* 31

XII Kal. In nicomedia gai cum XII militibus modes eutici
XI Kal. In ea ciuitate sanctorum cosme et damiani filippi episcopi
X Kal. In merita ciuitate sanctorum serbandi et germani
VIIII Kal. In nicomedia natale seueri uitalis felicis &
VIII Kal. Rome natale maximi et aliorum ccxx militum
VII Kal. In nicomedia passio luciani martiani
VI Kal. In africa tarsi policarpi eumeni gai
V Kal. Sanctorum uincenti sauine & cristete sirie
IIII Kal. In lucania natale sancti saccinti quinti
III Kal. In nicomedia ianuari calcedonis marci
II Kal. In africa dagoni iuliani furtunati silbani
NOBMBR ϖ ð xxx *Klds* NBMBR
Translatio sancti saturnini in asia natale petri
IIII nonas In africa natale sanctorum pupiliani uictoris
III nonas In cesarea capodocia natale sanctorum germani
II nonas In africa natale sanctorum primi cesari gregori[1])
VIII idus In redonis depositio sancti melani episcopi
VII idus In nicomedia natale sancti eusepi prouisi
VI idus Rome natale sancti sinfroniani claudi niscostrati
f. 6r V idus In nicomedia natale sancti damiani donati restituti
IIII idus In antiocia natale sanctorum demetri episcopi amenesi
III idus In galeas ciuitate toronica dormitatio sancti martini episcopi
II idus natale maurini publi germani teufili cesari
idus In tarsia natale sanctorum edicti felicis euticis antonini
XVIII Kal. decembres In eraclea ciuitate aracia natale sanctorum clementini
XVII Kal. In africa natale sanctorum secundi fidendiani
XVI Kal. In africa natale sanctorum rufuani marci baleri
XV Kal. In cordoba ciuitate sancti aciscli in aurelianis eusari
XIIII Kal. In antiochia passio sanctorum romani teudoli barali
XIII Kal. In cesarea natale maximi mauciani ianuari
XII Kal. In eraclea basi dionisi orionis dasi agapiti
XI Kal. Rome natale basilei caruli eutici demetri honori
X Kal. Rome natale cecilie uirginis baleriani tiburtii

[1]) *das Lemma für* nonas *ist am Rande ergänzt, wohl von erster Hand:* ·/. Nonas letanie celebrande sunt & a V feria inquoentur ·/. *Darüber sind 3 Zeilen radiert.*

2 ea] egia *Bern. V Kal. Oct.* 7 africa] phrygia *Hier.* 10 calcedonis] calendionis *Wiss. Corb.* 25 aracia] tracia *Hier.*

VIIII Kal. Rome passio sancti clementi episcopi uerocini euticis
VIII Kal. Rome natale sancti crisogoni eleutheri maximi mametis
VII Kal. In africa luciani marciani claudiani cipriani
VI Kal. Rome sirici episcopi saturnini balentiani amoni
V Kal. In nicomedia natale marcelli petri numeri &
5v IIII Kal. In siria natale trofini teodori euceri eusepi &
III Kal. In prouincia tolosa sancti saturnini episcopi & martyris
II Kal. In prouintia achaia ciuitas patras passio sancti andree[1])
apostoli[2])
DCMBR dXXXI Klds dcbrs Rome natale candide ambon[1])
IIII nonas Rome natale primentis potiani pemeni securi &
III nonas In oriente nerobi claudici felicis uicturi &
II nonas In laudocia metropoli felicis merobi fedali
nonas natale sancti crispini humilis felicis iulii potamie
VIII idus In africa natale teguli zeloti furtunati gathi
VII idus In antiochia natale policarpi teodori sadici
VI idus Rome eusepi episcopi euticiani episcopi ciriani presbyteri
V idus In toleto sancte leucadie In africa petri successi
IIII idus In merita sancte eulalie rome depositio crome damasi
III idus Rome eulalie damasi episcopi cammoni emeriti
II idus Ermogenis danate & aliorum XXII finniani &
idus Ursionis leucadi ualentini pauli sicilie &
XVIIII Kal. Ianuarias In antiochia natale drusi & sociorum eius III
XVIII Kal. In africa fausti luci candidi martyris marci
XVII Kal. In rabenna natale balentini naulis agricole
XVI Kal. In africa natale uictoris uicturinis adiutoris
XV Kal. Sancte marie uirginis laudocie basiliani
quinti simplici pauli
7r XIIII Kal. In nicea ciuitate goldoha rome zeferi &
XIII Kal. In india ciuitate edisse passio et translatio corporis
sancti[3]) tome apostoli
XII Kal. Rome innocenti episcopi uicturie uitane tecle
XI Kal. In antiochia nathale basile rome natale XXXV martyrum

[1]) *die beiden letzten Buchstaben unsicher.* [2]) *über der Zeile.* [3]) *dies und die folgenden Worte auf dem Rande.*

2 mametis] mammari *Ept.* mammeri *Wiss. Corb.* 7 prouincia] *nicht bei Hier., wohl aus dem folgenden Lemma.* 10 *der letzte Name ist nach Hier.* amboni. 12 nerobi] merobi *Hier.* 16 sadici] sapidici *Ept. Wiss.* sapici *Corb.* 19 Eulalia *haben an diesem Tag Ept. Wiss., außerdem haben alle Hier. das Fest an II Id. Dec.* crome] *vielleicht Rest des* erumentium *bei Ept. Wiss.* 20 cammoni] sammoni *Hier.* 29 *von c* tate *ab gehört das Lemma nach Hier. zum folgenden Tag.* goldoha] gildoba *Wiss.*

X Kal. In nicomedia natale sanctorum XXX martyrum appolloni
VIIII Kal. In tropoli ciuitate natale sancti luciani rome metrobi &[1])
VIII Kal. Ianuarias[2]) In bethlem iuda ciuitate dauid regis stirpe
Natiuitas domini nostri ihesu xpisti filii dei uiui altissimi
ex[3]) marie uirgine secundum carnem.
VII Kal. In oppido iherosolimitano uilla passio sancti stefani diaconi
primi martiris in nouo testamento qui lapidatus
est[3]) a iudeis &
VI Kal. Sancte eugenie saturnini agnetis pauline
nominande donate rogate &
V Kal. Sancti iacobi apostoli fratris domini qui ab apostolis primus
ex iudeis iherosolimis episcopus ordinatus est
IIII Kal. Adsumptio ioannis euangelista apud efesum
In africa libosi episcopi domiti uicturi &
III Kal. Sancti iacobi apostoli fratris sancti ioannis in alax̄ man-
sueti secuti securi seueri donati &
II Kal. In sennis ciuitate passio sancte columbe uirginis rome
depositio sancti silbestri episcopi In cartagine calestini
gai rome donate pauli rogate elarie stepani
potiani & aliorum

[1]) *die Zeile ist nachträglich eingeschoben, aber wohl von erster Hand*
[2]) *die Abkürzung ist* INBS, *das* B *ist wohl sicher für* R *verschrieben.* [3]) *dies und das Folgende auf dem Rand.*

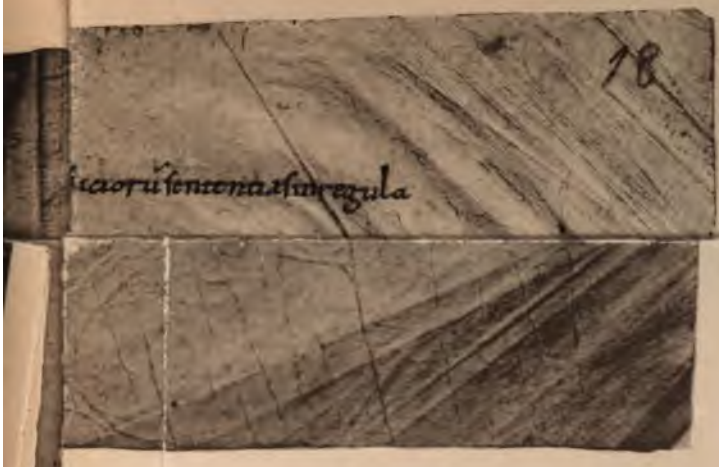
6 *hinter* uilla *ist der Name ausgefallen.* 9 agnetis *etc. finden sich i Hier. II Kal. Ian.* 16 secuti] *wohl nur durch Dittographie aus* securi *entstanden*

Abkürzungen.

Bern. = Martyrologium Bernense.
Corb. = „ Corbeiense
Ept. = „ Epternacense.
Esc. = „ Escorialense.
Hier. = „ Hieronymianum.
Rich. = „ Richenoviense
Wiss. = „ Wissenburgense.

Vgl. dazu die Ausgabe von de Rossi und Duchesne in Acta SS. Nov. II.

Tafel I.



A. B. OBERNETTER, MÜNCHEN HELIOGR.

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck, München.

Neuere und neueste Erscheinungen aus dem Gebiete der Philologie und Altertumskunde.

Ad. Bauer: Die Forschungen zur griechischen Geschichte 1888 bis 1898 verzeichnet und besprochen. 1899. IV, 573 S. Geh. 15 ℳ

Karl Brugmann: Griechische Grammatik (Lautlehre, Stammbildungs- und Flexionslehre, Syntax). Nebst einem Anhang über griech. Lexikographie von Prof. Dr. Leopold Cohn (Breslau). Dritte Auflage. 1899. 41 Bog. Lex.-8°. Geh. 12 ℳ Geb. 14 ℳ

Ivo Bruns: Vorträge und Aufsätze. 1905. 31½ Bog. 8°. Geb. 10 ℳ

Dr. Fr. X. Burger: Minucius Felix und Seneca. 1905. 4½ Bog. 8°. Geh. 1 ℳ 50 ₰

W. v. Christ: Geschichte der griechischen Literatur bis auf die Zeit Justinians. Vierte Auflage. 64 Bog. Lex.-8°. 1905. Geh. 17 ℳ 50 ₰; in Halbfranz geb. 19 ℳ 50 ₰

Fritz Hommel: Grundriss der Geschichte und Geographie des alten Orients. 2. Auflage. 1. Hälfte. (Bog. 1—25) 1904. Geh. 7 ℳ 50 ₰

W. Judeich: Topographie von Athen. 1905. 26¼ Bog. mit 50 Textabbildungen und 3 Plänen grössten Masstabes. Geh. 18 ℳ; in Halbfranzbd. 20 ℳ

Karl Krumbacher: Geschichte der byzantinischen Literatur. Zweite Auflage unter Mitwirkung von A. Ehrhard und H. Gelzer. 1897. 76 Bog. Lex.-8°. Geh. 24 ℳ; in Halbfranzband 26 ℳ 50 ₰

Wilh. Lermann: Athenatypen auf griechischen Münzen. Beiträge zur Geschichte der Athena in der Kunst. Mit zwei Tafeln. 1900. V, 92 S. gr. 8°. Geh. 3 ℳ 50 ₰

Ernst Maas: Orpheus. Untersuchungen zur griechischen, römischen, altchristlichen Jenseitsdichtung und Religion. Mit 2 Tafeln. 1895. VI, 334 S. Geh. 8 ℳ

Benedictus Niese: Grundriss der römischen Geschichte nebst Quellenkunde. Dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage. 1906. 26 Bog. Geh. 8 ℳ Halbfranzbd. 9 ℳ 80 ₰

Robert Pöhlmann: Aus Altertum und Gegenwart. Gesammelte Abhandlungen. 1895. 25½ Bog. 8°. Geh. 7 ℳ

Robert Pöhlmann: Geschichte des antiken Kommunismus und Sozialismus. 2 Bände. 1893, 1901. 8°. Geh. 23 ℳ 50 ₰; eleg. geb. 27 ℳ 50 ₰

Robert Pöhlmann: Grundriss der griechischen Geschichte nebst Quellenurkunde. Dritte Auflage. 1906. 20 Bog. Lex.-8°. Geh. 6 ℳ; Halbfranzbd. 7 ℳ 80 ₰

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck, München.

Neuere und neueste Erscheinungen aus dem Gebiete der Philologie und Altertumskunde.

Ad. Bauer: Die Forschungen zur griechischen Geschichte 1888 bis 1898 verzeichnet und besprochen. 1899. IV, 573 S. Geh. 15 ℳ

Karl Brugmann: Griechische Grammatik (Lautlehre, Stammbildungs- und Flexionslehre, Syntax). Nebst einem Anhang über griech. Lexikographie von Prof. Dr. Leopold Cohn (Breslau). Dritte Auflage. 1899. 41 Bog. Lex.-8°. Geh. 12 ℳ Geb. 14 ℳ

Ivo Bruns: Vorträge und Aufsätze. 1905. 31½ Bog. 8°. Geb. 10 ℳ

Dr. Fr. X. Burger: Minucius Felix und Seneca. 1905. 4½ Bog. 8°. Geh. 1 ℳ 50 ₰

W. v. Christ: Geschichte der griechischen Literatur bis auf die Zeit Justinians. Vierte Auflage. 64 Bog. Lex.-8°. 1905. Geh. 17 ℳ 50 ₰; in Halbfranz geb. 19 ℳ 50 ₰

Fritz Hommel: Grundriss der Geschichte und Geographie des alten Orients. 2. Auflage. 1. Hälfte. (Bog. 1—25) 1904. Geh. 7 ℳ 50 ₰

W. Judeich: Topographie von Athen. 1905. 26¼ Bog. mit 50 Textabbildungen und 3 Plänen grössten Masstabes. Geh. 18 ℳ; in Halbfranzbd. 20 ℳ

Karl Krumbacher: Geschichte der byzantinischen Literatur. Zweite Auflage unter Mitwirkung von A. Ehrhard und H. Gelzer. 1897. 76 Bog. Lex.-8°. Geh. 24 ℳ; in Halbfranzband 26 ℳ 50 ₰

Wilh. Lermann: Athenatypen auf griechischen Münzen. Beiträge zur Geschichte der Athena in der Kunst. Mit zwei Tafeln. 1900. V, 92 S. gr. 8°. Geh. 3 ℳ 50 ₰

Ernst Maas: Orpheus. Untersuchungen zur griechischen, römischen, altchristlichen Jenseitsdichtung und Religion. Mit 2 Tafeln. 1895. VI, 334 S. Geh. 8 ℳ

Benedictus Niese: Grundriss der römischen Geschichte nebst Quellenkunde. Dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage. 1906. 26 Bog. Geh. 8 ℳ Halbfranzbd. 9 ℳ 80 ₰

Robert Pöhlmann: Aus Altertum und Gegenwart. Gesammelte Abhandlungen. 1895. 25½ Bog. 8°. Geh. 7 ℳ

Robert Pöhlmann: Geschichte des antiken Kommunismus und Sozialismus. 2 Bände. 1893, 1901. 8°. Geh. 23 ℳ 50 ₰; eleg. geb. 27 ℳ 50 ₰

Robert Pöhlmann: Grundriss der griechischen Geschichte nebst Quellenurkunde. Dritte Auflage. 1906. 20 Bog. Lex.-8°. Geh. 6 ℳ; Halbfranzbd. 7 ℳ 80 ₰

Neuere und neueste Erscheinungen auf dem Gebiete der Philologie und Altertumskunde (Fortsetzung):

Otto Richter: Topographie der Stadt Rom. 2. völlig umgearbeitete Auflage. 1901. Mit 32 Abbildungen im Text, 18 Tafeln und 2 Plänen. 27½ Bog. Lex.-8°. Geh. 15 ℳ

Martin Schanz: Geschichte der römischen Literatur. I. Teil: Die Zeit der Republik. 3. Aufl. in Vorbereitung. — II. Teil, 1. Hälfte: Die Augustische Zeit. 2. Aufl. 24 Bog. 1899. Geh. 7 ℳ; Halbfranzbd. 8 ℳ 50 ₰. — II. Teil, 2. Hälfte: Vom Tode des Augustus bis zu Hadrian. 2. Aufl. 1900. 27 Bog. Geh. 7 ℳ 50 ₰; in Halbfranzbd. 9 ℳ. — III. Teil: Von Hadrian bis Constantin. 2. Aufl. 1905. Geh. 9 ℳ; in Halbfranzbd. 10 ℳ 80 ₰. — IV. Teil, 1. Hälfte: Die Literatur des 4. Jahrhunderts. 1904. 31 Bog. Geh. 8 ℳ 50 ₰; in Halbfranzbd. 10 ℳ.

[Die 2. Hälfte, der Abschluß des ganzen Werkes erscheint baldmöglichst.]

Victor Schultze: Archäologie der christlichen Kunst. Mit 120 Abbildungen im Text. 1895. 26 Bog. gr. 8°. Geh. 10 ℳ; geb. 11 ℳ 50 ₰.

Victor Schultze: Die Quedlinburger Itala-Miniaturen der kgl. Bibl. zu Berlin. Fragmente aus der ält. christl. Buchmalerei. Mit 7 Tafeln u. 8 Textbildern. 1893. gr. 4°. Geh. 15 ℳ

Victor Schultze: Codex Waldeccensis. Unbekannte Fragmente einer griech.-lat. Bibelhandschrift. 1904. 23 S. 4° mit 8 Abbildungen. Geh. 2 ℳ 50 ₰.

Fr. Stählin: Die Stellung der Poesie in der platonischen Philosophie. 1901. Geh. 2 ℳ

Paul Stengel: Die griechischen Kultusaltertümer. 2. Auflage. 1898. Mit 5 Tafeln. 15 Bog. Geh. 5 ℳ; Halbfranzbd. 6 ℳ 50 ₰.

Friedr. Stolz und **J. H. Schmalz:** Lateinische Grammatik: Laut- und Flexionslehre; Syntax und Stilistik. Mit Anhang über latein. Lexikographie von Ferd. Heerdegen. Dritte Auflage. 1899. 37 Bog. Lex.-8°. Geh. 11 ℳ; Halbfranzbd. 13 ℳ

Volkmann-Hammer und **H. Gleditsch:** Rhetorik und Metrik der Griechen und Römer. Nebst einem Anhang über die Musik der Griechen. Dritte Auflage. 1901. 22 Bog. Lex.-8°. Geh. 8 ℳ 80; Halbfranzbd. 10 ℳ 60 ₰.

Georg Wissowa: Religion und Kultus der Römer. 1902. 34 Bog. Lex.-8°. Geh. 10 ℳ; geb. 12 ℳ

Georg Wissowa: Gesammelte Abhandlungen zur römischen Religions- und Stadtgeschichte. 1904. 20½ Bog. 8°. Geh. 8 ℳ; in Halbfranzbd. 10 ℳ

DOES NOT CIRCULATE

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD AUXILIARY LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(650) 723-9201
salcirc@sulmail.stanford.edu
All books are subject to recall.
DATE DUE

JUN 30 2004

AUG 30 2004